This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

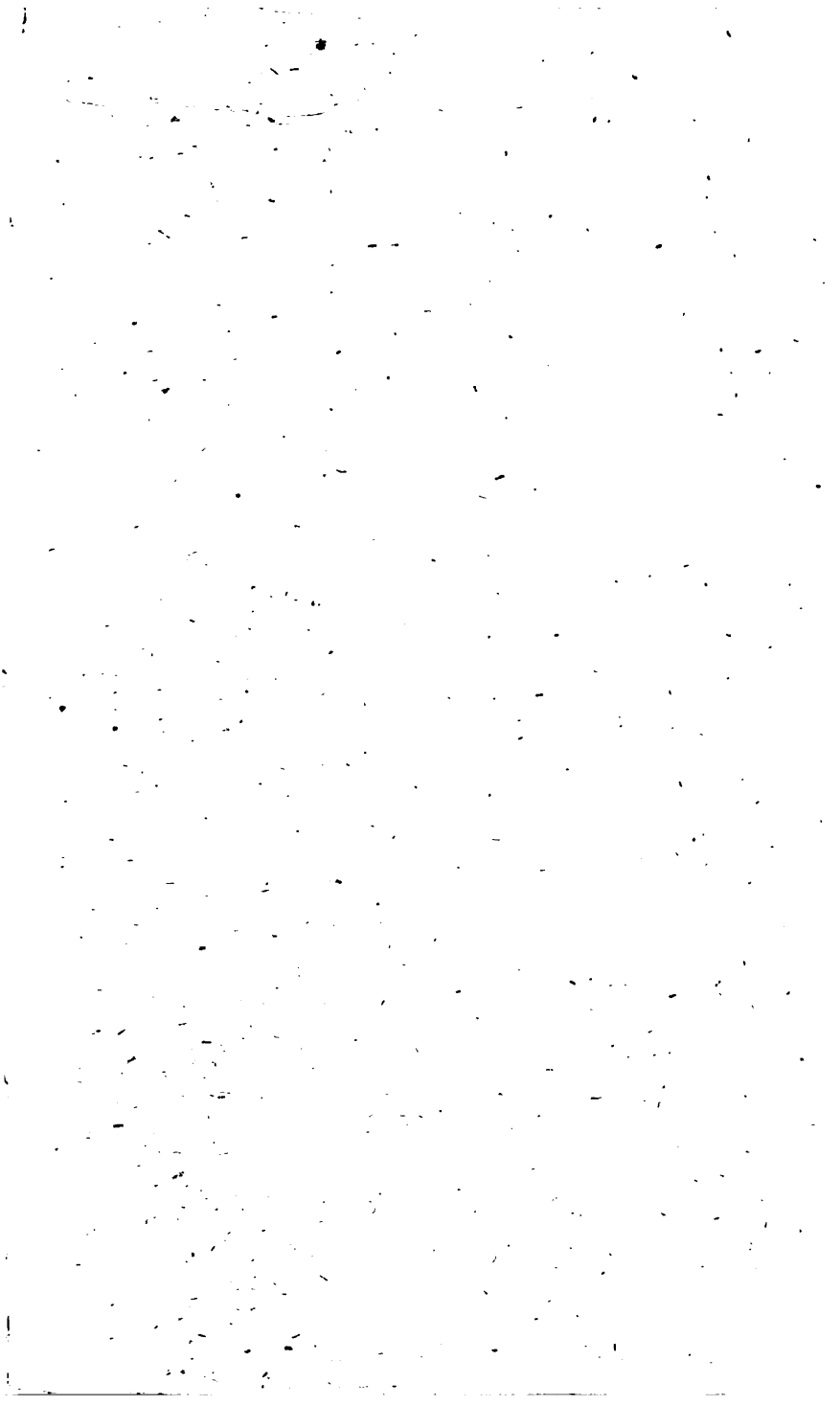
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ibliog
Z 7751

2

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.



Neueſte Bibliothek für Prediger und Freunde der theologiſchen Literatur,

enthaltend

die Schriften von 1796 bis 1810.

Herausgegeben

von

D. Auguſt Hermann Niemeyer,
Canzler der Univerſität und Profeſſor der Theologie zu Halle,

und

D. Heinrich Balthaſar Wagnitz,
Profeſſor der Theologie, erſtem Superintendenten und Oberprediger an der Hauptkirche in Halle.

Halle und Berlin,
in den Buchhandlungen des Halliſchen Waiſenhauſes.
1812.

David Gottlieb Niemeyer's
ehemaligen ersten Predigers zu Glaucha vor Halle und Mitglieds
der asketischen Gesellschaft in Zürich

Bibliothek
für
Prediger
und
Freunde der theologischen Literatur.

DIVINITY SCHOOL
LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY

Neu bearbeitet und fortgesetzt
von
D. August Hermann Niemeyer,
Canzler der Universität und Professor der Theologie zu Halle,
und
D. Heinrich Balthasar Wagnitz,
Professor der Theologie, erstem Superintendenten und Oberprediger
an der Hauptkirche zu Halle.

Vierter Theil,
welcher die Schriften von 1796 bis 1810 enthält.

Halle und Berlin,
in den Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses.
1812.

Nachricht.

Der Pränumerationspreis dieses vierten Bandes der Prediger-Bibliothek war bis zu seiner Erscheinung 1 Thlr. — Der neu eingetretene Ladenpreis ist 1 Thlr. 16 Gr.; die ersten drey Theile dieses Werks werden jedoch noch für den herabgesetzten Preis von 2 Thlr. verkauft, wonach also der Preis sämmtlicher vier Bände 3 Thlr. 16 Gr. beträgt.

Vorrede.

So ungünstig auch in mancher Hinsicht das letzte Decennium den Wissenschaften und der Literatur gewesen seyn mag, so ist dessen ungeachtet für diese und jene nicht wenig in diesem in so vieler Hinsicht merkwürdigen Zeitraume gethan worden, so daß der in der That viel verlieren würde, dem das, was seit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts und kurz vorher geschrieben und gearbeitet worden ist, unbekannt bliebe. Dieß hat die Herausgeber der zweiten Ausgabe von des sel. D. G. Niemeyer's Bibliothek für Prediger und Freunde der theologischen Literatur, welche von ihnen zugleich neu bearbeitet und bis zum Jahre 1796 ergänzt ward, bewogen,

wogen, eine Fortsetzung in einem vierten Bande zu veranstalten, welchen sie jetzt dem Publikum vorlegen.

So wie die ersten drey Bände ein raisonnirendes Verzeichniß der ausgesuchtesten Schriften auf dem Gebiete der gelehrten und populären Theologie bis aufs Jahr 1796 enthielten, so umfaßt dieser vierte Band die Litteratur der Jahre 1796 bis 1810. Freilich mußte man sich, eben weil diese Jahre so fruchtbar waren, und der neue Band nicht zu unverhältnißmäßig anwachsen sollte, meistens nur auf das Vorzüglichere in jedem Fache einschränken, ohne jedoch alles, was wenigstens von einigen Seiten Werth hat, ganz zu übergehen. Der etwas engere Druck ist uns hierbey zu statten gekommen. Sonst ist dieser vierte Theil ganz nach den vorigen bearbeitet, nur daß man, so viel man konnte, bey den einzelnen Schriften auch die Bogenzahl angegeben, wodurch er vielleicht gewonnen hat. Auch hat man sich bisweilen in der Anordnung der Abtheilungen und Classifikation der

Bücher

Bücher in den verschiedenen Fächern von der in den drey ersten Bänden gewählten etwas entfernt. Dieß würde noch mehr und öfter geschehen seyn, wenn man nicht im Ganzen auch in dieser Hinsicht eine gewisse Gleichförmigkeit mit jenen frühern Bänden beibehalten zu müssen geglaubt hätte.

Wenn sich übrigens bey der Herausgabe der drey ersten Bände die beiden Unterzeichneten in die Arbeit theilten, so hat dießmal der erstere bey der bedeutenden Vermehrung seiner Amtsgeschäfte an dieser neuen Arbeit keinen unmittelbaren Antheil nehmen können. Indeß ist der zweite Herausgeber desto thätiger von dem gelehrten Literator, Herrn Regierungs- und Konsistorial-Assessor Fischer zu Marienwerder unterstützt worden, der, ob er gleich sich nicht auf dem Titel genannt, doch einen sehr großen Antheil, so wie schon früher an dem Werke überhaupt, so besonders an diesem vierten Bande hat. Auch sind uns unsere Bemühungen durch das treffliche Handbuch der theologischen Literatur von Herrn Prof. Erſch

ſehr erleichtert worden, welches wir dankbar rühmen müſſen.

Wir hoffen übrigens, daß keiner unſerer Leſer den auf dieſen Band verwandten, zum Theil ſehr mühſamen Fleiß verkennen werde, und wünſchen, daß man dem Buche überhaupt die Aufmerkſamkeit ferner ſchenken möge, die es nach unſrer feſten Ueberzeugung, und ohne daß wir Selbſtrichter unſers Werks ſeyn und den Leſer mit unſerm Urtheil beſtechen wollen, zu verdienen ſcheint.

Zum Beſchluß beziehen wir uns auf unſere Vorrede zum erſten Theil, und bitten, dieſe auch bey der Beurtheilung des vorliegenden Bandes nicht ganz zu überſehen. Halle den 20. April 1812.

Niemeyer. Wagnitz.

Ueber-

Ueberſicht des Inhalts.

Erſtes Fach.

Hülfsmittel zur Kenntniß der theol. Literatur und zur allgemeinen Ueberſicht der theol. Wiſſenſchaften und ihrer Geſchichte.

Claſſe 1. Hülfsmittel zur Kenntniß der theologiſchen Literatur.

Abtheil. 1. Allgemeine literariſche Hülfsmittel S. 3

Abtheil. 2. Beſondere.

Abſchnitt 1. Allgem. Einleitungen zur theologiſchen Bücherkenntniß 5

Abſchnitt 2. Periodiſche theol. Schriften 8

Claſſe 2. Hülfsmittel zur allgem. Ueberſicht der theol. Wiſſenſchaften, oder theol. Encyklopädien und Methodologien 12

Claſſe 3. Hülfsmittel zur Geſchichte der theolog. Wiſſenſchaften 16

Zweites Fach.

Schriften zur Auslegung der bibliſchen Bücher und der Apokryphen.

Claſſe 1. Einleitungen in die bibliſchen Schriften.

Abtheil. 1. Des Alten Teſtaments 21

Abtheil. 2. Des Neuen Teſtaments 25

Abschn. 2. Sammlung einzelner Bemerkungen zur Erläuterung des Sprachgebrauchs der heil. Schrift und der Apokryphen S. 73

Klasse 7. Ausleger der heil. Schrift 74

Abtheil. 1. Uebersetzungen, Paraphrasen, Scholien u. Commentarien über die ganze Bibel.

Abschn. 1. Uebersetzungen.

1. Protestantische Bibelübersetzungen 76
2. Katholische Bibelübersetzungen 77

Abschn. 2. Commentarien 79

Abtheil. 2. Uebersetzungen, Paraphrasen, Scholien u. Commentarien über das Alte Test.

Abschn. 1. Ueber das ganze Alte Testament 81

Abschn. 2. Ueber einzelne Theile des A. Test.

1. Ueber die historischen Bücher 84
2. Ueber die poetischen Bücher 89
3. Ueber die prophetischen Bücher 101

Abtheil. 3. Uebersetzungen und Erklärungen der apokryphischen Bücher des Alten Testaments 112

Abtheil. 4. Uebersetzungen des Neuen Testam. und Commentarien über dasselbe.

Abschn. 1. Uebersetzungen des ganzen Neuen Test. oder mehrerer Theile desselben.

1. Lateinische 115
2. Deutsche.
   a. Von Protestanten 117
   b. Von Katholiken 121

Abschn. 2. Commentarien und Scholien über das ganze N. T. oder mehrere Theile dess. 122

Abschn. 3. Erklärungen der historischen Bücher des Neuen Testaments.

1. Einleitungsschriften 136
2. Commentarien über die Evangelien 141
3. Schriften über die Geschichte Jesu und einzelne Theile derf., nach Anleit. d. Evang. 145
4. Commentarien über die Apostelgeschichte 152

Abſchn. 4. Commentarien über die apoſtoliſchen Briefe und die Apokalypſe.
II. Ueber die apoſtoliſchen Briefe:
a. Pauliniſche 153
b. Katholiſche 159
2. Ueber die Apokalypſe 164
Anh. Exeget. Erklärung der Perikopen 166
Abtheil. 5. Sammlungen von Anmerk. über einzelne Stellen des Alten u. Neuen Teſtaments 168

Drittes Fach.

Schriften zur Kenntniß d. ſyſtematiſchen Theologie.

Abtheil. 1. Schriften über allgem. u. natürliche Religion, Ethnicismus und Muhamedanismus.
Claſſe 1. Schriften über allg. u. natürl. Religion.
Abſchn. 1. Ueber die theor. Lehren der allgemeinen und natürlichen Religion.
Kap. 1. Allgemeinere Schriften u. Syſteme 180
Kap. 2. Specielle Schriften u. Abhandlungen über einzelne Theile der natürlichen Religion.
1. Lehre von Gott, ſeinem Daſeyn und ſeinen Vollkommenheiten 184
2. Lehre von der Schöpfung u. Vorſehung 190
3. Lehre von der Unſterblichkeit der Seele 190
Abſchn. 2. Ueber die prakt. Lehren der natürl. Religion, oder die Sittenlehre d. Vernunft.
Kap. 1. Allgem. Schriften und Syſteme 194
Kap. 2. Specielle u. vermiſchte Schriften 201
Abſchn. 3. Beſtreiter und Vertheidiger der natürlichen Religion 206
Claſſe 2. Schriften über Ethnicismus und Muhamedanismus.
Abſchn. 1. Ueber Ethnicismus 209
Abſchn. 2. Ueber Muhamedanismus 211

Abtheil. 2. Schriften über die in der Bibel enthaltene Offenbarung.

Claſſe 1. Allgemeine Schriften über den Begriff, die Realität u. die Beweiſe einer Offenbar. S. 214

Claſſe 2. Schriften der Gegner der in der Bibel enthaltenen Offenbarung 217

Claſſe 3. Vertheidigungsſchriften d. Offenbarung.

Abſchn. 1. Allgemeinere Schriften über die Wahrheit und Vortrefflichkeit der bibliſchen, beſonders der chriſtlichen Religion 218

Abſchn. 2. Prüfungen u. Ausführungen einzelner Beweisarten einer unmittelb. Offenbar. nebſt Widerlegungen einzelner Angriffe 223

Abtheil. 3. Wiſſenſchaftliche und populäre Lehrbücher der chriſtl. Glaubens- u. Sittenlehre.

Claſſe 1. Chriſtliche Glaubenslehre.

Abſchn. 1. Geſchichte der chriſtlichen Dogmen, und Dogmatik 227

Abſchn. 2. Syſtematiſche Abhandlungen der Glaubenslehren.

Kap. 1. Einleit. in das Stud. d. Dogmatik 235
Kap. 2. Bibl. Theologie und Dogmatik 236
Kap. 3. Wiſſenſchaftliche Dogmatiken.

1. Der lutheriſchen Kirche.

a. Die den Lehrbegriff d. luth. Kirche treu oder mit kleinern Abweich. darſtellen 243
b. Eklektiſche Lehrbücher 246
2. Der reformirten Kirche 254
3. Der katholiſchen Kirche 255

Kap. 4. Gelehrte Darſtellung der populären und praktiſchen Theologie 257

Abſchn. 3. Schriften über einzelne Gegenſtände der dogmatiſchen Theologie.

Kap. 1. Sammlungen theol. Abhandlungen 259
Kap. 2. Schriften u. Abhandl. über einzelne Gegenſtände aus der Dogmatik.

1. Ueber Religion, Offenbarung und dogmatische Theologie überhaupt S. 263
2. Lehre von Gott und der Trinität 265
3. Von der Schöpfung und Vorsehung 267
4. Angelologie 269
5. Lehre von dem Menschen überhaupt 269
6. Von der Sünde 269
7. Lehre von Jesu Christo 270
8. Von der Taufe u. dem heil. Abendmahl 274
9. Von dem künftigen Zustande 275

Anhang. Polemische und irenische Schriften 276

Classe 2. Christliche Moral.

Abschn. 1. Geschichte d. moral. Wissenschaften 281

Abschn. 2. Systeme der christlichen Moral.

Kap. 1. Moral der Bibel 285

Kap. 2. Systeme der Moral.

1. Aus der protestantischen Kirche 289
2. Aus der katholischen Kirche 296

Kap. 3. Populäre Bearbeitungen der allgemeinen und speciellen Moral.

1. Für Leser besond. aus d. gebild. Ständen 298
2. Für das jugendliche Alter 301
3. Für den Bürger und Landmann 304

Abschn. 3. Abhandlungen über einzelne moralische Materien.

1. Ueber den Begriff u. Werth d. christl. Moral 305
2. Von dem Grundprincip und den Motiven der christlichen Moral 305
3. Von den unmittelbaren Religionspflichten 306
4. Von den Leidenschaften 308
5. Pflichten gegen die Thiere 308

Classe 3. Populäre Lehrbücher der christl. Glaubens- und Sittenlehre.

Abschn. 1. Handbücher der Rel. für Erwachsene.

1. Protestantische 309
2. Katholische 310

Abschn. 2. Lehrbücher der Rel. für d. Jugend.

Kap.

Kap. 1. Allgem. oder Vorbereitungsſchriften und Einleitung zum Religionsunterrichte der Jugend S. 313

Kap. 2. Lehrbücher für die Jugend.

1. Aus der katholiſchen Kirche 314
2. Aus der reformirten Kirche 318
3. Aus der lutheriſchen Kirche 320

a. Für jüngere und weniger vorbereitete Kinder und gewöhnl. Konfirmanden 328

b. Für Kinder von reiferm Verſtande und mehr gebildeter Erziehung 333

Kap. 3. Schriften, welche die Religionslehren an bibliſche Geſchichte knüpfen 341

Kap. 4. Bibelauszüge und Spruchſammlungen für die Jugend. 344

Claſſe 4. Aſcetiſche Schriften 348

Abſchn. 1. Allgemeine aſcetiſche Schriften 351

Abſchn. 2. Erbauungsſchriften über beſondere Gegenſtände.

Kap. 1. Aſcetiſche Naturbetrachtungen 354

Kap. 2. Aſcetiſche Betrachtungen über die Bibel und einzelne Bücher und Abſchnitte derſelben 356

Kap. 3. Aſcetiſche Betrachtungen über beſondere religiöſe Materien.

1. Ueber die Vorſehung 359
2. Ueber Jeſu Leben und Geſchichte 359
3. Ueber Tod und Ewigkeit 361

Abſchn. 3. Erbauungsſchriften für beſtimmte Zeiten und Fälle, perſönliche Verhältniſſe u. Stände der Menſchen.

Kap. 1. Morgen- u. Abendandachten und Gebete für alle Tage der Woche 362

Kap. 2. Beicht- und Kommunionbücher 368

Kap. 3. Erbauungsſchriften für beſondere, vornehmlich unangenehme Ereigniſſe 372

Kap. 4. Für beſondere perſönliche Verhältniſſe und Stände der Menſchen.

1. Mit Rücksicht auf Alter und Geschlecht, als: für die Jugend 375; für Schulen und studirende Jünglinge 377; für das weibliche Geschlecht 379; für Eheleute, Eltern und Bejahrte S. 380
2. Mit Rücksicht auf besondere Stände und Lebensarten, als: für Bergleute 381; für Soldaten 381; für Bürger und Landleute 381; für Schullehrer 382

Abschn. 4. Erbauliche Exempelbücher 382

Abschn. 5. Geistl. Gedichte u. Gesangbücher.
1. Einleitende Schriften 383
2. Oeffentliche Liedersammlungen.
a. Protestantische 385
b. Katholische 393
3. Sammlungen zur Privaterbauung.
a. Allgemeinern Inhalts 395
b. Speciellern Inhalts 398

Viertes Fach.

Schriften zur Kenntniß der Geschichte der Religion überhaupt und insonderheit des Christenthums 403

Classe 1. Geschichte der Religionen, welche sich nicht auf die in der Bibel enthaltene Offenbarung gründen 407

Classe 2. Geschichte der jüdischen Religion 409

Classe 3. Geschichte der christlichen Religion.

Abtheil. 1. Allgemeine Schriften über die Geschichte der christlichen Kirche.

I. Protestantische Schriftsteller.
1. Größere Werke 410
2. Kleinere Werke und Compendien 415
II. Katholische Schriftsteller 419

Abtheil. 2. Besondere Schriften.

Abschn. 1. Schriften, welche einzelne Zeitperioden abhandeln S. 421

Abschn. 2. Geschichte der Ausbreitung u. der Hindernisse der Ausbreit. des Christenthums 423

Abschn. 3. Geschichte der kirchlichen Verfassungen und Einrichtungen 427

Abschn. 4. Geschichte der Religionsparteien.

1. Bis auf die Spaltung der griechischen und lateinischen Kirche 431
2. Geschichte der römischen Kirche 432
3. Geschichte der von der röm. Kirche abweichenden u. die Reform. vorbereit. Parteien 435
4. Geschichte der Protestanten.
   a. Reformationsgeschichte 437
   b. Geschichte der lutherischen Kirche und ihrer symbolischen Schriften 441
   c. Gesch. der reform. Kirche u. ihrer Parteien 444
   d. Geschichte einiger kleiner Parteien in der protestantischen Kirche 445

Abschn. 5. Schriften über die Liturgie, besonders der evangelischen Kirchen 447

1. Agenden und liturgische Handbücher 449
2. Beiträge zur Verbesserung der Liturgie, in Formularen und Abhandlungen 455
3. Schriften über die äußerliche Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes 458
4. Katholische Liturgie der neuesten Zeit 460
5. Liturgieen für alle Religionsparteien 463

Fünftes Fach.

Schriften zur Kenntniß des Predigtwesens, der Katechetik und Pastoralwissenschaft.

Klasse 1. Homiletische Schriften.

Abtheil. 1. Geschichte der Homiletik und der geistlichen Beredsamkeit 467

Abtheil. 2. Allgem. Theorieen der Homiletik S. 468
Abtheil. 3. Schriften über einzelne Materien der Homiletik 473

Classe 2. Predigtsammlungen.

Abtheil. 1. Protestantische Predigten.

Absch n. 1. Predigtmagazine, Entwürfe und Auszüge 482

Absch n. 2. Predigten u. Homilieen über freie Texte.

1. Predigten 494
2. Homilieen 508

Absch n. 3. Predigten und Homilieen über die gewöhnlichen Perikopen 512

1. Ueber die Evangelien 513
2. Ueber die Episteln 520

Absch n. 4. Predigten u. Homilieen über bibl. Bücher und Geschichte, besonders die Geschichte Jesu, Passions- und Festpredigten

1. Predigten über biblische Bücher und einzelne Theile derselben 525
2. Ueber alttestamentliche biblische Geschichte 526
3. Ueber die Geschichte Jesu 526
   a. Ueber die Leidensgeschichte Jesu oder Passionspredigten 527
   b. Festpredigten 529

Absch n. 5. Katechismuspredigten 532

Absch n. 6. Physikotheologische und psychologische Predigten 534

Absch n. 7. Dogmatische, moralische und politische Predigten.

1. Dogmatische 535
2. Moralische, mit Einschluß der Predigten über Sprüchwörter 539
3. Diätetische, politische und Zeitpredigten 545

Erstes Fach.

Hülfsmittel zur Kenntniß der theologischen Literatur, und zur allgemeinen Uebersicht der theologischen Wissenschaften.

Erſte Claſſe.

Hülfsmittel zur Kenntniß der theologiſchen Literatur.

Erſte Abtheilung.

Allgemeinere literariſche Hülfsmittel.

Unter den neuern periodiſchen Werken, welche eine allgemeine Ueberſicht der neueſten Literatur enthalten, verdient die Fortſetzung der

Neuen allgemeinen deutſchen Bibliothek, B. XIX — CVII. 1796 — 1806.

genannt zu werden. Sie erſchien bis zum 55ſten Bande zu Kiel im Bohnſchen Verlage. Von B. 56. an kam ſie wieder zu Berlin durch Nicolai's Beſorgung heraus, und wurde mit dem 107ten Bande geſchloſſen. Die Recenſionen gehen bis zum J. 1804. Der letzte Band enthält doppelte Regiſter. — Die von einigen ehemaligen Mitarbeitern unter dem Titel: Kritiſche Anzeige der neueſten Schriften, Jahrg. 1. Th. 1. St. 1. 2., Berlin bei Maurer 1808., jedes Stück 10 Bogen, angefangene Fortſetzung ſcheint wieder in Stocken gerathen zu ſeyn. Eben ſo iſt die

Allgemeine Literatur-Zeitung, von 1796 bis jetzt,

regelmäßig fortgeſetzt. Bis zum Schluß des Jahres 1803 kam ſie in Jena heraus. Dann wurde das Inſtitut nach Halle verlegt, und von hier aus die Redaction beſorgt. Auch wurden mit dem Jahre 1801 noch ſogenannte *Ergänzungsblätter* hinzugefügt, welche, da ſeit 1807 die Zeitung in zwey Bände getheilt wur-

wurde, den dritten Band eines jeden Jahrgangs ausmachten, und deshalb auch diesen Titel erhielten (Pr. 4 ℛ). Den vierten Band bildeten die Intelligenzblätter. Diese sind aber mit dem Jahre 1808 weggefallen und die darin enthaltenen Notizen den Zeitungsnumern selbst einverleibt worden; wobey jedoch die Zeitung, wie bisher, aus 4 Bänden besteht, deren letzten die Ergänzungsblätter ausmachen. — Die Fortsetzung des

Allgem. Repertorium's der Literatur für die Jahre 1791—1795. B. I—III. Weimar 1799. 1800. gr. 4. (10. ℛ) — *für die Jahre 1796—1800.* Ebend. 1807. (9 ℛ)

darf nicht übersehen werden. Dieses jedem Gelehrten unentbehrliche Werk, — welches man nicht etwa für ein bloßes Register über die A. L. Z. halten muß — macht durch seine Vollständigkeit und Genauigkeit dem Verf. (Prof. Erſch zu Halle) die größte Ehre. So schätzbar das erste Quinquennium oder vielmehr Sexennium für 1785—90 schon war, so wird es doch von den beiden hier angezeigten durch die noch größere Sorge für den Nutzen und die Bequemlichkeit der Leser übertroffen. Bey dem dritten Quinquennium hat man eine Einschränkung des Plans nöthig gefunden, und nicht nur alle Auszüge aus ausländischen Journalen weggelassen, sondern auch kein ausführliches alphabetisches Bücher-Register beygefügt, wofür jedoch das Autoren-Register Ersatz leistet, welches genau nachweiset, in welchem Fache oder in welchen Fächern jeder genannte Schriftsteller gearbeitet, und wo man seine Schriften zu suchen hat, dahingegen die namenlosen Schriften über einzelne Gegenstände sich durch das reichhaltige Materien-Register ohne Schwierigkeit auffinden lassen.

Auf Veranlassung der Verlegung des Instituts der A. L. Z. nach Halle erschien zu Jena die

Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung 1804 ff. (jeder Jahrgang 8 ℛ)

unter der Redaction des Herrn Geh. Hofr. Eichstädt, welche auch im Fache der Theologie oft sehr geistvolle und inhaltsreiche Recensionen liefert.

Eine

Eine ehrenvolle Erwähnung verdient auch die

Leipziger Allgemeine Literatur-Zeitung 1803 ff. (jeder Jahrg. 8 Rℓ).

Sie enthält sehr gedachte Aufsätze und Recensionen, und zeichnet sich durch Gründlichkeit und Bescheidenheit aus. Ihre Intelligenzblätter enthalten schätzbare literar. Notizen, und geben eine Art von Fortsetzung des ehemaligen literarischen Anzeigers. Sie wird von den Professoren **Beck**, **Erhard**, **Kühn** ꝛc. seit 1803 redigirt.

Eins der neuesten literarischen Werke sind die

Heidelbergischen Jahrbücher der Literatur, seit 1808, in 5 Hauptabtheilungen oder 15. Heften, von welchen diejenigen, welche die Theologie, Philosophie und Pädagogik umfassen, auch einzeln verkauft werden. **Daub**, **Schwarz**, **Marheinecke**, **Beckhaus** und Mehrere arbeiten an dieser Zeitschrift, die in ihren oft sehr ausführlichen Recensionen den Geist jener Männer ausspricht, der aus ihren anderweitigen Schriften hinlänglich bekannt ist.

Zweyte Abtheilung.

Besondere Hülfsmittel zur Kenntniß der theologischen Literatur.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Einleitungen zur theologischen Bücherkenntniß.

Von

D. **Nösselt's** Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher ꝛc. ist eine 4te verb. u. sehr verm. Aufl., Leipz. 1800. gr. 8. 1 A. 21½ B. (2 Rℓ 12 Gℓ) erschienen. Auch diese neue Auflage zeichnet sich vor der letzten durch bedeutende Verbesserungen und Zusätze aus. Der Verf. († 1807) hat nicht nur die theologische Literatur bis zum J. 1799

wurde, den dritten Band eines jeden Jahrgangs ausmachten, und deshalb auch diesen Titel erhielten (Pr. 4 ℛ). Den vierten Band bildeten die Intelligenzblätter. Diese sind aber mit dem Jahre 1808 weggefallen und die darin enthaltenen Notizen den Zeitungsnumern selbst einverleibt worden; wobey jedoch die Zeitung, wie bisher, aus 4 Bänden besteht, deren letzten die Ergänzungsblätter ausmachen. — Die Fortsetzung des

Allgem. Repertorium's der Literatur für die Jahre 1791—1795. B. I—III. Weimar 1799. 1800. gr. 4. (10 ℛ) — *für die Jahre 1796—1800.* Ebend. 1807. (9 ℛ)

darf nicht übergangen werden. Dieses jedem Gelehrten unentbehrliche Werk, — welches man nicht etwa für ein bloßes Register über die A. L. Z. halten muß — macht durch seine Vollständigkeit und Genauigkeit dem Verf. (Prof. Erſch zu Halle) die größte Ehre. So schätzbar das erste Quinquennium oder vielmehr Sexennium für 1785—90 schon war, so wird es doch von den beiden hier angezeigten durch die noch größere Sorge für den Nutzen und die Bequemlichkeit der Leser übertroffen. Bey dem dritten Quinquennium hat man eine Einschränkung des Plans nöthig gefunden, und nicht nur alle Auszüge aus ausländischen Journalen weggelassen, sondern auch kein ausführliches alphabetisches Bücher-Register beygefügt, wofür jedoch das Autoren-Register Ersatz leistet, welches genau nachweiset, in welchem Fache oder in welchen Fächern jeder genannte Schriftsteller gearbeitet, und wo man seine Schriften zu suchen hat, dahingegen die namenlosen Schriften über einzelne Gegenstände sich durch das reichhaltige Materien-Register ohne Schwierigkeit auffinden lassen.

Auf Veranlassung der Verlegung des Instituts der A. L. Z. nach Halle erschien zu Jena die

Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung 1804 ff. (jeder Jahrgang 8 ℛ)

unter der Redaction des Herrn Geh. Hofr. Eichstädt, welche auch im Fache der Theologie oft sehr geistvolle und inhaltsreiche Recensionen liefert.

Eine

Eine ehrenvolle Erwähnung verdient auch die

Leipziger Allgemeine Literatur-Zeitung 1803 ff. (jeder Jahrg. 8 Rth.).

Sie enthält sehr gedachte Aufsätze und Recensionen, und zeichnet sich durch Gründlichkeit und Bescheidenheit aus. Ihre Intelligenzblätter enthalten schätzbare literar. Notizen, und geben eine Art von Fortsetzung des ehemaligen literarischen Anzeigers. Sie wird von den Professoren Beck, Erhard, Kühn ꝛc. seit 1803 redigirt.

Eins der neuesten literarischen Werke sind die

Heidelbergischen Jahrbücher der Literatur, seit 1808, in 5 Hauptabtheilungen oder 15 Heften, von welchen diejenigen, welche die Theologie, Philosophie und Pädagogik umfassen, auch einzeln verkauft werden. Daub, Schwarz, Marheinecke, Beckhaus und Mehrere arbeiten an dieser Zeitschrift, die in ihren oft sehr ausführlichen Recensionen den Geist jener Männer ausspricht, der aus ihren anderweitigen Schriften hinlänglich bekannt ist.

Zweyte Abtheilung.

Besondere Hülfsmittel zur Kenntniß der theologischen Literatur.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Einleitungen zur theologischen Bücherkenntniß.

Von

D. Mößelt's Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher ꝛc. ist eine 4te verb. u. sehr verm. Aufl., Leipz. 1800. gr. 8. 1 A. 21½ B. (2 Rth. 12 Gr.) erschienen. Auch diese neue Auflage zeichnet sich vor der letzten durch bedeutende Verbesserungen und Zusätze aus. Der Verf. († 1807) hat nicht nur die theologische Literatur bis zum J. 1799

fortgesetzt, sondern auch manche vorher ausgelassene ältere Schriften hinzugefügt. Bey beträchtlichen Büchern, die in neuen Auflagen erschienen sind, ist die Zeit angegeben worden, wann ein solches Buch zuerst erschienen, um dadurch bemerklicher zu machen, ob ein Schriftsteller dem andern angeführten vorgearbeitet habe. Auch sind bisweilen mit wenig Worten kurze, aber treffende Urtheile über einzelne, entweder nicht genug bekannte oder auch wohl über die Gebühr geschätzte Bücher hinzugefügt worden. Zu

D. J. G. Thieß Handbuch ꝛc.

ist ein zweyter Band (Liegnitz u. Leipz. 1798.) gekommen, in welchem der Plan des Verf. († 1810) noch mehr erweitert ist. Er fängt mit den Schriften über den Exodus an, und endigt sich mit den Schriften über das Evangelium des Markus.

Unter die seit 1796 erschienenen literar. Werke gehört auch die

Anleitung zur Kenntniß der den Theologie Studirenden, den Kandidaten des Predigtamts und den Religionslehrern in den Städten und auf dem Lande wesentlich nothwendigen und geprüft nützlichsten Bücher, von W. D. Fuhrmann (reform. Pred. in Hamm), Leipz. 1801. 644 S. gr. 8. (2 Rthl. 4 Gr.).

Wenn man auch mit dem Gesichtspunkte, von welchem der Vf. ausgeht, nicht ganz übereinstimmen kann, so muß man doch gestehen, daß er fleißig gesammelt und eine leicht übersehbare Ordnung (meist nach dem Erschischen Repertorium) befolgt hat. Der Hauptinhalt der Bücher ist angeführt, und ihre Vorzüge und Mängel sind, größtentheils nach fremden Urtheilen, dargestellt, wobey man freilich oft mehr Präcision wünschte. Uebrigens sind auch die Preise der Bücher und bisweilen die Auktionspreise beygefügt. Der besonders, unter dem Titel: Handbibliothek für junge Theologen und Religionslehrer ꝛc. gedruckte Anhang (Ebend. 1802 58 S. gr. 8. 12 Gr.) enthält eine Anzeige der besten Bücher aus den nichttheologischen Wissenschaften, sofern sie jungen Theologen, Pädagogen ꝛc. nützlich sind, theils mit, theils ohne Urtheile, und kann denen, für welche er bestimmt ist, immer einige Dienste leisten.

Ein

Ein besonderes Fach der theologischen Bücherkenntniß umfaßt das

Handbuch für die Literatur der biblischen Kritik und Exegese. Von E. F. K. Rosenmüller (Prof. d. arab. Sprache zu Leipzig). B. I — IV. Göttingen 1797 — 1800. 618, 474, 374 u. 442 S. gr. 8. (4 Rt. 20 Gr.).

B. I. enthält einleitende Schriften, theils in die ganze Bibel, theils in das A. und N. Test., Ausgaben der Originaltexte des A. u. N. T., sowohl allein, als mit Paraphrasen und Uebersetzungen, Schriften über die Kritik des Originaltextes des A. T., und zwar theils solche, die allgemeine Untersuchungen enthalten, theils sich über einzelne Gegenstände verbreiten. B. II. setzt die Notiz von Schriften über einzelne Gegenstände der Kritik fort, und geht dann zur Kritik des N. T., sowohl im Allgemeinen als im Einzelnen über. Dann folgen die alten Uebersetzungen des A. T., zunächst die griechischen. B. III. beschäftigt sich mit den übrigen alten Uebersetzungen, sowohl des A. als N. T., besonders den morgenländischen und lateinischen, nebst den Polyglotten. B. IV. giebt zunächst die Literatur der biblischen Hermeneutik, und läßt dann die neueren Uebersetzungen des A. u. N. T. von Juden, Katholiken und Protestanten folgen; welcher Abschnitt noch nicht vollendet ist. Das Werk ist mit umfassender literarischer Kenntniß, mit musterhaftem Fleiß im Sammeln der hierher gehörigen Materialien, und mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt im Ordnen derselben abgefaßt. In den beiden ersten Bänden waren die Hauptwerke, durch welche die Wissenschaften weiter gefördert worden, besonders verzeichnet, und dann erst die übrigen in dieses Fach gehörigen minder wichtigen Schriften aufgeführt; in den beiden folgenden Bänden hat der Verf. diese Methode, die ohnehin zugleich beurtheilt wurde, verlassen, weil sie die chronologische Uebersicht hinderte, so wie auch in den letzten Bänden die größern Excurse und Digressionen, die sich in den beiden ersten finden, und, obwohl sehr anziehend und lehrreich, doch das Werk zu sehr vergrößerten, ganz vermieden worden sind. Bey den Werken lebender Schriftsteller hat der Verf. zu wenig die Flecken und Mängel berührt. Im Ganzen aber giebt es kein Werk, aus welchem man den gegenwärtigen Zustand der biblischen Kritik und den gesammten Vorrath von

Quellen und Hülfsmittel zur Geſchichte und Kritik des Textes der Bibel ſo gut ſehen und ſo genau kennen lernt, und welches außer den eigentlich literariſchen Belehrungen dem Leſer ſo viele Sachkenntniſſe mittheilt.

Zweyter Abſchnitt.

Periodiſche theologiſche Schriften.

Von den ſchon genannten hierher gehörigen Schriften ſind folgende fortgeſetzt worden:

Neues theologiſches Journal. Herausgegeben von **L. J. Ammon, H. L. A. Hänlein** und **H. E. G. Paulus.** B. VII — XI. Nürnb. 1796 — 1798. Fortgeſetzt von **J. P. Gabler** (ſeitdem auch unter dem Titel: Neueſtes theol. Journal, B. I — XII. und von deſſen 7ten Bande an auch mit der Aufſchrift: Journal für theologiſche Literatur, B. I — VI.). Ebendaſ. 1798 — 1803. Die Fortſetzung unter dem einzigen Titel: Journal für auserleſene theologiſche Literatur. Herausgeg. von **J. P. Gabler.** (bis itzt) IV Bände (jeder zu 3 Stücken von 15 Bogen). Ebendaſ. 1805 — 1808.

Herr D. Paulus (itzt in Heidelberg) hatte während ſeiner Redaction dieſes Journals beſonders auch aus andern Fächern des menſchlichen Wiſſens alles Neue aufgenommen, was nur irgend den Theologen intereſſiren konnte, wodurch aber freilich das Journal in Hinſicht der Vollſtändigkeit der eigentlich theologiſchen Artikel etwas zu ſehr zurückblieb. Davon abgeſehen, gewährten die eigenthümlichen Anſichten des Herausgebers eine ſehr anziehende, und, auch wo man nicht mit ihm übereinſtimmen konnte, belehrende Lektüre. — Hr. D. Gabler (itzt in Jena) vereinigte mehrere der angeſehenſten Theologen Deutſchlands mit ſich, und bot alles auf, dem Journale einen immer erhöhtern innern Gehalt zu geben. Daher findet man nicht nur ſehr lehrreiche und zum Theil treffliche Abhandlungen und Aufſätze von dem Her-

Herausg., von Ziegler, Vogel, Roſenmüller (dem Sohn), Keil u. A., ſondern es zeichnen ſich auch die Beurtheilungen der angezeigten Werke größtentheils durch Billigkeit und Beſcheidenheit aus. Auch die angehängten literariſchen und kirchlichen Nachrichten enthalten manche intereſſante Notiz, ſo daß dieſes Journal in der Reihe der der theologiſchen Literatur gewidmeten Zeitſchriften einen vorzüglichen Platz behauptet.

J. G. Eichhorn's allgemeine Bibliothek der bibliſchen Literatur, B. VII—X. Leipz. 1795—1801. 8. (Jeder Bd 2 Rthl. 12 Gr.).

Die Bibliothek, die mit B. X. geſchloſſen iſt, umfaßt wirklich die ganze bibliſche Literatur aus den Jahren 1787—1800; und was noch etwa zurückgeblieben war, erhielt ſeinen Platz in der ſchätzbaren, aber freilich ſehr concentrirten Ueberſicht der bibliſchen und morgenländ. Literatur von 1787—1800, im 8ten, 9ten und 10ten Bande, die jedoch nicht von dem Herausgeber iſt, der ſonſt (wenige fremde Beiträge ausgenommen) das meiſte ſelbſt bearbeitet hat. Gewiſſermaßen iſt davon eine Fortſetzung das Muſeum für bibliſche und orientaliſche Literatur, angelegt von A. J. Arnoldt, G. W. Lorsbach und J. M. Hartmann, wovon aber erſt des 1ſten Bandes 1ſtes Stück (Marburg 1807. 8.) erſchienen iſt.

Gemeinnützige Betrachtungen der neueſten Schriften ꝛc., herausg. von D. G. F. Seiler. Erl. 1796—1800.

Auch dieſes Journal, welches manche gute Idee in Umlauf gebracht hat, iſt mit dem Jahre 1800 geſchloſſen worden.

Journal für Prediger, B. XXXI—LV. Halle 1796—1808. oder: Neues Journal für Prediger, B. X—XXXV. (vorher der Band 1 Rthl., ſeit B. LI. 1 Rthl. 8 Gr.).

Der Werth dieſes Journals in ſeinen hiſtoriſchen Nachrichten iſt dadurch erhöhet worden, daß es mit B. LIV. Excerpte aus den Annalen der Geſetzgebung im Königreich Weſtphalen, die ſowohl die Prediger des Königreichs — und freilich dieſe vorzüglich — als auch andere in mehr als einer Hinſicht intereſſiren, liefert.

Annalen der neueſten theologiſchen Literatur und Kirchengeſchichte (von J. M. Haſſenkamp, Conſiſt. Rath u. Prof. zu Rinteln, † 1797), Jahrg. VIII. IX. Rinteln 1796. 1797. — Neue Annalen u. ſ. w. herausgeg. von G. L. Horſtig und L. Wachler. II Jahrgänge. Rinteln 1798. 99. Seit 1800 von Wachler allein beſorgt, unter dem Titel: Neue theologiſche Annalen, nebſt beſondern Beilagen unter dem Titel: Theologiſche Nachrichten. Marburg 1800 ff.

Die Grundſätze, die der Herausgeber (Prof. zu Marburg) bey dieſen Annalen zu befolgen bemühet geweſen, findet man in der dem zweyten Bande vorgeſetzten Vorrede. Beſonders zeichnen ſie ſich auch dadurch aus, daß wichtigere theologiſche Werke früher, als durch andere ähnliche Zeitſchriften, zur Kunde des Publikums gebracht werden.

Göttingiſche Bibliothek der neueſten theologiſchen Literatur. Herausgegeben von J. F. Schleusner und K. F. Stäudlin. B. II — IV. Göttingen 1796 — 1799. B. V. St. 1. 2. Celle 1800. 1801. (Jedes Stück von 10 Bogen 6 ℳ).

Von B. IV. an beſorgte Hr. D. Stäudlin die Herausgabe allein, und mit dem zweyten Stücke des fünften Bandes iſt die Bibliothek ganz ins Stocken gerathen, welches um ſo mehr zu bedauern iſt, da ſie ſich nicht allein durch manche gehaltreiche Recenſion, ſondern auch durch ſchätzbare Abhandlungen von den Herausgebern, von Bruns, Hänlein, J. E. C. Schmidt, G. W. Meyer u. A. empfahl.

Zu dieſen Fortſetzungen iſt als ein neues Werk die

Allgemeine Bibliothek der neueſten theologiſchen Literatur. Herausgegeben von J. E. C. Schmidt. B. I. II. Gießen 1798. 99. 8. (Jeder Band aus 3 Stücken zu 12 bis 15 Bog., wovon 6 Stück 3 Rℓ 12 ℳ koſten.) Von B. III. an unter dem Titel:

Allge-

Allgemeine Bibliothek der neueſten theol. u. pädagog. Literatur. B. III — VIII. 1800 — 1804. (Von B. V. an in Verbindung mit F. H. C. Schwarz.)

gekommen. Der Zweck dieſer Bibliothek, welcher der Geiſt der theol. Literatur, i. J. 1797. Gießen 1798. 8. (12 Rl) vorhergieng; eine vollſtändige Ueberſicht vom Zuſtande der theologiſchen Literatur jedes Jahrs durch Anzeige aller neuen theologiſchen Schriften Deutſchlands und der wichtigſten des Auslandes zu liefern, iſt ſo wenig von ihr, als von irgend einer andern ähnlichen periodiſchen Schrift erreicht worden. Dagegen zeichnen ſich die Beurtheilungen durch gründliche Ueberſicht der theologiſchen Disciplinen, Rückſicht auf die Bedürfniſſe der Zeit, geſchickte Anwendung philologiſcher und hiſtor. Kenntniſſe und prüfende Benutzung der Fortſchritte in dem Studium der Philoſophie aus. Der Ton iſt freimüthig, aber anſtändig, und gleich weit von Bitterkeit und Nachgiebigkeit entfernt.

Um die Fortſchritte theologiſcher Kenntniſſe bey den Katholiken kennen zu lernen, dient vorzüglich die Handbibliothek für angehende Theologen ꝛc. oder Anleitung zur Kenntniß derjenigen Bücher, welche den Candidaten der Theologie, den Stadt- und Landpredigern, Vicarien ꝛc. in der kathol. Kirche weſentlich nothwendig und nützlich ſind. Von Ildephons Schwartz. Nebſt einem Vorbericht und einer Charakteriſtik des Verfaſſers, von J. B. Schad. 3 Bände. Coburg 1804 — 6. 8. (6 Rl) — Das Literariſche Magazin für Katholiken und deren Freunde (von dem P. Placidus Sprenger und andern Benediktinern des Kloſters Banz). Coburg 1792. 8. — eine Fortſetzung der Literatur des kathol. Deutſchlands ꝛc. — iſt ſchon mit dem dritten Stück des zweyten Bandes 1798 geſchloſſen worden. Dafür wird die Oberdeutſche Literaturzeitung, die mehr, als jede andere, kathol. Schriften berückſichtiget, noch immer fortgeſetzt, und kommt ſeit 1800 zu München heraus. Bis 1808 war der daſige Prof. Wolf Redakteur derſelben, jetzt ein gewiſſer Hr. Müller aus Göttingen, der ihr auch den Titel: Neue Oberd. Lit. Zeit. gegeben

geben hat. Seit kurzem erſcheint auch vom Hrn. Pfarrer **Felder** zu Waltershofen bey Leutkirchen eine Literaturzeitung für kathol. Religionslehrer. Sie kommt zu Landshut heraus und verdient beachtet zu werden. Die meiſten Recenſionen zeugen von einem liberalen Geiſte, von Unparteylichkeit und Sachkenntniß. — Einige kathol. Journale, die vorzüglich den Prediger als Homileten berückſichtigen, nennen wir unter den homiletiſchen Schriften.

Anmerk. Eine Ueberſicht und Würdigung der vorzüglichern neuern theol. kritiſchen Zeitſchriften findet man in der neuen Leipziger Lit. Zeit. von 1803 St. 29. und 1808 Intell. Bl. St. 1. ff. in den Ergänzungsblättern zur Allgem. Lit. Zeit. von 1807 Nr. 19. ff.

Zweyte Claſſe.

Hülfsmittel zur allgemeinen Ueberſicht der theologiſchen Wiſſenſchaften,

oder

theologiſche Encyklopädien und Methodologien.

Von den früher erſchienenen und bey manchen Mängeln doch immer höchſt trefflichen **Herderſchen** Briefen, das Studium der Theologie betreffend, iſt hier nur zu bemerken, daß ſie itzt auch den 9ten u. 10ten Theil von **Herders** Werken zur Religion und Theologie (Tübingen 1808. 8.) ausmachen, und daß der 10te Theil außer dem 4ten Theile der Briefe ꝛc. einen leſenswerthen, wenn gleich weder vollendeten, noch vollſtändigen, Entwurf zur Anwendung dreyer akademiſcher

ſcher Jahre für einen jungen Theologen enthält. Noch intereſſanter ſind in demſelben Theile die Briefe an Theophron, die ſich genau an jene früher gedruckten Briefe anſchließen, und vom Verf. zu einem fünften Bändchen beſtimmt wurden. Sie handeln von der Vollendung der akademiſchen Laufbahn, wie man die Bibel zu leſen habe u. ſ. w. Die letzte Beylage: der Redner Gottes (aus dem Jahre 1765), die das Ideal des geiſtlichen Amtes mit hoher Begeiſterung aufſtellt, darf gleichfalls nicht überſehen werden.

Auch die Briefe an einen Jüngling, welcher die Theologie ſtudiert, von J. C. Schmid (Prof. der Sittenlehre zu Ulm), Leipzig 1792. 3½ Bog. 8. (4 Gr.) enthalten bey aller Kürze ſo manche lehrreiche Winke, daß ſie noch itzt von jungen Theologen geleſen zu werden verdienen.

Von neuern hierher gehörigen Schriften nennen wir folgende:

J. F. W. Thym's theologiſche Encyklopädie und Methodologie. Halle 1797. 17½ Bog. 8. (16 Gr.).

Der Verf. (Prof. am Joachimsth. Gymnaſium zu Berlin, † 1803) theilt nach einer kurzen Einleitung ſein Buch in 4 Haupttheile: 1) Umfang der einzelnen theol. Wiſſenſchaften und Erforderniſſe zu einem Theologen und Religionslehrer; 2) Vorkenntniſſe (Sprachkunde, Philoſophie und Geſchichte); 3) einzelne theologiſche Wiſſenſchaften (exegetiſche, hiſtoriſche, ſyſtematiſche Theologie); 4) angewandte Theologie (Homiletik, Katechetik, Paſtoralanweiſung). Er geht von richtigen Grundſätzen aus, und verbreitet ſich bey jeder theol. Diſciplin über Begriff, Umfang, Nutzen, Geſchichte und Literatur derſelben. Unter allen ähnlichen Werken iſt dieſe Encyklopädie unſtreitig den Fähigkeiten und Bedürfniſſen des erſten Anfängers am angemeſſenſten, und hilft in ſo fern wirklich einem Mangel ab. Doch iſt ſie auch noch mancher Verbeſſerungen fähig. Die Geſchichte der einzelnen Wiſſenſchaften iſt zu dürftig ausgefallen; in den literariſchen Nachweiſungen ſind viele Lücken. Was über die hiſtoriſche

ſche Theologie geſagt wird, iſt bey weitem nicht hinreichend. Die Darſtellung iſt nicht kompendiariſch und gedrängt genug, der Vortrag zu lebhaft und oft blühend, weil der Verf. ſein Werk zugleich zu einem Leſebuche beſtimmte. Doch thun dieſe Mängel der Brauchbarkeit des Buches im Allgemeinen keinen Eintrag. Sie iſt auch ins Däniſche überſetzt von Münſter. Kopenhagen 1800.

Encyklopädie der theol. Wiſſenſchaften, von J. A. H. Tittmann. Leipz. 1798. 1 A. 6 B. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.).

Nach einer Einleitung über Religion und Religionswiſſenſchaft überhaupt, Zweck des theol. Studiums und Begriff einer Encyklopädie zerfällt das Ganze in 3 Hauptabſchnitte: 1) von dem Begriffe und den Theilen der Theologie; 2) von den theologiſchen Hülfskenntniſſen; 3) von der theol. Methodenlehre, die der Verf. (Dokt u. Prof. d. Theol. zu Leipzig) in theol. Diſciplin, Architektonik und Pädeutik eintheilt. Abgeſehen davon, daß der an ſich richtige und natürliche Plan zu weitläuftig angelegt iſt, ſo trifft auch dieſer Vorwurf der Weitläuftigkeit das ganze Buch, wie denn das zweyte Kapitel des erſten Abſchnitts beinahe ein vollſtändiges Compendium der Glaubenslehren ausmacht. Die Literatur mangelt dagegen ganz. Außerdem enthält das Buch in philoſophiſcher und theologiſcher Hinſicht manche einſeitigen und unhaltbaren Behauptungen, die ſeinem ſonſtigen Werthe Abbruch thun. Denn in dem Abſchnitte über die theol Hülfskenntniſſe, ſo wie auch ſonſt, findet man ſehr gute Bemerkungen.

J. F. Kleuker's Grundriß einer Encyklopädie der Theologie oder der chriſtlichen Religionswiſſenſchaft. II Bände. Hamburg 1800. 1801. LII. u. LIV. 424 und 473 S. 8. (3 Rthlr. 8 Gr.).

gehört nur dem Titel, nicht dem Inhalt nach hierher. Denn der Verf. (Dokt. u. Prof. d. Theol. zu Kiel) liefert nicht eine methodologiſche Einleitung in die dem Theologen nöthigen Kenntniſſe, ſondern Abriſſe dieſer Kenntniſſe ſelbſt, welche überdieß, wie die übrigen Schriften des Verf., zwar von Gelehrſamkeit und von Scharfſinn in einzelnen Bemerkungen zeugen, aber Unbefangen-

fangenheit des Urtheils, logiſche Genauigkeit und Beſtimmtheit in Gedanken und Ausdruck nur allzuoft vermiſſen laſſen. Die

Vorleſungen über die Theologie und das Studium derſelben, von Simon Ehrhardt. Erlang. 1810. 345 S. gr. 8. (1 Rth.)

können leicht bey dem vielen Wahren, Trefflichen und kräftig Geſagten, zu einſeitiger und ſchiefer Behandlungsweiſe der Theologie und ihrer einzelnen Theile verführen.

Unter den Encyklopädien und Methodologien von kathol. Verfaſſern gehören als die vorzüglichern die von Oberhür unter dem Titel: *Encyclopaedia et methodologia theologicae.* P. I. Wirceburgi 1786. 8. (9 Gr.); ingleichen von Merian Dobmayer, die den erſten Theil ſeines: *Syſtema theologiae catholicae.* Opus poſthumum, cura et ſtudio PANTALEONIS SENESTREY editum. Solisbaci 1807. 8. ausmacht. Auch verdient die kleine Schrift von Tiberius Sartori: Der Theolog, nach dem Geiſte der neueſten Literatur und den Bedürfniſſen der gegenwärtigen Zeit. Salzb. 1796. 8. (6 Gr.) genannt zu werden.

Anmerk. Eine Reviſion der theol. Encyklopädie und Methodologie in den letzten 3 Quinquennien findet man in den Ergänzungsblättern der Allg. Lit. Zeit. 1801. Nr. 45. ff. 1803. Nr. 1. ff.

Dritte Classe.

Hülfsmittel zur Geschichte der theologischen Wissenschaften.

Unter die neuesten hierher gehörigen Schriften gehören der

Versuch einer Geschichte der theol. Wissenschaften, nebst einer hist. Einleit. von Christ. Wilh. Flügge. 3 Theile, Halle 1796—98. 4 Alph. 19 Bog. gr. 8. (5 Rthl. 23 Gr.) — ingleichen dessen

Einleitung in die Geschichte der theol. Wissenschaften, Ebendas. 1799. 15¾ Bog. 8. (21 Gr.)

Sie verdienen besonders als erster Versuch genannt und gerühmt zu werden, da wirklich viele einzelne Partien sehr gut bearbeitet sind, ob man gleich übrigens mit Recht an dem ersten Werke gerügt hat, daß der Verf. sowohl bey der Anlage als Ausführung seines Plans zu eilfertig gewesen, daß er die Untersuchungen der einzelnen Materien mehr hätte zusammendrängen, das gehörige Verhältniß zwischen Haupt- und Nebenpunkten mehr treffen und das Ganze in eine fruchtbare Uebersicht hätte zusammenziehen sollen. Hätte er die Geschichte jeder einzelnen theol. Disciplin, anstatt sie zu zerstückeln und in 3 Bände zu vertheilen, als ein für sich bestehendes Ganzes geliefert, so würde das Werk sehr gewonnen haben. Häufig hat er aus der Geschichte der Theologie eine Literar-Geschichte gemacht, hat zu reichlich excerpirt und zu viel fremdartiges Gut unter seine Arbeit aufgenommen, hat es oft an Ordnung und Bestimmtheit fehlen lassen u. s. w. — Die zweyte Schrift ist die auf dem Titel der ersten versprochene histor. Einleitung, die aber im Grunde weiter nichts als einen raisonnirenden Auszug des ersten Werks enthält, und befolgt eben die in jenem beliebte zerstückelnde Methode. Von eben diesem Verfasser haben wir einen Versuch einer histor. Darstellung

des

des bisherigen Einflusses der kantischen Philosophie auf alle Zweige der wissenschaftlichen und prakt. Theologie, in zwey Theilen, Hamburg 1796—98. 8. — ingleichen Beiträge zur Gesch. der Religion und Theologie, in 2 Bänden, Ebendas. 1797. 98. 8.

Mehr leistet das neueste hierher gehörige Werk, die

Geschichte der theologischen Wissenschaften seit der Ausbreitung der alten Literatur. Von Carl Friedrich Stäudlin. Th. I. Götting. 1810. 532 S. Th. II. Ebendas. 1811. 794 S. gr. 8. (4 Rth.)

Die Geschichte hebt meistens von 1450 an, und ist in 3 Perioden vertheilt, von 1450—1517, von da bis 1700, und dann bis auf unser Zeitalter. Der Verf. behandelt die Geschichte der theol. Wissenschaften sehr ausführlich, die der Schrifterklärung ausgenommen, welche nur summarisch erzählt wird, da sie von dem Verf. schon anderwärts geliefert ist, so wie er auch die Geschichte der eigentlich asketischen Schriften ausgeschlossen hat. Auch dieses Werk charakterisirt der Fleiß, die Genauigkeit, der Scharfblick, der Pragmatismus und historische Takt, der von allen histor. Schriften des H. St. gerühmt werden muß. — Die Beiträge zur Gesch. d. Relig. (in 5 Bänden) und das Magazin eben dieses Verf. für Religions-, Moral- und Kirchengeschichte (in 4 Bänden) enthalten einzelne Beiträge, die der Geschichtforscher nicht übersehen darf.

Noch hat uns D. J. A. H. Tittmann (Prof. in Leipz.) eine pragmatische Geschichte der Theologie und Religion in der protest. Kirche, während der zweyten Hälfte des 18ten Jahrh., Bresl. 1805 384 S. 8. (1 Rth. 12 Gr.) gegeben, wovon aber nur der erste Band, der bis zur Erscheinung der krit. Philosophie geht, herausgekommen ist. Der Verf. bemühet sich, zu zeigen, durch welche Reihe von Veränderungen die theol. Wissenschaft seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts in ihre jetzige Form und in ihren gegenwärtigen Zustand gebracht worden ist. Doch erstreckt sich seine Geschichte nicht blos auf die Theologie als Religionswissenschaft, sondern

auch auf die Religion und mittelbar ſelbſt auf die Kirche, oder macht zugleich auf die Folgen und Wirkungen aufmerkſam, welche die Revolutionen, die in unſerer Theologie vorgegangen ſind, in dem Zuſtande der Religion und in unſern kirchlichen Verhältniſſen hervorgebracht haben. Die Schrift verdient beachtet zu werden.

Unter den Katholiken hat ſich die Introductio in hiſtoriam Theologiae literariam catholicae, auctore P. Steph. Wiest. Ingolſtadii 1794. 8. (1 Rℓ 16 Bg) einen Namen gemacht. Sie ſtellt das, was zur Geſchichte der Theologie in der kathol. Kirche gehört, recht gut dar. Nur daß der Verf. († 1797) zu weit ausholt, und nicht die beſte Ordnung befolgt. — Eine kurze Darſtellung des Zuſtandes der theol. Wiſſenſchaften im kathol. Deutſchland ſeit ungefähr 50 Jahren findet man in der neuen theol. prakt. Monatsſchrift, B. 2. Heft 1. Linz 1807. Die Darſtellung enthält nur Umriſſe, aber ſie ſind mit Kennershand gezeichnet.

Zweytes Fach.

Schriften zur Auslegung der heiligen Schriften und Apokryphen.

Erſte Claſſe.

Einleitungen in die bibliſchen Schriften.

1) des Alten Teſtaments.

Das Hauptwerk in dieſem Fache iſt während unſerer Periode wieder in einer neuen Auflage erſchienen:

Einleitung in das Alte Teſtament. Von J. G. Eichhorn. 3te (eigentlich 4te) verb. u. verm. Ausgabe. 3 Bände. Leipz. 1803. 734, 666, 658 S. u. 9½ B. Regiſter. gr. 8. (7 Rth.) Auch unter dem Titel: Eichhorn's kritiſche Schriften, B. I—III.

Obgleich in der Anlage des Ganzen nichts geändert iſt, ſo haben doch die einzelnen Partien in dieſer Ausgabe gewonnen, nicht allein durch beträchtliche literariſche Vermehrungen und Zuſätze, ſondern hauptſächlich durch ſorgfältige Rückſicht auf neuere Hypotheſen und eigene genaue Unterſuchungen, die den Verf. jedoch größtentheils zu ſeinen ältern Anſichten zurückführten. Gegen ſeine auch hier wieder beibehaltenen Vorſtellungen von dem moſaiſchen Anfang einer heiligen Bibliothek im Allerheiligſten, von der unmittelbaren Ableitung des Pentateuchs von Moſes, dem hohen Alter Hiobs u. ſ. w. haben ſich hier und da, wohl nicht mit Unrecht, Stimmen erhoben, denen zum Theil nur ein mehr anſtändiger und der Wiſſenſchaft würdiger Ton zu wünſchen wäre. — Eine Auszeichnung verdient noch die bequeme Einrichtung, daß am Rande die Seitenzahlen der vorigen Ausgabe des klaſſiſchen Werks bemerkt worden ſind. — Auch von dem

Entwurf einer hiſtoriſch-kritiſchen Einleitung in die Schriften des A. T. zu Vorleſungen, von G. L.

Bauer, iſt eine 3te verb. Aufl. Nürnb. u. Altdorf 1806. 514 S. 8. (1 Rℓ 12 Kr.)

erſchienen. Der Verf. († 1806) hat in dieſer neuen Auflage die Bereicherungen der Literatur nachgetragen, aber weniger verarbeitet. Man findet überhaupt nicht viele Abweichungen von der zweyten, 1801 (492 S. 8.) erſchienenen Auflage. — Der

Grundriß einer hiſtoriſch-kritiſchen Einleitung ins A. T. von J. C. W. Auguſti. Leipz. 1806. 310 S. gr. 8. (1 Rℓ 4 Kr.)

giebt für künftige oder ſchon im Amte ſtehende Religionslehrer, die nicht blos nach dem, was den gelehrten Theologen intereſſirt, fragen, die wiſſenswürdigſten hiſtoriſch-kritiſchen Notizen über die altteſtamentl. Bücher und ihre Verfaſſer. Er gehört, wenn man ihn aus dieſem Geſichtspunkte betrachtet, und den Zweck des Hrn. Verf. (itzt Prof. zu Breslau) im Auge behält, unter die ſchätzbarſten Einleitungen ins A. T., beſonders da er ſich auch durch manche neue Bemerkungen und Anſichten auszeichnet.

Noch verdienen hier genannt zu werden, die:

Beiträge zur Einleitung in das Alte Teſtament, von W. M. L. de Wette. Mit einer Vorrede von D. Griesbach. B. I. Halle 1806. 13½ Bog. 8. (1 Rℓ.) B. II. Ebend. 1807. 17 B. (1 Rℓ 8 Kr.).

Der erſte Band, der auch den Titel führt: Kritiſcher Verſuch über die Glaubwürdigkeit der Bücher der Chronik, mit Hinſicht auf die Geſchichte der Moſaiſchen Bücher und Geſetzgebung. Ein Nachtrag zu den Vaterſchen Unterſuchungen über den Pentateuch — hat folgenden Inhalt. Abth. 1. hiſtoriſch-kritiſche Unterſuchung über die Bücher der Chronik (meiſt gegen Eichhorn und ſehr zum Nachtheil jener Bücher). Abth. 2. enthält drey Abhandlungen, 1. u. 2) Reviſion der geſchichtlichen Zeugniſſe und Spuren von dem Vorhandenſeyn des Pentateuchs als eines geſchriebenen Ganzen. 3) Ueber den Zuſtand des Religionskultus der Iſraeliten in Hinſicht auf die Geſetzgebung des Pentateuchs. Schon die erſte dieſer Abhandlungen enthält ſchöne Nachträge zu Vaters — obwohl umfaſſendern — hierher gehörigen Unterſuchungen (ſ. unten); aber ganz

neu

neu und vorzüglich wichtig und merkwürdig — wenn auch noch nicht gegen alle Erinnerungen gesichert — sind die Resultate der dritten Abhandlung: daß bis zu David und Salomo an kein Nationaleigenthum zu denken sey, wo Jehovah allein verehrt werden mußte, sondern daß es mehrere heilige Oerter zu gottesdienstlichen Handlungen gab. Es herrschte in dieser Hinsicht eine völlige Freiheit des Gottesdienstes, und jeder Prophet, König oder Hausvater opferte als Priester. Erst mit David scheint der Gottesdienst eine gewisse priesterliche Einrichtung erhalten zu haben. Aber auch nach der Erbauung des Tempels dauerte jene Freiheit des Gottesdienstes fort; man opferte auf Höhen. Dieser ganze Zustand der Freiheit nimmt ein Ende, als unter Josias das Gesetzbuch gefunden wurde. — Das ganze Werk zeichnet sich durch Tiefe der Untersuchung, Schärfe und Consequenz des Urtheils, Originalität der Gedanken und Ansichten, und durch einen gefälligen und lebendigen — nur gegen Eichhorn oft zu schneidenden — Vortrag aus. — — Der zweyte Band hat auch den Titel: Kritik der Israelitischen Geschichte, 1ster Theil, Kritik der Mosaischen Geschichte, und ist als ein fortlaufender, sachlicher und geschichtlicher Kommentar über den Pentateuch anzusehen, wobey man auf viele interessante Erläuterungen einzelner Stellen trifft. Der Verf. hat treffend den Gesichtspunkt einer Kritik der Israelitischen Geschichte gefaßt, und sucht so viel möglich zu bestimmen, was davon als eigentliche Fakta in das große Buch der Völkergeschichte einzutragen sey. Noch und zu eben diesem Zwecke will er auch die übrigen Bücher des A. T. durchgehen.

Unter den Schriften zur Einleitung ins A. Test. von Gelehrten der katholischen Kirche hat das 1793 herausgekommene Jahnsche Werk eine gänzliche Umarbeitung und ansehnliche Erweiterung erfahren. Es hat itzt den Titel:

Einleitung in die göttlichen Bücher des Alten Bundes, von J. Jahn. Zweyte, ganz umgearbeitete Aufl. Th. I. Mit 1 Kupfertafel (phönicische, samaritanische u. andere verwandte Alphabete vorstellend). Wien 1802. 540 S. 20 S. Regist. gr. 8. Th. II. in 4 Abschn. (mit fortlaufenden Seitenzahlen). Ebendas. 1803. 1011 S. 31 S. Register (5 Rth.).

Die erste Auflage (1793) war zu Vorlesungen bestimmt; in der neuen ist aber Alles, was man unter dem Namen einer Einleitung in das A. T. zu begreifen pflegt, so ausführlich abgehandelt, daß es ohne weitere Erklärung für jeden verständlich ist. Die Arbeiten der Vorgänger sind von dem Verf. (itzt Canonicus an der Stephans-Metropolitan-Kirche in Wien) nicht nur mit Sorgfalt und eigner Prüfung benutzt, und ist dabey selbst auf die neuesten Untersuchungen über einzelne Materien stete Rücksicht genommen, sondern es sind auch mehrere ihm eigenthümliche Ansichten und Bemerkungen beygebracht, in welchen theils verschiedene Gegenstände auf eine neue Art und ausführlicher als bey Andern erörtert, theils manche neuere Behauptungen und Hypothesen näher gewürdigt werden. Oft nimmt der Verf. das, was man in neuern Zeiten als völlig veraltet ansah oder doch als ungewiß und zweifelhaft darstellte, durch neue Gründe und auf eine auch Andersdenkenden ehrenwerthe Art wieder in Schutz. Ueberall sind literarische Notizen und Hinweisungen auf andere Schriften und einzelne Abhandlungen eingestreuet, die sehr schätzbar sind. Nach einigen vorläufigen Bemerkungen handelt im 1sten Bande die allgemeine Einleitung: von der Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit der Bücher des A. T., von ihrem göttlichen Ansehen und dem Kanon — kritische Geschichte der [ältern] Uebersetzungen; von der Sprache der Bücher des A. T. und den Mitteln, dieselbe richtig und gründlich zu verstehen (das Wichtigste von dem bereits hierüber Gesagten in gedrängter Kürze mit eignen Winken und Bemerkungen); von der Geschichte der äußern Veränderungen des hebr. Textes und seiner innern Schicksale, und von der Kritik des Textes, wobey auch in einem Anhang zur Anwendung der gegebenen Theorie ausführliche Kritiken über einige biblische Stellen geliefert werden. — B. 2. enthält die specielle Einleitung in die historischen, prophetischen und übrigen poetischen Bücher, endlich in die deuterokanonischen Schriften. — Einen Auszug aus dem ganzen Werke liefert der Verf. unter dem Titel:

Introductio in libros sacros veteris foederis in compendium redacta a J. Jahn. Viennae 1804. 623 p. 8 maj. (2 Rt. 16 gr.),

zu welchem das größere Werk von denen, die nicht Gelegenheit haben, über den Auszug Vorlesungen zu hören, als Kommentar benutzt

benutzt werden kann. Man findet in dem Auszuge einige kleine Einschaltungen, die in dem größern Werke nicht vorkommen.

Unter den kleinern hierher gehörigen katholischen Schriften, verdient noch nachgetragen zu werden:

Allgemeine Einleitung in die Schriften des Alten Testaments, zu Vorlesungen entworfen von J. Babor. Wien 1794. 386 S. 8. (12 Gr).

Der Verf. (Dokt. der Theol. und öffentl. Lehrer der Hermeneutik an den Lyceum zu Olmütz) folgt Eichhorn mehr und entlehnt weniger von Michaelis, als Jahn in seiner ersten Ausgabe. Uebrigens benutzt er die besten Quellen, braucht auch seine Vorgänger mit Einsicht.

Immanuel Berger's prakt. Einleit. ins A. Test. Vier Theile, Leipz. 1799—1808. 8. (5 Rt 20 Gr) weicht von alle dem, was man bisher Einleitung ins A. Test. genannt hat, sehr ab. Sie soll die Leser in die Bekanntschaft mit den religiösen und moral. Ideen des A. Test. einleiten, und ihre prakt. Anwendung theils vorbereiten, theils zeigen. Nur die ersten 3 Theile sind vom Oberprediger Berger zu Schneeberg († 1803), der letzte ist vom Hrn. D. Augusti zu Breslau. Das Obige gilt auch von dem Versuch einer moral. Einleit. ins N. Test. für Religionslehrer und denkende Christen. 4 Theile. Lemgo 1797—1800. 8. (4 Rt 14 Gr).

---

2) des Neuen Testaments.

Als Fortsetzung ist zu bemerken:

Herbert Marsh's Anmerkungen und Zusätze zu J. D. Michaelis Einleitung ꝛc. Nebst einer Abhandlung über die Entstehung und Abfassung unsrer ersten drey kanonischen Evangelien. Aus dem Engl.

von E. F. K. Rosenmüller. Zweyter Theil. Göttingen 1803. 332 S. 4. (1 Rthlr. 12 Gr.).

Auch dieser Theil ist wegen der großen Menge von Berichtigungen größerer und kleinerer von Michaelis begangenen Versehen eine durchaus unentbehrliche Beylage zu dessen Einleitung. Er zerfällt in 2 Abschnitte, von denen der erste, kleinere, blos die Anmerkungen und Zusätze zu dem enthält, was in Michaelis Einleitung Th. II. über die drey ersten Evangelien gesagt worden ist. Der zweyte, größere, enthält die auf dem Titel genannte wichtige Abhandlung in 17 Kapiteln, worin der Verf. theils die Meinungen und Hypothesen derer, welche annehmen, daß die spätern Evangelisten aus den frühern geschöpft haben, besonders die Hypothese Griesbachs, sodann derer, welche Eine oder mehrere gemeinschaftliche Urschriften annehmen, besonders die Hypothese Eichhorns, endlich derer, welche beide Hypothesen verbinden (Bolten und Herder), vorträgt und prüft, theils seine eigne Meinung darstellt, nach welcher er, wie Eichhorn, ein Urevangelium annimmt, aber in der Deduction unsrer Evangelien aus demselben ganz von ihm abweicht. — Die Uebersetzung ist sehr fleißig gearbeitet.

Eine neue Auflage ist erschienen von

D. H. K. A. Hänlein's Handbuch der Einleitung in die Schriften des Neuen Testamentes. Th. I. 2te, verb. Aufl. Erlangen 1801. 1 A. 5 Bog. 8. Th. II. 2te, verb. Aufl. Ebend. 1802. 18½ B. Th. III. 2te, verb. Ausgabe. Ebend. 1809. 1 Alph. 13 Bog. (Zusammen 4 Rthlr. 12 Gr.).

Der Verf. hat bey der neuen Auflage des 1sten und 2ten Theils — welcher letztere in der ersten Auflage zweyten Theils erste Hälfte hieß — bedeutende Verbesserungen und Zusätze gemacht, mehrere Gegenstände näher bestimmt, entwickelt und erläutert, und dabey alles benutzt, worauf eignes fortgesetztes Studium und die Bemühungen anderer Gelehrten ihn führten. Besonders sind auch die literarischen Quellen und Hülfsmittel zahlreicher angegeben. — Die 2te Hälfte des 2ten Bandes (nach der alten Auflage) enthält die specielle Eintheilung in die einzelnen neutestamentl. Schriften, wo der Verf. zwar nicht viel Eignes

nes giebt, aber mit einer desto glücklichern Wahl des Besten seine Vorarbeiter benutzt, und vorzüglich durch zweckmäßige Zusammenstellung und Beurtheilung des Bekannten seinen Lesern lehrreich wird. — Da besonders nach der 2ten Aufl. das Ganze zu Vorlesungen zu weitläuftig wurde, so lieferte der Verf. zu diesem Zweck einen Auszug oder vielmehr eine verkürzte Umarbeitung des Handbuchs unter dem Titel: **Lehrbuch der Einleit. in die Schriften des N. Test. für Akademien und Gymnasien.** Erlangen 1801. 8. (1 Rℓ 12 Kr).

Unter den übrigen in das Studium des N. Test. einleitenden Schriften, die in unserm Zeitraume erschienen sind, dürften folgende Auszeichnung verdienen:

Einleitung in die Bücher des Neuen Test. Erstes Heft. Von J. L. Hug. Basel 1797. 14½ B. 8. (14 Kr).

Diese schätzbare Schrift, die ihren Verf. (Prof. der Theol. zu Freyburg) als einen sehr gelehrten, unbefangenen und selbstdenkenden Mann kennen lehrt, geht von dem Einzelnen aus, und beschäftigt sich zunächst mit den historischen Büchern des N. Test. Der Verf. handelt zuerst von Matthäus und Markus Evangelium, von dem Verhältniß beider zu einander und ihren historischen Quellen, dann von Lukas und Johannes Evangelium und von den drey Briefen Johannis (weil er sie als Beylagen zu dem Evang. ansieht), in einem Anhange von einigen bestrittenen Stellen der Evangelien (Matth. 1. 2. Markus 16, 9—20. Joh. 21.), und endlich von der Apostelgeschichte. Er hat viel neue, zum Theil originelle Ansichten, und geht nicht sowohl darauf aus, eine vollständige Einleitung mit Benutzung aller vorhandenen Hülfsmittel (die man für die Gründlichkeit der Untersuchungen bisweilen doch mehr gebraucht wünschte) zu liefern, als vielmehr das Merkwürdigste auszuheben und dabey von den Quellen und ältesten Hülfsmitteln auszugehen; wobey er nicht blos die Resultate seiner Forschungen mittheilt, sondern diese gleichsam vor den Augen der Leser anstellt und sie an denselben Theil nehmen läßt. Nachdem man lange vergebens auf die Fortsetzung gewartet hatte, erschien

Einleitung in die Schriften des N. Test. von D. J. L. Hug. Th. I. II. Tüb. 1808. u. 9. 2 A. 8 Bog. gr. 8. (3 Rℓ 4 Kr).

Der

Der erste Theil handelt in neun Kapiteln 1) vom Alter und von der Echtheit der Schriften des N. Test.; 2) von den innern Kennzeichen ihrer Glaubwürdigkeit; 3) von dem Schreibmaterial der Verf. und der Herausgabe ihrer Bücher, vom Untergang der Autographen, der Sammlung der einzelnen Schriften und dem Kanon des N. T.; 4) von den innern Schicksalen des Textes; 5) von den außerwesentlichen Veränderungen, welche mit den Büchern des N. T. vorgenommen worden; 6) von den Handschriften des N. T. nach drey Klassen a) vor der Einführung der Stichometrie, b) seit ihrem Gebrauch, c) nach ihrer Erlöschung; 7) Geschichte der Ausgaben des N. T. und seines kritischen Apparats; 8) von den Uebersetzungen des N. T., die einen kritischen Gebrauch zulassen; 9) von den Grundsätzen der Kritik. Alles dieß ist für angehende Theologen sehr zweckmäßig und lehrreich bearbeitet. Am anziehendsten, selbst für den eigentlichen Forscher, und reich an eigenthümlichen Ansichten und Beobachtungen ist der Abschnitt, welcher die kritische Geschichte der neutestamentl. Schriften enthält. Der Verf. geht in der Kritik des N. Test. zwischen dem Recensionensystem und den Gegnern desselben auf eine eigne Weise einen Mittelweg. Der zweyte Theil enthält die specielle Einleitung in die einzelnen Schriften und Bücher des N. T., zuerst in die historischen, dann in die des Apostels Paulus und in die kathol. Briefe, zuletzt in die Apokalypse. Auch in diesem Bande findet der forschende und geübtere Leser manche neue Untersuchungen oder Benutzungen früherer Angaben, und wird überall die Unparteylichkeit und Humanität des Verf. im Prüfen und Bestreiten rühmen müssen.

Einleitung in die Schriften des neuen Bundes, von D. G. F. Griesinger. Stuttgart 1799. 16½ Bog. 8. (18 gr).

Sie ist hauptsächlich zum Leitfaden der theologischen Prüfungen, welche dem Verf. (Konsistorialr., Prälat und Probst zu Stuttgart) obliegen, bestimmt, und stellt auf eine kurze und anspruchlose Art meist historisch die hierher gehörigen Hauptmomente und die bis zu ihrer Erscheinung vorgetragenen Vorstellungsarten der verschiedenen Schriftsteller zusammen. Bey dieser Concentrirung des Besten und Gemeinnützigsten über seinen Gegenstand zeigt der Verf. eben so viel reife Beurtheilungskraft als Geschmack,

ſchmack, und ſein Buch wird ſogar gebildeten Laien meiſt verſtändlich ſeyn.

Einleitung in das Neue Teſtament. Von J. G. Eichhorn. Erſter Band. Leipz. 1804. XVI u. 680 S. gr. 8. (2 Rthl. 12 Gr.). Zweyter Band. Ebendaſ. 1810. 230 S. (1 Rthl. 6 Gr.). — Auch unter dem Titel: J. G. Eichhorn's kritiſche Schriften, B. V. u. VI.

Der Verf. hat für gut gefunden, den ſpeciellen Theil der Einleitung in das N. T. — die Unterſuchung über die einzelnen Bücher deſſelben — dem allgemeinen voranzuſchicken. Daher umfaſſen dieſe beiden Bände ſeine Forſchungen über die Evangelien, die Apoſtelgeſchichte und die Briefe Johannis. Er handelt im erſten Bande 1) von den älteſten Evangelien überhaupt; 2) von den drey erſten katholiſchen Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas überhaupt; 3) von jedem beſonders — über Matthäus Leben und Verhältniß zu dem nach ihm genannten Evangelium, deſſen Sprache, Beſtimmung, Anordnung, Kunſt und allmählige Vermehrung — eben ſo von Markus Leben und Evangelium, der Ungewißheit der Tradition von demſelben, ſeinem Urſprunge und ſeiner Glaubwürdigkeit — von Lukas Glaubwürdigkeit, Quellen und Interpolationen und ſeinen Verhältniß zum Evangelium des Marcion; 4) Bemerkungen über die drey Evangelien zuſammen — über die Urſachen des Mangels gewiſſer Nachrichten von ihnen, über das Alter ihrer Aufſchriften, die gewiß nicht von den Verfaſſern herrühren — über die Glaubwürdigkeit der Evangeliſten, die außer den innern Gründen die Autorität des Matthäus beſtätigt, der das Urevangelium, aus welchem auch Markus und Lukas ſchöpften, durch den Gebrauch, welchen er davon machte, als wahr bekräftigt hat; über den Mangel an einer beſtimmten Zeitrechnung in den Evangelien, die vergeblichen Verſuche, ſie harmoniſch zu ordnen, und die frühe Corruption ihres Textes aus apokryphiſchen Evangelien, durch vorſätzliche Aenderungen der Häretiker und der katholiſchen Lehrer, durch Sprachgloſſen, kirchliche Lektüren, Abänderungen nach Parallelſtellen und nach Scholien. — Alle dieſe reichhaltigen Materialien ſind von dem Verf. mit eben ſo vieler Gelehrſamkeit als Genie, mit eben ſo vieler Beharrlichkeit der Unterſuchung als vielumfaſſendem Blicke bearbeitet. — Uebrigens hat des Verf.

An-

Anſicht über den Urſprung und die Compoſition der drey erſten Evangelien, ſo wie über einzelne damit zuſammenhängende Unterſuchungen, z. B. über das Alter und Anſehen des Evang. der Hebräer, mehrere Gegner gefunden; und es hat unter andern uns erſt noch vor kurzem Hr. D. Griesbach eine „Tabellariſche Darſtellung des Entſtehens der drey erſten Evangelien aus einem hebr. Urevangelium, nach Hrn. Hofr. Eichhorns Hypotheſe, zu größerer Verdeutlichung und alſo auch gründlicherer Beurtheilung dieſer Hypotheſe“ auf einem Folio-Bogen bey Göpferdt in Jena drucken laſſen, die zur Abſicht hat, das Künſtliche dieſer Hypotheſe und das, was ſie vorausſetzt und fordert, anſchaulich zu machen und den Leſer das Unſtatthafte derſelben gleichſam mit einem Blick überſehen zu laſſen. Der zweyte Band enthält die Unterſuchungen über das Evangelium und die Briefe Johannes und die Apoſtelgeſchichte.

Hiſtoriſch-kritiſche Einleitung ins Neue Teſtament, von J. E. C. Schmidt. Gießen 1804. 338 S. Zweyte und dritte Abtheilung. Ebendaſ. 1805. 282 S. gr. 8. (3 Rthl. 16 Gr.). Auch unter dem Titel: Kritiſche Geſchichte der neuteſtamentlichen Schriften.

Das Unterſcheidende und der Hauptvorzug dieſes Buches beſteht darin, daß der Verf. (Prof. in Gießen) die erſten Quellen und Hülfsmittel einer Einleitung in das N. Teſt. größtentheils aufs neue und unabhängig von Andern unterſucht, und hier ſeine ſelbſtſtändigen Forſchungen und Urtheile kurz, einfach und klar dargelegt hat. Auf Vorarbeiten iſt zwar Rückſicht genommen, doch meiſt ohne ſie anzuführen, wie es denn überhaupt an literariſchen Nachweiſungen faſt gänzlich fehlt. Die neuen Anſichten des Verf. verdienen gewiß Aufmerkſamkeit und Prüfung.

Beiträge zu einer Einleitung in das N. Teſt. enthält auch folgende Schrift:

Introductionis in N. T. capita ſelectiora, quibus in originem, ſcopum et argumentum Evangeliorum et Actuum Apoſtolorum de novo inquiritur. Scripſit H. E.

H. E. G. Paulus. Jenae 1799. 19¼ Bog. 8. (1 Rthl.).

Sie beſteht aus 5 Abhandlungen. In den beiden erſten wird die Geſchichte des Cerinths aufs neue aus den Quellen mit ſtrenger Kritik unterſucht, und ſehr überzeugend gegen Storr erwieſen, daß ſo wenig das Evangelium als die Briefe Johannis gegen ihn gerichtet ſind. In der dritten Abhandlung zeigt der Verf. eben ſo richtig gegen Storr, daß ſie auch nicht gegen Johannis Jünger gerichtet ſeyn können, und daß Johannes auch nicht die Abſicht gehabt habe, Supplemente zu den übrigen Evangeliſten zu liefern. In der vierten erklärt er ſich gegen Eckermanns (ehemalige) Hypotheſe von der ſpätern Entſtehung der Evangelien, und tritt in Beziehung auf den Urſprung der zwey erſten Evangelien der Vermuthung Leſſings (in ſ. theol. Nachlaſſe) bey, die er näher begränzt und feſter begründet. Die fünfte handelt von dem Zwecke, dem Orte und der Zeit der Abfaſſung der Apoſtelgeſchichte. Alle 5 Abhandlungen enthalten ungemein viel neue und ſcharfſinnige Ideen; und wenn gleich auf dieſem Felde zu mehr als Einer Hypotheſe Raum iſt, ſo ſind doch des Verf. Unterſuchungen aller Aufmerkſamkeit werth. Der Styl könnte fließender und deutlicher ſeyn.

Unter den Einleitungen katholiſcher Schriftſteller iſt gewiß nicht ohne allen Werth die Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes, von D. A. B. Feilmaſer (Prof. zu Insbruck). Insbruck 1810. Sie iſt in der Oberdeutſch. Lit. Zeit. von 1810 Nr. 250. 251. näher gewürdiget worden.

Anmerk. Die Reviſion der Einleitungen ins A. und N. Teſt. und zu den Apokryphen findet man in den Ergänz. Bl. zur Allg. Lit. Zeit. 1805, Nr. 106. S. 145 ff.

Zwey-

Zweyte Classe.

Von dem Kanon des Alten und Neuen Testaments.

Ueber diesen Gegenstand ist in dem ausgesetzten Zeitraume kein allgemeineres Werk erschienen. Wir haben also nur die Fortsetzung eines Werks über die Authenticität der neutestamentl. Schriften zu erwähnen.

D. J. F. Kleuker's Ausführliche Untersuchung der Gründe für die Aechtheit und Glaubwürdigkeit der schriftlichen Urkunden des Christenthums. B. II. Leipz. u. Münster 1795. XXX u. 312 S. B. III. Hamburg 1799. XXXII u. 349 S. B. IV. Ebend. 1799. XXX u. 325 S. B. V. Ebend. 1798. 508 u. LXIV S. Vorrede u. Inh. (B. I — V. 5 Rthlr. 20 Gr.).

B. II. handelt von dem Ursprunge und Zweck der vier Evangelien und der Apostelgeschichte; B. III. von dem Ursprung und Zwecke der apostolischen Briefe, B. IV. von dem U. und Z. der Offenbarung Johannis; B. V. von dem Ursprung, Inhalt und Zwecke der Apokryphen. Der Verf. hat also noch nicht einmal das vollendet, was seinem Plane nach die erste Abtheilung seines Werkes ausmachen sollte, woran seine weitschweifige Manier schuld ist. Betrachtet man übrigens das Buch als eine räsonnirte Materialiensammlung, so enthält es unstreitig viel Gutes und Nützliches; sonst aber ist es sehr mangelhaft, da der Verf bey weitem nicht Alles benutzt hat, was er hätte benutzen sollen, und da es ihm durchaus an der Unbefangenheit des Geistes fehlt, um besonders die Arbeiten neuerer Theologen gehörig zu prüfen und zu würdigen. Vorzüglich läßt B. V. sehr viel gerechte Wünsche unbefriedigt.

Anmerk. Siehe die Revision der hierher gehörigen Schriften in den Ergänz. Bl. zur Allg. L. Z. 1805, St. 146. S. 367 ff.

Drit-

Dritte Classe.

Biblische Kritik.

Die Geschichte der Kritik der bibl. Bücher findet man recht gut zusammengestellt in D. Gotth. Wilh. Meyer's Geschichte der Schrifterklärung ꝛc. B. I — V. Göttingen 1802 — 1808, wovon weiter unten.

Als eine Art Einleitungsschrift zu dieser Disciplin kann man ansehen:

Ueber den Begriff, die Unentbehrlichkeit und den rechten Gebrauch der biblischen Kritik. Von Jodocus Heringa. Aus dem Holländ. übers. und mit Anmerk. begleitet von M. J. H. Beckhaus. Offenbach 1804. 21 B. 8. (1 Rt).

Der Verf. (D. u. Prof. der Theol. und der Exegese des N. T. zu Utrecht) ist in der Ansicht seines Gegenstandes sich zu ungleich, bald muthig, bald wieder sehr zaghaft. Doch enthält die Abhandlung viel Gutes, und kann dem Halbgelehrten manche Vorurtheile benehmen. Die Uebersetzung lieset sich gut, und die — wiewohl nicht zahlreichen — Anmerkungen des Uebersetzers (reform. Pred. zu Gladbach im Großherzogth. Berg) zeugen von vertrauter Bekanntschaft mit der theol. Literatur. Die zweyte — noch nicht übersetzte — Hälfte dieses Buchs, welches eigentlich eine von der Haagschen Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums gekrönte Preisschrift ist, handelt von dem Mißbrauch der biblischen Kritik.

Eine recht befriedigende Theorie der alttestamentlichen Kritik fehlt noch immer, da auch Bauer's *Critica sacra V. T.* bey aller ihrer Nützlichkeit doch noch bedeutende Lücken hat. Eine brauchbare allgemeine Uebersicht dessen, was

bisher in dieſem Fache geleiſtet worden iſt, findet man, doch ohne neue Ideen, in der Abhandlung von **Chriſtoph Teller** *de critica ſacra V. T.* Tiguri 1797. 4.

Für die **Kritik des N. Teſt.** iſt, beſonders durch **Griesbach's** verdienſtvolle Bemühungen, weit mehr geſchehen, als für die altteſtamentliche. Um ſeine Theorie und Praxis zugleich kennen zu lernen, muß man benutzen:

Dr. J. J. Griesbachii *Commentarius criticus in Textum graecum Novi Teſtamenti. Part. I.* Jenae 1798. 10¾ B. 8. (12 Gr.).

Dieſe erſte Lieferung begreift die 20 erſten Kapitel des Matthäus, und iſt eigentlich ein neuer Abdruck der 6 Jenaiſchen Feſtprogramme des Verf. vom J. 1794—1798. Das Buch iſt als eine ſehr ſchätzbare Beilage zu des Vf. Ausgabe des N. Teſt. (wovon unten) anzuſehen, indem die Prolegomena bey derſelben die Grundſätze und Regeln der Kritik nebſt dem Verzeichniſſe der wichtigſten kritiſchen Zeugen enthalten, die Zeugniſſe ſelbſt bey jeder Stelle in der Ausgabe aufgeſtellt ſind, dieſer Commentar aber die Angabe und Beurtheilung der Gründe für die Wahl der Lesart in ſich faßt. Der Verf. iſt bey aller Deutlichkeit möglichſt kurz, und giebt nur bey ſchwierigen Stellen ausführlichere Exkurſe. Seine Erinnerungen ſind meiſt gegen Mill's, Wetſtein's und Matthäi's Kritiken gerichtet, wiewol ihre Namen ſelten genannt werden. Kritiſcher Scharfblick, Genauigkeit und Gründlichkeit zeichnen das Ganze aus.

Anmerk. Siehe die Reviſion in den Ergänz. Bl. der Lit. Zeit. 1805. Nr. 106. ff., Nr. 145. ff.

Vier-

Vierte Classe.

Ausgaben der Bibel.

1) Altes Teſtament.

a) Nach dem hebräiſchen Grundtext.

Hier iſt zu den bisherigen ganz neuerlich hinzugekommen:

Biblia hebraica digeſſit et graviores lectionum varietates adjecit Joh. Jahn. *IV Tomi.* Viennae 1806. 8 maj. (3 Rt. 4 Gr.)

So ſchätzbar auch die genannten Handausgaben der hebr. Bibel von Reineccius und Simonis, und die neuere des Reineccius, durch Döderlein und Meiſsner veranſtaltet, ſeyn mögen, ſo laſſen ſie doch noch immer manches zu wünſchen übrig. Denn die letztere von Döderlein ꝛc. hat ziemlich viele Druckfehler, und die hebr. Buchſtaben ſind allzu klein; und der ältern von Reineccius, wie der Ausgabe von Simonis, mangelt es an einem kritiſchen Apparat. Dieſen Mängeln hilft die Ausgabe vom Hrn. Prof. Jahn möglichſt ab: ſie hat einen ſehr korrekten Text, der ein Abdruck des van-der-Hoogtſchen iſt, und der beigefügte krit. Apparat macht ſie beſonders empfehlenswerth. Uebrigens weicht ſie in der Einrichtung von den bisherigen Ausgaben verſchiedentlich ab. Herr Jahn vertheilte die hiſtor. Bücher, welche unter den Hagiographen zerſtreuet waren, nach ihrem Inhalt und Zeitalter unter die eigentlich hiſtoriſchen. Den Daniel ſtellte er in die Reihe der Propheten zurück, und ordnete die Bücher dieſer nach dem wahrſcheinlichen Alter ihrer Abfaſſung. Alle Bücher theilte er in größere und kleinere Abſchnitte; dieſen ſetzte er Inhalts-Inſchriften und Anzeigen, auch die Zeitangaben vor; doch behielt er die Abtheilung in Kapitel und Verſe ſo weit bey, daß er ſie überall am Rande, und auch in den Inſchriften anzeigte. Die poetiſchen Stücke ließ er in Hemiſtichien abdrucken; nur bey den Propheten wagte er es nicht zu thun.

Die Accente ließ er, außer den größern, weg; wohl aber behielt er die maſorethiſchen Noten bey. Zu Ende des erſten Toms iſt zum kritiſchen Gebrauche Recenſio codicum hebr. collationis Kennicottianae, ex diſſert. generali excerpta, atque obſervationibus *J. Bruns* et *J. de Roſſi* ſuppleta et emendata, beigefügt.

b) Nach der alexandrin. Ueberſetzung.

Schon ſeit dem Anfange des Jahrs 1788 machte **Robert Holmes** von England aus einen Plan zur Vergleichung aller Handſchriften der alexandrin. Ueberſetzung bekannt. Da man ſich in England für dieſes Unternehmen intereſſirte und anſehnliche Subſcriptionen zuſammenbrachte, ſo wurde **Holmes** bald in den Stand geſetzt, Anſtalten zur Ausführung ſeines Unternehmens zu treffen. Gelehrte in England, Deutſchland, Frankreich und Italien übernahmen die Vergleichung von Handſchriften. Außer England geſchah dieß beſonders eifrig in Italien. Im J. 1795 legte **Holmes** dem Publikum eine doppelte Probe ſeiner Ausgabe vor, die eine in Form einer Epiſtel an den Biſchof von Durham, die andere in einem Anhange zu dieſer Epiſtel. Jene enthielt die beiden erſten Kapitel der Geneſis, dieſe nur das erſte, aber mit einer bequemern Einrichtung des Variantenapparats. Die letztere iſt auch in der Ausgabe ſelbſt beibehalten worden. Bis jetzt ſind der **Pentateuch**, in 5 Folianten, und der Prophet **Daniel** erſchienen. Sie hat den Titel:

Vetus Teſtamentum graecum cum variis lectionibus. Edidit Robertus Holmes, *S. T. P. R. S. S. Aedis Chriſti Canonicus.* Oxonii, e typographeo Clarendoniano. 1798—1805.

Der Text nimmt ſelten über zwölf Zeilen ein und iſt ein genauer Abdruck der römiſchen Ausgabe von 1587, mit Verbeſſerung der Druckfehler, wovon immer in den Noten Anzeige geſchieht. Ihm ſind die Varianten in zwey Spalten untergeſetzt. Die Verſe werden

werden mit römischen Zahlen bezeichnet. Die Lesarten des Textes sind von den Varianten, die sich darauf beziehen, durch eine Klammer] getrennt. Zu Auslassungen und Zusätzen sind die Kennikottschen Zeichen gewählt. Die mit Uncialbuchstaben geschriebenen Codd. sind mit römischen Zahlen, die mit kurrenter Schrift mit arabischen Ziffern, Ausgaben, Versionen und Patres mit Abbreviaturen bezeichnet. Text und Noten sind mit der größten Genauigkeit gedruckt. Ueberhaupt hat es der Herausgeber an Fleiß und Sorgfalt nicht fehlen lassen; auch zeigen seine kritischen Bemerkungen über die Entstehung der aufgefundenen Lesarten oft von Scharfsinn und von glücklichem Blick; allein dennoch gebrach es ihm an den Eigenschaften, die zu der wahrhaft kritischen und zweckmäßigen Bearbeitung eines so schwierigen Werks unentbehrlich waren. Er hat daher auch keine kritische Ausgabe der LXX, sondern nur eine reiche Variantensammlung über dieselbe, eine nothwendige Vorarbeit zu einer kritischen Ausgabe geliefert. Die wichtigsten Codd. waren überdieß schon vor ihm verglichen, so daß die hier gesammelten Varianten größtentheils von keinem Belange oder offenbare Schreibfehler sind; daher auch die Ausbeute neuer wichtiger Lesarten bey weitem nicht so groß ist, als man nach der ungeheuren Masse von Varianten vermuthen sollte. Es bleibt demnach noch immer deutschem Fleiße und Scharfsinne überlassen, einst noch Vollendung dieser kostbaren Materialiensammlung, welche nach dem Tode des Holmes († 1805) in der Bodleyanischen Bibliothek niedergelegt sind und von den Delegaten der Clarendonischen Presse zum Druck befördert werden sollen, einen zweckmäßigen Auszug der bedeutendsten Lesarten aus derselben zu machen, und dann eine wahrhaft kritische Ausgabe der LXX nach echt kritischen Grundsätzen zu besorgen. (Siehe Henken's Archiv für die neueste Kirchengeschichte, B. IV. St. 1. S. 95 ff.)

Wir gedenken hier auch der neuesten und brauchbarsten **Handausgabe der apokryphischen Bücher des Alten Testaments.** Sie hat den Titel:

Libri Veteris Testamenti Apocryphi. Textum graecum recognovit et variarum lectionum delectum adjecit

von E. F. K. Rosenmüller. Zweyter Theil. Göttingen 1803. 332 S. 4. (1 Rthlr. 12 Gr.).

Auch dieser Theil ist wegen der großen Menge von Berichtigungen größerer und kleinerer von Michaelis begangener Versehen eine durchaus unentbehrliche Beylage zu dessen Einleitung. Er zerfällt in 2 Abschnitte, von denen der erste, kleinere, blos die Anmerkungen und Zusätze zu dem enthält, was in Michaelis Einleitung Th. II. über die drey ersten Evangelien gesagt worden ist. Der zweyte, größere, enthält die auf dem Titel genannte wichtige Abhandlung in 17 Kapiteln, worin der Verf. theils die Meinungen und Hypothesen derer, welche annehmen, daß die spätern Evangelisten aus den frühern geschöpft haben, besonders die Hypothese Griesbachs, sodann derer, welche Eine oder mehrere gemeinschaftliche Urschriften annehmen, besonders die Hypothese Eichhorns, endlich derer, welche beide Hypothesen verbinden (Bolten und Herder), vorträgt und prüft, theils seine eigne Meinung darstellt, nach welcher er, wie Eichhorn, ein Urevangelium annimmt, aber in der Deduction unsrer Evangelien aus demselben ganz von ihm abweicht. — Die Uebersetzung ist sehr fleißig gearbeitet.

Eine neue Auflage ist erschienen von

D. H. K. A. Hänlein's Handbuch der Einleitung in die Schriften des Neuen Testamentes. Th. I. 2te, verb. Aufl. Erlangen 1801. 1 A. 5 Bog. 8. Th. II. 2te, verb. Aufl. Ebend. 1802. 18½ B. Th. III. 2te, verb. Ausgabe. Ebend. 1809. 1 Alph. 13 Bog. (Zusammen 4 Rthlr. 12 Gr.).

Der Verf. hat bey der neuen Auflage des 1sten und 2ten Theils — welcher letztere in der ersten Auflage zweyten Theils erste Hälfte hieß — bedeutende Verbesserungen und Zusätze gemacht, mehrere Gegenstände näher bestimmt, entwickelt und erläutert, und dabey alles benutzt, worauf eignes fortgesetztes Studium und die Bemühungen anderer Gelehrten ihn führten. Besonders sind auch die literarischen Quellen und Hülfsmittel zahlreicher angegeben. — Die 2te Hälfte des 2ten Bandes (nach der alten Auflage) enthält die specielle Eintheilung in die einzelnen neutestamentl. Schriften, wo der Verf. zwar nicht viel Eig-

nes

nes giebt, aber mit einer desto glücklichern Wahl des Besten seine Vorarbeiter benutzt, und vorzüglich durch zweckmäßige Zusammenstellung und Beurtheilung des Bekannten seinen Lesern lehrreich wird. — Da besonders nach der 2ten Aufl. das Ganze zu Vorlesungen zu weitläuftig wurde, so lieferte der Verf. zu diesem Zweck einen Auszug oder vielmehr eine verkürzte Umarbeitung des Handbuchs unter dem Titel: Lehrbuch der Einleit. in die Schriften des N. Test. für Akademien und Gymnasien. Erlangen 1801. 8. (1 Rℓ 12 Kr).

Unter den übrigen in das Studium des N. Test. einleitenden Schriften, die in unserm Zeitraume erschienen sind, dürften folgende Auszeichnung verdienen:

Einleitung in die Bücher des Neuen Test. Erstes Heft. Von J. L. Hug. Basel 1797. 14½ B. 8. (14 Kr).

Diese schätzbare Schrift, die ihren Verf. (Prof. der Theol. zu Freyburg) als einen sehr gelehrten, unbefangenen und selbstdenkenden Mann kennen lehrt, geht von dem Einzelnen aus, und beschäftigt sich zunächst mit den historischen Büchern des N. Test. Der Verf. handelt zuerst von Matthäus und Markus Evangelium, von dem Verhältniß beider zu einander und ihren historischen Quellen, dann von Lukas und Johannes Evangelium und von den drey Briefen Johannis (weil er sie als Beylagen zu dem Evang. ansieht), in einem Anhange von einigen bestrittenen Stellen der Evangelien (Matth. 1. 2. Markus 16, 9—20. Joh. 21.), und endlich von der Apostelgeschichte. Er hat viel neue, zum Theil originelle Ansichten, und geht nicht sowohl darauf aus, eine vollständige Einleitung mit Benutzung aller vorhandenen Hülfsmittel (die man für die Gründlichkeit der Untersuchungen bisweilen doch mehr gebraucht wünschte) zu liefern, als vielmehr das Merkwürdigste auszuheben und dabey von den Quellen und ältesten Hülfsmitteln auszugehen; wobey er nicht blos die Resultate seiner Forschungen mittheilt, sondern diese gleichsam vor den Augen der Leser anstellt und sie an denselben Theil nehmen läßt. Nachdem man lange vergebens auf die Fortsetzung gewartet hatte, erschien

Einleitung in die Schriften des N. Test. von D. J. L. Hug. Th. I. II. Tüb. 1808. u. 9. 2 A. 8 Bog. gr. 8. (3 Rℓ 4 Kr).

Der

wohl auf der andern Seite auch nicht zu läugnen ist, daß durch eine bequemere innere Einrichtung und durch Weglassung von vielem Ueberflüssigen der Nutzen dieser Ausgabe um vieles erhöht und ihr Gebrauch sehr erleichtert worden wäre. Trotz des Herausg. beständigen sehr inhumanen Ausfällen auf **Griesbach**, sowohl in den Noten zu seiner Ausgabe, als in der Streitschrift: *Ueber die sogenannten Recensionen, welche* BENGEL, SEMLER *und* GRIESBACH *in dem griech. Texte des N. T. wollen entdeckt haben*, Ronneburg u. Leipzig 1804. 94 S. gr. 8. (9 Gr.), die mehr mit Schmähungen als mit Gründen streitet, und höchstens beweiset, daß der Name Recension für den damit bezeichneten Begriff nicht ganz bequem sey, stimmen doch beide in den von dem gewöhnlichen Text abweichenden Lesarten weit öfter überein, als sie sich widersprechen. Wo die Orthodoxie durch die **Griesbach**schen Lesarten nach **Matthäi's** Meinung gefährdet werden könnte, nimmt sich **Matthäi** des gewöhnlichen Textes an. Die übrigen Verschiedenheiten beider Texte gehen im Allgemeinen dahin, daß **Griesbach** die ungriechischen ungewöhnlichern rauhern Wortformen und Wortfügungen, die Ellipsen und Anacolutha, die Auslassung der Bindungspartikeln, und überhaupt die kürzern und dunklern Lesarten öfter vorzieht, als sein Gegner. — Hin und wieder streut **Matthäi** auch einige gute exegetische Bemerkungen ein.

In eben der ansehnlichen Gestalt, worin der **erste** Theil der so reichhaltigen und splendiden **Birch**'schen Ausgabe des N. T. (1788) erschienen war, sollten auch die übrigen Bücher des N. T. gedruckt werden. Allein der unglückliche Kopenhagner Brand (1795) vernichtete die schönen aus Italien herbeygeschafften Typen und das zur Fortsetzung bestimmte Papier, nebst den meisten noch vorhandenen Exemplaren des ersten Theils; und der Herausgeber, der seine Bibliothek und Alles verlor, konnte kaum noch seine handschriftlichen kritischen Kollektaneen der Wuth der Flammen entreißen. Diese theilte

er

er nun mit, unter dem Titel: *Variae lectiones ad textum Act. Apoſt. et Epp. catholic. et Pauli e codd. graecis mſſ. bibliothecae Vaticanae, Barberinae etc. etc. collectae et editae ab* Andr. Birch. Havniae 1798. xxiv et 254 pp. 8. (1 Rth.), wozu noch im J. 1800 die Varianten über die Apokalypſe gekommen ſind. Der Text iſt weggelaſſen; aber außerdem findet der bibliſche Kritiker den ganzen Apparat, wie in der großen Ausgabe von 1788, noch dazu in einem bequemern Format und für einen viel wohlfeilern Preis. Sehr ſchätzbar ſind die Prolegomena, die auf 18 Seiten eine leider nur etwas kurze Beſchreibung von 51 griechiſchen Handſchriften enthalten, welche der Herausg. über die auf dem Titel genannten Bücher benutzt hat. Da der hohe Preis der Quartausgabe dieſe nur für wenige zugänglich machte, und man oft den Wunſch geäußert hatte, doch auch aus dieſer die Varianten beſonders zu erhalten, ſo gab Hr. Dr. **Birch** heraus: *Variae lectiones ad textum IV Evangeliorum ex codd. MSS. Bibl. Vaticanae, Barberinae etc. etc., ex edit. regia Havnienſi IV Evv. iterum recognitae et quam plurimis acceſſionibus locupletatae, auct.* A. Birch. Havniae 1801. cviii u. 495 S. gr. 8. (3 Rth. 12 Gr.), ſo daß man itzt in zwey mäßigen Octavbänden die ganze für die neuteſtamentliche Kritik ſo wichtige Birchſche Variantenſammlung beyſammen hat. In der neuen Bearbeitung ſind noch mancherley Zuſätze und Nachträge beygefügt, auch die Prolegomena der großen Ausgabe mit Vermehrungen wieder mitgetheilt worden.

Wir nennen itzt noch einige **Handausgaben**, die ſeit 1796 erſchienen ſind.

Novum Teſtamentum graece. Recognovit atque inſignioris lectionum varietatis et argumentorum notationes, ſubjunxit G. C. Knappius. Halae 1797. xlviii u. 773 S. 8. (20 Gr.).

Der Herausgeber (Prof. der Theologie zu Halle) hat in dieſer Handausgabe überwiegend richtige Lesarten ohne weitere Auszeichnung in den Text aufgenommen, die als Gloſſen verdächtigen Stellen durch eine einfache, die ganz überwieſenen durch doppelte Klammern angezeigt, die wahrſcheinlichſten Lesarten aber mit einem Sternchen bemerkt. Die Reviſion des Textes ſtimmt meiſt mit den Griesbachſchen Reſultaten überein; doch hat der Herausgeber überall ſelbſt geprüft, und geht daher mehrmals von Griesbach ab. Auf genaue Accentuation, Interpunktion und Korrektheit des Drucks iſt ungemein viel Sorgfalt verwendet worden. Die fortlaufende Inhaltsanzeige unter dem Texte enthält oft exegetiſche und ſinnerklärende Winke. Am Schluſſe findet man eine Ueberſicht der aus dem A. im N. Teſt. angeführten Stellen. In der ſehr lehrreichen Vorrede giebt der Herausg. von ſeinen Bemühungen Rechenſchaft, beruhigt die über die kritiſche Arbeit bey einem heiligen Buche etwa Aengſtlichen, und giebt über Erklärung einzelner Stellen noch einige Fingerzeige.

Novum Teſtamentum graece, ex recenſione J. J. Griesbachii, *cum ſelecta lectionum varietate, II Tomi.* Lipſ. 1805. xxx pp. praefat. u. conſpectus potiorum obſervationum criticarum et regularum, 615 S. Text. 8. (1 Rthlr. 4 gr.).

Ein ungemein niedlicher Abdruck des Textes aus der kritiſchen Ausgabe Griesbach's, mit ganz neuen, eigens dazu gegoſſenen Lettern, die nur minder fein und etwas ſchwärzer ſeyn ſollten. Uebrigens iſt der Druck äußerſt korrekt. In der Variantenſammlung ſind alle die Lesarten, wo der gemeine Text von dem Griesbachſchen abweicht, wenn ſie irgend einen Einfluß auf den Sinn haben, aufgeführt, eben ſo die erheblichen Varianten, die von Griesbach's Recenſion, wie von der gewöhnlichen abweichen, ſelbſt merkwürdige Conjekturen und die Verſchiedenheiten der Interpunktion. Der Vorrath der ausgewählten Lesarten iſt beinahe derſelbe, wie in der oben angeführten Prachtausgabe, und eben ſo wie dort ohne Anführung der kritiſchen Zeugniſſe; dagegen ſind in der kleinen Ausgabe wieder kritiſche Zeichen zur Beſtimmung des Werths der Lesarten, wie auch zur Abkürzung der Varianten angebracht, die man aus der Prachtausgabe, um ſie nicht zu entſtellen, weglaſſen mußte.

Novum

Novum Teſtamentum graece, e recenſione Griesbachiana nova verſione latina illuſtratum, indice brevi praecipuae lectionum et interpretationum diverſitatis inſtructum, in uſum maxime Gymnaſiorum et Academiarum editum, auctore M. Henr. Aug. Schott. Lipſ. 1805. 8. Edit. II., permultis locis emendata. Ibid. 1811. gr. 8. (2 Rt).

Der griechiſche, ſehr korrekt gedruckte Text iſt nach der ältern Griesbachſchen Recenſion abgedruckt. Unter dem Texte befindet ſich eine mit ſtrenger Auswahl gemachte Sammlung der vorzüglichſten Varianten. Ihm zur Seite ſteht die lateiniſche Ueberſetzung, die ſich im Ganzen nicht nur durch Reinheit und Eleganz der Sprache auszeichnet, ſondern ſich auch mit muſterhafter Treue an das Original anſchließt, wie ſie denn überhaupt als erklärende Ueberſetzung (die allein hierher paßte) die bisher vorhandenen übertrifft, wenn man auch im Einzelnen hier und da einiges anders wünſchte. Bey der Ueberſetzung der Evangelien ſind die Parallelſtellen bemerkt und überall die Allegationen aus dem A. Teſt. angegeben. Die im Original vorkommenden Parentheſen ſind in der Ueberſ. durch [ ], deutlichere Redensarten, nöthige Einſchränkungen und Zuſätze durch ( ) bezeichnet. Unter der Ueberſetzung, und bisweilen auch unter dem Original, ſtehen kurze Anmerkungen, in welchen bald die wichtigſten abweichenden Erklärungsarten anderer Schriftausleger angeführt werden, bald gezeigt wird, wie einzelne Stellen anders überſetzt werden könnten. Die zweyte Ausgabe erfüllt das, was ſie auf dem Titel verſpricht.

Anmerk. Zur nähern Würdigung deſſen, was bis dahin für dieſe Claſſe von Schriften geleiſtet worden iſt, ſiehe die Reviſion in den Ergänzungsblättern d. Lit. Zeit. 1805 l. c.

Fünfte Classe.

Schriften für historische Vorkenntnisse zur Erleichterung des Bibelstudiums.

Erste Abtheilung.

Allgemeinere Schriften.

Hier sind nur einige **Fortsetzungen** und **neue Auflagen** zu verzeichnen. Dahin gehört:

Biblische Encyklopädie oder exegetisches Realwörterbuch ꝛc. B. IV. (von S bis Z.) Gotha 1798. 693 S. 4. (4 Rℓ).

Wie die frühern Bände, so trifft auch den gegenwärtigen der Vorwurf der Unvollständigkeit, der Unverhältnißmäßigkeit und selbst der Planlosigkeit. Daß man äußerst seltne neue Ansichten findet, läßt sich bey einem Werke dieser Art entschuldigen. Wären nur die Artikel immer aus den neuesten und besten Schriften, in guter Ordnung, bündiger Kürze und angenehmer Darstellung zusammengetragen! — Indeß bleibt das Buch auch in seiner unvollkommnen Gestalt immer noch brauchbar, da manche Artikel wirklich mit vielem Fleße und gutem Urtheile bearbeitet sind. Der Redakteur des Ganzen war der damalige Prof. Leun in Gießen, itzt Pfarrer zu Butzbach.

J. J. **Bellermann's** Handbuch der biblischen Literatur. Th. I. Biblische Archäologie. 2te, verb. u. verm. Aufl. Erfurt 1796. 17 Bog. 8. (14 Gℓ). Th. II. Biblische Geographie. 2te, verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1804. 1 A. 12 B. (1 Rℓ 10 Gℓ). — Th. IV. Beschluß der biblischen Geographie. Ebend. 1799. 1 A. 10 B. (1 Rℓ 8 Gℓ).

Die

Die beiden erſten Theile haben in der neuen Auflage ſehr gewonnen, und es ſind nur wenige Seiten ohne bald kürzere bald längere Zuſätze geblieben. Die Literatur eines jeden Artikels iſt bis auf das letzte Jahr fortgeführt, manche früher vorgetragene Behauptung mit neuen Beweiſen unterſtützt, auch der Ausdruck hier und da verändert worden. In dem zweyten Theile, der von Europa und einem Theil Aſiens handelt, iſt die neue Geographie mit der ältern vorſichtig verglichen und von den Dichtern ein behutſamer Gebrauch gemacht worden. Der dritte Theil (1793), der das übrige Aſien enthält, iſt noch nicht wieder neu aufgelegt. Der vierte endlich umfaßt Afrika, und behandelt beſonders Aegypten ſehr vollſtändig und mit ſorgfältiger Rückſicht ſelbſt auf die neueſten Nachrichten. Die vollſtändigen und zweckmäßigen Regiſter über alle vier Theile erhöhen den Werth des Ganzen, bey dem nur ſeine langſame Fortſetzung zu bedauern iſt.

Sammlung der merkwürdigſten Reiſen in den Orient ꝛc. von H. E. G. Paulus. B. IV — VII. 1798 — 1803. 397, 439, 354, 321 S. gr. 8. (5 Rthlr. 16 Gr.).

Der IV. Band enthält Miſſionsberichte nebſt Reiſenachrichten von Belon und Sicard, wovon beſonders die Belonſchen ſehr wichtig und lehrreich ſind. B. V. giebt wieder Auszüge aus Sicard's Nachrichten, meiſt über Aegypten, dann Georgirine's Beſchreibungen der Inſeln Patmos, Samos und Nicaria und des Berges Athos mit ſeinen Klöſtern. Sehr inſtructiv ſind in dieſem und dem vorigen Bande die Anmerkungen des Herausgebers; beſonders iſt ſeine Erklärung von dem Durchgange der Iſraeliten durch das rothe Meer ungemein ſcharfſinnig. B. VI. u. VII. liefern Auszüge aus der unter dem Titel Leitungen des Höchſten bekannt gemachten Reiſe des Judenmiſſionärs Stephan Schulz vom J. 1752 — 1756 eine recht verdienſtliche Arbeit, da unter vielem Unnützen jenes Buch doch auch manches Intereſſante und Merkwürdige darbietet. Die Anmerk. ſind hier etwas ſparſam, obwohl noch mancher grobe Fehler des Originals zu berichtigen geweſen wäre. Die Regiſter bey B. VII. gehen nur über die beiden letzten Bände. Es iſt übrigens Schade, daß in dieſer ganzen Sammlung die Reiſen weder nach chronologiſcher, noch nach geographiſcher Ordnung excerpirt ſind; wie denn

auch

auch die Auszüge selbst nicht immer mit der erforderlichen Wahl und die Uebersetzungen mit dem gehörigen Fleiße gemacht sind.

Zweyte Abtheilung.

Besondere Schriften.

Unter den Schriften, welche die **biblische Geographie** betreffen, nennen wir besonders die **Fortsetzung von**

Rebrand van Hamelsfeld biblischer Geographie. Von R. Jänisch. Dritter Theil. Hamb. 1796. 1 A. 8 B. 8. (1 Rℓ 16 Gr).

Dieser Theil enthält die innländische Geographie Mosis, d. i. die in den mosaischen Schriften vorkommenden Nachrichten von Palästina, wo in vier Kapiteln von den uralten Bewohnern Kanaans, von ihrem Ursprung, ihrer Lebensart, ihrer bürgerlichen und gottesdienstlichen Einrichtung, und von den Städten und Oertern, deren in den mosaischen Schriften Erwähnung geschieht, gehandelt wird. Sodann wird die Geographie des Buchs Josua vorgetragen, der Zustand Kanaans bey dem Einzuge der Israeliten in dasselbe beschrieben, allgemeine Nachricht von den Israeliten, von ihrem Aufenthalte in Aegypten, ihrem Auszuge aus demselben und ihren Wanderungen im peträischen Arabien gegeben, und das Recht der Israeliten auf Kanaan und die Einnahme desselben untersucht. Beigefügt ist eine Charte von Jerusalem und der umliegenden Gegend. Obgleich es dem Uebers., wie dem Verf. selbst, an einer liberalen Ansicht der biblischen Geschichte zu fehlen scheint, so sind doch seine Anmerkungen und Zusätze, die weniger geographischen als exegetischen und kritischen Inhalts sind, sehr lehrreich und wirklich unentbehrlich. Einige Sprachunrichtigkeiten und mehrere Druckfehler wünschte man hinweg.

Einen **speziellen** Theil der **biblischen Geographie** behandelt folgende Schrift:

Aelteste Erdkunde des Morgenlandes. Ein biblisch philologischer Versuch von **Phil. Buttmann**. Berlin 1803. 4½ B. Mit 2 Charten. (12 Gr).

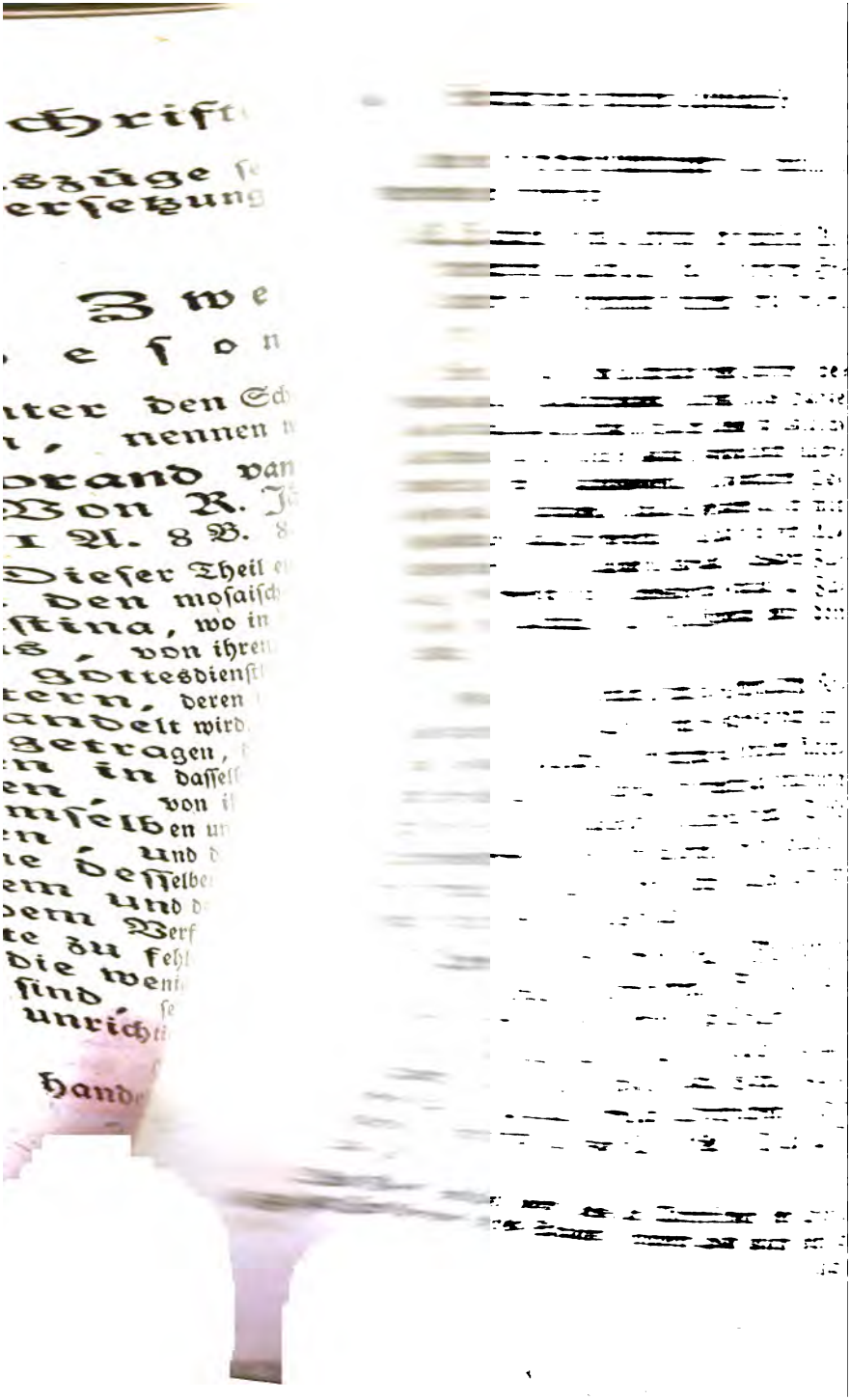
Ein

Ein neuer, gewiß Aufmerkſamkeit und Prüfung verdienender Verſuch, die älteſte geographiſche Urkunde aufzuklären, oder die 4 Flüſſe zu beſtimmen, die nach der moſaiſchen Sage von Eden ausfließen, und die ſonſt ſogenannten Unterſuchungen über die Lage des Paradieſes mit einer neuen, wenigſtens auf eine neue Art ausgeführten Hypotheſe zu bereichern. Der Vf. (Prof. der griech. Sprache am Joachimsthal zu Berlin) hat nicht, wie ſeine Vorgänger, die in der Beſchreibung des Paradieſes vorkommenden Namen mit ähnlichen in der Geographie verglichen und darnach die Lage beſtimmt, ſondern vielmehr, ohne Rückſicht auf die Namen, zuerſt eine Gegend der Erde aufgeſucht, auf welche alles Uebrige paßt, und nachher die Uebereinſtimmung der in dieſer Gegend vorkommenden Namen mit den bibliſchen gezeigt. Alles iſt, wenn auch bisweilen vielleicht zu ſinnreich, doch ſehr gelehrt und ſcharfſinnig ausgeführt. — Aehnlich gelehrte Unterſuchungen über denſelben Gegenſtand findet man in

D. Anton Theodor Hartmanns Aufklärungen über Aſien, für Bibelforſcher, Freunde der Kulturgeſchichte und Verehrer der morgenländiſchen Literatur. Erſter Band. Oldenburg 1806. XX und 330 S. Zweyter Band. Ebendaſ. 1807. VIII u. 571 S. 8. (3 Rℓ 8 Gℓ).

Der ganze erſte Band enthält nur Eine Abhandlung, eine Unterſuchung über den Urſprung des Menſchengeſchlechts, nach Angabe der hebr. Urkunde, und aus der älteſten Völkergeſchichte erörtert, veranlaßt durch die oben genannte Schrift von Buttmann und die noch frühere von Heſſe im J. 1801. Herrn H. Abhandlung zeugt von vielem Fleiß; und das Reſultat ſeiner Unterſuchung will alles hierher gehörige als Produkt des babyloniſchen Exils angeſehen wiſſen, und vermuthet, daß Kaſchmir das Paradies und der Urſitz des Menſchengeſchlechts geweſen ſey. Der zweyte Band enthält den Verſuch eines Gemäldes von Arabien von den älteſten Zeiten bis auf Muhamed, und einen Aufſatz über die Sprache der Liebe und Galanterie in den Schriften der Aſiaten.

Ueber



...eil der Alterthümer anderer in der Bibel vorkommenden
...o weit dieſelben dem Bibelforſcher bekannt ſeyn ſollen.
...gen vorläufigen Bemerkungen handelt des erſten Theils
...nd in ſechs Kapiteln von den bibliſchen Wohnplätzen,
... dem Paradieſe (hierbey eine gute Zuſammenſtellung
...ate aus Michaelis Spicilegio), von Aegypten, Palä-
... w., von den Wohnungen (wobey aber Fabers ſchätz-
...ologie nicht genug benutzt iſt), von dem Hirtenleben,
...Landbau, von Handwerken und Künſten (nicht ſo aus-
...Bellermann), und von den Wiſſenſchaften. B. II.
...ieben Kapiteln von der Handlung, von der Kleidung,
...ahrungsmitteln und Mahlzeiten, von der häuslichen
..., von den Sitten und Gebräuchen im Umgange, von
...heiten (ſehr ausführlich und vollſtändig über die Dä-
...des N. Teſt., mit Vorlegung der Gründe beider entge-
...n Parteien), von dem Tode, dem Begräbniſſe und der
...Beigefügt ſind 2 Landcharten von dem bibliſchen Scha-
...rhaupt und von dem Lande der Hebräer, und acht Kupfer-
...it Abbildungen von Gebäuden, Kleidungsſtücken, Ge-
... ſ. w. Der zweyte Theil enthält in 2 Bänden eine
... der Juden bis zur Zerſtörung Jeruſalems und etwas
...naus, verbindet damit eine verhältnißmäßig noch aus-
...e Geſchichte der übrigen in der Bibel genannten Na-
...ſo weit die Kenntniß derſelben zur Verſtändlichmachung
...l nöthig iſt, und handelt noch von der Salbung, dem
... den Obliegenheiten, Rechten, Einkünften ꝛc. der hebräi-
...önige, ihren Beamten, und — ein beſonders gut ausge-
...Artikel! — den Obrigkeiten überhaupt, welche in der
...n Staatsgeſchichte vorkommen. Alles mit großer Gründ-
...und Gelehrſamkeit und durchaus mit eigner Prüfung ab-
...abgleich der Verf. die neuern Anſichten der bibliſchen Ge-
...und Interpretation nicht annimmt, und daher in dieſem
...ſeines Buchs viele Leſer, die hier von andern Geſichts-
...ausgehen, nicht befriedigt. Der dritte Theil, in wel-
...gleichfalls oft ältere Meinungen gegen neuere Einwendun-
...lich in Schutz genommen werden, handelt in 10 Kapi-
...(in welchen vieles zuſammengedrängt iſt) von der Geſchichte
...Religion von dem erſten Menſchen an bis Abraham, von
...Religion zur Zeit der Stammväter der Hebräer, von Moſis
...Anſtalten zur Erhaltung der Religion, von der Geſchichte der Re-
...ion von Joſua bis nach der Gefangenſchaft, 536 vor Chriſto,

und von der Rückkehr bis zur Zerſtörung Jeruſalems durch Titus (wobey von den jüdiſchen Sekten und ihren Eigenthümlichkeiten, von den Proſelyten, und eine kurze Ueberſicht von der Religionsgeſchichte der Samariter); ferner von den heiligen Oertern, von den h. Zeiten, von den h. Perſonen, von den h. Sachen (den Opfern und ihren verſchiedenen Arten), von den Gegenſtänden der abgöttiſchen Verehrung und den verſchiedenen Arten des Götzendienſtes, die in der Bibel vorkommen. Das ganze Werk zeugt von den Sprach-, Sach- und literariſchen Kenntniſſen des Verf., von ſeiner fleißigen Benutzung ſowohl älterer als neuerer Schriftſteller und von ſelbſtſtändigem Urtheil in der Prüfung ihrer Vorſtellungen und Meinungen. Die Citate des Verf. beweiſen nicht immer, was ſie beweiſen ſollen, und ſein Vortrag würde gewinnen, wenn er weniger durch Citate und philologiſche Erörterungen unterbrochen wäre. — Eine Art von Auszug iſt des Verf. *Archaeologia biblica in compendium redacta.* Ibid. 1805. 8. (3 Rℓ 16 Kr).

Von **Iken's** Antiquitäten iſt unter dem Titel: Conr. Ikenii antiquitates hebraicae perpetua annotatione illuſtratae et auctae ab Doct. et Prof. Joh. Herm. Schachtio. Opus poſthumum edidit Doct. Godofred. Joh. Schacht. Traj. ad Rhen. 1810. eine neue Ausgabe erſchienen, die viele erläuternde und berichtigende Zuſätze und Anmerkungen enthält.

Einen ſpeziellen Theil der **hebräiſchen Archäologie** hat folgende Schrift zum Gegenſtande:

G. L. Bauer's Beſchreibung der gottesdienſtlichen Verfaſſung der alten Hebräer. Als erklärender Commentar über den dritten Abſchnitt ſeiner hebr. Archäologie. B. I. Leipzig 1805. 432 S. 8. (1 Rℓ 20 Kr). B. II. Ebend. 1806. (1 Rℓ 20 Kr),

worin der Verf. nicht blos die Hauptſchriften, ſondern auch ſelbſt die neueſten Reiſebeſchreibungen und Zeitſchriften benutzt hat. — Die Hülfsmittel ſind immer gewiſſenhaft angeführt, das Einzelne alles deutlich und ausführlich, oft etwas zu wortreich vorgetragen, Gründe und Gegengründe der Annahmen einander gegenüber geſtellt.

Auch

Auch darf nicht ganz überſehen werden

Die Hebräerin am Putztiſche und als Braut — auch unter dem Titel: Ueberſicht der wichtigſten Erfindungen in dem Reiche der Moden bey den Hebräerinnen, von den roheſten Anfängen bis zur üppigſten Pracht. Von A. Th. Hartmann. Th. I. II. III. M. Kpf. Amſt. 1809. 10. XXXVI, 466, 538, 448 S. 8. (7 Rℓ 4 Gr).

Böttigers bekannte Sabina ſcheint dem Verf. zum Vorbilde bey ſeiner Arbeit gedient zu haben, nur daß jene in der Form der Darſtellung und des Vortrages mehr Anziehendes hat. Ueberhaupt läßt die Schrift noch mehrere Wünſche unbefriedigt; doch enthält ſie manchen ſchätzbaren Beitrag zur Erläuterung der hebr. Alterthümer und zur Aufhellung dunkler Stellen des A Teſt. Uebrigens beſtimmt der Titel hinlänglich, was man in dem Buche zu ſuchen hat.

Was diejenigen Schriften betrifft, die ſich mit **bibliſcher Naturgeſchichte**, den in der Bibel vorkommenden Produkten u. ſ. w. beſchäftigen, ſo bemerken wir hier nur die Vollendung von

Sam. Bocharti Hierozoicon *ſ. de animalibus S. S. Recenſuit ſuis notis adjectis* E. F. C. Rosenmüller. *Tom. III.* Lipſ. 1796. 1092 S. 4. (8 Rℓ),

welcher dritte Theil außer dem Schluß des Textabdrucks auch die ſehr vollſtändigen und zweckmäßigen Regiſter des Originals — auf bequemere Weiſe als im Original ſelbſt abgedruckt — nebſt einigen ſchätzbaren Additamentis des Herausgebers enthält. Auch ſeine dem Texte untergeſetzten und von großer Beleſenheit zeugenden Anmerkungen ſind in dieſem Theile zahlreicher, als in den frühern.

Unter den Schriften, die ſich über **bibliſche Zeitrechnung** verbreiten, dürfen die beiden kleinen Schriften

Etwas über die Chronologie zur jüdiſchen Geſchichte, von **Joel Löwe**. Breslau 1794. 42 S. 8. und:

Einige Nachträge zum Etwas ꝛc. Ebendaſ. 28 S. 8. (5 Kr).

nicht überſehen werden. Denn wir erinnern uns nicht, daß die Bibelforſcher irgendwo eine ſo unparteiiſche Prüfung der Vorurtheile für oder wider die dem A. Teſt. eigene Chronologie in einer ſo bündigen Kürze dargeſtellt finden. Die zuletzt genannte Schrift rechtfertigt die erſte gegen einige Einwürfe. Einen räſonnirten Auszug findet man im neuen theol. Journal von Ammon ꝛc. B. VIII. St. 2. S. 775 — 796.

Für bibliſche Geſchichte und Charakteriſtik haben die Heſſiſchen Schriften viel geleiſtet. Die ſchätzbarſte unter ihnen erſchien in einer neuen Auflage unter folgendem Titel:

Lehre, Thaten und Schickſale unſers Herrn. Von verſchiedenen Seiten beleuchtet von J. J. Heß. Erſte und zweyte Hälfte. Neue, durchaus verbeſſ. und ſtark vermehrte Auflage. Mit einer Charte. Zürch 1806. XXXII, 416 u. 636 S. 8. (2 Rt 12 Kr).

Des Verf. Denkart hat ſich in weſentlichen Punkten faſt gar nicht verändert. Er hat ſich blos in ſein Syſtem, das wir hier als bekannt vorausſetzen, immer weiter hinein ſtudirt, und alle einzelne Theile deſſelben mit unermüdeten Eifer immer feſter an einander gefügt. Auf dieſe neue Ausgabe, die auch 1½ Alphabet ſtärker iſt, als die erſte, iſt viele Sorgfalt gewendet, im Einzelnen Manches vervollkommnet, doch ohne neue Ideen zu liefern. Zu den neu hinzu gekommenen Abſchnitten gehören: Geiſt der Lehre Jeſu, über ſeine Auferſtehung u. a. Inhaltsanzeige und Regiſter ſollten nicht fehlen. — Eine andere Schrift deſſelben Verf. Vom dem Reiche Gottes, ein Verſuch über den Plan der göttlichen Anſtalten und Offenbarungen, erſchien ebenfalls in einer dritten, nochmals ſorgfältig durchgeſehenen und durchaus verbeſſerten Auflage in zwey Hälften. Zürch 1796. 448 u. 520 S. 8. — Auch die Geſchichte und Schriften der Apoſtel Jeſu kamen 1809 in einer dritten, umgearb. und ſtark vermehrten Auflage heraus. Dieſe Umarbeitung bezieht ſich nicht auf die Principien und allgemeinen Geſichtspunkte, aus welchen der dargebotene Geſchichtsſtoff in den vorlie-

vorliegenden Quellen bearbeitet ist, sondern nur auf genauere Sammlung derjenigen Daten und Nachrichten, welche von auswärtigen Schriftstellern zur Aufhaltung der apostolischen Zeit- und Localverhältnisse dargeboten worden.

Die Geschichte der Israeliten von Heß sollte durch folgendes Werk entbehrlich gemacht werden:

Geschichte der Israeliten vor Jesus, nach ihren heiligen Büchern für die Bedürfnisse unsrer Zeit bearbeitet von J. L. W. Scherer. Th. I. Hebr. Urgeschichte und Geschichte der Israeliten unter Moses. Zerbst 1803. 414 S. 8. Th. II. Gesch. d. Isr. unter Josua und den Helden. Ebend. 1804. 268 S. (2 Rℓ);

aber schwerlich dürfte der Verf. (Pred. zu Berstadt) seinen Zweck erreichen. Denn ohnerachtet er gute Belesenheit zeigt, so trifft er unter den neuern Erklärungsversuchen, auf deren Verbreitung es ihm vorzüglich anzukommen scheint, nicht immer die glücklichste Auswahl: daher seine Darstellung, besonders im ersten Abschnitte, viel Willkührliches, Gezwungenes und den alten Urkunden Fremdartiges hat. Die folgenden Abschnitte sind im Ganzen besser ausgefallen; besonders ist die Uebersicht der mosaischen Konstitution nicht übel, und man stößt hier und da auf recht brauchbare Bemerkungen und sinnreiche Konjekturen. Das Ganze befriedigt indeß nicht, zumal da auch des Verf. Styl, zwar ziemlich fließend, aber oft gekünstelt und selbst inkorrekt ist.

Mehr zu empfehlen ist das

Handbuch der Geschichte der hebräischen Nation von ihrer Entstehung bis zur Zerstörung ihres Staats, von G. L. Bauer. Th. I. Nürnb. u. Altdorf 1800. 1 Alph. 7 Bog. 8. (1 Rℓ 18 Gℓ). Th. II. Ebend. 1804. 1 A. 3¾ B. (1 Rℓ 12 Gℓ).

Im ersten Bande handelt der Verf. zuvörderst in einer Einleitung von dem Interesse der hebr. Geschichte, ihren Quellen, ihrer Behandlungsart und der Geographie des Landes. Dann folgt die Geschichte selbst von Abraham bis Moses, nebst einer ausführlichen Darstellung der mosaischen Verfassung. B. II.

fängt mit der Eroberung Palästina's durch Josua an; und geht bis zur Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar. Ein dritter Band sollte noch folgen. Die Absicht des Verf. war, die Geschichte der hebr. Nation, wie sie im A. Test. gegeben ist, von dem Uebernatürlichen und Wunderbaren, wodurch sie oft so sehr mißkannt und in Schatten gestellt werde, zu entkleiden, und als menschliche Geschichte und ihre Begebenheiten nach ihren Ursachen und Wirkungen als solche darzustellen, die unter Lenkung der allgemeinen Vorsehung von Menschen und durch menschliche Kräfte ausgeführt worden. — Die Erzählung ist leicht und fließend; es sind die besten Erklärungen der biblischen Stellen benutzt, und man übersieht also hier wenigstens die biblischen Erzählungen aus dem Standpunkte der neuen Exegese. Auch sind oft passende Beispiele aus der griechischen Geschichte und aus Reisebeschreibungen in das Morgenland beigebracht. Aber das Hauptgebrechen theilt der Verf. mit allen frühern Geschichtschreibern der hebr. Nation: daß es nemlich ganz an einer kritischen Prüfung der Quellen der hebr. Geschichte fehlt; daß mit großer Inkonsequenz und Willkühr aus den Erzählungen bald Umstände weggelassen, bald hinzugesetzt, und daß häufig bloße Vermuthungen so hingestellt werden, als wären sie die beglaubigtsten Fakta. Wir haben also auch in diesem, sonst von manchen Seiten recht schätzbaren Buche keine echt hebr. Geschichte, wie wir durch gründliche Historiker die Geschichte anderer Völker behandelt und aus ihren einheimischen und auswärtigen Quellen aufgestellt finden.

Einen einzelnen Theil der biblischen Geschichte behandelt folgende Schrift:

Die ältesten Sagen der Bibel, nach ihrem historischen und praktischen Gehalte für gebildete Christen jedes Standes, von K. G. Schuster. Lüneb. 1804. 17½ Bog. 8. (1 Rth).

Der Zweck des Verf. (Past. zu Rehburg) ist: an Beispielen aus den ältesten Theilen der Bibel zu zeigen, daß, auch abgesehen von allem Offenbarungsprincip, sie dennoch nach den Grundsätzen der reinen gesunden Vernunft einen hohen Werth haben, und eines einflußreichen Ansehens fortdauernd würdig sind. Der Verf. hat deshalb in zehn Abschnitten die ersten 11 Kapitel der Genesis, als die schwierigsten, interessantesten und wichtigsten Geschichten, bearbeitet, so daß man im Ganzen sehr zufrie-

zufrieden ſeyn kann. Aus Reiſebeſchreibungen und andern Werken, wo man keine Ausbeute für dieſe Gegenſtände ſuchen ſollte, manche zweckmäßige Bemerkungen beigebracht, und manche Erzählung hat durch des Verf. Wendung eine neue Anſicht bekommen, wie z. B. die Sagen von der Noachiſchen Fluth. Bisweilen giebt der Verf. der fremden Bemerkungen zu viele, und wird dadurch zu weitläuftig; auch ſind nicht alle Abſchnitte mit gleicher Sorgfalt behandelt. Sonſt ſind auch ſeine praktiſchen Bemerkungen recht lehrreich.

Unter den Schriften, die ſich auf **bibliſche Poeſie** beziehen, ſteht noch immer **Herder's** († 1803) Werk „Vom Geiſt der hebräiſchen Poeſie“ oben an. Es macht itzt auch den erſten und dritten Theil ſeiner „Werke zur Religion und Theologie“ (Tübingen 1805. 1806) aus, aber ohne Veränderungen und Zuſätze, wie ſich denn auch, leider! von der ſo ſehnlich erwarteten Fortſetzung unter ſeinen Papieren nur wenige Blätter gefunden haben, die dem dritten Theile angehängt ſind.

Zu der Rubrik der Schriften, die ſich auf **bibliſche Philoſophie** und **Poeſie** beziehen, dürften auch noch zu rechnen ſeyn:

G. L. Bauer's hebräiſche Mythologie des alten und neuen Teſtaments, mit Parallelen aus der Mythologie anderer Völker, vornehmlich der Griechen und Römer. Zwey Bände. Leipzig 1802. 19½ u. 20 B. gr. 8. (3 Rth).

Die ſehr inſtruktive Einleitung des erſten Bandes giebt außer den vorausgeſchickten literariſchen Notizen eine Erklärung und Eintheilung der Mythen, ferner die Kennzeichen und Unterſcheidungsmerkmale der Mythen; zeigt, daß auch die Hebräer Mythologie haben, daß es ſelbſt im N. Teſt. Mythen gebe, und lehrt ihre Behandlung und Vergleichung mit den Mythen anderer Völker. Dem folgt die Bearbeitung der Mythen ſelbſt, zuerſt der philoſophiſchen, davon aus dem A. Teſt. dreizehn, aus dem N. Teſt. Eine (Chriſti übernatürliche Empfängniß) an-

auch die Auszüge selbst nicht immer mit der erforderlichen Wahl und die Uebersetzungen mit dem gehörigen Fleiße gemacht sind.

Zweyte Abtheilung.

Besondere Schriften.

Unter den Schriften, welche die **biblische Geographie** betreffen, nennen wir besonders die **Fortsetzung** von

Rebrand van Hamelsfeld biblischer Geographie. Von **R. Jänisch**. Dritter Theil. Hamb. 1796. 1 A. 8 B. 8. (1 Rℓ 16 Mß).

Dieser Theil enthält die innländische Geographie Mosis, d. i. die in den mosaischen Schriften vorkommenden Nachrichten von Palästina, wo in vier Kapiteln von den uralten Bewohnern Kanaans, von ihrem Ursprung, ihrer Lebensart, ihrer bürgerlichen und gottesdienstlichen Einrichtung, und von den Städten und Oertern, deren in den mosaischen Schriften Erwähnung geschieht, gehandelt wird. Sodann wird die Geographie des Buchs Josua vorgetragen, der Zustand Kanaans bey dem Einzuge der Israeliten in dasselbe beschrieben, allgemeine Nachricht von den Israeliten, von ihrem Aufenthalte in Aegypten, ihrem Auszuge aus demselben und ihren Wanderungen im peträischen Arabien gegeben, und das Recht der Israeliten auf Kanaan und die Einnahme desselben untersucht. Beigefügt ist eine Charte von Jerusalem und der umliegenden Gegend. Obgleich es dem Uebers., wie dem Verf. selbst, an einer liberalen Ansicht der biblischen Geschichte zu fehlen scheint, so sind doch seine Anmerkungen und Zusätze, die weniger geographischen als exegetischen und kritischen Inhalts sind, sehr lehrreich und wirklich unentbehrlich. Einige Sprachunrichtigkeiten und mehrere Druckfehler wünschte man hinweg.

Einen **speziellen** Theil der **biblischen Geographie** behandelt folgende Schrift:

Aelteste Erdkunde des Morgenlandes. Ein biblisch philologischer Versuch von **Phil. Buttmann**. Berlin 1803. 4½ B. Mit 2 Charten. (12 Mß).

Ein

Ein neuer, gewiß Aufmerkſamkeit und Prüfung verdienender Verſuch, die älteſte geographiſche Urkunde aufzuklären, oder die 4 Flüſſe zu beſtimmen, die nach der moſaiſchen Sage von Eden ausfließen, und die ſonſt ſogenannten Unterſuchungen über die Lage des Paradieſes mit einer neuen, wenigſtens auf eine neue Art ausgeführten Hypotheſe zu bereichern. Der Vf. (Prof. der griech. Sprache am Joachimsthal zu Berlin) hat nicht, wie ſeine Vorgänger, die in der Beſchreibung des Paradieſes vorkommenden Namen mit ähnlichen in der Geographie verglichen und darnach die Lage beſtimmt, ſondern vielmehr, ohne Rückſicht auf die Namen, zuerſt eine Gegend der Erde aufgeſucht, auf welche alles Uebrige paßt, und nachher die Uebereinſtimmung der in dieſer Gegend vorkommenden Namen mit den bibliſchen gezeigt. Alles iſt, wenn auch bisweilen vielleicht zu ſinnreich, doch ſehr gelehrt und ſcharfſinnig ausgeführt. — Aehnlich gelehrte Unterſuchungen über denſelben Gegenſtand findet man in

D. Anton Theodor Hartmanns Aufklärungen über Aſien, für Bibelforſcher, Freunde der Kulturgeſchichte und Verehrer der morgenländiſchen Literatur. Erſter Band. Oldenburg 1806. xx und 330 S. Zweyter Band. Ebendaſ. 1807. viii u. 571 S. 8. (3 Rℓ 8 Gℓ).

Der ganze erſte Band enthält nur Eine Abhandlung, eine Unterſuchung über den Urſprung des Menſchengeſchlechts, nach Angabe der hebr. Urkunde, und aus der älteſten Völkergeſchichte erörtert, veranlaßt durch die oben genannte Schrift von Buttmann und die noch frühere von Heſſe im J. 1801. Herrn H. Abhandlung zeugt von vielem Fleiß; und das Reſultat ſeiner Unterſuchung will alles hierher gehörige als Produkt des babyloniſchen Exils angeſehen wiſſen, und vermuthet, daß Kaſchmir das Paradies und der Urſitz des Menſchengeſchlechts geweſen ſey. Der zweyte Band enthält den Verſuch eines Gemäldes von Arabien von den älteſten Zeiten bis auf Muhamed, und einen Aufſatz über die Sprache der Liebe und Galanterie in den Schriften der Aſiaten.

Ueber

Einige haben sie im Allgemeinen bearbeitet. Zu diesem gehört:

G. L. Bauer's Entwurf eines Hermeneutik des A. und N. Test. Zu Vorlesungen. Leipzig 1799. 11¼ B. gr. 8. (18 Gr.).

Freilich sehr kurz, und mehr Andeutung als Ausführung der hermeneutischen Regeln. Die Grundsätze sind in kurzen Paragraphen vorgetragen, und unter denselben eine oder mehrere Schriften zur weitern Erläuterung angeführt. Beym A. Test. ist des Verf. nachher anzuführende *Hermeneutica V. T.* in Auszug gebracht, beym N. Test. Erneſti's *Institutio* mit dem gleichfalls späterhin zu nennenden Commentar über dieselbe von Morus nebst Eichstädt's Zusätzen benutzt, auch das Kapitel von der historischen Interpretation, wovon Erneſti wenig berührt, nicht vergessen.

Biblische Hermeneutik, oder Grundsätze und Regeln zur Erklärung der heiligen Schrift des A. und N. Test. von D. G. F. Seiler. Erlangen 1800. 1 A. 6 B. 8. (1 Rth. 12 Gr.).

Voran gehen die allgemeinen Regeln der Interpretation; dann folgt die Specialhermeneutik des A. und N. Test., erst im Allgemeinen, dann nach den verschiedenen Gattungen von Büchern in jedem insbesondere. Bey jedem Punkte ist die neueste Literatur zur weitern Belehrung beigefügt. Der Verf. hat überall auf die Grundsätze, welche neuere Schriftsteller aufgestellt und befolgt haben, Rücksicht genommen, hat sich manches davon zu eigen gemacht, manches zu mildern und zu beschränken gesucht, wie er denn mehrmals, z. B. bey der Prophetenauslegung einen Mittelweg einschlägt, der freilich nicht durchaus Beifall finden dürfte, aber doch immer in dem Verf. einen Mann zeigt, der mit Wahrheitsliebe und Redlichkeit prüfte, und mit achtungswürdiger Sanftheit die Vorstellungen und Ansichten Anderer auch dann ehrte, wo er sich nicht bewogen fand, sie zu den seinigen zu machen. Mit Recht verdient sein Buch besonders angehenden Theologen als eine sehr brauchbare Anweisung zur Erklärung der Bibel empfohlen zu werden.

Ande-

lichen Theil der Alterthümer anderer in der Bibel vorkommenden Völker, so weit dieselben dem Bibelforscher bekannt seyn sollen. Nach einigen vorläufigen Bemerkungen handelt des ersten Theils erster Band in sechs Kapiteln von den biblischen Wohnplätzen, der Erde, dem Paradiese (hierbey eine gute Zusammenstellung der Resultate aus Michaelis Spicilegio), von Aegypten, Palästina u. s. w., von den Wohnungen (wobey aber Fabers schätzbare Archäologie nicht genug benutzt ist), von dem Hirtenleben, von dem Landbau, von Handwerken und Künsten (nicht so ausführlich als Bellermann), und von den Wissenschaften. B. II. handelt in sieben Kapiteln von der Handlung, von der Kleidung, von den Nahrungsmitteln und Mahlzeiten, von der häuslichen Gesellschaft, von den Sitten und Gebräuchen im Umgange, von den Krankheiten (sehr ausführlich und vollständig über die Dämonischen des N. Test., mit Vorlegung der Gründe beider entgegengesetzten Parteien), von dem Tode, dem Begräbnisse und der Trauer. Beigefügt sind 2 Landcharten von dem biblischen Schauplatze überhaupt und von dem Lande der Hebräer, und acht Kupfertafeln mit Abbildungen von Gebäuden, Kleidungsstücken, Geräthen u. s. w. Der zweyte Theil enthält in 2 Bänden eine Geschichte der Juden bis zur Zerstörung Jerusalems und etwas weiter hinaus, verbindet damit eine verhältnißmäßig noch ausführlichere Geschichte der übrigen in der Bibel genannten Nationen, so weit die Kenntniß derselben zur Verständlichmachung der Bibel nöthig ist, und handelt noch von der Salbung, dem Ornate, den Obliegenheiten, Rechten, Einkünften ꝛc. der hebräischen Könige, ihren Beamten, und — ein besonders gut ausgeführter Artikel! — den Obrigkeiten überhaupt, welche in der jüdischen Staatsgeschichte vorkommen. Alles mit großer Gründlichkeit und Gelehrsamkeit und durchaus mit eigner Prüfung abgefaßt, obgleich der Verf. die neuern Ansichten der biblischen Geschichte und Interpretation nicht annimmt, und daher in diesem Theile seines Buchs viele Leser, die hier von andern Gesichtspunkten ausgehen, nicht befriedigt. Der dritte Theil, in welchem gleichfalls oft ältere Meinungen gegen neuere Einwendungen glücklich in Schutz genommen werden, handelt in 10 Kapiteln (in welchen vieles zusammengedrängt ist) von der Geschichte der Religion von dem ersten Menschen an bis Abraham, von der Religion zur Zeit der Stammväter der Hebräer, von Mosis Anstalten zur Erhaltung der Religion, von der Geschichte der Religion von Josua bis nach der Gefangenschaft, 536 vor Christo,

und von der Rückkehr bis zur Zerſtörung Jeruſalems durch Titus (wobey von den jüdiſchen Sekten und ihren Eigenthümlichkeiten, von den Proſelyten, und eine kurze Ueberſicht von der Religionsgeſchichte der Samariter); ferner von den heiligen Oertern, von den h. Zeiten, von den h. Perſonen, von den h. Sachen (den Opfern und ihren verſchiedenen Arten), von den Gegenſtänden der abgöttiſchen Verehrung und den verſchiedenen Arten des Götzendienſtes, die in der Bibel vorkommen. Das ganze Werk zeugt von den Sprach-, Sach- und literariſchen Kenntniſſen des Verf., von ſeiner fleißigen Benutzung ſowohl älterer als neuerer Schriftſteller und von ſelbſtſtändigem Urtheil in der Prüfung ihrer Vorſtellungen und Meinungen. Die Citate des Verf. beweiſen nicht immer, was ſie beweiſen ſollen, und ſein Vortrag würde gewinnen, wenn er weniger durch Citate und philologiſche Erörterungen unterbrochen wäre. — Eine Art von Auszug iſt des Verf. *Archaeologia biblica in compendium redacta.* Ibid. 1805. 8. (3 Rß 16 ℋ).

Von **Iken's** Antiquitäten iſt unter dem Titel: Conr. Ikenii antiquitates hebraicae perpetua annotatione illuſtratae et auctae ab Doct. et Prof. Joh. Herm. Schachtio. Opus poſthumum edidit Doct. Godofred. Joh. Schacht. Traj. ad Rhen. 1810. eine neue Ausgabe erſchienen, die viele erläuternde und berichtigende Zuſätze und Anmerkungen enthält.

Einen ſpeziellen Theil der **hebräiſchen Archäologie** hat folgende Schrift zum Gegenſtande:

G. L. Bauer's Beſchreibung der gottesdienſtlichen Verfaſſung der alten Hebräer. Als erklärender Commentar über den dritten Abſchnitt ſeiner hebr. Archäologie. B. I. Leipzig 1805. 432 S. 8. (1 Rß 20 ℋ). B. II. Ebend. 1806. (1 Rß 20 ℋ).

worin der Verf. nicht blos die Hauptſchriften, ſondern auch ſelbſt die neueſten Reiſebeſchreibungen und Zeitſchriften benutzt hat. — Die Hülfsmittel ſind immer gewiſſenhaft angeführt, das Einzelne alles deutlich und ausführlich, oft etwas zu wortreich vorgetragen, Gründe und Gegengründe der Annahmen einander gegenüber geſtellt.

Auch

Auch darf nicht ganz überſehen werden

Die Hebräerin am Putztiſche und als Braut — auch unter dem Titel: Ueberſicht der wichtigſten Erfindungen in dem Reiche der Moden bey den Hebräerinnen, von den roheſten Anfängen bis zur üppigſten Pracht. Von A. Th. Hartmann. Th. I. II. III. M. Kpf. Amſt. 1809. 10. XXXVI, 466, 538, 448 S. 8. (7 Rℓ 4 Gr).

Böttigers bekannte Sabina ſcheint dem Verf. zum Vorbilde bey ſeiner Arbeit gedient zu haben, nur daß jene in der Form der Darſtellung und des Vortrages mehr Anziehendes hat. Ueberhaupt läßt die Schrift noch mehrere Wünſche unbefriedigt; doch enthält ſie manchen ſchätzbaren Beitrag zur Erläuterung der hebr. Alterthümer und zur Aufhellung dunkler Stellen des A Teſt. Uebrigens beſtimmt der Titel hinlänglich, was man in dem Buche zu ſuchen hat.

Was diejenigen Schriften betrifft, die ſich mit **bibliſcher Naturgeſchichte**, den in der Bibel vorkommenden **Produkten** u. ſ. w. beſchäftigen, ſo bemerken wir hier nur die Vollendung von

Sam. Bocharti Hierozoicon *ſ. de animalibus S. S. Recenſuit ſuis notis adjectis* E. F. C. Rosenmüller. *Tom. III.* Lipſ. 1796. 1092 S. 4. (8 Rℓ),

welcher dritte Theil außer dem Schluß des Textabdrucks auch die ſehr vollſtändigen und zweckmäßigen Regiſter des Originals — auf bequemere Weiſe als im Original ſelbſt abgedruckt — nebſt einigen ſchätzbaren Additamentis des Herausgebers enthält. Auch ſeine dem Texte untergeſetzten und von großer Beleſenheit zeugenden Anmerkungen ſind in dieſem Theile zahlreicher, als in den frühern.

Unter den Schriften, die ſich über **bibliſche Zeitrechnung** verbreiten, dürfen die beiden kleinen Schriften

Etwas über die Chronologie zur jüdiſchen Geſchichte, von **Joel Löwe**. Breslau 1794. 42 S. 8. und:

Einige Nachträge zum Etwas ꝛc. Ebendaſ. 28 S. 8. (5 Kr.)

nicht überſehen werden. Denn wir erinnern uns nicht, daß die Bibelforſcher irgendwo eine ſo unparteiiſche Prüfung der Vorurtheile für oder wider die dem A. Teſt. eigene Chronologie in einer ſo bündigen Kürze dargeſtellt finden. Die zuletzt genannte Schrift rechtfertigt die erſte gegen einige Einwürfe. Einen räſonnirten Auszug findet man im neuen theol. Journal von Ammon ꝛc. B. VIII. St. 2. S. 775—796.

Für bibliſche Geſchichte und Charakteriſtik haben die Heſſiſchen Schriften viel geleiſtet. Die ſchätzbarſte unter ihnen erſchien in einer neuen Auflage unter folgendem Titel:

Lehre, Thaten und Schickſale unſers Herrn. Von verſchiedenen Seiten beleuchtet von J. J. Heß. Erſte und zweyte Hälfte. Neue, durchaus verbeſſ. und ſtark vermehrte Auflage. Mit einer Charte. Zürch 1806. XXXII, 416 u. 636 S. 8. (2 Rt. 12 Kr.).

Des Verf. Denkart hat ſich in weſentlichen Punkten faſt gar nicht verändert. Er hat ſich blos in ſein Syſtem, das wir hier als bekannt vorausſetzen, immer weiter hinein ſtudirt, und alle einzelne Theile deſſelben mit unermüdeten Eifer immer feſter an einander gefügt. Auf dieſe neue Ausgabe, die auch 1½ Alphabet ſtärker iſt, als die erſte, iſt viele Sorgfalt gewendet, im Einzelnen Manches vervollkommnet, doch ohne neue Ideen zu liefern. Zu den neu hinzu gekommenen Abſchnitten gehören: Geiſt der Lehre Jeſu, über ſeine Auferſtehung u. a. Inhaltsanzeige und Regiſter ſollten nicht fehlen. — Eine andere Schrift deſſelben Verf. Von dem Reiche Gottes, ein Verſuch über den Plan der göttlichen Anſtalten und Offenbarungen, erſchien ebenfalls in einer dritten, nochmals ſorgfältig durchgeſehenen und durchaus verbeſſerten Auflage in zwey Hälften. Zürch 1796. 448 u. 520 S. 8. — Auch die Geſchichte und Schriften der Apoſtel Jeſu kamen 1809 in einer dritten, umgearb. und ſtark vermehrten Auflage heraus. Dieſe Umarbeitung bezieht ſich nicht auf die Principien und allgemeinen Geſichtspunkte, aus welchen der dargebotene Geſchichtsſtoff in den vorlie-

vorliegenden Quellen bearbeitet ist, sondern nur auf genauere Sammlung derjenigen Daten und Nachrichten, welche von auswärtigen Schriftstellern zur Aufhaltung der apostolischen Zeit- und Localverhältnisse dargeboten worden.

Die Geschichte der Israeliten von Heß sollte durch folgendes Werk entbehrlich gemacht werden:

Geschichte der Israeliten vor Jesus, nach ihren heiligen Büchern für die Bedürfnisse unsrer Zeit bearbeitet von J. L. W. Scherer. Th. I. Hebr. Urgeschichte und Geschichte der Israeliten unter Moses. Zerbst 1803. 414 S. 8. Th. II. Gesch. d. Isr. unter Josua und den Helden. Ebend. 1804. 268 S. (2 Rℓ);

aber schwerlich dürfte der Verf. (Pred. zu Berstadt) seinen Zweck erreichen. Denn ohnerachtet er gute Belesenheit zeigt, so trifft er unter den neuern Erklärungsversuchen, auf deren Verbreitung es ihm vorzüglich anzukommen scheint, nicht immer die glücklichste Auswahl: daher seine Darstellung, besonders im ersten Abschnitte, viel Willkührliches, Gezwungenes und den alten Urkunden Fremdartiges hat. Die folgenden Abschnitte sind im Ganzen besser ausgefallen; besonders ist die Uebersicht der mosaischen Konstitution nicht übel, und man stößt hier und da auf recht brauchbare Bemerkungen und sinnreiche Konjekturen. Das Ganze befriedigt indeß nicht, zumal da auch des Verf. Styl, zwar ziemlich fließend, aber oft gekünstelt und selbst inkorrekt ist.

Mehr zu empfehlen ist das

Handbuch der Geschichte der hebräischen Nation von ihrer Entstehung bis zur Zerstörung ihres Staats, von G. L. Bauer. Th. I. Nürnb. u. Altdorf 1800. 1 Alph. 7 Bog. 8. (1 Rℓ 18 Gr). Th. II. Ebend. 1804. 1 A. 3¾ B. (1 Rℓ 12 Gr).

Im ersten Bande handelt der Verf. zuvörderst in einer Einleitung von dem Interesse der hebr. Geschichte, ihren Quellen, ihrer Behandlungsart und der Geographie des Landes. Dann folgt die Geschichte selbst von Abraham bis Moses, nebst einer ausführlichen Darstellung der mosaischen Verfassung. B. II.

fängt mit der Eroberung Palästina's durch Josua an; und geht bis zur Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar. Ein dritter Band sollte noch folgen. Die Absicht des Verf. war, die Geschichte der hebr. Nation, wie sie im A. Test. gegeben ist, von dem Uebernatürlichen und Wunderbaren, wodurch sie oft so sehr mißkannt und in Schatten gestellt werde, zu entkleiden, und als menschliche Geschichte und ihre Begebenheiten nach ihren Ursachen und Wirkungen als solche darzustellen, die unter Lenkung der allgemeinen Vorsehung von Menschen und durch menschliche Kräfte ausgeführt worden. — Die Erzählung ist leicht und fließend; es sind die besten Erklärungen der biblischen Stellen benutzt, und man übersieht also hier wenigstens die biblischen Erzählungen aus dem Standpunkte der neuen Exegese. Auch sind oft passende Beispiele aus der griechischen Geschichte und aus Reisebeschreibungen in das Morgenland beigebracht. Aber das Hauptgebrechen theilt der Verf. mit allen frühern Geschichtschreibern der hebr. Nation: daß es nemlich ganz an einer kritischen Prüfung der Quellen der hebr. Geschichte fehlt; daß mit großer Inkonsequenz und Willkühr aus den Erzählungen bald Umstände weggelassen, bald hinzugesetzt, und daß häufig bloße Vermuthungen so hingestellt werden, als wären sie die beglaubigtsten Fakta. Wir haben also auch in diesem, sonst von manchen Seiten recht schätzbaren Buche keine echt hebr. Geschichte, wie wir durch gründliche Historiker die Geschichte anderer Völker behandelt und aus ihren einheimischen und auswärtigen Quellen aufgestellt finden.

Einen einzelnen Theil der biblischen Geschichte behandelt folgende Schrift:

Die ältesten Sagen der Bibel, nach ihrem historischen und praktischen Gehalte für gebildete Christen jedes Standes, von K. G. Schuster. Lüneb. 1804. 17½ Bog. 8. (1 Rth).

Der Zweck des Verf. (Past. zu Rehburg) ist: an Beispielen aus den ältesten Theilen der Bibel zu zeigen, daß, auch abgesehen von allem Offenbarungsprincip, sie dennoch nach den Grundsätzen der reinen gesunden Vernunft einen hohen Werth haben, und eines einflußreichen Ansehens fortdauernd würdig sind. Der Verf. hat deshalb in zehn Abschnitten die ersten 11 Kapitel der Genesis, als die schwierigsten, interessantesten und wichtigsten Geschichten, bearbeitet, so daß man im Ganzen sehr zufrie-

zufrieden ſeyn kann. Aus Reiſebeſchreibungen und andern Werken, wo man keine Ausbeute für dieſe Gegenſtände ſuchen ſollte, manche zweckmäßige Bemerkungen beigebracht, und manche Erzählung hat durch des Verf. Wendung eine neue Anſicht bekommen, wie z. B. die Sagen von der Noachiſchen Fluth. Bisweilen giebt der Verf. der fremden Bemerkungen zu viele, und wird dadurch zu weitläuftig; auch ſind nicht alle Abſchnitte mit gleicher Sorgfalt behandelt. Sonſt ſind auch ſeine praktiſchen Bemerkungen recht lehrreich.

Unter den Schriften, die ſich auf **bibliſche Poeſie** beziehen, ſteht noch immer **Herder's** († 1803) Werk „Vom Geiſt der hebräiſchen Poeſie“ oben an. Es macht itzt auch den erſten und dritten Theil ſeiner „Werke zur Religion und Theologie“ (Tübingen 1805. 1806) aus, aber ohne Veränderungen und Zuſätze, wie ſich denn auch, leider! von der ſo ſehnlich erwarteten Fortſetzung unter ſeinen Papieren nur wenige Blätter gefunden haben, die dem dritten Theile angehängt ſind.

Zu der Rubrik der Schriften, die ſich auf **bibliſche Philoſophie** und **Poeſie** beziehen, dürften auch noch zu rechnen ſeyn:

G. L. Bauer's hebräiſche Mythologie des alten und neuen Teſtaments, mit Parallelen aus der Mythologie anderer Völker, vornehmlich der Griechen und Römer. Zwey Bände. Leipzig 1802. 19½ u. 20 B. gr. 8. (3 Rth).

Die ſehr inſtruktive Einleitung des erſten Bandes giebt außer den vorausgeſchickten literariſchen Notizen eine Erklärung und Eintheilung der Mythen, ferner die Kennzeichen und Unterſcheidungsmerkmale der Mythen; zeigt, daß auch die Hebräer Mythologie haben, daß es ſelbſt im N. Teſt. Mythen gebe, und lehrt ihre Behandlung und Vergleichung mit den Mythen anderer Völker. Dem folgt die Bearbeitung der Mythen ſelbſt, zuerſt der philoſophiſchen, davon aus dem A. Teſt. dreizehn, aus dem N. Teſt. Eine (Chriſti übernatürliche Empfängniß) an-

geführt werden. Ferner die hiſtoriſchen und hiſtoriſch-philoſophiſchen Mythen, wovon blos aus dem Pentateuch 28 vorkommen. B. II. enthält die übrigen (15) hiſtoriſch-philoſophiſchen Mythen des A. Teſt. (von Joſua bis Jonas), dann die (8) hiſtoriſchen und hiſtoriſch-philoſophiſchen Mythen des N. Teſt., ferner die poetiſchen Mythen (15). Ueber die gemiſchten Mythen ſind nur einige Winke gegeben, da ſie alle ſchon bey den philoſophiſchen vorgekommen ſind. Jedesmal ſteht die mythiſche Erzählung voran; dann folgt mit Hinweiſung auf die Theorie der Beweis, daß es ein Mythus ſey; ferner, zu welcher Gattung er gehöre; dann Erforſchung des zum Grunde liegenden Räſonnements oder reinen Faktums (worüber freilich die Urtheile immer ſehr verſchieden ſeyn werden); endlich die Parallelen von fremden Mythen. Obgleich das Buch nicht gerade viel Eignes und Neues enthält, ſo hat doch der Verf. das an verſchiedenen Orten Zerſtreute ſorgfältig geſammelt, es geſchickt unter Einen Geſichtspunkt gebracht, und zu einem lehrreichen Ganzen verarbeitet. Natürlich werden ſelbſtdenkende Leſer manches von einer andern Seite anſehen, auch hier und da mehr Genauigkeit und Konſequenz wünſchen; doch kann dieß dem fleißigen Verf. ſein Verdienſt nicht ſchmälern, ſo wenig als die nicht ſeltenen Wiederholungen aus andern ſeiner Schriften. Schade, daß das Buch viele Druckfehler hat!

Ueber die bibliſche Gnoſis. Pragmatiſche Darſtellung der Religionsphiloſophie des Orients, zur Erklärung der h. Schrift. Von D. Joh. Horn. Hannover 1805. 441 S. 8. (1 Rℓ 6 Ggr).

Die Schrift enthält viel Brauchbares zur Erläuterung der religiöſen Ideen der Bibel, wenn man auch gleich nicht überall mit dem Verf. (gegenwärtig in Petersburg) und mit ſeiner Haupthypotheſe von der Zoroaſtriſchen Philoſopie, als Quelle aller orientaliſchen Philoſophie, zufrieden ſeyn kann. Der erſte Abſchnitt handelt von der Gnoſisüberſetzung; der zweyte liefert eine Geſchichte des Urſprungs und der Verbreitung der Gnoſis.

L. Th. Roſegarten über den Dichtergeiſt der h. Schriftſteller und Jeſu Chriſti. Greifswalde 1794. 8. (3 Ggr), und **J. W. Münch's** Pſychologie des N. T. Regensb. 1802 (20 Ggr), u. M. ſiehe unten.

Sechs-

Sechste Classe.

Schriften, welche zur rechten Art, die Bibel zu erklären, Anleitung geben.

Ob wir gleich kein Werk haben, welches sich ausschließlich mit der Geschichte der Hermeneutik beschäftigt, so geben doch die Hermeneutiken von Morus, Meyer und Beck dem, der diese Geschichte zu studiren Lust hat, eine treffliche Uebersicht derselben. Auch in Meyer's Geschichte d. Schrifterklärung, Flügge's und Staudlin's Geschichte der theol. Wissenschaften, Rosenmüller's *historia interpretationis libror. sacror. etc.* findet man Mehreres, was zur Erläuterung dieser Geschichte dient. (Eine Anzeige und Beurtheilung dieser Schriften findet man unten.) Ueber den zeitherigen Zustand der Hermeneutik, mit Hinweisung auf den hauptsächlichsten Gesichtspunkt, auf welchen es bey der Prüfung hermeneutischer Anweisungen ankommt, und einer kurzen Würdigung der neuesten hermeneutischen Werke, verdient ein Ungenannter in der Jenaischen Lit. Zeit. 1810. St. 252. 253. nachgelesen zu werden. Ueber die bisherigen Auslegungsmethoden s. Henke's Museum, B. III. St. 2. S. 178 ff.

Erste Abtheilung.

Anweisung zur biblischen Hermeneutik.

Die biblische Hermeneutik hat in dem Zeitraume, dessen Ertrag in theologischer Hinsicht wir aufzeichnen, mehrere Bearbeiter gefunden.

Einige haben sie im Allgemeinen bearbeitet. Zu diesem gehört:

G. L. Bauer's Entwurf einer Hermeneutik des A. und N. Test. Zu Vorlesungen. Leipzig 1799. 11¼ B. gr. 8. (18 Gr.).

Freilich sehr kurz, und mehr Andeutung als Ausführung der hermeneutischen Regeln. Die Grundsätze sind in kurzen Paragraphen vorgetragen, und unter denselben eine oder mehrere Schriften zur weitern Erläuterung angeführt. Beym A. Test. ist des Verf. nachher anzuführende *Hermeneutica V. T.* in Auszug gebracht, beym N. Test. Ernesti's *Institutio* mit dem gleichfalls späterhin zu nennenden Commentar über dieselbe von Morus nebst Eichstädt's Zusätzen benutzt, auch das Kapitel von der historischen Interpretation, wovon Erneſti wenig berührt, nicht vergessen.

Biblische Hermeneutik, oder Grundsätze und Regeln zur Erklärung der heiligen Schrift des A. und N. Test. von D. G. F. Seiler. Erlangen 1800. 1 A. 6 B. 8. (1 Rthl. 12 Gr.).

Voran gehen die allgemeinen Regeln der Interpretation; dann folgt die Specialhermeneutik des A. und N. Test., erst im Allgemeinen, dann nach den verschiedenen Gattungen von Büchern in jedem insbesondere. Bey jedem Punkte ist die neueste Literatur zur weitern Belehrung beigefügt. Der Verf. hat überall auf die Grundsätze, welche neuere Schriftsteller aufgestellt und befolgt haben, Rücksicht genommen, hat sich manches davon zu eigen gemacht, manches zu mildern und zu beschränken gesucht, wie er denn mehrmals, z. B. bey der Prophetenauslegung einen Mittelweg einschlägt, der freilich nicht durchaus Beifall finden dürfte, aber doch immer in dem Verf. einen Mann zeigt, der mit Wahrheitsliebe und Redlichkeit prüfte, und mit achtungswürdiger Sanftheit die Vorstellungen und Ansichten Anderer auch dann ehrte, wo er sich nicht bewogen fand, sie zu den seinigen zu machen. Mit Recht verdient sein Buch besonders angehenden Theologen als eine sehr brauchbare Anweisung zur Erklärung der Bibel empfohlen zu werden.

Ande-

Andere haben die Hermeneutik des Alten oder des Neuen Testaments besondere bearbeitet; und wenn das Bedürfniß einer vollendeten Hermeneutik, das besonders in Beziehung auf das A. Test. so fühlbar war, auch durch das bisher Geleistete nicht befriedigt worden ist, so kann man doch ohne Ungerechtigkeit nicht läugnen, daß wir sehr schätzbare Beitrage zu derselben erhalten haben. Dahin gehören:

G. L. Bauer *Hermeneutica sacra Veteris Testamenti.* Lipſ. 1797. 1 A. 3 B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.).

Es ist dieß der 2te Abschnitt des 2ten Theils der von Bauer umgearbeiteten neuen Ausgabe von *Glassii Philologia sacra* (der erste Abschnitt, der 1795 erschien, enthält die *Critica sacra V. T.*). Er zerfällt in zwey Haupttheile. Der erste allgemeine Hermeneutik des A. T., handelt 1) vom Sinn, dem buchstäblichen, mystischen, moralischen überhaupt; 2) von den Mitteln, den Sinn des A. Test. aufzufinden (verwandte Dialekte, alte Uebersetzungen und Parallelstellen, Zusammenhang, Zweck der Schrift, Parallelismus, historische Umstände u. s. w.); 3) von den Hülfsmitteln der historischen Interpretation; 4) von der Hülfe der Uebersetzungen und Commentarien. Der zweyte Haupttheil, specielle Hermeneutik des A. Test., betrifft: 1) die Auslegung der Mythen, 2) der historischen, 3) der poetischen, 4) der prophetischen Schriften. Das Buch zeichnet sich aus durch große Reichhaltigkeit, und durch ungemeine sorgfältige Benutzung der Resultate der neuesten und besten Schriftforscher, die in eine bequeme Uebersicht gebracht worden sind; indeß würde der Verf. sowohl in der Anordnung einzelner Partien, als in der Ausführung derselben noch mehr geleistet haben, wenn er ein eignes unabhängiges Werk hätte liefern, und nicht das ältere Buch des Glassius (bey dem überdieß die Hermeneutik am dürftigsten behandelt ist) hätte umarbeiten wollen. Was indeß die Entwickelung der Principien oder die eigentliche Theorie, welches doch die Hauptsache ist, betrifft, so muß man dem Verf. die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er besonders für einen ersten Versuch sehr viel geleistet hat. Noch ist die zweckmäßig beigebrachte Literatur und der deutliche, ordentliche Vortrag zu rühmen.

Theils

Theils in Hinsicht des Plans, theils der gröſsern Ausführlichkeit, unterscheidet sich von dem Bauerschen Werke der

Versuch einer Hermeneutik des Alten Testaments. Von Gottlob Wilh. Meyer. Th. I. Lübeck 1799. 1 A. 9 B. Th. II. Ebend. 1800. 1 A. 19 B. gr. 8. (4 Rth).

Nach einer vorausgeschickten Einleitung in fünf Abschnitten, deren erster über Hermeneutik im Allgemeinen, der zweite über Hermeneutik des A. Test. besonders, der dritte über ihre Geschichte, der vierte über die nöthigen Vorkenntnisse sich verbreitet, und der fünfte eine Uebersicht des ganzen Werks giebt, theilt der Verf. (Prof. der Theologie und Pred. in Altdorf). das Buch in zwey Haupttheile, wovon der erste die allgemeine Hermeneutik des A. Test., der zweite die specielle abhandelt. Der erste zerfällt in die beiden Hauptabschnitte der Worterklärung und Sacherklärung. — Der zweite Haupttheil ist unstreitig der wichtigere und enthält das meiste Eigne. Er zerfällt gleichfalls in zwey Hauptabschnitte. Im ersten werden die Bücher des A. T. nach drey Hauptclassen (historische, poetische und philosophische oder philosophisch-poetische) betrachtet, und die rechte Behandlung derselben bey der Interpretation ins Licht gesetzt (hierbey auch von den messianischen Weissagungen). Im zweiten werden noch einige specielle Theile des hebr. Vortrags und einige besondere Arten der Darstellung berücksichtigt, und von hebr. Mythen und Mythologie, von der Parabel und Allegorie bey den Hebräern, von Symbolen und symbol. Handlungen, von Visionen im A. Test. und von der hebr. Räthselpoesie gehandelt. Noch ist ein Anhang von den Uebersetzungen und Commentarien des A. T., ihrer Einrichtung und ihrem Gebrauch, und etwas über die moralische Schriftauslegung hinzugefügt. Ein doppeltes Register macht den Beschluß. — Dieser weitumfassende aber wohlangelegte Plan ist mit tiefer Kenntniß und musterhafter Genauigkeit ausgeführt, und das Ganze ist als ein Hauptwerk in diesem Fache der theol. Literatur anzusehen. Einen Bei- oder Nachtrag zu dieser Hermeneutik enthält desselben Verf. Neue Apologie der geschichtl. Auffassung der hist. Bücher des A. T. ꝛc. Sulzbach 1811, obgleich diese besonders de Wette Beiträge ꝛc. (s. oben S. 22) berücksichtiget.

Auch

Auch die Hermeneutik des Neuen Testamentes ist nicht unbeachtet geblieben, sondern hat manche sehr schätzbare Beiträge erhalten. Der sel. **Morus**, **Ernesti's** würdiger Schüler, hatte wiederholt über des Letztern Institutio interpretis N. T., von der Hr. D. **Ammon** 1809 zu Leipzig eine neue Ausgabe — die fünfte — besorgt hat, Vorlesungen gehalten. Was er dabey seinen Schülern aus dem Schatze seiner, auch bey dem Studium griechischer und römischer Klassiker erworbenen Kenntnisse mittheilte, haben wir in folgendem Werke erhalten:

S. F. N. Mori *super Hermeneutica Novi Testamenti Acroases academicae. Editioni aptavit, praefatione et additamentis instruxit* H. C. A. Eichstaedt. *Vol. I.* Lipf. 1797. 25¼ B. gr. 8. (1 ℛ 12 ℊ). *Vol. II.* Ibid. 1802. 21½ B. (1 ℛ 12 ℊ).

Ernesti's Buch liegt zum Grunde, und der Herausgeber hat zu mehrerer Bequemlichkeit für die Leser die erläuterten Stellen aus jenem Lehrbuche bald ganz, bald auszugsweise auf eine leicht zu unterscheidende Art abdrucken lassen, und mit in den Context eingeschaltet. Der erste Band geht über den ersten und die fünf ersten Kapitel des zweiten Abschnitts des ersten Theils des Ernestischen Interpres; im zweiten wird der erste blos exegetische Theil bis auf einige Untersuchungen über die historische und moralische Interpretation beendigt, und es ist also noch der ganze historische und kritische Abschnitt zu bearbeiten übrig. Morus folgt dem sel. Ernesti auch in der Methode. Er stellt mehr Anmerkungen und Regeln auf, die aus fleißiger Beobachtung gezogen sind, als daß er sie aus Begriffen herleiten sollte, und hält sich mehr an den schlichten Menschenverstand und an die Natur der neutestamentlichen Sprache, als an die Natur der Sprache überhaupt. Diesen Mangel an allgemeinen philosophischen Principien abgerechnet, findet man in diesem Werke treffliche Sprachexläuterungen. Die Zusätze des Herausgebers sind in beiden Bänden sehr schätzbar, doch im zweiten noch zahlreicher und inhaltsvoller. Ein großer Theil derselben ist literarisch; andere betreffen mehr die Sachen selbst, und bilden bisweilen ganze Exkurse, wie

wie z. B. Th. I. über die Analogie der Sprachen, über die Erklärung des N. Test aus der Sitte des gemeinen Lebens, über den hellenistischen Dialekt, über den Gebrauch der Apokryphen des A. Test. zur Erklärung des N Test. u. s. w. Im zweiten Theile nennen wir nur die trefflichen Bemerkungen über einige Enantiophanien des N. T., die Untersuchung über den wahren Ursprung der alexandrinischen Version, und den schönen Exkurs über den Josephus und seine Schreibart. Uebrigens liefern auch unter den Exkursen mehrere blos Literarnotizen. Die Vorrede zum ersten Theile enthält auch, wie wir schon vorhin bemerkten, eine ziemlich vollständige und genaue Skizze einer Geschichte der biblischen Hermeneutik.

Eine vorzüglich ehrenvolle Erwähnung verdient noch folgendes, leider bis itzt unvollendet gebliebene Werk:

Monogrammata Hermeneutices librorum novi foederis. Scripsit C. D. Beck. *Pars I. Hermeneutica N. T. universa.* Lipſ. 1803. 12½ B. gr. 8. (20 Gr).

Es ist, wie sich von dem Verf. (Sächs. Hofr. u. Prof. der griech. u. röm. Literatur zu Leipzig) erwarten läßt, ungemein gründlich und reichhaltig, und zeichnet sich durch den auf das Ganze gewendeten Fleiß eben so sehr, als durch einzelne treffliche Bemerkungen und einen sehr guten Vortrag aus. Der erste Abschnitt, von der Exegese und der Hermeneutik des N. Test. und den Schicksalen beider, ist sehr gedrängt, und stellt die Hauptveränderungen in einer bequemen Uebersicht zusammen. Der zweyte, von der Beschaffenheit (indoles) der neutestamentl. Bücher, giebt die gewöhnlichen Notizen über Sprache und Geschichte des N. T. in der größten Kürze mit trefflicher Auswahl. Als Zugabe eine Aufzählung der wichtigsten Handschriften und kritischen Ausgaben des N. T., wie man sie so vollständig und mit so reichen Nachweisungen nirgends aufgeführt findet. Der dritte Abschnitt, Gesetze der neutestamentl. Kritik, enthält auf wenigen Blättern äußerst viel Durchdachtes und Bündiges über Kritik überhaupt und Kritik des N T. insbesondere. Der vierte Abschnitt, Grundsätze der Hermeneutik des N. Test., zerfällt in zwey Theile, 1) Grundsätze und Hülfsmittel zum richtigen Verständniß, und 2) zur richtigen Erklärung des N. T., wovon besonders der letztere sehr reichhaltig und belehrend ausgeführt ist. Der fünfte

Ab-

Abſchnitt endlich, Grundſätze der höhern Kritik, zeichnet dieß Lehrbuch vorzüglich aus, und enthält ſehr liberale Anſichten. Die Literatur iſt überall ungemein reichlich beigebracht. Bey den Regeln der Auslegung und bey Erwähnung mancher neuern Hypotheſen iſt die Kürze oft allzu groß, und ſchadet nicht ſelten der Verſtändlichkeit.

Vor kurzem iſt auch

D. K. A. G. Keil's Lehrbuch der Hermeneutik des N. Teſt., nach Grundſätzen der grammatiſch-hiſtoriſchen Interpretation. Leipzig 1810. 144 S. gr. 8. (15 Gr.)

erſchienen. Der Verfaſſer (Prof. in Leipzig) hat von dieſem Lehrbuche ſowohl alles das abgeſondert, was in eine ſogenannte Einleitung in die Bücher des N. T. gehört, als auch die geſammte neuteſtamentl. Kritik, und ſich deſto mehr damit beſchäftigt, jeden zur Hermeneutik gehörenden Theil wiſſenſchaftlich zu begründen und zu behandeln, daher man auch manche in ähnlichen Lehrbüchern vergebens geſuchte Materien, wie z. B. die Anweiſung zur Auffindung des logiſchen Zuſammenhangs mehrerer Worte und Sätze u. ſ. w., hier erörtert findet. Auch hat er die Grundſätze und Forderungen der hiſtoriſchen Interpretation mehr in das Ganze ſeiner Hermeneutik verwebt, als es wohl ſonſt geſchehen iſt, und überall eine ausgewählte Literatur beigefügt. Alles dieß macht das kleine Buch empfehlenswerth.

Einen beſondern Theil der neuteſtamentlichen Hermeneutik, der ſich mit der hiſtoriſchen Auslegung des N. Teſt. beſchäftigt, behandelt folgende Schrift:

Die hiſtoriſch-dogmatiſche Auslegung des Neuen Teſtamentes. Nach ihren Principien, Quellen und Hülfsmitteln dargeſtellt von Karl Gottlieb Bretſchneider. Leipzig 1806. 19½ B. 8. (20 Gr.).

Der Verf. (Oberpred. in Schneeberg) handelt 1) von der hiſtoriſchen-Interpretation überhaupt; 2) von der hiſtoriſch-dogmatiſchen Auslegung des N. T. insbeſondere; 3) von den Quellen und Hülfsmitteln der dogmatiſchen Auslegung (der ausführlichſte und vorzüglichſte Abſchnitt, wenn gleich die Ordnung

nicht

nicht die beste ist, auch manches Ueberflüssige weggeschnitten seyn könnte); 4) von den allgemeinen Grundsätzen der historisch-dogmatischen Auslegung. Dann folgen Aphorismen zu einer historisch-dogmatischen Specialhermeneutik des N. T., die zwar mehrere gute und beherzigungswerthe Bemerkungen enthalten, aber doch allzu wenig in das hier unentbehrliche Detail gehen, und daher noch sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Ueberhaupt fehlt es uns noch an einer genügenden vollständigen Specialhermeneutik des N Test.: denn das, was **Bauer** am Ende seiner obengenannten Hermeneutik des A. und N. Test. davon gegeben hat, sind nur die ersten Grundlinien. Schätzbare Beiträge dazu liefern folgende Schriften:

Der schriftstellerische Charakter und Werth des Petrus, Judas und Jakobus, zum Behuf der Specialhermeneutik ihrer Schriften, untersucht und bestimmt von M. J. D. Schulze. Weißenfels u. Leipzig 1802. 98 S. 8. (9 Gr). — **Der schriftstellerische Charakter und Werth des Johannes, zum Behuf u. s. w. Voran ein Nachtrag über die Quellen der Briefe von Petrus, Jakobus und Judas und über das Verhältniß dieser Briefe zu andern neutestamentl. Schriften. Von Ebendemselben.** Ebendas. 1803. (1 Rt 8 Gr).

Der Verf. (Konrektor in Luckau) hat, wo er von dem Formell-charakteristischen seiner Schriftsteller redet, nicht sowohl die etymologisch-grammatischen, als vielmehr die logisch-rhetorisch-psychologischen Eigenthümlichkeiten derselben berücksichtigt. Er handelt in der ersten Schrift zuvörderst bey Petrus von den Quellen, aus denen er schöpfte, dann von seiner Schreibart und von dem Unterschied des zweyten Briefes vor dem ersten, und giebt darauf eine Vergleichung der Briefe Petri mit seinen Reden in der Apostelgeschichte. Bey Judas wird hauptsächlich von seinen Quellen geredet, bey Jakobus ebenfalls von seinen Quellen und dem formellen und materiellen Charakter seiner Schriften. Bey allen dreien sind Glossarien angehängt. In der zweiten Schrift wird der Gegenstand im Ganzen eben so behandelt; nur daß zuerst

erſt von dem Charakter der ſämmtlichen Johanneiſchen Schriften, dann von den Eigenheiten jeder derſelben insbeſondere die Rede iſt, wobey hauptſächlich die Quellen und die Schreibart derſelben ins Auge gefaßt, und die Eigenthümlichkeiten in beiden Hinſichten weiter verfolgt werden, als es bisher an andern geſchehen iſt. Angehängt iſt eine Charakteriſtik der Moral (aber nicht der Dogmatik) des Johannes, und eine Betrachtung über das Verhältniß, in welchem die Johanneiſchen Schriften zu den Pauliniſchen Briefen ſtehen. Ueberall zeigt der Verf. Fleiß, Kenntniß des Eigenthümlichen und Charakteriſtiſchen jeder der von ihm behandelten Schriften, und liefert einen ſchätzbaren Beitrag zur Specialhermeneutik derſelben. Nur hält er manches für Eigenthümlichkeit, was in der That keine iſt; trennt nicht die formellen und materiellen Eigenthümlichkeiten, und ſtellt manche ſeiner Sätze ohne Beweiſe hin. Zwar iſt in der letzten Schrift mehr eignes Räſonnement als in der erſten; aber auch hier hätte der Verf. aus ſeinen Prämiſſen am Schluſſe Reſultate und Folgerungen für den Ausleger herleiten ſollen, wodurch erſt das Werk der Specialhermeneutik vollendet wird.

Die Schriften über einzelne Materien und Kapitel der Hermeneutik müſſen wir, um nicht zu weitläufig zu werden, mit Stillſchweigen übergehen. Siehe Ergänz. Bl. der Allg. Lit. Zeit. 1805. Nr. 147 ff.

Zweyte Abtheilung.

Lexica, Concordanzen und ähnliche Schriften, die die Wörter und Redensarten der Bibel erläutern.

Unter den kleinern hebräiſchen Wörterbüchern verdient genannt zu werden:

J. C. F. Schulz hebräiſch-deutſches Wörterbuch über das Alte Teſtament. Ein freier Auszug aus ſeinem Coccejiſchen Lexikon und Commentar der hebräiſchen Sprache, zum vollſtändigen Gebrauche für Schulen und Studirende. Leipzig 1796. 686 S. gr. 8. (2 Rth. 6 Gr.).

Man findet in dieſem Auszuge Vieles recht gut zuſammengedrängt, die Bedeutungen meiſt in einem natürlichen Zuſammenhange klaſſificirt, jede wenigſtens mit einer klaſſiſchen Stelle belegt, die offenbar falſchen ganz weggelaſſen, die zweifelhaften bemerkt, und ſtößt auf manche Notiz, die man in andern größern Wörterbüchern vergeblich ſucht, wie denn auch das größere von dem Verf. (Prof. der Theol. zu Gießen; † 1806) herausgegebene Werk des Coccejus durch manchen Zuſatz gewonnen hat. Freilich fehlen auch noch manche Wörter und Bedeutungen, und es finden ſich hie und da Spuren der Uebereilung und des Mangels an einem wohl überdachten und feſten Plane. Beſonders wäre zu wünſchen geweſen, daß der Verf. die Wörter nicht nach der Etymologie, ſondern zum Beſten der Anfänger ſtreng alphabetiſch geordnet hätte. Der Druck dürfte weniger verſchwenderiſch ſeyn.

Das hebräiſche Wörterbuch, welches den zweyten Theil von J. Jahn's Elementarbuch der hebr. Sprache (beide Theile Wien 1799. 8. 2 Rℓ 12 Xr) ausmacht, iſt, da es noch nicht volle 29 Bogen umfaßt, freilich nur ein Vocabularium, und giebt ohne weitere Beweiſe nur die Reſultate, folgt auch meiſt dem Simonis-Eichhornſchen Lexikon; indeß iſt es doch bey aller Kürze ſehr vollſtändig, ſehr viele Artikel ſind von dem Verf. aufs neue unterſucht und das Ganze mit eigner Prüfung und Beurtheilung bearbeitet.

Von größerem Umfange, aber noch immer unvollendet, iſt

Th. Imm. Dindorfii *Novum Lexicon linguae Hebraeo-Chaldaicae. Commentario in libros V. T. Dialectorum cognatarum inprimis ope animadversionibusque praeſtantiſſimorum interpretum locupletatum. Pars I.* (א - בחר) Lipſ. 1801. 8 maj. (5 Rℓ 16 Xr). *Pars II. Sect. I.* (ב, ו, י) Ibid. 1804. (4 Rℓ 8 Xr);

Es hat, ſo weit es erſchienen iſt, den Forderungen der Kenner kein Genüge geleiſtet. Zuvörderſt tadelt man daran, daß es viel zu ungleich, anfangs nach einem ſehr eingeſchränkten, in der

Folge

Folge nach einem weit ausgedehnten Plane bearbeitet ist, daß es viele Wörter des hebr. u. chald. Textes, selbst Stammwörter, auslässt, daß viele Stamm- und abgeleitete Wörter und ihre Bedeutungen, theils ohne Grund ersonnen, theils am unrechten Orte aufgeführt und irrig abgeleitet, daß ganz verschiedene Wurzeln oder verschiedene Bedeutungen desselben Stammworts so wenig, als die Derivata derselben, die unter sie gesetzt seyn sollten, getrennt und genau geordnet, sondern unter einander gemischt, daß die Bedeutungen eines Wortes fast nirgends nach ihrem Zusammenhange und nach ihrer natürlichen Folge sorgfältig verzeichnet, sondern vielmehr eine Menge ohne Grund errathener, unerweislicher, erkünstelter und irriger Grundbedeutungen, Etymologien und dergl. angenommen worden sind. Auch vermißt man hinlängliche Erläuterung des chaldäischen Textes des A. Test. Der Druckfehler giebt es eine große Menge. Der Verf ist Professor der hebr. Sprache zu Leipzig.

Das neueste und in jeder Hinsicht beste Lexikon ist das

Hebräisch-deutsche Handwörterbuch über die Schriften des A. Test., mit Einschluß der geographischen Nahmen und der chald. Wörter beym Daniel und Esra, ausgearbeitet von D. Wilhelm Gesenius. Erster Theil. ℵ — ת. Leipzig 1810. XXXII u. 509 S. gr. 8. (2 Rthlr 12 Gr.).

Der Verf. (Prof. der Theol. zu Halle) hat zwar die Arbeiten seiner Vorgänger und ihre Lexica benutzt, aber keines dieser vorausgesetzt, sondern ein so von Grund aus neues Werk angelegt, als ob noch gar keins vorhanden, als ob noch keine Bedeutung irgend eines Wortes gesichert gewesen wäre, so daß alle aus der Vergleichung aller Stellen, in welchen das Wort vorkommt, mit Vergleichung der verwandten Dialekte, die aber das Eigenthum des hebräischen, als einer besondern Sprache nicht etwa verdrängt haben, hervorgehoben und entwickelt werden. Eine vorzügliche Aufmerksamkeit hat er auch auf die mit einzelnen Wissenschaften zusammenhängenden Gegenstände und Wörter gerichtet, und die geographischen Nahmen vollständig aufgenommen. Uebrigens ist das Wörterbuch ganz alphabetisch eingerichtet, und zeichnet sich auch durch sein Aeußeres, Papier und Druck aus.

Zur kurſoriſchen Lektüre der Bibel A. Teſt. war den Anfängern noch immer *Reineccii janua*, beſonders nach der Rebkopfſchen Ausgabe zu empfehlen; itzt aber iſt dieſe völlig entbehrlich gemacht durch

Nova Veteris Teſtamenti clavis. Addita eſt ſignificatio verborum Hebraicorum e verſione Alexandrina, cujus discrepantiae ſimul a textu Hebraico ſaepe dijudicantur. Scripſit J. H. Melsner. *Vol. I. Pentateuchum cont.* Lipſ. 1800. 34 B. 8 maj. (1 Rthlr. 20 Gr.). *Vol. II. Prophetas priores. Joſuam, libr. Judicum, libb. Samuelis et Regum cont.* Ibid. 1800. 37 B. (1 Rthlr. 20 Gr.).

Die Bedeutungen der Wörter ſind mit vieler Sorgfalt und mit Benutzung des Chaldäiſchen, Syriſchen und Arabiſchen angegeben, die Idiotismen der Sprache bemerkt, und beſtändige Rückſicht auf die Conſtruction der Zeitwörter und Partikeln und ihren verſchiednen Gebrauch genommen. Bey zweifelhaften Wörtern und ſchwierigen Stellen ſind die verſchiedenen Erklärungen mit muſterhafter Kürze bemerkt und dabey die beſten Interpreten benutzt. Sowohl zur richtigen Erklärung als zur Kritik des Textes findet man bey aller Gedrängtheit manche ſchönen Winke und eignen Bemerkungen des Verf. (Prof. zu Leipzig), die der Aufmerkſamkeit und Prüfung werth ſind. Ueberdieß iſt den meiſten Wörtern die Ueberſetzung der LXX beigefügt (wobey der Verf. wohl hätte ſparſamer ſeyn können); auch ſind die vorzüglichſten Abweichungen der LXX und des Samaritaniſchen Pentateuchs kurz beurtheilt. Die übrigen alten Ueberſetzungen ſind jedoch nicht benutzt. Dem Verf. bleibt das Verdienſt, für die Aufſindung und Erklärung des Wortſinnes ein ſehr brauchbares Hülfsbuch geliefert zu haben.

Das beſte unter den Wörterbüchern über den griechiſchen Text des N. Teſt. iſt in einer neuen Auflage erſchienen.

Novum Lexicon Graeco-Latinum in Novum Teſtamentum. Congeſſit et variis obſervationibus philologicis illuſtravit J. F. Schleusner. *Tom. I. et II. Editio*

Editio tertia, emendatior et auctior. Lipſ. 1808. 8 maj. (7 Rℓ 12 Kr).

Der Werth dieſes vollſtändigſten Handlexikons über das N. Teſt. iſt durch die auf dieſe neue Ausgabe verwendete Sorgfalt noch mehr erhöhet worden. Die Zuſätze zur erſten, welche auch unter dem Titel *Additamenta ad Novi Lexici Graeco-Latini in N. T. editionem primam* (Lipſ. 1801. 8 maj. 16 Kr) auf 17 Bogen beſonders abgedruckt ſind, enthalten hauptſächlich eine ſehr anſehnliche Nachleſe von Stellen griechiſcher und römiſcher Klaſſiker und von Citationen ihrer Ausleger. Bey der neuen Auflage ſind die griechiſchen Verſionen und apokryphiſchen Schriften des A. T., des Philo und Joſephus, desgleichen die ſyriſche und lateiniſche Ueberſetzung des N. Teſt., noch mehr benutzt; auch iſt für die hin und wieder nothwendige beſſere Anordnung und mehr philoſophiſche Entwickelung der Wortbedeutungen von den beſten neuern exegetiſchen Schriften ein noch ſorgfältigerer Gebrauch gemacht worden.

Wer dieſes Werk beſitzt, der wird Bücher, wie **Joh. Guſt. Hermann's** Wörterbuch des Neuen Teſtaments, griechiſch und deutſch. Frankfurt 1797. 8. (16 Kr), und **Euch. Oertel's** Griechiſch-deutſches Wörterbuch des Neuen Teſt. Göttingen 1799. gr. 8. (2 Rℓ 12 Kr) leicht entbehren können, von welchen wir jedoch dem erſtern, wiewohl es nur ein älteres, bereits 1781 erſchienenes Werk mit einem neuen Titelblatt iſt, noch immer den Vorzug vor dem letztern geben.

Statt Knollii oder Kypke Vocabularium zum N. Teſt. kann man itzt den erſten Anfängern mit mehrerem Rechte empfehlen:

Handbuch zur kurſoriſchen Lektüre der Bibel des N. Teſt. für Anfänger auf Schulen und Univerſitäten, von **J. G. F. Leun.** 3 Theile, die beiden erſten in 2 Abtheilungen. Lemgo 1795. 96. Zuſammen 1303 S. 8. (3 Rℓ 12 Kr).

Der erſte Theil enthält die vier Evangeliſten, der zweyte die Apoſtelgeſchichte, die Briefe an die Römer, Korinther und

Galater, der dritte alles übrige. Die Grundlage und Hauptſache iſt das Vocabularium nach der Reihe der Verſe, wo der Verf., wenigſtens oft, auf die Etymologie und den Urſprung des Worts zurückgeht, aber freilich auch häufig nur die Bedeutung angiebt, die das Wort gerade an dieſer Stelle hat. Sehr zweckmäßig ſind überall die hebräiſchen Ausdrücke und Redensarten beygeſetzt, aus denen die eigenthümliche Sprache des N. Teſt. entſtanden iſt. Auch in Hinſicht der Geſchichte, Geographie, der Sitten des Orients ꝛc. ſind die nothwendigſten Erläuterungen, ſo weit es die Kürze verſtattete, beygefügt. Statt der überflüßigen Analyſe hätte der Verf. lieber auch den Evangeliſten gedrängte lehrreiche Einleitungen voranſchicken ſollen. Die Einleitungen zu den Briefen und der Offenbarung enthalten bey aller Kürze doch das Wiſſenswürdigſte. Das Buch kann beſonders jungen Theologen zu Vorbereitungen auf die exegetiſchen Vorleſungen zweckmäßige Dienſte leiſten.

Lexica und Concordanzen über die LXX und Apokryphen des A. Teſt.

Noch immer iſt ein gutes vollſtändiges Wörterbuch über die LXX. und die Apokryphen des A. Teſt. ein großes Bedürfniß. Tromm's Concordanz iſt bey allem Werth, den ſie für ihre Zeit hatte, veraltet, und Biel's *Theſaurus* iſt theils ſelten zu haben, theils reicht er auch ſelbſt in Verbindung mit Schleusner's trefflichem *Spicilegio* nicht aus. Neuerlich haben wir indeß wieder einen ſchätzbaren Nachtrag dazu erhalten.

Lexici in interpretes graecos V. T. maxime ſcriptores apocryphos Spicilegium. Poſt Bielium et Schleusnerum congeſſit et edidit C. G. Bretschneider. Lipſ. 1805. 8 maj. (1 Rth 8 gr).

Die leſenswerthe Vorrede enthält eine genaue Angabe und unparteyiſche Würdigung alles deſſen, was zur Erläuterung und Berichtigung des Textes der apokryph. Bücher des A. Teſt. beſonders in neuern Zeiten geleiſtet iſt, ſo wie der Schriften, in denen von ihnen, vorzüglich in dogmatiſcher und moraliſcher Hinſicht,

ſicht, Gebrauch gemacht worden, desgleichen eine Angabe der von Biel gemachten Fehler. Die alphabetiſch geordneten Beiträge und Berichtigungen zu Biel haben viel Aehnlichkeit mit Schleusner's Arbeit. In manchen Artikeln ſind die Schleusnerſchen Bemerkungen und Zuſätze nur durch neue Beweisſtellen beſtätigt; in vielen andern ſind nur die Stellen, wo die griechiſchen Ausdrücke vorkommen, ohne weitere Erläuterungen aufgezählt. Bey weitem größer aber iſt die Zahl der wirklich wichtigen Beiträge, in welchen entweder von Biel und Schleusner ganz überſehene Wörter, oder neue Bedeutungen von Wörtern, oder andere intereſſante Bemerkungen und Verbeſſerungen jener frühern Arbeiten vorkommen. Sie ſind theils kritiſchen, theils erklärenden Inhalts. Vorzüglich trefflich ſind viele lexikaliſche und grammatiſche Bemerkungen; bisweilen findet man indeß doch auch etwas übereilte und kühne Behauptungen. Schade, daß das nützliche Buch durch ſo viele Druckfehler entſtellt wird!

Deutſche Concordanzen und Lexika über die Bibel, und das N. Teſt. insbeſondere.

Hier nennen wir zuvörderſt die neue Ausgabe der Wichmannſchen Concordanz.

M. G. J. Wichmann's bibliſche Hand-Concordanz und Wörterbuch ꝛc. Zweyte, durchaus verb., vermehrte u. ganz umgearb. Ausg., nebſt einem ſehr vollſtänd. bibl. Spruchregiſter. Th. I. (A — G). 568 S. Th. II. (H — Z). 509 u. 566 S. Leipz. 1796. gr. 4. (4 Rthl.). — Neue, unveränderte Ausg. mit einer Vorrede von Chr. Vict. Kindervater. 2 Theile. Ebendaſelbſt 1806. 4. (4 Rthl.).

Mehrere Verf. haben daran gearbeitet; daher auch die Artikel von ungleichem Gehalte und bald größerer bald geringerer Ausdehnung ſind. Im erſten Theile ſind manche Artikel ſehr ausführlich; weniger iſt dieß in dem zweyten der Fall, obgleich es auch da nicht ganz daran fehlt. Wenn man auch hier und da mit der Ausführung nicht völlig zufrieden ſeyn kann, ſo iſt

es doch immer besonders für Prediger ein sehr empfehlungswerthes Werk, da viele Artikel wirklich gut bearbeitet und ungemein reichhaltig sind, auch besonders dem Prediger manche beachtungswerthe Winke gegeben werden, nicht zu gedenken, daß die neuesten exegetischen und überhaupt theologischen Schriften sehr fleißig angeführt sind, so daß der Gebrauch dieses Buchs Gelegenheit zum weitern Studium der hier behandelten Gegenstände geben kann. — Im J. 1806 ist es, mit einer Vorrede vom General-Superint. Kindervater zu Eisenach († 1806), begleitet, wieder aufgelegt worden.

Von Teller's († 1804) schätzbarem Wörterbuche des Neuen Testaments ist gleichfalls eine sechste, von neuem durchgesehene Auflage, Berlin 1805. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.) erschienen. Hierher gehört auch das zweyte und dritte Stück des dritten Bandes von H. L. Gebhard's biblischem Wörterbuche als Real-Concordanz über die sämmtl. heil. Bücher des A. und N. Bundes, Leipz. 1796. (1 Rthlr.), bey denen zwar des Verf. Fleiß so wenig wie bey den frühern Bänden zu verkennen ist, die aber auch, gegen den Anfang gehalten, mit unverhältnißmäßiger Kürze und Unvollständigkeit bearbeitet sind, indem der Verf. sichtbar zum Ende eilt, wodurch das ohnehin nicht eben glücklich angelegte, oder die Wissenschaft weiter führende Werk noch mehr verloren hat.

Unter den mehr für Unstudirte geschriebenen, aber auch dem Prediger in mancher Hinsicht brauchbaren biblischen Wörterbüchern nennen wir folgende Fortsetzung:

C. F. Schneider's Wörterbuch über die gemeinnützigsten Belehrungen der Bibel ꝛc., fortgesetzt von J. C. F. Hempel. Th. II. (E — Ja) Leipzig 1800. 580 S. gr. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.). Th. III. (Jah — Quellen) Ebendas. 1803. 395 S. (1 Rthlr. 6 Gr.).

Wenn sich gleich gegen einzelne Artikel manche gegründete Erinnerungen machen lassen, so ist doch auch diese Fortsetzung im Ganzen sehr gut gearbeitet, und zeugt vortheilhaft von des

Fort-

Fortregers (Pred. im Altenburgischen) exegetischen Kenntnissen. Außer Hrn. Schneider haben zu diesen Theilen die Hrn. Köhler, Past. zu Windischleube bey Altenburg, und Böhme, Stiftspfarrer zu Altenburg, Beiträge geliefert.

Zweyter Abschnitt.

Sammlung einzelner Bemerkungen zur Erläuterung des Sprachgebrauchs der heil. Schrift und ihrer Apokryphen.

Unter dieser Rubrik können wir nur eine neuerlich erschienene Schrift nennen:

M. J. H. Beckhaus Bemerkungen über den Gebrauch der apokryphischen Bücher des A. Test., zur Erläuterung der neutestamentl. Schreibart. Dortmund 1808. 148 S. gr. 8. (16 Gr.).

Sie enthalten das Wesentliche aus dem zweyten Abschnitte der im J. 1806 von der Haagschen Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums gekrönten Preisschrift des Verf. (reform. Pred. zu Iserlohn), und sind ein schätzbarer Beitrag zur Hermeneutik des N. Test., insbesondere zu dem Hauptstück, von der Auffindung des neutestamentl. Sprachgebrauchs. Hr. B. hat dabey freilich seine Vorgänger benützt; aber auf die Anordnung des Ganzen, die Angabe der Regeln, welche bey dem hermeneutischen Gebrauch der alttestamentl. Apokryphen zu befolgen sind, so wie auf die Auseinandersetzung der Vielseitigkeit dieses Gebrauchs, und auf manche einzelne, aus eigner Lesung der apokryph. Bücher geschöpfte Bemerkung, kann er gegründeten Anspruch machen.

Bey den Glossarien und Glossensammlungen darf man J. F. Schleusner's Programmen, die ein *Auctarium observationum in Suidam et Hesychium et alios lexicographos, rationem maxime habita Glossarum sacrarum.* P. I. II. Witteb. 1809. 10. enthalten, nicht übersehen.

Josua. Leipzig 1797. 136 S. gr. 8. (10 Gr.). St. 2. Richter. 1797. 134 S. (16 Gr.). St. 3. Ruth, nebst Einleitungen in alle drey Bücher. 1797. 32 u. 95 S. (10 Gr.). St. 4. 5. Die Bücher Samuelis. 1797 u. 1798. 263 u. 272 S. (1 Rthl. 12 Gr.). St. 6. 7. Jesaias. 1799. 1800. 276 u. 240 S. (1 Rthl. 14 Gr.). St. 8. 9. Die Bücher der Könige. 1800. 344 S. (1 Rthl. 2 Gr.).

So wie die Rosenmüllerschen Scholien mehr für die gelehrtere, die Bauerschen für eine Mittelklasse geeignet sind, so kann dieses Handbuch am meisten denen dienen, welchen es nicht um philologische Gelehrsamkeit, sondern um Resultate in Hinsicht des Sinns der bearbeiteten Schriften zu thun ist. Wiewohl das Ganze nicht nach einem recht festen Plan und in einzelnen Theilen etwas flüchtig bearbeitet ist, so muß man doch gestehen, daß der Verf. (Herr Prof. D. Höpfner zu Leipzig) ältere und neuere Hülfsmittel, die alten Uebersetzungen u. s. w. im Ganzen recht fleißig benutzt und die Ansichten seiner Vorgänger sorgfältig mitgetheilt hat. Oft, aber nicht immer, beurtheilt er auch die bisherigen Erklärungen, oder giebt neue und stärkere Gründe für eine derselben, fügt auch hier und da eine eigne neue Erklärung hinzu.

Der von dem Verf. des unten zu erwähnenden Exeget. Handbuchs des N. Test. herausgegebene Commentar über die schwersten Stellen des A. Test., wovon jedoch nur B. I. St. 1. 2. (Leipz. 1803. 1805. gr. 8. 2 Rthl. 10 Gr.) erschienen sind, enthält viele gemeine, bloß lexikographische Bemerkungen, übergeht dagegen oft wichtige und schwere Stellen, und ist überhaupt nicht nach der besten Erklärungsmanier abgefaßt, daher dem Buche höchstens als Stellvertreter einer Janua nicht aller Werth abzusprechen ist.

2) Ueber einzelne Theile des Alten Test.

a) Ueber die historischen Bücher.

Einen sehr ehrenvollen Platz behauptet hier folgendes — obwohl unvollendete — Werk:

Die

ſehr gut ausgeführt. Ueberall zeigt ſich ſorgfältiges Quellenſtudium, überall Umſicht und fleißiger Gebrauch der vielen Vorarbeiten und Hülfsmittel. Sein meiſt treffendes Räſonnement iſt auf eine zweckmäßige Art mit den ausgehobenen Beiſpielen verwebt. Jeder einzelne Schriftſteller wird zuerſt für ſich gewürdigt, nachher ein kurzes Reſultat über ihn als Exegeten aufgeſtellt, und am Schluß der Periode ein vollſtändiges Reſultat über ſämmtliche vorher aufgeführte Ausleger gegeben. Der Styl iſt leicht und korrekt. Der dritte Band iſt nicht nur noch reichhaltiger, als die beiden erſten, ſondern hat auch den nicht unbedeutenden Vorzug, daß er zum Theil noch intereſſantere Beiträge zur Geſchichte der Dogmen und der Moral einmiſcht, wie ſich ſolche gelegentlich aus der Erklärung einzelner klaſſiſchen Stellen der Bibel ergeben. Wenn dieſe Ausführungen auch nicht unmittelbar zur Geſchichte der Exegeſe gehören und daher ſchon bey den erſten Theilen von Einigen getadelt wurden, ſo kann man doch nicht läugnen, daß ſie die Lektüre des Werks anziehender und lehrreicher machen.

Die zweyte hierher gehörige Schrift iſt:

Geſchichte der Schrifterklärung ſeit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften, von D. G. W. Meyer. 5 Theile. Göttingen 1802 — 1808. zuſammen an 115 Bog. 8. (9 Rt 16 Gr.).

Sie zeichnet ſich durch fleißige Benutzung der Quellen, richtige hiſtoriſche Kritik, gute Beurtheilung und gewiſſenhafte Unparteylichkeit aus. B. I. enthält nach einer zweckmäßigen Einleitung eine gedrängte und ſehr lehrreiche Ueberſicht der Geſchichte der Schrifterklärung von Sec. I — XIV. Dann folgt die Geſchichte der Schrifterklärung von dem Aufblühen der Wiſſenſchaften bis zur Reformation, oder von Valla bis Luther. Manches iſt hier für des Verf. Zweck zu weitläufig behandelt, z. B. die Geſchichte der deutſchen Bibelüberſetzungen. B. II. Erſte Periode, vom Anfange der Reformation bis auf die Concordienformel, oder von Luther bis Chemnitz, bey weitem reichhaltiger als der erſte Band, und bis auf die zu große Ausdehnung, die ein Hauptfehler des ganzen Werks iſt, recht ſehr empfehlungswerth. B. III. Zweyte Periode von der Concordienformel bis zum Urſprung der Pietiſten, oder von Chemnitz bis A. H. Franke. Hier

iſt

ist Alles mehr zusammengezogen, als in dem vorigen Bande, aber sonst dieselbe Sorgfalt und Genauigkeit, derselbe unermüdete Fleiß sichtbar. B. IV. Dritte Periode, vom Ursprung des Pietismus bis zur neuen Anregung freyer Forschungen über die Bibel, oder von Franke bis Ernesti und Semler. B. V. Von da an bis auf die neysten Zeiten. Die Form des Werks dürfte am wenigsten befriedigen, da der Verf. das Talent einer gefälligen Darstellung und eines guten historischen Styls nicht hat. Indeß sind diese Mängel der Form in den letzten Bänden weniger als in den ersten zu bemerken.

Erste Abtheilung.

Uebersetzungen, Paraphrasen, Scholien und Commentarien über die ganze Bibel.

Unter die korrektesten Abdrücke der Lutherschen Bibelübersetzung gehört unstreitig:

Biblia, d. i. die ganze h. Schrift — verdeutscht durch D. M. Luther. Mit berichtigten Parallelstellen und erklärenden Wortregistern. Marburg 1808. 8. (1 Rt).

Die Korrektur des A. Test. hat Hr. Prof. Lorsbach in Herborn besorgt, und ein kleines Wörterbuch hinzugefügt, worin die theils veralteten, theils sonst ungewöhnlichen und dunklern Ausdrücke des A. Test. kurz erläutert sind. Ein ähnliches Wörterbuch für das N. Test., wobey die Stolzische Uebersetzung benutzt worden ist, hat Hr. Prof. Hartmann in Marburg geliefert, und zugleich die Korrektur des N. Test. mit gleicher Pünktlichkeit besorgt. Die in den bisherigen Bibelausgaben bemerkten, oft den Sinn entstellenden Druckfehler, sind mit Vergleichung der besten Ausgaben berichtiget. Besonders aber ist viel Fleiß auf die Verbesserung der Inhaltsanzeigen und Parallelstellen verwendet; jene sind gänzlich umgeformt, diese sehr gesichtet worden. Außerdem sind in dieser Ausgabe die Hauptwörter mit großen Anfangsbuchstaben gedruckt. Papier und Druck sind gut. Die Vorrede, von Hrn. Konsist. Rath Wünscher in Mar-

Marburg, würdiget die luther. Ueberſetzung kurz und treffend, und enthält einige ſchätzbare Bemerkungen zur Beantwortung der Fragen: Was ſoll der ungelehrte Chriſt, der durch das Leſen der Bibel weiſer, zufriedner und beſſer werden will, leſen, und wie ſoll er leſen?

Unter den katholiſchen deutſchen gloſſirten Bibeln verdient zuvörderſt eine neue Auflage der Braunſchen Ueberſetzung erwähnt zu werden.

H. Braun's Bibel A. und N. Teſt., nach der Vulgate überſetzt und mit kurzen Anmerkungen für Nichtgelehrte verſehen. Zweyte, verbeſſ. Aufl. von M. Feder. A. Teſt. 2 Bände. N. Teſt. 1 Band. Nürnberg 1803. gr. 8. (3 Rth 16 Gr).

Die Ueberſetzung hat durch Feder's ſehr zahlreiche Verbeſſerungen an Geſchmeidigkeit und Richtigkeit unſtreitig viel gewonnen. Auch die neuern Arbeiten proteſtantiſcher Bibelausleger ſind mit Einſicht und Klugheit benutzt. Die poetiſchen Schriften ſind freilich noch immer zu proſaiſch und matt überſetzt; doch bleibt die Ueberſetzung auch hier wegen der Deutlichkeit und Klarheit des Ausdrucks für minder gebildete Leſer recht brauchbar. — Von der Ueberſetzung der ganzen Bibel, nach Art des Hezelſchen Bibelwerks, iſt zu Augsburg 1797 der zehnte und letzte Band nebſt einem Anhange erſchienen. Braun iſt blos Compilator, nirgends Original. Man hat auch ein bibliſches Univerſal-Lexikon zum großen Braunſchen Bibelwerke, wovon der 2te Band zu Augsburg 1807 herausgekommen iſt.

Noch mehr zeichnet ſich folgende Arbeit aus:

Die h. Schrift des A. Teſtaments. — Auf Befehl des hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Rupert II., Abts des fürſtl. Hochſtifts Kempten u. ſ. w. Zum Nutzen und Gebrauch der hochfürſtl. Unterthanen herausg. von Dominicus von Brentano. Th. I. Die fünf Bücher Moſis. Frankf. a. M. 1797. gr. 8. (3 Rth). — Th. II. B. I. Joſua, Richter, Ruth, Samuel — fortgeſetzt

geſetzt von Th. A. Dereſer. Ebendaſ. 1801. B. II. Könige, Chronik, Esra, Nehemia. Ebendaſ. 1801. — B. III. Hälfte 1. Tob., Jud., Esther. Ebendaſ. 1803. — Hälfte 2. Hiob. Ebendaſ. 1804. (5 Rth. 10 Gr.). — Th. III. B. I. Pſalmen. Ebendaſ. 1797. B. II. Sprüche, Pred., hohes Lied, Buch d. Weish., Jeſus Sirach. Ebend. 1800 (2 Rth. 12 Gr.). — Th. IV. B. I. Jeſaias. Ebd. 1808. B. II. Jeremias, deſſen Klagl. u. Baruch. 1809. B. III. Ezechiel u. Daniel. 1810 (3 Rth. 4 Gr.). — Die h. Schrift des Neuen Teſt. Auf Befehl u. ſ. w. herausgeg. von D. v. Brentano. Dritte, vermehrte, verbeſſ. u. mit Kupfern verſehene Auflage. Th. I. Die 4 Evang. Th. II. Apoſtelgeſch., Briefe an die Römer, Kor. u. Galat. Th. III. Br. an die Epheſ. bis Offenb. Joh. Frankf. a. M. 1798. gr. 8. (4 Rth. 12 Gr.).

Außer den Büchern Moſis iſt noch die Ueberſetzung der Pſalmen und der Sprüchwörter eine Arbeit des ſel. Brentano (zuletzt Pfarrer zu Gebhartshofen im Hochſtift Kempten, † 1797); alles Uebrige iſt vom Prof. Dereſer zu Freyburg im Breisgau überſetzt worden. Die Ueberſetzung iſt nicht aus der Vulgate, ſondern unmittelbar aus dem Urtexte gemacht, und zeichnet ſich durch Treue, Vermeidung alles Moderniſirens der alten Bücher und eine reine und fließende Sprache aus. Jedem Buche ſind lehrreiche Einleitungen vorgeſetzt. Auch ſind Anmerkungen beygefügt die bey dem einen Buche mehr, bey dem andern weniger ausführlich ſind, und ſich durch Faßlichkeit, belehrenden Inhalt und ſorgfältige, prüfende Benutzung der Arbeiten der beſten Schriftforſcher empfehlen, bisweilen auch die Reſultate eigner Forſchungen darbieten. Die eigentlich philologiſchen und kritiſchen Bemerkungen dürften dem Zwecke dieſer Ueberſetzung wohl nicht recht angemeſſen ſeyn. Sie ſind häufiger bey Dereſer als bey Brentano, der übrigens von jenem an Geſchmack, richtigem exegetiſchen Gefühl und Sprachkenntniſſen übertroffen wird. Beſonders iſt Dereſers Ueberſetzung des Hiob ſehr gut gearbeitet, und kann die Vergleichung mit den beſten bisherigen Ueber-

Uebersetzungen dieses Gedichts aufhalten. — Die neue Ausgabe von Brentano's Uebers. des N. Test. ist nicht nur viel korrekter gedruckt, als die erste, sondern die Uebersetzung selbst ist auch an mehrern Stellen verbessert und die Anmerkungen sind beträchtlich vermehrt worden.

Commentarien über die ganze Bibel.

Unter dieser Rubrik haben wir nur Ein Werk aufzuführen, welches hauptsächlich den Zweck hat, Sacherklärungen zu liefern und aus den vorhandenen Hülfsmitteln das für Prediger unmittelbar Brauchbare auszuheben. Es erschien unter dem Titel:

Bibel-Commentar zum Handgebrauche für Prediger, Schullehrer und Laien nach den jetzigen Interpretationsgrundsätzen, herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten. B. I. B. Moses, Josua, Richter, Ruth, Sam. u. Kön. Altenburg 1799. 687 S. gr. 8. (2 Rℏ). B. II. Chronik, Esra, Nehem., Esther, Hiob und die Psalmen. Ebendas. 1800. 683 S. (2 Rℏ 6 Ж). B. III. Prov., Pred., hohes Lied, Jes., Jerem. Klagl., Ezech., Daniel. Ebendas. 1801. (2 Rℏ 6 Ж). B. IV. Die zwölf kleinen Proph. Ebend. 1804. (16 Ж). B. V. Abth. 1. 2. Matth., Mark., Luk., Joh. Ebendas. 1805. 385 S. (1 Rℏ 12 Ж). B. VI. Abth. 1. 2. Apostelg. u. Briefe Pauli; kathol. Briefe und Br. an die Hebr. Ebendas. 1805. 764 S. (3 Rℏ). B. VII. Offenb. Joh. 1805. 126 S. (12 Ж). Anhang hierzu, oder Erklär. d. sämmtl. Weissagungen A. u. N. Test. 1801. (1 Rℏ 4 Ж).

Der Hauptfehler dieses Werks ist, daß die Verf. so vielen und verschiedenen Arten von Lesern nützlich seyn wollten, woraus die Folge entstanden ist, daß sie von der einen Seite zu viel, von der andern zu wenig gegeben haben. Der gelehrte Leser vermißt die philologischen Beweise der gegebenen Erklärungen und die

die für ihn durchaus nothwendigen literarischen Nachweisungen; der ungelehrte dagegen findet zu viel für ihn Unverständliches, Ueberflüßiges und selbst Anstößiges. Auch sind die einzelnen Theile zu ungleich, und von den Verf. nach einem zu wenig übereinstimmenden Plane bearbeitet worden. Den einzelnen Büchern sind Einleitungen vorgesetzt, die sich über Lebensumstände der Verf., Zweck des Buches, Zeit der Abfassung, Quellen ꝛc. verbreiten. Im Commentar selbst ist Luthers Uebersetz. zum Grunde gelegt, an welche sich die kurzen Erläuterungen des Sinns einzelner Ausdrücke und ganzer Sätze, so wie der Gegenstände aus den Alterthümern, der Naturgeschichte ꝛc. anschließen. Bey wichtigern oder schwerern Stellen sind auch mit wenigen Worten Verschiedenheiten der Auslegung angezeigt, wobey man freilich oft manche veraltete Interpretationsversuche wegwünschte. Die allgemeine Einleitung in die h. Schriften des A. Test., von Horst, (Pf. zu Lindheim in der Wetterau) in B I. enthält viele gute Gedanken. Der Pentateuch ist von J. L. W. Scherer bearbeitet, so wie vermuthlich auch die übrigen historischen Bücher; Hios ist mit sichtbarem Fleiß und sorgfältiger Benutzung Hufnagels, auch mancher eigenen Erörterungen nach Reisebeschreibungen und Ossian, von Horst; die Psalmen sind von Reuß (Pf. im Nassau-Weilburgschen) weitläufig behandelt, und bieten auch manche eigne Erklärungen dar. Der ganze dritte Band hat Kullmann (Pf. zu Schwikartshausen im Hessen-Darmstädtschen) zum Vf., dessen Erklärungen zu den Sprüchen und dem Pred. Sal. kurz und oft treffender sind, als die wortreichen bey andern Büchern. Auch Jesaias ist mit Fleiß behandelt; nur sind freilich auch hier die Gränzen der populären Erklärung oft überschritten. B. IV. ist sehr gut bearbeitet, und enthält in gedrängter Kürze das Wichtigste zur Erklärung der kleinen Propheten, zu denen auch die Einleitungen zwar kurz, aber recht befriedigend sind. — Auch im N. Test. gehen die Verf. im Ganzen von echten und durch das Beispiel der besten Interpreten bestätigten Grundsätzen aus; aber man stößt auch auf manche zu gewagte und unstatthafte Behauptungen; und besonders dürfte das Bestreben, die Heilungen Christi und seine Wunder überhaupt natürlich zu erklären, so wenig, als die mehrmals angewandte moderne Methode, in den Wundergeschichten heilige Dichtungen zu sehen, Beifall finden. Lukas ist von Kern (Pf. zu Oberau in der Wetterau) mit vielem Fleiße, nur zu gelehrt für Schullehrer und Laien erklärt; die Briefe Petri hat Scherer bearbeitet. Der Erklärer des Jo-

hannes,

hannes, der sich, so wie die Ausleger der übrigen Bücher, nicht genannt hat, folgt — wohl nicht mit Recht — den kühnen Horstischen Hypothesen über diesen Evangelisten. Bey der Offenbarung fehlt die Einleitung, wogegen man von diesem Buche eine metrische Uebersetzung findet.

Zweyte Abtheilung.

Uebersetzungen, Paraphrasen, Scholien und Commentarien über das Alte Testament.

1) Ueber das Alte Test. im Allgemeinen.

Unter den neuern deutschen Uebersetzungen darf die neueste nicht übersehen werden. Sie hat den Titel:

Die sämmtlichen Schriften des Alten Testaments, neu übersetzt von J. C. W. Augusti und W. M. L. de Wette. B. I. Die Bücher Mosis und Josua. Mit 1 Kupfertafel. Heidelb. 1809. XI u. 520 S. 8. B. II. Die Bücher der Richter — Esther. Ebend. 1809. 630 S. B. III. Die poetischen Bücher. Ebendas. 1809. 443 S. B. IV. Die Propheten. Ebendas. 1810. 668 S. 8. (Zusammen 6 Rth).

Noch immer bleibt Luthers Bibel-Uebersetzung durch Aneignung an Ton und Form der Urschrift und tiefes poetisches Gefühl die einzige und unübertroffene im Ganzen, und alle spätern Dolmetschungen sind um so weniger gelungen, je weiter sie sich von Luthers Einfalt und Kraft entfernten. Die Herren Augusti und de Wette haben daher jene frühere Uebersetzung der ihrigen zum Grunde gelegt, und sind nur da von ihr abgegangen, wo Luther aus dem Tone des Ganzen trat, oder den Sinn verfehlte, oder verschönern wollte. Darum ist diese neue Uebersetzung auch nicht erklärend, nicht umschreibend, sondern treueste Nachbildung bis auf die Eigenheiten des Ausdrucks, welche einen Hauptheil des Colorits ausmachen. Wo verschiedene Lesearten vorhanden sind, werden diese in Noten angeführt,

gehört zu dem Besten, was über Hiob geschrieben worden ist. Schultens Arbeit geht von Kap. 3 — 29. Seine Einleitung trägt die Gründe für das hohe Alterthum des Buchs vor; die beiden historischen Kapitel im Anfange und den Schluß hält er nicht für ächt. In den Anmerkungen sind die deutschen Exegeten zu Rathe gezogen. Mantinghe's Fortsetzung und seine Sprach- und kritischen Anmerkungen sind gleichfalls sehr schätzbar und enthalten manche neue Ansichten. Die Uebersetzung ist treu, aber oft slavisch, undeutsch und nicht selten sogar unverständlich. Berg's (Prof. der Theol. zu Duisburg, † 1800) animadversiones criticae über eine Anzahl Stellen des Hiob zeugen von vielem Scharfsinn und tiefer Sprachkenntniß, und sind eine wahre Zierde dieser Uebersetzung.

Hiob, übersetzt. Ein Versuch von **Sam. Christian Pape**. Mit einer Vorrede von **Eichhorn**. Göttingen 1797. 1 u. 7½ B. 8. (8 Gr.)

Voran gehen die Resultate der neuesten Untersuchungen über Alter, Verfasser, Scene und Inhalt des Gedichts, in bündiger Kürze und mit eignem Urtheil dargestellt. Dann folgt die nicht bloß metrische, sondern auch gereimte Uebersetzung, die zwar in vielen Stellen das Original sehr glücklich und zum Theil vortrefflich wiedergiebt, aber auch nicht selten durch den Reim (der sich überhaupt wohl am wenigsten für die erhabnern hebräischen Dichter eignet) matt, schleppend und kraftlos wird, oder wenigstens dem ehrwürdigen alten Gedicht ein zu fremdartiges und modernes Ansehen leiht. Angehängt sind einige kritische, philologische und exegetische Anmerkungen, die jedoch nur wenige Stellen betreffen. Eichhorn's lehrreiche Vorrede setzt besonders die Schwierigkeiten aus einander, mit welchen eine Uebersetzung poetischer Stücke des A. Test., welche eine klassische Gestalt erhalten soll, ringen muß, und zeigt das Verdienstliche solcher Bemühungen für National-Literatur und Nationalbildung. Er selbst gab uns ein paar Jahre hernach auch eine Uebersetzung, unter dem einfachen Titel:

Hiob, übersetzt von **J. G. Eichhorn**. Leipz. 1800. 12 B. 8. (12 Gr.)

Unstreitig übertrifft diese Uebersetzung alle vorhergegangenen bey weitem. Der Verf. suchte nach seiner eignen Angabe sein

Origi-

Der erste Theil (Gen. und Exod.) erschien in der zweyten Auflage 1795, der dritte (Jes. in 2 Sektionen) nach der ersten Aufl. 1792 u. 1795. Die neue Auflage des zweyten Theils ist beträchtlich vermehrt und noch mehr Rücksicht auf philologische Erläuterungen genommen worden. Der vierte Theil enthält zuvörderst auf 61 Seiten Prolegomena, in denen der Verf. von dem Ursprunge der in der Psalmensammlung enthaltenen Gedichte ꝛc. handelt. Dann folgen die Psalmen selbst, von denen erst Inhaltsanzeigen gegeben werden, dann eine — oft zu wörtliche und eben deßhalb auch nicht immer ganz verständliche — prosaische Uebersetzung, an die sich die ausführlichen Worte und Sacherklärungen anschließen. Diese machen ein wahres Repertorium fast alles Wissenswerthen aus, was über die Psalmen bisher, selbst in kleinen Schriften, geschrieben worden ist. Man vermißt nicht leicht etwas Grammatik und Exegese Betreffendes; dagegen die ästhetischen Bemerkungen und die Hinweisungen auf den Geist der hebr. Dichter sparsamer sind. Unter den ältern Auslegern sind besonders Rödinger, Bucer und Agellius, und, was vorzüglich zu loben ist, die Rabbinen, besonders Kimchi und Abenesra, gebraucht. Eigne Versuche des Verf. findet man zwar auch hier und da; allein sein Hauptverdienst besteht doch in der trefflichen und geschmackvollen Auswahl des Besten unter dem Vorhandenen. — Den fünften Theil eröffnet eine sehr vollständige literarische Uebersicht der sämmtlichen Ausleger des Hiob. Darauf folgen die Prolegomena über die Frage, ob das Buch Hiob Geschichte oder Erdichtung enthalte, Darlegung des Inhalts u. s. w., alles mit eignem gesunden Urtheil und guter Benutzung des Vorgearbeiteten. Vor jedem Abschnitte steht eine Inhaltsanzeige; dann folgt der Text selbst in einer fließenden lateinischen Uebersetzung, endlich die reichhaltigen philologischen und kritischen Anmerkungen, die eben so, wie in den vorigen Bänden, des Verf. große Belesenheit, gründliche Sprachkenntniß und Besonnenheit in der Auswahl der treffendsten Erklärungen bezeugen.

Als Fortsetzung von Nitsche's Handbuch zur Erklärung der Schriften des A. Test. (Th. I. Erfurt 1793. 8.) erschien:

Exegetisches Handbuch des Alten Testaments, für Prediger, Schullehrer und gebildete Leser. St. 1.

nichen die Eleganz der äußern Form des Originals einigermaßen nachzubilden; doch bisweilen erzeugt die gewählte Versart eine gewisse Monotonie. Nach der Uebersetzung folgen exegetische und kritische Anmerkungen, in denen alle bisherigen Ausleger mit Selbstdenken benutzt sind; auch ist mancher eigne kritische Versuch gewagt, wobey der Verf. zwar viel Sach- und Sprachkenntniß zeigt, aber nur zu geneigt zu Veränderung der Lesart und Versetzung der Verse ist, wie er denn auch in der Annahme der Bedeutung der Worte, durch den Parallelismus und die Verwandtschaft der Begriffe geleitet, oft zu willkührlich zu Werke geht.

Die neueste Uebersetzung ist:

Das Buch Hiob, von J. F. Gaab. Tübingen 1809. 8. (18 Gr.).

Der Verf. giebt uns zuerst eine rhythmische Uebersetzung; unter dieser stehen Anmerkungen, welche dazu dienen sollen, daß auch solche Leser, welche mit dem Dichter weiter nicht bekannt sind, ihn alsbald so weit verstehen lernen können, um an dem Fortlesen nicht gehindert zu werden. Einige dieser Anmerkungen enthalten zugleich neue Erklärungsversuche. Auf die Uebersetzung folgen Bemerkungen, welche die gegebene Uebersetzung theils rechtfertigen und weiter aufhellen sollen, theils andere Anmerkungen enthalten, so wie das Ganze des gelehrten Verf. würdig ist. Nur hie und da, oder in manchen Stellen, fehlt es der Uebersetzung an Kraft und Kürze, Wohllaut und Harmonie; dafür aber sind die Sprach- und kritischen Bemerkungen des Verf. desto wichtiger, und verdienen von jedem Exegeten geprüft und studirt zu werden.

Noch findet man unter der Ueberschrift „Bruchstücke aus dem Hiob“ in Justi's Blumen althebräischer Dichtkunst, B. I., Gießen 1809, sehr viele Stücke aus dem Hiob trefflich übersetzt.

Es folgen die Psalmen, bey welchen wir zuvörderst eine einleitende Schrift nennen.

Einleitung in die Psalmen. Von Heinrich Ernst Güte. Halle 1803. 15½ B. gr. 8. (1 Rthl.).

Zuerst

Zuerst eine allgemeine Einleitung in die Psalmen, worin von den Commentatoren, der Benennung der Psalmen, den Verfassern derselben, ihrer Eintheilung und Sammlung, von ihren Ueberschriften, und den Regeln, die der Ausleger zu beobachten hat, gehandelt wird. Diese Einleitung ist zu kurz, berührt manche wichtige Sachen bloß, und übergeht einiges ganz. Dann folgt die besondere Einleitung in die einzelnen Psalmen, worin die wichtigsten verschiedenen Ansichten der einzelnen Gedichte angegeben und zum Theil mit recht treffenden Bemerkungen begleitet werden. Freilich fehlt auch hier manches des Anführens nicht Unwerthe, und die wirklich angeführten Meinungen hätten oft besser gestellt und geordnet werden können. Auch vermißt man häufig eine genauere kritische Würdigung der angegebenen Behauptungen. Indeß ist das Buch immer eine sehr nützliche Sammlung, da der Verf. (Prof. u. Pred. zu Halle, † 1805) mit verständiger Auswahl und ruhiger Unparteylichkeit geschrieben hat, und sein Vortrag einfach und deutlich ist.

Ueber ältere und neuere Uebersetzungen der Psalmen hat Tobler in Henke's Magazin, B. IV. S. 479 ff., einige lesenswerthe Bemerkungen mitgetheilt. Die wichtigern unter den neuesten möchten noch folgende seyn:

Die Psalmen. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. Adolf Jacobi. 2 Thle. Jena 1796. 15 u. 24½ B. gr. 8. (1 Rth 12 gr).

Th. I. enthält die ersten 62 Psalmen, Th. II. die übrigen. Die Uebersetzung gehört unter die vorzüglichen. Sie ist in Jamben, und sucht sich durch ihren Rhythmus dem Original zu nähern; nur schade, daß der Verf. (Stiftsprediger zu Gotha) immer dasselbe Metrum beybehalten hat, welches häufig den in einzelnen Gesängen herrschenden Empfindungen nicht entspricht. Bisweilen ist auch der Ausdruck nicht passend, oder nicht edel genug, bisweilen auch zu gesucht. Eine besondere Empfehlung verdient es, daß der Verf. in der Angabe des Inhalts der Psalmen vorzüglich genau ist, wenn er gleich bey Aufsuchung der Veranlassung der Psalmen oft zu viel auf einzelne Worte und Aeußerungen zu bauen scheint. In den Erläuterungen, die das concentriren, was seit Knapp's neuester Uebersetzung geleistet worden ist, geht er von richtigen Grundsätzen aus; nur weicht

er

er zu oft ohne Noth von den durch den Sprachgebrauch schon bestätigten Wortbedeutungen ab, und legt den Wörtern neue und ungewöhnliche Bedeutungen bey, wo dann das Arabische häufig gemißbraucht wird. Auch legt er zu wenig Werth auf die alten Uebersetzungen. Dieß abgerechnet, enthält das Buch, bey dem Paulus's Clavis fleißig benutzt ist, sehr schätzbare Beiträge zur bessern Bearbeitung der Psalmen.

Gesänge Davids und seiner Zeitgenossen, geordnet und neu bearbeitet von J. C. C. Nachtigal. B. I. Leipz. 1796. 16 B. 8. (18 Gr.). Auch unter dem Titel: Zion, ältestes Drama aus der Vorhomerischen Urwelt.

Psalmen, gesungen vor Davids Thronbesteigung oder in Beziehung auf seine frühere Lebensperiode. Uebersetzt und neu bearbeitet, mit historischen Einleitungen und Anmerkungen, von Ebendemselben. Halle 1797. 17 B. 8. (16 Gr.).

Die Hauptidee des Verf. (Konsist. Rath und Rektor zu Halberstadt) ist, daß die althebräischen Lieder ganz nach ihren nächsten Verhältnissen und Beziehungen studirt, diese also auch, ungeachtet der vielen Gefahren, zu irren, aufgesucht und von dem Erklärer wenigstens in der wahrscheinlichsten Zeitfolge gedacht werden müssen. Davon macht er in der ersten der genannten Schriften eine Anwendung, indem er versucht, ein altes, durch die Zeit und durch den verschiedenen Gebrauch, den man von seinen einzelnen Theilen machte, zerrissenes hebräisches Drama wiederherzustellen. Es ist die dichterische Darstellung der Zionsfeier, oder die Reihe der planmäßig vertheilten Gesänge Davids und seiner Dichter bey der feierlichen Besitznehmung von Zion, durch Aufstellung des Heiligthums der Nation (2 Sam. 6., besonders aber 1 Chron. 14, 16. 17.). Dieser Ansicht zufolge sind nun, außer einigen Stücken aus den historischen Büchern, eine Anzahl Psalmen zusammengestellt, übersetzt und als Wechselgesänge behandelt und eingetheilt. Wenn man auch dem Verf. nicht überall in Hinsicht der Anordnung und Behandlung beystimmen kann, und manche seiner Behauptungen problematisch, manche seiner Zusammensetzungen und Zerstückelungen willkühr-

lich

lich finden dürfte, so wird man sich doch der scharfsinnig durchgeführten Idee, der geschmackvollen Uebersetzung und der ganzen geistreichen Behandlung freuen. — Was der Verf. hier im Kleinen angefangen hat, das führt er im zweyten Werke im Großen aus, die Psalmen nach ihrer Zeitordnung zu stellen, und durch die Zeitgeschichte, auf welche sie sich beziehen, aufzuklären, besonders aber die alten Chorgesänge herzustellen. Dieser Theil enthält zwey Abtheilungen. In der ersten stehen die Gesänge aus der frühern Lebensperiode Davids; die zweyte enthält die Gesänge Davids von seiner Verbindung mit Saul bis zu seiner Thronbesteigung, oder durch seine Zurückerinnerung an jene Zeitumstände veranlaßt. Jeder dieser Abtheilungen ist eine besondere Einleitung vorgesetzt, die manche schätzbaren und prüfungswerthen Bemerkungen enthält. Auch hier bauet der Verf. zu viel auf seine Hypothesen, erlaubt sich manche zu gewagten und willkührlichen, von der Geschichte nicht unterstützten Annahmen, zeigt sich von seiner Idee, überall Chorgesänge zu finden, zu sehr eingenommen, und wird daher oft den unbefangenen, nur auf sichere Daten sich stützenden Forscher nicht befriedigen. Indeß können seine scharfsinnigen Combinationen immer dazu dienen, auf manchen bisher übersehenen Punkt aufmerksamer zu machen. Auch ist seine Uebersetzung im Ganzen genommen treu und läßt sich gut lesen, und seine unter dem Texte befindlichen Noten, die sich zwar meist mit Sacherklärungen beschäftigen, aber doch auch manche zweckmäßigen Sprachbemerkungen enthalten, dürfen von dem Ausleger der Psalmen nicht übersehen werden.

Die Psalmen. Metrisch übersetzt und mit Anmerkungen von Christian Gottlieb Kühnoel. Leipzig 1799. 24 B. gr. 8. (1 Rℓ).

Die Uebersetzung dürfte nächst der Mendelssohnschen unter den bisherigen Uebersetzungen wohl die beste seyn, da sie Treue und Verständlichkeit größtentheils mit Kraft und Wohlklang vereinigt, und eben sowohl die Würde, als die kunstlose Einfalt, die den meisten Psalmen in der Ursprache eigen ist, sehr glücklich ausdrückt. Nur hier und da möchte man ihr noch etwas mehr Gedrängtheit und Geschmeidigkeit, und dem Ausdrucke mehr Poesie wünschen. Jedem Psalme geht eine Inhaltsanzeige und Erörterung der Zeit der Abfassung und der individuellen Lage des Dichters voraus. Auch dieser Uebersetzer (Prof. d. Theol. zu Gießen)

findet

findet öfter Chorgesänge in den Psalmen, als sich bey einer unparteyischen Prüfung erweisen läßt. Unter der Uebersetzung stehen Bemerkungen zur nähern Entwickelung des Sinns schwieriger Stellen und der Dichterbilder, die ohne allen unnützen Prunk viel Zweckmäßiges enthalten. Die am Schlusse beygefügten, nicht sehr zahlreichen Anmerkungen sind — einige Parallelstellen aus Profanauktoren abgerechnet — kritischen Inhalts, und geben die verschiedenen Lesarten an, welche der Uebersetzer ausdrückte. Eignes enthalten sie wenig, da der Verf. größtentheils seinen Vorgängern, wiewohl nicht ohne Prüfung folgt.

Die Psalmen, neu übersetzt von Wilh. Friedr. Hezel. Bremen 1800. 16¾ B. 8. (18 Gr.).

Der Verf. (Prof. d. morgenländ. Literatur zu Dorpat) gab schon 1797 das erste Buch der Psalmen (Ps. 1—41) neu übersetzt nebst Kritiken über die Mendelssohnsche Uebersetzung, die aber nur bis zum achten Psalm gehen, heraus. In demselben Jahre erschien auch von ihm über das erste Buch, oder vielmehr bis zum 39sten Psalm, ein fortlaufender Commentar für alle Klassen von Lesern, und zunächst für die Jugend und für Laien bestimmt. Beide Schriften wurden aber nicht fortgesetzt, wahrscheinlich zum Theil mit deßwegen, weil — ohnerachtet die erste manche treffenden Kritiken lieferte, und die zweyte Predigern zur prakt. Erklärung der Psalmen manchen brauchbaren Stoff darbot — beide doch nicht planmäßig abgefaßt waren, zu viel Triviales enthielten, und mehrere Spuren der Uebereilung zeigten. In der oben genannten Schrift giebt nun der Verf. seine Uebersetzung der Psalmen ganz, aber ohne Einleitungen und ohne irgend eine erläuternde Bemerkung. Diese Uebersetzung ist nicht ohne Werth; manche Psalmen sind sehr lesbar, und einzelne Stellen wirklich schön übersetzt. Aber im Ganzen steht sie doch der Mendelssohnschen und Kühnoelschen Uebersetzung nach, schwächt nicht selten den kraftvollen Ausdruck des Originals, und beleidigt das Ohr durch Härten und Mängel an poetischem Takt und Rhythmus.

Der gehaltvollen Rosenmüllerschen Bearbeitung der Psalmen ist schon oben bey der Anzeige seiner *Scholia in V. T.* gedacht. Außerdem findet man viele Psalmen unter der Ueberschrift „Blumenlese aus der hebr. Psalmensammlung“ in

Ju-

Justi's Blumen althebr. Dichtkunst, B. I., sehr gut übersetzt. Noch ist zu erinnern, daß das Werk: Die Psalmen, zum Gebrauch in den sogenannten Betstunden mit Benutzung der besten und neuesten Hülfsmittel übersetzt und erklärt von G. J. C. Reuß. Altenburg 1800. 30 B. gr. 8. (1 Rt 8 gr.) bloß ein neuer Abdruck der Bearbeitung der Psalmen in dem zweyten Bande des gleichfalls oben charakterisirten Bibel-Commentars zum Handgebrauche für Prediger ist.

Ueber Salomo's sämmtliche Schriften verbreitet sich folgendes Werk:

Salomonis Regis et Sapientis quae supersunt ejusque esse perhibentur omnia, ex Ebraeo latine vertit, notasque, ubi opus esse visum est, adjecit J. F. Schelling. Stuttgart. 1806. 15 B. 8. (1 Rt 8 gr.).

Die Gründe, um derentwillen der Verf. (Würtembergischer Rath und Prälat zu Murrhard) die sämmtlichen sogenannten Salomonischen Schriften für Produkte Salomons selbst hält, dürften nicht leicht allgemein überzeugend seyn, so wie auch seine Ansicht des hohen Liedes schwerlich Beifall finden wird. Ueberhaupt nimmt der Verf. zu wenig auf neuere Ideen Rücksicht. Sonst zeigt er sich als einen selbstdenkenden Exegeten von schöner orientalischer Sprachgelehrsamkeit, und seine Schrift ist schon wegen einiger ihm eigenthümlichen Ansichten dem Interpreten von Salomo's Schriften unentbehrlich. Am meisten Lob verdient die — mehr sinngemäße als wörtliche — Uebersetzung, die nach richtigen Grundsätzen mit großer Sorgfalt und in einer so reinen Sprache abgefaßt ist, daß sie als Muster einer guten lateinischen Uebertragung dienen kann. Die gleichfalls sehr gut geschriebenen Anmerkungen sind zwar nicht zahlreich, beurkunden aber überall den gelehrten und geschmackvollen Ausleger.

Unter den einzelnen Bearbeitungen dieser Schriften und zwar zunächst der sogenannten Sprüchwörter verdient, außer

der neuen Auflage von **Euchel's** zuerst 1790 erschienenen verdienstlichen Uebersetzung und Erläuterung (Wien 1799. 8.), genannt zu werden:

Die Sprüche Salomo's. Herausgegeben von **Herm. Muntinghe.** Aus dem Holländ. übersetzt von **M. J. E. H. Scholl.** 1stes Bändchen. Frankf. a. M. 1800. 7 B. 8. (10 Gr.). 2tes Bändchen. Ebendas. 1801. 6¾ B. (10 Gr.). 3tes Bändchen. 1800. 4½ B. (9 Gr.).

Ein würdiges Seitenstück zu des Vf. Psalmenübersetzung! — Das erste Bändchen enthält auf 48 Seiten eine Einleitung, die schätzbare Bemerkungen über die Gnomen der Alten überhaupt, und der Hebräer insbesondere, dann über die Salomonischen Sprüche, ihren Ursprung und ihre Eintheilung in drey Theile, und einige Anhänge, über den in ihnen herrschenden Parallelismus und andere Eigenthümlichkeiten, über ihren Inhalt und Werth u. s. w. enthält. Die Uebersetzung lieset sich im Ganzen sehr gut. Die im zweyten Bändchen enthaltenen erklärenden Anmerkungen, in welchen auch die neuern deutschen Ausleger, Michaelis, Dathe, Döderlein, Arnoldi, Ziegler, benutzt sind, enthalten bey aller Kürze viel Zweckmäßiges. Noch wichtiger sind im dritten Bändchen die philologisch-kritischen Anmerkungen, die manche Eigenthümlichkeiten in der Uebersetzung aus philologisch-kritischen Gründen rechtfertigen, die Bemerkungen und Erklärungen anderer Exegeten genauer prüfen, mehrere Stellen auf eine neue und treffliche Art erläutern und voll Beweise von gründlichen Sprachkenntnissen und echten Interpretationsgrundsätzen sind. Der Verf. ist itzt Prof. der Theol. u. Kirchengesch. in Gröningen, und der deutsche Uebersetzer Diakonus in Sindelfingen.

Ueber den **Prediger Salomo's** möchte wohl die beachtungswertheste Schrift seyn:

Koheleth, oder die Versammlung der Weisen, gewöhnlich genannt der Prediger Salomo's. Bearbeitet von **J. C. C. Nachtigal.** Halle 1798. 18½ B. 8. (18 Gr.). — Auch als 1ster Band der Ver-

Verſammlung der Weiſen. Den zweyten ſ. man unten bey dem Buche der Weisheit.

Der Verf. geht von ſeiner bekannten Idee aus, daß die alten Hebräer bereits eigene Weiſenverſammlungen zu Bildungsanſtalten angelegt hätten, und daß die Koheleth aus den Arbeiten ſolcher Verſammlungen entſtanden ſey. Daher wären in dieſem Buche ſolche ganz ungleichartige und zu verſchiedenen Zeiten verfertigte Arbeiten von einem Ordner zuſammengereihet und nur deßwegen Salomoniſch genannt, weil Salomo bisweilen redend eingeführt wird, oder weil die Verſammlungen iſraelitiſcher Denker ſich gern nach dem berühmteſten Weiſen ihrer Nation nannten. Es werden in dem Buche proſaiſche und poetiſche Theile unterſchieden, wovon die erſten aus ſpätern Zuſätzen und Bemerkungen mehrerer Ordner, Sammler und Leſer des Buchs, die andern als das Hauptwerk, aus Wett- oder Gegengeſängen, Sprüchen der Weiſen, und verſchiedenen Fragen oder Aufgaben und deren Löſung beſtehen. Dieſe ſinnreiche und eigenthümliche Hypotheſe des Verf. iſt ſcharfſinnig durchgeführt, hilft auch bey manchen Stellen durch die Schwierigkeiten hindurch; anderwärts erſcheint ſie freilich als gezwungen und willkührlich, und darf ſchwerlich auf allgemeinen Beifall rechnen. Davon aber abgeſehen, bleibt das Buch immer ſehr ſchätzbar, theils durch die zugleich gelieferte geſchmackvolle Ueberſetzung der Koheleth, theils und vorzüglich durch den hinzugefügten Commentar. Dieſer macht den wichtigſten Theil der ganzen Arbeit aus: denn er ſtellt nicht nur das Beſte, was bis itzt geleiſtet iſt, vollſtändig zuſammen, ſondern er liefert auch eine Menge neuer und feiner Combinationen, und erläutert die ihm eigenthümlichen Erklärungen durch ſchöne Parallelſtellen. Nur bedauert man, daß die alten Verſionen nicht vollſtändiger und häufiger, die Variantenſammlungen aber gar nicht verglichen ſind.

Von dem hohen Liede haben wir einige Bearbeitungen zu erwähnen:

Salomo's ſchönſtes Lied, aus dem Hebr. überſetzt und erläutert von Ch. A. Briegleb. Arnſtadt 1798. 97 S. kl. 8. (8 gr.).

Die Ueberſetzung, in welcher die Hebraismen möglichſt vermieden ſind, läßt ſich gut leſen. Die Anmerkungen geben den

Sinn und Zusammenhang an, erläutern den Sprachgebrauch u. s. w. Sie enthalten indeß nur das Bekannte; doch hat der Vf. (Pred. in Gräfenroda) seine Vorgänger fleißig benutzt, deren Meinungen er meist vollständig und mit ihren eigenen Worten einschaltet, aber selten beurtheilt und noch seltener bey abweichenden Vorstellungen entscheidet.

Salomonis carmen melicum, quod canticum canticorum dicitur, ad metrum priscum et ad modos musicos revocavit, recensuit, in vernaculam transtulit, notis criticis aliisque illustravit et Glossarium addidit C. G. Anton. Viteb. et Lipſ. 1800. 6½ B. 8 maj. (12 Gr.).

Der Gedanke des Verf. (Prof. d. oriental. Sprachen zu Wittenberg), das hohe Lied, welches nach ihm aus kurzen Recitativen und mehrern kleinern Liedern, auch einigen Duetten besteht, musikalisch zu behandeln, gründet sich auf seine Theorie von dem Metrum der alten Hebräer und von der Bestimmung der Accente zu Tonzeichen, die er unter dem Titel: Versuch, die Melodie und Harmonie der alten hebr. Gesänge und Tonstücke zu entziffern, in Paulus's Neuem Repertorium für biblische und morgenländ. Literatur Th. 1—3. sehr ausführlich vorgetragen hat. Zur Bezeichnung der Melodie hat er in seiner Bearbeitung des hohen Liedes statt der musikalischen Noten Buchstaben gewählt, und sie über den mit lateinischen Lettern gedruckten hebr. Text gesetzt, unter welchem die deutsche Uebersetzung steht. Abgesehen von dieser musikalischen Ansicht des Buches, die noch die Prüfung eines Sachkenners erwartet, ist wohl nicht leicht ein Buch des A. Test. in so gedrängter Kürze mit mehr Fleiß und Sprachkenntniß behandelt worden. Der Verf. hält mit Jacobi, Velthusen u. A. das hohe Lied für ein Ganzes; und wer sich auch davon nicht überzeugen kann, wird doch die Art, wie er den Plan und Zusammenhang darlegt, scharfsinnig und prüfungswerth finden. Die Uebersetzung, die sich dem Sylbenmaße des Originals und der Musik genau anschmiegt, ist sehr genau, nur mitunter freilich etwas gezwungen. Die Anmerkungen sind theils kritisch, theils erklärend, mit Nachweisungen auf Velthusen und Paulus, denen der Verf. meist folgt, wiewohl auch andere Erklärer fleißig benutzt sind. Das angehängte schätzbare

Glossa-

Glossarium sucht die von dem Verf. angenommenen Wortbedeutungen kurz zu erklären und zu rechtfertigen.

Trefflich sind die *Salomonischen Hochgesänge der Liebe*, die **Justi**, aus der hebräischen Urschrift übersetzt, in seinen Blumen althebräischer Dichtkunst, B. I. S. 237 ff., herausgab, nachdem er sie schon in seiner Gedicht-Sammlung (Marburg 1808) als Probe aufgestellt hatte. In den Blumen sind sie überarbeitet und mit einigen Anmerkungen versehen. Das Original ist, so weit der Zwang des Sylbenmaßes es zuließ, im Ganzen getreu in der Uebersetzung und geschmackvoll wiedergegeben. Hätte sich Hr. Justi diesen Zwang nicht aufgelegt, so würde die Urschrift gewiß noch getreuer in unsere Sprache übergetragen worden seyn.

c) Ueber die prophetischen Bücher.

Als eine **einleitende Schrift** bey dem Studium der biblischen Propheten nennen wir folgende:

Ueber die Integrität der prophetischen Schriften des Alten Bundes. Eine von der Haag'schen Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums gekrönte Preisschrift von M. J. H. Beckhaus. Nach der latein. Urschrift von dem Verf. selbst bearbeitet. Halle 1796. 25½ B. 8. (1 Rth).

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen zählt der Verf. die Aussprüche der Propheten des A. Test. auf, deren Echtheit und Integrität neuerlich bezweifelt worden ist, und sucht zu erweisen, daß sie wirklich denjenigen Verfassern zugehören, deren Namen sie tragen oder in deren Schriften sie befindlich sind. Außer den allgemeinen Betrachtungen über jeden Propheten, äußert er sich besonders über mehrere Stellen des Jesaias, über Ezechiel Kap. 40. bis zu Ende, über den prophetischen Theil des Daniel und über die sechs letzten Kapitel des Zacharias. Er hat die Arbeiten seiner Vorgänger mit Auswahl und Beurtheilung benutzt, auch manches aus eignen Gesichtspunkten betrachtet, und über-

haupt bey seiner Arbeit eben so viel Scharfsinn und Kenntnisse als Bescheidenheit bewiesen. Nur vermißt man ungern die hier so nöthige Unbefangenheit, woran vielleicht, außer individuellen Umständen, die nächste Bestimmung der Schrift schuld ist; und man kann im Einzelnen oft nicht mit der Kritik des Verf. zufrieden seyn. Er selbst hat schon in einem Anhange manche seiner in der Schrift selbst geäußerten Ideen theils anders bestimmt, theils zurückgenommen.

Was die Bearbeitungen der **einzelnen Propheten** betrifft, so verbreiten über den **Jesaias** und über einzelne Stellen desselben viel Licht die

Animadversiones philologico-criticae in loca difficiliora Jesaiae, quibus praestantissimorum interpretum sententias exponit suamque novam proponit I. F. Schelling. Lipsi. 1797. 9 B. 8. (12 Gr.).

Der Verf. giebt hier die Resultate einer 37jährigen öftern Beschäftigung mit Jesaias, und behandelt lauter solche Stellen, mit denen man bisher nicht hat ins Reine kommen können. Mit Ausnahme einer einzigen, wo er Michaelis Auslegung durch neue Gründe unterstützt und bestätigt, hat er bey allen neue Erklärungen versucht, nachdem er unparteyisch und gründlich alle ältern kritischen und exegetischen Hülfsmittel, so wie die besten neuern und selbst neuesten Interpreten benutzt hatte. Er zeigt tiefe Kenntniß der Eigenheiten der hebr. Sprache, ungemeine Pünktlichkeit und glücklichen Scharfsinn, und verdient, auch wo man ihm nicht beystimmen kann, sorgfältig gebraucht zu werden.

Es wäre zu wünschen, daß irgend ein deutscher gelehrter Bibelausleger uns eine zweckmäßige Auswahl aus den Anmerkungen gäbe, die **J. H. van der Palm** seiner holländischen Uebersetzung des Jesaias (Amsterd. 1805. gr. 8.) beygefügt hat. Denn wenn gleich dieser Gelehrte von der höhern Kritik zu wenig Gebrauch macht und seine allgemeine Einleitung in den Propheten für die Bedürfnisse deutscher Leser zu unbefriedigend ist, so sind dagegen bey seiner Erklärung die besten Ausleger **von Vitringa bis Hensler** gut benutzt

und

und vieles in ihren Bemerkungen näher gewürdigt. Auch hat der Verf. manches Eigne und Bemerkenswerthe, und entwickelt oft den Sinn des Jesaias in der Kürze sehr schön. — Die treffliche und durch historische Uebersichten reiche Bearbeitung eines bedeutenden Theils der Jesaianischen Anthologie von **Eichhorn** ꝛc. in **Justi's Blumenlese**, B. II. S. 283 ff., darf nicht unbeachtet gelassen werden.

Ueber den Propheten **Jeremias** können wir gleichfalls nur einzelne Beiträge anführen. Mehrere schwere Stellen verbessern oder erläutern die trefflichen *Observationes ad Vaticinia Jeremiae, auct.* C. F. SCHNURRER. *Part. IV.* Tubing. 1793—97. 4., die in den *Commentationibus theol. ed.* VELTHUSEN, KÜHNOEL et RUPERTI. *Vol. III—V.* wieder abgedruckt sind. Außerdem die

Bemerkungen über Stellen in Jeremia's Weissagungen von **C. G. Hensler.** Leipz. 1805. 12¼ B. 8. (18 gr).

Der Verf. hat seine Vorgänger sorgfältig geprüft, und liefert hier das Resultat seiner Untersuchungen, seine eignen Ansichten und Bemerkungen. Seine neuen Erklärungsversuche sind zum Theil wirklich gelungen, durchgängig aber prüfungswerth, und beurkunden auch da, wo man sie bisweilen etwas gesucht finden möchte, den Scharfsinn, die zweckmäßige Benutzung aller Hülfsmittel, die bedächtige und unbefangene Prüfung fremder Meinungen, und die lichtvolle Darstellung der seinigen, welche schon des Verf. frühere Schriften auszeichneten. Er benutzt bey seinen Erklärungen besonders den Zusammenhang und die Vergleichung mit andern ähnlichen Stellen des Propheten oder anderer hebr. Schriftsteller. Den verwandten Dialekten und den alten Uebersetzungen legt er in Hinsicht auf Worterklärung mit Recht kein großes Gewicht bey, warnt vielmehr sehr treffend vor dem Mißbrauche derselben.

Die Verdeutschung der fünf Elegien des Jeremias von den Prof. **Hartmann** und **Dahl** in **Justi's** Blumenlese, B. II. S. 515 ff., gehört unter die gelungensten Bearbeitungen der **Klaglieder.**

Ezechiel ist in unserm Zeitraume ganz vernachlässigt worden. In Justi's Blumenlese ꝛc. ist Kap. 26. von Arnoldi übersetzt. Die Uebersetzung erregt den lebhaftesten Wunsch, diesen ganzen Propheten von der Hand eines solchen Kenners bearbeitet zu sehen.

Ueber den Daniel haben wir vor Kurzem erhalten:

Daniel, aus dem Hebräisch-Aramäischen neu übersetzt und erklärt, mit einer vollständigen Einleitung und einigen historischen und exegetischen Exkursen, von Leonh. Berthold. Erste Hälfte. Erlang. 1806. 19½ Bog. Zweyte Hälfte. Ebendaselbst 1808. 8. (2 Rℓ 16 Gℓ).

In der wohlgeordneten und gehaltreichen Einleitung (S. 1—162), wo der Verf. (Prof der Philos. u. Univers.-Prediger zu Erlangen) einen eben so festen als nüchternen Gang geht, zeigt er, daß dieses Buch eine Sammlung von neun mit einander nicht zusammenhängenden Abschnitten ist, die von verschiedenen Urhebern aus verschiedenen Zeiten und Gegenden herrühren, und giebt eine kritische Geschichte der einzelnen Abschnitte — alles, wenn auch noch nicht ganz entscheidend, doch mit ungemeinem Scharfsinne auf eine ganz neue und eigenthümliche Art entwickelt, und höchst prüfenswerth. Am Schlusse der Einleitung eine sehr treffende Würdigung der bisherigen Bearbeitungen Daniel's. Dann folgt eine treue, zweckmäßig abgefaßte Uebersetzung. Bey jedem Abschnitte sind erklärende Uebersichten. Die kritischen und exegetischen Anmerkungen unter der Uebersetzung könnten zwar zuweilen kürzer gefaßt seyn, zeigen aber überall historische Gelehrsamkeit, Genauigkeit und richtige Beurtheilung. Für die bisher bey diesem Buche ganz vernachlässigte Kritik sind die alten Versionen, Kennikot und de Rossi, fleißig gebraucht und von dem Verf. manche Verbesserungsversuche nach genau und scharfsinnig entwickelten Gründen gemacht. Für die Erklärung des Daniel nach Zeitbegriffen sind besonders die jüngern kanonischen Bücher des A. Test. und die apokryphischen Bücher, und außerdem überhaupt jedes andere Hülfsmittel der Erklärung alter hebr. Schriften benutzt. Hier und da findet man auch sehr schätzbare lexikalische Erklärungen einzelner Wörter.

Unter

Unter den Aufsätzen, die sich über die **kleinen Propheten** und einzelne Theile und Stellen derselben verbreiten, und diese übersetzen oder erläutern, verdienen, außer den in die **Justi**'sche Blumenlese B. 2. S. 553 ff. aufgenommenen Uebersetzungen, die Observationes philologicae atque criticae ad quaedam Prophetarum minorum loca. Auct. J. C. Dahl. Neostrelitiae 1798. 77 S. 8. (6 Gr) bemerkt zu werden. Die letztern haben besonders Stellen aus dem Hoseas, Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja zum Gegenstand, und enthalten viele treffliche Bemerkungen.

Von den Bearbeitungen **einzelner kleinen Propheten** nennen wir folgende:

Hoseas, von L. G. A. Böckel. Königsberg 1807. 6¾ B. 8. (6 Gr).

Die Uebersetzung empfiehlt sich im Ganzen nicht nur durch Treue und Richtigkeit in der Angabe des Sinns, sondern auch durch Rhythmus und Wohllaut. Die philologischen und kritischen Anmerkungen, in welchen sich manches Eigne und Neue findet, zeugen von des Verf. Scharfsinn und nicht gemeiner Sprachkenntniß. Nur ändert er oft zu willkührlich den Text, ohne ältere gute Erklärungen gehörig zu würdigen.

Auch sind L. I. Uhland *Annotationes histor. exegeticae in Hoseam XII Partes*, Tübing. 1785—97. 4. nicht zu übersehen, da sie, wenn auch wenig eigne Entdeckungen, doch eine nützliche Auswahl des Brauchbarsten aus den damals bekannten Erklärern enthalten.

Joel, übersetzt und erklärt von G. Wiggers. Göttingen 1799. 6¼ B. 8. (5 Gr).

Die vorläufigen Bemerkungen handeln von dem, was man gewöhnlich in einer Einleitung vorträgt, aber ohne neue Ansichten. Die prosaische Uebersetzung ist treu und richtig, allein bisweilen gedehnt und matt. Vor jedem Kapitel steht eine kurze Entwickelung der Ideenfolge. In den Anmerkungen folgt der

Verf. vorzüglich Eckermann und Justi, geht aber doch nicht selten seinen eignen Weg.

Amos, neu übersetzt und erläutert von K. W. Justi. Leipz. 1799. 17 B. 8. (s. Micha).

Der Verf. hat diesen Propheten eben so geschmackvoll bearbeitet, wie früher den Joel. Nach der Einleitung, die von den Lebensumständen des Amos, dem Schauplatz seiner Orakelsprüche, dem Inhalte derselben und dem Style des Dichters handelt, und ein Verzeichniß der ältern und neuern Erklärer desselben giebt, folgt eine treffende Erläuterung der einzelnen Züge der Gemälde des Amos, mit Beziehung auf das Ganze. An diese schließt sich die in einem freyen jambischen Sylbenmaße abgefaßte Uebersetzung an, welche ein Hauptstück dieser neuen Bearbeitung ist. Den Beschluß machen vermischte Anmerkungen philologischen, kritischen, historischen, antiquarischen und ästhetischen Inhalts, in denen die bisherigen exegetischen Hülfsmittel mit großer Belesenheit und Genauigkeit — vielleicht bisweilen etwas zu umständlich — benutzt und manche gute eigne Bemerkungen beygebracht sind.

Amosi Oracula. Textum hebraicum et graecum versionis Alexandrinae notis criticis et exegeticis instruxit, adjunctaque versione vernacula edidit I. S. Vater. Halae 1809. 75 S. 4. (18 Gr.)

Auch unter dem Titel:

Amos, übersetzt und erläutert, mit Beifügung des hebr. und alexandrin. griech. Textes und Anmerkungen zu letzterm.

Auf der linken Seite jedes Blatts ist oben der hebr. Text und darunter die alexandr. Uebersetzung mit latein. Anmerkungen zu derselben; auf der rechten Seite steht eine deutsche Uebersetzung mit deutschen Anmerkungen unter derselben. Bey dem hebr. Text ist die masoreth. Recension, doch ohne die vollständige Accentuation abgedruckt; die mancherley von den Auslegern vorgeschlagenen Textesänderungen aber stehen als Conjecturen unter dem Texte. Die alexandrin. Uebersetzung ist nach der Grabe-Breitingerschen Recension abgedruckt, und der untergesetzte kritisch-exege-

exegetische Commentar beschäftiget sich theils mit der wahrscheinlichen Entstehung der zum Theil sehr abweichenden Deutungen dieses Uebersetzers, theils mit der Kritik seines Textes, theils mit Erörterungen über den Sprachgebrauch der Version überhaupt. Die deutsche Uebersetzung ist ohne Verschönerung wörtlich, treu und fließend, und die deutschen Anmerkungen enthalten die Anwendung der geprüftesten hermeneutischen Grundsätze und viele eigene neue Bemerkungen und Ansichten.

Obadjah, neu übersetzt und erläutert von J. T. G. Holzapfel. Mit einem Anhange exegetisch-philol. Bemerkungen über Jes. 13. 14. Rinteln 1798. 9 B. 8. (9 Gr).

Zuerst ist eine etwas weitläufige Einleitung vorausgeschickt, die meist nur das Bekannte enthält, und mit einem doch nicht ganz vollständigen Verzeichnisse der Bearbeiter des Propheten schließt. Dann folgt eine jambische Uebersetzung, die zwar lesbar, auch treu und richtig, nur nicht gedrängt, kraftvoll und poetisch genug ist. Die erläuternden und kritischen Bemerkungen sind von einander getrennt, und enthalten eine Art von Repertorium über den Obadja, oder eine vollständige Sammlung des Brauchbarsten, was die besten Ausleger über diesen Propheten bemerkt haben, mit guter Auswahl und treffendem Urtheil, auch mit eignen, oft interessanten Bemerkungen des Verf. (Prof. und Pred. in Rinteln) begleitet.

Exkurse zum Buch Jonas. Ein Beitrag zur Beurtheilung der neuesten Erklärungen dieses Propheten und der Berufungen auf ihn im N. Test., von M. J. D. Goldhorn. Leipzig 1803. 13½ B. 8. (18 Gr).

Der Verf. (Pred. zu Leipzig) legt zuerst seine eignen Vorstellungen von der Zeit der Abfassung und dem Zwecke des Buchs Jonas dar, wo er in der Hauptsache mit Eichhorn übereinstimmt, aber doch das Ganze von einer neuen Seite faßt und es auf eine durch größere Wahrscheinlichkeit sich empfehlende Weise darstellt. Seine Ansicht hat wenigstens das Verdienst, frey von innern Unwahrscheinlichkeiten zu seyn. Im zweyten Exkurse prüft und verwirft er die Hypothese von Semler und Michaelis, daß

Sinn und Zusammenhang an, erläutern den Sprachgebrauch u. s. w. Sie enthalten indeß nur das Bekannte; doch hat der Vf. (Pred. in Gräfenroda) seine Vorgänger fleißig benutzt, deren Meinungen er meist vollständig und mit ihren eigenen Worten einschaltet, aber selten beurtheilt und noch seltener bey abweichenden Vorstellungen entscheidet.

Salomonis carmen melicum, quod canticum canticorum dicitur, ad metrum priscum et ad modos musicos revocavit, recensuit, in vernaculam transtulit, notis criticis aliisque illustravit et Glossarium addidit C. G. Anton. Viteb. et Lipſ. 1800. 6½ B. 8 maj. (12 Gr.).

Der Gedanke des Verf. (Prof. d. oriental. Sprachen zu Wittenberg), das hohe Lied, welches nach ihm aus kurzen Recitativen und mehrern kleinern Liedern, auch einigen Duetten besteht, muſikalisch zu behandeln, gründet sich auf seine Theorie von dem Metrum der alten Hebräer und von der Bestimmung der Accente zu Tonzeichen, die er unter dem Titel: Versuch, die Melodie und Harmonie der alten hebr. Gesänge und Tonstücke zu entziffern, in Paulus's Neuem Repertorium für bibliſche und morgenländ. Literatur Th. 1—3. sehr ausführlich vorgetragen hat. Zur Bezeichnung der Melodie hat er in seiner Bearbeitung des hohen Liedes statt der musikalischen Noten Buchstaben gewählt, und sie über den mit lateinischen Lettern gedruckten hebr. Text gesetzt, unter welchem die deutsche Ueberſetzung steht. Abgesehen von dieser musikalischen Ansicht des Buches, die noch die Prüfung eines Sachkenners erwartet, ist wohl nicht leicht ein Buch des A. Test. in so gedrängter Kürze mit mehr Fleiß und Sprachkenntniß behandelt worden. Der Verf. hält mit Jacobi, Velthuſen u. A. das hohe Lied für ein Ganzes; und wer sich auch davon nicht überzeugen kann, wird doch die Art, wie er den Plan und Zusammenhang darlegt, scharfſinnig und prüfungswerth finden. Die Ueberſetzung, die sich dem Sylbenmaße des Originals und der Musik genau anschmiegt, ist sehr getan, nur mitunter freilich etwas gezwungen. Die Anmerkungen sind theils kritisch, theils erklärend, mit Nachweiſungen auf Velthuſen und Paulus, denen der Verf. meist folgt, wiewohl auch andere Erklärer fleißig benutzt sind. Das angehängte schätzbare

Gloſſa-

gelebt habe, als die Ueberschrift angiebt. Er theilt das ganze Buch in drey Reden, und bezeichnet die seiner Meinung nach interpolirten Stellen. Darauf wird der Inhalt der einzelnen Kapitel dargelegt, eine sehr treffende Beurtheilung des poetischen Werths und Charakters der Dichtungen Micha's gegeben, und mit einem Verzeichnisse der Uebersetzungen und Erklärungen desselben geschlossen. Darauf folgt der Commentar, welcher den Zusammenhang entwickelt, auf die Schönheiten der Sprache und Dichtung aufmerksam macht, und aus Geschichte, Alterthümern, Naturkunde und den Schätzen der morgenländischen Sprachen die Dunkelheiten des Dichters aufklärt. Durchgängig findet man Beweise einer vertrauten Bekanntschaft mit dem Geiste des Alterthums, einer seltenen und zweckmäßig angewendeten Belesenheit in griechischen und morgenländischen Schriftstellern, und eines sichern, gebildeten Geschmacks. Die wichtigern Abweichungen der alten Uebersetzungen sind nicht nur angezeigt, sondern es ist auch, besonders lehrreich, den wahrscheinlichen Ursachen derselben nachgespürt. Nach den Anmerkungen folgen fünf mit eben so vieler Gründlichkeit und Einsicht in den Geist des Alterthums bearbeitete Exkurse: 1) über den häufigen Gebrauch der Paronomasien bey den Morgenländern; 2) über die aus den Wörtern Vater, Mutter ꝛc. zusammengesetzten Redensarten; 3) über den Grundbegriff des Wortes Nabi und den öffentlichen Vortrag der Propheten; 4) über die Schilderungen des goldenen Zeitalters bey den Hebräern; 5) über das Betragen Bileams bey der Aufforderung des moabitischen Königs Balak. Die ganz am Schlusse befindliche Uebersetzung will der Verf. nur als Zugabe angesehen wissen, um die Resultate des Commentars mit Einem Blicke übersehen zu können.

Nahum, aus dem Hebr. übersetzt von H. Middeldorpf. Mit einer Vorrede und Anmerkungen von Gurlitt. Hamburg 1808. XII u. 51 S. 8. (6 Gr.).

Zwar nur eine Probeschrift des Verf. (jetzt Prof. in Breslau), aber recht brav gearbeitet. Die Uebersetzung ist für einen solchen Versuch recht wohl gerathen. Die Anmerkungen, die sich theils auf Rechtfertigung der Uebersetzung, theils auf Erläuterung des Textes beziehen, zeugen von Belesenheit und guter Beurtheilung. In Hinsicht auf Zeitalter und Leben des Nahum folgt der Verf. Eichhorn's Winken mit eigner Forschung. Gurlitt giebt

haupt bey seiner Arbeit eben so viel Scharfsinn und Kenntnisse als Bescheidenheit bewiesen. Nur vermißt man ungern die hier so nöthige Unbefangenheit, woran vielleicht, außer individuellen Umständen, die nächste Bestimmung der Schrift schuld ist; und man kann im Einzelnen oft nicht mit der Kritik des Verf. zufrieden seyn. Er selbst hat schon in einem Anhange manche seiner in der Schrift selbst geäußerten Ideen theils anders bestimmt, theils zurückgenommen.

Was die Bearbeitungen der **einzelnen Propheten** betrifft, so verbreiten über den **Jesaias** und über einzelne Stellen desselben viel Licht die

Animadversiones philologico-criticae in loca difficiliora Jesaiae, quibus praestantissimorum interpretum sententias exponit suamque novam proponit I. F. Schelling. Lipf. 1797. 9 B. 8. (12 gr.).

Der Verf. giebt hier die Resultate einer 37jährigen öftern Beschäftigung mit Jesaias, und behandelt lauter solche Stellen, mit denen man bisher nicht hat ins Reine kommen können. Mit Ausnahme einer einzigen, wo er Michaelis Auslegung durch neue Gründe unterstützt und bestätigt, hat er bey allen neue Erklärungen versucht, nachdem er unparteyisch und gründlich alle ältern kritischen und exegetischen Hülfsmittel, so wie die besten neuern und selbst neuesten Interpreten benutzt hatte. Er zeigt tiefe Kenntniß der Eigenheiten der hebr. Sprache, ungemeine Pünktlichkeit und glücklichen Scharfsinn, und verdient, auch wo man ihm nicht beystimmen kann, sorgfältig gebraucht zu werden.

Es wäre zu wünschen, daß irgend ein deutscher gelehrter Bibelausleger uns eine zweckmäßige Auswahl aus den Anmerkungen gäbe, die **J. H. van der Palm** seiner holländischen Uebersetzung des Jesaias (Amsterd. 1805. gr. 8.) beygefügt hat. Denn wenn gleich dieser Gelehrte von der höhern Kritik zu wenig Gebrauch macht und seine allgemeine Einleitung in den Propheten für die Bedürfnisse deutscher Leser zu unbefriedigend ist, so sind dagegen bey seiner Erklärung die besten Ausleger **von Vitringa bis Hensler** gut benutzt

und

Ausdruck ist, findet man angehängt an die schon S. 105 genannten Observationes etc. von **Dahl**.

Die Visionen Habakuk's, neu übersetzt, mit historischen und exegetisch-kritischen Anmerkungen. Nebst einer Abhandlung über den Prophetismus der alten Welt und insbesondere der biblischen Propheten, von **G. C. Horst**. Gotha 1798. 12½ B. gr. 8. (18 Gr.).

Die vorausgeschickte Abhandlung sagt über ihren Gegenstand manches Beherzigungswerthe, ist aber nicht frey von Auswüchsen und unerweislichen Behauptungen; besonders dürften unbefangene Forscher nicht damit übereinstimmen, daß, wie der Verf. sich ausdrückt, die erhabene Vernunft-Idee von einer immer größern Vervollkommnung und Glückseligkeit des gesammten Menschengeschlechts allen Aussprüchen der hebr. Propheten als oberstes Princip zum Grunde liege. Die Einleitung handelt von dem Zeitalter des Propheten und der damaligen Lage des jüdischen Staats, und entwickelt recht gut den Gang der Visionen Habakuk's. Die Uebersetzung, theils in reimlosen Jamben, theils ohne bestimmtes Sylbenmaß, ist im Ganzen treu, und mit Geschmack und Dichtergeist gearbeitet, und gewiß eine der vorzüglichsten dieses Propheten; nur fehlt es ihr bisweilen an Geschmeidigkeit, Klarheit und Harmonie des Versbaues; undeutsche oder minder edle Wörter und prosaische Wendungen sind nicht überall vermieden. Die Anmerkungen, die sich mit Berichtigung des Textes, Darstellung des Sinnes und Erläuterung einzelner Worte beschäftigen, geben theils eine beurtheilende gute Auswahl dessen, was die besten neuern Ausleger, Schnurrer, Wahl u. A. über Habakuk gesagt haben; theils enthalten sie manche eignen neuen, von Geschmack und Gelehrsamkeit zeugenden, Bemerkungen und Erklärungsversuche.

Von Maleachi hat **Justi** in seinen Blumen eine Uebersetzung als Probe der Propheten-Poesie aus der letzten Periode mitgetheilt.

Dritte Abtheilung.

Ueberſetzungen und Erklärungen der apokryphiſchen Bücher des A. Teſt.

Von Ueberſetzungen ſämmtlicher Apokryphen iſt nichts anzuführen: denn die Ueberſetzung derſelben, welche als ein Anhang zu Hezels Bibelwerk, aber von einem andern Verf., zu Lemgo 1800 u. 1802 erſchienen iſt, trägt ſo viele Spuren einer äußerſt flüchtigen und oberflächlichen Behandlung, daß ſie kaum der Erwähnung werth iſt; das meiſte iſt von Andern entlehnt und zum Theil wörtlich abgeſchrieben.

Von Bearbeitungen einzelner Bücher zeichnen wir folgende aus.

Ueber den Sirach verdienen, außer den Bemerkungen von Conz, die in Henke's Muſeum, B. II. St. 2., abgedruckt ſind, benutzt zu werden:

Die Denkſprüche Jeſus, des Sohnes Sirach's, ein Lehr- und Leſebuch für Leſer aus allen Ständen, beſonders für Schulen, aufs neue überſetzt und mit erklärenden Anmerkungen verſehen von Fr. Chr. Zange. Arnſtadt 1797. 9¼ B. 8. (8 Gr.).

Die Ueberſetzung iſt treu, verſtändlich und fließend, nur bisweilen etwas weitſchweifig. Linde's Arbeiten über dies Buch ſind fleißig benutzt. Die Anmerkungen ſind theils erläuternd, theils praktiſch, und ihrem Zwecke angemeſſen.

Vorzüglich gehört hierher:

Liber Jeſu Siracidae graece. Ad fidem codicum et verſionum emendavit, et perpetua annotatione illuſtravit C. G. Bretschneider. Ratisbonae 1806. XVI u. 758 S. 8 maj. (4 Rth.).

Iſt wohl unter allen neuern Commentarien dieſes Buchs der ausführlichſte und brauchbarſte, wenn er auch gleich in kritiſcher und

und exegetischer Hinsicht noch manches zu wünschen übrig läßt, wie die in der Hall. Lit. Zeit. 1807. St. 1. 2. abgedruckte Recension mit mehrerm zeigt; wo man auch eben desselben Verfassers Systematische Darstellung der Dogmatik und Moral der apokryphischen Schriften des A. Test., die ein schätzbares Seitenstück zu Bauers bibl. Theologie ist, und eine Menge einzelner exegetischer Bemerkungen, die nach gewissen allgemeinen Rubriken zusammengereihet worden, enthält, näher gewürdiget findet.

Das Buch der Weisheit hat an Hrn. D. Nachtigal einen gelehrten Bearbeiter gefunden.

Das Buch der Weisheit. Als Gegenstück der Koheleth und als Vorbereitung zum Studium des N. Test. Bearbeitet von J. C. C. Nachtigal. Halle 1799. 17¼ B. 8. (18 Gr.). Auch als zweyter Theil der Versammlung der Weisen. Bearbeitet u. s. w. Den ersten s. oben unter Salomo's Schriften.

Der Verf. wurde bey dem Studium der Koheleth auf die Aehnlichkeit derselben mit dem Buche der Weisheit aufmerksam gemacht, stellte darüber nähere Untersuchungen an, und giebt hier die Resultate derselben. In der reichhaltigen Einleitung zeigt er, daß dieß Buch aus zwey sehr verschiedenen Haupttheilen bestehe, wovon der erste (Kap. 1 — 9.) dichterische Philosopheme, wie die Koheleth, enthalte, der zweyte (Kap. 10 — Ende), mehr prosaische, die alte Geschichte zu bestimmten Zwecken deute. Beide sind nach des Verf. Meinung von verschiedenen Verfassern und aus verschiedenen Zeiten, und wahrscheinlich Vorträge, in zwey Versammlungen israelit. Weisen gehalten. Darauf handelt er von der Originalsprache des Buchs, dem Orte, wo es geschrieben sey, der Zeit seiner Abfassung in der jetzigen Gestalt, und sagt am Schlusse noch viel Lehrreiches über die Wichtigkeit desselben für die Dogmengeschichte, für die Geschichte der Kultur der jüdischen Nation, für die Kenntniß der Natur und Darstellungsart orientalischer Lehrvorträge, für das Studium des N. Test. u. s. w. Die Uebersetzung ist zwar etwas frey, aber mit vielem Fleiß und Geschmack gearbeitet. Unter der Uebersetzung stehen die gelehrten und sachreichen Anmerkungen, die bey Erklärungen von Wörtern und Redensarten auch häufig den hebräi-

ſchen Sprachgebrauch zu Hülfe nehmen, und gelegentlich einzelne Stellen des N. Teſt. erläutern. Die ſyriſche und arabiſche Ueberſetzung hat der Verf. nicht verglichen. Angehängt ſind noch zwey Exkurſe, von welchen der erſte als Beleg zu dem am Schluſſe der Einleitung Geſagten eine Zuſammenſtellung einiger ſprach- und ſinnverwandten Stellen in dem Buche der Weisheit und im N. Teſt. liefert, der andere aber einige Nachträge zu des Verf. Bearbeitung aus verſchiedenen erſt nach Vollendung der Handſchrift verglichenen Büchern giebt.

Auch dürfen bey dem **Buche der Weisheit** die ſchätzbaren drey Diſſertationen von **Bretſchneider**, Wittenberg 1804. 4. nicht überſehen werden.

Ueber den **Tobi** verdient, außer der eigentlich nicht hieher gehörigen Bearbeitung des Buchs, als eines epiſchen Gedichts, vom Herrn **von Meyer**, genannt zu werden:

Die Geſchichte Tobi's, nach drey verſchiedenen Originalen, dem griechiſchen, dem lateiniſchen des Hieronymus und einem ſyriſchen, überſetzt, und mit Anmerkungen exegetiſchen und kritiſchen Inhalts, auch einer Einleitung verſehen von K. D. Ilgen. Jena 1800. Vorr. u. Einleit. 16¾ B. Ueberſ. 17 B. gr. 8. (1 Rt 16 Gr).

In der Vorrede wird hauptſächlich das Studium aller Denkmäler des jüdiſchen Volks für den Geſchichtsforſcher und vorzüglich für den Theologen mit einleuchtenden Gründen empfohlen. Die reichhaltige Einleitung handelt in 32 Abſchnitten Alles ab, was ſich über Namen, Vaterland, Verfaſſer, Entſtehung ꝛc. des Buchs Tobi ſagen läßt — mit großem Scharfſinn, aber freilich auch nicht ohne viele Hypotheſen, die von ſpätern Forſchern wohl noch ſehr in Anſpruch genommen werden möchten. Die dreyfache Ueberſetzung nach den auf den Titel genannten Urſchriften ſchließt ſich an dieſe ſo genau als möglich an, und iſt dennoch gar nicht ſteif, ſondern läßt ſich ſehr gut leſen. Ueberall werden die Interpolationen angegeben und die ſich etwa findenden Lücken ergänzt; aber auch die wirklichen Unrichtigkeiten, wenn ſie nur nicht geradezu Unſinn enthalten, im Texte beybehalten. Unter der Ueberſetzung ſtehen die Anmerkungen, welche

mit

mit tiefer Sprachkenntniß und echt kritischem Geiste theils dunkle Sachen und Ausdrücke erläutern, theils von der in der Uebersetzung ausgedrückten Lesart Rechenschaft geben, oft aber auch zur höhern Kritik gehören, und mit deren Hülfe darthun, daß manche Stellen nicht von dem ersten Verfasser des Werks herrühren können. Manche dieser Anmerkungen sind sehr ausführlich, und können für Exkurse angesehen werden, aus denen sich viel lernen läßt. Am Schlusse ist ein Register über die merkwürdigsten in der Einleitung und den Anmerkungen vorkommenden Sachen angehängt.

Als nützliche Einleitungsschrift in das apokryphische Buch Baruchs nennen wir die *Exercitatio de libro Baruchi apocrypho*, *scr.* I. C. Grüneberg. (Götting. 1797. $3\frac{1}{2}$ Bogen. 8.), die sich durch eine vollständige Sammlung dessen, was in ältern und neuern Zeiten über dieses Buch gesagt worden ist, auszeichnet, und vorzüglich über die Originalsprache und die Zeit der Abfassung jener Schrift prüfenswerthe Untersuchungen anstellt.

Vierte Abtheilung.

Uebersetzungen des Neuen Testaments und Commentarien über dasselbe.

Erster Abschnitt.

Uebersetzungen des ganzen N. Test. oder mehrerer Theile desselben.

Unter den neuern lateinischen Uebersetzungen, über deren zweckmäßige Einrichtung Reichard in einer kleinen Schrift De adornanda N. T. versione vere latina etc., Lipſ. 1796, viel Wahres gesagt hat, haben wir zuvörderst die Vollendung einer früher angefangenen zu erwähnen:

Versio latina epistolarum N. T., perpetua annotatione illustrata a M. G. S. Jaspis. *Vol. II.* Lipſ. 1797. $18\frac{1}{4}$ B. 8. (20 Gr.).

Dieſer Band enthält die Briefe Pauli an die Gal., Eph., Philip., Kol., die Briefe Petri und Joh., den Brief an die Hebr., die Briefe Jakobi und Judä, und die Apokalypſe. Die Ueberſetzung verdient im Ganzen daſſelbe Lob, wie im erſten Bande. Einen äußern Vorzug hat dieſer zweyte noch darin, daß die Versabtheilung hinzugeſetzt worden iſt. Aber die ſo nöthige Einleitung bey jedem Briefe vermißt man ungern. In den Anmerkungen, die jedoch nicht, wie der Titel verſpricht, einen fortlaufenden Commentar enthalten, ſondern nur ſchwierige Stellen und Ausdrücke kurz erläutern, folgt der Ueberſ. (itzt Prediger zu Püchau bey Leipzig) beſonders dem Morus. In der Apokalypſe iſt vorzüglich Eichhorns Commentar benutzt. Durch dieſen Band iſt die von Thalemann angefangene und von Jaspis fortgeſetzte Uebertragung des ganzen N. Teſt. beendigt.

Eine vollſtändige Ueberſetzung des N. Teſt. erhielten wir unter folgendem Titel:

Sacri Novi Teſtamenti libri omnes, veteri latinitate donati ab H. G. Reichardo. *II Tomi.* Lipſ. 1799. 718 S. 8 maj. (2 Rth.).

Schon in der vorhin genannten Schrift de adornanda N. T. verſione vere latina hatte der Ueberſetzer (Konrektor der Fürſtenſchule zu Grimma, † 1801) die Grundſätze aufgeſtellt, nach denen ſeine Ueberſetzung gearbeitet iſt. Er wollte den grammatiſchen Sinn in möglichſter Kürze ſo darſtellen, wie ſich ihn die Schriftſteller ſicher oder doch wahrſcheinlich gedacht hatten, und deshalb alle Hebraismen vermeiden. Um jedoch Dunkelheit zu verhüten, ſind die nöthigen Ellipſen, wiewohl mit ausgezeichnetem Druck, immer mit eingerückt. Reinheit, Schönheit und Eleganz des Ausdrucks iſt dieſer Ueberſetzung gewiß nicht abzuſprechen; und als ein Verſuch, wie ſich etwa die Evangeliſten und Apoſtel im Altrömiſchen ausnehmen möchten, wird ſie immer ihren unſtreitigen Werth behaupten, und dürfte ſelbſt nicht leicht übertroffen werden können. Aber um in den Geiſt und die Manier der neuteſtamentl. Schriftſteller einzudringen, kann man ſie nicht empfehlen, da die Grundſätze, von denen der Ueberſetzer ausgeht, gewiß nicht die richtigen ſind, und er außerdem auch nicht auf den Namen eines guten Interpreten Anſpruch machen kann. Bey ſeiner Ueberſetzung legt er bloß den gemeinen Text

zum

zum Grunde. Die Anmerkungen schränken sich bloß auf grammatische Interpretation ein.

Die lateinische Uebersetzung des N. Test., die **Schott** seiner Ausgabe desselben beygefügt hat; die, nach ganz andern Grundsätzen gearbeitet, die Hebraismen nicht verwischt, sondern Treue der Nachbildung und Reinheit der Sprache möglichst mit einander verbindet, haben wir schon oben erwähnt.

Was die **deutschen Uebersetzungen** betrifft, so verdient, wenn man einen Maaßstab oder eine Norm haben will, wonach man sich richten kann, vorzüglich **D. Hensler's** Abh. über die Abfassung deutscher Uebersetzungen des N. Test., vor dessen Uebersetzung des Briefs Jakobi, ingleichem **D. Griesbach's** Aufsatz über die neutestamentlichen Uebersetzungsfehler in **Augusti's** neuen theol. Blättern, B. I. St. 3., gelesen zu werden. Man vergl. auch: **Hufnagel** für Christenthum ꝛc. B. III. Heft 4.

Unter die **unvollendet** gebliebenen gehört die **Thießische**, von welcher in unserm Zeitraume nur Ein Theil der Fortsetzung erschienen ist.

Das Neue Testament ꝛc., von **J. O. Thieß.** B. IV. Leipzig u. Gera 1800. 34 S. Vorr. u. 506 S. gr. 8. (1 Rthlr. 18 Gr.).

Dieser Band, der die Apostelgeschichte enthält und auch unter einem besondern Titel verkauft wird, weicht in der Art der Bearbeitung von den frühern etwas ab. Voran geht die Uebersetzung, welche im Ganzen sehr rein und fließend, zuweilen erklärend ist, und in welcher man nur hier und da auf zu moderne oder zu gesuchte Ausdrücke und Wendungen stößt, die aber im Allgemeinen gewiß eine der besten Uebersetzungen der Apostelgeschichte ist. Dann folgen die sehr belehrenden Anmerkungen, die zwar mitunter auch die Sachen erläutern, meist aber zur Worterklärung, hauptsächlich zur Vergleichung des griech. Textes mit der Uebersetzung des Vfs. dienen. Häufig werden die Uebersetzungen von Bahrdt, Michaelis, Bolten und Stolz,

bald mit, bald ohne Kritik angeführt. An diese Anmerkungen schließt sich die Einleitung an, welche sich über die Zeit und den Ort der Abfassung dieser Schrift, über deren Ursprache ꝛc., aber nur ganz kurz verbreitet. Hier ist besonders des Verf. eigne Ansicht von der Apostelgeschichte, als Geschichte, prüfenswerth. Beygefügt ist eine ziemlich vollständige exegetische Literatur über die Apostelgeschichte. Den Schluß macht der praktische Kommentar, der nur etwas zu wortreich ist. Die Versuche, die in der Apostelgeschichte vorkommenden Wundergeschichten natürlich zu erklären, sind zum Theil sehr gezwungen.

Hierher gehört auch **Bolten's Uebersetzung**, die aber, weil die Anmerkungen dieses Gelehrten der wichtigste Theil seines Werks sind, unter den Commentarien näher gewürdiget werden soll.

Von dem Beyfalle, welchen **Stolz's Uebersetzung des N. Test.** gefunden hat, zeugen die wiederholten neuen Auflagen derselben.

Sämmtliche Schriften des Neuen Testaments, aus dem Griechischen übersetzt von J. J. Stolz. 3te, durchaus verbesserte und zum Theil wieder von neuem umgearbeitete Ausgabe. 2 Theile. Zürch und Leipzig 1798. Zusammen 39½ Bog. 8. — 4te rechtmäßige, durchaus verbesserte und zum Theil ꝛc. Ausgabe. Hannov. 1804. 40 B. 8. (1 Rthl. 18 Mgr.).

Schon in der dritten Auflage hatte der Verf. den Fehler eines zu häufigen Paraphrasirens mehr zu vermeiden und der Uebersetzung eine größere Gedrängtheit zu geben gesucht, auch mehr Rücksicht auf die Kritik der Lesart des Originals genommen, und dasjenige unter dem Text und mit kleinerer Schrift drucken lassen, was sich in den meisten, ältesten und besten Handschriften des N. Test. nicht findet. In der vierten Ausgabe hat er die Uebersetzung von neuem mit dem größten Fleiß revidirt, und dabey, außer seinem eignen Studium, die schätzbaren Kritiken des sel. Cramer in Quedlinburg über die Evangelien (in Henke's Magazin), Paulus's Commentar und die handschriftlichen Bemerkungen von Nicolai und Bredenkamp in Bremen und Hensler in

in Kiel benutzt, und sich eifrig bemüht, seiner Arbeit einen noch höhern Grad der Vollkommenheit zu geben. Geht man von den Uebersetzungsgrundsätzen des Verf. aus, so muß man auch unstreitig seiner Arbeit im Ganzen einen hohen Werth zugestehen; verwirft man aber die von dem Verf. sich selbst gemachte Aufgabe, hebraismenfrei zu übersetzen; glaubt man, daß dadurch der wahre Charakter der neutestamentlichen Schriftsteller häufig verwischt und ihnen ein fremder Schmuck aufgedrungen werde: dann muß man freilich annehmen, daß auch durch Stolz die Aufgabe einer möglichst vollendeten Uebersetzung des N. Test. noch nicht gelöset, und daß der Ruhm, sie nach dieser Ansicht zu liefern, einem künftigen Uebersetzer vorbehalten sey.

Auf diese Uebersetzung beziehen sich des Verf. Anmerkungen, oder

Erläuterungen zum Neuen Testament für geübte und gebildete Leser, von J. J. Stolz. Heft 1 — 4. dritte, verb. Auflage. Hannover 1807 — 1809. 8. Heft 5 u. 6. zweyte, von neuem durchgesehene Aufl. Ebendaselbst 1801. 1802. (3 Rthl. 9 Gr.)

Diese Erläuterungen, welche sich über sämmtliche Schriften des N. Test. verbreiten, haben zur Absicht, die Uebersetzung desselben für nichtgelehrte, aber selbstdenkende, gebildete Leser durch Resultate exegetischer Gelehrsamkeit, ohne Einmischung des gelehrten Apparats, so zu erläutern, daß theils solche Leser selbst, theils Religionslehrer, welche für solche Leser und Zuhörer mit Nutzen arbeiten wollen, darin Befriedigung finden. Wirklich empfehlen sie sich auch durch eine treffende Auswahl unter den wahrscheinlichsten Erklärungen, und durch die Gabe, das Fremde, wie das Eigne, in der Kürze und mit großer Deutlichkeit mitzutheilen, und mit Freymüthigkeit und Unbefangenheit diejenigen Ansichten in größern Umlauf zu bringen, welche dem Verf. am haltbarsten schienen.

D. G. F. Seiler's Uebersetzung der Schriften des Neuen Testaments, mit beygefügten Erklärungen dunkler und schweren Stellen. Th. 1. Die 4 Evang. und die Apostelgesch. 714 u. 90 S. Th. 2. Die

Briefe der Apostel und die Offenb. 594 u. 40 S. Erlangen 1806. gr. 8. (2 Rℓ 12 K).

Der Verf. arbeitete seine frühere Uebersetzung (1781, Zweyte Aufl. 1782) ganz um, und wollte in dieser neuen Uebersetzung ein für alle Stände brauchbares Werk liefern. Man darf also an dieselbe auch nicht die Forderung machen, daß sie den gelehrten Theologen und Philologen befriedige. Dazu ist sie auch wirklich viel zu frey und erklärend, und läßt das Charakteristische der heiligen Schriftsteller zu sehr verloren gehen. Von diesen höhern Ansprüchen aber abgesehen, ist die Arbeit gewiß empfehlungswerth. Der Ausdruck ist leicht und fließend; die Einleitungen sind für die Leser des Verf. zweckmäßig, und seine Anmerkungen oft recht belehrend und treffend. Die Fortschritte der theol. Wissenschaften hat der Verf. mit großem Fleiße, wo und so weit er es für thunlich hielt, benutzt, woraus denn aber freilich, da er in vielen Fällen seinen ältern Vorstellungsarten treu blieb, eine gewisse Inkonsequenz entstanden ist. Jedem Theile sind noch besondere Abhandlungen für gelehrte Leser angehängt, die freilich nicht alle erheblich sind, auch die Gegenstände, worauf sie sich beziehen, nicht auf das Reine bringen, aber doch die Ideen des Verf. mit seiner gewohnten Bescheidenheit und Milde, zugleich aber auch mit wirklicher Sachkenntniß vortragen, und hier und da selbst bey künftigen gelehrten Untersuchungen Rücksicht verdienen.

Die Bibel des N. Test. ꝛc., übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von D. Wilh. Fr. Hezel. Dorpat und Leipzig 1809. xxx und 682 S. gr. 8. (1 Rℓ 18 K).

Statt der Vorrede eine Skizze einer Theorie der Kunst, zu übersetzen. Dann die Uebersetzung, gegen die wohl noch mancherley zu erinnern seyn möchte. Sie enthält oft ganz andere Ideen, als das Original, und ist in der That mit wenig Geschmack gearbeitet. Die Beweise für einige darin ausgedruckte neue Erklärungen will der Hr. Verf. in einem nächstens beginnenden neuen Journale mittheilen, das den Titel haben soll: Dorpatisches Magazin für Theologie und Philologie.

Von

Von katholischen Uebersetzern des N. Test. nennen wir, da Brentano's schon oben (S. 78.) gedacht ist, außer der früher (1789. 90.) herausgekommenen von Mutschelle, die zu den bessern aus der katholischen Kirche gehört, nur noch folgende:

Uebersetzung des Neuen Testaments mit erklärenden Anmerkungen, zum Gebrauch der Religionslehrer und der Prediger, von J. Babor. 3 Bände. Wien 1805. 2 A. 2 B. gr. 8. (2 Rt. 4 Gr.).

Sie ist zwar nicht ganz frey von offenbaren Unrichtigkeiten, aber doch im Ganzen getreu und fließend, und zeugt von des Uebersetzers guten exegetischen Kenntnissen und seiner Bekanntschaft mit den neuern Fortschritten des Bibelstudiums. Was den Ausdruck betrifft, so stößt man mehrmals ungern auf veraltete, provinzielle und fremde Wörter. Die Einleitungen in die einzelnen Bücher sind empfehlungswerth; und die Anmerkungen, die bloß antiquarischen und exegetischen Inhalts sind und sich auf das Praktische gar nicht einlassen, enthalten zwar manches sehr Bekannte, aber doch auch viele recht schätzbare Erläuterungen. Die Korrektur könnte besser seyn.

Die heil. Schriften des Neuen Testaments übersetzt von Karl van Eß (vormaligem Prior der Benediktiner-Abtey Huysburg bey Halberstadt, jetzt Pastor daselbst) und Leander van Eß (Benediktiner der vormaligen Abtey Mariämünster im Fürstenthum Paderborn, jetzt Pastor zu Schwalenberg im Fürstenth. Lippe). Mit Gutheißung des bischöfl. Vikariats in Hildesheim. Braunschw. 1807. 16½ B. 8. (6 Gr.). Zweyte rechtmäßige, verbesserte Ausgabe. Sulzbach 1810. 18 Bog. 8. (6 Gr.).

Diese Uebersetzung, die mit vieler Betriebsamkeit verbreitet worden ist, empfiehlt sich durch ihre ungemeine Faßlichkeit und ihren sehr wohlfeilen Preis, übertrifft jedoch die bisherigen Uebersetzungen der Protestanten, welche auch überall benutzt worden sind, keinesweges. Ueberhaupt hat sie wenig Eignes, und

schen Sprachgebrauch zu Hülfe nehmen, und gelegentlich einzelne Stellen des N. Test. erläutern. Die syrische und arabische Uebersetzung hat der Verf. nicht verglichen. Angehängt sind noch zwey Exkurse, von welchen der erste als Beleg zu dem am Schlusse der Einleitung Gesagten eine Zusammenstellung einiger sprach- und sinnverwandten Stellen in dem Buche der Weisheit und im N. Test. liefert, der andere aber einige Nachträge zu des Verf. Bearbeitung aus verschiedenen erst nach Vollendung der Handschrift verglichenen Büchern giebt.

Auch dürfen bey dem **Buche der Weisheit** die schätzbaren drey Dissertationen von **Bretschneider**, Wittenberg 1804. 4. nicht übersehen werden.

Ueber den **Tobi** verdient, außer der eigentlich nicht hieher gehörigen Bearbeitung des Buchs, als eines epischen Gedichts, vom Herrn **von Meyer**, genannt zu werden:

Die Geschichte Tobi's, nach drey verschiedenen Originalen, dem griechischen, dem lateinischen des Hieronymus und einem syrischen, übersetzt, und mit Anmerkungen exegetischen und kritischen Inhalts, auch einer Einleitung versehen von K. D. Ilgen. Jena 1800. Vorr. u. Einleit. 16¾ B. Uebers. 17 B. gr. 8. (1 Rthlr 16 Gr).

In der Vorrede wird hauptsächlich das Studium aller Denkmäler des jüdischen Volks für den Geschichtsforscher und vorzüglich für den Theologen mit einleuchtenden Gründen empfohlen. Die reichhaltige Einleitung handelt in 32 Abschnitten Alles ab, was sich über Namen, Vaterland, Verfasser, Entstehung ꝛc. des Buchs Tobi sagen läßt — mit großem Scharfsinn, aber freilich auch nicht ohne viele Hypothesen, die von spätern Forschern wohl noch sehr in Anspruch genommen werden möchten. Die dreyfache Uebersetzung nach den auf den Titel genannten Urschriften schließt sich an diese so genau als möglich an, und ist dennoch gar nicht steif, sondern läßt sich sehr gut lesen. Ueberall werden die Interpolationen angegeben und die sich etwa findenden Lücken ergänzt; aber auch die wirklichen Unrichtigkeiten, wenn sie nur nicht geradezu Unsinn enthalten, im Texte beybehalten. Unter der Uebersetzung stehen die Anmerkungen, welche

mit

bus et excurſibus auctam curavit C. F. Ammon. Götting. 1806. 1½ B. Vorr. u. Prolegg. u. 25¾ B. gr. 8. (1 Rthlr. 16 Gr.).

Der neue Herausgeber hat das Koppe'ſche Werk treu und ungeändert wiedergegeben, und daher weder die kritiſchen und exegetiſchen Bemerkungen des ſel. Koppe abgekürzt oder verändert, noch einen andern als den von Koppe gewählten Bengel'ſchen Text zum Grunde gelegt. Dagegen hat er ſeine eignen Bemerkungen, durch gewiſſe Zeichen von dem übrigen unterſchieden, in dem Commentar eingeſchaltet, und in denſelben theils einige nichts weniger als überflüſſige Zuſätze zu den Koppe'ſchen Anmerkungen, theils Erinnerungen gegen die von Koppe gegebenen Erklärungen einzelner Stellen (wobey er jedoch mehrmals nicht glücklich zu ſeyn ſcheint), theils Bemerkungen über die Aeußerungen und Gedanken des Apoſtels ſelbſt geliefert. Auch hat er noch neue Excurſus hinzugefügt, die ſich indeß nicht ſowohl mit Entwickelung der in der Aufſchrift angezeigten Gegenſtände überhaupt (z. B. de natura διπαιωσεως et conſectariis mortis Chriſti cum peccato Adamitico comparatis; de corpore humano, peccati ſede; de voluntate Dei abſoluta u. ſ. w.), als mit der Prüfung des Gewichts und der Gültigkeit deſſen beſchäftigen, was Paulus darüber lehrt. In den Prolegg. vermißt man die Erwähnung und Prüfung der neuern Unterſuchungen über die Zeit der Abfaſſung des Briefs.

Als Fortſetzung dieſer Bearbeitung erſchien:

Novum Teſtamentum graece, perpetua annotatione illuſtratum; editionis Koppianae Vol. VII., compl. epiſt. Pauli ad Timotheum, Titum et Philemonem. Continuavit J. H. Heinrichs. Götting. 1798. 17¾ B. gr. 8. (16 Gr.). — *Partic. II., compl. epp. ad Philipp. et Coloſſ. Continuavit* J. H. Heinrichs. Ibid. 1803. 16¾ B. (20 Gr.). — *Vol. IX., compl. epp. catholicas. Fasc. I., exhibens ep. Jacobi. Continuavit* D. J. Pott. Ibid. 1799. 17 B. (18 Gr.). — *Fasc. II., exhibens utramque epiſtolam Petri, contin.* D. J. Pott. *Edit. altera.* Götting. 1810.

1810. (18 Bg.). — *Vol. III. P. I., complectens Actorum Apostol. Cap. I. — XII. Continuavit* J. H. Heinrichs. Ibid. 1809. 18 B. (1 Alph. 4 Bg.).

Der Bearbeiter des siebenten Theils (Pred. zu Dannenberg im Lüneburgschen), der schon 1792 den Brief an die Hebräer als achten Theil des Koppe'schen N. Test. herausgab, hat die genannten Paulinischen Briefe in derselben Manier und mit demselben Geiste bearbeitet, und eben so die Apostelgeschichte. Der Commentar jenes und dieses zeichnet sich durch treffende Auswahl und deutliche Darstellung guter bekannter Erklärungen, hier und da auch durch eigne Erklärungsversuche, und durch gründliche Beurtheilung der Auslegungen anderer Gelehrten sehr vortheilhaft aus. Auch sind verschiedene lehrreiche Exkursus den Briefen beigefügt; die zu der Apostelgeschichte erwartet man noch. Zu jenen gehören ein exegetisch-kritischer Versuch über 1 Tim. 3, 16.; eine beurtheilende Aufzählung der verschiedenen Meinungen über Phil. 2, 6 ff.; über die richtige Lesart von Phil. 2, 30.; in wiefern sich Paulus, in Hinsicht auf die Leiden, mit Christo vergleicht Kolosss. 1, 24. Auf den Brief an den Titus folgt endlich noch ein Exkursus, in welchem die vornehmsten Vorschriften für Religionslehrer, die in den Briefen an den Timotheus und Titus enthalten sind, in einer vollständigen und lichtvollen Uebersicht zusammengestellt werden. — Die Bearbeitung des Briefs Jakobi von D. Pott (Prof. d. Theologie zu Göttingen) hat in der neuen Ausgabe sehr gewonnen. Der Verf. hat nicht nur die Prolegomena ganz umgearbeitet, die spätern Untersuchungen sorgfältig und unparteyisch benutzt, und manches, vorher anderswo aufgeführte, mit Recht in dieselben aufgenommen, sondern auch den Commentar selbst von neuem überarbeitet, verbessert und ergänzt, so daß die neue Ausgabe 62 Seiten mehr beträgt, als die erste, 1786 erschienene. Ueber die Verbindung der katholischen Briefe zu einem Ganzen ist eine neue Untersuchung hinzugekommen, und über den Jakobus, von dem der eine von den kathol. Briefen herrühren, hat der Verf. seine ehemalige Meinung ganz verlassen, und nimmt itzt mit Gabler u. A. Alphäi Sohn als den Urheber desselben an. In der Erklärungsart selbst unterscheidet sich Pott hauptsächlich darin von Heinrichs, daß dieser mehr bey der Darstellung und Begründung seiner Meinung stehen bleibt, jener dagegen auch fremde Auslegungen einer sorgfältigen und scharfsinnigen Prüfung

fung unterwirft. Wünschte man auch noch einige übersehene Hülfsmittel benutzt und bisweilen die etwas zu üppige Fülle der Anmerkungen ein wenig beschnitten, so ist es doch im Ganzen eine treffliche Arbeit; und man muß bedauern, daß der Verf. bis jetzt weder den zweyten Theil noch die versprochene Bearbeitung der Briefe an die Korinther geliefert hat, wie man denn auch noch immer der von Tychsen angekündigten Bearbeitung der Evangelien in Koppe'scher Manier vergeblich entgegen sieht.

Exegetisches Handbuch des Neuen Testaments. St. 1 — 4. [die 4 Evangelien] 3te, verbess. Aufl. Leipzig 1797. 1798. 276. 68. 176. 284 S. gr. 8. St. 5. [die Geschichte der Apostel] Zweyte Aufl. Ebendas. 1799. St. 6 — 14. [die Paul. Briefe] Aufl. 2. Ebendas. 1802. St. 15. 16. [die Briefe Jakobi u. Petri] Aufl. 2. Ebendas. 1807. St. 17. [die Briefe Joh. u. Jud.] Ebend. 1801. St. 18. [die Offenb. Joh.] Ebend. 1802. St. 19. [Nachtrag zur Verbess. und Vervollständig. des Werks] Ebendas. 1804. 1809. (11 Rℓ 17 Kr).

Obgleich die neue Ausgabe dieses Werks von St. 1 — 16. vor der ersten viel voraus hat, und wirklich nicht nur vermehrt, sondern auch verbessert worden ist, so leistet es doch noch immer nicht das, was es bey einer planmäßigern Bearbeitung leisten könnte. Es hat wirkliches Verdienst um die grammatische Interpretation des N. Test.: es bestimmt den Sinn vieler Stellen richtig und deutlich; es giebt oft den gehörigen Gesichtspunkt an; stellt größtentheils die besten und wichtigsten Erklärungen, zum Theil mit ihren Gründen, dar; giebt viele gute Worterläuterungen aus dem hebräischen und aus dem griechischen Sprachgebrauch des A. Test. Allein man sieht doch auch allzusehr, daß es nicht das Werk eines Meisters, sondern eines Sammlers ist, dem ein recht tiefes und gründliches Studium des N. Test. mangelt. Daher sind die einzelnen Theile sich an Werth sehr ungleich, je nachdem der Führer ist, welchem der Verf. folgte. So findet man sehr oft auch bey schwierigen Stellen nur dürftige und unbefriedigende Bemerkungen, während bey andern ein unzweckmäßiger Ueberfluß herrscht; man vermißt nicht selten

feste

feste Beurtheilungskraft und die dem Interpreten unerläßliche Genauigkeit; dagegen stößt man auf unnütze Wiederholungen, gezwungene Erklärungen und gar nicht dahin gehörige Bemerkungen. Auch hat der Verf. nie eine einzige seiner Quellen angegeben, wiewohl er selbst Kollegienhefte benutzt zu haben scheint. So wie es jetzt ist, kann es nur als ein wirklich brauchbares Hülfsmittel für Studirende zur nützlichen Vorbereitung auf exegetische Vorlesungen empfohlen werden, weil alsdann der Docent das Falsche verbessern und das Mangelnde ergänzen mag. Soll das Buch mehr leisten, so bedarf es noch einer strengen Revision und vieler Berichtigungen, deren es aber allerdings werth zu seyn scheint, da es, wie vorher bemerkt ist, in der That auch viel Gutes enthält, und gewiß zur Verbreitung einer liberalen grammatischen Auslegung des N. Test. in Deutschland mitgewirkt hat. — Von der ungleichen Behandlung des Ganzen giebt das achtzehnte Stück den auffallendsten Beweis, da es auf mehr als 29 Bogen bloß die Apokalypse enthält, in deren Erklärung der Verf. sowohl im Ganzen als Einzelnen Eichhorn folgt, jedoch auch hin und wieder Bemerkungen andrer Ausleger und eigne beybringt. Es wird auch unter dem Titel: Die Offenbarung Johannis, nach der Lehre Jesu und seiner Apostel geprüft und nach dem Grundtexte erklärt — besonders verkauft. — Das 19te Stück (Leipzig 1809) enthält Nachträge zur Verbesserung und Vervollständigung des Werks, und verbreitet sich über den Matthäus.

Philologisch-exegetischer Clavis über das Neue Testament für Akademien von J. E. C. Schmidt. Th. I. Abth. 2. Gießen 1796. $13\frac{1}{4}$ B. gr. 8. Th. II. Abth. 1. Ebendas. 1797. $15\frac{1}{2}$ B. (2 Rth. 12 Gr.). Abth. 2., fortgesetzt von G. F. Welcker. Ebendas. 1805. 8. (1 Rth.).

Die erste Abtheilung des ersten Theils, die 1795 herauskam, umfaßt die Briefe an die Römer und Korinther, die zweyte die übrigen Paulinischen Briefe. Dieser ganze erste Theil ist nicht nur angehenden Exegeten sehr zu empfehlen, sondern auch schon unterrichteten Lesern des N. Test. sehr interessant, da man in demselben manche neue, und wenn auch nicht immer haltbare, doch scharfsinnige Erklärungen, manche eigenthümliche Ableitungen der Wortbedeutungen von einander, manche Hinweisung auf

noch

noch minder benutzte exegetische Hülfsmittel, und nicht selten tiefe Blicke in die Vorstellungsart der neutestamentlichen Schriftsteller findet. Dagegen ist der zweyte, der die Evangelien enthält, nach einem ganz andern Plane bearbeitet, liefert größtentheils nichts als die dürftigsten Worterklärungen, und läßt sich auf Sinn und Sachen nur sehr selten und auch dann ziemlich flüchtig ein. Die Fortsetzung von **Welcker**, welche die katholischen Briefe und den Brief an die Hebräer umfaßt, ist recht gut gerathen, und enthält viele schätzbare Bemerkungen, nur daß der Verf. durchaus keine bestimmte Klasse von Lesern vor Augen hat, und daher keinem gnügt. Vorzüglicher Fleiß ist auf die Entwickelung des Ideenganges im Briefe an die Hebräer gewendet, und sie ist ihm in den meisten Stellen gelungen.

Zu den vielen exegetischen Schriften über das N. Test., die nach des sel. **Morus** Tode von seinen Schülern theils mit mehr, theils mit weniger Sorgfalt herausgegeben wurden, gehören noch:

S. F. N. Mori *Recitationes in Evangelium Joannis*, *ed.* G. I. Dindorf. Lipſ. 1796. 22¾ Bog. 8. (1 Rth. 6 Gr.). *Edit. nov.* 1808. — Eiusd. *Praelectiones exegeticae in tres Joannis epistolas, cum earundem Paraphrasi* (*ed. a.* C. A. Hempel). Lipſ. 1796. 6 Bog. 8. (8 Gr.). *Edit. nova*, Lipſ. 1810. — Erklärung des Briefs Pauli an die Galater und der beiden Briefe Petri nach S. F. N. **Morus**. Görlitz 1798. 24 B. 8. (1 Rth.).

Bey den Vorlesungen über Johannis Evangelium findet man gar keine Einleitung. Auch gehören diese Vorlesungen überhaupt nicht zu den vorzüglichsten, und enthalten, nicht sehr viel Eigenthümliches. Manche nicht gerade leichte Stellen sind unerklärt geblieben; auf neuere Erklärungsversuche ist gar keine Rücksicht genommen, auch bey dem Abdruck die Korrektur sehr vernachlässigt. Indeß findet man doch auch manche treffliche Erklärungen, und erkennt oft den sorgfältig forschenden und prüfenden Interpreten auch in den hier gewiß mangelhaft mitgetheilten Bemerkungen, weßhalb das Buch immer von dem Ausleger dieses Evangelisten verglichen zu werden verdient. — Die Vorlesungen

gen über die Briefe Johannis bestehen aus einer kurzen Einleitung, einer Paraphrase oder freien Uebersetzung, die den Sinn sehr deutlich und meist ungezwungen darstellt und Johannis oft versteckte Schlußart gut entwickelt. Dann folgt die Erklärung in der bekannten Art, zuletzt zwey kritische Exkurse über I, 4, 3. und I, 5, 7. 8., von denen der letzte zu unvollständig ist. Der Herausg. hat die Stellen angeführt, wo M. in seinen Dissertatt. und seiner Epitome dieselben Texte erläutert hatte. Der Druck ist sehr inkorrekt. — Die deutsche Bearbeitung des Briefs an die Galater und der Briefe Petri ist voll Nachlässigkeiten des Vortrags, schiefer Darstellungen der Begriffe und anderer Fehler, so daß man wohl thun wird, sich in Hinsicht dieser Briefe an die früher herausgekommenen lateinischen Vorlesungen zu halten.

Hier dürfte auch die schickliche Stelle für die Erwähnung der Bolten'schen Arbeiten über das N. Test. seyn, da, wie wir schon oben bemerkten, die Anmerkungen doch wohl der wichtigste Theil des Werks sind. Bekanntlich gab er schon 1792 den Matthäus und 1795 den Markus heraus. Seitdem erschienen in derselben Manier bearbeitet

Der Bericht des Lukas von Jesu dem Messia. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. A. Bolten. Altona 1796. 25 B. 8. (1 Rth. 4 Mk.). — Der Bericht des Johannes u. s. w. Ebendas. 1797. 20½ B. (1 Rth.). — Die Geschichte der Apostel von Lukas u. s. w. Ebendas. 1799. 22¾ B. (1 Rth. 4 Mk.). — Die neutestamentlichen Briefe, übersetzt u. s. w. Th. I. Die größern Briefe von Paulus [an die Römer und Korinther]. Ebendas. 1800. 31½ Bog. (1 Rth. 12 Mk.). Th. II. Die kleinern Briefe von Paulus. Ebend. 1801. 21½ B. (1 Rth. 4 Mk.). Th. III. Der Brief an die Hebräer und die katholischen Briefe nebst Johannes Offenbarung. Ebendas. 1805. 24¼ B. (1 Rth. 16 Mk.).

Die Einrichtung ist in dieser ganzen Bearbeitung des N. Test. durchaus dieselbe. In den schätzbaren Vorberichten handelt

deit der Verf. (erster Compastor zu Altona, † 1807.) jedesmal von dem Urheber des von ihm behandelten Buchs und von der Geschichte desselben. Dann folgt die Uebersetzung, die freylich meist sehr frey und dabey doch etwas steif und unbeholfen ist, bisweilen aber auch den Sinn recht treffend ausdrückt. Unter der Uebersetzung stehen die kritischen und erklärenden Anmerkungen, die eigentlich den Hauptwerth dieser Arbeit ausmachen. Der Vf. ist, wie bekannt, der Meinung, daß der größte Theil der neutestamentlichen Schriften nicht mehr in der Originalsprache vorhanden sey, und daß wir nur noch Uebersetzungen davon besitzen, bey denen auch manche Fehler vorgekommen, denen er durch Rückübersetzungen in das Syrische oder Aramäische auf die Spur zu kommen sucht. Man kann bey dieser Ansicht des Verf. und bey den darauf gegründeten neuen Erklärungsversuchen seine große orientalische Gelehrsamkeit, seinen Scharfsinn und Fleiß unmöglich verkennen; und es bleibt immer ein Gewinn für die Exegese, daß wir in diesem Werke einen durch das ganze N. T. durchgeführten Versuch erhalten haben, den Sinn unsrer heiligen Bücher fast allein aus orientalischen Quellen zu entwickeln. Wenn auch dieser Versuch ganz offenbar auf das Resultat führt, daß die gewöhnliche Verbindung des griechischen und orientalischen Sprachgebrauchs bey der Erklärung des N. T. eine reinere und sicherere Ausbeute gewährt, als die Benutzung des letztern allein, so ist es doch schon wichtig, durch Bolten's Bemühungen dies Resultat mit Zuverlässigkeit ins Licht gesetzt zu sehen. Einen besondern Werth erhält diese Bearbeitung auch durch die ungemein sorgfältige Benutzung der alten orientalischen Uebersetzungen, so daß wir jetzt viel bestimmter als vorher angeben können, wie viel oder wie wenig dieselben für die Erklärung des N. T. leisten können. So gern man auch von dieser Seite das Verdienst des Verf. anerkennt, und so wahr es auch ist, daß durch seine Hypothese von verloren gegangenen Originalen — wenn sie auch nicht ihrem ganzen Umfange nach haltbar seyn sollte — einzelnen Stellen, besonders in den Evangelien, ein neues Licht aufgesteckt worden ist, so kann man doch auf der andern Seite nicht läugnen, daß, ohngeachtet der vielen, oft sehr gezwungenen und weitgesuchten neuen Erklärungen, die der Verf. beybringt, die Ausbeute für das bessere Verständniß des N. T. nicht so bedeutend ist, als man es wünschen möchte.

hält gewissermaßen zwischen Luther's und Stolz's Uebersetzungen die Mitte. Es ist übrigens eine doppelte Ausgabe veranstaltet worden: eine für Katholiken mit einigen Bemerkungen unter dem Text in Beziehung auf die Vulgate, eine andere für Protestanten, wo diese Bemerkungen wegfallen, mit einer Empfehlung vom Hrn. Oberhofprediger Reinhard in Dresden. An dieser letztern hat der reformirte Prediger Dreves zu Detmold Antheil. — In der zweyten Ausgabe ist die Uebersetzung mehrerer Stellen glücklich verbessert.

Neben der van Eß'schen geht, doch mit weniger Geräusch, rühmlich einher die Uebersetzung von dem geistl. Rath und Regens des Priesterseminariums zu Regensburg Hrn. **Widemann**, die ohne seinem Namen unter dem Titel: Heilige Bücher des N. Test. unsers Herrn Jesu Christi. Nach der vaticanischen Ausgabe. Regensburg 1809. 8. herausgekommen ist. Luther's Uebersetz. ist dabey zum Grunde gelegt, und oft wörtlich beybehalten; aber sie ist in der That verbessert. — Die Uebersetzung von Hrn. **Wunibald (Schnappinger)**, Mannheim 1807. 4 Theile. 8. (4 Rt 10 Kr), ist in der Hauptsache ein protest. Körper, mit einem kathol. Mantel umhangen.

Zweyter Abschnitt.

Commentarien und Scholien über das ganze N. Test. oder mehrere Theile desselben.

Hier verdienen vorzüglich die neuen Ausgaben und Fortsetzungen der **Koppe**'schen Bearbeitung des N. Test. verzeichnet zu werden. Wir nennen zuerst die neue Auflage eines noch von dem sel. **Koppe** selbst bearbeiteten Theils, die den Titel hat:

Novum Testamentum graece, perpetua adnotatione illustratum a J. B. Koppe. *Vol. IV., compl. ep. Pauli ad Romanos. Editionem alteram novis observationibus*

bei der Verf. [illegible]

von dem Urheber des [illegible]

Schrift beseelen. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

ſich hat, daß er oft zu ſehr auf Etymologien und Emphaſen baut, daß er manche auf Sprachgebrauch und Zuſammenhang geſtützte und eben deßhalb allgemein angenommene Erklärung ohne hinreichende Gründe verwirft, daß viele ſeiner neuen Erklärungen, bey allem Scharfſinn, doch ſehr gekünſtelt und dem Zuſammenhange oder gar dem bibliſchen Sprachgebrauche zuwider ſind, daß endlich die pſychologiſche Erklärungsart, auf welche der Vf. einen ſo hohen Werth legt, häufig von dem Vorwurfe der Willkührlichkeit und des Zwanges nicht freygeſprochen werden kann: aber bey allen dieſen unläugbaren Mängeln und Schwächen, die dieſer Commentar, wie jedes menſchliche Werk, an ſich trägt, wird man dennoch ohne die offenbarſte Ungerechtigkeit nicht läugnen können, daß Gelehrſamkeit, Fleiß und Scharfſinn dieſes originelle Werk auf eine glänzende Weiſe auszeichnen, daß man in demſelben einen Schatz von trefflichen philologiſchen, hiſtoriſchen und kritiſchen Bemerkungen wie ſonſt nirgends antrifft, und daß kein Leſer das Studium deſſelben ohne mannichfaltige Belehrung, beſonders über hiſtoriſche und archäologiſche Gegenſtände, und ohne mit manchen neuen ſchätzbaren Anſichten der evangeliſchen Geſchichte bereichert zu ſeyn, vollenden wird. Diejenigen Commentare, welche das ſchon von vielen Andern Vorgetragene mit Auswahl und Ordnung wieder geben, mögen immer von großem Nutzen für angehende Exegeten ſeyn; aber die Wiſſenſchaft bringen ſie nicht weiter, dagegen ein Verſuch, wie Paulus's Commentar ihn giebt, das Bekannte zwar auch mitzunehmen, aber durchaus nach neuen Geſichtspunkten zu verarbeiten, und gleichſam eine neue Schöpfung hervorzubringen, ſchon darum von hohem Werth iſt, weil er unausbleiblich zum Selbſtdenken reizt, und die Luſt zum Prüfen weckt, folglich ſelbſt dann, wenn ein großer, ja der größte Theil ſeiner Anſichten und Ideen nicht haltbar befunden würde, nicht vergeblich gewirkt und die Wiſſenſchaft wahrhaft weiter gefördert hat. — Auch in der neuen Ausgabe der 3 erſten Theile zeigt ſich überall die beſſernde Hand des Verf. Sehr zweckmäßig iſt itzt dem erſten Theile ein wiſſenſchaftlicher Ueberblick der Grundgeſetze jeder philologiſchen, beſonders aber der bibliſchen Kritik vorausgeſchickt, der jedoch nur ein neuer Abdruck eines ſchon in des Verf. N. theol. Journ. B. IX. St. 1. befindlichen Aufſatzes iſt. In dem neueſten vierten Theile, der den Johannes bis zum 53ſten Verſe des 11ten Kapitels erklärt, ſind wieder die hiſtoriſch-kritiſchen Unterſuchungen (wie z. B. beſonders gleich anfangs über den λογος des Johannes) und die Einlei-

leitungen in die einzelnen Abſchnitte nebſt vielen ſcharfſinnigen Bemerkungen und Combinationen die intereſſanteſte und vorzüglichſte Seite des Werks, der eigentlich philologiſche Theil dagegen nicht frey von gepreßten Worterklärungen und einer gezwungenen Exegeſe.

Es war zu erwarten, daß ein ſo originelles und an neuen Anſichten ſo reiches Werk eine Menge Widerſprüche finden würde. Dies iſt auch geſchehen; und außer einer großen Anzahl exegetiſcher Abhandlungen in mehrern Zeitſchriften (z. B. in Henke's neuem Magazin und Muſeum, Flatt's Magazin, Auguſti's theolog. Monatsſchrift u. m.), die ſich auf daſſelbe beziehen, ſind auch einige beſondere Gegenſchriften erſchienen, von denen wir jedoch hier nur die *Kritik des Commentars des N. T. von Herrn D.* PAULUS, Jena 1804. gr. 8. (20 Gr.) nennen. Sie iſt gewiß mit eben ſo vieler Beſcheidenheit und Unbefangenheit als Sachkenntniß geſchrieben, und verdient daher als eine ſchätzbare Beilage zu Paulus's Commentar benutzt zu werden. Der Verf. iſt Hr. Möller, Paſtor zu Gierſtädt im Gothaiſchen.

Neben dieſem Commentar verdient noch ein anderes Werk die Aufmerkſamkeit des neuteſtamentlichen Exegeten, ob es gleich unvollendet geblieben iſt:

Neuer kritiſcher Commentar über das Neue Teſtament von D. J. C. Thieß. B. I., das Evangelium der Apoſtel und Jeſus. Halle 1804. 34 Bog. gr. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.), B. II. Fortſetzung. Ebend. 1806. 26 B. (1 Rthlr. 20 Gr.).

Auf den erſten 41 Seiten liefert der Verf. eine Einleitung in das N. T., als Religionsurkunde betrachtet, inſonderheit in das Evangelium der Apoſtel und Jeſu, mit ſehr vollſtändigen literariſchen Nachweiſungen. Er giebt hier mancher der bisherigen Anſichten wenigſtens eine neue Wendung, und behandelt verſchiedene Theile der ſchwierigen Unterſuchungen über die älteſten hiſtoriſchen Denkmäler des Chriſtenthums mit einer empfehlungswerthen Nüchternheit, wobey er immer dann den meiſten Beifall verdient, wenn er mit Ruhe und Sachkenntniß die Unſicherheit beſtimmter Feſtſetzungen über die Entſtehung der Evangelien zeigt. Der Commentar ſelbſt ſollte aus fünf Bänden beſtehen. Der erſte und zweyte Band ſollte das Evangelium der Apoſtel

und Jesu umfassen; der dritte Band die Geschichte der Apostel, die Reden und Schriften des Petrus, des Judas und des Jakobus; der vierte Pauli Geschichte, Reden und Schriften, und der fünfte Johannis Schriften. Allein der Verf. hat in dem ersten und zweyten Bande nur die beiden ersten Abschnitte der ersten Abtheilung, nemlich die übereinstimmende Recension des Matthäus, Markus und Lukas und die Abweichungen derselben von einander behandelt; und der dritte Abschnitt, der die eignen Nachrichten eines jeden der drey Evangelisten enthalten sollte, so wie die ganze zweyte Abtheilung, welche die Resultate dieser Untersuchungen in zwey Abschnitten: das Evangelium, wiefern es an die jüdische Vorwelt zurückfällt, und das Evangelium, wiefern es der christlichen Nachwelt bleibt, liefern, und also einen besondern Band ausmachen sollte, sind nicht erschienen. Die Resultate seiner angestellten Untersuchungen, die in verhältnißmäßig kurze Paragraphen zusammengedrängt sind, machen freylich keine vollendete Kritik der biblischen Nachrichten von Jesu Leben und Lehren aus; wohl aber enthält dieser Commentar sehr beachtungswerthe Materialien zu einer solchen Kritik. Commentar ist es theils durch die — und zwar in den ersten Abschnitten häufiger als nachher — in die §§ eingewebten und durch den Zusammenhang erklärten Ausdrücke des biblischen Textes, theils aber, und noch mehr, durch die vielen Anmerkungen, die oft viermal so viel Seiten füllen, als der Text der §§, hinter welchen sie folgen. Das Hauptverdienst dieses Commentars besteht in der Literatur und Kritik der verschiedenen Erklärungsarten und der evangelischen Erzählungen selbst. Zwar sind auch die eignen Ansichten des Vf. sehr schätzbar, und seine exegetischen Grundsätze im Ganzen richtig; allein es ist doch in seinen Darstellungen dieser Art viel Problematisches, und man kann seinen Conjecturen und Hypothesen immer wieder andere entgegensetzen, dagegen die vielen und reichhaltigen literarischen Notizen und Nachweisungen, die sich bis auf die kleinsten Schriften und Aufsätze in Journalen u. s. w. erstrekken, ihren eigenthümlichen Werth behaupten, und das Buch wenigstens von der Mitte des ersten Bandes an (denn in der ersten Hälfte sind die Anmerkungen meist ziemlich dürftig) zu einem recht eigentlichen exegetischen Repertorium über das N. T. machen. Besonders ist der zweyte Band fast mit noch mehr literarischer Sorgfalt geschrieben, als der erste. Für Anfänger ist das Werk übrigens nicht, sondern nur für schon gebildete Leser, die zu prüfen und zu sichten wissen.

End-

Endlich müssen wir unter den exegetischen Werken, die sich über das ganze N. T. erstrecken, noch mit Auszeichnung erwähnen:

D. J. C. R. Eckermann's Erklärung aller dunkeln Stellen des N. T., theils in einem zusammenhängenden Commentar über einzelne Bücher, theils in einer treuen Uebersetzung mit eingeschalteten Erklärungen. 3 Bände. Kiel 1806—1808. 27¾, 24 u. 33 B. 8. (4 Rth. 12 Gr.).

Dies Werk hat eine dreyfache Bestimmung: für Studirende, welchen es bey der Vorbereitung auf exegetische Vorlesungen über das N. T. das leisten soll, was in Absicht des A. T. die Datheſche Uebersetzung leistet; für Kandidaten und Prediger, welche sich über dunkle Stellen daraus belehren sollen, und für Aeltern und Hauslehrer, welche es ihren Kindern und Zöglingen in die Hände geben können, um denselben das verständige Lesen der Bibel zu erleichtern. Deßhalb hat auch der Verf. (Prof. der Theol. zu Kiel) alle philologischen und kritischen Bemerkungen weggelassen, und bloß Erläuterungen des Sinns und der Sachen gegeben. B. 1. enthält das Evangelium Matthäi, nach größern und kleinern, bisweilen etwas willkührlich gemachten Abschnitten, in einer fortlaufenden und zusammenhängenden Erklärung, die Evangelien des Markus und Lukas aber größtentheils nach der gewöhnlichen Kapitelabtheilung in einer Uebersetzung mit vorausgeschickten oft ganz kurzen Inhaltsangaben und eingeschalteten Anmerkungen. Besser wäre es gewesen, auch um die Abweichungen zu erklären (wofür der Verf. nichts gethan hat) und um Wiederholungen zu vermeiden, wenn er jene drey Evangelisten in Verbindung, und selbst mit Einschluß der parallelen Abschnitte im Johannes, bearbeitet hätte. Dennoch bleibt dem Buche, besonders in den beiden ersten der oben angegebenen Rücksichten, sein Werth gesichert, und es verdient allen Freunden der historischen Interpretation des N. T. empfohlen zu werden. Vorzüglich gut ist dem Verf. die Entwickelung des Sinnes der parabol. Vorträge und der sententiösen Aussprüche Jesu gelungen. Die Uebersetzung könnte mehrmals genauer und der Ausdruck bisweilen gewählter seyn. B. 2. behandelt auf dieselbe Art das Evangelium Johannis, die Apostelgeschichte und den Brief an die Römer. Ihm

gen über die Briefe Johannis bestehen aus einer kurzen Einleitung, einer Paraphrase oder freien Uebersetzung, die den Sinn sehr deutlich und meist ungezwungen darstellt und Johannis oft versteckte Schlußart gut entwickelt. Dann folgt die Erklärung in der bekannten Art, zuletzt zwey kritische Exkurse über I, 4, 3. und I, 5, 7. 8., von denen der letzte zu unvollständig ist. Der Herausg. hat die Stellen angeführt, wo M. in seinen Dissertatt. und seiner Epitome dieselben Texte erläutert hatte. Der Druck ist sehr inkorrekt. — Die deutsche Bearbeitung des Briefs an die Galater und der Briefe Petri ist voll Nachlässigkeiten des Vortrags, schiefer Darstellungen der Begriffe und anderer Fehler, so daß man wohl thun wird, sich in Hinsicht dieser Briefe an die früher herausgekommenen lateinischen Vorlesungen zu halten.

Hier dürfte auch die schickliche Stelle für die Erwähnung der Bolten'schen Arbeiten über das N. Test. seyn, da, wie wir schon oben bemerkten, die Anmerkungen doch wohl der wichtigste Theil des Werks sind. Bekanntlich gab er schon 1792 den Matthäus und 1794 den Markus heraus. Seitdem erschienen in derselben Manier bearbeitet

Der Bericht des Lukas von Jesu dem Messia. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. A. Bolten. Altona 1796. 25 B. 8. (1 Rt 4 Gr). — Der Bericht des Johannes u. s. w. Ebendas. 1797. 20½ B. (1 Rt). — Die Geschichte der Apostel von Lukas u. s. w. Ebendas. 1799. 22¾ B. (1 Rt 4 Gr). — Die neutestamentlichen Briefe, übersetzt u. s. w. Th. I. Die größern Briefe von Paulus [an die Römer und Korinther]. Ebendas. 1800. 31½ Bog. (1 Rt 12 Gr). Th. II. Die kleinern Briefe von Paulus. Ebend. 1801. 21½ B. (1 Rt 4 Gr). Th. III. Der Brief an die Hebräer und die katholischen Briefe nebst Johannes Offenbarung. Ebendas. 1805. 24¼ B. (1 Rt 16 Gr).

Die Einrichtung ist in dieser ganzen Bearbeitung des N. Test. durchaus dieselbe. In den schätzbaren Vorberichten handelt

geben, was der Verf. in specieller Hinsicht und namentlich in Beziehung auf Jesu Lehrart geleistet hat.

Von der in das Studium der **Evangelien** und der **Apostelgeschichte** einleitenden Schrift von **Paulus** ist schon oben S. 30. 31. mehreres gesagt worden.

Hierher gehören auch die Untersuchungen über den **Ursprung der Evangelien** überhaupt und der drey ersten insbesondere, welche in unserm Zeitraume mit Eifer fortgesetzt worden sind, ohne daß man zu einem allgemein anerkannt richtigen Resultate gekommen wäre, daher auch wohl jeder unbefangene Forscher mit dem sel. D. **Ziegler** (in **Gabler's** neuestem theolog. Journ. B. 4. (1800.) S. 419.) die Ueberzeugung theilen wird, „daß jede nur mögliche Vorstellung über diesen Gegenstand nichts mehr als historische **Hypothese** heißen kann," eine Ueberzeugung, die den Erfinder einer neuen Hypothese allerdings billiger und gemäßigter in der Beurtheilung anderer Hypothesen machen sollte. — Die Natur der Sache fordert es, daß diese Untersuchung einen Hauptgegenstand der Einleitungen in das N. T. ausmachen muß, daher wir hier zunächst auf das verweisen, was oben S. 25 ff. bey Gelegenheit der Anzeigen von **Eichhorn's**, **Marsh's** u. A. Werken gesagt worden ist. Itzt wollen wir noch auf einige andere darüber angestellte Untersuchungen aufmerksam machen.

Was zuvörderst die drey ersten Evangelien betrifft, so läßt sich die Uebereinstimmung derselben bey ihren Verschiedenheiten nur aus zwey Annahmen erklären: entweder sie müssen eine **gemeinschaftliche Quelle**, oder sie müssen **einander** selbst gebraucht haben. Jede dieser beyden Annahmen hat ihre zum Theil scharfsinnigen Vertheidiger gefunden, durch die sie indeß verschieden modificirt worden sind.

Unter denen, welche die drey ersten Evangelien **aus einer gemeinschaftlichen Quelle** entstehen lassen, wurde die Hypothese eines **aramäischen Originals** vorzüglich herrschend. Besonders wurde diese Hypothese bearbeitet und aus-

gen über die Briefe Johannis bestehen aus einer kurzen Einleitung, einer Paraphrase oder freien Uebersetzung, die den Sinn sehr deutlich und meist ungezwungen darstellt und Johannis oft versteckte Schlußart gut entwickelt. Dann folgt die Erklärung in der bekannten Art, zuletzt zwey kritische Exkurse über I, 4, 3. und I, 5, 7. 8., von denen der letzte zu unvollständig ist. Der Herausg. hat die Stellen angeführt, wo M. in seinen Dissertatt. und seiner Epitome dieselben Texte erläutert hatte. Der Druck ist sehr inkorrekt. — Die deutsche Bearbeitung des Briefs an die Galater und der Briefe Petri ist voll Nachlässigkeiten des Vortrags, schiefer Darstellungen der Begriffe und anderer Fehler, so daß man wohl thun wird, sich in Hinsicht dieser Briefe an die früher herausgekommenen lateinischen Vorlesungen zu halten.

Hier dürfte auch die schickliche Stelle für die Erwähnung der **Bolten**'schen Arbeiten über das N. Test. seyn, da, wie wir schon oben bemerkten, die Anmerkungen doch wohl der wichtigste Theil des Werks sind. Bekanntlich gab er schon 1792 den Matthäus und 1795 den Markus heraus. Seitdem erschienen in derselben Manier bearbeitet

Der Bericht des Lukas von Jesu dem Messia. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. A. **Bolten**. Altona 1796. 25 B. 8. (1 Rth. 4 Mg.). — Der Bericht des Johannes u. s. w. Ebendas. 1797. 20½ B. (1 Rth.). — Die Geschichte der Apostel von Lukas u. s. w. Ebendas. 1799. 22¾ B. (1 Rth. 4 Mg.). — Die neutestamentlichen Briefe, übersetzt u. s. w. Th. I. Die größern Briefe von Paulus [an die Römer und Korinther]. Ebendas. 1800. 31½ Bog. (1 Rth. 12 Mg.). Th. II. Die kleinern Briefe von Paulus. Ebend. 1801. 21½ B. (1 Rth. 4 Mg.). Th. III. Der Brief an die Hebräer und die katholischen Briefe nebst Johannes Offenbarung. Ebendas. 1805. 24¼ B. (1 Rth. 16 Mg.).

Die Einrichtung ist in dieser ganzen Bearbeitung des N. Test. durchaus dieselbe. In den schätzbaren Vorberichten handelt

heit der Verf. (erster Compastor zu Altona, † 1807.) jedesmal von dem Urheber des von ihm behandelten Buchs und von der Geschichte desselben. Dann folgt die Uebersetzung, die freylich meist sehr frey und dabey doch etwas steif und unbeholfen ist, bisweilen aber auch den Sinn recht treffend ausdrückt. Unter der Uebersetzung stehen die kritischen und erklärenden Anmerkungen, die eigentlich den Hauptwerth dieser Arbeit ausmachen. Der Vf. ist, wie bekannt, der Meinung, daß der größte Theil der neutestamentlichen Schriften nicht mehr in der Originalsprache vorhanden sey, und daß wir nur noch Uebersetzungen davon besitzen, bey denen auch manche Fehler vorgekommen, denen er durch Rückübersetzungen in das Syrische oder Aramäische auf die Spur zu kommen sucht. Man kann bey dieser Ansicht des Verf. und bey den darauf gegründeten neuen Erklärungsversuchen seine große orientalische Gelehrsamkeit, seinen Scharfsinn und Fleiß unmöglich verkennen; und es bleibt immer ein Gewinn für die Exegese, daß wir in diesem Werke einen durch das ganze N. T. durchgeführten Versuch erhalten haben, den Sinn unsrer heiligen Bücher fast allein aus orientalischen Quellen zu entwickeln. Wenn auch dieser Versuch ganz offenbar auf das Resultat führt, daß die gewöhnliche Verbindung des griechischen und orientalischen Sprachgebrauchs bey der Erklärung des N. T. eine reinere und sicherere Ausbeute gewährt, als die Benutzung des letztern allein, so ist es doch schon wichtig, durch Bolten's Bemühungen dies Resultat mit Zuverlässigkeit ins Licht gesetzt zu sehen. Einen besondern Werth erhält diese Bearbeitung auch durch die ungemein sorgfältige Benutzung der alten orientalischen Uebersetzungen, so daß wir jetzt viel bestimmter als vorher angeben können, wie viel oder wie wenig dieselben für die Erklärung des N. T. leisten können. So gern man auch von dieser Seite das Verdienst des Verf. anerkennt, und so wahr es auch ist, daß durch seine Hypothese von verloren gegangenen Originalen — wenn sie auch nicht ihrem ganzen Umfange nach haltbar seyn sollte — einzelnen Stellen, besonders in den Evangelien, ein neues Licht aufgesteckt worden ist, so kann man doch auf der andern Seite nicht läugnen, daß, ohngeachtet der vielen, oft sehr gezwungenen und weitgesuchten neuen Erklärungen, die der Verf. beybringt, die Ausbeute für das bessere Verständniß des N. T. nicht so bedeutend ist, als man es wünschen möchte.

ſich hat, daß er oft zu ſehr auf Etymologien und Emphaſen baut, daß er manche auf Sprachgebrauch und Zuſammenhang geſtützte und eben deßhalb allgemein angenommene Erklärung ohne hinreichende Gründe verwirft, daß viele ſeiner neuen Erklärungen, bey allem Scharfſinn, doch ſehr gekünſtelt und dem Zuſammenhange oder gar dem bibliſchen Sprachgebrauche zuwider ſind, daß endlich die pſychologiſche Erklärungsart, auf welche der Vf. einen ſo hohen Werth legt, häufig von dem Vorwurfe der Willkührlichkeit und des Zwanges nicht freygeſprochen werden kann: aber bey allen dieſen unläugbaren Mängeln und Schwächen, die dieſer Commentar, wie jedes menſchliche Werk, an ſich trägt, wird man dennoch ohne die offenbarſte Ungerechtigkeit nicht läugnen können, daß Gelehrſamkeit, Fleiß und Scharfſinn dieſes originelle Werk auf eine glänzende Weiſe auszeichnen, daß man in demſelben einen Schatz von trefflichen philologiſchen, hiſtoriſchen und kritiſchen Bemerkungen wie ſonſt nirgends antrifft, und daß kein Leſer das Studium deſſelben ohne mannichfaltige Belehrung, beſonders über hiſtoriſche und archäologiſche Gegenſtände, und ohne mit manchen neuen ſchätzbaren Anſichten der evangeliſchen Geſchichte bereichert zu ſeyn, vollenden wird. Diejenigen Commentare, welche das ſchon von vielen Andern Vorgetragene mit Auswahl und Ordnung wieder geben, mögen immer von großem Nutzen für angehende Exegeten ſeyn; aber die Wiſſenſchaft bringen ſie nicht weiter, dagegen ein Verſuch, wie Paulus's Commentar ihn giebt, das Bekannte zwar auch mitzunehmen, aber durchaus nach neuen Geſichtspunkten zu verarbeiten, und gleichſam eine neue Schöpfung hervorzubringen, ſchon darum von hohem Werth iſt, weil er unausbleiblich zum Selbſtdenken reizt, und die Luſt zum Prüfen weckt, folglich ſelbſt dann, wenn ein großer, ja der größte Theil ſeiner Anſichten und Ideen nicht haltbar befunden würde, nicht vergeblich gewirkt und die Wiſſenſchaft wahrhaft weiter gefördert hat. — Auch in der neuen Ausgabe der 3 erſten Theile zeigt ſich überall die beſſernde Hand des Verf. Sehr zweckmäßig iſt itzt dem erſten Theile ein wiſſenſchaftlicher Ueberblick der Grundgeſetze jeder philologiſchen, beſonders aber der bibliſchen Kritik vorausgeſchickt, der jedoch nur ein neuer Abdruck eines ſchon in des Verf. N. theol. Journ. B. IX. St. 1. befindlichen Aufſatzes iſt. In dem neueſten vierten Theile, der den Johannes bis zum 53ſten Verſe des 11ten Kapitels erklärt, ſind wieder die hiſtoriſch-kritiſchen Unterſuchungen (wie z. B. beſonders gleich anfangs über den λογος des Johannes) und die Ein-

lei-

hat der Verf. theils durch die historischen Einleitungen, theils durch einen genau revidirten Text, theils durch Scholien, kritischen und erklärenden Inhalts, zu erreichen gesucht. Die Einleitungen sind nicht allgemeine, welche die Bücher des N. T. und deren Beschaffenheit, oder auch ganze einzelne Bücher desselben und deren Eigenschaften betrafen (in welcher Hinsicht der Vf. vielmehr auf seine oben S. 31. erwähnten Capita select. introd. in N. T. verweiset), sondern specielle, oder Uebersichten und Inhaltsanzeigen, die den nächsten Zweck eines jeden Abschnitts beschreiben, und den historischen Inhalt desselben nach des Verf. neuerer Ansicht erzählen, wodurch er dem Geschichtsforscher des Urchristenthums vorarbeiten will. Der Text der neben einander gestellten ersten drey Evangelien ist stückweise, wie in der Griesbachschen Synopsis abgedruckt, und stimmt zwar meist mit dem Griesbachschen überein, weicht aber nach den von dem Verf. angestellten neuen kritischen Untersuchungen auch in vielen Stellen von jenem ab. Die von dem gewöhnlichen Texte abweichenden und als wahr aufgenommenen Lesarten sind mit kleinerer Schrift bezeichnet, zweifelhafte Worte in Klammern eingeschlossen u. s. w. Hinter jedem Abschnitte des Textes folgen die Scholien, welche theils die Gründe der Aufnahme oder der Veränderung der Lesarten angeben, theils den Sprachgebrauch und die Sachen erläutern, wobey nicht nur die exegetischen Materialien bey Wetstein, Lightfoot, Schöttgen, Fr. Schmid, Krebs, Loner, Raphelius u. v. A. benutzt und mit verständiger Auswahl excerpirt sind, sondern auch viele eigne Erläuterungen aus dem hebr. und griech. Sprachgebrauche und aus den Ort- und Zeitbegriffen mitgetheilt werden. Hier und da sind noch, als besondere Exkurse, Untersuchungen über die historische Glaublichkeit und Glaubwürdigkeit, über die chronologische Anordnung der Abschnitte von einem Zeitpunkte zum andern, über den nächsten Ursprung messianischer Erwartungen ꝛc. eingeschaltet. — Daß ein Werk von diesem Umfange und dieser Reichhaltigkeit manchen Stoff zum Tadel darbieten, manchen Wunsch unbefriedigt lassen müsse, ist einleuchtend genug. Es ist wahr, daß der Verf. besonders anfangs und in der ersten Auflage (denn in den letztern Bänden, zumal im Johannes, und in der zweyten Auflage ist es bey weitem nicht mehr so sehr der Fall) allzuviele ganz gemeine Bedeutungen der griech. Wörter mit aufgeführt und dadurch ohne Nutzen sich den Raum beengt; es ist wahr, daß überhaupt das Eigenthümliche seiner Auslegungsmanier vieles Gegründete gegen

ſich hat, daß er oft zu ſehr auf Etymologien und Emphaſen baut, daß er manche auf Sprachgebrauch und Zuſammenhang geſtützte und eben deßhalb allgemein angenommene Erklärung ohne hinreichende Gründe verwirft, daß viele ſeiner neuen Erklärungen, bey allem Scharfſinn, doch ſehr gekünſtelt und dem Zuſammenhange oder gar dem bibliſchen Sprachgebrauche zuwider ſind, daß endlich die pſychologiſche Erklärungsart, auf welche der Vf. einen ſo hohen Werth legt, häufig von dem Vorwurfe der Willkührlichkeit und des Zwanges nicht freygeſprochen werden kann: aber bey allen dieſen unläugbaren Mängeln und Schwächen, die dieſer Commentar, wie jedes menſchliche Werk, an ſich trägt, wird man dennoch ohne die offenbarſte Ungerechtigkeit nicht läugnen können, daß Gelehrſamkeit, Fleiß und Scharfſinn dieſes originelle Werk auf eine glänzende Weiſe auszeichnen, daß man in demſelben einen Schatz von trefflichen philologiſchen, hiſtoriſchen und kritiſchen Bemerkungen wie ſonſt nirgends antrifft, und daß kein Leſer das Studium deſſelben ohne mannichfaltige Belehrung, beſonders über hiſtoriſche und archäologiſche Gegenſtände, und ohne mit manchen neuen ſchätzbaren Anſichten der evangeliſchen Geſchichte bereichert zu ſeyn, vollenden wird. Diejenigen Commentare, welche das ſchon von vielen Andern Vorgetragene mit Auswahl und Ordnung wieder geben, mögen immer von großem Nutzen für angehende Exegeten ſeyn; aber die Wiſſenſchaft bringen ſie nicht weiter, dagegen ein Verſuch, wie Paulus's Commentar ihn giebt, das Bekannte zwar auch mitzunehmen, aber durchaus nach neuen Geſichtspunkten zu verarbeiten, und gleichſam eine neue Schöpfung hervorzubringen, ſchon darum von hohem Werth iſt, weil er unausbleiblich zum Selbſtdenken reizt, und die Luſt zum Prüfen weckt, folglich ſelbſt dann, wenn ein großer, ja der größte Theil ſeiner Anſichten und Ideen nicht haltbar befunden würde, nicht vergeblich gewirkt und die Wiſſenſchaft wahrhaft weiter gefördert hat. — Auch in der neuen Ausgabe der 3 erſten Theile zeigt ſich überall die beſſernde Hand des Verf. Sehr zweckmäßig iſt itzt dem erſten Theile ein wiſſenſchaftlicher Ueberblick der Grundgeſetze jeder philologiſchen, beſonders aber der bibliſchen Kritik vorausgeſchickt, der jedoch nur ein neuer Abdruck eines ſchon in des Verf. N. theol. Journ. B. IX. St. 1. befindlichen Aufſatzes iſt. In dem neueſten vierten Theile, der den Johannes bis zum 53ſten Verſe des 11ten Kapitels erklärt, ſind wieder die hiſtoriſch-kritiſchen Unterſuchungen (wie z. B. beſonders gleich anfangs über den λογος des Johannes) und die Ein-

lei-

leitungen in die einzelnen Abschnitte nebst vielen scharfsinnigen Bemerkungen und Combinationen die interessanteste und vorzüglichste Seite des Werks, der eigentlich philologische Theil dagegen nicht frey von gepreßten Worterklärungen und einer gezwungenen Exegese.

Es war zu erwarten, daß ein so originelles und an neuen Ansichten so reiches Werk eine Menge Widersprüche finden würde. Dies ist auch geschehen; und außer einer großen Anzahl exegetischer Abhandlungen in mehrern Zeitschriften (z. B. in Henke's neuem Magazin und Museum, Flatt's Magazin, Augusti's theolog. Monatsschrift u. m.), die sich auf dasselbe beziehen, sind auch einige besondere Gegenschriften erschienen, von denen wir jedoch hier nur die *Kritik des Commentars des N. T. von Herrn D.* Paulus, Jena 1804. gr. 8. (20 Gr.) nennen. Sie ist gewiß mit eben so vieler Bescheidenheit und Unbefangenheit als Sachkenntniß geschrieben, und verdient daher als eine schätzbare Beilage zu Paulus's Commentar benutzt zu werden. Der Verf. ist Hr. Möller, Pastor zu Gierstädt im Gothaischen.

Neben diesem Commentar verdient noch ein anderes Werk die Aufmerksamkeit des neutestamentlichen Exegeten, ob es gleich unvollendet geblieben ist:

Neuer kritischer Commentar über das Neue Testament von D. J. C. Thieß. B. I., das Evangelium der Apostel und Jesus. Halle 1804. 34 Bog. gr. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.). B. II. Fortsetzung. Ebend. 1806. 26 B. (1 Rthlr. 20 Gr.).

Auf den ersten 41 Seiten liefert der Verf. eine Einleitung in das N. T., als Religionsurkunde betrachtet, insonderheit in das Evangelium der Apostel und Jesu, mit sehr vollständigen literarischen Nachweisungen. Er giebt hier mancher der bisherigen Ansichten wenigstens eine neue Wendung, und behandelt verschiedene Theile der schwierigen Untersuchungen über die ältesten historischen Denkmäler des Christenthums mit einer empfehlungswerthen Nüchternheit, wobey er immer dann den meisten Beifall verdient, wenn er mit Ruhe und Sachkenntniß die Unsicherheit bestimmter Festsetzungen über die Entstehung der Evangelien zeigt. Der Commentar selbst sollte aus fünf Bänden bestehen. Der erste und zweyte Band sollte das Evangelium der Apostel

und Jesu umfassen; der dritte Band die Geschichte der Apostel, die Reden und Schriften des Petrus, des Judas und des Jakobus; der vierte Pauli Geschichte, Reden und Schriften, und der fünfte Johannis Schriften. Allein der Verf. hat in dem ersten und zweyten Bande nur die beiden ersten Abschnitte der ersten Abtheilung, nemlich die übereinstimmende Recension des Matthäus, Markus und Lukas und die Abweichungen derselben von einander behandelt; und der dritte Abschnitt, der die eignen Nachrichten eines jeden der drey Evangelisten enthalten sollte, so wie die ganze zweyte Abtheilung, welche die Resultate dieser Untersuchungen in zwey Abschnitten: das Evangelium, wiefern es an die jüdische Vorwelt zurückfällt, und das Evangelium, wiefern es der christlichen Nachwelt bleibt, liefern, und also einen besondern Band ausmachen sollte, sind nicht erschienen. Die Resultate seiner angestellten Untersuchungen, die in verhältnißmäßig kurze Paragraphen zusammengedrängt sind, machen freylich keine vollendete Kritik der biblischen Nachrichten von Jesu Leben und Lehren aus; wohl aber enthält dieser Commentar sehr beachtungswerthe Materialien zu einer solchen Kritik. Commentar ist es theils durch die — und zwar in den ersten Abschnitten häufiger als nachher — in die §§ eingewebten und durch den Zusammenhang erklärten Ausdrücke des biblischen Textes, theils aber, und noch mehr, durch die vielen Anmerkungen, die oft viermal so viel Seiten füllen, als der Text der §§, hinter welchen sie folgen. Das Hauptverdienst dieses Commentars besteht in der Literatur und Kritik der verschiedenen Erklärungsarten und der evangelischen Erzählungen selbst. Zwar sind auch die eignen Ansichten des Vf. sehr schätzbar, und seine exegetischen Grundsätze im Ganzen richtig; allein es ist doch in seinen Darstellungen dieser Art viel Problematisches, und man kann seinen Conjecturen und Hypothesen immer wieder andere entgegensetzen, dagegen die vielen und reichhaltigen literarischen Notizen und Nachweisungen, die sich bis auf die kleinsten Schriften und Aufsätze in Journalen u. s. w. erstrekken, ihren eigenthümlichen Werth behaupten, und das Buch wenigstens von der Mitte des ersten Bandes an (denn in der ersten Hälfte sind die Anmerkungen meist ziemlich dürftig) zu einem recht eigentlichen exegetischen Repertorium über das N. T. machen. Besonders ist der zweyte Band fast mit noch mehr literarischer Sorgfalt geschrieben, als der erste. Für Anfänger ist das Werk übrigens nicht, sondern nur für schon gebildete Leser, die zu prüfen und zu sichten wissen.

End-

Endlich müssen wir unter den exegetischen Werken, die sich über das ganze N. T. erstrecken, noch mit Auszeichnung erwähnen:

D. J. C. R. Eckermann's Erklärung aller dunkeln Stellen des N. T., theils in einem zusammenhängenden Commentar über einzelne Bücher, theils in einer treuen Uebersetzung mit eingeschalteten Erklärungen. 3 Bände. Kiel 1806—1808. 27¾, 24 u. 33 B. 8. (4 Rℓ 12 Gr).

Dies Werk hat eine dreyfache Bestimmung: für Studirende, welchen es bey der Vorbereitung auf exegetische Vorlesungen über das N. T. das leisten soll, was in Absicht des A. T. die Datheſche Uebersetzung leistet; für Kandidaten und Prediger, welche sich über dunkle Stellen daraus belehren sollen, und für Aeltern und Hauslehrer, welche es ihren Kindern und Zöglingen in die Hände geben können, um denselben das verständige Lesen der Bibel zu erleichtern. Deßhalb hat auch der Verf. (Prof. der Theol. zu Kiel) alle philologischen und kritischen Bemerkungen weggelassen, und bloß Erläuterungen des Sinns und der Sachen gegeben. B. 1. enthält das Evangelium Matthäi, nach größern und kleinern, bisweilen etwas willkührlich gemachten Abschnitten, in einer fortlaufenden und zusammenhängenden Erklärung, die Evangelien des Markus und Lukas aber größtentheils nach der gewöhnlichen Kapitelabtheilung in einer Uebersetzung mit vorausgeschickten oft ganz kurzen Inhaltsangaben und eingeschalteten Anmerkungen. Besser wäre es gewesen, auch um die Abweichungen zu erklären (wofür der Verf. nichts gethan hat) und um Wiederholungen zu vermeiden, wenn er jene drey Evangelisten in Verbindung, und selbst mit Einschluß der parallelen Abschnitte im Johannes, bearbeitet hätte. Dennoch bleibt dem Buche, besonders in den beiden ersten der oben angegebenen Rücksichten, sein Werth gesichert, und es verdient allen Freunden der historischen Interpretation des N. T. empfohlen zu werden. Vorzüglich gut ist dem Verf. die Entwickelung des Sinnes der parabol. Vorträge und der sententiösen Aussprüche Jesu gelungen. Die Uebersetzung könnte mehrmals genauer und der Ausdruck bisweilen gewählter seyn. B. 2. behandelt auf dieselbe Art das Evangelium Johannis, die Apostelgeschichte und den Brief an die Römer. Ihm

gebildet; seit die theol. Fakultät zu Göttingen 1798 einen Preis auf die Entscheidung der Frage über die Entstehung und die Quellen der vier Evangelien gesetzt hatte, Halfeld, dessen Schrift gekrönt wurde, und unter dem Titel *Commentatio de origine quatuor Evangeliorum etc.* Götting. 1794. erschien, nahm mehrere Aufsätze an. Rußwurm's Schrift, der das Accessit zuerkannt wurde, kam deutsch unter folgendem Titel heraus: Untersuchung über den Ursprung der Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und ihre kanonische Auctorität von J. W. B. Rußwurm. Th. 1. Hannover 1797. 8. (18 Bg.). In diesem ersten Bändchen ist nur die Frage von dem Ursprung der drey ersten Evangelien abgehandelt. Für das zweyte, das aber nicht erschienen ist, waren noch die Fragen übrig: für welche Leser die Evangelisten geschrieben haben; was jeder für einen Zweck bey seinem Evangelium gehabt; wie und wann unsere Evangelien ihr kanonisches Ansehen erhalten haben. Der Verf. nimmt verschiedene Abschriften Eines Urevangeliums an, bey denen nach und nach mehrere Einschaltungen und Zusätze gemacht worden. Das Urevangelium sey aber weder das nazarenische noch das hebräische Evangelium Matthäi gewesen. Der Verf. wendet seine Hypothese auf Matthäus, Markus und Lukas Composition an, und sucht ihre vorzügliche Brauchbarkeit zur Entwickelung ihres inners Gehalts zu zeigen. Zuletzt untersucht er, ob in unsre Evangelien Sagen oder mündliche Ueberlieferungen eingeflossen seyn möchten. Die ganze Arbeit zeugt von Scharfsinn und Kenntnissen, so wie auch des Verf. Bemühen, das Urevangelium griechisch zusammenzusetzen. Man s. Augusti theol. Monatsschrift, 1802. Heft 5.

Außer Eichhorn, der in seiner Bibliothek (B. 5.) und noch mehr in seiner Einleitung in das N. T. (B. 1.) diese Hypothese vorzüglich ausgebildet hat, kann man Herder's christliche Schriften, B. 3. S. 306. 322 ff., vergleichen, und eine Abhandlung von Ziegler: Einige Ideen über den wahrscheinlichen Ursprung unsrer drey ersten Evan-

reden, was der Verf. in specieller Hinsicht und namentlich in Beziehung auf Jesu Lehrart geleistet hat.

Von der in das Studium der **Evangelien** und der **Apostelgeschichte** einleitenden Schrift von **Paulus** ist schon oben S. 30. 31. mehreres gesagt worden.

Hierher gehören auch die Untersuchungen über den **Ursprung der Evangelien** überhaupt und der drey ersten insbesondere, welche in unserm Zeitraume mit Eifer fortgesetzt worden sind, ohne daß man zu einem allgemein anerkannt richtigen Resultate gekommen wäre, daher auch wohl jeder unbefangene Forscher mit dem sel. D. **Ziegler** (in **Gabler's** neuestem theolog. Journ. B. 4. (1800.) S. 419.) die Ueberzeugung theilen wird, „daß jede nur mögliche Vorstellung über diesen Gegenstand nichts mehr als historische **Hypothese** heißen kann," eine Ueberzeugung, die den Erfinder einer neuen Hypothese allerdings billiger und gemäßigter in der Beurtheilung anderer Hypothesen machen sollte. — Die Natur der Sache fordert es, daß diese Untersuchung einen Hauptgegenstand der Einleitungen in das N. T. ausmachen muß, daher wir hier zunächst auf das verweisen, was oben S. 25 ff. bey Gelegenheit der Anzeigen von **Eichhorn's**, **Marsh's** u. A. Werken gesagt worden ist. Itzt wollen wir noch auf einige andere darüber angestellte Untersuchungen aufmerksam machen.

Was zuvörderst die drey ersten Evangelien betrifft, so läßt sich die Uebereinstimmung derselben bey ihren Verschiedenheiten nur aus zwey Annahmen erklären: entweder sie müssen eine **gemeinschaftliche Quelle**, oder sie müssen **einander** selbst gebraucht haben. Jede dieser beyden Annahmen hat ihre zum Theil scharfsinnigen Vertheidiger gefunden, durch die sie indeß verschieden modificirt worden sind.

Unter denen, welche die drey ersten Evangelien **aus einer gemeinschaftlichen Quelle** entstehen lassen, wurde die Hypothese eines **aramäischen Originals** vorzüglich herrschend. Besonders wurde diese Hypothese bearbeitet und aus-

gestiftet, seit die theol. Fakultät zu Göttingen 1798 einen Preis auf die Entscheidung der Frage über die Entstehung und die Quellen der vier Evangelien gesetzt hatte. **Halfeld**, dessen Schrift gekrönt wurde, und unter dem Titel *Commentatio de origine quatuor Evangeliorum etc.* Götting. 1794. erschien, nahm mehrere Aufsätze an. **Kußwurm's** Schrift, der das Accessit zuerkannt wurde, kam deutsch unter folgendem Titel heraus: Untersuchung über den Ursprung der Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und ihre kanonische Auctorität von **J. W. B. Kußwurm**. Th. 1. Hannover 1797. 8. (18 Bg.). In diesem ersten Bändchen ist nur die Frage von dem Ursprung der drey ersten Evangelien abgehandelt. Für das zweyte, das aber nicht erschienen ist, waren noch die Fragen übrig: für welche Leser die Evangelisten geschrieben haben; was jeder für einen Zweck bey seinem Evangelium gehabt; wie und wann unsere Evangelien ihr kanonisches Ansehen erhalten haben. Der Verf. nimmt verschiedene Abschriften Eines Urevangeliums an, bey denen nach und nach mehrere Einschaltungen und Zusätze gemacht worden. Das Urevangelium sey aber weder das nazarenische noch das hebräische Evangelium Matthäi gewesen. Der Verf. wendet seine Hypothese auf Matthäus, Markus und Lukas Composition an, und sucht ihre vorzügliche Brauchbarkeit zur Entwickelung ihres inners Gehalts zu zeigen. Zuletzt untersucht er, ob in unsre Evangelien Sagen oder mündliche Ueberlieferungen eingeflossen seyn möchten. Die ganze Arbeit zeugt von Scharfsinn und Kenntnissen, so wie auch des Verf. Bemühen, das **Urevangelium** griechisch zusammenzusetzen. Man s. **Augusti** theol. Monatsschrift, 1802. Heft 5.

Außer **Eichhorn**, der in seiner Bibliothek (B. 5.) und noch mehr in seiner Einleitung in das N. T. (B. 1.) diese Hypothese vorzüglich ausgebildet hat, kann man **Herder's** christliche Schriften, B. 3. S. 306. 322 ff., vergleichen, und eine Abhandlung von **Ziegler**: Einige Ideen über den wahrscheinlichen Ursprung unsrer drey ersten Evan-

Evangelien, in Gabler's neuestem theol. Journ. B. IV. St. 5. S. 417—458., der auch eine aramäische Urschrift annimmt, aber über die Zeit und die Art der Entstehung unserer Evangelien verschiedene nähere und scharfsinnige Bestimmungen hinzufügt. Auch **Paulus**, wiewohl er in seinem Commentar über das N. T. keine ausführlichen Untersuchungen über diesen Gegenstand anstellt, muß hierher gerechnet werden, da er in verschiedenen Stellen seines Werks schriftliche Urerzählungen annimmt. Der Annahme eines Urevangeliums tritt endlich auch **Thieß** in der Einleitung zu seinem neuen krit. Commentar über das N. T. bey.

Ueber Herrn D. **Griesbach's** tabellarische Darstellung ꝛc. zu größerer Verdeutlichung und also auch zu gründlicherer Beurtheilung der **Eichhorn**'schen Hypothese ist schon oben S. 30. einiges gesagt worden. Dagegen hat Hr. Prof. **Plank** der jüngere einen Entwurf einer neuen synoptischen Zusammenstellung der drey ersten Evangelien, nach Grundsätzen der höhern Kritik. Götting. 1809. 8. herausgegeben. Es sind hier diejenigen Stellen genannt und synoptisch zusammengeordnet, die nicht allein ihrem Inhalte, sondern auch ihrer äußern Form und Darstellung nach, auf den Gebrauch gemeinschaftlicher Quellen zurückweisen, und es höchst wahrscheinlich machen, daß eine gemeinschaftliche Urschrift, bald mehr bald weniger bereichert, den drey Evangelisten zur Grundlage gedient habe, wobey keinesweges die Benutzung anderer Quellen und Nachrichten ausgeschlossen bleibt.

Die zweyte Annahme, daß die Evangelisten **einander selbst** müssen benutzt haben, vertheidigen unter mancherley Modificationen **Hug** (in seiner ältern Einleitung in das N. T. Heft 1.), **Bolten** (in den Vorreden zu seinen Uebersetzungen der drey ersten Evangelisten), **Griesbach** (in mehrern Programmen), **Storr** (in der Schrift: de fonte Evangeliorum Matthaei et Lucae. Tubing. 1794., wieder abgedruckt in VELTHUSEN, KUINOEL et RUPERTI *Commentatt. theol. T. III.*) und **Vogel** (in der Abhandl.

Ueber

Ueber die Entstehung der drey ersten Evangelien, in Gabler's Journal für auserlesene theolog. Lit. B. I. St. 1. S. 1—65.).

Das Evangelium des Johannes insonderheit betreffend, so vergl. man darüber die Abhandl. über die Johannisjünger, die sabischen Religionsbücher und den Zweck des Evangeliums Johannis, in J. E. C. Schmidt's Bibl. für Kritik und Exegese, B. 1. St. 2. S. 266 — 293., und den lichtvollen und gründlichen Aufsatz über die ersten Leser und den Zweck des Evang. Johannis, von Rußwurm, in Augusti's neuen theol. Blättern, B. III. St. 3. S. 257 — 306. — Der Verf. der Schrift: Der Evangelist Johannes und seine Ausleger vor dem jüngsten Gericht [nemlich des Vf.], Hof 1800., Th. 2. Hof 1804. gr. 8. (1 Rthlr 12 Gr.), der diesem Evangelium alle Aechtheit abspricht, zeigt sich darin eben nicht als einen kompetenten Richter, macht sich vielmehr großer Uebereilungen und gewaltiger Mißgriffe schuldig, wie schon aus Schleker's Versuch einer Widerlegung der hauptsächlichsten Einwürfe, die in der neuesten Zeit gegen die Aechtheit des Evang. Johannis gemacht sind. Rostock 1892. B. 6. 8. (6 Gr.) erhellt. Vorzüglich aber vergleiche man Süskind's Beitrag zur Vertheidigung der Aechtheit des Evang. Johannis, in Beziehung auf die Schrift: Der Evangelist Johannes u. s. w., in dessen Magazin für christliche Dogmatik und Moral, St. 9. S. 1 — 71. Derselbe Gelehrte hat auch die mit vieler Gelehrsamkeit und ungemeinem Scharfsinn geschriebene Abhandlung von G. K. Horst: Läßt sich die Aechtheit des Johanneischen Evangeliums aus hinlänglichen Gründen bezweifeln? und welches ist der wahrscheinliche Ursprung dieser Schrift? in Henke's Museum für Religionswissenschaft, B. I. St. 1. S. 47 — 118., ungemein sorgfältig geprüft und widerlegt in s. Magazin ꝛc., St. 11. S. 57 — 110.

I. Commentarien über die sämmtlichen Evangelien und über einzelne derselben.

Auch nach den verdienstlichen Bemühungen eines **Paulus** und **Thieß** um die Aufklärung der neutestamentlichen Schriften, und insonderheit der historischen, blieb noch immer ein dritter Commentar über die **Evangelien** wünschenswerth, dessen Verfasser, nach dem Beispiele **Koppe's** und seiner Nachfolger bey den apostolischen Briefen, sich auch bey den Evangelien die grammatisch-historische Interpretation zur Hauptsache zu machen, und so seinen eigenen Weg zu gehen suchte, da **Paulus** mehr einen historisch-philologischen und psychologischen, **Thieß** aber einen historisch-kritischen und literarischen Gesichtspunkt gefaßt hatte. Dies ist der Zweck von

D. C. Th. Kuinoel *Commentarius in libros N. T. historicos. Vol. I. Evang. Matthaei.* Lipsiae 1807. VI. et 775 S. 8. (2 Rthlr. 16 Gr.). *Vol. II. Evangg. Marci et Lucae.* Ibid. 1809. 711 S. (2 Rthlr. 12 Gr.) Jeder Theil auch unter dem besondern Titel: *Evang. Matthaei — Marci et Lucae illustravit* C. Th. K.

Der Verf. erklärt die einzelnen Worte und Redensarten aus dem Hebr., den griechischen Uebersetzungen des A. Test. und den Apokryphen; bemüht sich zugleich, den Sinn einer jeden Stelle zu bestimmen, mit Rücksicht auf den Zusammenhang der Rede und auf die damals herrschende Gewohnheit, zu denken und sich auszudrücken; erläutert historische Umstände aus der Geschichte der Hebräer und aus ihren und der übrigen Orientalen Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen; behält die gewöhnlichen Erklärungen einzelner Stellen entweder bey und bestätigt sie durch neue Beweise, oder führt neue Erklärungen mit ihren Gründen an. Bey schweren Stellen zählt er die verschiedenen Meinungen der Ausleger, selbst aus einzelnen kleinen Schriften auf, giebt auch die wichtigsten Varianten an, und beurtheilt sie meist nach Griesbach's Vorgange. Er hat seine Absicht, eine zweckmäßige Auswahl aus dem bereits Vorhandenen und eine geschickte Zusammenstellung des Besten für angehende Exegeten zu liefern,

im Ganzen sehr gut erreicht. Sein Commentar ist ein schätzbares Magazin exegetischer Materialien, und giebt eine treffende Anwendung der Grundsätze einer genauen und richtigen Interpretation auf das N. T. Neue, dem Verf. eigene Erklärungen findet man nicht viele; aber in der Wahl fremder Erklärungen ist er sehr besonnen, und weder dem Alten noch Neuen ausschließend zugethan, wiewohl er häufig ältere Erklärungen vorzieht, wenn ihm die neuern nicht hinlänglich grammatisch und historisch begründet zu seyn scheinen. Auf die Vergleichung der verschiedenen Erzählungen der einzelnen Evangelisten hat er sich — welches zu bedauern ist — nicht eingelassen. Der lateinische Stil ist rein, fließend und natürlich. Uebrigens nimmt der Verf. mit Marsh, Eichhorn u. A. ein Urevangelium an, und hält unsern Matthäus für die Uebersetzung eines syrisch-chaldäischen Originals.

Unter den Auslegern, die einzelne Evangelien bearbeitet haben, zeichnen wir aus bey Matthäus, außer der nicht ohne Scharfsinn und exegetische Kenntnisse abgefaßten, aber nur zu sehr modernisirten parephrasischen Erklärung, die den Titel hat: Geschichte und Charakterzüge Jesus. Nach Matthäus und andern gleichzeitigen Schriftstellern. Leipzig 1792, und, wie es scheint, nur mit einem neuen Titelblatte, auf welchem sich der Verf. (E. H. Opitz, Prediger zu Zschepplin in Sachsen) genannt hat, Weißenfels u. Leipzig 1798. 8. (1 Rth.), wieder in Umlauf gesetzt worden ist, die Schrift:

Jesus von Nazareth, sein Leben und Geist, aus den Urquellen geschöpft nach Matthäus, von L. Meister. Basel 1802. 18¾ Bog. 8. (16 Gr.).

"Das Buch ist in Scholienform geschrieben, zeugt aber von Geschmack, schönen Kenntnissen und einer guten Bekanntschaft mit dem neuern Zustande der Theologie in Deutschland. Zwar ist es dem gelehrten Theologen entbehrlich; aber wir nennen es hier vorzüglich deßwegen, weil es gute, oft nur angedeutete Ideen für den praktischen Gebrauch enthält, daher man es auch dem gebildeten Laien empfehlen kann.

Unter den Erläuterungen einzelner Stellen des Matthäus zeichnen sich die sehr gehaltvollen und an neuen Ansichten reichen Beiträge zur Erläuterung des N. T. von K. G. Schuster, die man in Eichhorn's Bibl. der bibl. Lit. B. IX. St. 6. S. 953 — 1054. findet, aus.

Ueber Markus und Lukas können wir keine besondere Schrift anführen.

Bey Johannes verdient zuerst, als zur Specialhermeneutik dieses Evangelisten gehörig, außer der Schrift von Schulze (s. S. 64.), bemerkt zu werden, das

Specimen hermeneutico-theologicum de doctrina et dictione Johannis Apostoli ad Jesu magistri doctrinam dictionemque exacte compositæ. Auctore C. W. Strongk. Traj. ad Rhen. 1797. 16½ Bogen. gr. 8. (20 Gr.).

Im ersten Theile stellt der Verfasser die Aeußerungen Jesu im Johannes über einzelne Materien und die des Apostels über eben dieselben im Evangelium und dem ersten Brief einander gegenüber, und erläutert darauf einzelne Worte und Sätze durch grammatische und kritische Anmerkungen, wobey er eine ausgebreitete Belesenheit in ältern und neuern, in- und ausländischen Theologen zeigt. Der zweyte Theil enthält ein Wörterbuch über Johannes, worin erst die einzelnen Worte, dann die Redensarten, die Johannes und Jesus in einer besondern Bedeutung gebraucht haben, gesammelt und erläutert werden (zwar nicht erschöpfend, aber doch ein schöner Anfang), worauf eine Abhandlung über die große Uebereinkunft Jesu und Johannis im Ausdruck, im Kolorit und der ganzen Composition der Rede den Beschluß macht. Wenn gleich der Verf. nicht viel Eigenes beybringt, auch in dogmatischer Hinsicht nicht ganz unbefangen ist, so verdient doch seine Schrift von den Auslegern des Johannes verglichen zu werden.

Noch gehören zu den einleitenden Schriften in das Studium des Johannes, die empfohlen zu werden verdienen, außer der von Storr über den Zweck der evangel. Geschichte

schichte und der Briefe Johannis, von welcher eine zweyte Ausgabe Tübingen 1809 erschienen ist, der

Versuch einer vollständigen Einleitung in das Evang. des Johannes, von J. A. L. Wegscheider. Göttingen 1806. VIII u. 338 S. 8. (1 Rth. 4 Gr.).

Der Verf. (Prof. der Theol. zu Halle) verbreitet sich mit vieler Sachkenntniß besonders über den Ursprung dieses Evangeliums, über Echtheit und Integrität desselben und andere damit verwandte Fragen und Aufgaben, die vornehmlich in den neuesten Zeiten zur Sprache gekommen sind. Daß er dabey die Lebensgeschichte des Evangelisten, seinen Charakter, so wie den seines Evangeliums, die Untersuchung über Ort, Zeit und Veranlassung des letztern, über Ursprache desselben ꝛc. nicht werde unberücksichtiget gelassen haben, kann man leicht denken. Den Schluß macht eine Anzeige der wichtigsten ältern und neuern Erläuterungsschriften über das Evangelium, mit kurzen Beurtheilungen.

Zu den eigentlichen Auslegungen des Johannes gehört

Das Evangelium Johannis, übersetzt und erklärt von S. G. Lange. Weimar 1797. 30¾ B. 8. (1 Rth. 12 Gr.). Auch als zweyter Theil der Schriften des Johannes, übersetzt ꝛc., wovon der erste, schon 1795 erschienene Theil die Apokalypse enthielt.

Die Uebersetzung des Verf. (Prof. der Theol. zu Rostok) entfernt sich zu sehr vom Originale, und erreicht nur selten die Gefälligkeit und liebenswürdige Einfalt desselben. Der Commentar ist nach richtigen Grundsätzen der grammatisch-historischen Interpretation abgefaßt und im Ganzen brauchbar. Nur ist er etwas zu gedrängt, und enthält nur solche Erklärungen, die dem Verf. die annehmungswürdigsten schienen, ohne auch andere anzuführen, welches um so nachtheiliger wird, da der Verf. die frühern Interpreten nicht fleißig genug benutzt zu haben scheint, und von seinen eigenen exegetischen Untersuchungen nur die Hauptresultate, nicht die ihn bestimmenden Gründe angiebt. An literarischen Nachweisungen fehlt es zu sehr.

Zu den wichtigsten Erläuterungen einzelner Stellen dieses Evangeliums rechnen wir theils diejenigen, welche in den

den Briefen über das Evangelium Johannis von verſchiedenen Verfaſſern in Eichhorn's Bibliothek der bibl. Literatur, B. VII. St. 6. S. 973 — 1053, enthalten ſind, theils die, welche die Fortſetzung der ſchon oben S. 143. genannten Schuſter'ſchen Beiträge zur Erläuterung des N. Teſt. Ebendaſ. B. X. St. 5. S. 759 — 845. liefert, deßgl. Ziegler's Bemerkungen über das Evang. Johannis und Erklärungen einzelner ſchwieriger Stellen, in Gabler's Journ. für theol. Lit. B. III. S. 15 — 69., und TITTMANNI *Meletem. VI. ſacra in Ev. Joh.* Witteb. 1786 — 88. 4.

II. Schriften über die Geſchichte Jeſu und einzelne Theile derſelben in den Evangelien.

Ueber die Geſchichte Jeſu im Allgemeinen nennen wir, mit Uebergehung des ſchönen epiſchen Lehrgedichts: Jeſus der Stifter des Gottesreichs, vom Hrn. von Halem (Hannov. 1810.), und des unzuverläſſigen Halbromans (von K. Venturini): Natürliche Geſchichte des großen Propheten von Nazareth. (3 Theile, unter d. angebl. Druckorte Bethlehem 1800. 1802. 8. und in einer 2ten umgearb. Aufl. 4 Th. Ebend. 1806. 8. 7 Rthlr. 6 Gr.), nur folgende Schriften:

Jeſus, wie er lebte und lehrte, nach den Berichten der Evangeliſten. Nebſt Reſultaten über Jeſus. Eine Beilage zu Klemeyer's Charakteriſtik der Bibel. Halle 1799. 17 Bog. 8. (18 Gr.).

Die Abſicht des Verf. (D. J. B. Nermehren zu Jena, † 1803.) war, einen Verſuch zu machen, die Geſchichte Jeſu, von allen Wunderbarn entkleidet, darzuſtellen, und zu zeigen, wie Jeſus ohne übernatürliche Einwirkung oder Mitwirkung, nur durch die Umſtände und durch den Grad der damaligen Geiſtescultur geleitet, das habe aus ſich ſelbſt machen und das thun und lehren können, was er that, war und lehrte. Er geht deßhalb die Geſchichte Jeſu von ſeiner Geburt bis zu ſeinem Abtritte vom irdiſchen Schauplatze durch, ohne jedoch jede einzelne von den Evangeliſten erzählte Begebenheit oder That zu berühren,

und liefert einige der merkwürdigsten Reden Christi, besonders die sogenannte Bergpredigt und die Abschiedsrede an die Jünger, mit seinen Erläuterungen. Die Schrift enthält noch viel Jugendliches; der Verf. gefällt sich zu sehr in einem gewissen Wortprunk, und besonders trägt seine Exegese allzustarke Spuren seines oft nicht glücklich angewandten Studiums der kritischen Philosophie. Indeß verdient dennoch das Buch wegen mancher guten Ansichten und Ideen gelesen zu werden.

Die Lebensgeschichte Jesu nach den drey ersten Evangelien, oder erklärende Uebersetzung der christlichen Urkunden des Matthäus, Markus und Lukas im Zusammenhange, mit exegetischen, historischen, geographischen und antiquarischen Anmerkungen, für gebildete Freunde der Religion von G. L. Horn. 3 Theile. Nürnb. 1803 — 1805. XXIV. u. 1138 S. 8. (3 Rt).

Die Arbeit des Verf. (Pred. in in Korkhofen in der baierschen Herrschaft Salzburg) soll zwischen einer wörtlichen Uebersetzung und einer Paraphrase in der Mitte stehen. Die besten neuern Uebersetzer und Ausleger — besonders Paulus's Commentar — sind benutzt. Vor jedem Abschnitte steht eine kurze Inhaltsanzeige; ein Kolumnentitel giebt den Abschnitt an, mit Beifügung der Stellen aus den drey Evangelien, woraus die neue erklärende Uebersetzung zusammengesetzt ist. Darunter stehen die Anmerkungen, die selten philologischen Inhalts sind, sondern meist Sacherklärungen enthalten, denen man nur, besonders den geographischen, einen gedrängtern Vortrag wünschen möchte. Die erklärende Uebersetzung, unter welcher bisweilen auch noch eine wörtliche steht, ist im Ganzen leicht und fließend, nur nicht selten zu paraphrastisch und fremde Ideen einmischend. So viele Ausstellungen sich auch an der Arbeit des Verf. machen lassen, so sind doch sein Fleiß und seine Kenntnisse nicht zu verkennen, und sein Buch verdient einer gewissen Mittelklasse von Lesern als nützlich empfohlen zu werden, und würde dies noch mehr verdienen, wenn der Verf. seinem Tone mehr Würde gegeben, jede profane Behandlung mancher Theile der evangelischen Geschichte mehr vermieden, und sich der Andeutungen auf das kirchliche System sorgfältiger enthalten hätte.

Am schicklichsten dürfte auch hierher gerechnet werden der

Versuch einer Vertheidigung und Erläuterung der Geschichte Jesu und der Apostel, allein aus griechischen und römischen Profanscribenten, für Freunde der heil. Geschichte und profanen Literatur von J. A. G. Meyer. Hannover 1805. 33 B. 8. (1 Rt 12 Gr).

Diese schätzbare und mit vielem Fleiße gearbeitete Schrift war ursprünglich von dem Verf. (Pred. zu Sarstedt im Hildesheimschen) in holländ. Sprache geschrieben, und hatte 1799 in Holland den ersten Preis erhalten. Die deutsche Bearbeitung ist aber sehr erweitert und vervollkommnet worden. Nach einer allgemeinen Einleitung giebt Th. 1. eine Bestätigung der Geschichte Jesu und der Apostel aus förmlichen Zeugnissen der Gegner des Christenthums, wo in neun Abschnitten von den Zeugnissen des Josephus, Tacitus, Plinius ꝛc. gehandelt, und zuletzt ein Ueberblick der sämmtlichen Zeugnisse in Beziehung auf die biblische Folge der Begebenheiten gegeben wird. Dieser erste Theil ist zwar meist ein Auszug aus Lardner's bekannter Sammlung, doch mit Kritik und eignem Urtheile. Th. 2. enthält die Aufklärung und Erläuterung der Geschichte Jesu und der Apostel aus Profanscribenten, oder Aufzählung der mit der Profangeschichte in Verbindung stehenden vorzüglichsten Umstände der heil. Geschichte in sieben Abschnitten, von Jesu Geburt an bis auf die spätern Begebenheiten Pauli und der übrigen Apostel. Hier werden immer die Hauptpunkte in kurzen Paragraphen vorausgeschickt, und in den darauf folgenden oft ziemlich weitläuftigen Anmerkungen die nöthigen Erläuterungen und Belege gegeben. Die besten Commentatoren des N. T. sind mit Sorgfalt benutzt; und wenn das Buch gleich nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, auch keine neuen Entdeckungen und Ansichten liefert, so ist es doch immer angenehm, so viele interessante Notizen in demselben gesammelt und zweckmäßig zusammengestellt zu finden, und durch die ganze Schrift den Satz bestätigt zu sehen: daß sich durch genaue Uebereinstimmung der oft nur beyläufig im N. T. erzählten Thatsachen mit den aus andern auswärtigen Nachrichten bis auf solche Lokal- oder Personalverhältnisse bekannten und unläugbaren

Weltbegebenheiten, die ganze evangelische und apostolische Geschichte am leichtesten als ächt und glaubwürdig darstellen lasse.

Von Hacker's Werke: Jesus der Weise von Nazareth ꝛc. B. 1. 2. Leipzig 1800. u. 1803. 8., Sintenis's Scenen aus dem Leben Jesu ꝛc. Zerbst 1800. 8. u. m. reden wir an einem andern Orte.

Unter den Schriften über einzelne Theile der Geschichte Jesu, und über Aufgaben, die dabey in Frage kommen können, bemerken wir nur einige.

Ueber die Lehrart Jesu. Außer den schon genannten Schriften gehört hierher der

Versuch über Jesus Lehrfähigkeiten und Lehrart, in sofern sich diese zur Fassungskraft der Zuhörer herabläßt und für den Religionslehrer Muster ist, von E. G. Winkler. Leipz. 1797. 22 B. 8. (20 Gr.).

Das Buch zerfällt, wie schon der Titel andeutet, in zwey Theile. Der erste handelt von den Lehrfähigkeiten Jesu, worunter der Verf. (Pred. zu Neunheiligen bey Langensalze) nicht bloß seine natürlichen und ausgebildeten Anlagen, sondern auch seine erworbenen Kenntnisse versteht. Er giebt manche gute Bemerkung; nur ist er etwas zu weitschweifig, und läßt bisweilen der Phantasie zu viel Spielraum. Wichtiger ist der zweyte, historisch-exegetische Abschnitt, wo der Verf. zuerst untersucht, welchen Weg Jesus ging, um das Volk zu gewinnen, und dann zeigt, wie er die physischen, religiösen und moralischen Irrthümer aufdeckte. Wenn gleich der Verf. nicht von recht festen Grundsätzen ausgeht, zu viel Fremdartiges einmischt, wenig eigentlich neue Ideen vorträgt, und seine Gedanken nicht planmäßig genug ordnet, so kann das Buch doch wegen der geschickten Benutzung anderer, besonders der Hessischen Schriften, und wegen vieler einzelnen schätzbaren ungemein faßlich vorgetragenen Bemerkungen dem angehenden Volkslehrer empfohlen werden.

Einen wichtigen hierher gehörigen Gegenstand handelt auch folgende Schrift ab:

Ueber

Ueber die Accommodationen im N. T., oder Beantwortung der Frage: hat Christus in seinen Predigten, haben die Evangelisten und Apostel in ihren Schriften sich zuweilen nach den zu ihrer Zeit herrschenden Volksbegriffen bequemt? und wenn sich dieses nicht läugnen läßt, in welchen Fällen und in wie fern thaten sie es, und was kann diese richtig verstandene Voraussetzung zur Erklärung des N. Test. beytragen? Eine gekrönte Preisschrift von P. van Hemert. Aus dem Holländ. übers. und mit einer Vorrede versehen von F. W. D. Dortmund u. Leipzig 1797. 8¾ Bog. gr. 8. (14 Gr).

Diese Schrift enthält die Beantwortung einer von der Teyler'schen theol. Gesellschaft zu Harlem aufgegebenen Preisfrage. Nach einigen allgemeinen Erinnerungen über Volksbegriffe, über das Bequemen nach denselben, und über die Quellen, aus welchen man die Volksbegriffe der damaligen Juden und Heiden schöpfen kann, behandelt der Verf. sein Thema nach den in der Frage selbst deutlich genug ausgedrückten drey Theilen mit vieler Präcision und Sachkenntniß, nur hier und da etwas zu kurz. Alles wird durch mehrere wohlgewählte Beispiele bestätigt, und einzelne neutestamentliche Stellen werden mit richtigem exegetischen Geschmacke und zum Theil auf eine eigne Art erläutert. Findet auch der Kenner in dieser Schrift nicht gerade viel Neues, so verdient sie doch die Aufmerksamkeit solcher Leser, die sich über den abgehandelten Gegenstand belehren wollen.

Von einem andern Gesichtspunkte geht der Verf. folgender Schrift aus:

Briefe über einige theologische Zeitmaterien, besonders über den Accommodations-Grundsatz in Hinsicht auf einige positive Lehren der christlichen Religion, von M. W. F. Gaß. Stuttgart 1797. 17¼ B. 8. (16 Gr).

Die Absicht des Verfassers (Superintendent im Würtembergischen) ist, beydes, sowohl das Unhaltbare und Inkonsequente in der Accommodationstheorie, als auch das ihm noch unerwiesen

wiesen scheinende in den Voraussetzungen der andern Partey zu zeigen, welche annimmt, daß die ersten Lehrer des Christenthums manche Irrthümer und Vorurtheile mit ihrem Zeitalter gemein gehabt hätten, daher auch nur die Vernunft entscheiden könne und müsse, was in ihrer Lehre wahr und nicht wahr sey. In beiderley Hinsicht hat der Verf. manche sehr richtige und treffende Bemerkung gemacht, und seine ganze Schrift zeugt von seinem Scharfsinn, seinem redlichen Forschen nach Wahrheit und seiner Bekanntschaft mit der neuern theologischen Literatur, zeichnet sich auch durch einen anständigen und ruhigen Ton aus. Aufs Reine ist indeß durch den Verf. diese schwierige Materie nicht gebracht, und es lassen sich theils gegen seine genommenen Gesichtspunkte, theils — wenn man auch in diesen mit ihm übereinstimmte — gegen die von ihm daraus hergeleiteten Folgerungen manche gegründete Einwendungen machen.

Viele treffliche Bemerkungen über die Lehrart Jesu, und einige damit verwandte Gegenstände, findet man auch in der schon S. 136. genannten Schrift von Krummacher: Ueber den Geist und die Form der evang. Geschichte u. s. w. Besonders treffend sind seine Bemerkungen über die Urbanität Jesu, über seine Ironie, über den wehmüthigen Ernst in seinem Charakter und sein Hinneigen zu schlichten Menschen, über sein Verhältniß zu weiblichen Personen u. s. w.

Sehr interessante Bemerkungen über die Parabel überhaupt, und die Parabel Christi insonderheit, ihre Originalität, ihren Inhalt, ihre Form, Zweckmäßigkeit und richtige Auslegungsart findet man in C. P. Conz's *Morgenländischen Apologen, oder die Lehrweisheit Jesu in Parabeln und Sentenzen.* Heilbronn 1803. 8. (1 Rt 8 Gr). *Einleit.* S. I — XCII. u. S. 1 — 89. (Zweyte, unveränderte Ausg. Leipz. 1809.). Nur ist in den von dem Verf. zugleich gelieferten Uebersetzungen oft das orientalische Kolorit verwischt und die Simplicität verletzt; besonders sind die Uebertragungen in Hexameter häufig mißlungen; besser sind die in Jamben abgefaßten. Auch dient zur richtigen Beurtheilung der parabol. Lehrart Jesu die Abhandl., die Hr. Hofpred. Eylert seinen

seinen Homilien über die Parabeln Jesu. Halle 1806. vorgesetzt hat, „über das Charakteristische der Parabeln Jesu“; ingleichem die der Schrift von Gittermann: Die Gleichnisse Jesu ꝛc. Leipz. 1803. vorangeschickte interessante Einleitung.

Was Jesu Thaten und Wunder betrifft, so bemerken wir nur, daß eine sehr gute und treffende Beurtheilung des bekannten Eck'schen Versuchs ꝛc. vom Hrn. D. Müller in die zu Amsterdam und Haag 1798 in holländischer Sprache erschienenen Abhandlungen von der Haag'schen Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion eingerückt, aber, so viel wir wissen, noch nicht ins Deutsche übersetzt ist. Auch verdient außer mehrern Schriften, die in die Rubrik der Apologieen des Christenthums gehören, und sich über die Wunder überhaupt und die neutestamentlichen insonderheit verbreiten, hier noch genannt zu werden der Kritische Versuch über die neutestamentlichen Wunder (von M. A. C. Strauß). Meißen 1797. 6½ Bog. 8. (9 Gr.).

Ueber den Tod Jesu kann man benutzen: C. Fr. Ferd. Gruneri *Commentatio antiquario-medica de Jesu Christi morte vera, non simulata. Accedunt* D. C. G. Gruneri *vindiciae mortis Jesu Christi veræ et* Herm. Conringii, Prof. Med. quondam Helmst., *Discursus de Jesu Christi cruento sudore et morte ejus repentina, de aquâ et sanguine ejus, de mortui latere jam defluentibus, commentario perpetuo illustratus.* Halae 1805. 11½ B. 8. (16 Gr.), womit jedoch die Gegenerinnerungen in der Allg. Lit. Zeit. 1808. Ergänzungsbl. Nr. 1. zu vergleichen sind.

Auch verbreitet sich über die letzten Lebenstage Jesu die pragmatische Darstellung der Leidensgeschichte Jesu mit hinzugefügten moralischen Betrachtungen für denkende Christen, insbesondere für Prediger, von C. V. Kindervater. Leipzig 1797. 24 Bog. 8. (1 Rth.).

Der Zweck des Verf. ist historisch-pragmatisch, d. h., er will die innern Gründe, Veranlassungen und Beziehungen der Begebenheiten entwickeln, um dadurch auf den durch das Ganze herrschenden Geist und die Leitung der Vorsehung dabey aufmerksam zu machen. Nach einer Einleitung über den Zusammenhang des Todes Jesu mit seinem vorhergegangenen Leben folgen zwanzig Betrachtungen über die wichtigsten Auftritte der letzten Lehens- und Leidenstage Jesu, die zwar keine exegetischen Untersuchungen und kritischen Entwickelungen schwieriger Punkte, aber doch hier und da die Resultate derselben enthalten, und, ohnerachtet man sie bisweilen minder weitläuftig wünschen möchte, doch zur Benutzung bey Passionspredigten empfohlen zu werden verdienen. Angehängt ist eine Abhandlung über den Zweck des Todes Jesu.

Die Leidensgeschichte Jesu, exegetisch und archäologisch bearbeitet, mit Rücksicht auf die neuesten Ansichten, besonders für Prediger und Religionslehrer. Stuttgart 1809. 174 S. 8. (20 Mg.)

Der Verf. (Herr Pfarrer Glanz zu Heumaden im Würtembergischen) giebt in dieser kleinen Schrift eine kurze Anleitung zur Hebung der mancherley exegetischen und archäologischen Schwierigkeiten, die sich in der Leidensgeschichte finden, nach den besten Interpreten der ältern und neuern Zeit, und stellt den natürlichsten Sinn der fragmentar. Erzählungen meisterhaft getreu dar, und ohne zu versuchen, das zu erklären, was keiner Erklärung bedarf, oder Gelehrsamkeit anzubringen, wo keine nöthig ist, ob er sich gleich überall in der Auswahl des Brauchbarsten, was die Exegese und Geschichte zur Aufklärung der dunkeln und zur Rettung der angefochtenen Stellen in dieser Geschichte irgend einmal aufgeboten hat, als Gelehrten zeigt. Das Buch ist Predigern, die über den Grundtext der Leidensgeschichte ein gutes Repertorium wünschen, vorzüglich zu empfehlen.

III. Commentarien über die Apostelgeschichte.

In Ansehung der Apostelgeschichte verdient Ziegler's Abhandlung über den Zweck, die Quellen und Interpolationen derselben, in Gabler's neuestem theolog. Journal, B. VII. St. 2. S. 125—157, verglichen zu werden.

Vier-

Vierter Abſchnitt.

Commentarien über die apoſtoliſchen Briefe und die Offenbarung Johannis.

Als Einleitung zum Studium der Briefe Pauli iſt die mit vieler Kenntniß des Charakteriſtiſchen dieſer Briefe geſchriebene *Diſſert. de interpretationis epiſtolarum Paulinarum difficultate.* Halae 1807. vom Hrn. D. Schultz (jetzt Prof. in Breslau) zu empfehlen.

Unter den ältern Erklärungen der ſämmtlichen Pauliniſchen Briefe gebührt, außer den ſchon genannten, den *Paraphraſe et expoſition ſur les Epitres de S. Paul*, par Pierre de Launay. Charenton 1650, ein vorzüglicher Platz.

Von den einzelnen Briefen Pauli ſind folgende Bearbeitungen zu bemerken:

Ueber den Brief an die Römer — außer dem ſchätzbaren Programm von J. F. Flatt *de tempore, quo Pauli ep. ad Rom. ſcripta ſit*, welches in Pörr's und Rupert's *Sylloge Commentatt. theol. Vol. II. Nr. 3.* wieder abgedruckt iſt:

Epiſtola Pauli ad Romanos graece ex recenſione noviſſima Griesbachii cum commentario perpetuo edidit Chr. Fr. Boehme. Lipſ. 1806. 13 B. 8. (1 Rth.).

Die Abſicht des Verf. war, eine möglichſt reine und unbefangene Exegeſe dieſes Briefs zu geben, und vorzüglich einen Verſuch aufzuſtellen, wie man einen Autor aus ſich ſelbſt, d. h. aus einem treuen und lebendigen Totalbilde ſeiner ganzen Individualität erklären müſſe. Die vorausgeſchickte Praeparatio handelt von Pauli äußern und innern Eigenſchaften, verbunden mit einer kurzen Biographie, von dem Zweck und Inhalt des Briefs (wobey die Darſtellung des Inhalts kürzer als bey Koppe iſt, Hauptzweck und Veranlaſſung aber genauer und ſchärfer

bestimmt wird), endlich, doch ganz kurz, von Zeit und Ort der Abfassung und Ursprache des Sendschreibens. Die äußere Einrichtung des Commentars ist wie in der Koppe'schen Bearbeitung, nur daß die Anzeige und Beurtheilung der Varianten bis auf wenige Ausnahmen absichtlich von des Verf. Plane ausgeschlossen ist. Die innere Einrichtung weicht dagegen von jenem ab. Denn der Verf. liefert unter dem Texte eine fortlaufende, sehr treue und reine, jedoch bisweilen etwas dunkle lateinische Uebersetzung, in welche die erläuternden, mit kleinerer Schrift gedruckten Anmerkungen eingeschaltet werden, und setzt, ohne sich an die Versabtheilung zu kehren, nur da ab, wo logische Gründe einen neuen Abschnitt fordern; eine Methode, die für die logische Interpretation — deren sich der Verf. rühmlichst befleißigt — fast noch günstiger ist, als die Koppe'sche. Auch als psychologischer Interpret befriedigt der Verf. im Ganzen vorzüglich, und erklärt manche schwierige Stelle sehr richtig aus individuellen Grundsätzen und Meinungen des Apostels, oder aus der ihm eigenthümlichen Art im Denken, Empfinden und Bezeichnen seiner Vorstellungen. In der historischen und grammatisch-philologischen Auslegung leistet aber Koppe's Commentar mehr, und kann deßhalb bey dem Böhme'schen nicht entbehrt werden, indem B., besonders in letzterer Hinsicht, nur das Unentbehrlichste zur Bestätigung seiner Erklärung beybringt, höchstens ein Paar Parallelstellen anführt, und sehr selten eine von seiner Meinung abgehende Ansicht erwähnt. In Hinsicht der Prüfung der von Paulus vorgetragenen Ideen selbst, und des theologisch-dogmatischen Gebrauchs derselben, giebt der Vf. oft treffende Winke.

Ueber die **Briefe an die Korinther** muß man die reichhaltige und schätzbare Einleitung vergleichen, welche D. **Ziegler** in s. theologischen Abhandlungen, B. 2. (Göttingen 1804.) S. 1 — 131. geliefert hat, die nicht bloß die mannichfaltigen historischen Beziehungen dieser Briefe, ohne deren Kenntniß der Ausleger derselben im Finstern tappt, gründlich und befriedigend erläutert, sondern auch als ein Sach-Commentar zu derselben anzusehen ist. Der Verf. giebt eine bedeutende Nachlese zu **Mosheim's**, **Michaelis's** und **Storr's** Arbeiten, und unterwirft zugleich ihre Untersuchungen und Resultate einer neuen kritischen Revision.

Beson-

Besondere Bearbeitungen dieser Briefe wüßten wir weiter nicht anzuführen. Zwar hat Hr. Pfarrer **Leun** zu Butzbach den zweyten Brief als eine Fortsetzung der von M. F. A. G. **Krause** 1792 in **Koppe**scher Manier gearbeiteten Ausgabe des ersten Briefes zu Lemgo 1804. (18 B. 8. 1 Rℓ) herausgegeben; allein das Ganze ist so flüchtig gearbeitet, daß einige gute und zum Theil eigne Erklärungen dagegen fast nicht in Betracht kommen können.

Ueber den **Brief an die Galater** ist eine deutsche Uebersetzung und eine lateinische Erklärungsschrift bemerkenswerth:

Paulus Brief an die Galater und der erste Brief von Petrus, übersetzt von **C. G. Hensler**. Leipz. 1805. 2 B. 8. (4 Rℓ).

Diese Uebersetzung ist das Resultat eines sehr sorgfältigen Studiums, und sucht sich so sehr als möglich an das Original anzuschmiegen. Diese ängstliche Treue und die dadurch veranlaßten häufigen Inversionen haben freylich die Uebersetzung bisweilen etwas steif, und mitunter selbst unverständlich gemacht; allein im Ganzen hat sie vielen Werth. Anmerkungen findet man gar nicht; dagegen versprach der Verf. den von ihm angenommenen Sinn in einem eigenen philologischen Commentar über diese beyden Briefe näher zu entwickeln und zu bestätigen. Doch ist dieser Commentar bis itzt nicht erschienen.

Interpretatio epistolae Pauli ad Galatas, *auctore* E. A. Berger, Theol. Doct. Lugd. Bat. 1807. 25 B. 8 maj. (2 Rℓ 4 Rℓ).

Die Prolegomena enthalten das Gewöhnliche. Dann folgen von S. 38 — 77. die kritischen Anmerkungen, die meist Griesbach'en beystimmen, aber zugleich die Gründe seines Urtheils auseinandersetzen, und daher für Anfänger nützlich seyn können. In dem exegetischen Commentar wird zwar die Untersuchung des Zusammenhangs und die Angabe des Sinns und der Absicht ganzer Stellen nicht völlig bey Seite gesetzt; doch verweilt der Vf. weit länger bey Erläuterung einzelner Wörter und Redensarten, und bestä-

bestätigt auch bekanntere Bedeutungen lieber durch einige neue Stellen, oder belegt sie durch Citate eines andern Philologen, als daß er den Ideengang des Schriftstellers Schritt für Schritt zu verfolgen und seine Grundsätze und Aeußerungen aus der Denkart seines Zeitalters und Volkes zu erläutern suchte. Neues zur Erläuterung einzelner Worte und Redensarten, oder zur Erklärung ganzer Stellen (ein Paar ausgenommen), enthält diese Schrift eben nicht; allein der Verf. wählt doch unter den bekannten Erklärungen mehrentheils die wichtigsten und natürlichsten, und zeigt überhaupt nicht nur eine sehr gute Bekanntschaft mit den richtigen Grundsätzen der Schriftauslegung, sondern auch viel Fertigkeit in ihrer Anwendung.

Der Brief an die Philipper ist in folgender Schrift bearbeitet:

Pauli Apostoli epistola ad Philippenses graece ex recensione Griesbachiana, nova versione latina et annotatione perpetua illustrata a J. Gf. AM ENDE. Witteb. 1798. 8¾ B. 8 maj., und mit einem neuen Titelblatt, als *editio altera*. Neostadii 1808. (12 Gr.).

Die Prolegomena sind nicht so vollständig, als zu wünschen wäre; auch fehlt es an einer befriedigenden Uebersicht des Plans und der Gedankenfolge im ganzen Briefe. Der Text ist ziemlich korrekt, aber ohne Accente und Spiritus abgedruckt. Dem Texte gegenüber steht die lateinische Uebersetzung, die mit vielem Fleiße gearbeitet ist, auch den Sinn im Allgemeinen mit Vermeidung der Hebraismen in Erneſtisch-Dathischer Manier, etwas paraphrastisch, aber sonst gut darstellt, das Eigenthümliche der Pauliniſchen Schreibart indeß freilich nicht nachbildet. Die kritischen Anmerkungen, die von den erklärenden getrennt sind, befriedigen nicht immer die Bedürfnisse des Anfängers; in den erklärenden sind die Meinungen älterer und neuerer Ausleger mit Sorgfalt gesammelt, und für die beste Erklärung ist meist nach richtigen Grundsätzen entschieden. Bisweilen hat der Verf. (Superint. zu Neustadt an der Orla) wohl aus seinen Sammlungen zu reichlich mitgetheilt, wogegen man bisweilen eine recht bestimmte und treffende Beurtheilung der andern angeführten Meinungen vermißt. Aber im Ganzen verdient die Bearbeitung, die

sich

sich auch durch gute lateinische Schreibart empfiehlt, Beyfall. Angehängt ist ein brauchbarer Exkursus über Kap. II. 6.

Ueber den ersten der beiden Briefe an den Timotheus — welche auch von einem Ungenannten (Göttingen 1796. 88 S. 8.), wiewohl nicht auf eine ausgezeichnete Art übersetzt worden sind — ist eine interessante kritische Schrift zu erwähnen:

Ueber den sogenannten ersten Brief des Paulus an den Timotheos. Ein kritisches Sendschreiben an J. C. Gass von Fr. Schleiermacher. Berl. 1807. 15 B. 8. (1 Mg).

Das Resultat dieser Untersuchung ist, daß der genannte Brief das Werk eines frommen Betrugs, frühzeitig dem Apostel untergeschoben, und größtentheils aus dem zweyten Briefe an den Timotheus und dem Briefe an Titus zusammengetragen sey. Der Beweis wird theils aus der Sprache, theils aus den historischen Schwierigkeiten, theils aus der ganzen Anlage des Briefs, verglichen mit den erwähnten ächt paulinischen Briefen, geführt. Die Form des Sendschreibens, welche der Vf. (D. u. Prof. der Theol. u. Pred. zu Berlin) gewählt hat, ist Veranlassung gewesen, daß die Gründe in der Ausführung nicht, wie man wohl wünschen möchte, völlig abgesondert und einzeln durchgeführt sind. Sonst zeugt die Schrift von großem Scharfsinn, und ist durchaus von einem ernsten Forschungsgeiste belebt. Aber entschieden ist die Sache durch sie noch nicht, da sich theils gegen die Anklage des Verf. noch manche sehr bedeutende Gegenerinnerungen machen lassen, theils noch mehrere wichtige Fragen, die bey des Verf. Annahme entstehen müssen, von ihm kaum berührt worden sind. Auf jeden Fall aber ist diese Untersuchung von vielen Seiten sehr lehrreich, und verdient ein aufmerksames Studium. Man kann damit vergleichen, außer der kleinen Schrift von I. F. Brenhaus: *Specimen observationum crit. exeget. de vocabulis, quae λεγόμενα et hapax. formulis in I. ad Tim. ep. Pauli, phrasi authentico eius non adscr.* Lingenae 1810. 8. (8 Mg), die sehr viel Prüfenswerthes enthält:

H. Planck's *Bemerkungen über den ersten Paulinischen Brief an den Timotheus, in Beziehung auf das kriti-*

Briefe Judä und die drey Johanneischen. Voran geht eine allgemeine Einleitung in sämmtliche katholische Briefe, worin Hr. A. vorzüglich zu zeigen sucht, daß die Verff. dieser Briefe den Grundsätzen der Essäischen Schule sehr geneigt gewesen sind, eine Behauptung, welche er auch in der speciellen Einleitung zum Jakobus in diesem, und in einem Exkursus im zweyten Theile bey Petrus, Judas und Johannes, wiewohl nicht ohne Widerspruch durchzuführen bemüht ist. Im Allgemeinen zeichnen sich diese Einleitungen besonders durch historische Kritik und Scharfsinn aus, wenn auch ihre Resultate nicht durchaus überzeugend sind. Des Verf. Hauptabsicht war, diese Briefe historisch zu erläutern, die persönlichen und lokalen Verhältnisse der Apostel, so weit unsere Quellen ausreichen, genauer zu erforschen und anzuwenden. Die Uebersetzung ist fleißig gearbeitet, treuer, und weniger modernisirt, als die Stolbische, dafür aber etwas steif und minder fließend. Von Johannis Briefen ist keine Uebersetzung beygefügt. Was die Erläuterung betrifft, so erklärt der Verf. ruhig, ohne Hinsicht auf irgend ein System, ist in den Rabbinen und den neuern exegetischen Schriften sehr belesen, benützt sehr zweckmäßig seine Bekanntschaft mit dem Koran, und hat selbst in Zeitschriften zerstreute Bemerkungen gesammelt. Es fehlt dabey nicht an neuen, prüfungswerthen Ansichten einzelner Stellen, noch an gelehrten Bestätigungen bekannter Erklärungen. Uebrigens ist die Manier der Behandlung etwas ungleich. Bey den Briefen Jakobi und Petri liefert der Vf. mehr einen fortlaufenden Commentar, mit Auffassung des Ideenganges und der Verbindung der einzelnen Sätze. Die Erklärung der Briefe Judä und Johannis ist abgekürzter, besonders die der letztern. Beym Briefe Judä ist mehr auf Kritik Rücksicht genommen, die syr. und arab. Uebersetzung verglichen, und ihre wichtigsten Abweichungen beurtheilt worden. Die wenigen Anmerkungen über Joh. Briefe beschäftigen sich vorzüglich mit den dogmatisch wichtigen Stellen. Angehende Exegeten können also andere Commentare nicht dabey entbehren, wiewohl sonst, außer Bolten, die vorzüglichsten neuern Ausleger gebraucht sind. Dem ersten Theile sind zwey interessante Exkurse über Jak. 1, 13. und 2, 14. — 26. dem zweyten ebenfalls zwey über die Christologie in den kath. Br. (nach den einzelnen Vff. dargestellt, mit Benutzung neuerer Schriften) und ob in den Briefen Petri, Judä und Johannis Spuren von Essäismus vorkommen? — angehängt. Endlich ist auch dem zweyten Theile eine wohlgelungene hebräische Uebersetzung der Petrin.

und

und Johanneiſchen Briefe von dem ehemaligen Rektor in Ohrdruff Georg Chr. Conradi beygefügt.

Ueber die Briefe Petri haben wir keine exegetiſche Arbeit anzuführen; wohl aber machen wir auf eine kritiſche Schrift, den zweyten dieſer Briefe betreffend, welche die Aechtheit deſſelben vertheidigt, aufmerkſam. Sie hat den Titel: I. C. G. Dahl *Commentatio exegetico-critica de ἀνοθεντιᾳ epiſtolarum Petrinae poſterioris atque Judae. Adjunctae ſunt* Ziegleri *Animadverſiones in ſenſum nominis epp. catholicarum earumque numerum in vetuſtiſſima eccleſia.* Roſtock. 1807. 87 u. 19 S. 4. (16 Gr.). In der angehängten Abhandlung prüft D. Ziegler die drey Meinungen, daß die kath. Briefe allgemeine Circularbriefe, daß ſie Schriften wären, die vornehmlich zur Beförderung und Beſtätigung des katholiſchen Glaubens dienten, und daß man darunter allgemein als ächt anerkannte verſtehen müſſe. Dieſe letzte (Möſſeltſche) Meinung nimmt er gleichfalls an, und giebt auch noch andre Gründe, theils für ſeine Erklärung des Wortes καθολικος, theils für die urſprüngliche Zahl dieſer Briefe.

Bey den Briefen Johannis vergleiche man — außer der ſchon 1795. erſchienenen hebraiſmenfreyen Ueberſetzung und philoſophiſchen Erklärung, von E. F. C. Oertel, die zwar, wie ſeine Bearbeitung des Evangeliums, manche lehrreiche Anmerkungen, beſonders äſthetiſcher und praktiſcher Art enthält, aber ſich im Ganzen doch durch die an Bahrdt erinnernde Manier nicht empfiehlt — folgende Schrift:

Die drey Briefe Johannis, nebſt drey Abhandlungen über Johannis Charakter, Schreibart und Theologie, von S. G. Lange. Weimar 1797. 17 B. 8. (1 Rth.). Auch als dritter Theil der Schriften des Johannes, überſetzt u. ſ. w. Vgl. oben S. 144.

Die Behandlungsart der drey Briefe iſt die nämliche, welche von dem Verf. bey der Bearbeitung der übrigen Johanneiſchen

schen Schriften beobachtet wurde. Voran geht eine Einleitung, wo der Vf. bey dem ersten Briefe meist Ziegler'n folgt, doch auch einiges noch genauer bestimmt. Die Uebersetzung ist treuer, als sie es bey dem Evang. war; nur fehlt es ihr oft an Geschmeidigkeit. Der grammatisch-historische Commentar verdient im Ganzen wegen der Anwendung richtiger Interpretationsgrundsätze Beifall, wenn gleich bey den meisten schweren Stellen eine gründliche und tiefer eingehende Würdigung der wichtigsten abweichenden Auslegungen vermißt wird. Auch die auf dem Titel genannten Abhandlungen enthalten viel Gutes, obwohl die Ausführung nicht durchgängig befriedigt, und namentlich der letzte Aufsatz über Joh. Theologie mehr allgemeine Räsonnements als eine genaue Entwickelung der Johanneischen Ideen giebt.

Eine Uebersetzung des ersten Briefs Johannis findet man auch in folgender Schrift:

Philo und Johannes, oder neue philosophisch-kritische Untersuchung des Logos beym Johannes, nach dem Philo — von H. C. Ballenstädt. Braunschweig 1802. 14½ B. gr. 8. (1 Rt).

Der Verf. (Pred. zu Quedlinburg bey Königslutter) schickt zuerst eine Darstellung und Prüfung des Philonischen Systems von dem Logos voran, zeigt, daß Johannis Vortrag vom Logos ganz philonisch ist, und umschreibt Joh. 1, 1—18. nach Philo's Sprache. Dann folgen Beyträge zur Geschichte der geweihten Sprache aus dem N. T., und darauf der erste Brief Joh., in welchem der Verf. besonders Spuren der geweihten Sprache aus der esoterischen Religion, oder der sogenannten Mysterien der Hierophanten entdeckt, in einer mit Anmerkungen versehenen Uebersetzung oder vielmehr Paraphrase. Der Verf. hat unstreitig manches Richtige gesehen; aber er hätte es schärfer bestimmen, besser begründen, weiter ausführen, und mit Beweisen aus der Philosophie und Geschichte unterstützen sollen.

Außerdem kann man noch bey den Briefen Johannis vergleichen Ziegler's Abhandl.: Der erste Brief des Johannes, ein Sendschreiben an eine bestimmte Gemeine, und keine allgemeine Abhandlung, kein Buch; (vorzüglich gegen

gen Michaelis, Storr u. ſ. w.) in Henke's Magazin, Th. 6. S. 254 ff., und Ebendeſſelben Bemerkungen über einige ſchwierige Stellen und Ausdrücke der Briefe Johannis, in Gabler's Neueſtem theol. Journ. B. III. St. 1. S. 1—24. und St. 2. S. 109—132.

Die in A. H. M. Rochen's Johannes Boanerges (Jena 1799. 116 S. gr. 8. — 10 Gr.) enthaltene Ueberſetzung des erſten Briefes Johannis zeugt zwar von vielen literariſchen und Sprachkenntniſſen des Ueberſetzers; allein dieſer hat ſich von den Einflüſſen der Zeitphiloſophie nicht frey genug zu erhalten gewußt, und läßt daher den Johannes manches ſagen, woran derſelbe wohl ſchwerlich gedacht hat.

Ueber die Briefe Jakobi und Judä verdient bemerkt zu werden:

Der Brief des Apoſtels Jakobus, überſetzt und für die der Grundſprache Unkundigen erläutert. Mit einem Anhange über die Abfaſſung deutſcher Ueberſetzungen des N. T., von C. G. Hensler. Hamburg 1801. 5¼ B. gr. 8. (8 Gr.).

Die ſorgfältige Bedachtſamkeit und Genauigkeit, die wir oben S. 155. bey des Verf. ſpäter erſchienenen Ueberſetzung des Briefes an die Galater und des erſten Briefs Petri gerühmt haben, iſt vollkommen auch auf dieſe Ueberſetzung anzuwenden, welche die Grundſätze muſterhaft befolgt, die in der auf dem Titel genannten von S. 51—80. beygefügten trefflichen Abhandlung aufgeſtellt ſind. Die Einleitung iſt kurz, aber doch die Hauptſache erſchöpfend. Jedem Abſchnitte des Briefs ſind ſehr vollſtändige und belehrende Inhaltsanzeigen vorangeſchickt, die den Ideengang und die Verbindung der einzelnen Sätze trefflich entwickeln. Die Anmerkungen ſind ſehr ausführlich, und enthalten viele ſchätzbare Aufklärungen des Textes, die nichts von Bedeutung für gebildete aber mit der Originalſprache unbekannte Leſer unerörtert laſſen, und den Sinn des Schriftſtellers in ein helles Licht ſetzen. Der eigentliche Theologe wird freilich, beſonders bey ſchwerern Stellen, noch nähere Auskunft über die Gründe wünſchen, aus denen der Verf. dieſe oder jene Erklärung vor

zungen. In dieser neuen Ausgabe ist sie gänzlich überarbeitet, und dadurch noch poetischer und rhythmischer geworden, welche aber auch etwas mehr vom Original ab. Hin und wieder wünschte man zwar die Hexameter, in welchen sie abgefaßt ist, fließender und von kleinen prosodischen Vorstößen reiner; allein im Ganzen ist sie gewiß eine der gelungensten und trefflichsten Uebersetzungen. Anmerkungen findet man gar nicht, obgleich einige Stellen sie wohl bedürfen möchten; dagegen enthält der Vorbericht treffende Bemerkungen über den poetischen und weissagenden Charakter des Buchs. Auf diesen Vorbericht folgt eine lesenswerthe Abhandlung über die älteste christliche Poesie — bis jetzt das Beste über diesen Gegenstand — nebst Proben. Endlich ist noch eine Kritik einiger poetischen Bearbeitungen der Apokalypse angehängt.

Anhang.

Exegetische Erklärungen der Perikopen.

Zu T. A. Seyffarth's Uebersetzung und Erklärung der gewöhnlichen Episteln und Evangelien, ist noch das 6te und 7te Heft (Leipz. 1796. 1797. 306 u. 300 S. gr. 8. 1 Rthlr. 14 Gr.) hinzugekommen, die mit den frühern Heften gleichen Beyfall verdienen. — Der doppelte praktische Anhang zu diesem Werke soll bey den Predigtentwürfen über die Perikopen gewürdiget werden. Noch gehört hierher recht eigentlich folgende Schrift:

Pericopae evangelicae. Illustravit C. Th. Kuinoel. *Vol. I.* Lipsi. 1796. 20 B. gr. 8. (1 Rthlr.). *Vol. II.* Ibid. 1797. 13 B. (16 Gr.).

Der Verf. giebt zuerst den Zusammenhang einer jeden Perikope an, entwickelt sodann durch Erklärung der einzelnen Wörter und Sätze den grammatischen Sinn derselben, und fügt die nöthigsten Sacherläuterungen aus Geographie, Geschichte und Alterthümern bey. Bey schwierigern Stellen sind verschiedene Erklärungen angegeben und geprüft, und nicht leicht eine Dunkelheit unbemerkt und unaufgeklärt gelassen. Diesen Erläuterungen sind

Der Verf. zählt zuerst die Schwierigkeiten auf, um derentwillen man die Apok. dem Evangelisten und Apostel Johannes absprechen wollte. Darauf folgen Proben, daß Evangelium, Briefe und Offenbarung Johannis einerley Geist hauchen, und auch in Lehre und Diktion mit einander übereinstimmen (bey welchem letztern Punkte der Verf. das meiste Eigne hat, und ungemein sorgfältig alle, selbst die entferntesten Parallelen zusammenstellt), worauf er das Abweichende der Schreibart von der in dem Evang. und den Briefen angiebt, und die Ursachen davon aufsucht. Die ganze Schrift zeugt von trefflichen exegetischen Kenntnissen und großer Belesenheit.

Mit Uebergehung der noch immer nicht ausgestorbenen mystischen Erklärungen der Apokalypse, wohin z. B. die Siegesgeschichte der christlichen Religion, in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenb. Johannis. Nürnberg 1799. 8. gehört, deren Verf. (J. H. Jung) in Bengel's Fußtapfen tritt, und dessen Ideen nach seiner Art weiter ausführt, bemerken wir nur, daß die Nachbildung der Offenbarung Johannis von J. C. Schreiber, welche mit einer (lehrreichen) Vorrede von Augusti, unter dem Titel: Propherisch-poetische Gemälde der Zukunft. Zeiz u. Naumburg 1802. kl. 8. (12 Gr.) erschien, nach keinem recht durchdachten Plane gearbeitet ist, da sie das Original theils abgekürzt, theils erweitert hat, und doch wegen des Anschmiegens an dasselbe auch nicht für ein eigenes freyes praktisches Kunstprodukt gelten kann, wiewohl es dem Verf. nicht an Dichtergeiste, noch seiner Arbeit an wirklich schönen und gelungenen Stellen fehlt. Einleitung und Anmerkungen sind nicht von Bedeutung.

Die neueste Uebersetzung der Apokalypse ist folgende:

Die Offenbarung Johannis, metrisch übersetzt von D. Fr. Münter, 2te, verb. Aufl. Kopenhagen 1806. 130 S. gr. 8. (12 Gr.).

Sie erschien zum erstenmal 1784, und übertraf schon damals, in Hinsicht des poetischen Werthes, alle übrigen Uebersetzungen

Erster Abschnitt.

Ueber die theoretischen Lehren der allgemeinen und natürlichen Religion.

Erstes Kapitel.

Allgemeinere Schriften und Systeme.

Ehe wir die unter diese Rubrik gehörigen Schriften selbst nennen, scheint es nicht unschicklich zu seyn, hier eines historischen Versuchs zu erwähnen, der unter folgendem Titel erschien:

Geschichte der Religionsphilosophie, oder: Lehren und Meinungen der originellsten Denker aller Zeiten über Gott und Religion, historisch dargestellt von J. Berger. Berlin 1800. 1 A. 5¾ Bog. gr. 8. (1 Rℏ 16 Ⓖ).

Der Verf. hat das Bedürfniß einer solchen Geschichte sehr richtig gefühlt, ihre Idee bestimmter als seine Vorgänger aufgefaßt; und zeigt auch hier das ihm eigne Talent einer deutlichen, leichten und fließenden Darstellung. Indeß ist das Buch doch nur ein dürftiger und mangelhafter Versuch, da dem Verf. die nothwendigen tiefen historischen Untersuchungen abgingen, und er zwar die Vorarbeiten mit eigenem Urtheil benutzt hat, aber nicht zu den Quellen zurückgegangen ist. Wenn indeß auch die Schrift den Kenner nicht befriedigt, so verdient sie doch jüngern Theologen als eine lesbare Uebersicht einiger Haupterscheinungen in der Bildungsgeschichte der Religionsphilosophie empfohlen zu werden. Die Geschichte ist in vier Bücher getheilt: I. Historisch-philosophische Untersuchung der Grundideen der Religionen der ältesten Völker. II. Vorbereitungen der Religionsphilosophie bey den Griechen. III. Geschichte der Religionsphilosophie von Anaxagoras bis auf die Scholastiker. IV. Geschichte der neuern Religionsphilosophie von Montagne bis Kant und Fichte. Dieser letzte Abschnitt ist besonders sehr unvollständig.

Sylloge commentationum theologicarum, edita a D. J. Pott et G. A. Ruperti. *Vol. I. II.* Helmst. 1800. 1801. 21½ u. 22½ B. 8. (2 Rℓ). — *Vol. III—VIII.* ed. a D. I. Pott. Ibid. 1803. — 1808. 8. (6 Rℓ).

Man findet hier unter andern gehaltvollen Abhandlungen folgende: *Koppe* Marcus non epitomator Matthaei; — *Henke* Johannes Ap. nonnullorum Jesu apophthegmatum in evangelio suo et ipse interpres; — *Pott* de antiquo documento Gen. 2. 3. — 2 kritische Abhandlungen von *Paulus* und *Brunn* über Stellen des Micha (ungedruckt); — *Koppe* Progr. quod Israelitas non 215 sed 430 annos in Aegypto commoratos esse efficitur; — *H. S. Reimarus* de assessoribus Synedrii M. LXX linguarum peritis. — *Henke* cod. Uffenbach., qui ep. ad Hebr. fragmenta continet, recensus criticus; — *Plank* de tempore, quo Paulli ad Rom. ep. scripta sit; — *A. F. G. Leiste* Observatt. in vaticinia Jeremiae (revidirt und vermehrt); — *Ruperti* ad quaedam Psalmorum loca (ungedruckt); — *Keil* de definiendo tempore itineris Pauli Hist. Gal. 2, 1. 2. commemorati (mit Zusätzen); — *Königsmann* de fontibus commentariorum sacrorum, qui Lucae nomen praeferunt, deque eorum consilio et aetate; — *Pott* de sensu 1 Cor. 9, 15—18. (ungedruckt).

Hierher gehören auch wohl, wenigstens einem großen Theile ihres Inhaltes nach, folgende Schriften:

Bibliothek für Kritik und Exegese des N. T. und älteste Kirchengeschichte. Herausgegeben von J. E. C. Schmidt. B. I. II. (jeder zu 5 Stücken). Herborn und Hadamar 1796. — 1802. 8. (5 Rℓ).

Nachher unter dem Titel: J. E. Ch. Schmidt's u. K. Ch. L. Schmidt's Bibliothek f. Kritik u. s. w. B. III. Ebendas. 1802. 8. (1 Rℓ).

Diese Bibliothek, deren Hauptzweck neben der grammatischen Interpretation dahin ging, zur Beförderung der historischen Auslegung des N. T. aus jüdischer Theologie und morgenländischer Philosophie beyzutragen, enthält mehrere der Aufsätze

samkeit des biblischen Auslegers würdige Abhandlungen. Dahin gehören: Versuch einer Einleitung in den ersten Brief Joh.; — über 1 Kor. 1, 12.; — Observationen zur Erklärung des N. T. aus dem Protevangelium Jakobi; — Entwurf einer Darstellung der Begriffe, die mit dem Namen Geist Gottes im N. T. verbunden werden; — über die Johannisjünger und den Zweck des Evang. Joh.; — Bemerkungen über Otfrieds Paraphrase der Evangelien; — Fragmente über die neutestamentliche Dämonologie; — Observationen über einige Stellen des Matthäus; — über Luk. 16, 1—15.; — über den Zweck von Röm. 3, 1—18.; — über die Versuchungsgeschichte Jesu; — ob das Evang. Joh. ursprünglich syrisch geschrieben sey; — über den Zweck von Röm. 7, 7—25.; — Bemerkungen über die beyden Briefe an die Thessalonicher; — über zwey Stellen des Br. an die Galater; — kritische Bemerkungen über 2 Kor. 1. 2.; — über das kanonische Evangelium des Matthäus — und mehrere andere Aufsätze. Die Bibliothek enthält auch recht brauchbare Recensionen solcher Schriften, die sich auf neutestamentliche Exegese beziehen. — Von dem letzten Herausgeber haben wir auch ein Repertorium für die Literatur der Bibel ꝛc. 2 Stück. Leipzig 1803. 1804. 8. (1 Rth. 4 Gr.).

Beiträge zur Beförderung der theologischen Wissenschaften, insonderheit der neutestamentlichen Exegese, von J. H. Heinrichs. B. I. St. 1. 2. Hannover 1804. 1805. 8. (22 Gr.).

Zwar stehen den hier gelieferten Versuchen, schwierige Stellen des N. T. zu erläutern, oft bedeutende Zweifel und Einwendungen entgegen; allein nicht selten erkennt man doch in den Vff. geübte Exegeten, die mit gründlichen theologischen Kenntnissen Scharfsinn, Kombinationsgabe und Geschmack verbinden. Hier die Aufschriften einiger Abhandlungen: Erklärungsversuch von Gal. 3, 13—20.; — über die Ironie, deren sich Jesus in seinen Lehrvorträgen bediente, zur Erläuterung von Luk. 16, 1—13. Matth. 15, 21—28. vergl. Marc. 7, 24—29. Matth. 22, 41—46.; — Erklärung des Wunderbaren in der Geschichte des mit einer Legion Teufel Besessenen; — Pauli Bekehrungsgeschichte, psychologisch erläutert; — kurze Bemerkungen über Röm. 9, 5. 1 Petr. 3, 19. Matth. 12, 40—45. vergl. Luk.

Luk. 11, 24. ꝛc. — Ueber den λογος Joh. 1. nebſt Angabe der wichtigſten Erklärungsarten.

Ganz eigentlich aber gehört hierher das

Magazin für bibliſche Interpretation, angelegt von J. C. H. von Zobel, (jetzt Superint. zu Borna in Sachſen) B. I. St. 1. 2. Leipz. 1805. 1806. 1 Rt. 1¼ B. gr. 8. (1 Rt 16 Gr.)

Die bis itzt erſchienenen Stücke enthalten unter andern: über das Schattenreich der frühern Juden (in der Hauptſache wohl nicht richtig, aber doch mit Kenntniß und Gewandtheit geſchrieben); — über Jeſ. 1, 2—8.; — über Epheſ. 5, 15—14.; — Gedanken über das Studium der hebr. Sprache, nebſt metriſcher Ueberſetzung von 1 Sam. 2, 1—10; — hiſtoriſch-antiquariſch-grämmatiſche Erläuterungen über die Kreuzigung Jeſu, nach Matth. 26, 57.—27, 54. und den Parallelſtellen in den drey übrigen Evangeliſten.

Die früher erſchienenen Schriften müſſen wir, als außer unſerm Zeitraume liegend, mit Stillſchweigen übergehen, ob ſie gleich viele hierher gehörige, zum Theil recht treffliche Aufſätze enthalten, als das Repertorium für bibl. u. morgenl. Literatur, Th. 1—18. Leipzig 1777—1786. 8. Paulus's neues Repertorium für bibl. u. morgenl. Literatur, Th. 1—3. Jena 1790. 1791. 8. Ebendeſſ. Memorabilien, St. 1—8. Leipz. 1791—96. 8. u. m.

Unter den Sammlungen einzelner Verf. nennen wir zuerſt die Fortſetzung der Nöſſelt'ſchen *Opuſcula*. Sie hat den Titel:

J. A. Noesselti *Exercitationes ad ſacrarum ſcripturarum interpretationem.* Hal. 1803. 20 B. 8. (21 Gr.).

Bey einer ſo muſterhaften Sammlung bedarf es nur einer Anzeige deſſen, was man darin zu ſuchen hat: 1) Obſervatt. ad orationem, quam vocant, dominicam, Matth. 6. Luc. 11. 2) de

a) de Sp. Sancto, primis Christianis ab Apostolis per impositionem manuum tradito, Act. 18, 1—7. 8, 14. 10, 44. etc. 3) de vera vi et ratione decreti Hierosolymitani, Act. 15. 4) Disp. qua illustratur τὸ πνευμα ἁγιωσυνης, Rom. 1, 4. 5) Prolusio in Gal. 3, 20. 6) de una Dei in coelis terrisque familia, ad Ephes. 3, 15. 7) de Chirographo deleto et auctoritate a Deo per Christum principibus detracta, Col. 2, 14. 15. 8) Animadversiones ad Col. 2, 16—23. 9) in locum 1 Thess. 5, 19—22. 10) Animadversiones in sensum librorum sacrorum moralem.

Von den gleichfalls sehr schätzbaren *Dissertationibus theol. et philol.* des sel. **Morus** erschien eine *editio altera, II Voll.* Lipsi. 1798. 27½ u. 22 B. 8. (1 Rℓ 16 Gr).

Außerdem zeichnen wir noch aus:

G. C. Storr *opuscula academica ad interpretationem librorum sacrorum pertinentia. III Voll.* Tubing. 1796—1803. 23, 27½ u. 24 Bogen. 8. (3 Rℓ 8 Gr).

Der Werth dieser Abhandlungen, die hier, wenige Zusätze abgerechnet, unverändert abgedruckt sind, ist bekannt genug; und die Gründlichkeit, mit der sie gearbeitet sind, machts sie auch dem höchst schätzbar, der mit des Verf. (zuletzt Oberhofpr. und Kons. Rath in Stuttgart, † 1805.) Resultaten nicht übereinstimmt. Wir nennen nur einige nach ihrem Inhalt: de sensu historico, v. J. 1778. — de parabolis Christi, 1779. — de vario sensu vocis πληρωμα in N. T., 1780. — de vario sensu vocis δικαιος et cognatarum in N. T., 1781. — de notione regni coelestis in N. T. 1782. — in Epistolam Pauli ad Philippenses, 1783. — in Ep. Iacobi, 1784. — in Epp. ad Colossenses et Philem., 1786. 1787. — Notitiae historicae epistolarum Pauli ad Corinthios interpretationi servientes, 1788. — de Epistolarum cathol. occasione et consilio, 1789. — de Protevangelio Gen. 3, 15., 1789.

Nova opuscula theologica. Scripsit C. F. Ammon. Gotting. 1803. 15 B. 8. (20 Gr).

So

So manche Gegenerinnerungen ſich auch in Anſehung des Einzelnen machen laſſen, ſo ſind doch dieſe Abhandlungen im Ganzen ſehr lehrreich und leſenswerth, beſonders auch um junge Theologen auf den Unterſchied aufmerkſam zu machen, welcher zwiſchen der akroamatiſchen und populären Lehrart immer bleiben muß. Inhalt: 1) De prologi Joh. Evang. fontibus et ſenſu. 2) Inquiritur in narrationum de vita Jeſu Chriſti primordiis fontes, incrementa et nexum cum religione Chriſtiana. 3) Adſcenſus Jeſu Chriſti in coelum hiſtoria biblica. 4) De veſtigiis theol. judaicae in ep. Pauli ad Rom. 5) Ambigitur de argumentis, quibus ductus Joh. Ev. nativitatem J. C. Bethlehemiticam ſilentio praetermiſerit. 6) Illuſtratur loc. Matth. 33, 35. 7) Disquiritur, quatenus diſciplina religionis et theol. chriſt. pendeat ab hiſtoria Jeſu Chr. 8. 9) De notione miraculi. 10) Vindicatur morum doctrinae arbitrium liberum, rejecta libertate ſtoica ethicae Kantianae. 11. 12) Brevis argumentationum pro ſummi numinis exiſtentia recognitio. — Der Zuſatz auf dem Titel „*nova*“ bezieht ſich auf die frühern *Opuſcula*, die zu Erlangen 1793 herauskamen.

C. C. Tittmanni *Opuſcula theologica*. Lipſiae 1803. 1 A. 21 B. 8. (3 Rth.).

Die hier geſammelten Abhandlungen wurden in den Jahren 1775—1788, wo ſie zuerſt einzeln erſchienen, mit verdientem Beifall aufgenommen, da ſie ſich durch ihres Verf. (Superint. u. Oberkonſ. Aſſeſſor in Dresden) gründliche philolog. u. hiſtor. Kenntniſſe, liberale Auslegungsart und eigene Anſichten ſehr vortheilhaft auszeichnen. Wenn nun gleich, wegen der in der Theologie vorgegangenen Veränderungen, itzt manches anders aufgefaßt und behandelt werden muß, als hier geſchehen iſt, ſo behalten die guten und gründlichen Entwickelungen in einzelnen Aufſätzen doch immer ihren Werth; und ſelbſt die Vergleichung der hier aufgeſtellten Behauptungen und Erläuterungen mit den neuern Beſtimmungen und Anſichten kann eine lehrreiche und intereſſante Beſchäftigung geben, zumal, da des Verf. lateiniſcher Styl ſehr gut iſt. Wir nennen deßhalb die Titel der hier zuſammengeſtellten Abhandlungen: 1) Meletemata ſacra in Ev. Joh. 2) ad Luc. 2, 8—14. 3) ad Pſ. 90, 7—9. et Hebr. 10, 5—7. 4) de notione ſacerdotis in ep. ad

Hebr.

Hebr. 5) de comparatione Chr. cum angelis in ep. ad Hebr. 6) Sententia Jacobi Ap. cap. 2. de fide, operibus et justificatione. 7) de vocabulis Oeconomiae salutis. 8) de inhabitatione Sp. S. 9) de opere Sp. S. salutari. 10) de opere Chr. salutari. 11) de resurrectione mortuorum beneficio Christi. 12) de glossematibus N. T. recte investigandis et a verbis genuinis accurate discernendis. 13) de discrimine theol. et religionis. 14) de theologia veterum. 15) de noxis ex insciția linguarum doctrinae christ. illatis. Am wenigsten interessant sind wohl Nr. 8. 9. 10. Auch Nr. 11. dürfte man itzt von einer andern Seite ansehen.

G. C. Knappii *Scripta varii argumenti, maximam partem exegetici. II Tomi.* Hal. 1805. 1 A. 18 B. 8. (1 Rt. 20 Gr.).

Diese Abhandlungen gehören, in Hinsicht auf philologisch-exegetische Gründlichkeit, den reichen und doch wohlgewählten Apparat von Gelehrsamkeit, besonders in erläuternden Stellen, aus griechischen, römischen und jüdischen Schriftstellern, die seltene Geschicklichkeit in Entwickelung biblischer Hauptbegriffe, und den Gebrauch des Parallelismus, so wie auf die Klarheit der Darstellung und den ächt lateinischen Vortrag zu den vorzüglichsten exegetischen Sammlungen. Auf Betrachtung der entwickelten Ideen aus dem philosophischen Standpunkte und Beurtheilung der neuesten Erklärungen hat sich der Verf. seltner eingelassen. Der Inhalt ist folgender: 1) Prolus. in loc. 2 Petr. 1, 19—21., qui est de indole atque usu vaticinationum ad Messiam pertinentium. 2) de Jesu Christo ad dextram Dei sedente. 3) super origine opinionis de immortalitate animorum apud nationes barbaras atque a cultu veri Dei alienas. 4) de Sp. S. et Christo Paracletis, itemque de varia potestate vocabulorum παρακαλειν, παρακλησις, παρακλητος. 5) Commentatio in 1 Joh. 5, 6—11., in qua simul argumentum ac series sententiarum per universam hanc ep. declaratur. 6) Comment. in colloquium Chr. cum Nicodemo de natura atque usu disciplinae suae, Joh. 3, 1—21. 7) Prolus. ad Hebr. 12, 18—24. 8) Comment. in Joh. 14, 1—7. 9) de nexu resurrectionis J. C. e mortuis et mortuorum ad illustranda varia loca N. T. inprimis 1 Cor. 15, 12—19. 10) Exercit. in locum de

nove

novo praecepto Chriſti Joh. 13, 34. 15, 12. 17. 11) Explanatio loci Matth. 5, 3. et proxime ſqq. aliquot ſententiarum. 12) Proluſio, qua Rom. 7, 21. illuſtratur ſimulque de argumento et nexu c. 7 et 8. ſtrictim exponitur. 13) de dispari formula docendi, qua Chriſtus, Paullus et Jacobus de fide et factis differentes uſi ſunt, itemque de discrimine ἔργων νομου et ἔργων αγαθων. 14) in periocham ex ep. Jacobi cap. 1, 22. — 2, 26.

Die *Opuſcula academica, theologici potiſſimum argumenti. Scripſit* H. P. C. Henke. Lipſ. 1802. 1 A. 1¼ B. gr. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.), wiewohl ſie ſich durch Freimüthigkeit der Gedanken und kräftigen Ausdruck vorzüglich auszeichnen, gehören weniger hierher, da ſie meiſt hiſtoriſche Gegenſtände behandeln. Wir machen daher hier nur auf die vierte und fünfte Abhandlung aufmerkſam, wovon jene eine narratio critica de interpretatione loci Job. 19, 25 — 27. in antiqua eccleſia giebt, dieſe de eo, quod inprimis ignominioſum fuit in ſupplicio Chriſti handelt.

Noch verdienen außer W. C. L. Ziegler's theologiſchen Abh. B. 1. Göttingen 1791. B. 2. Ebendaſ. 1804. 8. (1 Rthlr. 18 Gr.). L. J. C. Juſti's vermiſchten Abhandlungen, Samml. 1. Halle 1795. Samml. 2. Ebendaſ. 1798. 8. (1 Rthlr. 18 Gr.). — Sammlungen, die vorzüglich ſtudirt zu werden würdig ſind — und mehrern andern Collectionen, die zum Theil vor 1796 erſchienen, theils unter andern frühern genannt ſind, als die neueſten bemerkt zu werden:

F. V. Reinhardi *opuſcula academica. Vol. I.* Lipſiae 1808. 526 S. 8. *Vol. II.* Ibid. 1809. 553 S. 8. (5 Rthlr.).

Der Herausgeber dieſer Sammlungen iſt Hr. Prof. Pölitz zu Wittenberg, der auch die hierher gehörigen Blätter, die Hr. D. R. unter ſeinen Papieren vorräthig hatte, als Zuſätze eingeſchaltet hat. Für den Werth der abgedruckten Aufſätze bürgt ſchon der Name des gelehrten Verf.; ſie enthalten einen großen

Reich-

Reichthum gründlicher Gelehrsamkeit, und empfehlen sich außerdem durch ihre gute und ungekünstelte Schreibart. Wir nennen nur einige: De versionis Alexandrinae auctoritate et usu in constituenda librorum hebraicorum lectione genuina; — de locis quibusdam, qui in sermonibus Domini temere putantur communes; — Ps. LXVIII.; — Jes. XI, 1—5. Mehrere sind hauptsächlich für andere Fächer wichtig, ob sie gleich der Exeget nicht übersehen wird.

Anmerk. Wir bemerken nur noch, daß zur nähern Würdigung mehrerer in diesem zweyten Fache genannten und nicht genannten Schriften theils die oben S. 8 ff. angeführten Bibliotheken, Handbücher ꝛc., theils die Revision der theol. Literatur in den drey letzten Quinquennien des 18ten Jahrhunderts in den Ergänzungsblättern zur Allgem. Lit. Zeit. Jahrg. V. B. 2. nützlich ist.

Drit-

Drittes Fach.

Schriften zur Kenntniß der systematischen Theologie.

Als eigentlich ſyſtematiſche Schriften gehören hierher:

Entwurf einer philoſophiſchen Religionslehre, von G. Ch. Müller. Th. 1. Halle 1797. 19 B. 8. (20 Gr).

Mit Scharfſinn und Gründlichkeit wird der Begriff einer philoſophiſchen Religionslehre erörtert, die Möglichkeit und die Grundlage derſelben entwickelt, und ſie ſelbſt zum Theil auseinandergeſetzt. Der Verf. iſt mit den frühern Verſuchen dieſer Art bekannt, folgt im Ganzen den Grundſätzen der kritiſchen Philoſophie, geht aber ſeinen eigenen Weg. Sein Vortrag iſt deutlich und beſtimmt, zwar ſchmucklos, aber nicht ungefällig. Dieſer erſte Theil, der außer einer zweckmäßigen Einleitung von der objektiven Religion handelt, beſteht aus zwey Abſchnitten, in deren erſtem der Begriff von Gott entwickelt, und im zweyten das formale Verhältniß der Theologie und Religion beſtimmt wird. Schade, daß der zweyte Theil, der die Principien der ſubjektiven Religion darlegen ſollte, nicht erſchienen iſt!

Verſuch einer neuen Theorie der Religionsphiloſophie, nebſt einer kritiſchen Darſtellung des Verhältniſſes, in welchem der Judaiſm und der auf ihn gegründete Chriſtianiſm zum wahren Intereſſe der Religion ſtehen. Germanien 1797. 22 B. gr. 8. (1 Rt).

Obgleich des Verf. Theorie weder neu noch haltbar ſeyn dürfte, der Vortrag oft zu geſchwätzig iſt, und die Darſtellung nicht frey von manchen Einſeitigkeiten und Uebertreibungen, ſo verdient doch die Schrift, und beſonders die auf dem Titel angedeutete zweyte Abtheilung derſelben, wegen vieler treffenden Urtheile und ſcharfſinnigen Bemerkungen, ſo wie wegen der durchaus herrſchenden Freimüthigkeit und Wahrheitsliebe, und wegen des oft ſehr anziehenden und kraftvollen Ausdrucks, Aufmerkſamkeit. Beſonders werden Prediger und alle die, denen die moraliſche und religiöſe Belehrung des Volks anvertraut iſt, ſie mit vielem Nutzen leſen.

Die Religion der Mündigen, vorgeſtellt von J. H. Tiefſtrunk. 2 Bände. Berlin 1800. 1 A. 10 B. u. 1 A. 10½ B. 8. (3 Rt 4 Gr).

Was die Lehre selbst betrifft, so hat, besonders in populärer Hinsicht, noch immer viel Verdienst die Schrift:

Elpizon, oder über meine Fortdauer im Tode (von C. F. Sintenis). Th. 1. 2te, verb. Aufl. Danzig 1797. 3te, verb. Aufl. 1803. 1 A. 1 B. 8. Th. 2. u. 3. Zerbst u. Leipz. 1804. 1805. 2 A. 19¼ B. 8. (5 Rt 4 Gr).

So wie im ersten Theile die Gründe für die Fortdauer nach dem Tode, ohne Rücksicht auf die Ueberzeugung vom Daseyn Gottes entwickelt werden, so sucht der Verf. im zweyten darzuthun, daß mit dem Glauben an Gott der Glaube an unsre künftige Fortdauer unzertrennlich verbunden sey. Dies wird in zehn Betrachtungen in einer angenehmen und lebhaften Darstellung populär und lichtvoll ausgeführt, und Elpizon's Lebensgeschichte darein verwebt. Indeß hätte der Vf. bisweilen tiefer eindringen, manches Bekannte oder weniger dahin Gehörige minder weitläuftig behandeln, auch sich weniger Sprachhärten und Inkorrektheiten erlauben sollen. Der dritte Theil hat auch den besondern Titel: Was steht vom Zustande nach dem Tode in der Bibel? Th. 1. u. 2., und beschäftigt sich mit Aufsuchung und Zusammenstellung aller einzelnen Daten für jene Fortdauer, welche im A. T. (von der Genesis bis Daniel) und im N. T. enthalten sind. Zwar eröffnen diese Untersuchungen keine neuen Ansichten; des Verf. Schlüsse und Resultate dürften nicht durchaus als bündig erscheinen, noch die Spuren des Glaubens an jene Fortdauer in allen den Stellen zu finden seyn, wo sie der Vf. sieht. Allein übrigens hat er mit Fleiß, Scharfsinn und Sachkenntniß gearbeitet, und überall zeigt er einen liberalen exegetischen Sinn und Bekanntschaft mit den neuen Untersuchungen über das Christenthum. Auch die Darstellung ist tadelfreier, als in den ersten Theilen. Das Ganze verdient helldenkenden und religiösen Menschen empfohlen zu werden. — Als Beylage zu diesem Werke, und als Ergänzung des zweyten Theils desselben insonderheit, kann die Schrift angesehen werden: Elpizon an seine Freunde vor und nach der wichtigsten Epoche seines Lebens. Leipzig 1808. S. 310. 8. (1 Rt 8 Gr). Sie setzt in mehrern Briefen die Lebensgeschichte des Elpizon fort, und bleibt dem Hauptwerke in seinen Tugenden und Fehlern gleich.

Manche

menschlichen Natur gehandelt, und dann die Spuren der göttlichen Güte in der Natur aufgesucht werden, auch der letzte Zweck der Natur — Kultur des menschlichen Geschlechts — bestimmt wird. Dieser Theil ist vortrefflich bearbeitet, und es sind von dem Verf. nicht bloß seine Vorgänger, Ray, Pluche, Derham, Bonnet und Reimarus verständig benutzt, sondern auch die neuern Entdeckungen mit vieler Sorgfalt und mit Berufung auf die bewährtesten Schriftsteller nachgetragen. Der dritte Theil handelt von den Schwierigkeiten, Einwürfen und Vortheilen, welche die moralische Religion betreffen. Hier finden sich noch manche Lücken, und mehrere Behauptungen des Verf. scheinen noch einer Berichtigung zu bedürften.

Auf eine populäre Art wird auch die natürliche Religion behandelt in der Schrift: Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion und der Sittenlehre, nach den Grundsätzen der reinen Vernunft, gründlich und deutlich dargestellt von Ludw. Eman. Snell. Bremen 1798. 10 B. 8. (10 Gr.). Es ist eine Umarbeitung von des Vf. 1794. erschienenen Unterredungen eines Vaters mit seinen Söhnen über die natürliche Religion. Der Vortrag ist gemeinverständlich; allein es fehlt hier und da an Bestimmtheit der Begriffe, Konsequenz in den Folgerungen und Einstimmigkeit der Behauptungen unter einander. — Von dieser ist die philosophische Religionslehre von Ch. Wilh. Snell, die den fünften Theil des Handbuchs der Philosophie für Liebhaber (Gießen 1806.) ausmacht, und auch unter einem besondern Titel gedruckt ist, verschieden, obgleich auch sie für Leser, die noch nicht an abstractes Denken gewöhnt sind, berechnet ist, so wie auch die hierher gehörigen Schriften von Ch. F. Callisen, besonders dessen Theophilus ꝛc. Amberg u. Sulzbach 1803. 8. Der etwas früher herausgekommene Abriß der Religionsphilosophie, Kiel 1802. 8., der die Hauptsätze dieser in einer vollständigen Ordnung enthält, ist zum Leitfaden für Vorlesungen bestimmt.

Unter den neuesten in diese Rubrik gehörigen Schriften, die mehr für den Denker und Forscher geeignet sind, nennen

Der Plan des Verf. ist, die Religion in derjenigen Gestalt darzustellen, wie sie aus der Vernunft hervorgeht, und weder in Afterreligion noch Irreligion ausartet. Nach einer allgemeinen Einleitung wird in der Propädeutik von der Quelle, dem Sitze und der Realität der Religionserkenntnisse und von dem Principe der Religion gehandelt, der Begriff der Religion erörtert und die Eintheilung der Religionslehre geliefert. Dann folgt die Religionslehre selbst, und zwar zuerst die moralische Anthropologie, die in 16 Abschnitten den ersten Band einnimmt. Der zweyte umfaßt die moralische Kosmologie, die von der ästhetischen und logischen Zweckmäßigkeit der Natur handelt. Zuletzt die moralische Theologie, wo hauptsächlich von den Beweisen für das Daseyn Gottes und von der Unsterblichkeit der Seele geredet wird. Der Verf. zeigt auch in dieser Schrift seine bekannte strenge Anhänglichkeit an die Kantischen Ideen und Grundsätze, und man kann daher dieses Werk als einen erläuternden Commentar zu Kants Religion innerhalb ꝛc., seiner Kritik der Urtheilskraft, vorzüglich aber der Kritik aller speculativen Theologie in der Kritik der reinen Vernunft, wie auch dessen Abhandlungen über das Mißlingen aller philosophischen Versuche in der Theodicee und über das Ende aller Dinge betrachten, und als solcher hat es unstreitig einen bedeutenden Werth; nur möchte man ihm mehr Selbstständigkeit, minder Weitschweifigkeit, häufig einen würdigern Ton und einen weniger schwerfälligen Styl wünschen.

Als eine mehr populäre Schrift nennen wir hier noch:

Die allgemeine Religion. Ein Buch für gebildete Leser, von L. H. Jakob. Halle 1797. 1 A. 15 B. gr. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.).

Dieses Werk besteht aus drey Theilen. Der erste liefert eine Darstellung der Gründe und des Inhalts der allgemeinen Religion, wo der Vf. (itzt Staatsrath in Petersburg) im Wesentlichen die Kantische Theorie, jedoch mit eignem Urtheil und verschiedenen Abweichungen vorträgt. Manche Abschnitte sind etwas zu wortreich abgefaßt, auch nicht ganz frey von Wiederholungen. Der zweyte Theil enthält eine religiöse Betrachtung der Natur, wobey von den Spuren der göttlichen Macht in der Natur, der göttlichen Weisheit in der organischen Natur überhaupt, im Pflanzenreiche, im Thierreiche und in der Einrichtung der

menſch-

Glaubensgrund. Diesen zu entkräften, wendet Theokles einige Grundsätze des Fichte'schen Idealismus an, und sucht zuletzt darzuthun, daß der Glaube an Gott auf mehrern Wegen durch die äußere Natur und die innere Einrichtung des Menschen veranlaßt und entwickelt werde. Obgleich der Verf. eine unrichtige Ansicht von den Verhältnissen des gemeinen Menschenverstandes zu der philosophirenden Vernunft hat, so verdient doch das Gespräch sonst vielen Beifall. Die neuesten Vorstellungen (wiewohl nicht ganz vollständig und die Fichte'schen zu sehr im Vorbeygehen) sind faßlich dargestellt, und mit Bescheidenheit geprüft; der Begriff des Glaubens, und besonders des Glaubens an Gott, ist sehr gut entwickelt, und der Unterschied zwischen Glaube und Erkenntniß treffend gezeigt.

Einen neuen Weg, das Daseyn Gottes zu beweisen, oder aus Gründen zu entwickeln, soll folgende Schrift zeigen:

Beweis vom Daseyn Gottes, aus Gründen der theoretischen Vernunft, von Joh. Maczek. Wien 1799. 23¼ B. 8. (1 Rth. 4 Gr.).

Der vom Verf. aufgestellte Beweis ist im Grunde nichts anders, als eine besondere Wendung des kosmologischen, und er ist dabey nicht glücklicher als seine Vorgänger gewesen, wiewohl man ihm philosophischen Geist, gute Kenntnisse und Achtung Andersdenkender nicht absprechen kann.

Ueber den von Kant so genannten moralischen Beweis für das Daseyn Gottes muß man die neue Ausgabe der Jakob'schen Schrift vergleichen, die unter dem Titel erschien:

Ueber die Beweise für das Daseyn Gottes, von L. H. Jakob. 2te, verm. Aufl. Liebau 1798. 1 A. 3½ B. 8. (1 Rth. 4 Gr.).

Bey der Abhandlung über den moralischen Beweis ist keine wesentliche Veränderung gemacht worden. Neu hinzugekommen aber ist ein philosophisches Gespräch, worin alle spekulativen Beweise für das Daseyn Gottes geprüft werden.

doch dem Scharfsinne und dem philosophischen Geiste des Verf., so wie seiner Humanität und Wahrheitsliebe überall Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Anleitung zur Geschichte der philosophischen Dogmen gehört, wiewohl sie, dem Zwecke des Werkes gemäß, nicht auf Vollständigkeit Anspruch macht, zu dem Besten, was wir in dieser Art besitzen.

Die in einer frühern Periode erschienene Kritik der praktischen Vernunft von Kant mit ihrer Vorläuferin, der Grundlegung zu einer Metaphysik der Sitten, enthielt die Propädeutik zu einem System der Sittenlehre, welches später unter dem Titel herauskam:

Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre, von J. Kant. Königsb. 1797. 12½ B. gr. 8. (16 Gr.)
2te, verb. Aufl. Ebendas. 1803.

Es macht zugleich den zweyten Theil der Metaphysik der Sitten aus, deren erster Theil die metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre enthält. Der Verf. theilt die Tugendlehre 1) in die ethische Elementarlehre, welche wieder in zwey Abtheilungen von den Pflichten des Menschen gegen sich selbst, und von den ethischen Pflichten gegen Andere handelt; 2) die ethische Methodenlehre, die in zwey Abschnitte, ethische Didaktik und ethische Ascetik zerfällt. In einem von dem Verf. sogenannten Beschluß sucht er zu zeigen, daß die Religionslehre, als Lehre von den Pflichten gegen Gott, außerhalb der Grenzen der reinen Moralphilosophie liege. Obgleich dieses Werk selbst nach dem Urtheile der Freunde der kritischen Philosophie manches zu wünschen übrig läßt, indem es theils weit kürzer ist, als man erwartet hatte, theils manche Dunkelheiten hat, hauptsächlich, weil der Verf. oft die Resultate, um die es ihm doch eigentlich zu thun ist, aus seinen Untersuchungen nicht selbst zieht, oder den Zusammenhang derselben mit seinen Untersuchungen nicht deutlich genug zeigt, endlich auch in der Anordnung der Gedanken und im Styl manche Mängel unverkennbar sind, so ist es doch so reich an interessanten und zum Theil originalen Ideen, enthält so tiefe Eingriffe in das Wesen der Sittlichkeit und der praktischen Philosophie, und giebt so viele Materialien und Anlässe zum weitern Nachdenken, zu Einwürfen und Zweifeln, daß es das ernsteste Studium eines jeden Freundes der Moral und ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung verdient.

Als

Drittes Fach.

Schriften zur Kenntniß der systematischen Theologie.

Ferner gehört hierher:

Theophron, oder: es muß durchaus ein Gott seyn! — und zwar, was für einer? — Von M. K. H. Sintenis. Zerbst 1800. 14½ B. 8. (18 Gr.); 2te verb. Aufl. Ebendas. 1803. (16 Gr.)

Der Verfasser (ehemals Direktor der Schule zu Zittau) sucht das Bedürfniß des Glaubens an Gott aus den sittlichen, übersinnlichen Anlagen des Menschen herzuleiten, die weniger haltbaren Beweise für das Daseyn Gottes zu prüfen, und den moralischen Beweis, als den überzeugendsten, darzustellen und zu entwickeln. Daher zerfällt denn auch die ganze Schrift in die beiden, schon auf dem Titel (nur etwas sonderbar) angedeuteten Hauptabtheilungen von dem wirklichen Daseyn Gottes und von dem richtigen Begriffe Gottes. Die Schrift ist nicht für eigentlich gelehrte Philosophen geschrieben (denen sie auch nichts Neues sagt), sondern für nichtgelehrte, aber denkende Leser, und im Ganzen gut ausgeführt.

Die ganze Lehre von Gott trägt im Geiste der Kantischen Philosophie folgende kleine Schrift vor:

Die Lehre von Gott, nach den Grundsätzen der kritischen Philosophie, zum Behuf für angehende Theologen, von Joh. Kern. Ulm 1796. 8 B. kl. 8. (9 Gr.).

Nach einer Einleitung, worin der Begriff der Theologie bestimmt wird, handelt der Verf. (Prediger und Prof. zu Ulm, † 1801.) in fünf Abschnitten von dem Wege, auf welchem die Vernunft zu der Idee von Gott gelangt, von den Bemühungen der Vernunft, sich von der objektiven Realität dieser Idee zu überzeugen und Beweise für das Daseyn Gottes aufzufinden, von den sittlichen Anlagen des Menschen in Hinsicht auf den Glauben an Gott, von den Eigenschaften der Gottheit und ihren Verhältnissen zu der Welt, und von der Verehrung Gottes — alles sehr gründlich, deutlich, und seinem Zwecke, angehenden Theologen die Lehre von Gott nach den Grundsätzen der kritischen Philosophie in ihrem ganzen Umfange und Zusammenhange vorzulegen, entsprechend.

Ein

Sylloge commentationum theologicarum, edita a D. J. Pott *et* G. A. Ruperti. *Vol. I. II.* Helmst. 1800. 1801. 21½ u. 22½ B. 8. (2 Rth.). — *Vol. III—VIII. ed. a* D. I. Pott. Ibid. 1802. — 1808. 8. (6 Rth.).

Man findet hier unter andern gehaltvollen Abhandlungen folgende: *Koppe* Marcus non epitomator Matthaei; — *Henke* Johannes Ap. nonnullorum Jesu apophthegmatum in evangelio suo et ipse interpres; — *Pott* de antiquo documento Gen. 2. 3. — 2 kritische Abhandlungen von *Paulus* und *Brunn* über Stellen des Micha (ungedruckt); — *Koppe* Progr. quod Israelitas non 215 sed 430 annos in Aegypto commoratos esse efficitur; — *H. L. Reimarus* de assessoribus Synedrii M. LXX linguarum peritis. — *Henke* cod. Uffenbach., qui ep. ad Hebr. fragmenta continet, recensus criticus; — *Flatt* de tempore, quo Paulli ad Rom. ep. scripta sit; — *A. F. G. Leiste* Observatt. in vaticinia Jeremiae (revidirt und vermehrt); — *Ruperti* ad quaedam Psalmorum loca (ungedruckt); — *Keil* de definiendo tempore itineris Paulli Hierosol. Gal. 2, 1. 2. commemorati (mit Zusätzen); — *Königsmann* de fontibus commentariorum sacrorum, qui Lucae nomen praeferunt, deque eorum consilio et aetate; — *Pott* de sensu 1 Cor. 9, 15—18. (ungedruckt).

Hierher gehören auch wohl, wenigstens einem großen Theile ihres Inhaltes nach, folgende Schriften:

Bibliothek für Kritik und Exegese des N. T. und älteste Kirchengeschichte. Herausgegeben von J. E. C. Schmidt. B. I. II. (jeder zu 5 Stücken). Herborn und Hadamar 1796. — 1802. 8. (5 Rth.). Nachher unter dem Titel: J. E. Ch. Schmidt's u. K. Ch. L. Schmidt's Bibliothek f. Kritik u. s. w. B. III. Ebendas. 1802. 8. (1 Rth.).

Diese Bibliothek, deren Hauptzweck neben der grammatischen Interpretation dahin ging, zur Beförderung der historischen Auslegung des N. T. aus jüdischer Theologie und morgenländischer Philosophie beyzutragen, enthält mehrere der Aufsamm-

Briefe Judä und die drey Johanneischen. Voran geht eine allgemeine Einleitung in sämmtliche katholische Briefe, worin Hr. A. vorzüglich zu zeigen sucht, daß die Verff. dieser Briefe den Grundsätzen der Essäischen Schule sehr geneigt gewesen sind, eine Behauptung, welche er auch in der speciellen Einleitung zum Jakobus in diesem, und in einem Exkurse im zweyten Theile bey Petrus, Judas und Johannes, wiewohl nicht ohne Widerspruch durchzuführen bemüht ist. Im Allgemeinen zeichnen sich diese Einleitungen besonders durch historische Kritik und Scharfsinn aus, wenn auch ihre Resultate nicht durchaus überzeugend sind. Des Verf. Hauptabsicht war, diese Briefe historisch zu erläutern, die persönlichen und lokalen Verhältnisse der Apostel, so weit unsere Quellen ausreichen, genauer zu erforschen und anzuwenden. Die Uebersetzung ist fleißig gearbeitet, treuer, und weniger modernisirt, als die Stolzische, dafür aber etwas steif und minder fließend. Von Johannis Briefen ist keine Uebersetzung beygefügt. Was die Erläuterung betrifft, so erklärt der Verf. ruhig, ohne Hinsicht auf irgend ein System, ist in den Rabbinen und den neuern exegetischen Schriften sehr belesen, benützt sehr zweckmäßig seine Bekanntschaft mit dem Koran, und hat selbst in Zeitschriften zerstreute Bemerkungen gesammelt. Es fehlt dabey nicht an neuen, prüfungswerthen Ansichten einzelner Stellen, noch an gelehrten Bestätigungen bekannter Erklärungen. Uebrigens ist die Manier der Behandlung etwas ungleich. Bey den Briefen Jakobi und Petri liefert der Vf. mehr einen fortlaufenden Commentar mit Auffassung des Ideenganges und der Verbindung der einzelnen Sätze. Die Erklärung der Briefe Judä und Johannis ist abgekürzter, besonders die der letztern. Beym Briefe Judä ist mehr auf Kritik Rücksicht genommen, die syr. und arab. Uebersetzung verglichen, und ihre wichtigsten Abweichungen beurtheilt worden. Die wenigen Anmerkungen über Joh. Briefe beschäftigen sich vorzüglich mit den dogmatisch wichtigen Stellen. Angehende Exegeten können also andere Commentare nicht dabey entbehren, wiewohl sonst, außer Bolten, die vorzüglichsten neuern Ausleger gebraucht sind. Dem ersten Theile sind zwey interessante Exkurse über Jak. 1, 13. und 2, 14. — 26. dem zweyten ebenfalls zwey über die Christologie in den kath. Br. (nach den einzelnen Vff. dargestellt mit Benützung neuerer Schriften) und ob in den Briefen Petri, Judä und Johannis Spuren von Essäismus vorkommen? angehängt. Endlich ist auch dem zweyten Theile eine wohlgelungene hebräische Uebersetzung der Petrini

und

und Johanneischen Briefe von dem ehemaligen Rektor in Ohrdruff Georg Chr. Conradi beygefügt.

Ueber die Briefe Petri haben wir keine exegetische Arbeit anzuführen; wohl aber machen wir auf eine kritische Schrift, den zweyten dieser Briefe betreffend, welche die Aechtheit desselben vertheidigt, aufmerksam. Sie hat den Titel: I. C. G. Dahl *Commentatio exegetico-critica de αὐθεντίᾳ epistolarum Petrinae posterioris atque Judae. Adjunctae sunt* Ziegleri *Animadversiones in sensum nominis epp. catholicarum earumque numerum in vetustissima ecclesia.* Rostoch. 1807. 87 u. 19 S. 4. (16 Gr.). In der angehängten Abhandlung prüft D. Ziegler die drey Meinungen, daß die kath. Briefe allgemeine Circularbriefe, daß sie Schriften wären, die vornehmlich zur Beförderung und Bestätigung des katholischen Glaubens dienten, und daß man darunter allgemein als ächt anerkannte verstehen müsse. Diese letzte (Rösselsche) Meinung nimmt er gleichfalls an, und giebt auch noch andre Gründe, theils für seine Erklärung des Wortes καθολικος, theils für die ursprüngliche Zahl dieser Briefe.

Bey den Briefen Johannis vergleiche man — außer der schon 1795. erschienenen hebraismenfreyen Uebersetzung und philosophischen Erklärung, von E. F. C. Oertel, die zwar, wie seine Bearbeitung des Evangeliums, manche lehrreiche Anmerkungen, besonders ästhetischer und praktischer Art enthält, aber sich im Ganzen doch durch die an Bahrdt erinnernde Manier nicht empfiehlt — folgende Schrift:

Die drey Briefe Johannis, nebst drey Abhandlungen über Johannis Charakter, Schreibart und Theologie, von S. G. Lange. Weimar 1797. 17 B. 8. (1 Rth.). Auch als dritter Theil der Schriften des Johannes, übersetzt u. s. w. Vgl. oben S. 144.

Die Behandlungsart der drey Briefe ist die nämliche, welche von dem Verf. bey der Bearbeitung der übrigen Johanneischen

schen Schriften beobachtet wurde. Voran geht eine Einleitung, wo der Vf. bey dem ersten Briefe meist Ziegler'n folgt, doch auch einiges noch genauer bestimmt. Die Uebersetzung ist treuer, als sie es bey dem Evang. war; nur fehlt es ihr oft an Geschmeidigkeit. Der grammatisch-historische Commentar verdient im Ganzen wegen der Anwendung richtiger Interpretationsgrundsätze Beifall, wenn gleich bey den meisten schweren Stellen eine gründliche und tiefer eingehende Würdigung der wichtigsten abweichenden Auslegungen vermißt wird. Auch die auf dem Titel genannten Abhandlungen enthalten viel Gutes, obwohl die Ausführung nicht durchgängig befriedigt, und namentlich der letzte Aufsatz über Joh. Theologie mehr allgemeine Räsonnements als eine genaue Entwickelung der Johanneischen Ideen giebt.

Eine Uebersetzung des ersten Briefs Johannis findet man auch in folgender Schrift:

Philo und Johannes, oder neue philosophisch-kritische Untersuchung des Logos beym Johannes, nach dem Philo — von H. C. Ballenstädt. Braunschweig 1802. 14½ B. gr. 8. (1 Rth).

Der Verf. (Pred. zu Thornum bey Königslutter) schickt zuerst eine Darstellung und Prüfung des Philonischen Systems von dem Logos voran, zeigt, daß Johannis Vortrag vom Logos ganz philonisch ist, und umschreibt Joh. 1, 1—18. nach Philo's Sprache. Dann folgen Beyträge zur Geschichte der geweihten Sprache aus dem N. T., und darauf der erste Brief Joh., in welchem der Verf. besonders Spuren der geweihten Sprache aus der esoterischen Religion, oder der sogenannten Mysterien der Hierophanten entdeckt, in einer mit Anmerkungen versehenen Uebersetzung oder vielmehr Paraphrase. Der Verf. hat unstreitig manches Richtige gesehen; aber er hätte es schärfer bestimmen, besser begründen, weiter ausführen, und mit Beweisen aus der Philosophie und Geschichte unterstützen sollen.

Außerdem kann man noch bey den Briefen Johannis vergleichen Ziegler's Abhandl.: Der erste Brief des Johannes, ein Sendschreiben an eine bestimmte Gemeine, und keine allgemeine Abhandlung, kein Buch; (vorzüglich gegen

gen Michaelis, Storr u. ſ. w.) in Henke's Magazin, Th. 6. S. 254 ff., und Ebendeſſelben Bemerkungen über einige ſchwierige Stellen und Ausdrücke der Briefe Johannis, in Gabler's Neueſtem theol. Journ. B. III. St. 1. S. 1 — 24. und St. 2. S. 109 — 132.

Die in A. H. M. Rochen's Johannes Boanerges (Jena 1799. 116 S. gr. 8. — 10 Mg.) enthaltene Ueberſetzung des erſten Briefes Johannis zeugt zwar von vielen literariſchen und Sprachkenntniſſen des Ueberſetzers; allein dieſer hat ſich von den Einflüſſen der Zeitphiloſophie nicht frey genug zu erhalten gewußt, und läßt daher den Johannes manches ſagen, woran derſelbe wohl ſchwerlich gedacht hat.

Ueber die Briefe Jakobi und Judä verdient bemerkt zu werden:

Der Brief des Apoſtels Jakobus, überſetzt und für die der Grundſprache Unkundigen erläutert. Mit einem Anhange über die Abfaſſung deutſcher Ueberſetzungen des N. T., von C. G. Hensler. Hamburg 1801. 5¾ B. gr. 8. (8 Mg.).

Die ſorgfältige Bedachtſamkeit und Genauigkeit, die wir oben S. 155. bey des Verf. ſpäter erſchienenen Ueberſetzung des Briefes an die Galater und des erſten Briefs Petri gerühmt haben, iſt vollkommen auch auf dieſe Ueberſetzung anzuwenden, welche die Grundſätze muſterhaft befolgt, die in der auf dem Titel genannten von S. 51 — 80. beygefügten trefflichen Abhandlung aufgeſtellt ſind. Die Einleitung iſt kurz, aber doch die Hauptſache erſchöpfend. Jedem Abſchnitte des Briefs ſind ſehr vollſtändige und belehrende Inhaltsanzeigen vorangeſchickt, die den Ideengang und die Verbindung der einzelnen Sätze trefflich entwickeln. Die Anmerkungen ſind ſehr ausführlich, und enthalten viele ſchätzbare Aufklärungen des Textes, die nichts von Bedeutung für gebildete aber mit der Originalſprache unbekannte Leſer unerörtert laſſen, und den Sinn des Schriftſtellers in ein helles Licht ſetzen. Der eigentliche Theologe wird freilich, beſonders bey ſchwerern Stellen, noch nähere Auskunft über die Gründe wünſchen, aus denen der Verf. dieſe oder jene Erklärung vor

Epistola Judae graece, commentario critico et annotatione perpetua illustrata, a H. C. A. Haenlein. — *Praemissa est commentatio in vaticinia Habacuci. Edit. nov.* Erlang. 1804. 11½ B. gr. 8. (16 Gr.).

In der hierher wohl nicht gehörigen Abhandlung über den Habakuk S. 1—46. sucht der Verf. mit nicht sehr befriedigenden Gründen zu zeigen, daß das dritte Kap. desselben nicht am rechten Orte stehe, sondern in das zweyte Kap. zwischen V. 4. u. 5. gehöre. Dann folgt S. 48—80. die Einleitung in den Brief Judä, worin der Verf. von der Aechtheit und dem Verfasser des Briefs, von der Zeit der Abfassung ꝛc. — meist mit Storr übereinstimmend — handelt. Der Text ist, mit Ausnahme der Interpunktion, nach Griesbach, doch ohne Accente, abgedruckt. Die Manier der Bearbeitung ist die Koppe'sche, aber ausführlicher, indem der Verf. nicht bloß auf Gelehrte, sondern vornehmlich auf geübtere Anfänger Rücksicht genommen hat. Die kritischen Noten sind vollständig, und enthalten manche eigenthümliche Beurtheilungen der verschiedenen Lesarten, hätten indeß, besonders für angehende Kritiker, noch lehrreicher eingerichtet werden können. In den erklärenden Anmerkungen sind die Vorarbeiten der frühern Ausleger fleißig benutzt, die vornehmsten abweichenden Erklärungen gründlich beurtheilt, und manche eigene schätzbare Erläuterung, besonders aus der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprachanalogie gegeben. Der Druck ist sehr inkorrekt.

Offenbarung Johannis. Als eine schätzbare Einleitungsschrift verdient, außer der schon vor unserm Zeitraum, Tübingen 1782., und nachher 1805 in einer neuen Ausgabe erschienenen neuen Apologie der Offenbarung Johannis, vom D. Storr, bemerkt zu werden das

Specimen hermeneutico - theologicum de Apocalypsi ab indole, doctrina et scribendi genere Johannis Apostoli non abhorrente — — auct. H. H. D. Curtius. Ultraj. 1799. 186 S. 4. (1 Rth.).

De

Der Verf. zählt zuerst die Schwierigkeiten auf, um derentwillen man die Apok. dem Evangelisten und Apostel Johannes absprechen wollte. Darauf folgen Proben, daß Evangelium, Briefe und Offenbarung Johannis einerley Geist hauchen, und auch in Lehre und Diktion mit einander übereinstimmen (bey welchem letztern Punkte der Verf. das meiste Eigne hat, und ungemein sorgfältig alle, selbst die entferntesten Parallelen zusammenstellt), worauf er das Abweichende der Schreibart von der in dem Evang. und den Briefen angiebt, und die Ursachen davon aufsucht. Die ganze Schrift zeugt von trefflichen exegetischen Kenntnissen und großer Belesenheit.

Mit Uebergehung der noch immer nicht ausgestorbenen mystischen Erklärungen der Apokalypse, wohin z. B. die Siegesgeschichte der christlichen Religion, in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenb. Johannis. Nürnberg 1799. 8. gehört, deren Verf. (J. H. Jung) in Bengel's Fußtapfen tritt, und dessen Ideen nach seiner Art weiter ausführt, bemerken wir nur, daß die Nachbildung der Offenbarung Johannis von J. C. Schreiber, welche mit einer (lehrreichen) Vorrede von Augusti, unter dem Titel: Prophetisch-poetische Gemälde der Zukunft. Zeiz u. Naumburg 1802. kl. 8. (12 Gr.) erschien, nach keinem recht durchdachten Plane gearbeitet ist, da sie das Original theils abgekürzt, theils erweitert hat, und doch wegen des Anschmiegens an dasselbe auch nicht für ein eigenes freyes praktisches Kunstprodukt gelten kann, wiewohl es dem Verf. nicht an Dichtergeiste, noch seiner Arbeit an wirklich schönen und gelungenen Stellen fehlt. Einleitung und Anmerkungen sind nicht von Bedeutung.

Die neueste Uebersetzung der Apokalypse ist folgende:

Die Offenbarung Johannis, metrisch übersetzt von D. Fr. Münter, 2te, verb. Aufl. Kopenhagen 1806. 130 S. gr. 8. (12 Gr.).

Sie erschien zum erstenmal 1784, und übertraf schon damals, in Hinsicht des poetischen Werthes, alle übrigen Uebersetzungen

burg 1809. 8. (6 Bz) aus. Die Uebersetzung ist mit sichtbarem Fleiße gemacht, treu, verständlich und größtentheils rein deutsch, ohne daß das Gepräge des Alterthums vermischt wäre. Der Verf. (Herr **Vierthaler**, Direktor des Wiener Waisenhauses) hat die besten neuern Exegeten benutzt und durchgehends mit Einsicht unter ihren Erklärungen gewählt. Der Inhalt der Perikope ist kurz, aber richtig und faßlich angegeben.

Fünfte Abtheilung.

Sammlungen von Anmerkungen über einzelne Stellen des A. und N. Test.

Wir nennen zuerst die Sammlungen, an welchen mehrere Gelehrte Antheil genommen, und zeigen unter diesen von folgender sehr verdienstlichen Sammlung die Fortsetzung an:

Commentationes theologicae, editae a I. C. Velthusen, C. Th. Kuinoel *et* G. A. Ruperti. *Vol. IV — VI.* Lipsi. 1797 — 1799. 33¼, 30 u. 33 Bg. gr. 8. (4 Rz 12 Gr).

Auch diese Bände sind reich an lesenswürdigen exegetischen u. a. Abhandlungen. Hier nur einige: *Schnurrer* Observv. ad vaticinia Jeremiae, Pars III. et IV. — *Velthusii* Hist. resurrectionis Christi illustrata atque confirmata, P. I. II. (mit neuen Zusätzen); — *I. F. Fischeri* Clavis reliquiarum verss. graecarum V. T. Aquilae, Symmachi, Theodotionis Specimen P. I. — *Kuinoel* Observatt. in Psalmos; — *F. I. Th. Meyer* obss. ad ep. Iacobi, maxime e vers. Alex.; — *Gaab* explicatio nova cap. 33. Deuteron.; — *Hufnagel* Diss. in Ps. 2; — *Storr* Diss. in Apoc. quaedam loca, P. I. et II. — *Hufnagel* ad loca quaedam Jobi. — *Velthusen* ad Dan. 2, 27 — 45. — *Ej.* Comparatio Jes. 10, 20 — 23. cum Rom. 9, 27 sq. — Eine Fortsetzung ist nicht nur das *Spicileg. ad usus synodales*, vom D. Velthusen, 3 Fasc. Bremen 1802. 1803. 8. (2 Rz 4 Gr), sondern auch die

Sylloge

Sylloge commentationum theologicarum, edita a D. J. Pott et G. A. Ruperti. *Vol. I. II.* Helmst. 1800. 1801. 21½ u. 22½ B. 8. (2 Rth.). — *Vol. III—VIII.* ed. a D. J. Pott. Ibid. 1803 — 1808. 8. (6 Rth.).

Man findet hier unter andern gehaltvollen Abhandlungen folgende: *Koppe* Marcus non epitomator Matthaei; — *Henke* Johannes Ap. nonnullorum Jesu apophthegmatum in evangelio suo et ipse interpres; — *Pott* de antiquo documento Gen. 2. 3. — 2 kritische Abhandlungen von *Paulus* und *Brunn* über Stellen des Micha (ungedruckt); — *Koppe* Progr. quo Israelitas non 215 sed 430 annos in Aegypto commoratos esse efficitur; — *H. L. Reimarus* de assessoribus Synedrii M. LXX linguarum peritis. — *Henke* cod. Uffenbach., qui ep. ad Hebr. fragmenta continet, recensus criticus; — *Flatt* de tempore, quo Paulli ad Rom. ep. scripta sit; — *A. F. C. Leiste* Observatt. in vaticinia Jeremiae (revidirt und vermehrt); — *Ruperti* ad quaedam Psalmorum loca (ungedruckt); — *Keil* de definiendo tempore itineris Pauli Hierosol. Gal. 2, 1. 2. commemorati (mit Zusätzen); — *Königsmann* de fontibus commentariorum sacrorum, qui Lucae nomen praeferunt, deque eorum consilio et aetate; — *Pott* de sensu 1 Cor. 9, 15—18. (ungedruckt).

Hierher gehören auch wohl, wenigstens einem großen Theile ihres Inhaltes nach, folgende Schriften:

Bibliothek für Kritik und Exegese des N. T. und älteste Kirchengeschichte. Herausgegeben von J. E. C. Schmidt. B. I. II. (jeder zu 5 Stücken). Herborn und Hadamar 1796—1802. 8. (5 Rth.). Nachher unter dem Titel: J. E. Ch. Schmidt's u. R. Ch. L. Schmidt's Bibliothek f. Kritik u. s. w. B. III. Ebendas. 1802. 8. (1 Rth.).

Diese Bibliothek, deren Hauptzweck neben der grammatischen Interpretation dahin ging, zur Beförderung der historischen Auslegung des N. T. aus jüdischer Theologie und morgenländischer Philosophie beizutragen, enthält mehrere der Aufsamm-

sunkeit des biblischen Auslegers würdige Abhandlungen. Dahin gehören: Versuch einer Einleitung in den ersten Brief Joh.; — über 1 Kor. 1, 12.; — Observationen zur Erklärung des N. T. aus dem Protevangelium Jakobi; — Entwurf einer Darstellung der Begriffe, die mit dem Namen Geist Gottes im N. T. verbunden werden; — über die Johannisjünger und den Zweck des Evang. Joh.; — Bemerkungen über Otfrieds Paraphrase der Evangelien; — Fragmente über die neutestamentliche Dämonologie; — Observationen über einige Stellen des Matthäus; — über Luk. 16, 1—15.; — über den Zweck von Röm. 3, 1—18.; — über die Versuchungsgeschichte Jesu; — ob das Evang. Joh. ursprünglich syrisch geschrieben sey; — über den Zweck von Röm. 7, 7—25.; — Bemerkungen über die beyden Briefe an die Thessalonicher; — über zwey Stellen des Br. an die Galater; — kritische Bemerkungen über 2 Kor. 1. 2.; — über das kanonische Evangelium des Matthäus — und mehrere andere Aufsätze. Die Bibliothek enthält auch recht brauchbare Recensionen solcher Schriften, die sich auf neutestamentliche Exegese beziehen. — Von dem letzten Herausgeber haben wir auch ein Repertorium für die Literatur der Bibel ꝛc. 2 Stück. Leipzig 1803. 1804. 8. (1 Rth. 4 Gr.).

Beiträge zur Beförderung der theologischen Wissenschaften, insonderheit der neutestamentlichen Exegese, von J. H. Heinrichs. B. I. St. 1. 2. Hannover 1804. 1805. 8. (22 Gr.).

Zwar stehen den hier gelieferten Versuchen, schwierige Stellen des N. T. zu erläutern, oft bedeutende Zweifel und Einwendungen entgegen; allein nicht selten erkennt man doch in den Vff. geübte Exegeten, die mit gründlichen theologischen Kenntnissen Scharfsinn, Kombinationsgabe und Geschmack verbinden. Hier die Aufschriften einiger Abhandlungen: Erklärungsversuch von Gal. 3, 13—20.; — über die Ironie, deren sich Jesus in seinen Lehrvorträgen bediente, zur Erläuterung von Luk. 16, 1—13. Matth. 15, 21—28. vergl. Marc. 7, 24—29. Matth. 22, 41—46.; — Erklärung des Wunderbaren in der Geschichte des mit einer Legion Teufel Besessenen; — Pauli Bekehrungsgeschichte, psychologisch erläutert; — kurze Bemerkungen über Röm. 9, 5. 1 Petr. 3, 19. Matth. 12, 40—45. vergl. Luk.

Luk. 11, 34. ꝛc. — Ueber den λογος Joh. 1. nebst Angabe der wichtigsten Erklärungsarten.

Ganz eigentlich aber gehört hierher das

Magazin für biblische Interpretation, angelegt von J. C. H. von Zobel, (jetzt Superint. zu Borna in Sachsen) B. I. St. 1. 2. Leipz. 1805. 1806. 1 Alph. 1½ B. gr. 8. (1 Rth 16 Gr.)

Die bis itzt erschienenen Stücke enthalten unter andern: über das Schattenreich der frühern Juden (in der Hauptsache wohl nicht richtig, aber doch mit Kenntniß und Gewandtheit geschrieben); — über Jes. 1, 2—8.; — über Ephes. 5, 11—14.; — Gedanken über das Studium der hebr. Sprache, nebst metrischer Uebersetzung von 1 Sam. 2, 1—10; — historisch-antiquarisch-grammatische Erläuterungen über die Kreuzigung Jesu, nach Matth. 26, 57.—27, 54. und den Parallelstellen in den drey übrigen Evangelisten.

Die früher erschienenen Schriften müssen wir, als ausser unserm Zeitraume liegend, mit Stillschweigen übergehen, ob sie gleich viele hierher gehörige, zum Theil recht treffliche Aufsätze enthalten, als das Repertorium für bibl. u. morgenl. Literatur, Th. 1—18. Leipzig 1777—1786. 8; Paulus's neues Repertorium für bibl. u. morgenl. Literatur, Th. 1—3. Jena 1790. 1791. 8. Ebendess. Memorabilien, St. 1—8. Leipz. 1791—96. 8. u. m.

Unter den Sammlungen einzelner Verf. nennen wir zuerst die Fortsetzung der Nösselt'schen *Opuscula*. Sie hat den Titel:

J. A. Noesselti *Exercitationes ad sacrarum scripturarum interpretationem.* Hal. 1803. 20 B. 8. (21 Gr.).

Bey einer so musterhaften Sammlung bedarf es nur einer Anzeige dessen, was man darin zu suchen hat: 1) Observatt. ad orationem, quam vocant, dominicam, Matth. 6. Luc. 11. 2) de

im zweyten die Religions- und Rechtslehre mit ungemeinem Fleiße und auf eine sehr eindringliche Art vorgetragen.

Vorlesungen über die Moral, zur Beförderung der Moralität für gebildete Leser aus allen Ständen, von J. O. Thieß. 2 Theile. Leipz. u. Gera 1801. 1803. 8. (1 Rℓ 21 Ж).

Wenn gleich durch dieses Buch das Gebiet der Moralphilosophie keine neuen Besitzungen erworben hat, so behält es doch nach dem auf dem Titel angegebenen Zwecke seinen Werth, und kann durch die vielen schönen und rührenden Stellen, die es enthält, auf Leser von Gefühl sehr wohlthätig wirken. Hätte der Verf. theils noch weniger gelegentliche Rücksicht auf gewisse streitige Punkte der Schule, die den handelnden Menschen, als solchen, nicht interessiren, genommen, theils durch eine andere Ordnung mehr Uebersicht in das Ganze gebracht, so würde seine Arbeit unstreitig noch gewonnen haben.

Der Mensch im Umkreise seiner Pflichten. Von C. F. Sintenis. Th. 1. Leipz. 1804. 1 A. 7 B. Th. 2. Abth. 1. 2. Das. 1805. 1807. 8. (6 Rℓ).

Beyde Theile bestehen aus einzelnen Aufsätzen, welche bald in die Form der Rede, des Monologs und Dialogs, bald als Briefe, Vorlesungen, Erzählungen, Schilderungen, Andachtsübungen eingekleidet sind. Th. 1. zeigt den isolirten Menschen mit seinen mannichfaltigen Kräften, Trieben, Bedürfnissen und Pflichten. Th. 2. den Familienmenschen. Einige Uebertreibungen, Unbestimmtheiten, auffallende Wortbildungen und gemeine Ausdrücke abgerechnet, zeichnet sich diese Schrift, die eine durchaus praktische Moral (ohne wissenschaftliche Begründung der vorgetragenen Lehren und Pflichten) enthält, durch einen edlen Vortrag und eine populäre, eindringende, lichtvolle und kräftige Darstellung der Gedanken aus; und das Ganze verdient, wenn gleich vieles allzuweitläuftig ausgesponnen ist, als lehrreich empfohlen zu werden.

Die Hauptlehren der Moralphilosophie; ein Buch für gebildete Leser, von C. W. Snell. Gießen 1805. 31 B. 8. (1 Rℓ 16 Ж).

Es

Es macht auch den vierten Theil von des Verf. (Prof. u. Rektor zu Jöstein) und F. W. D. Snell's (Prof. d. Philos. in Gießen) Handbuch der Philosophie für Liebhaber aus, und zerfällt, außer der Einleitung, welche die Begriffe von praktischer Philosophie und den Theilen derselben, Moral und Naturrecht, erklärt, in drey Abschnitte, in die Metaphysik der Sitten, oder die Erklärung der Grundlehren, auf welchen die Moral beruht, in die Ethik oder Pflichtenlehre und in die Ascetik oder moralische Uebungslehre. Das Buch entspricht seinem Zwecke; alles steht in gutem, leicht zu übersehenden Zusammenhange; der Vortrag ist faßlich, und überall sind Erläuterungen und Beispiele eingestreut.

Noch kann man hierher rechnen: **Jakob's** Grundsätze der Weisheit des menschlichen Lebens. Ein Buch für gebildete Leser. Halle 1800. 38½ Bog. 8. (1 Rth. 16 Gr.) — welches sich an des Verf. S. 182. genannte Allgemeine Religion anschließt, und, nach einer Einleitung von der moralischen Natur des Menschen, in zwey Theilen die Grundsätze der Rechts- und der Tugendlehre möglichst populär und im Ganzen befriedigend vorträgt — und **Fr. Ehrenberg's** (Hofpred. in Berlin) Praktische Lebensweisheit. Ein Handbuch für Aufgeklärte. 2 Bände. Leipzig 1805. 1806. 3 A. 2½ B. 8. (3 Rth.) — eine angewandte Ethik für die gebildeten Stände, im Geist der Kantisch-Fichte'schen Schule, doch nicht ganz konsequent durchgeführt, und mehr durch einzelne wohlgelungene Partieen als durch Anlage und Behandlung im Allgemeinen empfehlungswerth.

Zweytes Kapitel.

Specielle und vermischte Schriften.

Unter den Schriften über das menschliche Begehrungsvermögen verdient eine Stelle: **Jo. Ueberwasser** über das Begehrungsvermögen. Münster 1801. 13¼ B. 8. (14 Gr.), eine Schrift, welche zwar sowohl in der Theorie des Verf. selbst, als in der logischen Anordnung manche Wünsche unbefriedigt läßt, sich aber dagegen durch einzelne treffende und

richtige Beobachtungen, neue und scharfsinnige Erörterungen, fruchtbare Anwendungen des Bekannten, faßliche Erläuterungen mit Beispielen und praktische Winke sehr auszeichnet, und besonders denkenden Pädagogen empfohlen werden kann.

Ueber die moralische Bestimmung des Menschen kann man vergleichen: J. Lenz über die Bestimmung des Menschen; ein philosophischer Versuch nach Grundsätzen der kritischen Philosophie. Regensb. 1796. 8½ B. 8. (8 Gr.), worin der Verf., ohne eben etwas Neues vorzutragen, deutlich und meist populär, doch nicht immer mit der erforderlichen Bestimmtheit, die Entstehung des Irrthums, nach welchem Glückseligkeit mit Sittlichkeit verwechselt wird, angiebt, den Unterschied zwischen beyden entwickelt, und endlich zeigt, daß die Bestimmung des Menschen in der Verbindung beyder bestehe. Der Vortrag ist etwas weitschweifig. — Fichte's Schrift: Die Bestimmung des Menschen. Berlin 1800. 21 B. 8. (1 Rthlr.), worin der Verf. dasjenige, was von der neuern (Fichte'schen) Philosophie außer der Schule brauchbar ist, darstellen wollte, wird den unbefangenen Leser, wie er auch über die Principien des Verf. urtheilen mag, wenigstens durch viele kräftig und schön ausgedrückte Gedanken und herzerhebende Stellen anziehen. — Des Menschen Bestimmung aus dem Ganzen seiner Natur zu entwickeln, und so gleichsam die Gründe aufzuzeichnen, aus denen Spalding (in seiner berühmten Schrift: Ueber die Bestimmung des Menschen) seine Resultate zog, war der Zweck des Werks: Ueber die Bestimmung des Menschen. Für das gebildete Publikum, von D. J. G. Gruber. 2 Theile. Zürich u. Leipz. 1800. 2 A. 13 B. 8. (2 Rthlr. 8 Gr. Neue, wohlfeile Ausg. 1809. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.). Der Verf., der seine Ideen an den Faden einer Geschichte knüpft, folgt der kritischen Philosophie; aber als Selbstdenker ist er mit gründlicher Kenntniß des Menschen und der Menschengeschichte ausgerüstet, und hat seine Aufgabe im Ganzen auf eine lehrreiche

und

und interessante Art gelöset. Der Vortrag ist klar, deutlich, bestimmt und geschmackvoll. Hierher gehören auch die Schriften über Menschenveredlung, von Ith, Ehrenberg, Neuendorf u. m.

Ueber die Leidenschaften benutze man außer dem, aus dem 75. Theil von Krünitz ökonom.-technol. Encyklopädie besonders abgedruckten Werke: Die Leidenschaften der Menschen und Thiere, ihrer Entstehung, Dauer, Ende oder Verwandlung nach, wie auch nach den verschiedenen Temperamenten und Menschenracen, deren Lage, Zeit und Umständen — herausgeg. von F. J. Flörken, Mit 10¼ B. Kupfer. Berlin 1799. 1 Alph. 9 Bog. gr. 8. (3 Rℓ) — worin viele brauchbare Materialien zusammengetragen sind — ganz vorzüglich: J. G. E. Maaß Versuch über die Leidenschaften; theoretisch und praktisch. 2 Theile. Halle u. Leipz. 1806. 1807. (3 Rℓ 12 Gr).

Ueber Sünde und Laster hat D. Tzschirner in seiner Schrift: Ueber die Verwandtschaft der Tugenden und Laster ꝛc. Leipz. 1809. gr. 8. (1 Rℓ 12 Gr) viel Lesenswerthes gesagt, so wie auch dessen kleineres Werk über den moralischen Indifferentismus, Leipzig 1805. gr. 8. (16 Gr), nicht übersehen werden darf.

Ueber die Lehre von der menschlichen Freiheit nennen wir eine kleine lesenswürdige Schrift von C. G. Bardili (Prof. in Stuttgart, † 1808.): Ursprung des Begriffs von der Willensfreiheit. Stuttgart 1796. 8 B. 8. (8 Gr), worin der Verf. untersucht, was und wie viel sich von der allgemeinen Meinung von der Willensfreiheit auf wirkliche und unverwerfliche Beobachtung gründe, was der Mensch bloß zu beobachten glaube, und woher der trügliche Schein komme, der diesem Glauben zum Grunde liege. — Außerdem: Die Freiheit des Willens, mit Hinsicht auf die neuesten Einwendungen wider dieselbe, dargestellt von J. G. Rätze. Görlitz 1801. 13½ B. 8. (18 Gr); eine

ne faßliche Darstellung dieser Lehre, hauptsächlich gegen Eckermann's (schwache) Einwürfe gegen die unbedingte Freiheit des Willens (in seinen theol. Beiträgen) gerichtet. Der Verf. handelt in sieben Abschnitten von der Anerkennung und Abläugnung der Freiheit, von dem Begriff der absoluten (transcendentalen) und bedingten (empirischen) Freiheit, von der Willkühr, von der Einwendungen aus der Erfahrung und aus Naturursachen wider die absolute Freiheit, von den Einwendungen aus den Nachtheilen, welche die absolute Freiheit für den Glauben an Gott und für die Moralität haben soll, und von den Einwendungen gegen das Kantische Freiheitssystem aus der Unbegreiflichkeit desselben (gegen Garve). Bisweilen vermißt man Deutlichkeit und Bestimmtheit in den Begriffen; auch hätte der Verf. auf Kant's neuere Erklärungen in den Prolegomenen zu den metaphys. Anfangsgründen der Rechtslehre Rücksicht nehmen sollen. Der Vortrag ist im Ganzen gut, nur nicht immer edel genug.

Unter den moralischen Schriftstellern, welche sich über mehrere interessante Gegenstände der praktischen Philosophie zugleich verbreitet haben, nennen wir zunächst die Fortsetzung der trefflichen Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Literatur und dem gesellschaftlichen Leben, von Ch. Garve. Th. II—V. Breslau 1796—1802. 8. (5 Rth 20 Gr). Von den in diesen Theilen gelieferten Abhandlungen gehören besonders hierher: im 2ten Theil die Bemerkungen über die Unterredungen des Solon mit Krösus und des Demokrit mit Xerxes bey Herodot, und die reichhaltigen Gedanken über die Vaterlandsliebe, der ganze 3te und 4te Theil über Gesellschaft und Einsamkeit, wo in fünf Abschnitten der Einfluß beider auf Verstand, Sittlichkeit und äußere Sitten untersucht, die verschiedenen Arten der Gesellschaft und Einsamkeit und das Eigenthümliche derselben angegeben, und von der Beziehung beider auf die menschliche Glückseligkeit gehandelt wird. In dem fünften Theile findet man

man, außer der oben S. 188 schon erwähnten Abhandlung über das Daseyn Gottes, noch drey Aufsätze, über die öffentliche Meinung, über die Schwärmerey und über den Geiz. — Von den Briefen über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, geschrieben von R. und herausgegeben von S., ist noch ein 3ter u. 4ter Theil (Zerbst 1796. 98., jeder 21½ B. à 1 Rℓ) erschienen, welche sich über die Bibel und das Bibellesen, über obrigkeitliche Untersuchung öffentlicher Vorgänge, die den Aberglauben befördern, über den Eid, das Alter, die Träume, den Cölibat, die Spielsucht, die Volksfeste, die verbotenen Ehen, die Gelübde, den Menschenhandel u. a. Gegenstände verbreiten, und sehr viel Beherzigungswerthes enthalten, wobey man nur bedauern muß, daß der Styl nicht korrekt, der Ton nicht edel genug, und überhaupt in der Darstellung das Aesthetische zu sehr vernachlässigt ist. Das Nemliche gilt von desselben Verf. Fragmenten von Briefen gemeinnützigen Inhalts. Zerbst 1800. 20½ B. 8. (1 Rℓ).

Von mehr wissenschaftlichem Gehalt und in jeder Hinsicht sehr ausgezeichnet sind die Untersuchungen über die wichtigsten Gegenstände der Moralphilosophie, insbesondere der Sittenlehre und Moraltheologie, von J. C. Hoffbauer. Th. 1. mit beiläufigen Bemerkungen über die verdienstlichsten Bemühungen um die Sittenlehre, vorzüglich in den neuern Zeiten. Dortmund u. Essen 1799. 22 B. 8. (1 Rℓ 4 Mℓ). Der Verf. (Prof. der Philos. zu Halle) dessen System im Wesentlichen das Kantische ist, aber von einem selbstdenkenden Kopfe selbstthätig verarbeitet, liefert hier 34 Aufsätze über sehr interessante Gegenstände, z. B.: erste Ansicht der sittlichen Natur des Menschen; Theorie der Zwecke; Begriff der Sittlichkeit; vollkommene und unvollkommene Pflichten; Kollision der Pflichten; Sittlichkeit und Glückseligkeit; ob es sittlich gleichgültige Handlungen gebe; über das höchste Gut des Menschen; Eintheilung der

Pflich-

ne faßliche Darstellung dieser Lehre, hauptsächlich gegen Eckermann's (schwache) Einwürfe gegen die unbedingte Freiheit des Willens (in seinen theol. Beiträgen) gerichtet. Der Verf. handelt in sieben Abschnitten von der Anerkennung und Ablängnung der Freiheit, von dem Begriff der absoluten (transcendentalen) und bedingten (empirischen) Freiheit, von der Willkühr, von der Einwendungen aus der Erfahrung und aus Naturursachen wider die absolute Freiheit, von den Einwendungen aus den Nachtheilen, welche die absolute Freiheit für den Glauben an Gott und für die Moralität haben soll, und von den Einwendungen gegen das Kantische Freiheitssystem aus der Unbegreiflichkeit desselben (gegen Garve). Bisweilen vermißt man Deutlichkeit und Bestimmtheit in den Begriffen; auch hätte der Verf. auf Kant's neuere Erklärungen in den Prolegomenen zu den metaphys. Anfangsgründen der Rechtslehre Rücksicht nehmen sollen. Der Vortrag ist im Ganzen gut, nur nicht immer edel genug.

Unter den moralischen Schriftstellern, welche sich über mehrere interessante Gegenstände der praktischen Philosophie zugleich verbreitet haben, nennen wir zunächst die Fortsetzung der trefflichen Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Literatur und dem gesellschaftlichen Leben, von Ch. Garve. Th. II—V. Breslau 1796—1802. 8. (5 Rt 20 Gr). Von den in diesen Theilen gelieferten Abhandlungen gehören besonders hierher: im 2ten Theil die Bemerkungen über die Unterredungen des Solon mit Krösus und des Demokrit mit Xerxes bey Herodot, und die reichhaltigen Gedanken über die Vaterlandsliebe, der ganze 3te und 4te Theil über Gesellschaft und Einsamkeit, wo in fünf Abschnitten der Einfluß beider auf Verstand, Sittlichkeit und äußere Sitten untersucht, die verschiedenen Arten der Gesellschaft und Einsamkeit und das Eigenthümliche derselben angegeben, und von der Beziehung beider auf die menschliche Glückseligkeit gehandelt wird. In dem fünften Theile findet

man

man, außer der oben S. 188 schon erwähnten Abhandlung über das Daseyn Gottes, noch drey Aufsätze, über die öffentliche Meinung, über die Schwärmerey und über den Geist. — Von den Briefen über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, geschrieben von R. und herausgegeben von S., ist noch ein 3ter u. 4ter Theil (Zerbst 1796. 98., jeder 21½ B. à 1 Rℓ) erschienen, welche sich über die Bibel und das Bibellesen, über obrigkeitliche Untersuchung öffentlicher Vorgänge, die den Aberglauben befördern, über den Eid, das Alter, die Träume, den Cölibat, die Spielsucht, die Volksfeste, die verbotenen Ehen, die Gelübde, den Menschenhandel u. a. Gegenstände verbreiten, und sehr viel Beherzigungswerthes enthalten, wobey man nur bedauern muß, daß der Styl nicht korrekt, der Ton nicht edel genug, und überhaupt in der Darstellung das Aesthetische zu sehr vernachlässigt ist. Das Nemliche gilt von desselben Verf. Fragmenten von Briefen gemeinnützigen Inhalts. Zerbst 1800. 20½ B. 8. (1 Rℓ).

Von mehr wissenschaftlichem Gehalt und in jeder Hinsicht sehr ausgezeichnet sind die Untersuchungen über die wichtigsten Gegenstände der Moralphilosophie, insbesondere der Sittenlehre und Moraltheologie, von J. C. Hoffbauer. Th. 1. mit beiläufigen Bemerkungen über die verdienstlichsten Bemühungen um die Sittenlehre, vorzüglich in den neuern Zeiten. Dortmund u. Essen 1799. 22 B. 8. (1 Rℓ 4 Gℓ). Der Verf. (Prof. der Philos. zu Halle) dessen System im Wesentlichen das Kantische ist, aber von einem selbstdenkenden Kopfe selbstthätig verarbeitet, liefert hier 34 Aufsätze über sehr interessante Gegenstände, z. B.: erste Ansicht der sittlichen Natur des Menschen; Theorie der Zwecke; Begriff der Sittlichkeit; vollkommene und unvollkommene Pflichten; Kollision der Pflichten; Sittlichkeit und Glückseligkeit; ob es sittlich gleichgültige Handlungen gebe; über das höchste Gut des Menschen; Eintheilung der

Pflich-

1802. 4.) herausgegebenen Anmerkungen des Verfaſſers zu dieſem Traktat, einer einleitenden Vorrede und einigen Anmerkungen begleitet, von K. P. Conz. Stuttgart 1806. gr. 8. (2 Rℓ). Auch möchten wir noch über Spinoza den Biograph B. 5. St. 3. u. die Berl. Monatſchrift Jul. 1808. zum Nachleſen empfehlen.

Die hier noch zu erwähnenden Briefe über den Atheismus, herausgegeben von K. H. Heydenreich. Leipzig 1796. 10½ B. kl. 8. (16 ℳ) enthalten, nächſt einigen Briefen, worin ein Gottesläugner ſein Syſtem zu rechtfertigen ſucht, eine gründliche und mit vieler Ruhe und Entfernung von aller Deklamation abgefaßte Widerlegung jener troſtloſen Behauptungen nach den Grundſätzen der kritiſchen Philoſophie.

Unter den Schriften, welche beſonders zum Zweck haben, die Nothwendigkeit und den Einfluß der Religion zu zeigen, verdient außer mehrern, die unter andern Rubriken genannt werden ſollen, eine vorzügliche Stelle:

Religion, eine Angelegenheit des Menſchen. Leipzig 1797. 11¾ B. kl. 8. (10 ℳ). Zweyte, verm. Aufl. mit dem Namen des Verf. (J. J. Spalding). Berlin 1798. 18¾ B. — Dritte Aufl. mit einigen Zuſätzen. Daſelbſt 1799. 23 B. kl. 8. (20 ℳ). — Vierte Aufl. Daſ. 1806.

Man darf in dieſer Schrift des verewigten Spalding († 1804.) keine neue Theorie oder weſentlich neue Aufſchlüſſe erwarten, wie er denn ſelbſt erklärt, es ſey ihm nicht darum zu thun geweſen, in ſtrengerem Verſtande wiſſenſchaftliche Belehrungen mitzutheilen. Aber dennoch wird ein Jeder das Buch mit wohlthätigen Gefühlen und wahrer Erhebung des Herzens leſen, da es ſich in Hinſicht der philoſophiſchen Popularität, des ruhigen Gedankenfluſſes und der ſanften Wärme des Ausdrucks ganz an deſſelben Verf. treffliche Vertraute Briefe über die Religion

natürliche Religion, ihren Werth, Einfluß u. s. w. vorgebracht worden wären. Denn daß wir die Produkte des Verf. des Hierokles (C. L. Paalzow), der nicht müde ward, unter mancherley Firlefanz seiner Galle gegen Religion und Christenthum Erguß zu schaffen — oder die seichten Angriffe eines Th. Payne hier verzeichnen sollten, wird wohl keiner unserer Leser von uns erwarten. Wir begnügen uns also, da gewöhnlich auch Benedikt Spinoza — wiewohl nicht mit Recht — unter dieser Rubrik genannt wird, zur Literatur dieser Spinozistischen Schriften zu bemerken, daß von der Uebersetzung seiner Ethik eine neue Auflage, Leipzig 1796. in 2 Theilen (LXII 182 u. 299 S. 8. 1 Rth 18 Gr) erschienen ist, worin der Verf. (Herr Sekretair Ewald zu Gotha) eine vollständige und treue Uebersetzung des ersten und zweyten Buchs der Ethik, welche von Gott und der Seele handeln, giebt, und jeden Satz mit Anmerkungen begleitet, welche theils zeigen, wie und durch welchen Ideengang S. zu demselben kam, zuweilen auch den Sinn, wenn er dunkel ist, aufklären und näher bestimmen, theils die Spekulationen dieses Denkers nach den Grundsätzen der kritischen Philosophie prüfen und zu widerlegen suchen. — Den Anfang einer neuen Ausgabe der sämmtlichen Werke des Spinoza lieferte Herr D. Paulus unter dem Titel: B. DE SPINOZA *opera quae supersunt omnia. Iterum edenda curavit, praefationes, vitam auctoris, nec non notitias, quae ad historiam scriptorum pertinent, addidit* H. E. G. PAULUS. *Vol. I.* Ienae 1802. 2 A. 1 B. 8 maj. (3 Rth), welcher erste Band die principia philosophiae Cartesianae mit den cogitatis metaphysicis, den tractatum theologico-politicum und die Briefe, welche Spinoza's operibus posthumis 1677. 4. beygefügt sind, enthält. In der Vorrede sind über sämmtliche hier abgedruckte Schriften lehrreiche literarische Bemerkungen mitgetheilt. — Noch vergleiche man B. Spinoza's theologisch-politische Abhandlung. Neu übersetzt, mit den vom Hrn. von Murr (Hagae Com.

1 Rt 20 Gr), und eine Ueberarbeitung des ganzes Werkes unter dem Titel: Mythologie der Griechen, für die obern Klassen der Schulen u. Gymnasien. 2 Bde. Berl. 1801. 1802. 8. (5 Rt 16 Gr) (Ausz. Ebend. 1802. 8. 20 Gr), womit man vergleichen kann: **Ch. T. Damm's** Mythologie der Griechen und Römer, nach der von **F. Schulz** veranstalteten Ausgabe aufs neue bearbeitet von **K. Levezow**. Berl. 1803. 8. (mit 20 Kupf. nach Antiken; 20 Gr). Die Mythologie der Griechen und Römer, auf einen allgemeinen Grundsatz zurückgeführt von **J. A. Steger**. Berlin 1800. 6½ B. 8. (14 Gr) trennt Manches, was bisher mit Unrecht zusammengeworfen war, und trägt Spuren eines reifen, oft wiederholten Nachdenkens, läßt aber sowohl in der Hauptidee des Verf. als im Einzelnen noch viel zu wünschen übrig, fertigt auch die römische Mythologie viel zu kurz ab. Ganz vorzüglich schätzbar ist die Mythologie der Griechen von **J. A. Kanne**. Th. 1. Leipzig 1803. 20½ B. gr. 8. (1 Rt 12 Gr), worin der Verf. zur Erklärung des Ursprungs und der anfänglichen Beschaffenheit der Mythen nicht allein die griechische, sondern auch die ältern morgenländischen Sprachen benutzt, und mit glücklicher Forschungsgabe sehr genaue Sprachkunde und eine seltene Bekanntschaft mit den erforderlichen Hülfsmitteln verbindet. Vieles ist freilich mehr vermuthet, als historisch nachgewiesen; aber des Verf. Vermuthungen sind eben so wahrscheinlich als scharfsinnig. Nach einer lehrreichen allgemeinen Einleitung folgt die Abhandlung selbst, welche in Kosmogonie und Götterlehre zerfällt, und wo der Verf. besonders trefflich die verschiedenen Zeitalter der Mythologie, und die spätern Zusätze und Veränderungen, welche sie erlitten hat, unterscheidet. Zuletzt sind die einzelnen griechischen Götter abgehandelt. Mit diesem Werke muß man vergleichen: Desselben Verf. Erste Urkunden der Geschichte, oder allgemeine Mythologie. 2 Bände. Bayreuth 1808. 2 Alph. 2 Bog. 8. (4 Rt), worin er den bey allen Völkern zum Grunde liegenden Urmythus

thus mit einem groſsen Aufwande von Witz und Sprachkenntniſs aus dem gemeinſchaftlichen Sprachſtamm der alten Welt zu entwickeln ſucht, — und J. J. Wagner's Ideen zu einer allgem. Mythologie der alten Welt. Frankfurt 1807. 1 A. 8 B. gr. 8. (2 Rℓ), welche, obgleich der Verf. die Quellen nicht kritiſch genug benutzt hat, und ſich zu oft in Unbeſtimmtheiten und Paradoxien verliert, doch im Einzelnen viele neue und treffliche Anſichten enthalten. — Auch Fr. Creuzer's *Symbolik und Mythologie der alten Völker, beſonders der Griechen; zu Vorträgen und Entwürfen. B. I.* Leipzig u. Darmſtadt 1810. 1 A. 3 B. gr. 8. (1 Rℓ 18 Gℓ) verdient wegen der Tiefe der Unterſuchung und der Fruchtbarkeit der Reſultate eine prüfende Rückſicht. — Ein ſchätzbares Hülfsmittel zur allgemeinen Mythologie verſpricht zu werden das Allgemeine mythologiſche Lexikon, aus Originalquellen bearbeitet von K. A. Böttiger und F. Majer, wovon aber erſt der Erſten Abtheilung (welche die nicht altklaſſiſchen Mythologien enthält) 1ſter u. 2ter Band (von F. Majer) A — J. Weimar 1803. 1804. mit 26 Kupf., 2 A. 19 B. gr. 8. (6 Rℓ 18 Gℓ) erſchienen iſt, und dem nur mehr Gedrängtheit und eine fruchtbarere Kürze zu wünſchen wäre. — Endlich nennen wir noch das *Bilderbuch für Mythologie, Archäologie und Kunſt, herausg. vom Hofr.* A. Hirt. *Heft. I. die Tempelgötter.* Berlin 1805. XVIII u. 102 S. gr. 4. mit 12 Kupfertafeln u. 26 Vignetten (4 Rℓ 12 Gℓ), welches nicht nur treffliche Umriſſe nach den vorzüglichſten antiken Denkmälern liefert, ſondern auch in dem beygefügten Texte keine Wendung einer Fabel unberührt, und keine gelieferte Nachbildung eines antiken Bilderwerks unerwähnt läſst. Leider iſt bis itzt keine Fortſetzung erſchienen.

B. Muhamedanismus.

Die Geſchichte der Entſtehung und erſten Verbreitung des Islams findet man in dem *Leben Mohammeds*

des Propheten; nach dem Französischen des J. Gagnier; *mit Anmerkungen von* C. F. R. Vetterlein. Köthen 1801. 1804. 2 Bände. 454 u. 404 S. 8. (2 Rth. 12 Gr.). Das Original erschien schon im Jahr 1732 in 2 Bänden in gr. 12. zu Amsterdam. Der Uebersetzer (Direktor der Stadtschule zu Köthen) hat den Vortrag durch Wegschneidung mancher Auswüchse gedrängter gemacht, und durch zweckmäßige Anmerkungen erläutert. Auch der Herr von Rehbinder hat in seiner kleinen Schrift Abul-Casem Mohammed, Kopenh. 1799. gr. 8. (8 Gr.), die hauptsächlichsten Data aus Gagnier entlehnt, macht aber mehr den Panegyristen als den Geschichtschreiber Muhameds.

Ueber die muhamedanische Religion selbst empfehlen wir, mit Uebergehung der armseligen Kompilation: Ueber die Muhamedanische Religion, deren Sitten, Gebräuche, Feste u. s. w. von C(ar)l R(os)e. Elberfeld 1800. 8., besonders jungen Theologen zur vorläufigen Kenntniß des Korans folgende Schrift:

Der kleine Koran, oder Uebersetzung der wichtigsten und lehrreichsten Stücke des Korans, mit kurzen Anmerkungen von J. C. W. Augusti. Weißenfels u. Leipzig 1798. 22 B. 8. (20 Gr.).

Nach einem Abriß vom Leben des M., und einer kurzen Darstellung der Grundsätze seiner Religion, folgt eine metrische wohlklingende, nur oft etwas verschönernde Uebersetzung einiger der wichtigsten Abschnitte des Korans, wobey theologisch-religiöse und ästhetische Rücksichten die Auswahl geleitet haben.

Noch gehören hierher:

Muhameds Religion, aus dem Koran dargelegt, erläutert und beurtheilt von H. H. Cludius. Altona 1809. 1 A. 18 B. 8. (2 Rth. 12 Gr.).

Der Verf. (Superint. in Hildesheim) wollte die im Koran enthaltene Glaubens- und Sittenlehre genauer klassificiren, und dadurch

dadurch die Uebersicht dessen, was zum Wesen des Islamismus gehört, erleichtern. Er stellt deßhalb erst die Dogmatik, dann die Moral des Korans dar. Sein Fleiß ist nicht zu verkennen; allein die Arbeit befriedigt doch nicht. Sie enthält für den Forscher nichts Neues, das Bekannte aber mit Weitschweifigkeit excerpirt und vorgetragen. Es fehlt an einer unbefangenen Ansicht Muhamebs und seiner Lehre, und an Bestimmtheit und Klarheit in der Darstellung. Zur Erläuterung der Beweisstellen ist gar nichts geschehen, und der Koran nicht nach dem Originaltext, sondern bloß nach Boysen's Uebersetzung citirt.

Muhamed. Darstellung des Einflusses seiner Glaubenslehren auf die Völker des Mittelalters. Eine Preisschrift, welche von dem franz. National-Institut der Wissenschaften 1809. gekrönt wurde. Von K. E. Oelsner, ehemal. bevollm. Gesandten der freyen Reichsstadt Frankfurt bey dem Direct. der franz. Republik. Aus dem Franz., mit Zusätzen des Verf., von E. D. M. Frankfurt am Mayn 1810. 1 A. ½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 16 Gr.).

Der deutsche Titel ist nicht entsprechend. Denn das Buch handelt, der Aufgabe des National-Instituts zufolge, nur von den Wirkungen des Muhamedanismus auf Geist, Sitten und Verfassung der Anhänger des Islams selbst, während der drey nächsten Jahrhunderte nach seiner Stiftung. Die Schrift ist übrigens eine wahre Bereicherung unserer Literatur. Von keinem Schriftsteller ist der Geist des Islams so richtig aufgefaßt, von keinem der Einfluß desselben auf die Bildung der Völker, die sich zu ihm bekannten, mit so tiefem Studium, so vieler Umsicht und mit so lebendigen Farben geschildert worden. Die Uebersetzung ist, theils durch Mittheilungen des Verfassers selbst, theils durch Zusätze des Uebersetzers, vollständiger als das französische Original. Angehängt ist ein gutes Namen- und Sachregister.

Zweyte Abtheilung.

Schriften über die in der Bibel enthaltene Offenbarung.

Erste Classe.

Allgemeine Schriften über den Begriff, die Realität und die Beweise einer Offenbarung.

Hierher gehört zuvörderst der

Versuch einer Begründung des vernunftmäßigen Offenbarungsglaubens. Nach dem Latein. Mit einem Anhange, der eine Darstellung des Gesichtspunktes enthält, aus dem diese Begründung aufgefaßt werden muß. Von F. J. Niethammer. Leipz. u. Jena 1798. 11¾ B. 8. (14 Gr.).

Eine Bearbeitung der Inauguraldissertation des Verf., in welcher er das Bedürfniß des Offenbarungsglaubens zeigt, und die verschiedenen Stufen bezeichnet, durch welche der Mensch gehen muß, um von dem Glauben an Offenbarung zu dem Offenbarungsglauben (d. i. dem Glauben, daß Gott seinen Willen durch unsere eigne Vernunft uns offenbare) zu gelangen. Der ganzen Untersuchung liegen die Principien der kritischen Philosophie nach den idealistischen Bestimmungen Fichte's zum Grunde; und unter der Voraussetzung der Richtigkeit derselben ist gegen die sehr konsequent daraus hergeleiteten Resultate wenig einzuwenden.

Eine der schätzbarsten kleinen Schriften über den Offenbarungsbegriff ist der Versuch zur Bestimmung des Verhältnisses einer Offenbarung zu dem Menschen. Von

Fr.

Fr. Köppen. Göttingen 1797. 6½ B. 8. (16 Gr.), die insbesondere über das Verhältniß der Moral und Religion sehr fruchtbare und scharfsinnige Ideen enthält. Die Kritik der christlichen Offenbarung, oder einzig möglicher Standpunkt, die Offenbarung zu beurtheilen (von J. Ch. A. Grohmann). Leipzig 1798. 1 A. 6½ B. gr. 8. (1 Rth. 8 Gr.) sucht zu zeigen: es sey ein reiner ursprünglicher Begriff der Offenbarung in dem Gemüthe des Menschen, ein reiner ursprünglicher Anspruch des Menschen auf das Vorhandenseyn einer Offenbarung, und ein reiner ursprünglicher aus jenem Anspruch hervorgehender Glaube an eine Offenbarung, welches nachher auf die christliche Offenbarung angewendet wird. Neuheit und Scharfsinn ist dem System des Verf. nicht abzusprechen; ob es aber hinlänglich begründet, ob es gar der einzig mögliche Standpunkt sey, dürfte mit Recht bezweifelt werden.

Auf eine populäre Art behandelt diesen Gegenstand die Schrift: Ueber den Glauben an Offenbarung, in Form eines Briefwechsels. Danzig 1799. 8. (1 Rth.), aber ohne für die Unmöglichkeit einer Offenbarung, die der Verf. zu erweisen verspricht, irgend einen neuen und befriedigenden Beweis zu führen.

Die neueste hierher gehörige und zugleich schätzenswertheste Schrift ist die:

De revelatione religionis externa eademque publica. Prolusiones academicae. Scripsit, recognovit et emendavit D. Car. Lud. Nietzsch. Lipsi. 1808. 214 u. XL S. 8. (1 Rth.).

Es sind 6 Gelegenheitsschriften, welche hier zusammen gedruckt, aber revidirt, und mit einer Vorrede, mit einem lesenswerthen Excurse über 2 Thess. 2, 3—12. und mehrern, zum Theil sehr beträchtlichen Anmerkungen begleitet, erscheinen. Der Verf. (Prof. u. Generalsuperint. zu Wittenberg) trägt in ihnen seine Offenbarungstheorie vor, und sucht die Aufgabe: in welchem

chem Sinne das Christenthum göttliche Offenbarung sey, zu lösen, wobey er freilich dieß, daß das Christenthum eine solche Offenbarung überhaupt sey, ohne weitern Beweis voraussetzt. Er unterscheidet bey dem Christenthume Religion und Offenbarung. Jene ist der eigentliche Inhalt desselben, und mit dem, was die reine praktische Vernunft als Religionswahrheit anerkennt, völlig eins; diese hingegen besteht in der eigenthümlichen Art und Weise, wie Gott durch Jesum und dessen Apostel die religiöse Wahrheit der Welt bekannt machte, und in die Herzen und das Leben der Menschen einführte. Sie ist durchaus positiver Natur; diese christliche Offenbarung, in wie fern sie durch die Thaten und Schicksale Jesu selbst und durch die Begründung und Ausbreitung seiner Kirche geschah; den Namen der göttlichen aber verdient sie schon um des Zwecks willen, welchen ihre Urheber beabsichtigten, da alle Wahrheit, vorzüglich aber alle moralisch-religiöse Wahrheit, aus Gott ist. Mit Beiseitsetzung aller durch die heil. Schrift selbst nicht entschiedenen Fragen darüber, ob die Religionserkenntniß der Stifter des Christenthums natürlichen oder übernatürlichen Ursprungs (Offenbarung in dem bisher gebräuchlichen Sinne) war, und ob in ihren Thaten und Lebensereignissen sich Wunder vorfinden oder nicht, hat man, nach dem einzig festen und allgemein zulänglichen Grundsatze der Scheidung und Vereinigung jener beyden Bestandstücke des Christenthums, sowohl die Auslegung seiner heiligen Urkunden, als auch den Vortrag derselben für Gelehrte und Nichtgelehrte, anzustellen und durchzuführen. Nach diesen Ideen theilt nun der Verf. seine Untersuchung in 2 Haupttheile, in den exegetischen, der die Biblicität seiner Ansicht des Christenthums ausmacht, und in den philosophischen, der die praktische Brauchbarkeit seines Offenbarungsbegriffs vorzüglich darzulegen und zu erweisen sucht. Aber freilich gegen jene Biblicität möchte sich wohl noch manches sagen lassen, und das Ganze als ein zwar kunstvoller, aber mißlungener Versuch, das neutestamentliche Christenthum, welches sich nun einmal für göttliche Offenbarung giebt, mit der Religion der bloßen Vernunft in eine sogar wörtliche Uebereinstimmung zu setzen, anzusehen seyn. So urtheilt die Leipz. Lit. Zeit. 1808. St. 141., womit man die Jen. Lit. Zeit. 1809. Nr. 279., die Allgem. Lit. Zeit. 1810 Nr. 294. und die Götting. gel. Anz. 1809. Nr. 127. 128. vergleichen kann. Man sehe auch die Heidelberg. Jahrb. Jahrg. 2. Heft 20.

Noch

Noch bemerken wir, daß die kleine Schrift: Apologie der Bibel, in Beantwortung der Frage: Iſt der Gegenſatz zwiſchen geoffenbarter und wahrer Vernunftreligion wirklich gegründet? Von K. G. Elverfeld. Leipz. 1810. 218 S. 8. (18 Gr.) zwar den Unterſchied zwiſchen geoffenbarter und wahrer Vernunftreligion in Zweifel zieht, bey näherer Prüfung aber der Verf. (Paſt. zu Apriken in Curland) nur eine unklare myſtiſche Anſicht aufgeſtellt hat, die ſich zuletzt auf eine Metapher der Sprache gründet, und keine Idee als nothwendiges Erzeugniß der Vernunft deducirt und rechtfertigt.

Zweyte Claſſe.

Schriften der Gegner der in der Bibel enthaltenen Offenbarung.

Unter dieſer Rubrik iſt durchaus nichts auch nur von einiger Bedeutung anzuführen. Denn ſelbſt das, was einer der eifrigſten Gegner der chriſtlichen Offenbarung, **Thomas Payne**, in dem 2ten Theile ſeines Zeitalters der Vernunft, wovon eine deutſche Ueberſetzung, unter dem angeblichen Druckorte Paris, 1796. 19 B. 8. (1 Rth.) erſchien, gegen die chriſtliche Religion vorbringt, iſt, ſo arrogant und anmaßend es auch vorgetragen wird, ſo gehaltlos, ungründlich und leidenſchaftlich, daß es durchaus keine Rückſicht verdient. Daſſelbe gilt auch von der Philoſophiſchen Geſchichte des Aberglaubens, der Geſchichte der religiöſen Grauſamkeiten, und ähnlichen Produkten, welche die fruchtbare Feder des Kriminalraths **Paalzow** in Berlin aus dem Franzöſiſchen und Engliſchen auf deutſchen Boden verpflanzt hat. Alle übrigen fremden und einheimiſchen Pamphlets dieſes Inhalts wiederholen nur die ſchon hundertmal gemachten und eben ſo

das Christenthum göttliche Offen
er freilich dieß, daß das Christent
überhaupt sey, ohne weitern Bew
t bey dem Christenthume Religi
er eigentliche Inhalt desselben, u
tische Vernunft als Religionswahr
ese hingegen besteht in der eigenth
Gott durch Jesum und dessen Apo
Welt bekannt machte, und in die
enschen einführte. Sie ist durch
stliche Offenbarung, in wie fern
sale Jesu selbst und durch die B
Kirche geschah; den Namen d
um des Zwecks willen, welch
de Wahrheit, vorzüglich aber
aus Gott ist. Mit Beiseitsetz
t nicht entschiedenen Fragen
der Stifter des Christentl
n Ursprungs (Offenbarung
r, und ob in ihren Th
rfinden oder nicht, hat
ein zulänglichen Grund
r beyden Bestandstück
ung seiner heiligen
ter Gelehrte und
ach diesen Ideen
Haupttheile, in
cht des Christen
er die praktische
glich darzuleg
te Biblicität
as Ganze a
as neutesta
für göttlich
unft in
ehen sey
omit
Zeit.
28.
Jah

den Bearbeitungen der christ-
Dogmengeschichte. Allein eine
Geschichte der Apologetik hat erst
gefangen:

tik, oder historische Darstellung
e, wie das Christenthum in je-
iesen, angegriffen und vertheidigt
. Tzschirner. Nebst einer Vor-
. Reinhard. Th. 1. Leipz. 1805.
(1 Rthl. 20 Gr.).

ll sechs Zeiträume umfassen, wovon dieser
n — das Zeitalter Jesu und der Apostel
ntinische Zeitalter — enthält. Bey jeder
Verf. erst einige kurze Nachrichten über den
nthums in derselben, und stellt die Gründe
man den göttlichen Ursprung der christlichen
Wahrheit ihrer Lehren bestätigte. Dieß nennt
sche Apologetik. Dann werden die verschiede-
führt und ihre Einwendungen und Anklagen
f die Beantwortung der Anklagen und die Zu-
Angriffe in dieser Periode folgt (defensiv-polem.
ran sich die Angriffe schließen, welche die Christen
ndsätze ihrer Gegner, welche sie dem Christenthu-
machten, vorbrachten (offensiv-polem. Apologetik).
führung sagt Reinhard in der sehr lehrreichen Vor-
cht: „Ob man gleich dem Werke eine bequemere An-
d einen etwas gedrängtern Vortrag [und kernhaftern
erdings wünschen möchte; so wird doch kein Kenner zu
verlangen, daß der Verf. seine Erzählung aus den Quel-
geschöpft, daß er den Stoff derselben mit einer sehr rich-
Beurtheilung gesammelt, und daß er ihn endlich im Gan-
glücklich [und mit wahrhaft kritischem und pragmatischem
] verarbeitet hat. Der erste Versuch in einer so wichtigen
he hat sonst nothwendig gewisse Mängel; die Hauptvor-
le, welche man von einer Geschichte der Apologetik erwarten
n, gewährt inzwischen dieser gewiß, und giebt dem Verf. auf
s Wohlwollen und den Dank seiner Leser einen gegründeten
Anspruch."

Was

Was nun die hierher gehörigen apologetischen Schriften selbst betrifft, so nennen wir zuerst von

Seiler's Schrift über die göttlichen Offenbarungen ꝛc. Th. 2. Erlangen 1797. 14 B. 3¼ B. 8. (1 Rth 6 Gr.)

Der Vf. handelt die Offenbarungen ab, die Jesu und seinen Aposteln auf eine übernatürliche Weise zu Theil geworden sind: 1) Vom natürlichen Ursprunge der Religionsideen und moralischen Kenntnisse in der Seele Jesu. 2) Von den außerordentlichen übernatürlichen Offenbarungen Gottes, die Jesus empfangen hat. 3) Von der Theopneustie und Untrüglichkeit Jesu im Ausdruck und Vortrag der göttlichen Offenbarungen und aller seiner, von Nr. 4—12. aufgezählten Lehren. 13) Uebernatürliche Offenbarungen, welche die Apostel unter Jesu Leitung erhielten. 14) Von der Darstellung der göttlichen Offenbarungen und der Herablassung zu den Meinungen der Menschen. 15) Göttliche Offenbarungen, die durch Engel den Menschen mitgetheilt worden sind. 16. 17) Beweis, daß Jesus die Lehre von Vater, Sohn und Geist, und die Apostel die von den Pflichten der Christen gegen Jesum aus einer göttlichen Offenbarung haben müssen. 18) Die göttliche Offenbarung muß grammatisch und historisch ausgelegt werden. 19) Von der Perfektibilität des Christenthums. 20) Von der Person und den beiden Naturen des Sohnes Gottes. Alles dieß ist in der bekannten verständlichen, lehrreichen und humanen Manier des Verf. ausgeführt.

Von Bearbeitungen älterer Apologeten verdient bemerkt zu werden:

Justinus des Märtyrers zweyte Apologie und Beweis der Alleinherrschaft Gottes. Griechisch und deutsch, mit erläuternden Anmerkungen. Nebst einem Anhange über das Leben, die Schriften und Lehren dieses Kirchenvaters. Für junge Freunde der Theologie, von J. Ad. Götz (Conr. der Sebalder Schule zu Nürnberg). Nürnb. 1796. 14½ B. gr. 8. (18 Gr.).

Im Ganzen zweckmäßig bearbeitet; nur ist die Uebersetzung zu frey und paraphrastisch, jedoch der Sinn meist richtig getroffen.

sen. Die Anmerkungen, theils kritisch, theils erläuternd, enthalten eine gute Auswahl aus den bisherigen Commentatoren. Die auf dem Titel genannte Abhandlung hat wenig Eignes oder genauer Untersuchtes; doch ist auch sie für den Anfänger lehrreich.

Die Uebersetzung von Tertullianus Vertheidigung der christlichen Sache gegen die Heiden von D. J. F. Kleuker. (Frankf. a. M. 1797. 427 S. 8. 1 Rth. 4 Gr.) verfehlt zu oft den Sinn, und leistet überhaupt bey manchem einzelnen Guten nicht, was sie leisten sollte.

Hieher gehört auch die kleine Schrift: *De rebus Christianorum testimonia ex Luciano, auct. M.* Joh. Henr. Mücke (Rektor der Landschule zu Grimma, † 1797). Lipsi. 1788. 18 S. 8. (4 Gr.).

Unter den neuern apologetischen Schriften dürfen folgende nicht übersehen werden:

Die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion, in der Kürze dargestellt. Hamburg 1803. 5½ B. 8. (8 Gr.).

Der Verf. (Prof. Hensler) hat in dieser kleinen Schrift für gelehrte Nichttheologen die Hauptpunkte der Apologetik kurz und faßlich zusammengestellt; und selbst Theologen finden hier die Resultate vieler in mehrern Büchern zerstreuten Untersuchungen lehrreich gesammelt und geordnet. Nach einer kurzen Einleitung zeigt der Verf. Abschn. 1. die Glaubwürdigkeit der neutestamentlichen Schriftsteller, giebt Abschn. 2. den Beweis für die Religion Jesu aus seinem Charakter, Abschn. 3. aus dem Wunderbaren, und Abschn. 4. die Bestätigung jener Beweise aus der Beschaffenheit der Religion Jesu. Manche Behauptungen im 1sten und 2ten Abschnitt lassen freilich noch manche Einwendung zu, und beseitigen nicht jeden Zweifel; indeß ist daran wohl zum Theil die so sehr gedrängte Kürze des Vortrags Schuld. Recht viel Eignes und Interessantes enthält der Anhang S. 61—87, Erläuterung einiger der angeführten Schriftsteller, worin sich der Verf. ganz als gewandten, liberalen und kenntnißvollen Exegeten zeigt.

Einiger-

hinzugesetzt. Auch der dritte und wichtigste Abschnitt des trefflichen Buchs ist sehr vermehrt und umgearbeitet worden.

Von den ebenfalls hierher gehörigen *Horis Paulinis* von WILLIAM PALEY (das englische Original London 1790. 436 S. gr. 8.) erschien eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *Horae Paulinae.* W. Paley's Beweis der Glaubwürdigkeit der Geschichte und der Aechtheit der Schriften des Apostels Paulus, aus ihren wechselseitigen Beziehungen auf einander. Aus dem Engl. Mit einigen Anmerk. von H. P. C. Henke. Helmstädt 1797. 1 A. 6 B. gr. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Der glückliche Gedanke, die Aechtheit der Pauliniſchen Briefe aus der absichtlosen Uebereinstimmung zwiſchen den in dieſen Briefen und der Apoſtelgeſchichte vorkommenden Umſtänden zu beweiſen, iſt hier mit Scharfſinn und Genauigkeit ausgeführt. Wenn gleich dieſe Beweisart, für ſich allein genommen, nur zu den günſtigſten Vermuthungsgründen für jene Aechtheit führt, ſo gewährt ſie doch, in Verbindung mit andern äußern Gründen, den Geſchichtszeugniſſen, die ſtärkſte Ueberzeugungskraft. Die Ueberſetzung iſt fließend und mit Fleiß verfertigt. Von S. 370—462. ſind Henke's reichhaltige und ſchätzbare Anmerkungen angehängt, wovon die wichtigſten von den apokryph. Pauliniſchen Briefen an die Laodicener und Korinther, von der Angemeſſenheit des Briefes an die Römer, von der Vereinigung der Stellen Apoſtelg. 15, 1 fgg. und Gal. 2, 1 fgg., von Pauli Gewohnheit, ſeine Briefe zu diktiren, von der Rückſicht auf die äußere Lebensart der Johannisjünger in dem Briefe an den Timotheus und von Pauli Beleſenheit in griechiſchen Schriftſtellern handeln.

Die bey den Werken über die Beweiſe aus der innern Vortrefflichkeit der Lehre Jeſu in dem Hauptwerke genannte Schrift: Wahre Chriſtusreligion u. ſ. w., von dem Pred. Schmidt zu Cruſow in der Uckermark, erſchien wieder unver-

verändert und bloß mit einem neuen Titelblatt, unter der Aufschrift: Christus und seine Lehre, von J. E. Schmidt. Leipzig 1798. 8. (18 Gr.). — Vielleicht könnte man auch, durch den Titel bestimmt, F. A. Chateaubriand Genius des Christenthums, oder Schönheiten der christlichen Religion, 4 Theile. Münster 1803. gr. 8. (5 Rt.) hieher rechnen. Nur schade, daß der Vf. unter Christenthum eigentlich den Glauben und den Gottesdienst der römisch-katholischen Kirche versteht! Sein Werk, welches zuerst im Original zu Paris 1802 in 4 Oktavbänden nebst einem Anhange (einzelne Bemerkungen und Citate) erschien, umfaßt im ersten Theile die Dogmen und Lehrsätze, im zweyten und dritten die ganze Poetik des Christenthums, oder die Beziehung desselben auf Kunst, Poesie und Literatur; der vierte beschäftigt sich mit dem Kultus und dem Priesterthume, deßgleichen mit der Hierarchie sowohl der Kloster- als der Weltgeistlichen. Die Schrift ist sehr anziehend geschrieben, und zeugt eben so sehr von den mannichfaltigen — wenn gleich nicht immer geläuterten — Kenntnissen des Verf., als von seinem warmen oder vielmehr feurigen Eifer für das, was er Christenthum nennt. Sie erfordert indeß eine sehr prüfende Lektüre, da sie manche einseitige und irrige Ansichten und mystische Schwärmereien enthält. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß sie viele einzelne treffliche Beyträge zu einer Apologie des Christenthums liefert. — Mit größerm Rechte kann man hierher rechnen die früher erschienene Schrift: Gamaliel, oder über die immerwährende Dauer des Christenthums ꝛc. von Fr. A. L. Nietzsche. Leipzig 1796. 340 S. 8. (20 Gr.), welche die innere Vortrefflichkeit des Christenthums apologetisch zeigt, und von dieser auf die Dauer desselben schließt. Sollte die Schrift auch nicht Zweifler und Gegner beruhigen und widerlegen, so enthält sie doch viel Gutes, und zeugt von des Vf. (jetzt Superint. in Eilenburg) Wärme für Religion und Christenthum und seinen geläuterten theologischen Kenntnissen.

Mit dem Beweise aus dem, was selbst in alten jüdischen und heidnischen Schriften zum Vortheil des Christenthums vorkommt, beschäftigt sich der Versuch einer Vertheidigung und Erläuterung der Geschichte Jesu und seiner Apostel, allein aus griech. und röm. Profanscribenten, für Freunde der heil. Geschichte und profanen Literatur, von J. A. G. Meyer (Pred. zu Gandersheim im Hildesheimischen). Eine gekrönte Preisschrift. Hannover 1806. 1 A. 10 B. 8. (1 Rt. 16 Gr.), die wir schon oben S. 147. genauer charakterisirt haben.

Von den Widerlegungen einzelner Angriffe gegen das Christenthum führen wir nur an die Apologie der Bibel, gegen Th. Payne, namentlich gegen sein Zeitalter der Vernunft und der Untersuchung wahrer und fabelhafter Theologie, in einigen Briefen an den Verfasser, von Rob. Watson (Bischoff zu Lardoff), nach der 4ten Aufl. ins Deutsche übersetzt von J. F. Lehzen. Hannover 1798. 14½ B. 8. (14 Gr.). Obgleich Payne's unbedeutende Angriffe eigentlich kaum einer Widerlegung werth waren, so verdient doch dieses Buch das Lob einer durch Ruhe, Würde und Anstand sich auszeichnenden Behandlung des Gegenstandes, und setzt dem Gegner manche wichtige und treffende Bemerkung entgegen. Manche Antworten, besonders bey den Einwürfen gegen das A. T., sind freilich nicht befriedigend, und der Uebersetzer (Prediger zu Hannover) hat wohl gethan, das Mangelhafte seines Originals mit Hülfe der tiefen Untersuchungen und liberalen Ansichten deutscher Theologen zu berichtigen und zu ergänzen. — Man hat noch mehrere Gegenschriften gegen Payne.

Außer den hier genannten Schriften enthalten auch mehrere der bey Gelegenheit des Sendschreibens an W. A. Teller von einigen Hausvätern jüdischer Religion (Berlin 1799. gr. 8. 7 Gr.) und der Teller'schen Beantwortung

tung (Ebendaſ. 1799. 8. 6 Hft.) herausgekommenen Schriften manche zur Apologie der Christusreligion gehörige Bemerkungen; nur würde es zu weitläuftig seyn, sie zu nennen und zu charakteriſiren. — Von Hufnagel's Journal: Für Christenthum, Aufklärung und Menſchenwohl iſt B. 3. in 6 Heften, Erlangen 1798—1800. 1 A. 12 Bog. 8. erſchienen.

Dritte Abtheilung.

Wiſſenſchaftliche und populäre Lehrbücher der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre.

Erſte Claſſe.

Chriſtliche Glaubenslehre.

Erſter Abſchnitt.

Geſchichte der chriſtlichen Dogmen und Dogmatik.

Ueber die Methode, die Geſchichte der chriſtlichen Dogmen zu behandeln, vergl. man Ziegler's Ideen über den Begriff und die Behandlungsart der Dogmengeſchichte, in Gabler's Neueſtem theol. Journal, B. I. St. 4. S. 325—358., und Auguſti's Aufſatz über die Methoden der Dogmengeſchichte, in ſ. Neuen theolog. Blättern, B. II. St. 2. S. 11—22. Siehe auch Jen. Lit. Zeitung 1808. Nr. 230. Nicht minder verdient die Reviſion der chriſtl. Dogmengeſchichte von 1785—1800. in den Ergänz. Bl. der Allgem. Lit. Zeit. Jahrg. III. B. 1. Nr. 27—29. wegen mancher intereſſanten Winke und Andeutungen benutzt zu

der Propheten; nach dem Französischen des J. Gagnier; *mit Anmerkungen von* C. F. R. Vetterlein. Köthen 1801. 1804. 2 Bände. 454 u. 404 S. 8. (2 Rth. 12 Gr.). Das Original erschien schon im Jahr 1732 in 2 Bänden in gr. 12. zu Amsterdam. Der Uebersetzer (Direktor der Stadtschule zu Köthen) hat den Vortrag durch Wegschneidung mancher Auswüchse gedrängter gemacht, und durch zweckmäßige Anmerkungen erläutert. Auch der Herr von Rehbinder hat in seiner kleinen Schrift Abul-Casem Mohammed, Kopenh. 1799. gr. 8. (8 Gr.), die hauptsächlichsten Data aus Gagnier entlehnt, macht aber mehr den Panegyristen als den Geschichtschreiber Muhameds.

Ueber die muhamedanische Religion selbst empfehlen wir, mit Uebergehung der armseligen Kompilation: Ueber die Muhamedanische Religion, deren Sitten, Gebräuche, Feste u. s. w. von C(ar)l R(os)e. Elberfeld 1800. 8., besonders jungen Theologen zur vorläufigen Kenntniß des Korans folgende Schrift:

Der kleine Koran, oder Uebersetzung der wichtigsten und lehrreichsten Stücke des Korans, mit kurzen Anmerkungen von J. C. W. Augusti. Weißenfels u. Leipzig 1798. 22 B. 8. (20 Gr.).

Nach einem Abriß vom Leben des M., und einer kurzen Darstellung der Grundsätze seiner Religion, folgt eine metrische wohlklingende, nur oft etwas verschönernde Uebersetzung einiger der wichtigsten Abschnitte des Korans, wobey theologisch-religiöse und ästhetische Rücksichten die Auswahl geleitet haben.

Noch gehören hierher:

Muhameds Religion, aus dem Koran dargelegt, erläutert und beurtheilt von H. H. Cludius. Altona 1809. 1 A. 18 B. 8. (2 Rth. 12 Gr.).

Der Verf. (Superint. in Hildesheim) wollte die im Koran enthaltene Glaubens- und Sittenlehre genauer klassificiren, und dadurch

dadurch die Uebersicht dessen, was zum Wesen des Islamismus gehört, erleichtern. Er stellt deßhalb erst die Dogmatik, dann die Moral des Korans dar. Sein Fleiß ist nicht zu verkennen; allein die Arbeit befriedigt doch nicht. Sie enthält für den Forscher nichts Neues, das Bekannte aber mit Weitschweifigkeit excerpirt und vorgetragen. Es fehlt an einer unbefangenen Ansicht Muhamedes und seiner Lehre, und an Bestimmtheit und Klarheit in der Darstellung. Zur Erläuterung der Beweisstellen ist gar nichts geschehen, und der Koran nicht nach dem Originaltext, sondern bloß nach Boyley's Uebersetzung citirt.

Muhamed. Darstellung des Einflusses seiner Glaubenslehren auf die Völker des Mittelalters. Eine Preisschrift, welche von dem franz. National-Institut der Wissenschaften 1809. gekrönt wurde. Von K. E. Oelsner, ehemal. bevollm. Gesandten der freyen Reichsstadt Frankfurt bey dem Direct. der franz. Republik. Aus dem Franz., mit Zusätzen des Verf., von E. D. M. Frankfurt am Mayn 1819. 1 A. ½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 16 Gr.).

Der deutsche Titel ist nicht entsprechend. Denn das Buch handelt, der Aufgabe des National-Instituts zufolge, nur von den Wirkungen des Muhamedanismus auf Geist, Sitten und Verfassung der Anhänger des Islams selbst, während der drey nächsten Jahrhunderte nach seiner Stiftung. Die Schrift ist übrigens eine wahre Bereicherung unserer Literatur. Von keinem Schriftsteller ist der Geist des Islams so richtig aufgefaßt, von keinem der Einfluß desselben auf die Bildung der Völker, die sich zu ihm bekannten, mit so tiefem Studium, so vieler Umsicht und mit so lebendigen Farben geschildert worden. Die Uebersetzung ist, theils durch Mittheilungen des Verfassers selbst, theils durch Zusätze des Uebersetzers, vollständiger als das französische Original. Angehängt ist ein gutes Namen- und Sachregister.

werden. Auch findet man viele lehrreiche Bemerkungen in der Leipz. Lit. Zeit. 1807. St. 15. 16.

Mit Uebergehung der elenden Kompilation: Die chriſtl. Dogmen und vorzüglich die Geſchichte derſelben u. ſ. w. von K(arl). R(oſe). 2 Th. Leipz. 1800. 8., und des eben ſo verunglückten Handbuchs der chriſtl. Kirchen- und Dogmengeſchichte in alphabet. Ordnung, von C. W. Wittich, wovon der 1ſte Band Erfurt 1801. 4. erſchien, nennen wir als das bis itzt vollſtändigſte Werk das

Handbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte von W. Münſcher. Th. I. Marburg 1797. 2te, verb. u. zum Theil umgearb. Aufl. Ebend. 1803. 1 A. 9 B. gr. 8. (1 Rth. 16 Gr.). Th. II. 1798. Neue Aufl. 1803. 1 A. 13 Bog. (2 Rth.). Th. III. 1802. Neue Aufl. 1804. 1 A. 12 B. (2 Rth.). Th. IV. 1809. 1 A. 7½ B. (2 Rth.).

Wenn auch unter denen, welche entweder einzelne Theile der Dogmengeſchichte oder das Ganze mehr kompendiariſch bearbeitet haben, einige dem Verf. dieſes Werks gleich kommen oder ihn übertreffen mögen, ſo bleibt ihm doch der Ruhm, die erſte ausführliche, mit Kritik und Geſchmack geſchriebene Geſchichte der Dogmen geliefert zu haben. Ueberall bemerkt man eine ſorgfältige Erforſchung der Quellen, Genauigkeit, Einfachheit, Klarheit und Nüchternheit in der Darſtellung. Wenn auch verſchiedene Gelehrte in der Feſtſetzung der Hauptperioden und in der Methode, welcher der Verf. gefolgt iſt, ſo wie in einzelnen Anſichten von ihm abweichen, ſo kann dieß doch dem Werthe des Ganzen keinen Abbruch thun. Die beyden erſten Bände umfaſſen die Dogmengeſchichte bis zur Kirchenverſammlung zu Nicäa, die beyden folgenden enthalten die zweyte Periode bis zum Tode Gregors des Großen. Außer der Einleitung zum ganzen Werke, welche den Begriff und Umfang der Dogmengeſchichte feſtſetzt, die Urſachen der Veränderung der Dogmen aufzählt, und von der Brauchbarkeit, den Quellen, den Hülfsmitteln, der Behandlungsart und Eintheilung der Dogmengeſchichte redet, wird in der erſten Abth. einer jeden Periode die allgemeine Geſchichte

merkungen apologetischer Art in den Bearbeitungen der christlichen Kirchen- und besonders Dogmengeschichte. Allein eine vollständige und ausführliche Geschichte der Apologetik hat erst folgendes Werk zu liefern angefangen:

Geschichte der Apologetik, oder historische Darstellung der Art und Weise, wie das Christenthum in jedem Zeitalter bewiesen, angegriffen und vertheidigt ward, von H. G. Tzschirner. Nebst einer Vorrede von D. F. V. Reinhard. Th. 1. Leipz. 1805. 1 A. 5½ B. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.).

Die Geschichte soll sechs Zeiträume umfassen, wovon dieser Band die beiden ersten. — das Zeitalter Jesu und der Apostel und das Vor-Constantinische Zeitalter — enthält. Bey jeder Periode giebt der Verf. erst einige kurze Nachrichten über den Zustand des Christenthums in derselben, und stellt die Gründe auf, durch welche man den göttlichen Ursprung der christlichen Religion und die Wahrheit ihrer Lehren bestätigte. Dieß nennt der Verf. dogmatische Apologetik. Dann werden die verschiedenen Gegner aufgeführt und ihre Einwendungen und Anklagen dargestellt, worauf die Beantwortung der Anklagen und die Zurückschlagung der Angriffe in dieser Periode folgt (defensiv-polem. Apologetik), woran sich die Angriffe schließen, welche die Christen gegen die Grundsätze ihrer Gegner, welche sie dem Christenthume abgeneigt machten, vorbrachten (offensiv-polem. Apologetik). Von der Ausführung sagt Reinhard in der sehr lehrreichen Vorrede mit Recht: „Ob man gleich dem Werke eine bequemere Anordnung und einen etwas gedrängtern Vortrag [und kernhaftern Stil]. allerdings wünschen möchte; so wird doch kein Kenner zu läugnen verlangen, daß der Verf. seine Erzählung aus den Quellen selbst geschöpft, daß er den Stoff derselben mit einer sehr richtigen Beurtheilung gesammelt, und daß er ihn endlich im Ganzen sehr glücklich [und mit wahrhaft kritischem und pragmatischem Sinne] verarbeitet hat. Der erste Versuch in einer so wichtigen Sache hat sonst nothwendig gewisse Mängel; die Hauptvortheile, welche man von einer Geschichte der Apologetik erwarten kann, gewährt inzwischen dieser gewiß, und giebt dem Verf. auf das Wohlwollen und den Dank seiner Leser einen gegründeten Anspruch.“

Was

Was nun die hierher gehörigen apologetischen Schriften selbst betrifft, so nennen wir zuerst von

Seiler's Schrift über die göttlichen Offenbarungen ꝛc. Th. 2. Erlangen 1797. 11 B. 3/4 B. 8. (1 Rth. 6 Gr.)

Der Vf. handelt die Offenbarungen ab, die Jesu und seinen Aposteln auf eine übernatürliche Weise zu Theil geworden sind: 1) Vom natürlichen Ursprunge der Religionsideen und moralischen Kenntnisse in der Seele Jesu. 2) Von den außerordentlichen übernatürlichen Offenbarungen Gottes, die Jesus empfangen hat. 3) Von der Theopneustie und Untrüglichkeit Jesu im Ausdruck und Vortrag der göttlichen Offenbarungen und aller seiner, von Nr. 4—12. aufgezählten Lehren. 13) Uebernatürliche Offenbarungen, welche die Apostel unter Jesu Leitung erhielten. 14) Von der Darstellung der göttlichen Offenbarungen und der Herablassung zu den Meinungen der Menschen. 15) Göttliche Offenbarungen, die durch Engel den Menschen mitgetheilt worden sind. 16. 17) Beweis, daß Jesus die Lehre von Vater, Sohn und Geist, und die Apostel die von den Pflichten der Christen gegen Jesum aus einer göttlichen Offenbarung haben müssen. 18) Die göttliche Offenbarung muß grammatisch und historisch ausgelegt werden. 19) Von der Perfektibilität des Christenthums. 20) Von der Person und den beiden Naturen des Sohnes Gottes. Alles dieß ist in der bekannten verständlichen, lehrreichen und humanen Manier des Verf. ausgeführt.

Von Bearbeitungen älterer Apologeten verdient bemerkt zu werden:

Justinus des Märtyrers zweyte Apologie und Beweis der Alleinherrschaft Gottes. Griechisch und deutsch, mit erläuternden Anmerkungen. Nebst einem Anhange über das Leben, die Schriften und Lehren dieses Kirchenvaters. Für junge Freunde der Theologie, von J. Ad. Götz (Conr. der Sebalder Schule zu Nürnberg). Nürnb. 1796. 14 1/2 B. gr. 8. (18 Gr.).

Im Ganzen zweckmäßig bearbeitet; nur ist die Uebersetzung zu frey und paraphrastisch, jedoch der Sinn meist richtig getroffen.

sen. Die Anmerkungen, theils kritisch, theils erläuternd, enthalten eine gute Auswahl aus den bisherigen Commentatoren. Die auf dem Titel genannte Abhandlung hat wenig Eignes oder genauer Untersuchtes; doch ist auch sie für den Anfänger lehrreich.

Die Uebersetzung von Tertullianus Vertheidigung der christlichen Sache gegen die Heiden von D. J. F. Kleuker. (Frankf. a. M. 1797. 427 S. 8. 1 Rth. 4 Gr.) verfehlt zu oft den Sinn, und leistet überhaupt bey manchem einzelnen Guten nicht, was sie leisten sollte.

Hieher gehört auch die kleine Schrift: *De rebus Christianorum testimonia ex Luciano, auct. M.* Joh. Henr. Mücke (Rektor der Landschule zu Grimma, † 1797). Lipsi. 1788. 18 S. 8. (4 Gr.).

Unter den neuern apologetischen Schriften dürfen folgende nicht übersehen werden:

Die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion, in der Kürze dargestellt. Hamburg 1803. 5½ B. 8. (8 Gr.).

Der Verf. (Prof. Hensler) hat in dieser kleinen Schrift für gelehrte Nichttheologen die Hauptpunkte der Apologetik kurz und faßlich zusammengestellt; und selbst Theologen finden hier die Resultate vieler in mehrern Büchern zerstreuten Untersuchungen lehrreich gesammelt und geordnet. Nach einer kurzen Einleitung zeigt der Verf. Abschn. 1. die Glaubwürdigkeit der neutestamentlichen Schriftsteller, giebt Abschn. 2. den Beweis für die Religion Jesu aus seinem Charakter, Abschn. 3. aus dem Wunderbaren, und Abschn. 4. die Bestätigung jener Beweise aus der Beschaffenheit der Religion Jesu. Manche Behauptungen im 1sten und 2ten Abschnitt lassen freilich noch manche Einwendung zu, und beseitigen nicht jeden Zweifel; indeß ist daran wohl zum Theil die so sehr gedrängte Kürze des Vortrags Schuld. Recht viel Eignes und Interessantes enthält der Anhang S. 61—87, Erläuterung einiger der angeführten Schriftsteller, worin sich der Verf. ganz als gewandten, liberalen und kenntnißvollen Exegeten zeigt.

Einiger-

Einigermaßen gehört auch hierher die Schrift: Die Göttlichkeit des Christenthums, so weit sie begriffen werden kann. Von dem Verf. der Briefe an Emma über die Kantische Philosophie (J. L. Ewald). Bremen 1803. 18 Bog. 8. (18 Gr.), welche der Kantischen Schrift: Die Religion innerhalb ꝛc. nachgebildet ist, und die ältern dogmatischen Begriffe an Kant's philosophische Religionslehre zu knüpfen sucht, aber viele Ansichten enthält, die vor der Dogmengeschichte und grammatisch-historischen Exegese die Prüfung nicht aushalten.

Das Christenthum, in seiner Wahrheit und Göttlichkeit betrachtet, von Fr. H. Chr. Schwarz, wovon bis itzt nur Th. 1. Heidelb. 1808. gr. 8. XIV u. 463 S. 8. (2 Rthl. 8 Gr.), so viel wir wissen, erschienen ist, wird erst im 2. Th. zeigen, in wie fern sich die Wahrheit ꝛc. der christlichen Religion erweisen lasse, da der 1. Th. nur das Verhältniß des Christenthums zu der selbstthätigen Richtung des Gemüths zu Gott, als dem absolut höchsten und ewigen Wesen, aus den Schriften des N. T. zu bestimmen bemüht ist, bey welcher Bestimmung er freilich viele Gegner finden wird.

Gern räumen wir hier auch einen Platz ein der Anzeige der Schrift:

In welchem Sinne hat Jesus die Göttlichkeit seiner Religions- und Sittenlehre behauptet? — Eine historisch-exegetische Untersuchung von F. G. Süskind. Tübingen 1802. 16 B. gr. 8. (20 Gr.).

Eine Umarbeitung zweyer Dissertationen des Vf. von 1798 und 1801, meist gegen Eckermann, den Verf. der neuen Erklärung des höchst wichtigen Paulinischen Gegensatzes, Buchstabe und Geist, und gegen einige Rec. in dem N. theol. Journal und Schmidt's Bibl. der theol. Literatur gerichtet. Der Verf untersucht folgende 4 Hauptpunkte: 1) Hat Jesus seine Religions- und Sittenlehre bloß in Hinsicht auf die innere vernunftmäßige Vortrefflichkeit ihres Inhalts oder in so fern für göttlich ausgegeben,

geben, als ſie ihren Grund in der reellen und abſichtlichen Cauſalität einer außer den Menſchen exiſtirenden Gottheit habe, durch welche ihm der Inhalt ſeiner Lehre mitgetheilt, und der Befehl, ſie den Menſchen vorzutragen, gegeben worden ſey? 2) Hat Jeſus ſeine Religions- und Sittenlehre für göttlich im engern oder bloß im weitern Sinne, 3) für übernatürlich- oder natürlich-, für unmittelbar- oder bloß mittelbar-göttlich, 4) für total- oder nur partiell-göttlich ausgegeben? Als Anhang einige Bemerkungen über die hiſtoriſche Zuverläſſigkeit der Nachrichten des Johannes von Jeſu Ausſprüchen, eine Erklärung des χρινειν, κρισιν ποιειν Joh. 5, 22. 27. gegen Eichhorn u. ſ. w. Die Schrift zeugt von ſehr gründlichen viel umfaſſenden hiſtoriſch-exegetiſchen Kenntniſſen, und iſt in einer ruhigen und männlichen Sprache geſchrieben. Von hiſtoriſch-philoſophiſcher Seite iſt dieſer wichtige Gegenſtand in gegenwärtiger Schrift nicht betrachtet.

Zweyter Abſchnitt.

Prüfungen und Ausführungen einzelner Beweisarten einer unmittelbaren Offenbarung, nebſt Widerlegungen einzelner Angriffe.

Unter den Schriften, welche vorzüglich aus dem Charakter Jeſu und ſeiner Apoſtel den Beweis für das Chriſtenthum führen, verdient eine der erſten Stellen D. F. V. Reinhard's Verſuch über den Plan, welchen der Stifter der chriſtlichen Religion zum Beſten der Menſchen entwarf, wovon die 4te, vermehrte u. umgearb. Auflage Wittenberg u. Zerbſt 1798. 1 A. 11 B. 8. (1 Rth.) erſchien. Eine der vorzüglichſten Vermehrungen dieſer neuen Auflage — wovon hier allein die Rede ſeyn kann — findet ſich im erſten Abſchnitte, wo der Inhalt und die Beſchaffenheit des Entwurfs Jeſu nun viel ſorgfältiger und deutlicher entwikkelt worden iſt. Im zweyten Abſchnitte iſt eine Vergleichung mit den Religionsſtiftern Moſes, Zoroaſter und Confucius hinzu-

hinzugesetzt. Auch der dritte und wichtigste Abschnitt des trefflichen Buchs ist sehr vermehrt und umgearbeitet worden.

Von den ebenfalls hierher gehörigen *Horis Paulinis* von WILLIAM PALEY (das englische Original London 1790. 426 S. gr. 8.) erschien eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: *Horae Paulinae.* W. Paley's Beweis der Glaubwürdigkeit der Geschichte und der Aechtheit der Schriften des Apostels Paulus, aus ihren wechselseitigen Beziehungen auf einander. Aus dem Engl. Mit einigen Anmerk. von H. P. C. Henke. Helmstädt 1797. 1 A. 6 B. gr. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Der glückliche Gedanke, die Aechtheit der Pauliniſchen Briefe aus der abſichtloſen Uebereinſtimmung zwiſchen den in dieſen Briefen und der Apoſtelgeſchichte vorkommenden Umſtänden zu beweiſen, iſt hier mit Scharfſinn und Genauigkeit ausgeführt. Wenn gleich dieſe Beweisart, für ſich allein genommen, nur zu den günſtigſten Vermuthungsgründen für jene Aechtheit führt, ſo gewährt ſie doch, in Verbindung mit andern äußern Gründen, den Geſchichtszeugniſſen, die ſtärkſte Ueberzeugungskraft. Die Ueberſetzung iſt fließend und mit Fleiß verfertigt. Von S. 370—462. ſind Henke's reichhaltige und ſchätzbare Anmerkungen angehängt, wovon die wichtigſten von den apokryph. Pauliniſchen Briefen an die Laodicener und Korinther, von der Angemeſſenheit des Briefes an die Römer, von der Vereinigung der Stellen Apoſtelg. 15, 1 fgg. und Gal. 2, 1 fgg., von Pauli Gewohnheit, ſeine Briefe zu diktiren, von der Rückſicht auf die äußere Lebensart der Johannisjünger in dem Briefe an den Timotheus und von Pauli Beleſenheit in griechiſchen Schriftſtellern handeln.

Die bey den Werken über die Beweiſe aus der innern Vortrefflichkeit der Lehre Jeſu in dem Hauptwerke genannte Schrift: Wahre Chriſtusreligion u. ſ. w., von dem Pred. Schmidt zu Cruſow in der Uckermark, erſchien wieder unver-

verändert und bloß mit einem neuen Titelblatt, unter der Aufschrift: Christus und seine Lehre, von J. E. Schmidt. Leipzig 1798. 8. (18 Gr.). — Vielleicht könnte man auch, durch den Titel bestimmt, F. A. Chateaubriand Genius des Christenthums, oder Schönheiten der christlichen Religion, 4 Theile. Münster 1803. gr. 8. (5 Rth.) hieher rechnen. Nur schade, daß der Vf. unter Christenthum eigentlich den Glauben und den Gottesdienst der römisch-katholischen Kirche versteht! Sein Werk, welches zuerst im Original zu Paris 1802 in 4 Oktavbänden nebst einem Anhange (einzelne Bemerkungen und Citate) erschien, umfaßt im ersten Theile die Dogmen und Lehrsätze, im zweyten und dritten die ganze Poetik des Christenthums, oder die Beziehung desselben auf Kunst, Poesie und Literatur; der vierte beschäftigt sich mit dem Kultus und dem Priesterthume, deßgleichen mit der Hierarchie sowohl der Kloster- als der Weltgeistlichen. Die Schrift ist sehr anziehend geschrieben, und zeugt eben so sehr von den mannichfaltigen — wenn gleich nicht immer geläuterten — Kenntnissen des Verf., als von seinem warmen oder vielmehr feurigen Eifer für das, was er Christenthum nennt. Sie erfordert indeß eine sehr prüfende Lektüre, da sie manche einseitige und irrige Ansichten und mystische Schwärmereien enthält. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß sie viele einzelne treffliche Beyträge zu einer Apologie des Christenthums liefert. — Mit größerm Rechte kann man hierher rechnen die früher erschienene Schrift: Gamaliel, oder über die immerwährende Dauer des Christenthums ꝛc. von Fr. A. L. Nietzsche. Leipzig 1796. 340 S. 8. (20 Gr.), welche die innere Vortrefflichkeit des Christenthums apologetisch zeigt, und von dieser auf die Dauer desselben schließt. Sollte die Schrift auch nicht Zweifler und Gegner beruhigen und widerlegen, so enthält sie doch viel Gutes, und zeugt von des Vf. (jetzt Superint. in Eilenburg) Wärme für Religion und Christenthum und seinen geläuterten theologischen Kenntnissen.

Mit dem Beweiſe aus dem, was ſelbſt in alten jüdiſchen und heidniſchen Schriften zum Vortheil des Chriſtenthums vorkommt, beſchäftigt ſich der Verſuch einer Vertheidigung und Erläuterung der Geſchichte Jeſu und ſeiner Apoſtel, allein aus griech. und röm. Profanſcribenten, für Freunde der heil. Geſchichte und profanen Literatur, von J. A. G. Meyer (Pred. zu Sarſtädt im Hildesheimiſchen). Eine gekrönte Preisſchrift. Hannover 1806. 1 A. 10 B. 8. (1 Rℓ 16 Mg), die wir ſchon oben S. 147. genauer charakteriſirt haben.

Von den Widerlegungen einzelner Angriffe gegen das Chriſtenthum führen wir nur an die Apologie der Bibel, gegen Th. Payne, namentlich gegen ſein Zeitalter der Vernunft und der Unterſuchung wahrer und fabelhafter Theologie, in einigen Briefen an den Verfaſſer, von Rob. Watſon (Biſchoff zu Lardoff), nach der 4ten Aufl. ins Deutſche überſetzt von J. F. Lehzen. Hannover 1798. 14½ B. 8. (14 Mg). Obgleich Payne's unbedeutende Angriffe eigentlich kaum einer Widerlegung werth waren, ſo verdient doch dieſes Buch das Lob einer durch Ruhe, Würde und Anſtand ſich auszeichnenden Behandlung des Gegenſtandes, und ſetzt dem Gegner manche wichtige und treffende Bemerkung entgegen. Manche Antworten, beſonders bey den Einwürfen gegen das A. T., ſind freilich nicht befriedigend, und der Ueberſetzer (Prediger zu Hannover) hat wohl gethan, das Mangelhafte ſeines Originals mit Hülfe der tiefen Unterſuchungen und liberalen Anſichten deutſcher Theologen zu berichtigen und zu ergänzen. — Man hat noch mehrere Gegenſchriften gegen Payne.

Außer den hier genannten Schriften enthalten auch mehrere der bey Gelegenheit des Sendſchreibens an W. A. Teller von einigen Hausvätern jüdiſcher Religion (Berlin 1799. gr. 8. 7 Mg) und der Teller'ſchen Beantwor-

tung

tung (Ebendaſ. 1799. 8. 6 Bg.) herausgekommenen Schriften manche zur Apologie der Christusreligion gehörige Bemerkungen; nur würde es zu weitläuftig seyn, sie zu nennen und zu charakterisiren. — Von Hufnagel's Journal: Für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl ist B. 3. in 6 Heften, Erlangen 1798—1800. 1 A. 12 Bog. 8. erschienen.

Dritte Abtheilung.

Wissenschaftliche und populäre Lehrbücher der christlichen Glaubens- und Sittenlehre.

Erste Classe.

Christliche Glaubenslehre.

Erster Abschnitt.

Geschichte der christlichen Dogmen und Dogmatik.

Ueber die Methode, die Geschichte der christlichen Dogmen zu behandeln, vergl. man Ziegler's Ideen über den Begriff und die Behandlungsart der Dogmengeschichte, in Gabler's Neuestem theol. Journal, B. I. St. 4. S. 325—358., und Augusti's Aufsatz über die Methoden der Dogmengeschichte, in s. Neuen theolog. Blättern, B. II. St. 2. S. 11—22. Siehe auch Jen. Lit. Zeitung 1808. Nr. 230. Nicht minder verdient die Revision der christl. Dogmengeschichte von 1785—1800. in den Ergänz. Bl. der Allgem. Lit. Zeit. Jahrg. III. B. 1. Nr. 27—29. wegen mancher interessanten Winke und Andeutungen benutzt zu

werden. Auch findet man viele lehrreiche Bemerkungen in der Leipz. Lit. Zeit. 1807. St. 15. 16.

Mit Uebergehung der elenden Kompilation: Die chriſtl. Dogmen und vorzüglich die Geſchichte derſelben u. ſ. w. von K(arl). R(oſe). 2 Th. Leipz. 1800. 8., und des eben ſo verunglückten Handbuchs der chriſtl. Kirchen- und Dogmengeſchichte in alphabet. Ordnung, von C. W. Wittich, wovon der 1ſte Band Erfurt 1801. 4. erſchien, nennen wir als das bis itzt vollſtändigſte Werk das

Handbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte von W. Münſcher. Th. I. Marburg 1797. 2te, verb. u. zum Theil umgearb. Aufl. Ebend. 1803. 1 A. 9 B. gr. 8. (1 Rth. 16 Gr.). Th. II. 1798. Neue Aufl. 1803. 1 A. 13 Bog. (2 Rth.). Th. III. 1802. Neue Aufl. 1804. 1 A. 12 B. (2 Rth.). Th. IV. 1809. 1 A. 7½ B. (2 Rth.).

Wenn auch unter denen, welche entweder einzelne Theile der Dogmengeſchichte oder das Ganze mehr kompendiariſch bearbeitet haben, einige dem Verf. dieſes Werks gleich kommen oder ihn übertreffen mögen, ſo bleibt ihm doch der Ruhm, die erſte ausführliche, mit Kritik und Geſchmack geſchriebene Geſchichte der Dogmen geliefert zu haben. Ueberall bemerkt man eine ſorgfältige Erforſchung der Quellen, Genauigkeit, Einfachheit, Klarheit und Nüchternheit in der Darſtellung. Wenn auch verſchiedene Gelehrte in der Feſtſetzung der Hauptperioden und in der Methode, welcher der Verf. gefolgt iſt, ſo wie in einzelnen Anſichten von ihm abweichen, ſo kann dieß doch dem Werthe des Ganzen keinen Abbruch thun. Die beyden erſten Bände umfaſſen die Dogmengeſchichte bis zur Kirchenverſammlung zu Nicäa, die beyden folgenden enthalten die zweyte Periode bis zum Tode Gregors des Großen. Außer der Einleitung zum ganzen Werke, welche den Begriff und Umfang der Dogmengeſchichte feſtſetzt, die Urſachen der Veränderung der Dogmen aufzählt, und von der Brauchbarkeit, den Quellen, den Hülfsmitteln, der Behandlungsart und Eintheilung der Dogmengeſchichte redet, wird in der erſten Abth. einer jeden Periode die allgemeine Geſchichte

schichte der Dogmatik in derselben, und in der zweyten die specielle Geschichte der einzelnen Dogmen abgehandelt. Uebrigens hat das Werk in den neuern Bänden noch neue Vorzüge erhalten; besonders ist es durch Vermeidung aller eigentlich kirchenhistorischen Digressionen zweckmäßig abgekürzt, und die allgemeinen Resultate, die die Geschichte der einzelnen Dogmen beschließen, treten deutlicher hervor. Auch die neue Ausgabe empfiehlt sich durch Wegschneidung manches Entbehrlichen und durch eine befriedigendere Ausführlichkeit bey andern Partien. So findet man itzt im fünften Abschnitte der Einleitung des ersten Theils eine möglichst vollständige und anschauliche Uebersicht der Fortschritte der Dogmengeschichte bis zum Jahr der Erscheinung dieser Ausgaben. Von eben diesem Werk haben wir auch nur erst vor kurzem erhalten ein Lehrbuch der christl. Dogmengeschichte. Marburg 1811. VIII u. 222 S. 8. (1 Rℏ). Es ist zunächst für akadem. Vorlesungen bestimmt, und verschafft einen schnellen Ueberblick von dem Ganzen der Dogmengeschichte.

Zu eben diesem Zweck, zur Uebersicht der Dogmengeschichte und als Vorbereitung zu dem Studium größerer Werke, ist zu empfehlen das

Lehrbuch der christlichen Dogmengeschichte, von J. C. W. Augusti. Leipzig 1805. 22¾ B. gr. 8. (1 Rℏ 6 Gℏ). *Zweyte, verm. und verbess. Ausgabe.* 1811.

Das Buch ist zunächst zum Leitfaden für Vorlesungen bestimmt, enthält aber doch nicht bloße Umrisse, sondern wirkliche Ausführung der einzelnen Materien, und kann nicht allein dem Anfänger zum Orientiren auf dem weiten Felde, sondern auch dem Sachkundigen zur leichtern Uebersicht der hierher gehörigen Untersuchungen dienen. Nach der Einleitung folgt eine synchronistische Uebersicht des Ganzen, oder eine allgemeine Geschichte der Dogmen, in neun Perioden, dann die specielle Geschichte der einzelnen erheblichern Dogmen unter 12 Titeln. Vor jeder Periode und jedem Abschnitte der Geschichte einzelner Dogmen steht ein Verzeichniß der vornehmsten allgemeinern Schriften, und jedem Paragraphen folgen erläuternde Anmerkungen mit sehr reichlichen und meist gut gewählten literarischen Notizen über einzelne Materien. Wenn man auch gegen die Vollständigkeit der spe-

ter exegetischer Bemerkungen enthält, die nach gewissen allgemeinen Rubriken zusammengereihet werden, wenn es auch gleich höhere Forderungen unbefriedigt läßt.

Als Beiträge zu einer biblischen Theologie sind diejenigen Schriften anzusehen, die sich mit den neutestamentlichen Schriftstellern in dogmatischer Hinsicht beschäftigt haben. Dieß ist besonders in Hinsicht auf den Apostel Paulus geschehen. Dahin gehören: Neue Erklärung des höchst wichtigen Pauliniſchen Gegensatzes Buchstabe und Geist. Zur endlichen Entscheidung der Frage: Worin besteht das Wesen des Christenthums? (von dem Stiftspfarrer Böhme in Altenburg) Jena 1799. 31¼ B. gr. 8. (1 Rth) — mit einzelnen guten Bemerkungen, wenn gleich des Verf. Ansicht im Ganzen unhaltbar ist, und er sich in den Fesseln der Schulphilosophie sehr schwerfällig bewegt. Die Hypothesen des Verf. von der Entbehrlichkeit der schriftlichen Religionsurkunde und der positiven Religion überhaupt, werden beleuchtet in C. W. Hauff's Briefen, den Werth der schriftlichen Religionsurkunden, als solcher, betreffend. 2 Bändchen. Stuttgart 1809. 15½ und 17½ Bog. 8. (1 Rth 8 Gr), einer Schrift, die bey manchen sehr schätzbaren Bemerkungen, besonders das Bibelstudium als ein besonderes Mittel der Geistesbildung betreffend, doch oft statt haltbarer Gründe bloße Deklamationen giebt, auch weitschweifig und ohne Rücksicht auf eine bestimmte Klasse von Lesern geschrieben ist. — Ferner: G. W. Meyer's Entwicklung des Pauliniſchen Lehrbegriffs. Altona 1801. 1 A. 1¾ B. gr. 8. (1 Rth 8 Gr) — wenigstens als eine beynahe vollständige Sammlung der Stellen, aus denen sich Pauli Lehrbegriff entwickeln läßt, zu empfehlen, wenn man auch in Ansehung der Bestimmung dieses Lehrbegriffs von dem Verf. abweichen sollte. — Ritter's Entwurf der Grundsätze des theologischen Systems und der Lehrmethode des Apostels Paulus in Augusti's theolog. Monatsschrift Jahrg. 1. St. 10.

in den Noten exegetisch und historisch erläutert wird. Der Verf. folgt der Ordnung der gewöhnlichen Dogmatik, und zeigt in dem ganzen Werke gründliche Sachkenntniß, ausgebreitete Belesenheit mit reifer Beurtheilungskraft verbunden, sorgfältiges Studium der Quellen, unbefangene Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit. Ein besonderer Vorzug des Buchs ist die Schärfe und Präcision des Ausdrucks, so wie die Reinheit und Eleganz der Sprache. Um die Literatur eines Dogma und die verschiedenen Meinungen darüber kennen zu lernen, giebt es kein vollständigeres und reichhaltigeres Werk. Nur möchte man wünschen, daß, da öfter auch sehr mittelmäßige Schriften angeführt sind, der Verf. mehrmals auch besonders zum Besten angehender Theologen, sein Urtheil hinzugefügt hätte.

Für die Dogmengeschichte einzelner Zeiträume sind zu empfehlen:

D. F. Münter's *Handbuch der ältesten christlichen Dogmengeschichte. Mit Zusätzen des Verf. vermehrt und deutsch herausgegeben von* J. P. G. Ewers. *B. I.* Göttingen 1802. 35 B. *B. II. 1ste Hälfte.* 1804. 25 Bog. *2te Hälfte.* 1806. 20 Bog. gr. 8. (3 Rthlr. 20 Gr.).

Ohnerachtet dieses Werk für deutsche Leser nicht die Wichtigkeit hat, als für dänische, so ist es doch auch für jene eine brauchbare und in einzelnen Theilen vorzügliche Arbeit. Zwar hat der Verf. seine Vorgänger, besonders Rößler's Lehrbegriff ꝛc. und Münscher's Handbuch, sehr benutzt, allein dieß ist auf eine freie und selbstständige Art geschehen. Die Form ist dem Verf. ganz eigenthümlich: die Geschichte der einzelnen Dogmen wird mehr nach den besondern Momenten derselben als nach der Folge der vorzüglichsten Lehrer einer Periode (wie bey Münscher) abgehandelt, wodurch die Veränderungen leichter übersehbar werden. Häufig sind eigne Bemerkungen und Berichtigungen eingewebt, und der Verf. stimmt zwar mit seinen Vorgängern in Gesichtspunkten und Resultaten oft überein, weicht aber auch nicht selten von ihnen ab. Ueberall ist Unparteilichkeit und Quellenstudium sichtbar. Im Allgemeinen hat sich zwar der Verf. das Nicän. Concilium zur Gränze gesetzt; doch geht er, wo dieß zweckmäßig schien, bisweilen ins 4te Jahrhundert und noch darüber hinaus.

Vorzüglich lobenswerth ist die geschickte Art, womit die Hauptpunkte von den Nebenpunkten unterschieden, und die letztern mehr angedeutet als weitläufig erörtert werden. Sehr treffend ist auch die Auswahl der Beweisstellen. Die Dogmen sind unter zehn Rubriken nach der Ordnung des dogmatischen Systems abgehandelt, wodurch freilich bisweilen der Pragmatismus der Geschichte gelitten hat. Die Uebersetzung hat einen sehr gefälligen Stil, und lieset sich wie ein Original.

Geschichte der christlichen Glaubenslehren, vom Zeitalter des Athanasius bis auf Gregor den Großen, von J. C. F. Wundemann. 2 Theile. Leipzig 1798. 99. 2 A. 15½ B. gr. 8. (3 Rthlr.).

Nach einer kurzen — unbefriedigenden — Einleitung entwickelt der Verf. (Pred. zu Wahlendorf in Mecklenburg-Schwerin) im ersten Abschnitte zuvörderst die historischen Zeitumstände, unter welchen die Lehre dieses Zeitraums gebildet wurde — den politischen Zustand der Kirche, die Schul- und Erziehungsanstalten, herrschende Philosophie, Mönchthum und Eremitenwesen, Concilien; — dann giebt er Nachricht von den vornehmsten Schriftstellern, die zur Bildung des Lehrbegriffs beytrugen, und von ihren dahin gehörigen wichtigsten Schriften. Der zweyte Abschnitt beschäftigt sich mit Entwickelung des Lehrbegriffs dieser Periode selbst, nach der gewöhnlichen Folge der Artikel in den dogmatischen Compendien, so daß der erste Theil die 3 Artikel von der Wahrheit der christlichen Religion, Lehre von Gott und von der Trinität sowohl überhaupt, als die Lehre vom Vater, Sohn und heil. Geist insbesondere, und die Lehre von den Engeln und Dämonen, der zweyte Theil die übrigen Lehren in 8 Artikeln enthält, worauf allgemeine Bemerkungen über den Lehrbegriff dieser Periode das Ganze schließen. Der Verf. zeigt überall mannichfaltige Kenntnisse, ein liberales, gesundes Urtheil und einen Fleiß in der Bearbeitung, der um so achtungswerther ist, da er häufig mit dem Mangel an literarischen Hülfsmitteln kämpfen mußte. Oft weiß er sehr glücklich das Wichtige von dem Unwichtigen zu unterscheiden. Sehr gut ist besonders Th. 1. die Geschichte des Manichäismus und Th. 2. die Lehre von der Person Christi behandelt. Nur fehlt es der ganzen Bearbeitung an Pragmatismus, und einzelnen Theilen, z. B. Art. 8., an Vollständigkeit, Genauigkeit und Bestimmtheit. Die Darstellung

ist

ist zu weitläuftig und wiederholend; und dem Style wäre mehr Bildung und Geschmeidigkeit, mitunter selbst mehr Richtigkeit zu wünschen.

Eine bequeme Uebersicht der Geschichte der christlichen Glaubenslehren, nach den eben angedeutete. Gesichtspunkten, findet man auch in Ammon's Ausführlichem Unterricht in der christlichen Glaubenslehre, B. 1. Heft 2. S. 322 fgg. (Vergl. Leipziger lit. Zeit. 1808. Nr. 98.) — so wie denn überhaupt Mehrere die Geschichte der Dogmen mit der Darstellung dieser in ihren dogmatischen Lehrbüchern verbunden haben.

Noch bleibt uns übrig, die Fortsetzung eines Hauptwerks der Dogmengeschichte seit der Reformation zu gedenken; wir meinen

D. G. J. Planck's Geschichte der Entstehung der Veränderungen und der Bildung unsres protestantischen Lehrbegriffs,

wovon der fünfte Band in 2 Theilen (oder B. 2. der Geschichte der protestantischen Theologie von Luthers Tode bis zu der Einführung der Konkordienformel) Leipzig 1798. 1799. 2 A. 19¼ B. (3 Rth 8 Gr.), und der sechste Band (B. 3. der Geschichte der protest. Theol.) Ebendas. 1800. 2 A. 5 B. u. 10½ B. Register über das ganze Werk (3 Rth 8 Gr.), erschienen und damit das Ganze beendigt ist. Der 5te Band enthält die Geschichte der Antinomistischen Streitigkeit, ferner die Geschichte der Schwenkfeldischen Unruhen (eine der mühsamsten, aber schönsten und belehrendsten Partien des Werks), des Flacianischen Streits über die Erbsünde (gleichfalls mit vielen neuen Bemerkungen und Ansichten) und der erneuerten Sakramentsstreitigkeit. Im 6ten Bande folgt die Geschichte aller wegen dieser theologischen Händel angestellten Vergleichsversuche, Gespräche, Sendungen u. s. w. bis zur Bekanntmachung der Konkordienformel, wobey mit der genauern Darstellung des Inhalts derselben geschlossen wird, so das alles, was über ihre erste Einführung hinausgeht, die Widersprüche, welche dieses Buch gefunden, die neuen Händel und Anstalten, zu welchen es auch inner-

halb der lutherischen Partey, Gelegenheit gegeben hat, selbst die nächsten Auftritte, welche seiner Bekanntmachung folgten, übergangen sind. Ob nun gleich diese letzten Bände nicht das allgemeine Interesse haben können, welches die ersten so anziehend macht, da sie sich fast gar nicht mehr (wie diese) mit Thaten, sondern vielmehr mit Lehrverhandlungen, Schuldebatten und Religionskriegen beschäftigen: so hat doch die treffliche pragmatische Behandlung und die feine psychologische Entwickelung auch diese Theile für den Kenner höchst wichtig und lehrreich gemacht; und man bewundert eben hier, wo die Natur des Stoffs und die oft wiederkehrende Einförmigkeit der Ansichten allerdings viel weniger Anziehendes hatte, um so mehr die bis zum Ziele gleichmäßig aushaltende Beharrlichkeit des Verf., und seine Kunst, selbst einen solchen Stoff zu beleben und zu vermannichfaltigen. Auch hier hat der Verf., wie in seinem ganzen Werke, welches ein herrliches Denkmal deutschen Scharfsinns und Fleißes ist, überall die strengste Wahrheitsliebe und die unbefangenste Unparteilichkeit geleitet, wovon sich jeder Leser durch die zahlreichen Belege der geschichtlichen Darstellung, die nie zurückgehalten worden sind, selbst überzeugen kann.

Zur Geschichte der **Dogmatik**, besonders in dem uns gesetzten Zeitraume, dient

Die Gestalt der Dogmatik in der lutherischen Kirche seit Morus; von M. A. B. Mantius. Wittenberg 1806. 294 S. 8. (1 Rth.).

Die Abhandlung stand ursprünglich in dem Predigerjournal für Sachsen, ist aber in diesem Abdrucke neu durchgesehen und verbessert. Der Verf. (jetzt Pred. zu Natitz bey Wittenberg) zeigt eine vertraute Bekanntschaft mit der Geschichte und dem gegenwärtigen Zustand unsrer Dogmatik. Es war übrigens — leider! — nicht die Absicht des Verf., dem Gange der Veränderungen zu folgen, durch welche die Dogmatik in diesen Zustand gekommen ist, sondern dasjenige bloß auszuheben und darzustellen, was sich darin der Form und dem Wesen nach geändert hat. — Doch auch dieß nehmen wir mit Dank an!

Zwey-

Zweyter Abschnitt.

Systematische Abhandlungen der Glaubenslehren.

Erstes Kapitel.

Einleitung in das Studium der Dogmatik.

Eben diese Ueberschrift führt auch das Buch, welches wir hier als das einzige und neueste unserer Periode nennen können:

K. Daub's Einleitung in das Studium der Dogmatik aus dem Standpunkte der Religion. Heidelberg 1810. 8. (1 Rt. 20 Kr.).

Der Verf. (Prof. zu Heidelberg) beschäftigt sich in demselben mit der Beantwortung der vier Fragen: 1. Worin ist das Interesse begründet, welches der Studirende an der christl. Dogmatik nimmt? 2. Welches ist der Inhalt dieser Wissenschaft? 3. Welche Form hat sie als Wissenschaft? 4. In welchem Verhältniß steht sie zur Philosophie? Die Beantwortung dieser Fragen ist in 14 §§. zusammengedrängt, möchte aber wohl schwerlich Jedem genügen, und sein Princip der christl. Religionswissenschaft, von dem alles ausgeht, „daß diese Wissenschaft, als solche, weder auf dem Wege der bloßen Schriftgelehrsamkeit, noch auf dem der Philosophie, noch auf beiden zugleich könne ausgemittelt werden, sondern daß es vielmehr für sie ein in seiner Art durchaus einziges Princip gebe in dem göttlichen, d. h. von Gott unmittelbar gewirkten, und daher untrüglichen und ewig gewissen Bewußtseyn des Menschen von Gott, welches mit allem Rechte eine ursprüngliche und allgemeine Offenbarung Gottes in dem Menschen genannt werden möge" — schwerlich den Beifall und die Zustimmung aller Denkenden erhalten. Auch die Form und Darstellungsmethode ist nicht sonderlich anziehend; und es möchte überhaupt dem Verf. schwerlich gelungen seyn, durch dieses Werk, wie er in der Vorrede zu demselben hofft, die Klagen über seine Behandlungsart der Theologie beschwichtiget zu haben.

Zweytes Kapitel.

Biblische Theologie und Dogmatik.

Wichtig, und dem Studium des jungen Theologen vorzüglich zu empfehlen, sind folgende Schriften:

Biblische Theologie von D. C. F. Ammon. 3 Theile. 2te, verb. Ausg. Erlangen 1801. 1802. zus. 3 A. 6¼ B. gr. 8. (4 Rthl. 8 Gr.).

Eine Umarbeitung des von dem Verf. 1792 herausgegebenen Entwurfs, der allerdings noch sehr unvollkommen war. Auch in der neuen Ausgabe ist das Werk nicht eigentlich eine biblische Theologie, sofern man in derselben eine Angabe der verschiedenen Vorstellungen der alt- u. neutestamentlichen Schriftsteller in verschiedenen Perioden, eine Aufsuchung der Gründe derselben in den übrigen Zeitbegriffen, eine Vergleichung der verschiedenen Begriffe unter einander in Ansehung ihrer Uebereinstimmung oder ihres Widerspruchs, und eine Aufzählung der mit Hülfe der philosophischen Kritik daraus gezogenen sichern Resultate für die Dogmatik erwartet. Dagegen verdient es als ein vortreffliches Repertorium schätzbarer exegetischer, historischer, literarischer u. philosophischer Bemerkungen allen Beifall. B. 1. enthält, außer der Einleitung, die eigentliche Theologie und die Lehre von der Schöpfung und Vorsehung. B. 2. enthält die 1794 besonders herausgegebene Christologie des A. T. (mit einigen kleinen Zusätzen, oder mit einer bedeutenden Zugabe über die messianischen Ideen der Apokryphen, Alexandriner, Samaritaner und Rabbinen), und die ganz neue zweyte Abtheilung von der Geschichte und Würde Jesu (eine sehr freymüthige, mit gründlicher Sach- und Sprachkenntniß abgefaßte, von jüdischer Tradition und Einkleidung befreite Geschichte Christi). B. 3. handelt von der Veredlung und Beglückung der Menschen durch Jesum, und von den Aussichten des Christen in die Ewigkeit. Der Veränderungen und Zusätze sind hier bey weitem nicht so viele, als im ersten Bande.

Weit näher als **Ammon** kommt **Bauer** der wahren Idee einer **biblischen Theologie**, wenn gleich seine hierher gehörigen Schriften nirgends tief genug eindringen, und daher

her gleichfalls nur als Vorarbeiten angesehen werden können, auch in Hinsicht auf Gelehrsamkeit, literarische Fülle und lebendige, kraftvolle Darstellung dem Ammon'schen Werke nachstehen. Zuerst gab er ohne seinen Namen heraus:

Theologie des A. T., oder Abriß der religiösen Begriffe der alten Hebräer. Von den ältesten Zeiten bis auf den Anfang der christlichen Epoche. Zum Gebrauch akad. Vorlesungen. Leipzig 1796. 1 A. 5 B. gr. 8. (1 Rt. 8 Gr.).

Der Verf. wollte in dieser Schrift einen Abriß der Religionstheorie der alten Hebräer im Ganzen geben, die unter ihnen einst herrschenden religiösen Begriffe von den frühesten Zeiten bis auf die spätern historisch verfolgen, ihren muthmaßlichen Ursprung und ihre allmählige Ausbildung entwickeln und darstellen. Nach einer (etwas oberflächlichen) Einleitung zerfällt das Buch in zwey Theile: 1. Theologie, d. i. die Lehre von Gott und seinem Verhältnisse zu den Menschen, mit einem Anhange von der Angelologie und Dämonologie und 2) Anthropologie, d. i. Lehre von dem Menschen und seinem Verhältnisse zur Gottheit, nebst einem Anhange von der Christologie, oder der Lehre der alten Hebräer vom Messias. Als erster Versuch in seiner Art verdient das Buch viel Lob. Die Materialien sind mit liberalem Geiste bearbeitet; der Stoff ist mit mühsamem Fleiße aus sehr vielen neuern exegetischen Schriften zusammengetragen und nichts Wesentliches übergangen. Nur hat der Verf. bey einzelnen Dogmen kein festes System, sondern schwebt zu sehr zwischen den verschiedenen Meinungen; ferner ist es tadelhaft, daß der Plan nicht eigentlich historisch ist, indem die Dogmen bloß dogmatisch dargestellt sind, ohne auf die verschiedenen Zeiten, wo sie aufkamen, sich entwickelten u. s. w., Rücksicht zu nehmen. — Mit diesem Buche stehen in genauer Verbindung desselben Verf. *Dicta classica V. T. notis perpetuis illustrata Sect. I.* Lipl. 1798 16 B. *Sect. II.* Ibid. 1799. 17 B. 8. (1 Rt. 18 Gr.). Ihr Zweck ist, die alten hebräischen Dokumente, aus welchen in jener Schrift die dogmatisch-historischen Resultate gezogen wurden, selbst näher zu beleuchten, und exegetisch zu zeigen, in wie fern diese in jenen gegründet seyen. Die Stellen sind nach demselben Plane geordnet, und in Paragraphen vertheilt, wo jedesmal zuerst als

Ueber

Uebersicht der Inhalt der in einen Paragraphen meist chronologisch zusammengestellten Aussprüche vorausgeschickt wird, dann die Stellen selbst einzeln übersetzt folgen, und endlich in den Anmerkungen die grammatische Erklärung einer jeden beygefügt ist. Auch in diesen Erläuterungen herrscht ein liberaler Geist und ein richtiger exegetischer Geschmack. Die besten Ausleger sind benutzt, auch ist manche neue prüfungswerthe Ansicht gegeben. — Als Nachtrag gehört zu dem ersten Werke noch die Schrift: Beilagen zur Theologie des A. T., enthaltend die Begriffe von Gott und Vorsehung, nach den verschiedenen Büchern und Zeitperioden entwickelt. Leipz. 1801. 16½ B. 8. (1 Rℓ), eine Umarbeitung der genannten Abschnitte in jenem Werke, mit Rücksicht auf die successive Ausbildung dieser Lehren bey den Hebräern. — An diese Schriften schließt sich an desselben Verf.

Biblische Theologie des N. T. IV Bände. Leipzig 1800—1802. 24, 24¼, 19½ und 29 Bog. 8. (5 Rℓ. 20 Kr).

Nach einigen Vorerinnerungen über den Inhalt und Umfang einer biblischen Theologie des N. T., ihre Behandlungsart und die dabey zu befolgenden hermeneutischen Grundsätze wird B. I. als Vorbereitung zu dem Lehrbegriff Jesu nach den 3 ersten Evangelien von Jesu Zweck und von seiner Person gehandelt (Christologie). B. II. beginnt mit einer Beleuchtung der Urtheile Jesu über die Schriften des A. T. und den darinn enthaltenen Religionsunterricht; dann folgt die Theologie oder Lehre Jesu von dem Verhältniß Gottes zu dem Menschen, und die Anthropologie, oder die Lehre von dem Menschen, seinen Verhältnissen zu Gott und künftigen Schicksalen. Die zweyte Hälfte des Bandes enthält die christliche Religionstheorie nach Johannis Evangelium und Briefen mit derselben Abtheilung, und schließt mit einer Vergleichung der Lehrsätze Johannis mit denen der übrigen Evangelisten und einem Urtheile über diese Religionstheorie Jesu. B. III. entwickelt den christlichen Lehrbegriff nach der Offenbarung Johannis (mit einem Anhange über die Uebereinstimmung der Apok. mit den übrigen neutestamentlichen Schriften, oder ihre Verschiedenheit) und nach Petrus, beydes nach dem nämlichen Plan, und zuletzt Bruchstücke des christlichen Lehrbegriffs nach dem 2ten Brief Petri und dem Brief Judä. B. IV. beschäftigt sich bloß mit der Religionstheorie Pauli, wo besonders

ders die wichtige Christologie desselben sehr glücklich bearbeitet ist. Ueberhaupt ist dem Verf. Gründlichkeit der Untersuchung, mannichfaltige Sprach- und Sachgelehrsamkeit, glückliche Benutzung einzelner rabbinischer Ideen, und Freimüthigkeit in Beurtheilung fremder, auch beliebter Meinungen nicht abzusprechen. Dagegen leidet das Werk an einer gewissen Einförmigkeit, da die so sehr verschiedenen neutestamentlichen Schriftsteller alle nach einerley Maaßstabe gemessen, überall dieselben Hauptgesichtspunkte festgehalten, und nach demselben die einzelnen Momente geordnet werden. Dabey ist gegen Plan und Anordnung manches zu erinnern; die Darstellung konnte weniger weitläuftig und wiederholend seyn, welches letztere freilich zum Theil daher entstand, daß der Verf. nicht, wie Ammon, bloß seine Resultate, sondern seine Forschungen selbst über die Ideenreihe jedes einzelnen Schriftstellers mittheilt. Im Ganzen schien dem Verf. mehr Verbreitung der Ideen anderer, als Mittheilung eigner Ansichten Zweck zu seyn. — Fast noch mehr, als die ausführlichern Schriften, möchten wir das

Breviarium Theologiae biblicae. Ed. G. L. Bauer. Lipſ. 1803. 17¾ B. 8. (1 Rthlr.)

empfehlen. In diesem Auszuge aus dem größern Werken ist Manches geändert, ergänzt und verbessert; auch sind bey jedem §. die nöthigsten literarischen Nachweisungen (besonders nach Böckii Comment. etc.) gegeben. Bey den Dogmen sind die abweichenden Ideen der Schriftsteller A. u. N. Test., und unter jenen wieder die der frühern von den spätern, abgesondert, auch die Apokryphen des A. T. benutzt. Oft geht der Verf. sehr zweckmäßig ins Specielle. Die Paragraphen sind natürlich meist historischen, doch einige auch exegetischen Inhalts. Die Anordnung ist übrigens auch hier nicht ganz zweckmäßig, und der Styl des Verf. nicht der beste.

Ein schätzbares Gegenstück zu Bauer's biblischer Theologie ist die schon oben S. 113. genannte systematische Darstellung der Dogmatik und Moral der apokryph. Schriften des A. T. von C. G. Bretschneider. Erster Band, die Dogmatik enthaltend. Leipz. 1805. XVI u. 359 S. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.); das wenigstens eine Menge einzelner gu-

ter

ter exegetischer Bemerkungen enthält, die nach gewissen allgemeinen Rubriken zusammengereihet werden, wenn es auch gleich höhere Forderungen unbefriedigt läßt.

Als Beiträge zu einer biblischen Theologie sind diejenigen Schriften anzusehen, die sich mit den neutestamentlichen Schriftstellern in dogmatischer Hinsicht beschäftigt haben. Dieß ist besonders in Hinsicht auf den Apostel Paulus geschehen. Dahin gehören: Neue Erklärung des höchst wichtigen Pauliniſchen Gegensatzes Buchstabe und Geist. Zur endlichen Entscheidung der Frage: Worin besteht das Wesen des Christenthums? (von dem Stiftspfarrer Böhme in Altenburg) Jena 1799. 31¾ B. gr. 8. (1 Rt) — mit einzelnen guten Bemerkungen, wenn gleich des Verf. Ansicht im Ganzen unhaltbar ist, und er sich in den Fesseln der Schulphilosophie sehr schwerfällig bewegt. Die Hypotheſen des Verf. von der Entbehrlichkeit der schriftlichen Religionsurkunde und der positiven Religion überhaupt, werden beleuchtet in C. W. Hauff's Briefen, den Werth der schriftlichen Religionsurkunden, als solcher, betreffend. 2 Bändchen. Stuttgart 1809. 15½ und 17½ Bog. 8. (1 Rt 8 gG), einer Schrift, die bey manchen sehr schätzbaren Bemerkungen, besonders das Bibelstudium als ein besonderes Mittel der Geisteshildung betreffend, doch oft statt haltbarer Gründe bloße Deklamationen giebt, auch weitschweifig und ohne Rücksicht auf eine bestimmte Klasse von Lesern geschrieben ist. — Ferner: G. W. Meyer's Entwicklung des Pauliniſchen Lehrbegriffs. Altona 1801. 1 A. 1¾ B. gr. 8. (1 Rt 8 gG) — wenigstens als eine beynahe vollständige Sammlung der Stellen, aus denen sich Pauli Lehrbegriff entwickeln läßt, zu empfehlen, wenn man auch in Ansehung der Bestimmung dieses Lehrbegriffs von dem Verf. abweichen sollte. — Ritter's Entwurf der Grundsätze des theologischen Systems und der Lehrmethode des Apostels Paulus in Augusti's theolog. Monatsschrift Jahrg. 1. St. 10.

St. 10. Ueber die Christologie des Apostels — Augusti's Ar s, Athanasius und Paulus in seinen Apologien und Parallelen th;ologischen Inhalts. Gera 1800 112 S. 8. Ueber die Christologie des N. Test überhaupt verdienen J. E. C. Schmidt's treffliche christologische Fragmente (Bibl. für Kritik und Exegese ꝛc. B. 1. St. 1 fgg.), so wie über die Theol. des Johannes C. C. E. Schmidt *de Theol. Johannis*, in 3 Programmen, Jen. 1800., verglichen zu werden. Deßgl. einige schätzbare Bemerkungen über die Christologie des Petrus in Henke's neuem Magazin für Religionsphilosophie ꝛc. B. IV. St. 3.

Unter diese Rubrik möchten auch wohl am ersten die Schriften gestellt werden können, welche uns das Urchristenthum, so wie dieses in den Schriften des N T zu finden ist, geben sollen. Die vorzüglichsten und bekanntesten sind:

Blicke in den Geist des Urchristenthums, von A. Th. Hartmann. Düsseldorf 1805. XLII u. 276 S. 8. (1 Rt 4 Gr).

Folgende Abhandlungen machen den Inhalt des Buchs aus: 1. Hat sich Jesus für den von Gott verheißenen Messias wirklich gehalten, oder hat er sich bloß nach den Erwartungen seiner Zeitgenossen accomodirt? (Der Verfasser bejahet sie.) 2. Ueber die Wiederkunft Christi zum Weltgericht und die aus dieser Lehre entstandenen Erscheinungen und Träumereien. 3. Aus welchem Gesichtspunkte hat man die Wunderthaten Christi und der Apostel zu betrachten? 4. Wie bildeten die Apostel die Lehre vom Versöhnungstode Christi aus, und welche Vortheile leiteten sie von demselben ab? 5. Die reine und erhabene Lehre Christi im Gegensatz gegen die verderbten und unlautern Grundsätze der Pharisäer. — Man muß nur nicht vergessen, daß es bloß Blicke in den Geist des Urchristenthums seyn, dieses aber nicht in seiner wahren Beschaffenheit und nach seinen einzelnen Lehren oder nach seinem Inhalt darstellen sollen. — Weit mehr lernt man das Urchristenthum in seiner Würde und Erhabenheit kennen aus der Schrift:

Der Geist des Urchristenthums. Ein Handbuch der Geschichte der philosophischen Cultur für gebildete Leser aus allen Ständen, in Abendgesprächen, von J. A. Eberhard. Erster Theil. Halle 1807. 416 S. Zweyter Theil. 1807. 462 S. Dritter Theil. 1808. 386 S. 8. (4 Rℓ 16 Gr.).

Diese Gespräche sind durch das S. 224. von uns genannte Werk von Chateaubriant veranlaßt worden, und sollen das Christenthum nach seinem innern Charakter und Geist, nach den mannichfaltigen Umbildungen und Verunstaltungen und Wiederherstellungen, nach seinem mannichfaltigen wohlthätigen Einflusse auf die Cultur, auf die Veredelung der Menschheit darstellen, und den Werth und die Würde desselben, als einer reinen unsinnlichen Religion, ins Licht setzen. Und dieß alles hat der Verf. († 1809.) mit so vieler Ruhe und ohne alle Anmaßung gethan, und seine Betrachtungen zeichnen sich so sehr durch Fruchtbarkeit und Reichhaltigkeit der Ideen und durch eine harmonische Vertheilung von Licht und Wärme in dem Vortrage aus, daß, obgleich der Weg, auf welchem er seine Leser zu dem Ziele seiner Betrachtung führt, etwas lang ist — denn es ist zugleich eine ausführliche Darstellung eines beträchtlichen Theils der Geschichte der Philosophie, der christlichen Religion und des Cultus in den Plan aufgenommen — doch keiner über Langeweile klagen wird.

Uransichten des Christenthums, nebst Untersuchungen über einige Bücher des N. T., von D. H. H. Clusius. Altona 1808. 367 S. 8. (1 Rℓ 12 Gr.).

Der Verf. wollte besonders zeigen, wie sich schon in den frühesten Zeiten des Christenthums aus der reinen Gotteslehre Jesu eine Christusreligion oder Christologie hervorgebildet habe; und das Ganze ist weiter nichts, als eine Theologie des N. T. oder biblische Dogmatik nach der Auseinandersonderung der verschiedenen Vorstellungen der verschiedenen Verfasser. Allein der Verf. hat nicht mit der Unparteilichkeit und Kritik gearbeitet, welche zu einer solchen Darstellung nothwendig ist; und wenn auch gleich seine Schrift viele einzelne gute Bemerkungen und Ansichten enthält, so ist doch im Ganzen der Versuch verunglückt.

Noch

Noch könnten wir zu den schon vorhin genannten hierher gehörigen Schriften zählen: Reine Auffassung des Urchristenthums in den Pauliniſchen Briefen. Ein Seitenstück zur bibliſchen Theologie des N. T. Leipzig 1803. 379 S. gr. 8. (1 Rℓ 12 Gr.). Der Titel verspricht zu viel, und es möchte wohl gar noch bey mancher aufgestellten einzelnen Lehre zu bezweifeln seyn, ob sie in der That Lehre Pauli, und noch mehr, ob sie reines Urchristenthum sey.

Drittes Kapitel.

Wissenschaftliche Dogmatiken.

I.

Evangelisch-lutherische Kirche.

A. Unter die Schriften, welche den Lehrbegriff der evangelisch-lutherischen Kirche treu oder wenigstens mit unbedeutenden Abweichungen darstellen, gehört zuvörderst

S. F. N. Mori *commentarius exegetico-historicus in suam Theologiae christianae epitomen. Ed. et indicc. instruxit* C. A. Hempel. *II Tomi.* Halis 1797. 1798. 3 A. 15 B. gr. 8. (3 Rℓ 20 Gr.).

Er enthält einen Abdruck der Vorlesungen des sel. Morus, und verdient bey dem Studium seines Lehrbuchs verglichen zu werden, obgleich Morus ihn in dieser Gestalt nicht würde haben erscheinen lassen.

Von Storr's lateinischer Dogmatik haben wir eine deutsche Bearbeitung unter dem Titel erhalten:

D. G. C. Storr's Lehrbuch der christlichen Dogmatik, in das Deutsche übersetzt, mit Erläuterungen aus andern, vornehmlich des Verf. eigenen Schriften, und mit Zusätzen aus der theolog. Literatur seit dem Jahre 1793 versehen von C. C. Flatt. Stuttgart 1804. 2 A. 7½ B. 8. (2 Rℓ 16 Gr.).

Die Zusätze bestehen theils aus Anmerkungen, durch welche die im Texte enthaltenen, meist in wenige Worte zusammengedrängten und oft nur durch einen Ausdruck angedeuteten Ideen des Verfassers etwas mehr entwickelt, ihre Beziehungen bestimmt angegeben, und zuweilen durch weitere Gründe dafür ausgeführt sind; theils ist in ihnen das nachgetragen, was seit der ersten Erscheinung des Lehrbuchs der theologische Spekulationsgeist des letzten Jahrzehends in einzelnen dogmatischen Lehren als neue Ansicht aufgestellt, oder als neuen Einwurf gegen die Richtigkeit der ältern Ansichten vorgebracht hat. Werden durch diese Einwürfe auch die im Lehrbuche aufgestellten Grundsätze getroffen, so sind kürzlich die Gründe angegeben, welche wieder theils aus dem Lehrbuche selbst, theils aus andern Storr'schen Schriften, in welchen ausführlicher davon gehandelt ist, dagegen angeführt werden können; so wie es auch umgekehrt, nur meist noch kürzer bemerkt ist, wenn in einer neuen Schrift die Storr'schen Ansichten vertheidigt und mit neuen Gründen bestätigt sind. Ungeachtet seiner Ausdehnung ist das Buch äußerst gedrängt, und wegen der oft bloßen Andeutungen nicht immer verständlich genug; daher es auch für den Anfänger minder empfehlungswerth ist, desto mehr aber von dem, der sich auf dem Gebiete der theologischen Gelehrsamkeit orientirt hat, so wie überhaupt von jedem Theologen, zu welcher Partey er sich auch hinneigen mag, eifrig studirt zu werden verdient.

D. F. V. Reinhard's Vorlesungen über die Dogmatik, mit literarischen Zusätzen herausgegeben von J. G. J. Berger (Oberpred. zu Schneeberg, † 1805.) Amberg und Sulzbach 1801. 1 A. 22½ B. gr. 8. 2te, verb. Aufl. Nürnberg 1806. (3te, verb. Aufl. 1811.) (1 Rthlr. 20 Gr.).

Ein Abdruck der Vorlesungen des Verf. nach dessen eigenem Manuscript, so wie sie 8 Jahre vor der ersten Herausgabe zuletzt gehalten worden sind. Nach einer Einleitung von dem Begriffe der Religion, ihrer Eintheilung, den Hauptperioden der geoffenbarten Religion, der Wahrheit und Göttlichkeit und fortdauernden Gültigkeit des Christenthums, dem Ursprunge und der Geschichte der Theologie, von den Fundamentalartikeln, den Geheimnissen, der Analogie des Glaubens u. s. w. folgt die Dogmatik

matik selbst, in 12 Locos getheilt, wobey jedesmal ein kurzer lateinischer Paragraph voransteht, über welchen sodann deutsch kommentirt wird. Es herrscht in diesen Vorlesungen etwas mehr Freiheit, als in der Storr'schen Dogmatik, so wie der dem Vf. eigne philosophische Geist, verbunden mit einer ungemeinen Genauigkeit in der Methode, welche das Buch vorzüglich schätzbar macht. Der Herausgeber hat in besondern Anmerkungen die neue Literatur seit 1791 beygefügt. Die 2te Ausgabe ist ein ganz unveränderter, bloß in Rücksicht auf die Druckfehler verbesserter Abdruck der ersten.

Ein gedrängter Auszug aus Reinhard's Vorlesungen erschien unter dem Titel: Reinhard's Dogmatik im Grundrisse. München 1802. 12 B. gr. 8. (9 Mr), und ein anderer: *Epitome Theologiae christianae e* F. V. Reinhardi *acroasibus academicis descriptâ atque observationibus nonnullis aucta.* Lipsiae 1805. 8. (18 Mr). In der Materie ist nichts geändert, wohl aber in der Form, besonders durch Zusammendrängung des Vortrags. Der Herausgeber (Professor Höpfner in Leipzig) hat in schätzbaren Zusätzen manches weiter entwickelt, manche Bibelstellen erklärt, Bemerkungen zur Geschichte der Dogmen und der dogmatischen Vorstellungen gemacht, neuere theologische Meinungen angeführt und geprüft, auch wohl bisweilen Winke zur Würdigung einzelner Reinhard'scher Ideen gegeben. Die meisten Zusätze sind jedoch literarischen Inhalts, und gehen bis zum Jahr 1804. Uebrigens ist das Buch nicht wohl zur Grundlage bey Vorlesungen geeignet, wohl aber jungen Theologen zur Wiederholung ihres dogmatischen Studiums, und vorzüglich, um das kirchliche System in seiner wahren Gestalt und seinem Zusammenhange, von seinen starken und schwachen Seiten kennen zu lernen, zu empfehlen.

D. J. C. W. Augusti's System der christlichen Dogmatik, nach dem Lehrbegriff der lutherischen Kirche im Grundrisse dargestellt. Leipzig 1809. 18½ B. gr. 8. (1 Rr 4 Mr).

Der Verf. wollte das System der lutherischen Kirche seinem Geiste nach darstellen, ohne sich auf die Verschiedenheiten der neuern Meinungen und Ansichten einzulassen. Die allgemeine systematische Auffassung des Lehrbegriffs der lutherischen Kirche,

nach welcher derselbe in 3 Theile zerfällt — vom Stande der Sünde, vom Stande der Gnade und von den Thatsachen des Christenthums und dem Institut der christlichen Kirche — ist im Ganzen treffend und richtig, wenn sich auch in Ansehung der Ableitung der einzelnen Lehren, selbst nach diesen Gesichtspunkten, noch einige Zweifel finden sollten. Was die Darstellung und Behandlung betrifft, so ist es ein großer Vorzug dieses Werks, daß die dogmatischen Begriffe und Vorstellungen eben sowohl treu nach dem Geiste des lutherischen Lehrbegriffs, als deutlich im Sinne des Evangeliums dargestellt, und, ohne sie in ein fremdes Licht zu stellen, mit scharfen Bestimmungen begränzt werden; wobey alles nur durch allgemeine Grundsätze ohne den Einfluß irgend eines philosophischen Systems erläutert und bestätigt wird. Die ältern Dogmatiker sind trefflich benutzt, und das Lehrbuch zeichnet sich durch eine wahrhaft biblisch-kirchliche Orthodoxie aus. Auch die Auswahl in der Literatur ist sehr zweckmäßig, und man vermißt nicht die Darstellungen und Gründe der vorzüglichsten ältern und neuern Dogmatiker.

B. Es folgen nun die **ekklektischen** oder diejenigen Lehrbücher, welche entweder beträchtlich von der Strenge des Lehrbegriffs der Kirche abweichen, oder denselben doch einer neuen Kritik unterwerfen.

Wir bemerken hier zuvörderst, daß von des sel. **Döderlein's**, wenn auch nicht durch philosophisch-dogmatische Bündigkeit und Präcision, doch durch den Reichthum von exegetischen, und noch mehr von historisch-dogmatischen Bemerkungen ausgezeichneten und noch immer achtungswerthen *Institutio Theologi christiani* eine *ed. IVta, novis curis emendata et aucta a D.* C. G. Junge. *Partes I. II.* Norib. 1797. 4 A. 14 B. 8 maj. (4 Rthlr.) erschienen ist, in welcher der neue Herausgeber viele Fehler im Citiren verbessert, mehrere Zusätze aus den Schriften neuerer Dogmatiker gemacht, und mit vieler Sorgfalt die Literatur fortgeführt hat. Oft hat er auch sein Urtheil beygefügt, und in seinen Bemerkungen auch einige Rücksicht auf die kritische Philosophie genommen. Der Vollendete fing an, unter dem Titel: Christlicher

licher Religionsunterricht u. s. w., einen Commentar über seine *Institutio* zu schreiben. Er gab 5 Theile heraus, Nürnberg 1785—89. (Zweyte Ausg. 1790—93.) und starb. Nach seinem Tode setzte der Antistes **Junge** zu Nürnberg das Werk fort, und schloß es 1803 mit dem 12ten Theile. Es kostet 12 Rℓ 8 Ж. Daß es als Commentar für junge Theologen vorzüglich brauchbar sey, dürfen wir wohl nicht erst hinzusetzen. Man hat auch einen lateinischen und deutschen Auszug aus der *Institutio*.

Zu den in unserm Zeitraume neu erschienenen wichtigsten dogmatischen Werken rechnen wir:

D. J. C. R. Eckermann's Handbuch für das systematische Studium der christlichen Glaubenslehre. 4 Bände. Altona 1801—1803. 8 A. 10¾ B. 8. (10 Rℓ).

Der erste Band enthält die Einleitung, welche von der Religion überhaupt, von der natürlichen und der geoffenbarten Religion handelt; B. 2. die Lehre von Gottes Daseyn ꝛc.; B. 3. die Lehre von den Werken Gottes überhaupt, oder vom allgemeinen Verhältniß Gottes zu der durch seinen Willen geschaffenen Welt, ferner von dem besondern Verhältniß, worin Gott durch Jesum Christum zu uns Menschen steht, wobey von den vorbereitenden Anstalten Gottes in Beziehung auf die Sendung Jesu und Einführung seiner Religion, und von dem Geschäfte Jesu zum Heil der Menschen selbst gehandelt wird. B. 4. umfaßt die Lehren von den allgemeinen und besondern Wohlthaten Gottes durch Jesum Christum, von den Bedingungen des Antheils an den Wohlthaten Christi (Besserung, Glauben an Jesum), von den Mitteln, die Wohlthaten Christi zu erlangen und sich zu erhalten (Taufe, Abendmahl ꝛc.), und von den fortwährenden Wirkungen der Güte Gottes, die Menschen der Wohlthaten Christi theilhaftig zu machen, und sie im Besitz und Genuß derselben zu erhalten (Gnade und Wirkungen derselben, Berufung, Erleuchtung ꝛc.), worauf mit einigen Bemerkungen über das Ganze der christlichen Glaubenslehre geschlossen wird. Die Haupteigenthümlichkeiten dieses Handbuchs sind, daß der Verf.

1) den Beweis führen will, der biblische Offenbarungsbegriff sey kein anderer als der der gesunden Vernunft; 2) daß er bey der Bearbeitung der biblischen Lehren von dem Grundsatze ausgeht, der begreifliche Sinn müsse immer vorgezogen werden, wo die Verff. der Bibel nicht ausdrücklich sagen, daß sie etwas Unbegreifliches lehren wollen, und daß er weit mehrere biblische Lehren bildlich erklärt, als gewöhnlich geschieht; 3) daß er die Accommodation bey Jesu und den Aposteln sehr weit ausdehnt, und ihre Gränzen mit Genauigkeit und Gewißheit angeben will. Allein es ist dem Verf. nicht gelungen, diese Sätze auf eine befriedigende Art zu erweisen; vielmehr hat er sich durch dieselben zu manchen gezwungenen Erklärungen verleiten lassen. Sonst ist das Werk mit edler Wärme für Religion und Christenthum, mit freimüthigem und liberalem Geiste geschrieben und von einem reichen und fruchtbaren Inhalt. Mit großer Sorgfalt sind die biblischen Ideen über jeden Artikel zusammengestellt und die biblischen Begriffe entwickelt und dargestellt, worauf denn die kirchlichen und symbolischen Vorstellungsarten und dogmatischen Terminologien ebenfalls sorgfältig beygebracht, und mit musterhafter Unparteilichkeit gewürdigt werden. Die philosophischen Grundsätze des Verf. sind in der Hauptsache die Leibnitzisch-Wolfischen, bisweilen mit Kantischen versetzt. Die Literatur ist nicht sehr reich und fruchtbar, das Historische sparsam und nur nebenher berührt. Ein Hauptfehler ist Weitschweifigkeit, welche theils durch des Verf. Plan verursacht ist, der manche Wiederholungen veranlaßt hat, theils in des Verf. Styl liegt, der durch ängstliches Bestreben nach Deutlichkeit und Bestimmtheit gedehnt wird. Auch hätte manches, für unser Zeitalter minder brauchbare, ganz wegbleiben können.

Näher an den kirchlichen und selbst an den biblischen Lehrbegriff hält sich die

Summa Theologiae Christianae. Scripsit C. F. Ammon. Götting. 1803. XX u. 260 S. u. 40 S. *indicc.* 8. (20 Gr.). *Ed. 2., correcta et aucta.* Erlang. 1808. 20 B. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Auch deutsch: Inbegriff der evangelischen Glaubenslehre. Nach dem lateinischen, zu akademischen Vorlesungen bestimmten Lehrbuche, von dem Verf. selbst bearbeitet.

ket. Göttingen 1805. XXVIII u. 332 S. nebst ½ B. Reg. 8. (1 Rℓ 6 Gr.).

Der Verf. will durch dieses Buch theils das Studium der positiven Theologie unserer Kirche befördern, theils die eigene freye Ueberzeugung des künftigen Religionslehrers begründen. Er entwickelt zuerst die Bibellehre jedes einzelnen Dogma's nach seinem ganzen Umfange, verbindet damit die symbolische Lehre unserer Kirche aus den Quellen, und läßt darauf die neuern Ansichten der Theologen mit Vorsicht und Auswahl folgen, ohne doch den systematischen Gang der Dogmen durch eine skeptische Unentschlossenheit aufzuhalten. Nach den Praecognoscendis handelt P. I. de Deo in universum, P. II. de creatione et gubernatione mundi, P. III. de ordine divino salutis hominibus per Jesum Christum paratae, P. IV. de rebus post mortem futuris. Das Buch ist nach einem andern Plane und besonders nach andern philosophischen Grundsätzen bearbeitet, als des Verf. Entwurf einer wissenschaftlichen praktischen Theologie. Die Kantische Philosophie ist in negativer Hinsicht zur Berichtigung falscher Vorstellungen und zur Mäßigung des Dogmatismus fleißig benutzt; in positiver Hinsicht erwartet der Verf. von ihr für die Theologie itzt nicht viel Gewinn, und hält den Supranaturalismus des Evangeliums gar wohl mit der Wissenschaft vereinbar, sobald er nur rationalistisch aufgefaßt und systematisch dargestellt wird. Das Buch zeichnet sich durch ächt-kritischen Geist, einen Reichthum auserlesener Literatur, eine Fülle fruchtbarer Ideen und Winke, Klarheit und Präcision der Begriffe, und überhaupt durch umfassende Kenntniß des Gegenstandes sehr vortheilhaft aus. Bey dem Studium des Originals muß man die deutsche Uebersetzung oder vielmehr freie Bearbeitung vergleichen, da sie verschiedene Druckfehler verbessert, die Literatur ergänzt und mehrere Zusätze enthält. Seitdem hat der Verf. auch ein größeres dogmatisches Werk angefangen, welches wohl nach Titel und Plan an die Stelle des Döderlein'schen christlichen Religionsunterrichts ꝛc. treten soll, und die Aufschrift hat: C. F. Ammon's ausführlicher Unterricht in den christlichen Glaubenslehren, für Freunde der evangelischen Wahrheit nach Grundsätzen. B. 1. in 2 Hälften. Nürnb. u. Altdorf 1807. 1808. 1 A. 7¾ B. gr. 8. (2 Rℓ).

Von den bisher genannten Dogmatikern und größtentheils auch von denen aus der kritischen Schule (Tieftrunk, J. W. Schmid u. a.) entfernen sich wieder zwey andere neuere Theologen, D. Stäudlin und D. J. E. C. Schmidt.

Dogmatik und Dogmengeschichte von C. F. Stäudlin. *II Theile.* Göttingen 1800. 2 A. 19½ Bog. gr. 8. *Dritte, umgearb. Ausgabe.* Ebendas. 1808. (2 Rth.). Auch als *Zweyter Theil der Grundrisse der Tugend- und Religionslehre, zu akademischen Vorlesungen für zukünftige Lehrer in der christlichen Kirche.*

Der Verf. hat in diesem Werke das System des theologischen Rationalismus, die verschiedenen Systeme des christlichen Supernaturalismus, und besonders das der symbolischen Bücher der lutherischen Kirche, in das Ganze verflochten, und, indem er sich der theoretischen Gründe der Religion annahm, auf die Vereinigung derselben mit der moralischen gedrungen. Das Buch zeichnet sich eben so sehr durch Fleiß und Gelehrsamkeit aus, als durch Schärfe der Begriffe, Eigenthümlichkeit der Ideen, Richtigkeit der Urtheile und durch Unparteilichkeit und Bescheidenheit, und verdient wegen seiner Reichhaltigkeit von jedem Theologen studirt zu werden. Die Einleitung hätte ohne Schaden abgekürzt werden können. Die systematische Anordnung der Dogmatik hat vor der gewöhnlichen zwar den Vorzug, daß sie die wesentlichen Lehren mehr ins Licht setzt, und einige Lehren natürlicher verbindet; dagegen aber werden wieder andere auf eine unnatürliche Art getrennt. Ueberhaupt folgt hier der Verf. zu sehr der Kantischen Philosophie, der er doch sonst nicht sklavisch anhängt. Der biblische Lehrbegriff wird rein aufgestellt und dann beurtheilt; der symbolische Lehrbegriff ist mehr historisch als dogmatisch dargestellt, wobey nur zu bedauern ist, daß die gewöhnliche dogmatische Terminologie fast ganz mangelt. Zwar nur kurz und nach ihren Hauptmomenten, aber übrigens vortrefflich, ist die Geschichte der Dogmen bearbeitet. Endlich findet man auch eine sehr reichliche, und dennoch gut ausgewählte Literatur. — Ein Jahr später gab der Verf. sein *Lehrbuch der Dogmatik und Dogmengeschichte.* Götting. 1801. 1 A. 18¼ B. gr. 8. (1 Rth.

(1 Rth 18 Gr) heraus, wovon schon die *dritte Ausgabe.* Ebend. 1809. (2 Rth) erschienen ist, welche Schrift sich, die ganz weggelassene Literatur abgerechnet, besser zu Vorlesungen schickt, als das größere Werk. Die Dogmengeschichte ist ganz beybehalten, die biblische Theologie mehr ins Kurze zusammengezogen, und mehr nach der Ordnung der Sachen als historisch (wie im größern Werke) zusammengestellt. Manche Paragraphen sind ganz umgearbeitet oder in einzelnen Stellen verändert und verbessert, so daß man das Lehrbuch beym Gebrauch des Hauptwerks nicht wohl entbehren kann.

Lehrbuch der christlichen Dogmatik von J. E. Ch. Schmidt. Gießen 1800. 21 Bog. 8. (1 Rth).

Ebendesselben christliche Religionslehre. Ebendas. 1808. 8 B. 8. (12 Gr).

Das letztere Buch ist eine zu Vorlesungen bestimmte Umarbeitung des ersten. Von beyden rühmt man besonders die scharfe Unterscheidung des kirchlich-historischen und des philosophischen Standpunkts. Der Plan des neuen kürzern Werks ist weder in Hinsicht des biblischen noch kirchlichen Lehrbegriffs befriedigend. Eben dieß gilt von der Ausführung, da besonders die kirchlichen Vorstellungen oft kaum angedeutet, oft ganz übergangen werden. Ueberhaupt ist die Darstellung zu ungleich. So ist die sonst treffliche Geschichte der religiösen Meinungen verhältnißmäßig viel zu ausführlich, während die Lehre von Gottes Eigenschaften sehr unvollständig und fast nur tabellarisch vorgetragen ist. Diese Ungleichheit ist selbst in der Literatur sichtbar, die ebenfalls größtentheils zu unvollständig ist.

Noch gedenken wir hier eines unvollendet gebliebenen Werks:

Grundlage der Dogmatik. Th. 1. Einleitung in die Lehre von Gott, der Moralität, der Religion, der Offenbarung durch die Vorsehung, dem Christenthum und der Ewigkeit. Von D G. Schlegel (Generalsup. von Schwedisch-Pommern ꝛc., † 1810.) Leipzig 1806. 18 B. 8. (1 Rth).

Dieser

Dieſer erſte Theil ſollte als Grundlage zu einer Vordogmatik bey akademiſchen Vorleſungen gebraucht werden, der zweyte die eigentliche Dogmatik enthalten. Des Verf. Geſichtspunkt iſt, die verſchiedenen und zum Theil ſtreitigen Meinungen über die genannten Lehren einander näher zu bringen und, wo möglich, zu vereinigen. Er geht dabey einen Mittelweg, giebt zu, was die neueſten Unterſuchungen über die Religion zur Gewißheit gebracht haben, widerſetzt ſich aber den kühnen Behauptungen, die auch in der Theologie verſucht worden ſind. Zwar ſind wegen der beabſichtigten Kürze nicht alle neuern Anſichten über dieſe Gegenſtände aufgeführt, jedoch alle Hauptſachen wenigſtens berührt worden. Am meiſten vermißt man, nächſt einer vollſtändigern Literatur, eine ſchärfere Beſtimmung der Begriffe und eine ſtrengere ſyſtematiſche Folge derſelben, und entbehrte lieber manche etymologiſche Entwickelung einzelner Ideen. Deſto mehr freut man ſich der Liberalität des um Religion und Theologie vielfach verdienten Mannes.

Die Dogmatik von **Herder**. Jena 1805. 8. (1 Rthlr.), die *Theologumena* von **K. Daub**, Heidelb. 1806. gr. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.), die *Sciagraphia dogmatices chriſt.* von **F. H. Ch. Schwarz**. Heidelberg 1808. 8. (10 Gr.) u. m. übergehen wir mit Stillſchweigen. Die erſte und deren Verf. oder Sammler ſucht in einer dogmatiſchen Chreſtomathie die vorzüglichſten Aeußerungen **Herder's** über wichtige Punkte der chriſtlichen Glaubenslehre aus deſſen Schriften unter einen Ueberblick zu bringen, die ſich leicht hätten vermehren laſſen; die letzte iſt eine Sammlung an einander gereiheter dogmatiſcher Gedanken und Erinnerungen des Verf., ſtellt aber nicht die chriſtliche Dogmatik in einem leicht zu überſehenden Zuſammenhange dar, und ſein Abriß zeichnet ſich weder durch Deutlichkeit noch Vollſtändigkeit aus. Das letzte gilt auch von **Daub's** *Theologumenis*, von welchen unten ein Mehreres.

Zur Erleichterung des Studiums der Dogmatik dient der Verſuch einer ſyſtematiſchen Entwickelung aller in der Dogmatik vorkommenden Begriffe, nach den ſymboli-

bolischen Büchern der protestantisch-luther. Kirche. Nebst der Literatur, vorzüglich der neuern, über alle Theile der Dogmatik, von K. G. Bretschneider. Leipzig 1805. 1 A. 12½ B. gr. 8. (1 Rt 18 Gr).

Es ist eine sehr brauchbare dogmatische Chrestomathie über die dogmatischen Begriffe, hauptsächlich der Kirchenlehre aus den Lehrbüchern der vorzüglichsten Dogmatiker älterer und neuerer Zeit (doch hätten von den ältern außer Buddeus und Baumgarten auch noch andere benutzt werden sollen). Der Verf. excerpirte ihre Definitionen und manche andere zur Bestimmung des Lehrbegriffs gehörige Bemerkungen, vereinigte diese Materialien zu einem Ganzen, so daß man das Kirchensystem leichter übersehen kann, und beschließt jeden Paragraph mit einer sehr reichlichen, selbst kleinere Schriften und Dissertationen umfassenden, mit ungemeinem Fleiß und großer Genauigkeit bearbeiteten Literatur, bey welcher nur die Anordnung bequemer seyn könnte. Auf eine feste Begründung der Begriffe durch entschiedene Principien hat sich der Verf. nicht eingelassen.

Zusammengestellt findet man die neuern dogmatischen Ansichten in der angefangenen Schrift:

Die Aufhellungen der neuern Gottesgelehrten in der christlichen Glaubenslehre von 1760—1805. B. 1. Leipzig 1807. 2 A. 7¼ B. gr. 8. (3 Rt 16 Gr).

Richtiger hieße dieses Werk wohl: Historische Darstellung der Theologie der Neuern, und der Verf. hätte bloß den Referenten machen sollen, ohne selbst Partey zu nehmen. Als Repertorium betrachtet, ist die Schrift gewiß sehr nützlich, da der Verf. viele literarische Kenntnisse hat. Nur sollte sie weniger weitläuftig, der Styl korrekter und der Druck minder nachlässig seyn. Der bisher erschienene erste Band enthält außer der allgemeinen Einleitung noch folgende Artikel: Religion, Eintheilung derselben — Gebrauch der Vernunft in Glaubenssachen — Offenbarung — Geheimnisse, Wunder und Weissagungen — Zeugniß des heil. Geistes — heil. Schrift und Wort Gottes — Bestimmung, Ansehen, Ursprung, Eintheilung, Gebrauch der heil. Sch. — Kanon der Bibel — Theologie — Fundamentalartikel — Beweisstellen.

Man

Man vergleiche über alle dieſe und ähnliche dogmatiſche Arbeiten und Dogmatiken den ſchönen Aufſatz in D. Tzſchirner's Memorabilien, B. 1. St. 1. 2., welcher eine Beurtheilende Darſtellung der dogmatiſchen Syſteme in der proteſtantiſchen Kirche enthält, und aus des Verf. Gelegenheitsſchrift: *De formis doctrinae theologorum evangelicorum dogmaticae diſtinguendis et rite aeſtimandis* 1809. entſtanden iſt. Auch möchten wir wohl das, was der ſel. Schröckh im 8ten Theile ſeiner Kirchengeſchichte ſeit der Reformation über die wichtigſten dogmatiſchen Lehrbücher, beſonders die, die eine eigene Manier haben, oder ſonſt ſich auszeichnen, und über die Geſchichte der Theologie in der evangel. Kirche in der Periode von 1649—1806. ſagt, bey dieſer Gelegenheit zum eigenen Nachleſen beſtens empfehlen.

II.

Evangeliſch-reformirte Kirche.

Aus dieſer Kirche ſind uns nur folgende zwey neue Lehrbücher bekannt geworden:

Pars theologiae chriſtianae theoretica. In compendium redegit H. Muntinghe. Harderov. 1801. 1 A. 21 B. 8 maj. (7 Rh. 8 Gr.).

Es beſteht aus zwey Abtheilungen. Die erſte enthält die Wahrheiten der chriſtlichen Religionslehre, und die zweyte liefert eine hiſtoriſch-kritiſche Ueberſicht der vornehmſten Streitigkeiten über die geoffenbarte Religionslehre, beſonders in Rückſicht auf das Bedürfniß unſerer Zeit. Wenn auch zu wünſchen wäre, daß der Verf. (Prof. der Kirchengeſch. zu Gröningen) die neuere Philoſophie mehr benutzt hätte, ſo verdient doch ſeine Schrift als ein zweckmäßiges, mit Kenntniß und Vorſicht ausgearbeitetes Lehrbuch empfohlen zu werden. Der Verf. iſt ein eigentlich bibliſcher Theolog, der es ſich zum Grundſatz gemacht hat, der Autorität der Schrift zu folgen, und daraus nach den Regeln einer richtigen Exegeſe die Religionslehre zu entwickeln. Er iſt ſowohl

mit

mit dem Alten als mit neuern Untersuchungen bekannt, und zeigt sich durchaus als achtungswerthen, wenn gleich bisweilen etwas zu ängstlichen Selbstdenker.

Compendii Theologiae Christianae ordo et argumentum. Pars theoretica. Ad usum discipulorum edidit JOANNES VAN VOORST. Lugduni 1808. 10 B. 8 maj.

Kürzer und gedrängter, als das vorige, aber mit Sorgfalt und Fleiß entworfen. Der Verf. zeigt sich als einsichtsvollen, liberalen und vorsichtigen Theologen, der mit dem Systeme seiner Kirche vertraut ist, und überall selbst prüft. Im Ganzen folgt er mit Recht in der Ordnung und Folge der Abschnitte der ältern Einrichtung. Zugleich giebt er auch kurze praktische Winke, wodurch auf den nützlichen Gebrauch der einzelnen Dogmen aufmerksam gemacht wird. Auf neuere Ansichten und Darstellungen ist gleichfalls Rücksicht genommen. Bisweilen wünschte man bey den Beweisstellen eine strengere Auswahl.

III.

Römisch-katholische Kirche.

Wir übergehen die Werke von **Stattler**, der sich oft nur zu sehr von den Institutionen der jesuitischen Theologie leiten ließ und nicht der beste Exeget war; **Wiest**, der besonders für die Dogmengeschichte sehr fleißig gesammelt hat und überall den Einfluß des Dogma auf die Sittlichkeit darzustellen bemühet ist; **Zimmer**, der mit der kritischen Philosophie ziemlich vertraut ist, und sie vortheilhaft auf die Theologie anzuwenden weiß; **Klüpfel**, der polemisch verfährt, doch nicht mit dem besten Glück, ob er gleich überall in dem System der Kirche das zu mildern sucht, was andern Confessionen anstößig und hart scheinen möchte; **Galura**, dessen Neueste Theologie keine eigentliche Dogmatik ist, wenn sie auch schon oft unter diese gestellt wird, sondern nur ein

dogma-

dogmatisches Raisonnement über die alt- und neutestamentliche Geschichte, nach der Idee von Heß in seinem Werke vom Reiche Gottes u. s. w., und verweisen unsere Leser auf die Bücherkenntniß von J. Schwarz, wo Th. 1. S. 297 fgg. diese und mehrere Dogmatiken der katholischen Kirche näher gewürdiget werden.

Unter den neuesten dogmatischen Systemen der katholischen Kirche verdient noch besonders genannt zu werden: *D.* Mariani Dobmayeri *Systema theol. catholicae. Opus posth. Cura et studio* J. P. Senestrey *editum. Tom. I—III.* Solisbaci 1808—11. gr. 8. (6 Rth. 4 Gr.). Das Werk nimmt auf die neuesten Philosopheme Rücksicht, und dies mit einer seltenen Mäßigung. — Das Handbuch der Religionswissenschaft für die Kandidaten der Philosophie. Von Jakob Frint. Bis jetzt 5 Bände. Wien 1806—1808. gr. 8. (6 Rth. 20 Gr.) hat seiner Bestimmung nach einen weit größern Umfang. Der 4te Band (oder des 2ten Theils 2ter Band) umfaßt den eigentlichen dogmatischen Theil der Religionslehre, und auch in diesem Bande zeigt sich der Verf. (Hofpfarrer zu Wien) wie überall, als einen Mann, der mit den neuern philosophischen Systemen nicht ganz unbekannt ist, und auf dessen Bildung die neuere Literatur merklichen Einfluß geäußert hat, der aber dessenungeachtet dem orthodoxen System und dem katholischen Kirchenwesen treulich anhängt. — Die Skizze der christ-katholischen Dogmatik; ausgehoben aus der theol. prakt. Linzer Monatsschrift. Linz 1810. 8. (10 Gr.) ist ein Abriß der Dogmatik, der nicht sowohl in doktrineller, als vielmehr, wie der Griesbach'sche unter den Protestanten, in populärer Hinsicht gearbeitet ist. Die theol. Ansichten des Verf. sind liberal, und das kleine Buch verdient zu dem Zwecke, wozu es bestimmt ist, empfohlen zu werden.

Vier-

Viertes Kapitel.

Gelehrte Darstellung der populären und praktischen Theologie.

Als einleitende Schrift möchten wir wohl die: Ueber das Verhältniß der praktischen Theologie zur wissenschaftlichen. Für angehende und wirkliche Religionslehrer, und zur Beförderung eines gründlichen Studiums der wissenschaftlichen Theologie. Von M. V. F. Baur. Tübingen 1810. S. 206. 8. (16 Gr.) empfehlen. Es ist ein sehr braves, mit Gründlichkeit und nüchternem Geiste abgefaßtes Buch. — In literarischer Hinsicht siehe die Ergänzungsblätt. zur Allg. Liter. Zeit. 1806. Nr. 46 fgg.

Von D. A. H. Niemeyer's popul. u. prakt. Theologie erschien die vierte, verbess. und stark verm. Aufl. Halle 1799. 1 A. 12 B. 8. (1 Rthlr. 4 Gr.) und von den damit in enger Verbindung stehenden Briefen an christliche Religionslehrer über populäre und prakt. Theologie kam die dritte Sammlung, Halle 1799. 1 A. 4 B. 8. (1 Rthlr. 6 Gr.) heraus. Diese liefert zuerst zwey Briefe eines thätigen, aber über den geringen Erfolg seiner Bemühungen klagenden Predigers. Die darauf folgenden Antworten enthalten eine Reihe von Betrachtungen über die Bestimmung des Menschen, über seine natürliche moralische Beschaffenheit, über die Verschuldung desselben bey dem Bösen, was er thut, über die Natur und das wahre Wesen der menschlichen Besserung, über die moralischen Bewegungsgründe und ihre Einwirkung auf den Willen (nebst einer kurzen Uebersicht der bisherigen Moralprincipien), über die Reue, über das Methodische in der menschlichen Besserung und in dem Streben nach immer mehrerer sittlicher Vollkommenheit, über den Werth moralischer und religiöser Uebungen. Zuletzt Beantwortung der Fragen: ob man mehr Dogmatik oder mehr Moral, und ob man nach und nach über alle Pflichten predigen müsse? ob es rathsam

sey, dem Menschen da, wo es auf die Anwendung seiner Kräfte ankommt, den Beistand Gottes zu versprechen? ob es nützlich sey, oft von dem künftigen Leben zu reden? und wie? ob der Besuch auf dem Krankenbette nicht mehr schade als nütze? — Alle 3 Sammlungen erschienen in einer zweyten, verb. u. verm. Aufl. Halle 1803. 2 Bände. 2 A. 6 B. 8. (2 Rt), bey welcher, außer der Revision des Ganzen, zu dem zweyten Theile drey Briefe neu hinzugekommen sind, wovon die beiden ersten einige Bemerkungen über den großen religiösen und sittlichen Werth der Messiade und über den Nutzen der Lektüre dieses Gedichts enthalten, und der dritte von dem Einfluß einer bessern Liturgie auf die Belebung der erstorbenen Religiosität handelt.

Zu dem hierher gehörigen Entwurf einer wissenschaftlich-praktischen Theologie, v. vom D. **Ammon** muß man vergleichen desselben Verf. Abhandlungen zur Erläuterung desselben, B. 1. St. 1. 2. Göttingen 1798. 1799. 12½ B. 8. (20 Gr.). St. 1. handelt von der Offenbarung und redet von der moralischen Möglichkeit derselben, kritisirt die spekulativen und mystischen Offenbarungstheorien, liefert eine allgemeine und besondere moralische Offenbarungstheorie, trägt dieselbe auf die Bibel über und zieht Folgen daraus. St. 2. — von den Wundern — enthält die Theorie der Wunder, und zwar so, daß zuerst der Begriff des Wunders, dann der supernaturalistische, naturalistische und teleologische Wunderbegriff erläutert, und zuletzt von Jesu Wundern, ihrer Wirklichkeit, Gottes Antheil an ihnen, ihrer Absicht und ihrer Naturseite gehandelt wird. In seinen spätern oben genannten Schriften hat aber der Verf. mehrere frühere Ansichten aufgegeben.

Das schon oben S. 247. von uns genannte Werk: **Döderlein's** christl. Religionsunterricht ꝛc., nach des Verf. Tode von **C. G. Junge** fortgesetzt, verdient auch hier genannt und allen praktischen Theologen und ganz vorzüglich anzuge-

gehenden Volkslehrern zum Studiren dringend empfohlen zu werden, besonders da es überall eine praktische Tendenz hat, woran es den meisten der neuern dogmatischen Handbücher zu fehlen pflegt.

In dieser letztern Hinsicht empfehlen wir auch die Christliche Glaubenslehre, hauptsächlich von ihrer praktischen Seite bearbeitet, und für den Kanzelgebrauch und katechetischen Unterricht bestimmt, in alphabetischer Ordnung. Von dem Herausgeber der chtistl. Moral für den Kanzelgebrauch (Pred. **Fuhrmann** zu Mark in der Grafschaft Mark). Th. 1. A — F Leipz. 1802. 1 A. 1¾ B. gr. 8. Th. 2. G — R. 1802. 1 A. 2¼ B. gr. 8. Th. 3. S — Z. 1803. 2 A. ¾ B. gr. 8. (5 Rℓ 8 Gr.), wenn man nur nicht daraus die Glaubenslehre studiren, sondern es als ein literarisch-dogmatisches Wörterbuch zum Nachschlagen benutzen will, in welchem Falle es die zweckmäßige Behandlung der Glaubenslehre auf der Kanzel wohl befördern kann. Man findet in dem Buche eine Menge brauchbarer Materialien, obgleich nicht immer mit gehöriger Auswahl und richtiger Beurtheilung gesammelt. Am Schlusse steht ein Register der benutzten Bibelstellen, und eine (nützliche) Anweisung — auch über des Verf. Moral — zur Vertheilung einzelner Religionsmaterien auf alle Sonntage im Jahre, nach Ordnung der Perikopen.

Drittes Abschnitt.

Schriften über einzelne Gegenstände der dogmatischen Theologie.

Erstes Kapitel.

Sammlungen theologischer Abhandlungen.

Von J. A. Ernesti *opusculis theologicis* erschien eine *Ed. 2. auctior.* Lipſ. 1792. 8 maj. (1 Rℓ 12 Gr.),

bey welcher der Herausgeber (Prof. **Seange** zu Halle) zehn kleine, ſeit 1773 und noch früher verfertigte Gelegenheitsſchriften **Erneſti's**, die jedoch von keiner großen Bedeutung ſind, hinzugefügt hat. — Von den Beiträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion haben wir Heft 19 u. 20. anzuzeigen, die auch den beſondern Titel führen: Neue Beiträge ꝛc. Heft 1. u. 2. Winterthur 1801. 1802. zuſ. $25\frac{3}{4}$ B. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Der Plan des neuen Herausgebers iſt im Ganzen der nämliche, und die Ausführung eben ſo beifallswürdig. Die beiden erſchienenen Hefte enthalten mehrere exegetiſche Aufſätze, aber nur wenige, die wir in die Reihe der dogmatiſchen ſtellen könnten. Dafür findet man hier verſchiedene Nachrichten von dem frühern Herausgeber, **Corrodi**, und deſſen nachgelaſſene leſenswerthe Abhandlung über den Einfluß der Meinungen von der Freiheit des Willens auf die Sittlichkeit. — Gleiche Tendenz mit dieſen Beiträgen ſchien **Bremi's** (Prof. zu Zürich) theologiſches Journal für ächte Proteſtanten zu haben, wovon jedoch nur B. 1. St. 1. Zürich 1802. 8. (20 Gr.) erſchienen iſt. Ganz eigentlich gehört aber hierher das Magazin für chriſtliche Dogmatik und Moral, deren Geſchichte und Anwendung im Vortrage der Religion, herausgeg. von D. J. F. Flatt. St. 1—8. Tübing. 1796—1802. (jedes etwa 16 B. gr. 8. 20 Gr.) — fortgeſetzt von F. G. Süskind (Oberhofpred. in Stuttgart) St. 9—16. Ebend. 1803—1810. gr. 8. (von gleicher Bogenzahl und Preiſe). Eine treffliche Sammlung von Abhandlungen, die ſich durch Gründlichkeit und theologiſche Würde beſonders auszeichnet. Die Verff. haben durchaus die ſupernaturaliſtiſche Anſicht des Chriſtenthums; ihre Aufſätze ſind meiſt von einer polemiſchen Tendenz, aber mit Anſtand und Mäßigung geſchrieben, und empfehlen ſich größtentheils durch eine nicht gemeine, mit Scharfſinn verbundene Gelehrſamkeit; die Aufſätze ſind theils apologetiſchen Inhalts, theils dogmatiſchen, theils exegetiſchen. Wir nennen nur einige der intereſſanteſten von

den

den dogmatischen: Ueber den Inspirationsbegriff von **Lz.** — **Storr** über den Geist des Christenthums — **Süskind** über die Möglichkeit der Strafenaufhebung oder der Sündenvergebung nach Grundsätzen der praktischen Vernunft — **Flatt** über die Proportion der Sittlichkeit und Glückseligkeit in Beziehung auf die Lehre des Christenthums von der künftigen Seligkeit gebesserter Menschen — Ueber die Bildungsgeschichte unserer orthodox-symbolischen Lehrform von der Rechtfertigung — **Keil**, ob die ältesten christlichen Lehrer einen Unterschied zwischen dem Sohn und heil. Geist gekannt, und welche Vorstellung sie sich davon gemacht haben? — **Süskind** über die jüdischen Begriffe vom Messias als Weltrichter und Todtenerwecker und seinem Reiche am Ende der Welt — **Flatt** über das Fundament des Glaubens an die Gottheit u. s. w.

Von **W. C. L. Zieglers** Theologischen Abhandlungen erschien B. II. Göttingen 1804. 17 B. 8. (1 Rth.), der eine besonders hierher gehörige treffliche Geschichtsentwikkelung der Vorstellungen der Hebräer von Fortdauer, Leben und Vergeltungszustande nach dem Tode bis auf Christus enthält, die schon früher, aber minder vollendet in **Henke's** Magazin B. V. stand. — Von **J. C. R. Eckermann's** Theologischen Beiträgen haben wir außer der zweyten, verbess. Aufl. des IIIten Bandes (Altona 1794—98.) das 3te Stück des Vten Bandes (Ebendas. 1797. 18½ B. 8. 16 Gr.) und den VIten Band, gleichfalls in 3 Stücken (Ebendas. 1797—99. zus. 61¾ B. 2 Rth. 12 Gr.) anzuzeigen. Des 4ten Bandes 3tes Stück enthält — was man hier nicht erwarten sollte — ein christliches Festandachtsbuch über die vornehmsten Festzeiten in der christlichen Kirche, und wird auch unter diesem Titel besonders verkauft. Die Offenbarungsgeschichte im Allgemeinen und besonders die Geschichte Jesu wird in 18 Betrachtungen sehr belehrend und in ganz praktischer Hinsicht erzählt. B. VI. enthält Beiträge zu den Untersuchungen über die ersten Gründe einer Sittenlehre (vor-

nehmlich gegen Kant und seine Schüler), Bemerkungen und Zweifel wider Jakob's allgemeine Religion und dessen Aristäus, ein philosophisches Gespräch über die Vorsehung, nach des Verf. schon sonst bekannten Grundsätzen, endlich eine Abhandlung über göttliche Offenbarung, Christenthum und Naturalismus in sieben Abschnitten, worin der Vf. die Gründe angiebt, auf welchen seine Ueberzeugung beruhet, daß Gott sich durch Mosen und die Propheten, durch Jesum und seine Schüler und auf die ausgezeichnetste und einleuchtendste Art durch Jesum geoffenbaret habe, daß diese göttliche Offenbarung einem Jeden auf eine überzeugende Weise erwiesen werden könne, und daß dieser Beweis, wenn er bündig seyn solle, nicht aus Wundern, sondern aus dem Charakter und der Lehre der göttlichen Gesandten, aus den Wirkungen ihrer Lehre und aus den Umständen, unter welchen sie in der Welt eingeführt und erhalten worden ist, geführt werden müsse. Wenn man auch den Ansichten des Vf. nicht überall beistimmen kann, so verdient doch diese unumwundene und redliche Darstellung seiner Ueberzeugungen Achtung und Aufmerksamkeit. Den Beschluß macht ein Register über das ganze Werk.

Von dem Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte, herausgeg. von D. H. P. C. Henke, erschien B. V u. VI. Helmstädt 1796. 1 A. 16½ B. u. 1 A. 15½ B. gr. 8. (3 Rthlr. 12 Gr.). Fortgesetzt wurde es unter dem Titel: Neues Magazin u. s. w. B. I — VI. Helmstädt 1797. gr. 8. (jeder Band in 3 Stücken zwischen 1 A 12 — 16 Bog. stark à 1 Rthlr. 18 Gr.), woran sich desselben Herausgebers Museum für Religionswissenschaft in ihrem ganzen Umfange. B. I — III. 3tes Stück. Magdeb. 1803 — 1807. gr. 8. (jeder Band in 4 Stücken, à 12 B. 16 Gr.) anschloß, und sich von dem Magazin nur dadurch unterschied, daß es nicht allein die gelehrte und forschende, sondern auch die praktische oder ausübende Theologie umfaßte. Für die dogmatische Theologie liefert das Museum übrigens nicht so viele Ausbeute, als das Magazin.

Noch

Noch verdienen hier genannt zu werden die Aufsätze theologischen Inhalts, von D. P. J. S. Vogel. 2 Stücke. Nürnberg 1796. 1799. 23 B 8., deren Verfasser im ersten Stücke von Gott, dessen Daseyn, von Offenbarung, dem Inhalt und den verschiedenen Arten derselben, deren Möglichkeit, Zweckmäßigkeit und Wahrscheinlichkeit handelt, und zu zeigen sucht, daß die christliche Religion eine ausserordentliche Offenbarung sey. Die Abhandlungen im 2ten Stücke suchen des Verf. Systeme von unmittelbarer Offenbarung noch mehr Festigkeit und Zusammenhang zu geben. Zuerst schickt er eine Untersuchung über das Verhältniß der jüdischen Religion zur christlichen voraus; sodann setzt er die Accommodationstheorie gründlicher und scharfsinniger aus einander, als es sonst irgendwo geschehen ist; darauf folgt eine schätzbare Untersuchung der Frage, ob Jesus und die Apostel in Ansehung ihrer Moralität und ihrer Einsichten perfectibel waren, und ob die christliche Religion selbst es sey, worauf zuletzt Resultate aus den bisherigen Untersuchungen gezogen werden. Wenn auch des Vf. Ansichten nicht durchaus überzeugen dürften, so verdienen doch seine scharfsinnigen und liberalen Untersuchungen eine prüfende Aufmerksamkeit.

Zweytes Kapitel.

Schriften und Abhandlungen über einzelne wichtige Gegenstände aus der Dogmatik.

1. Ueber Religion, Offenbarung und dogmatische Theologie überhaupt.

Einen schicklichen Ort dürften hier finden — wiewohl sie auch in andere Theile der theologischen Wissenschaften mächtig eingreifen — die Schriften Herder's vom Geist des Christenthums. Nebst einigen Abhandlungen verwandten Inhalts. Leipzig 1798. 19¾ B. 8. und Von Reli-

gion, Lehrmeinungen und Gebräuchen. Ebendaſ. 1798. 20½ B. 8. (auch unter dem Titel: Chriſtliche Schriften. B. IV. u. V. (1 Rℓ 20 Gr.), wieder abgedruckt in des Verf. Sämmtlichen Werken zur Religion und Theologie, Th. XI. XII. Tübingen 1810.) In der erſten ſucht der Verf. in ſeiner bekannten aphoriſtiſchen, aber höchſt geiſtreichen Manier die Mißverſtändniſſe, die man von dem Geiſte im Chriſtenthum gemacht hat, zu heben, und den Vorwurf, als ſey das Chriſtenthum jüdiſche Schwärmerey, abzuwenden, dagegen die Lehre des N. T. vom Geiſte in ihr genetiſches Licht zu ſtellen, und Gaben, Amt und Wirkungen des Geiſtes zu entwickeln. Die angehängten Abhandlungen betreffen das Pfingſtwunder, die Perſonifikationen des Geiſtes, und die Begriffe: Begeiſterung, Erleuchtung, Offenbarung. In der zweyten Schrift zeigt der Verf., wie ſich Religion von Lehrmeinungen, (auch im beſten Sinne dieſes Worts) ſcheidet, und wie ſie doch jeder Lehre (ſo lang als dieſe wirklich geglaubt, Verſtand und Willen umfaßt, und nicht in bloße Klügeley oder wiſſentliche Täuſchung ausgeartet iſt) ihren Platz läßt, und erklärt ſich dabey ſehr ſtark gegen die neue Accommodationstheorie. Beyde Schriften ſind voll liberaler, durchgreifender und neuer Ideen, und verdienen dem Trefflichſten, was über dieſe Gegenſtände geſchrieben worden iſt, beygezählt zu werden. — Mehrere hierher gehörige Schriften ſiehe oben S. 208. 217. fgg.

Unter den Schriften, die ſich über einzelne Aufgaben, die Bibel betreffend, verbreiten, zeichnet ſich inſonderheit aus: *Doctrina inſpirationis, ejusque ratio, hiſtoria et uſus popularis*; G. F. N. Sonntag *Commentatio*. Heidelb. 1810. 12 B. 8. (20 Gr.). Der bey weitem größte Theil der Schrift nimmt die Geſchichte der Inſpirationslehre ein.

Zu den Schriften über die verſchiedene Art, die Theologie zu lehren, gehört auch die: Ueber Orthodoxen und Heterodoxen. Ein Wort des Friedens und Apologie für

für Beyde. Zürichau 1798. 8¼ B. 8. (10 Gr.). Nach einigen vorausgeschickten lesenswerthen Erinnerungen, wie Einer durch Erziehung, Unterricht u. s. w. zum Orthodoxen, der Andere zum Heterodoxen zu werden pflege, nimmt der Verf. zuerst beyde Parteien gegen die Beschuldigungen in Schutz, die sie einander gegenseitig machen, sodann die Orthodoxen gegen solche, die man ihnen ausschließend macht, und endlich die Heterodoxen gegen diejenigen, die ihnen eben so ausschließend besonders von den Orthodoxen gemacht werden. Der letzte Abschnitt ist besonders mit vieler Unbefangenheit und großem Scharfsinn bearbeitet; jedoch zeichnet sich die ganze Schrift eben so sehr durch ihre Gründlichkeit als durch ihre edle, humane Tendenz aus.

II. Ueber die kirchliche Lehre von Gott und die kirchliche Dreieinigkeitslehre.

Viel hierher gehöriges enthält die schon oben S. 252. genannte Schrift: *Theologumena, sive doctrinae de religione christianae ex natura Dei perspecta repetendae capita potiora. Scholis suis dicavit D* C. Daub. Heidelberg 1806. 1 A. 6½ B. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.). Sie ist weder eine wissenschaftliche Einleitung in die Dogmatik, noch ein vollständiges System. Der Verf. handelt Abschnitt 1. von Gott, dessen Wesen, Seyn und Eigenschaften. Abschnitt 2. von der Religion, Versöhnung, Pietät, öffentlichen Gottesverehrung, von dem Gottmenschen, der Erziehung und Einweihung des Menschengeschlechts, von der Taufe, dem Abendmahl und dem Staate Gottes. Abschnitt 3. von der Religionslehre, den rationellen Eigenschaften Gottes und der Trinität. Zwar ist das Buch nicht frey von manchen überspannten Sätzen, Widersprüchen, exegetischen Härten und scheinbaren Paradoxien, und der Verf. huldigt zu sehr der Zerphilosophie; aber die Idee der Gottheit wird in ihrer für uns Menschen erreichbarsten Reinheit und Vollendung dargestellt, ihre

gion, Lehrmeinungen und Gebräuchen. Ebendas. 1798. 20¼ B. 8. (auch unter dem Titel: Christliche Schriften. B. IV. u. V. (1 Rt 20 Gr.), wieder abgedruckt in des Verf. Sämmtlichen Werken zur Religion und Theologie, Thl. XI. XII. Tübingen 1810.) In der ersten sucht der Verf. in seiner bekannten aphoristischen, aber höchst geistreichen Manier die Mißverständnisse, die man von dem Geiste im Christenthum gemacht hat, zu heben, und den Vorwurf, als sey das Christenthum jüdische Schwärmerey, abzuwenden, dagegen die Lehre des N. T. vom Geiste in ihr genetisches Licht zu stellen, und Gaben, Amt und Wirkungen des Geistes zu entwickeln. Die angehängten Abhandlungen betreffen das Pfingstwunder, die Personifikationen des Geistes, und die Begriffe: Begeisterung, Erleuchtung, Offenbarung. In der zweyten Schrift zeigt der Verf., wie sich Religion von Lehrmeinungen, (auch im besten Sinne dieses Worts) schreibet, und wie sie doch jeder Lehre (so lang als diese wirklich geglaubt, Verstand und Willen umfaßt, und nicht in bloße Klügeley oder wissentliche Täuschung ausgeartet ist) ihren Platz läßt, und erklärt sich dabey sehr stark gegen die neue Accommodationstheorie. Beyde Schriften sind voll liberaler, durchgreifender und neuer Ideen, und verdienen dem Trefflichsten, was über diese Gegenstände geschrieben worden ist, beygezählt zu werden. — Mehrere hierher gehörige Schriften siehe oben S. 208. 217. fgg.

Unter den Schriften, die sich über einzelne Aufgaben, die Bibel betreffend, verbreiten, zeichnet sich insonderheit aus: *Doctrina inspirationis, ejusque ratio, historia et usus popularis*; G. F. N. Sonntag *Commentatio*. Heidelb. 1810. 12 B. 8. (20 Gr.). Der bey weitem größte Theil der Schrift nimmt die Geschichte der Inspirationslehre ein.

Zu den Schriften über die verschiedene Art, die Theologie zu lehren, gehört auch die: Ueber Orthodoxen und Heterodoxen. Ein Wort des Friedens und Apologie für

viel Einseitigkeit und Willkührlichkeit, und fehlt noch viel an einer vollendeten richtigen Untersuchung.

Eben dieß gilt auch in Beziehung auf die Lehre vom heiligen Geist und die damit verwandten Lehren von der Kritik und Erklärung des dritten Artikels, oder die Lehre vom heiligen Geist aus Zeitbegriffen. 1804. 186 Seiten. 8. Mit mehr Umsicht ist die kleine Schrift über den heil. Geist; zur Empfehlung des rein-christlichen Religionsunterrichts. Neuruppin 1804. 3¾ Bogen. 8. abgefaßt. Das Hauptthema derselben ist, zu zeigen: das Sittlich-gute mit Anerkennung der in uns wirkenden Gottheit frey wollen, heiße an den heil. Geist glauben. Der Verf. (Pred. Krüger zu Steinhöfel bey Neu-Angermünde) sagt darüber in gedrungener Kürze viel Wahres und Praktisches, und die ganze Schrift ist reichhaltig an reif durchdachten und herzlich empfundenen Religionswahrheiten. Die früher erschienene Schrift: Der heilige Geist, oder das gute Princip nach neutestamentlichen Begriffen, von J. F. Des-Cotes. Frankfurt am Mayn 1797. 9½ B. 8. (12 Gr.) ist mit Fleiß geschrieben, und der Verfasser ist mehrmals der Wahrheit auf der Spur; nur ist seine Exegese oft sehr gezwungen und willkührlich, und seine Manier hat überhaupt viel Sonderbares.

III. Ueber die Lehre von der Schöpfung und Vorsehung.

Der schon B. 2. S. 162. erwähnte Neue Versuch über die mosaische Schöpfungsgeschichte ꝛc. von D. Gabler enthält eine wirklich neue Ansicht der mosaischen Urkunde, die mit einem hohen Grade von Scharfsinn und mit feiner Beurtheilung der eigenthümlichen Oekonomie dieser Urkunde durchgeführt ist, und auch von Eichhorn (Bibliothek für bibl. Literatur. B. VII. S. 312.) für sehr wahrscheinlich erklärt wird. Schade nur, daß das Ganze der kleinen Schrift keinen leichten Ueberblick gewährt! Von dieser Gabler'schen Schrift geht, wiewohl mit einigen scharfsinnigen Aenderungen

gen

gen D. J. Pott aus, in seinem Moses und David, keine Geologen; ein Gegenstück zu Kirwan's geologischen Versuchen. Berl. u. Stettin 1799. 1 A. 8. (1 Rt. 6 Gr.). Auch unter dem Titel: Versuch über den Schöpfungshymnus, Gen. I. seinen Nachhall Ps. CIV. und die Noachische Fluth. Veranlaßt durch ꝛc. Die Schrift besteht aus 13 Briefen, wovon die vier ersten eine Widerlegung der geologischen Ideen Kirwan's, die vier folgenden des Verf. eigene Erklärung vom Gen. I. als Gedicht enthalten; im 9ten — 12ten Brief findet man eine treffliche Uebersetzung des 104. Psalms, nebst einer Bearbeitung desselben in kritischer, exegetischer und geologischer Hinsicht, Brief 13. endlich des Verf. Ansicht der Sündfluthsgeschichte. Alles eben so gründlich als geschmackvoll, und in der Hauptsache durchaus befriedigend, wenn auch in einzelnen Punkten eine Verschiedenheit bleiben wird.

Ueber die Lehre von der göttlichen Weltregierung ist außer Süskind *Symbolis ad illustrandam N. T. de divina eaque morali mundi gubernatione.* Tübing. 1799. 36 Seiten. 4. zu vergleichen: die Moralische Theorie des Lehrsatzes: Gott regiert die Schicksale der Menschen. Ein Beitrag zur Verbesserung des Volksunterrichts von J. H. G. L. Leipzig 1796. 6½ B. 8. (6 Gr.). Der Verf. betrachtet den Satz, daß Gott bey seiner Regierung nicht die sinnliche Glückseligkeit der Menschen zur Absicht habe, sondern sie dadurch tugendhaft und moralisch glücklicher machen wolle, von allen Seiten, und stellt ihn, einige zu unbestimmte Ausdrücke abgerechnet, in einer gedrängten und doch faßlichen und angenehmen Schreibart sehr lichtvoll dar. — Gierig's Schrift: Die trostvolle Lehre von der göttlichen Vorsehung, ist mehr Erbauungsbuch, und wird daher bey den ascetischen Schriften genannt werden. Jakob's Aristäus, oder philosophisches Gespräch über die Vorsehung, in seinen philosoph. Abhandlungen, ist bereits oben erwähnt.

IV. Ueber die Lehre von den guten und bösen Geistern.

ist in unserm Zeitraume nichts erschienen. Die schon etwas früher in Niethammer's philosophisch. Journal, 1795. H. 2. abgedruckte Apologie des Teufels von Erhard versuchte die Denkbarkeit eines solchen bösen Princips, als Ideal der Bosheit, zu zeigen. Indeß muß man damit Sickler's Beleuchtung dieses Aufsatzes in Augusti's theolog. Blättern. Jahrg. II. Nr. 6. u. 7. vergleichen.

V. Ueber die Lehre von dem Menschen überhaupt.

Ein hierher gehöriges viel umfassendes Werk ist die christliche Anthropologie, von D. F. Oberthür. Vier Bände. Neustadt u. Leipzig 1807 — 1810. gr. 8. (9 Rth. 8 Gr.). Zwar ist das Werk keine rein biblische Anthropologie, denn der Verf. ist nicht von der Exegese, sondern von der Dogmatik ausgegangen, und hat auch zu viel Philosophie in die Bibel hineingetragen; aber dessenungeachtet bleibt es ein ideenreiches Werk, aus welchem der Religionslehrer reichen Stoff zu religiösen und moralischen Betrachtungen schöpfen kann. Nur schade, daß der Verfasser zu weitschweifig ist und sich von den Fesseln seines Systems nicht völlig zu befreien vermag! — Daß aus F. A. Carus nachgelassenen Werken, Leipzig 1808. 1809. (10 Rth. 16 Gr.), wovon B. 1. u. 2. die Psychologie, B. 3. u. 5. die Geschichte der Psychologie und die Psychologie der Hebräer enthalten, sich sehr viel von dem Theologen lernen lasse, dürfen wir wohl nicht erst sagen. Siehe Allg. Lit. Zeit. 1809. Nr. 255 fgg.

VI. Ueber die Lehre von dem menschlichen Verderben, der Sünde und deren Folgen.

Da diese Lehre auf der mosaischen Geschichte des Sündenfalls beruht, so sehe man darüber: Die älteste Theodicee, oder Erklärung der drey ersten Kapitel im ersten

ſten Buche der vormoſaiſchen Geſchichte, von D. W. A. Teller. Jena 1802. 7 B. kl. 8. (10 Gr.). Der Verf. glaubt, daß die Erzählung vom Sündenfalle einſt hieroglyphiſch aufgezeichnet geweſen, und daher als ſymboliſche Allegorie zu deuten ſey. Seine Deutung iſt mit Scharfſinn und Klarheit durchgeführt, nur vielleicht für das hohe Alter der Urkunde zu kunſtmäßig und dem Genius der orientaliſchen Völker nicht ganz angemeſſen. Indeſſen wird es Niemanden gereuen, die kleine Schrift, welche reich an anziehenden Bemerkungen iſt, durchgeleſen zu haben.

Zur Geſchichte der Lehre von der Erbſünde gehört: J. Horn *commentatio de ſententiis eorum patrum, quorum auctoritas ante Auguſtinum plurimum valuit, de peccato originali.* Götting. 1801. 106 S. 4. (16 Gr.), eine Preisſchrift, die ſich durch Kritik und Sachkenntniß, ſo wie durch Ordnung und Deutlichkeit in der Darſtellung auszeichnet, und worin der Verf. die Meinungen der einzelnen Kirchenväter bis auf Auguſtin darſtellt, ſie unter einander vergleicht und ihre Harmonie oder Abweichung zeigt, alles mit ſteter Rückſicht auf die Meinungen des Auguſtin und Pelagius.

VII. Ueber die Lehre von Jeſu Chriſto.

Verſchiedenes hierher gehöriges findet man in der Schutzſchrift für Jeſum von Nazareth, oder das Reich Chriſti und Gottes nach neuteſtamentlichen Begriffen von J. Fr. Des Cotes. Frankfurt a. M. 1797. 1 A. 9 B. 8. (2 Rth.). Der Verf. hat das Weſentliche der Lehre und Lehrart Jeſu, den herrſchenden Meſſiasbegriffen ſeiner Zeit eine moraliſche Tendenz zu geben, ſehr gut aufgefaßt, und die Schrift iſt in ächt religiöſem Geiſt geſchrieben. Dagegen dürfte man der Hauptidee des Verf., daß Jeſus zur ſadducäiſchen Partey gehört habe, ſo wie ſeinem ganzen exegetiſchen Verfahren, ſchwerlich beyſtimmen. Auch mangelt es dem Buche an Ordnung, ſo wie es ſeine große Ausdehnung zum Theil durch

die

die weitschweifigen Wiederholungen erhalten hat. — Noch kann hier genannt werden die Freimüthige Untersuchung über Jesum, den Sohn Gottes. Halle und Leipzig 1798. 11¾ B. 8. (14 Gr.). Die Schrift zerfällt in 3 Abschnitte, einen exegetischen und einen dogmatischen, denen zur nähern Erläuterung noch ein historischer vorgesetzt ist, worin von dem Ausdruck „Sohn Gottes und Jesus der Sohn Gottes" überhaupt gehandelt wird. Der Verf. (D. u. Prof. Hasse zu Königsberg, † 1806.) will zeigen, daß „Jesus als Sohn Gottes kein eignes göttliches Wesen habe, sondern alles, was an ihm göttlich war und noch ist, mit diesem Namen nach einem Hebraism bezeichnet, und also seine Sohngottesschaft als ein Prädikat an seine Menschheit gebunden werde, und vor seiner Menschheit nichts von ihm existirt habe, als die (göttliche) Lehre, die er vortrug, und seine Bestimmung als Weltretter von Ewigkeit." Allein des Verf. Exegese ist meist sehr gezwungen und unnatürlich, und er folgt viel zu wenig den Grundsätzen der historischen Interpretation.

Ueber die Lehre von der Versöhnung Jesu, die auch G. F. Seiler in seiner Schrift: Die Fragen der zweifelnden Vernunft: Ist Vergebung der Sünden möglich? Ist von Gott Begnadigung durch Christum zu hoffen? Erlangen 1798. 1 A. 5¼ B. gr. 8. (1 Rt. 6 Gr.) wieder in seiner bekannten populären Manier behandelte, und ohne die Untersuchung weiter zu führen, doch manche brauchbare Materialien lieferte, verdienen vorzüglich gelesen zu werden die Philosophisch-exegetischen Untersuchungen über die Lehre von der Versöhnung der Menschen mit Gott, von K. Ch. Flatt. Th. I. Göttingen 1797. 18¼ Bog. 8. (14 Gr.). Th. II. Stuttgart 1798. 17 B. 8. (18 Gr.). Der Verf. geht im ersten — philosophischen — Theile von einigen allgemeinen Untersuchungen über Versöhnungsideen und Versöhnungsmittel in den Religionen überhaupt, über Opfer, Selbstbüßungen und Reinigungen aus, und untersucht dann

die

die Frage, ob Sündenvergebung als Strafenaufhebung oder in welchem andern Sinn sie möglich sey, und zeigt den Nutzen und die Zweckmäßigkeit einer göttlichen Offenbarung über die wahre Lehre von der Sündenvergebung. Der Verf. betrachtet den Tod Jesu als sinnliche Versicherung der Gnade Gottes gegen den Sünder. Die ganze Behandlung empfiehlt sich durch gründliche theologische Gelehrsamkeit, Wahrheitsliebe, Freimüthigkeit und philosophischen Scharfsinn. Nur fehlt es seiner Darstellung bisweilen an Klarheit und Leichtigkeit. Im zweyten — exegetischen — Theile werden einige allgemeine Bemerkungen über die historische und philologische Entwickelung des Begriffs von ἄφεσις ἁμαρτιων vorausgeschickt, und dann des Verf. Ansicht durch die einzelnen Stellen des N. T. erläuternd durchgeführt, alles mit einem sehr richtigen exegetischen Blicke, nur bisweilen etwas zu künstlich. Sonst ist auch diese Schrift dadurch schätzbar, daß sie eine Uebersicht und Prüfung der Meinungen und Ansichten von Jacobi, Bahrdt, Seiler, Steinbart, Löffler, Stäudlin, Paulus, Süskind, Eckermann u. a. liefert. — Nach den Grundsätzen der kritischen Philosophie behandelt diese Lehre der Philosophisch kritische Entwurf der Versöhnungslehre von J. G. A. Kroll. Nebst einigen Gedanken über denselben Gegenstand von J. H. Tiefstrunk. Halle 1799. 11 B. 8. (15 Gr.). Nach dem Verf. ist die Gesinnung des für das Wohl der Menschen sterbenden Jesus ein Symbol der göttlichen Gesinnung oder der Liebe und Gnade Gottes, welche um des Zwecks seiner Weisheit willen die Menschen mit sich selbst aussöhnt. Allein sowohl gegen des Verf. Räsonnement als auch besonders gegen die Deduktion seiner Behauptungen aus der h. Schrift, ist viel zu erinnern — Die neueste Vertheidigung von der Kantischen Versöhnungstheorie mit einigen Modifikationen, ist in folgender Schrift enthalten: Der Widerstreit der Vernunft mit sich selbst in der Versöhnungslehre, dargestellt und aufgelöset von W. T. Krug. Züllichau u. Freystadt 1802.

1802. 8 B. 8. (12 Gr.). Allein so sinnreich des Verf. Auflösung auch ist, und so sehr er sie durch seine leichte und angenehme Darstellung zu empfehlen gesucht hat, so ist doch auch sie bey genauer Prüfung nicht befriedigend. Indeß enthält die kleine Schrift viele treffliche Grundsätze und Reflexionen, z. B. über den praktischen Glauben, über Jesum, das Ideal der vollendeten Menschheit, über Duldsamkeit u. s. w.

Noch kann über den Tod Jesu und die Ansichten desselben verglichen werden die Historische, philosophische u. exegetische Darstellung der verschiedenen Gesichtspunkte, aus welchen der Tod Jesu betrachtet werden kann. Ein Versuch zur endlichen Vereinigung der über diesen Gegenstand streitenden Parteien. Brieg u. Breslau 1803. 1 A. 2 B. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Die Schrift zerfällt in vier Abschnitte, die aus mehrern Kapiteln bestehen. Im ersten wird der Tod Jesu aus dem historischen, im zweyten aus dem moralischen, im dritten aus dem historisch-dogmatischen, im vierten aus dem psychologisch-dogmatischen Gesichtspunkte betrachtet. Enthält gleich die Schrift für die Leser, welche mit den Fortschritten der Theologie bekannt sind, nicht viel neue Ansichten, so gewährt sie doch eine leichte Uebersicht des Gegenstandes, und zeugt von dem gelehrten Fleiße und dem eigenen Nachdenken ihres Verfassers.

Die Schriften über die übrigen Theile der Geschichte Jesu haben mehr ein exegetisches und historisches als dogmatisches Interesse, z. B. D. Clausen *dogm. de descensu Christi ad inferos hist. bibl. atque eccl.* Copenh. 1801. 8. (6 Gr.); Flügge über die Himmelfahrt Jesu. Hannover 1808. 8. (8 Gr.); J. C. Koken *commentatio de reditu Messiae ad judicium gentium.* Gotting. 1800. 72 S. 4 maj. (8 Gr.) u. m. In der zuletzt genannten zeichnet sich vorzüglich der historische Theil aus.

VIII. Ueber die Lehre von der Taufe und vom heiligen Abendmahl.

Hierher gehört die Schrift: Ueber die Taufe. Eine freimüthige Unterſuchung. Leipzig 1802. 264 Seit. 8. (1 Rthlr.). Der Verf. hat ſich bemühet, in dieſer Schrift alles zuſammenzutragen, was von jeher gegen die Taufe, als einen religiöſen Ritus, geſagt worden iſt, oder dagegen geſagt werden könnte; doch hält er ſich größtentheils innerhalb der Gränzen einer ernſthaften, freimüthigen Unterſuchung. — Auf Veranlaſſung dieſer Schrift erſchienen: Hiſtoriſche Bemerkungen über die Taufe, von M. L. F. Eiſenlohr. Tübingen 1804. 8½ B. 8. (9 Gr.). Sie ſetzen keine tiefen hiſtoriſchen Forſchungen voraus, ſondern verarbeiten mehr neuerlich in Anregung gebrachte Gedanken und Vorſtellungen. Der damit noch unbekannte wird manches daraus lernen können. Die Schrift betrifft übrigens nur die erſte Periode der Geſchichte der Taufe. Eine vollſtändige Geſchichte der Taufe von ihren erſten Spuren, ſelbſt unter den Heiden, bis auf die neueſten bedeutenden Sekten im Chriſtenthum, mit Einſchluß des ganzen Katechumenenweſens in der erſten chriſtlichen Kirche, wobey man nur öfter die Anführung der Quellen vermißt, findet man in W. Schenk's Taufbuch für chriſtl. Religionsverwandte ꝛc. Weimar 1804. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.), wovon unten mehr.

Eine ähnliche Schrift iſt die: Ueber die Taufe von Ad. Th. Alb. Fr. Lehmus. Heidelberg 1807. 10¼ B. 8. (12 Gr.). Zuerſt eine kurze Geſchichte der Taufe — fleißig geſammelt und lehrreich, wiewohl nicht aus den Quellen, ſondern nur aus neuern Schriften zuſammengetragen ohne ſtrenge kritiſche Prüfung. Dann folgen Ideen über die Nothwendigkeit der Taufe, oder Verſuche einer philoſophiſchen Berückſichtigung derſelben, worin manche gute Gedanken vorkommen. Endlich leſenswerthe, wenn auch eben nicht neue Vorſchläge zur zweckmäßigen Einrichtung der Taufhandlung.

Die

Die Lehre vom Abendmahle, für Christen, die sich bey der Lehre ihrer Kirche nicht beruhigen können. Ein Dialog von einem Theologen. Leipzig 1803. 4½ Bog. 8. (6 Gr.). Auf dem Titel sollte statt Christen stehen: Lutheraner. Uebrigens gewährt dieser Dialog eine anziehende Lektüre, wenn sich gleich gegen des Verf. (C. G. Opitz, Predigers zu Magdeborn bey Leipzig) Erklärung der Einsetzungsworte gegründete Einwendungen machen lassen. — Der Aufsatz: Ueber das Abendmahl, als mnemonischen Ritus, gegen Paulus, in Flatt's Magazin, St. 11., wird der Theolog nicht ganz übersehen, wenn ihm auch noch mancher Zweifel gegen die Behauptungen des Vf. dabey aufstoßen sollte.

IX. Von der Auferstehung der Todten und dem künftigen Zustande.

Zur Geschichte dieser Lehre gehört außer H. E. G. Paulus *Meletemata ad historiam dogmatis de resurrectione mortuorum.* Jenae 1796. 4 B. gr. 8. (4 Gr.) zwey Aufsätze, wovon der erste die evangelischen Nachrichten von der Wache bey Christi Grabe prüft, der 2te, eben hierher gehörige, die Meinungen der Pharisäer über Todtenauferstehung nach Josephus untersucht — der Entwurf einer Geschichte des Glaubens an Vergeltung und Unsterblichkeit bey den Juden, von J. E. C. Schmidt. 1ste Hälfte. Herborn 1797. 8 B. 8. (8 Gr.). Das Hauptverdienst dieser zwar kurzen, aber mit lichtvoller Deutlichkeit und Ordnung abgefaßten historischen Darstellung besteht in der größern Bestimmtheit, welche der Verf. dadurch in diesen Theil der Dogmengeschichte gebracht hat, daß er mit der Geschichte des Glaubens an Vergeltung in diesem Leben anfängt, und den bloßen Glauben an Vergeltung nach dem Tode (der nach ihm bey den Juden allein mit Ausschluß jedes andern gefunden wird) von dem eigentlich moralischen Glauben an Fortdauer nach dem Tode genau unterscheidet. Ob der Verf. wohl gethan hat, auf die Dichtergemälde vom Scheol und ihre Ver-

ſchiedenheit gar nicht Rückſicht zu nehmen, dieſer zu bezweifeln ſeyn. Die Schrift reicht bis auf Chriſti Zeiten, und iſt nicht fortgeſetzt worden. Noch nennen wir hier die Abhandlung vom Hrn. Reichshiſtoriographen J. Hallenberg: *Dogmatis de reſurrectione corporum mortuorum origo etc. Diſquiſitio hiſtorica et philologica.* Stockh. 1798. Man vergl. auch die Ideen zur Kritik des Dogma von der Auferſtehung in Schmidlin's Beiträgen z. Philoſ. u. B. 2.

Anhang.

Polemiſche und ireniſche Schriften.

Im Fache der Polemik iſt während des uns vorgeſchriebenen Zeitraums kein bedeutendes Werk erſchienen. Doch hat neuerlich Herr Prof. Marheineke in Berlin dasjenige, was vormals unter dem Namen Polemik die Form und Farbe einer eigenen theologiſchen Wiſſenſchaft trug, dem Weſen nach, und mit Abtrennung aller bisherigen Form, unter dem Namen Symbolik wieder zu erwecken, und als eine eigene theologiſche Wiſſenſchaft aufzuſtellen geſucht. Seine Schrift führt den Titel:

Chriſtliche Symbolik, oder hiſtoriſch-kritiſche und dogmatiſch-komparative Darſtellung des katholiſchen, lutheriſchen, reformirten und ſocinianiſchen Lehrbegriffs, nebſt einem Abriß der Lehre und Verfaſſung der übrigen occidentaliſchen Religionsparteien, wie auch der griechiſchen Kirche. Th. 1. B. 1. 2. (Auch unter dem Titel: Das Syſtem des Katholicismus in ſeiner ſymboliſchen Entwickelung. B. 1. 2.) Heidelberg 1810. 1 Alph. 6¾ Bogen. gr. 8. (2 Rthlr. 8 Gr.).

Der erſte Band enthält außer der Einleitung nur die Geſchichte der Sanktion des katholiſchen Lehrbegriffs, und in derſelben

ben eine zwar etwas zu weitläuftige, aber doch sehr reichhaltige und verdienstvolle Geschichte der tridentinischen Kirchenversammlung. Im 2ten Bande wird das System des Katholicismus nach seinen einzelnen Theilen sehr vielseitig betrachtet und gewürdigt. Das ganze Werk zeugt von großem und rühmlichem Fleiße, von warmem religiösen Gefühl, und liefert in einer eigenthümlichen Darstellung bey vielem schon Bekannten und Oftgesagtem auch manche neue und prüfungswerthe Ansichten. Wer nicht derselben Philosophie mit dem Verf. huldigt, wird freilich Stoff zu Abweichungen genug finden. Der Ton könnte bisweilen weniger absprechend seyn.

Unter den irenischen Schriften verdienen besonders die Vorschläge die von mehrern Schriftstellern zu einer Religionsvereinigung, theils aller christlichen, theils der beiden protestantischen Religionsparteien gemacht worden sind, eine kurze Berücksichtigung.

Eine der ersten Schriften dieses Inhalts sind die Briefe über die projektirte Religionsvereinigung der beiden protestantischen Parteien in der Unterpfalz. Germanien 1798. 8 B. 8. (8 Gr.), welche zwar zunächst lokal sind, und deren Unionsplan freilich zu weitläuftig angelegt und doch nur interimistisch ist, die aber manche sehr lesenswerthe Bemerkungen enthalten, mit welchen man Gabler's sich darauf beziehende Bemerkungen, in welchem Sinne und unter welchen Bedingungen eine Religionsvereinigung der Lutheraner möglich und thunlich sey; in s. Neuesten theol. Journal, B. IV. St. 1. S. 38 — 67., vergleichen kann. — Das Etwas über die Abendmahlsvereinigung der Protestanten (von dem Geh. Rath v. Hofmann zu Wetzlar). Erlangen 1800. 4½ B. 8. (6 Gr.) — aus dem 3ten Hefte von Hufnagel's Schrift: Für Christenthum ꝛc. abgedruckt — beschränkt sich nur auf den Wunsch ein, daß Lutheraner und Reformirte das h. A. willkührlich mit einander genießen möchten. Desto mehr umfaßt H. S. von Alpen's Patriotischer Aufruf zur allgemeinen Vereinigung der Religionen, Konfessionen, Kirchen, Schulen, Konsistorien,

Religionslehrer und Gemeinden. Frankfurt a. M. 1802. 1 A. 16 B. gr. 8. (2 Rℓ). Allein der Verf. (ref. Pred. zu Stolberg bey Aachen) iſt von keiner feſten Idee ausgegangen. Dem Titel nach will er die Vereinigung aller Religionen, in dem Buche ſelbſt bald die Vereinigung aller chriſtlichen Parteien, bald nur die der Lutheraner und Reformirten. Auch iſt das Buch zwar mit Wärme und religiöſem Sinn geſchrieben, und enthält viel Wahres und Gutes; aber es iſt zu weitſchweifig und nicht frey von Uebertreibungen und unausführbaren Ideen. Des letzten Fehlers macht ſich auch eine andere kleine Unionsſchrift: Iſt denn kein Verein unter den chriſtlichen Religionsparteien möglich? und wärs itzt nicht eben Zeit in der Welt dazu? Von J. A. W. Konig (kath. Pred. zu Guhrau in Niederſchleſien). Glogau 1802. 3½ B. 8. ſchuldig. — Dagegen iſt eine Hauptſchrift über dieſen Gegenſtand:

D. G. J. Planck über die Trennung und Wiedervereinigung der getrennten chriſtlichen Hauptparteien. Mit einer kurzen hiſtoriſchen Darſtellung der Umſtände, welche die Trennung der luther. und reform. Partei veranlaßten, und der Verſuche, die zu ihrer Wiedervereinigung gemacht wurden. Tübingen 1803. 23½ B. 8. (1 Rℓ 8 Gr).

Die Hauptidee des Verf. geht dahin, die Ueberzeugung einzuleiten, daß man gar nicht nöthig habe, eine Vereinigung der zwey proteſtantiſchen Parteien jetzt noch ſo dringend unter uns zu wünſchen, weil in der gegenwärtigen Lage der Umſtände und bey der jetzigen Stimmung dieſer Parteien, ihre fortdauernde äußere Trennung für kein ſonderliches Uebel mehr gelten könne, daß man folglich auch nicht nöthig habe, ſich dabey zu übereilen, ſelbſt in dem Falle nicht, wenn durch die Zeitumſtände gerade jetzt eine ſolche Vereinigung leichter als jemals bewirkt werden könnte. Demnach ſtellt der Verf. Abtheil. 1. allgemeine Unterſuchungen über Trennung und Wiedervereinigung der Religionsparteien und ihre gute und ſchlimme Seite an, und macht Abtheil. 2. die Anwendung auf die Trennung und Wiedervereinigung der Lutheriſchen und Reformirten in 3 Abſchnitten, wovon

der erste von der Trennung beider Parteyn und deren Ursachen handelt, der zweyte von den ältern Vereinigungsversuchen, und der dritte von der gegenwärtigen Lage der Sache und von dem, was unter solchen Umständen jetzt zu thun, zu lassen und zu hoffen sey. Die Schrift ist mit Scharfsinn, Unparteilichkeit und Unbefangenheit und mit tiefer historischer Kenntniß geschrieben, und eine eben so anziehende als belehrende Lektüre.

Nächst dieser schätzbaren Schrift verdienen auch die Gedanken über einen Kirchenverein beider protestantischen Religionsparteien, von J. N. F. **Brauer** (Badenschem Geh. Rath und Kirchenrathsdirektor) Karlsruhe 1803. 7 B. 8. (9 Gr.) Aufmerksamkeit. Obgleich der Verf., der für die Union stimmt, sich hier häufig in einer fremden Sphäre befindet, in der Darstellung des kirchlichen Lehrbegriffs beider protestantischen Parteien manchen Fehlgriff thut, und seine Unionsvorschläge, sofern sie das Dogma betreffen, weder exegetisch noch dogmatisch die Prüfung aushalten; so enthält doch der mehr praktische Theil seiner Schrift manches Beherzigungswerthe, und die überall sichtbare Hochachtung für Religion und Christenthum nimmt sehr für den Verf. ein. Mit vieler Wärme behandelt diesen Gegenstand auch D. G. **Schlegel** in der Schrift: Ueber den Nutzen der Annäherung und Aehnlichmachung der mehrern christlichen Religionsparteien, Leipzig 1803. 4½ B. gr. 8. (6 Gr.). Der Verf. richtet sein Augenmerk zugleich auch auf die griechische und römische Kirche, trägt aber, wie schon der Titel, noch mehr aber die Ausführung zeigt, nicht auf eine eigentliche kirchliche Vereinigung an, sondern wünscht nur einen christlichen Geist über alle christlichen Parteien ausgegossen. — Für die Union stimmt auch: Henotikos, zur Beförderung einer ächt-evangelischen Kirchenvereinigung der Protestanten, von J. L. **Hertzogenrath** (reform. Pred. zu Rinklingen). Rothenburg 1805. 13 B. gr. 8. (18 Gr.). Die Schrift ist mit Kenntniß und Einsicht geschrieben, und stimmt in vieler Hinsicht mit der **Brauer**'schen überein, weicht aber auch mehr-

mals von ihr ab. Der Verf. ſcheint ſich die Schwierigkeiten einer Union zu leicht zu denken.

Verſchiedene von den Schriften, die auf Veranlaſſung der zwiſchen den lutheriſchen Dompredigern in Bremen und dem dortigen Senat entſtandenen Streitigkeiten 1803. und in den folgenden Jahren erſchienen ſind, enthalten auch mehrere auf das Unionsweſen ſich beziehende Bemerkungen und Ideen, die wir aber hier übergehen müſſen.

Neuerlich iſt auch von Frankreich aus wieder eine Union der katholiſchen und proteſtantiſchen Kirche zur Sprache gekommen, wozu beſonders ein Brief des franzöſ. Rechtsgelehrten **Beaufort** an den franzöſ. Biſchof von Beſançon (der die Proteſtanten aufgefordert hatte, wieder in den Schooß der Kirche zurückzukehren) Veranlaſſung gab, worin der Verf. als das ſicherſte Mittel zur Union die Vereinigung des Staats und der Kirche unter Ein Oberhaupt vorſchlägt. Man vergl. die kurze Würdigung ſeiner Ideen in **Gabler's** Journal für auserleſene theol. Literatur, B. III. St. 3. B. IV. St. 1. (S. auch Oberdeutſche Lit. Zeit. 1809. St. 53.). — Sehr gut wird dieſer Gegenſtand behandelt in **D. J. G. Marezoll's** Reformationspredigt: Daß die Wiedervereinigung der proteſtantiſchen und römiſchen Kirche nicht nur keinen Gewinn verſpricht, ſondern weſentlichen Nachtheil droht. Jena 1808. Zweyte Aufl. 1810. gr. 8. (4 Gr.). Ganz vorzügliche Empfehlung verdienen endlich die Worte des Friedens an die katholiſche Kirche gegen ihre Vereinigung mit den Proteſtanten, von **D. G. J. Planck.** Göttingen 1809. 284 S. 8. (20 Gr.). Der Verf. beantwortet mit ungemeiner Gründlichkeit, dialectiſcher Feinheit und muſterhafter Humanität, Milde und Billigkeit die Fragen: Ob und wie weit es möglich ſey, daß Katholiken und Proteſtanten auf dem Punkte, auf welchem ſie jetzt ſtehen, näher zuſammenkommen? Ob dieſes Zuſammenkommen ſo wünſchenswerth ſey, als man es ſchon vorgeſtellt hat, und ob und was dabey gewonnen werde? Endlich: ob ſich nicht das, was allenfalls

durch

durch eine Union gewonnen werden könne, auf einem andern Wege beſſer, leichter, wohlfeiler erhalten laſſe? Die Briefe von **Marheinecke** an **Planck** über das wahre Verhältniß des Katholicismus und Proteſtantismus und die projectirte Kirchenvereinigung. Heidelberg 1810. 8. (19 Bg.) wird der, den Inhalt intereſſiret, ſo wie die übrigen hierher gehörigen Schriften von **Schleiermacher, Thieß, Strauß** u. A., nicht unbeachtet laſſen.

Eine hiſtoriſche Ueberſicht der zu verſchiedenen Zeiten gemachten Verſuche, die verſchiedenen chriſtlichen Religionsparteien zu vereinigen, findet man in **Archenholz's Minerva.** 1805. Jun. S. 419 fgg.

Zweyte Claſſe.

Chriſtliche Sittenlehre.

Erſter Abſchnitt.

Geſchichte der moraliſchen Wiſſenſchaft.

Die **Geſchichte der Moral** iſt ſeit dem Schluſſe des vorigen Jahrhunderts in einigen ſchätzbaren Werken bearbeitet worden. Zuerſt erſchien der

Verſuch einer Geſchichte der chriſtlichen Moral, Aſcetik und Myſtik, vorzüglich in literariſcher Rückſicht. B. 1. Dortmund 1798. 1 A. gr. 8. (1 Rth.).

Der ungenannte Verf. theilt die Geſchichte der Moral in drey Perioden ab, wovon die 1ſte vom Urſprung der chriſtlichen Moral bis auf die Scholaſtiker, die 2te bis auf die Reformation, die 3te bis auf unſre Zeiten reicht. Die erſte Periode theilt der Verf. wieder in drey Abſchnitte, wovon der 1ſte — und bis jetzt einzige — Band ſeines Werks, die beiden erſten enthält, nämlich die Geſchichte der Moral zu den Zeiten Jeſu und ſeiner Apoſtel, und die Geſchichte der Moral zur Zeit und in den Schriften der

eigentlich-sogenannten Kirchenväter von dem 2ten bis zum 4ten Jahrhundert, oder bis zur allgemeinen Verbreitung des Christenthums, nebst der Gründung der Ascetik und Mystik oder der Ausartung der Moral. Recht deutliche und bestimmte Begriffe von einer Geschichte der Moral hat der Verf. nicht; vielmehr verwechselt er sie mit ihrer Literaturgeschichte. Daher erzählt er auch nur die Geschichte der Moral, als Wissenschaft, und auch diese fast nur in literarischer Hinsicht. Auch gegen seine Abtheilung ist manches zu erinnern. Indessen zeigt der Verf, wiewohl es ihm an Quellenstudium fehlt, viele Belesenheit, rühmlichen Fleiß im Sammeln, und eigne Urtheilskraft in der Anordnung seiner Materialien. Vorzüglich zeichnet sich durch eine sehr gute, gedrängte Zusammenstellung der Abschnitt aus, der die Vorzüge der Moral Jesu, theils überhaupt, theils vor der damaligen Moral der Juden, Griechen und Römer darstellt.

Vorzüglich verdient aber um die Geschichte der Moral machte sich Herr D. Stäudlin in mehrern Werken. Zuerst erschien als dritter Theil von J. D. Michaelis's durch ihn zum Druck besorgten Moral die

Geschichte der Sittenlehre Jesu. Von K. F. Stäudlin. B. I. Göttingen 1799. 2 A. 8 Bog. B. II. Ebendas. 1802. 1 A. 19½ B. 8. (3 Rthlr. 20 Gr.).

Der erste Band enthält zuerst als eine Einleitung Bemerkungen über die Wichtigkeit und das Interesse, das Princip, den Umfang und die Gränzen einer solchen Geschichte, ihre Quellen, Hülfsmittel und Schwierigkeiten; dann folgt eine Geschichte der Sittenlehre unter den Hebräern vor Jesu, worin der moralische Charakter aller Hauptpersonen des A. T., so wie der moralische Werth der sämmtlichen alttestamentlichen Schriftsteller im Ganzen sehr befriedigend, nur etwas zu weitläuftig dargestellt wird. Zuletzt werden noch die Pharisäer, Sadducäer und Essäer, desgleichen Philo, in moralischer Hinsicht charakterisirt. Nun kommt der Verf. auf die Geschichte der Sittenlehre Jesu selbst, schildert zuerst die Moral Jesu, wobey er zu zeigen sucht, daß Jesus durch den Essenismus sey gebildet worden (eine Behauptung, der Andere, z. B. Bengel in seinen Bemerkungen über den Versuch, das Christenthum aus dem Essäismus abzuleiten, in Flatt's Magaz., St. 7. S. 126—180. widersprochen haben).

Dann

Dann stellt er die Moral der Apostel und ihrer Schüler und den moralischen Zustand der ersten Christen dar, und charakterisirt die moralischen Ideen der neutestamentl. Schriftsteller u. s. w. Den Schluß macht der Anfang der ersten Periode, vom Ende des apostolischen Zeitalters, oder vom Tode der meisten Apostel bis zu Konstantin dem Großen, wo der Verf. von der Moral der Kirchenväter überhaupt handelt, welches eigentlich in den zweyten Band gehört hätte. Im zweyten Bande wird zuerst die Moral der katholischen Kirche dargestellt; und dieß geschieht durch ausführliche Charakterisirung der Moral der einzelnen Kirchenväter nach Form, Materie und Geist, wobey zugleich die Einwürfe der Gegner der christlichen Moral eingeflochten, und gezeigt wird, wie die Lehrer der herrschenden Kirche diesen zu begegnen suchten. Am längsten verweilt der Verf. bey Justin, Clemens, Origenes, Tertullian und Cyprian. Dann folgt eine Darstellung der Streitigkeiten, welche in der katholischen Kirche über moralische Gegenstände geführt wurden, und der Verordnungen, welche die Vorsteher der Kirche und die Synoden in moralischer Hinsicht gemacht haben, woran sich Bemerkungen über die Moral der kathol. Kirche überhaupt anschließen. Hierauf wird von der Moral der Häretiker gehandelt. Der letzte Abschnitt redet von den unter den Christen überhaupt herrschenden moral. Vorstellungen und Grundsätzen, und dem Zustande der Sittlichkeit unter ihnen, so wie auch von der kirchlichen Vereinigung und Verfassung der Christen in moralischer Hinsicht. Das Ganze ist als erster Versuch ungemein schätzbar, und gewährt, wenn man auch dem Verf. oft mehr Kürze und Gedrängtheit wünschte, eine interessante und lehrreiche Lektüre. Ungern vermißt man einen eigenen Abschnitt für die moralische Dogmengeschichte, und eine besondere Darstellung der Geschichte der Moral, als Wissenschaft.

Statt der längst erwarteten Fortsetzung dieses Werks erschien

Desselben Verf. Geschichte der christlichen Moral, seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften. Göttingen 1808. 2 A. 8 B. gr. 8. (2 Rthlr. 20 Gr.).

Auch als ein Theil der Göttingischen Geschichte der Künste und Wissenschaften seit ihrer Wiederherstellung. — Der Vf. fängt mit dem 14ten Jahrhundert an, und erzählt in der ersten Periode die Geschichte der Moral von dem Wiederaufleben der

Wissen-

Wiſſenſchaften bis zur Reformation in 5 Kapiteln, in der zweyten die Geſchichte derſelben im 16ten und 17ten Jahrhundert in 14 Kapiteln, in der dritten von dem Anfange des 18ten Jahrhunderts bis jetzt in 4 Kapiteln. Er hat in dieſem Werke, ſeinem Zwecke gemäß, die Geſchichte der chriſtlichen Moral als einen Theil der Geſchichte der Wiſſenſchaften behandelt, und daher die Geſchichte der Sitten, der Sittlichkeit und der moraliſchen Begriffe, ſofern dieſe nicht bloß von Schriftſtellern und Machthabern der Kirche aufgeſtellt wurden, ſondern unter den chriſtlichen Völkern überhaupt herrſchten und wirkten, nicht mit aufgenommen, verſpricht ſie aber nach Vollendung des zuerſt genannten Werks in einer beſondern Schrift zu liefern. Deſto ſorgfältiger wird hier die chriſtl. Moral als Gegenſtand ſchriftſtelleriſchen Geiſtes und Fleißes und philoſophiſcher, ſo wie gelehrter Bearbeitung dargeſtellt. Die Charakteriſtik der Moraliſten, die oft auch redend eingeführt und nach ihrem eigenthümlichen moraliſchen Dialekt und Ausdruck bezeichnet werden, giebt dem ſchätzbaren und vielfach belehrenden Werke ein vorzügliches Intereſſe.

Noch gehört hierher

Deſſelben Verf. Geſchichte der philoſophiſchen, hebräiſchen und chriſtlichen Moral im Grundriſſe. Hannover 1805. 12½ B. 8. (15 Gr.).

Der Plan der Schrift iſt neu. Sie enthält 1) Geſchichte der Moralphiloſophie von den griechiſchen Sophiſten bis auf Fichte und Schleiermacher (nicht ſowohl eine innere, die nothwendigen Stufen und weſentlichen Fortſchritte umfaſſende Univerſalgeſchichte der Philoſophie über die Sittlichkeit, als vielmehr eine äußere ſyſtematiſch-chronologiſche Geſchichte der Weiſen und Philoſophen, die in religiöſer, wie in wiſſenſchaftlicher Beziehung moraliſche Begriffe aufgeſtellt, entwickelt und begründet haben); 2) Geſchichte der Moral unter den Hebräern vor Jeſu, in 6 Perioden; 3) Geſchichte der chriſtlichen Moral, in 4 Perioden, von den Kirchenvätern bis Sec. 5. — bis zu den Scholaſtikern — bis zur Reformation — bis auf unſre Zeiten. Das Buch iſt ſehr ſchätzbar, und verbindet mit einer fruchtbaren kompendiariſchen Kürze zugleich manche bemerkenswerthe Urtheile.

Einen beſondern Abſchnitt der Geſchichte der chriſtlichen Moral behandelt die von der Göttingiſchen Akademie gekrönte Preis-

Preisſchrift: *Narratio pragmatica conversionum, quae Theologia moralis seculo decimo octavo experta est apud Lutheranos, Reformatos, Catholicos, atque sectas christ. minores. Auct.* Joh. Horn. Gotting. 1803. 15 B. 4. (1 Rℓ 8 Gr.), ein ſehr ſchätzbarer Beitrag zur Geſchichte der Moral, der zwar noch mancher Nachträge bedarf, aber ſich durch Beleſenheit, Fleiß, Streben nach Vollſtändigkeit, und richtige Würdigung moraliſcher Schriften auszeichnet. Auch gehört hierher die Geſchichte der chriſtlichen Moral in den der Reformation vorhergehenden Jahrhunderten, von Ph. K. Marheinecke. Nürnberg u. Sulzbach 1806. gr. 8., von der aber nur der erſte Theil (1 Rℓ 4 Gr.) bis jetzt erſchienen iſt, der die allgemeine Darſtellung des theologiſchen Geiſtes, der kirchlichen Verfaſſung u. kanoniſchen Rechtswiſſenſchaft in Beziehung auf die Moral des Chriſtenthums und die ethiſche Denkart des Mittelalters enthält.

Zweyter Abſchnitt.

Syſteme der chriſtlichen Moral.

Erſtes Kapitel.

Moral der Bibel.

Wie wir oben bey den dogmatiſchen Lehrbüchern zuerſt die Bearbeitungen der bibliſchen Theologie oder Dogmatik nannten, ſo erwähnen wir auch hier zunächſt einige Schriften, die über bibliſche Moral erſchienen ſind. Einen einzelnen Theil derſelben behandelt folgende Schrift:

Die Moral Jeſu, geſammelt, geordnet, überſetzt und erläutert von Andr. Gamborg. Aus d. Däniſchen von K. C. v. Gehren. Kopenhagen 1803. LX und 480 S. gr. 12. (1 Rℓ 8 Gr.).

Die Schrift iſt aus zwey Schriften des Verf. zuſammengezogen. Nach der Einleitung folgt der Katechismus der Tugendlehre

lehre Jesu (auch besonders abgedruckt). Dann Beantwortung der Fragen: wie man Kindern die Moral beybringen müsse? und ob die Moral Jesu die Eigenschaften habe, welche sie zu diesem Gebrauche geschickt mache? Als Anhang Bemerkungen über die einzelnen Stellen aus den Reden Jesu, welche den Katechismus ausmachen. Obgleich der Verf. nicht frey ist von manchen Paradoxien und Uebertreibungen, so ist doch seine Zusammenstellung der moralischen Lehren Jesu im Ganzen sehr schätzbar, und die Abhandlungen sowohl als die Anmerkungen enthalten manche überraschende und treffende Winke zur zweckmäßigen Behandlung dieses Gegenstandes beym Jugendunterrichte.

Hierher gehört auch das schon oben S. 25. genannte mehr umfassende Werk:

J. Berger's Versuch einer moralischen Einleitung in das Neue Testament u. s. w.

Der Verf. wollte eigentlich in diesem Werke einen Versuch einer vollständigen Darlegung aller im N. T. enthaltenen moralischen Lehren liefern. Der erste Theil enthält nach einer allgemeinen Einleitung und einer Einleitung in die Moral der historischen Bücher des N. T. einen Aufsatz über die Lebensbeschreibungen Jesu (über seinen Charakter, Plan, den Nutzen seines Beyspiels u. s. w.), die moralische Einleitung in den Matthäus und Markus. Th. 2. umfaßt das Evangelium des Lukas, des Johannes und dessen Briefe, die Apostelgeschichte und die Briefe des Petrus, Jakobus und Judas; Th. 3. die sämmtlichen Paulinischen Briefe, nebst dem Briefe an die Hebräer, und schließt mit allgemeinen Bemerkungen über die Paulinische Moral. Th. 4., welcher auch den besondern Titel hat: Die Sittenlehre des N. Test., in einer systematischen Uebersicht zum wissenschaftlichen und praktischen Gebrauch dargestellt, liefert in drey Abtheilungen eine allgemeine Moral des N. T. (richtiger: allgemeine Betrachtungen über Zweck, Quellen, Werth, Gebrauch der Moral des N. T.) — moralische Anthropologie des N. T. und angewandte Moral- oder Pflichtenlehre desselben. Ob sich gleich der Verf. seinen Plan nicht recht deutlich gedacht, sein Werk die Moral des N. T. nicht historisch, d. h. aus den ältesten Quellen deducirt, er sich oft durch dogmatisch-ascetische Gesichtspunkte leiten lassen, und den Hauptcharakter der christlichen Sittenlehre nicht deutlich genug aufgefaßt noch rein dargelegt hat; so enthält

das

das Werk durch treffliche Materialien zur moralischen Behandlung der Bibel, und verdient besonders zum praktischen Gebrauch sehr empfohlen zu werden.

Noch ehe der Verf. dieses Werk beendigt hatte, lieferte er auch eine

Praktische Einleitung in das Alte Testament. (Siehe oben S. 25.)

Der erste Theil enthält nach einer allgemeinen praktischen Einleitung in das A. T. die Einleitung in die mosaischen, der zweyte die in die historischen Bücher. Von der Einleitung in das N. Test. unterscheidet sich die gegenwärtige dadurch, daß sie außer den moralischen und auch rechtlichen Ideen zugleich auf die religiösen Rücksicht nimmt, und also den Plan erweitert hat. Sonst ist die Methode ziemlich dieselbe. Der Verf. hat freilich manche wichtige Untersuchungen, besonders aus der höhern Kritik, zu flüchtig von der Hand gewiesen, sich dagegen manchen unhistorischen, willkührlichen und unkritischen Voraussetzungen zu sehr überlassen, auch seinen Ideen nicht immer die erforderliche Klarheit gegeben und zu viel gegen die Zeitphilosophie polemisirt. Aber aller dieser Mängel ungeachtet ist das Buch doch sehr schätzbar, und der Verf. hat im Allgemeinen trefflich gezeigt, wie die historisch-kritischen Resultate des Schriftforschers für den Zweck des Religionslehrers benutzt werden müssen, ohne in einen spielenden, die Bibel mit weithergeholten Nutzanwendungen durchwässernden Ton zu fallen.

Das ganze Feld der biblischen Moral umfassen folgende beiden Werke:

Biblische Moral des Alten Testaments von G. L. Bauer. 2 Theile. Leipzig 1803. 1 A. 1¼ B. 1 A. 7 B. gr. 8. (3 Rℓ 16 Ж). Ebendess. Biblische Moral des N. Test. 2 Theile. Leipzig 1804. 1805. 1 A. 2½ B. 22½ B. gr. 8. (3 Rℓ 10 Ж).

In dem ersten Werke handelt die Einleitung von dem vielfachen Unterschiede der biblischen und theologischen Moral, von den Methoden ihrer Behandlung und deren Schwierigkeiten, von den Regeln zur Behandlung der moralischen Stellen der Bibel, und dem Nutzen einer bibl. Moral und ihrer Literatur. Ferner enthält

enthält Th. 1. die bibliſche Moral in drey Perioden, der vormoſaiſchen, der moſaiſchen bis auf Samuel, und von Samuel bis auf das Exil. Th. 2. die Moral des Hiob, der Propheten, des Predigers, der hiſtoriſchen Bücher des A. T., der Apokryphen und der drey bekannten jüdiſchen Sekten. Ueberall wird zunächſt auf das aufmerkſam gemacht, was das A. T. in jeder Periode von dem moraliſchen Verderben des Menſchen, der nothwendigen Beſſerung und den Hülfsmitteln zu derſelben lehrt; dann werden die Moralgeſetze, die in jeder Periode beſonders eingeſchärft werden, nebſt ihren Principien und Motiven betrachtet, endlich auch die in den Geſchichtsbüchern erzählten Handlungen, in ſofern von dem Schriftſteller ein billigendes oder mißbilligendes Urtheil beygefügt worden iſt, gewürdigt, um daraus auf die ſittlichen Begriffe des Zeitalters ſchließen zu können. Das Buch iſt im Ganzen nach dem Plane der bibliſchen Theologie des Verf. bearbeitet, und verdient auch nach Gründlin's und Berger's verwandten Schriften ſtudirt zu werden. — Dieß gilt ebenfalls von dem zweyten obengenannten Werke über das N. Teſt. Der erſte Theil ſchildert nach einem kurzen Inbegriff der hebr. Moral vor Chriſto die Sittenlehre Jeſu nach den drey erſten Evangelien, wobey eine Unterſuchung: ob die Sittenlehre Jeſu ein höchſtes Princip enthalte, und welches? Dann folgt die Sittenlehre Jeſu nach Johannis Evangelium und Briefen; ferner Unterſuchungen über die Art, wie Jeſus ſeine Moral vorgetragen habe, über das Verhältniß derſelben zum moſaiſchen Geſetz und dem ganzen A. T. (mit Einſchluß der Apokryphen), zu den Sekten ſeiner Zeit, zur Dogmatik, ſo wie zur Vernunftmoral — über den Urſprung der Sittenlehre Jeſu und die ihr gemachten Vorwürfe, nebſt kurzer Widerlegung derſelben. Th. 2. beſchäftigt ſich mit der Moral des Paulus und der übrigen Apoſtel. Alles in guter Ordnung, mit vieler Klarheit und ohne von irgend einem philoſophiſchen Syſtem beſtochen zu ſeyn; daher auch nichts in das N. T. hineingetragen, ſondern vielmehr der Sinn der neuteſtamentlichen Schriftſteller genau ergründet und im Ganzen exegetiſch richtig entwickelt wird. Freilich könnten manche bekannte Sachen kürzer behandelt, mehrere exegetiſche Bemerkungen übergangen, in ſchwierige Materien bisweilen tiefer eingedrungen, und der Styl minder vernachläſſigt ſeyn. Aber von dieſen Mängeln abgeſehen, giebt unſtreitig dieß Werk die reinſte grammatiſch-hiſtoriſche Ausbeute von der Sittenlehre des N. Teſt.

Noch

das Werk doch treffliche Materialien zur moralischen Behandlung der Bibel, und verdient besonders zum praktischen Gebrauch sehr empfohlen zu werden.

Noch ehe der Verf. dieses Werk beendigt hatte, lieferte er auch eine

Praktische Einleitung in das Alte Testament. (Siehe oben S. 25.)

Der erste Theil enthält nach einer allgemeinen praktischen Einleitung in das A. T. die Einleitung in die mosaischen, der zweyte die in die historischen Bücher. Von der Einleitung in das N. Test. unterscheidet sich die gegenwärtige dadurch, daß sie außer den moralischen und auch rechtlichen Ideen zugleich auf die religiösen Rücksicht nimmt, und also den Plan erweitert hat. Sonst ist die Methode ziemlich dieselbe. Der Verf. hat freilich manche wichtige Untersuchungen, besonders aus der höhern Kritik, zu flüchtig von der Hand gewiesen, sich dagegen manchen unhistorischen, willkührlichen und unkritischen Voraussetzungen zu sehr überlassen, auch seinen Ideen nicht immer die erforderliche Klarheit gegeben und zu viel gegen die Zeitphilosophie polemisirt. Aber aller dieser Mängel ungeachtet ist das Buch doch sehr schätzbar, und der Verf. hat im Allgemeinen trefflich gezeigt, wie die historisch-kritischen Resultate des Schriftforschers für den Zweck des Religionslehrers benutzt werden müssen, ohne in einen spielenden, die Bibel mit weithergeholten Nutzanwendungen durchwässernden Ton zu fallen.

Das ganze Feld der biblischen Moral umfassen folgende beiden Werke:

Biblische Moral des Alten Testaments von G. L. Bauer. 2 Theile. Leipzig 1803. 1 A. 1¼ B. 1 A. 7 B. gr. 8. (3 Rℓ 16 Ngr.). Ebendess. Biblische Moral des N. Test. 2 Theile. Leipzig 1804. 1805. 1 A. 2½ B. 22½ B. gr. 8. (3 Rℓ 10 Ngr.).

In dem ersten Werke handelt die Einleitung von dem vielfachen Unterschiede der biblischen und theologischen Moral, von den Methoden ihrer Behandlung und deren Schwierigkeiten, von den Regeln zur Behandlung der moralischen Stellen der Bibel, und dem Nutzen einer bibl. Moral und ihrer Literatur. Ferner enthält

Wissenschaften bis zur Reformation in 5 Kapiteln, in der zweyten die Geschichte derselben im 16ten und 17ten Jahrhundert in 14 Kapiteln, in der dritten von dem Anfange des 18ten Jahrhunderts bis jetzt in 4 Kapiteln. Er hat in diesem Werke, seinem Zwecke gemäß, die Geschichte der christlichen Moral als einen Theil der Geschichte der Wissenschaften behandelt, und daher die Geschichte der Sitten, der Sittlichkeit und der moralischen Begriffe, sofern diese nicht bloß von Schriftstellern und Machthabern der Kirche aufgestellt wurden, sondern unter den christlichen Völkern überhaupt herrschten und wirkten, nicht mit aufgenommen, verspricht sie aber nach Vollendung des zuerst genannten Werks in einer besondern Schrift zu liefern. Desto sorgfältiger wird hier die christl. Moral als Gegenstand schriftstellerischen Geistes und Fleißes und philosophischer, so wie gelehrter Bearbeitung dargestellt. Die Charakteristik der Moralisten, die oft auch redend eingeführet und nach ihrem eigenthümlichen moralischen Dialekt und Ausdruck bezeichnet werden, giebt dem schätzbaren und vielfach belehrenden Werke ein vorzügliches Interesse.

Noch gehört hierher

Desselben Verf. Geschichte der philosophischen, hebräischen und christlichen Moral im Grundrisse. Hannover 1805. 12½ B. 8. (15 Gr.).

Der Plan der Schrift ist neu. Sie enthält 1) Geschichte der Moralphilosophie von den griechischen Sophisten bis auf Fichte und Schleiermacher (nicht sowohl eine innere, die nothwendigen Stufen und wesentlichen Fortschritte umfassende Universalgeschichte der Philosophie über die Sittlichkeit, als vielmehr eine äußere systematisch-chronologische Geschichte der Weisen und Philosophen, die in religiöser, wie in wissenschaftlicher Beziehung moralische Begriffe aufgestellt, entwickelt und begründet haben); 2) Geschichte der Moral unter den Hebräern vor Jesu, in 6 Perioden; 3) Geschichte der christlichen Moral, in 4 Perioden, von den Kirchenvätern bis Sec. 5. — bis zu den Scholastikern — bis zur Reformation — bis auf unsre Zeiten. Das Buch ist sehr schätzbar, und verbindet mit einer fruchtbaren kompendiarischen Kürze zugleich manche bemerkenswerthe Urtheile.

Einen besondern Abschnitt der Geschichte der christlichen Moral behandelt die von der Göttingischen Akademie gekrönte

Preis-

Preisſchrift: *Narratio pragmatica conversionum, quae Theologia moralis seculo decimo octavo experta est apud Lutheranos, Reformatos, Catholicos, atque sectas christ. minores. Auct.* JOH. HORN. Gotting. 1803. 15 B. 4. (1 Rℓ 8 Gr.), ein ſehr ſchätzbarer Beitrag zur Geſchichte der Moral, der zwar noch mancher Nachträge bedarf, aber ſich durch Beleſenheit, Fleiß, Streben nach Vollſtändigkeit und richtige Würdigung moraliſcher Schriften auszeichnet. Auch gehört hierher die Geſchichte der chriſtlichen Moral in den der Reformation vorhergehenden Jahrhunderten, von Ph. K. Marheinecke. Nürnberg u. Sulzbach 1806. gr. 8., von der aber nur der erſte Theil (1 Rℓ 4 Gr.) bis jetzt erſchienen iſt, der die allgemeine Darſtellung des theologiſchen Geiſtes, der kirchlichen Verfaſſung u. kanoniſchen Rechtswiſſenſchaft in Beziehung auf die Moral des Chriſtenthums und die ethiſche Denkart des Mittelalters enthält.

Zweyter Abſchnitt.

Syſteme der chriſtlichen Moral.

Erſtes Kapitel.

Moral der Bibel.

Wie wir oben bey den dogmatiſchen Lehrbüchern zuerſt die Bearbeitungen der bibliſchen Theologie oder Dogmatik nannten, ſo erwähnen wir auch hier zunächſt einige Schriften, die über bibliſche Moral erſchienen ſind. Einen einzelnen Theil derſelben behandelt folgende Schrift:

Die Moral Jeſu, geſammelt, geordnet, überſetzt und erläutert von Andr. Gamborg. Aus d. Däniſchen von K. C. v. Gehren. Kopenhagen 1803. LX und 480 S. gr. 12. (1 Rℓ 8 Gr.).

Die Schrift iſt aus zwey Schriften des Verf. zuſammengezogen. Nach der Einleitung folgt der Katechismus der Tugendlehre

lehre Jesu (auch besonders abgedruckt). Dann Beantwortung der Fragen: wie man Kindern die Moral beybringen müsse? und ob die Moral Jesu die Eigenschaften habe, welche sie zu diesem Gebrauche geschickt mache? Als Anhang Bemerkungen über die einzelnen Stellen aus den Reden Jesu, welche den Katechismus ausmachen. Obgleich der Verf. nicht frey ist von manchen Paradoxien und Uebertreibungen, so ist doch seine Zusammenstellung der moralischen Lehren Jesu im Ganzen sehr schätzbar, und die Abhandlungen sowohl als die Anmerkungen enthalten manche überraschenden und treffenden Winke zur zweckmäßigen Behandlung dieses Gegenstandes beym Jugendunterrichte.

Hierher gehört auch das schon oben S. 25. genannte mehr umfassende Werk:

J. Berger's Versuch einer moralischen Einleitung in das Neue Testament u. s. w.

Der Verf. wollte eigentlich in diesem Werke einen Versuch einer vollständigen Darlegung aller im N. T. enthaltenen moralischen Lehren liefern. Der erste Theil enthält nach einer allgemeinen Einleitung und einer Einleitung in die Moral der historischen Bücher des N. T. einen Aufsatz über die Lebensbeschreibungen Jesu (über seinen Charakter, Plan, den Nutzen seines Beyspiels u. s. w.), die moralische Einleitung in den Matthäus und Markus. Th. 2. umfaßt das Evangelium des Lukas, des Johannes und dessen Briefe, die Apostelgeschichte und die Briefe des Petrus, Jakobus und Judas; Th. 3. die sämmtlichen Pauliniſchen Briefe, nebst dem Briefe an die Hebräer, und schließt mit allgemeinen Bemerkungen über die Pauliniſche Moral. Th. 4., welcher auch den besondern Titel hat: Die Sittenlehre des N. Test., in einer systematischen Uebersicht zum wissenschaftlichen und praktischen Gebrauch dargestellt, liefert in drey Abtheilungen eine allgemeine Moral des N. T. (richtiger: allgemeine Betrachtungen über Zweck, Quellen, Werth, Gebrauch der Moral des N. T.) — moralische Anthropologie des N. T. und angewandte Moral- oder Pflichtenlehre desselben. Ob sich gleich der Verf. seinen Plan nicht recht deutlich gedacht, sein Werk die Moral des N. T. nicht historisch, d. h. aus den ältesten Quellen deducirt, er sich oft durch dogmatisch-ascetische Gesichtspunkte leiten lassen, und den Hauptcharakter der christlichen Sittenlehre nicht deutlich genug aufgefaßt noch rein dargelegt hat; so enthält

das

das Werk doch treffliche Materialien zur moralischen Behandlung der Bibel, und verdient besonders zum praktischen Gebrauch sehr empfohlen zu werden.

Noch ehe der Verf. dieses Werk beendigt hatte, lieferte er auch eine

Praktische Einleitung in das Alte Testament. (Siehe oben S. 25.)

Der erste Theil enthält nach einer allgemeinen praktischen Einleitung in das A. T. die Einleitung in die mosaischen, der zweyte die in die historischen Bücher. Von der Einleitung in das N. Test. unterscheidet sich die gegenwärtige dadurch, daß sie außer den moralischen und auch rechtlichen Ideen zugleich auf die religiösen Rücksicht nimmt, und also den Plan erweitert hat. Sonst ist die Methode ziemlich dieselbe. Der Verf. hat freilich manche wichtige Untersuchungen, besonders aus der höhern Kritik, zu flüchtig von der Hand gewiesen, sich dagegen manchen unhistorischen, willkührlichen und unkritischen Voraussetzungen zu sehr überlassen, auch seinen Ideen nicht immer die erforderliche Klarheit gegeben und zu viel gegen die Zeitphilosophie polemisirt. Aber aller dieser Mängel ungeachtet ist das Buch doch sehr schätzbar, und der Verf. hat im Allgemeinen trefflich gezeigt, wie die historisch-kritischen Resultate des Schriftforschers für den Zweck des Religionslehrers benutzt werden müssen, ohne in einen spielenden, die Bibel mit weithergeholten Nutzanwendungen durchwässernden Ton zu fallen.

Das ganze Feld der biblischen Moral umfassen folgende beiden Werke:

Biblische Moral des Alten Testaments von G. L. Bauer. 2 Theile. Leipzig 1803. 1 A. 1¾ B. 1 A. 7 B. gr. 8. (3 Rℓ 16 Ng). Ebendess. Biblische Moral des N. Test. 2 Theile. Leipzig 1804. 1805. 1 A. 2½ B. 22½ B. gr. 8. (3 Rℓ 10 Ng).

In dem ersten Werke handelt die Einleitung von dem vielfachen Unterschiede der biblischen und theologischen Moral, von den Methoden ihrer Behandlung und deren Schwierigkeiten, von den Regeln zur Behandlung der moralischen Stellen der Bibel, und dem Nutzen einer bibl. Moral und ihrer Literatur. Ferner

enthält

enthält Th. 1. die biblische Moral in drey Perioden, der vormosaischen, der mosaischen bis auf Samuel, und von Samuel bis auf das Exil. Th. 2. die Moral des Hiob, der Propheten, des Predigers, der historischen Bücher des A. T., der Apokryphen und der drey bekannten jüdischen Sekten. Ueberall wird zunächst auf das aufmerksam gemacht, was das A. T. in jeder Periode von dem moralischen Verderben des Menschen, der nothwendigen Besserung und den Hülfsmitteln zu derselben lehrt; dann werden die Moralgesetze, die in jeder Periode besonders eingeschärft werden, nebst ihren Principien und Motiven betrachtet, endlich auch die in den Geschichtsbüchern erzählten Handlungen, in sofern von dem Schriftsteller ein billigendes oder mißbilligendes Urtheil beygefügt worden ist, gewürdigt, um daraus auf die sittlichen Begriffe des Zeitalters schließen zu können. Das Buch ist im Ganzen nach dem Plane der biblischen Theologie des Verf. bearbeitet, und verdient auch nach Ständlin's und Berger's verwandten Schriften studirt zu werden. — Dieß gilt ebenfalls von dem zweyten obengenannten Werke über das N. Test. Der erste Theil schildert nach einem kurzen Inbegriff der hebr. Moral vor Christo die Sittenlehre Jesu nach den drey ersten Evangelien, wobey eine Untersuchung: ob die Sittenlehre Jesu ein höchstes Princip enthalte, und welches? Dann folgt die Sittenlehre Jesu nach Johannis Evangelium und Briefen; ferner Untersuchungen über die Art, wie Jesus seine Moral vorgetragen habe, über das Verhältniß derselben zum mosaischen Gesetz und dem ganzen A. T. (mit Einschluß der Apokryphen), zu den Sekten seiner Zeit, zur Dogmatik, so wie zur Vernunftmoral — über den Ursprung der Sittenlehre Jesu und die ihr gemachten Vorwürfe, nebst kurzer Widerlegung derselben. Th. 2. beschäftigt sich mit der Moral des Paulus und der übrigen Apostel. Alles in guter Ordnung, mit vieler Klarheit und ohne von irgend einem philosophischen System bestochen zu seyn; daher auch nichts in das N. T. hineingetragen, sondern vielmehr der Sinn der neutestamentlichen Schriftsteller genau ergründet und im Ganzen exegetisch richtig entwickelt wird. Freilich könnten manche bekannte Sachen kürzer behandelt, mehrere exegetische Bemerkungen übergangen, in schwierige Materien bisweilen tiefer eingedrungen, und der Styl minder vernachlässigt seyn. Aber von diesen Mängeln abgesehen, giebt unstreitig dieß Werk die reinste grammatisch-historische Ausbeute von der Sittenlehre des N. Test.

Noch

Noch verdient hier genannt zu werden:

R. F. Staudlin's philosophische und biblische Moral. Ein akademisches Lehrbuch. Göttingen 1805. 1 A. gr. 8. (1 Rthlr. 4 Gr.).

Es unterscheidet sich von des Verf. frühern Werken dadurch, daß es 1) die Moral des A. T. und der apokryphischen Bücher in eine historisch vergleichende Uebersicht mit der christlichen zu bringen sucht; 2) daß eine ausgewählte Literatur beygefügt ist; 3) daß philosophische Moral zum Grunde liegt. Nach einer gründlichen und ausführlichen Einleitung über praktische Philosophie überhaupt und Moral insbesondere, über biblische Moral, ihre Geschichte, Quellen, unterscheidende Charaktere und gelehrte Bearbeitung werden erst die philosophischen und biblischen Ideen und Grundsätze der allgemeinen Moral (in Kantischer Ordnung), dann die der besondern Moral aufgestellt, woran sich christliche Ascetik anschließt. Die Schrift zeichnet sich durch eine natürliche, faßliche, leicht übersehbare Anordnung, durch Deutlichkeit, Bestimmtheit und vielseitige Beachtung fremder Forschungen (außer Kant's auch Platner's, Reinhard's, Fichte's und Schleiermacher's) vortheilhaft aus, und verdient auch von denen benutzt zu werden, die mit dem darin vorherrschenden Gesichtspunkte nicht übereinstimmen.

Noch empfehlen wir zum Beschluß die schönen hierhergehörigen 11 Programmata v. D. K. L. Nitzsch: *De iudicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum usu alienis.* Witeb. 1791 — 1802. 4.

Zweytes Kapitel.

Systeme der Moral.

I.

In der protestantischen Kirche.

Wir kommen auf die systematischen Behandlungen der christlichen Moral in der protestantischen Kirche, und hier steht als Hauptwerk voran

D. F. V. Reinhard's Syſtem der chriſtlichen Moral. B. I. 3te, umgearb. Aufl. Wittenberg u. Zerbſt 1797. LXVI u. 754 S. 4te, verm. u. verb. Aufl. Ebendaſ. 1802. LXX u. 808 S. gr. 8. (2 Rthl.) — Die Zuſätze beſonders. Ebendaſ. 1802. 78 S. (8 Gr.). — B. II. 3te, umgearb. Aufl. Ebend. 1800. XIV u. 586 S. 4te, verb. u. verm. Aufl. Ebendaſ. 1805. 600 S. (2 Rthl.). — Die Zuſätze beſonders. Ebend. 1805. 68 S. (8 Gr.). — B. III. 3te, umgearb. Aufl. Ebend. 1804. XII u. 746 S. (2 Rthl. 12 Gr.). B. IV. Ebend. 1810. XVI u. 744 S. (2 Rthl. 20 Gr.).

Die beiden erſten Bände ſind nach ihren frühern Ausgaben ſchon im 2ten Th. der Bibl. im Allgemeinen charakteriſirt und auf ihren großen Werth hingedeutet worden. Durch die unausgeſetzte Pflege des Verf. hat das Werk an Vortrefflichkeit ſo viel gewonnen, daß itzt weder unſre noch irgend eine andre Nation ein Werk aufzuweiſen hat, welches in der Behandlung der einzelnen Lehren der Moral dieſem an die Seite geſetzt werden könnte. Die Zuſätze und Erweiterungen der dritten und vierten Auflage ſind ſo bedeutend, daß die drey erſten Bände itzt das umfaſſen, was in den beiden erſten Bänden der erſten Auflage geliefert worden war. Der Verf. hat bey dieſer neuen Erſcheinung ſeines Syſtems nun auch die ſorgfältigſte Rückſicht auf die kritiſche Philoſophie genommen; und wenn er gleich ſeinem Vollkommenheitsprincip fortdauernd treu geblieben iſt (wogegen ſich mehrere ſeiner Beurtheiler erklärt haben), ſo geſteht er doch durch die kritiſche Philoſophie auf ſo viele Mängel der frühern Auflagen aufmerkſam gemacht worden zu ſeyn, daß er nicht umhin gekonnt habe, Vieles genauer zu entwickeln, anders zu ſtellen und beſſer zu erweiſen, auch manches ganz Manzelnde zu ergänzen. Ueberall ſind die großen Fortſchritte unſrer Zeit in der Pſychologie, Anthropologie und Geſchichte der Menſchheit zu Hülfe genommen, und ſelbſt ein großer Theil dieſer Wiſſenſchaften in ſein Werk verpflanzt, die Moraliſten alter und neuer Zeiten und Völker ſorgfältig zu Rathe gezogen, und ihre Forſchungen und Entdeckungen prüfend, und theils billigend, theils widerlegend mit des Verf. Syſtem verbunden, ſo daß es als ein Schatz tief eine

klingender Untersuchungen, gründlicher Erörterungen, genauer Zergliederungen, vielseitiger Beobachtungen, lehrreicher historischer Erläuterungen und literarischer Nachweisungen angesehen werden kann. Uebrigens enthält B. I. den ersten Theil der christlichen Moral von den natürlichen Fähigkeiten des Menschen und von den Fehlern, welche an denselben vorkommen können; B. II. den zweyten Theil von der christlichen Vollkommenheit im Vorstellen und Erkennen, Empfinden und Handeln; B. III. die Fortsetzung von der christlichen Vollkommenheit beym Suchen und dem Genuß des äußern Glücks, bey Beförderung des allgemeinen Besten, bey dem, was wir in besondern und bestimmten Verhältnissen Andern schuldig sind, und bey der äußerlichen Verehrung Gottes; B. IV. den dritten Theil der christlichen Moral, von den allgemeinen Hülfsmitteln der christlichen Vollkommenheit (Ascetik), wobey von der Verbesserlichkeit der menschlichen Natur, dem Beistande Gottes und seines Geistes zum Guten, den Beweggründen zum Guten und den Mitteln und Anstalten, die Ausübung desselben zu erleichtern und zu befördern, gehandelt wird. Ein fünfter Band wird das Ganze beschließen. — Desselben Verf. Schrift, vom Werth der Kleinigkeiten in der Moral, erschien in einer zweyten, mit einer neuen Abhandlung über den Kleinigkeitsgeist in der Sittenlehre, vermehrten Ausg. Berlin 1798. 18¼ B. gr. 8. (18 Ngr.). Der Verf. entwickelt in dieser Abhandlung mit vielem Scharfsinn und äußerst interessant die Gründe, warum es schädlich ist, wenn man Dingen, die der Sittlichkeit gleichgültig sind, eine falsche Wichtigkeit beylegt und eine unverdiente Aufmerksamkeit widmet, und charakterisirt vortrefflich die verschiedenen Arten dieser Mikrologie, nämlich die hermeneutische, kasuistische, ethische und ascetische. Diese Abhandlung ist auch ganz umgearbeitet und beträchtlich vermehrt zu Meißen 1801. gr. 8. (18 Ngr.) erschienen.

Das erste Lehrbuch, worin die christliche Moral systematisch nach den Grundsätzen der kritischen Philosophie vorgetragen war, D. J. W. Schmid's Theologische Moral, erschien umgearbeitet unter dem Titel:

Christliche Moral, wissenschaftlich bearbeitet von D. J. W. Schmid. B. I. Jena 1797. 1 A. 14½ B. B. II. herausgeg. von K. C. E. Schmid. Ebend.

1800. 1 A. 9 B. B. III. Ebendas. 1804. 20 B. gr. 8. (3 Rthlr. 18 Gr.).

Die Einleitung schildert die Moral des Judenthums vor und nach dem babylonischen Exil bis Christus, und beschreibt im Allgemeinen die Sittenlehre Jesu und der Apostel, bestimmt das Verhältniß der christlichen Moral zur philosophischen, widerlegt die Einwürfe gegen die Sittenlehre Jesu, und giebt eine ziemlich vollständige Geschichte der Moral in drey Perioden (Zeiten der Kirchenväter, der Scholastiker und von der Reformation bis auf uns), worauf eine Würdigung der christlichen Moralsysteme der berühmtesten Theologen die Einleitung schließt. Dann folgt der erste Haupttheil des Systems, oder die allgemeine christliche Tugendlehre, dessen erstes Hauptstück die reine Moral oder die Kritik der christlichen Sittenlehre enthält, wobey von dem Begriff der Moralität, den Quellen der Moralität, der christlichen Sittenlehre und dem höchsten Grundsatze derselben gehandelt wird. Der zweyte Band, wovon nur die ersten 8 Bogen von Schmid herrühren, das Uebrige, so wie der ganze dritte Band von einem Ungenannten (Herrn D. J. F. Krause, Konsistorialrath, Professor der Theolog. und Pred. zu Königsberg), setzt dieses Hauptstück fort, und redet von dem absoluten Gut, der absoluten Triebfeder, der Vereinigung der reinen Sittlichkeit mit der Religion, dem Verhältniß der Sittenlehre Jesu zur moralischen Freiheit des Menschen, dem moralischen Reiche Gottes und der Anwendung des reinen Moralprincips beym Volksunterrichte. Das 2te Hauptstück, oder die allgemeine angewandte Moral (allgemeine moralische Anthropologie), schildert die moralische Natur des Menschen, die christl. moralische Gesetzgebung für den Menschen und das Verhältniß des Menschen zu dieser Gesetzgebung. B. III. (der auch unter dem Titel Christliche Ascetik besonders verkauft wird) enthält die Lehren von der sittlich-bösen Beschaffenheit des Menschen, von der moralischen Zurechnung und vom Gewissen, von der moralischen Besserung überhaupt, von der frühen Bildung zur Tugend, von der moralischen Besserung des Lasterhaften und den Beförderungsmitteln der Tugend. Ein vierter Band wird noch immer erwartet. Schmid's Arbeit zeichnet sich durch Gründlichkeit, Reife des Urtheils, eine sehr klare und faßliche Darstellung, eine überdachte und systematische Anordnung, durch eine großentheils treffende Benutzung biblischer Aussprüche, durch einen Reichthum trefflicher moralischer Bemerkun-

merkungen, so wie durchaus nicht sparsam hygienischen und medicinischen Literatur aus, obwohl man auf der andern Seite wünschen dürfte, er möchte sich nicht so oft wiederholen, weniger weitläuftig seyn, und sich nicht zu streng und einseitig an die kritische Philosophie halten. Der Fortsetzer hat sich zwar nicht genug in den Ideengang seines Vorgängers hineingedacht, und nicht hinlänglich die frühern Lehrbücher desselben gebraucht, das von Andern Entlehnte nicht immer recht verarbeitet, auch Wiederhohlungen nicht überall vermieden; aber sonst zeigt er gründliche exegetische Gelehrsamkeit, und viele moralische Erfahrungskenntnisse und Belesenheit in Predigten. Auch hat er mit vielem Fleiß die besten Schriften über Moral benutzt, und eine sehr reiche Literatur hinzugefügt, so daß auch seine Arbeit im Ganzen sehr empfohlen zu werden verdient.

Von D. C. F. Ammon's christlicher Sittenlehre nach einem wissenschaftlichen Grundrisse erschien eine zweyte, verbesserte und um fast 4 Bogen vermehrte Auflage. Erlangen 1798. 1 A. 3½ B. 8. (1 Rthl. 4 Gr.), worin er noch ganz dem Kantischen Princip treu blieb. Dagegen tritt er als Gegner desselben auf in seinem Neuen Lehrbuch der religiösen Moral und der christlichen insbesondere. Göttingen 1800. 1 A. 3 B. 8. (1 Rthl.), und stellt dagegen ein neues Princip auf, welches er das Sittengesetz der Harmonie nennt, und nach welchem der höchste formale Kanon der Sittlichkeit ist: Handle nach einer Regel, welche Vernunft und Willen in steter Harmonie erhält. Der höchste materiale: Strebe nach höchster Vollkommenheit und Glückseligkeit, und zwar der Leitung der Wahrheit — und der höchste Sittenkanon des Menschen in Verbindung mit Andern: Handle so, daß Wahrheit, Vollkommenheit und Glückseligkeit — als des Menschen höchstes Gut — in Harmonie an sich und Andern befördert werde. Indeß hat auch des Verf. Ansicht manchen Widerspruch gefunden. Sein Vollständiges Lehrbuch der christlich-religiösen Moral. 2te verbess. Auflage. Göttingen 1806. 8. (1 Rthl. 20 Gr.) ist eigentlich ein ganz neues Werk, welches den Inhalt der beiden vorhergenannten

nannten Schriften, so weit er vereinbar ist, in sich vereinigt. Er baut hier die Moral auf das Princip: Handle so, daß jede Maxime deines Willens der Wahrheit gemäß sey. Das Buch ist sehr reich an schätzbaren literarischen Notizen.

Dagegen folgt dem Kantischen Moralprincip D. K. F. Stäudlin in den

Grundrissen der Tugend- und Religionslehre zu akademischen Vorlesungen für zukünftige Lehrer in der christlichen Kirche. Th. I., welcher die Tugendlehre enthält. Göttingen 1798. 1 A. 11¼ Bog. gr. 8. (1 Rthlr 10 Gr).

Vom 2ten Theile siehe oben S. 250. — Dieses Lehrbuch zeichnet sich besonders durch eine auf das Bewußtseyn einer redlichen und gewissenhaften Nachforschung gestützte sehr rühmliche Freimüthigkeit, durch eine von sklavischer Anhänglichkeit an irgend eine philosophische Schule entfernte Selbstständigkeit, und durch die besondere Deutlichkeit, womit selbst die feinsten philosophischen Betrachtungen vorgetragen sind, aus. Freilich konnten die philosophischen Lehren kürzer berührt, und dagegen der Entwickelung biblischer sittlichen Begriffe mehr Raum vergönnt seyn; allein der Verf. setzte Leser voraus, die mit dem Studium der Metaphilosophie noch nicht vertraut sind. Man kann mit dieser Schrift vergleichen desselben Verf. *Grundsätze der Moral zu akademischen Vorlesungen.* Göttingen 1800. 1 A. 4 B. 8. (1 Rthlr), worin der Verf den Grundriß theils abgekürzt, theils auch neu überarbeitet, manches besser geordnet, schärfer bestimmt, deutlicher eingekleidet und berichtigt hat. Er trägt hier die kritischen Principien noch mehr in seiner eigenen Sprache und mit einer größern Klarheit, als sie bey Kant selbst haben, vor, prüft die materialen Grundsätze, und sucht die Kantischen gegen die ihm gemachten Einwürfe zu vertheidigen. An beiden Schriften ist die schätzbare Ausführung einzelner Lehren noch besonders zu rühmen.

Das dem Vorigen auch gleichfalls Hierher gehörige Lehrbuch der Sittenlehre, mit besonderer Rücksicht auf die moralischen Vorschriften des Christenthums, von J. E. C.

Schmidt. Gießen 1799. 20¼ B. 8. (22 Gr.) enthält eigentlich eine philosophische Sittenlehre mit wenigen Rücksichten auf die christliche Moral.

Durch manche Eigenthümlichkeiten zeichnet sich aus das

Lehrbuch der christlichen Moral, von D. P. J. S. Vogel. Nürnberg u. Altdorf 1803. 1 A. 7 B. gr. 8. (1 Rth. 12 Gr.).

Der Verf. stimmt im Wesentlichen bis auf kleine Abweichungen mit den Kantischen allgemeinen Principien überein, und gehört zu den moralischen Puristen. Uebrigens geht er seinen eignen Weg, und zeigt sich überall als einen in philosophischer und theologischer Hinsicht unparteyischen und freimüthigen Forscher. Die Sittenlehre Jesu betrachtet er als durchaus göttlich und unfehlbar, sucht überall ihre Uebereinstimmung mit der Vernunftmoral darzuthun, und nimmt, wo dieß Schwierigkeiten findet, seine Zuflucht zu Accommodationen. Die biblischen Beweisstellen sind nicht gehäuft, aber desto glücklicher ausgewählt, besonders bey den der christlichen Moral eigenthümlichen Lehren. Auch findet man viele treffende und feine exegetische und moralische Bemerkungen. Mit vorzüglicher Sorgfalt sind die Pflichten gegen Gott bearbeitet. Die Anordnung der einzelnen Materien ist nicht lichtvoll genug; der Styl ist etwas gedehnt und dunkel, auch die Literatur etwas sparsam. Da man hier und da das Werk für Vorlesungen etwas zu weitläuftig fand, so lieferte der Vf. nachher auch ein Kompendium der christlichen Moral zu akademischen Vorlesungen. Nürnberg u. Altdorf 1805. 18½ B. 8. (18 Gr.), worin der Plan des Lehrbuchs im Wesentlichen ganz beybehalten ist.

Noch nennen wir

D. S. G. Lange's System der theologischen Moral. Leipzig u. Rostock 1803. 1 A. gr. 8. (1 Rth. 12 Gr.).

Es macht den ersten Theil eines Systems der christlichen Theologie aus. Nach einer Einleitung über Moral überhaupt, theologische Moral und Geschichte derselben folgt die reine Moral, welche im ersten Theile von der Natur des freien Willens endlicher reiner Vernunftwesen, und im zweyten von einer allge-

meinen Gesetzgebung für dieselben handelt. Die angezeigte Moral handelt im ersten Theile von der Natur des menschlichen Willens, und im zweyten von der Gesetzgebung für denselben, wo der Verf. zuerst das Princip der letztern zu begründen, dann die einzelnen Pflichten des Menschen zu deduciren versucht, und darauf von den einzelnen Pflichten gegen Gott, Jesum, sich selbst und die Nebenmenschen, sowohl überhaupt als in besondern Verhältnissen, und endlich von den Pflichten in Ansehung der Thiere und der leblosen Natur redet. Gegen diesen Plan hat man gegründete Einwendungen gemacht. Der Verf. geht zwar im Einzelnen seinen eignen Weg, folgt aber im philosophischen Theile im Wesentlichen Kants Ansichten. Wer mit diesen Principien übereinstimmt, der wird sich auch durch die Bestimmtheit und Deutlichkeit des Vortrags, durch zweckmäßige Kürze, und durch die überall an den Tag gelegte Hochachtung für die Religion Jesu befriedigt finden. Die literarischen Nachweisungen sind zahlreich, jedoch nicht vollständig. Man kann mit dieser Schrift die gegen eine Recension derselben in den Götting. Gel. Anz. 1803. St. 102. (von Herrn D. Ammon) gerichtete kleine Schrift des Verf.: Ueber das Bedürfniß eines neuen Systems der christlichen Theologie, und die rechte Art, dasselbe zu errichten, vorzüglich gegen Ammon. Rostock 1804. 8. (6 Bl.) vergleichen.

II.

In der katholischen Kirche.

Ueber die katholischen Lehrbücher der Moral und über den Geist derselben findet man mehrere Bemerkungen in der Oberd. Lit. Zeit. 1809. St. 90. u. 111. Unter die geschätztesten gehört A. K. Reyberger's systematische Anleitung zur christlichen Sittenlehre oder Moralthéologie, wovon nur B. I., Wien 1794. 1 A. 9½ B. gr. 8., erschienen ist. An die Stelle derselben traten hernach des Verf. *Institutiones ethicae christianae seu theologiae moralis etc. Tom. I — III.* Viennae 1805 — 1809. 8. (4 Rl.), wobey das gleich anzuführende Lehrbuch von Schenkl zum Grunde liegt. Herr R. zeigt zwar eine ausgebreitete Belesenheit in den Schriften der Kirchenväter und der neuern, auch

protestantischen Moralisten, trägt auch weit hellere Begriffe und reinere Grundsätze als seine meisten Vorgänger vor; nur fehlt es dem Systeme oft an harmonischem Zusammenhange. Sie ist seit 1809 für alle katholischen Lehranstalten in den Oestreichischen Staaten als Lehrbuch bey den moralischen Vorlesungen verordnet. Von F. Wanker's — schätzbarer — Christlichen Sittenlehre ist eine dritte Auflage erschienen. Wien 1810. 17¾ B. 8. Eins der besten moralischen Werke aus der katholischen Kirche ist P. Maur. Schenkl *ethica christiana. Tom. I., introductionem in theol. practicam universalem continens.* Ingolst. 1800. 1 A. 4½ B. *Ed. 2. aucta et emend.* 1802. *Tom. II.* 1b. 1801. 1 A. 21 B. *Tom. III.* 1b. eod. 1 A. 11 B. *Tom. IV.* 1802. 9 maj. (5 Rth 6 Gr.). Der Verf. zeigt viel Kenntniß der besten neuern Moralisten, ohne dadurch im Selbstdenken gehindert zu werden. Die moralischen Begriffe sind deutlich entwickelt, und alles verräth eine gemäßigte und geläuterte Denkart. Nur ist das Werk etwas zu weitläuftig, weil der Verf. zu viel aus andern Wissenschaften, besonders aus der Rechtswissenschaft und Pastoraltheologie hineingetragen hat. Die Theologische Moral in einer wissenschaftlichen Darstellung. Von Jos. Geishüttner, (ord. öffentl. Lehrer der Moral und Pastoral an dem Lyceum zu Linz) 3 Theile. Linz und Wien 1802. 1 Alph. 21¾ Bogen. gr. 8. ist im Geist der Fichteschen Philosophie gearbeitet; wenigstens hat dieses System großen Einfluß auf diese Moral gehabt. In der Einleitung redet der Verf. nicht nur von der Sittenlehre überhaupt, sondern liefert auch zugleich kurze Theorien des Erkenntniß-, Begehrungs- und Gefühlsvermögens, des natürlichen Charakters und Temperaments. Die Moral selbst zerfällt in die allgemeine, die besondere und die Ascetik. Der Verf. sucht besonders zu zeigen, daß die geoffenbarte christliche Moral sich auf das innigste an Geist und Herz des Menschen anschließe und dem höchsten Bedürfnisse der Menschheit abhelfe. Wie viel sich auch gegen einzelne Ansichten und Be-

— mit einem neuen Titelblatt 1802. (1 Rt 10 Gr.) — Wenn auch durch dieß Buch das Gebiet der Moralphiloſophie keine neuen Beſitzungen erworben hat, ſo behauptet es doch nach dem auf dem Titel angegebenen Zweck ſeinen Werth, und enthält viele ſchöne und rührende, den Leſer von Gefühl gewiß ergreifende Stellen. Noch brauchbarer würde es ſeyn, wenn der Verf. theils noch weniger Rückſicht auf gewiſſe ſtreitige Punkte der Schule genommen, theils durch eine andere Ordnung dem Ganzen eine leichtere Ueberſicht gegeben hätte. Uebrigens ſollten noch zwey Theile folgen. Sehr reichhaltig iſt auch die Schrift: Der Menſch in Umkreiſe ſeiner Pflichten. Von C. J. Sintenis. Th. I. II. (der letzte in 2 Abtheil.) Leipzig 1804 — 1807. 8. (5 Rt). — Noch unter dem Titel: Das größere Buch für Familien. — Th. 1. zeigt den iſolirten Menſchen mit ſeinen mannichfaltigen Kräften, Trieben, Bedürfniſſen und Pflichten; Th. II. den Familienmenſchen in ſeinen verſchiedenen Verhältniſſen. Die Form iſt ſehr abwechſelnd, Rede, Monolog, Dialog, Brief, Vorleſung, Schilderung, Andachtsübung ꝛc. Vieles iſt nur zu ſehr ausgeſponnen, und das Ganze nicht frey von Uebertreibungen, Unbeſtimmtheiten und Sonderbarkeiten des Styls; ſonſt iſt der Vortrag edel, die Darſtellung populär, eindringend, lichtvoll und kräftig. Mehr durch Kürze empfiehlt ſich A. E. Jenchen's chriſtliche Volksmoral. Brandenburg 1801. 20½ B. 8. (16 Gr). Sie iſt aus Predigten entſtanden, und enthält kurze Betrachtungen über die vornehmſten Pflichten des Menſchen und Chriſten in ſeinen verſchiedenen Verhältniſſen, die zuſammen ein Ganzes ausmachen. Der Verf. (Pred. zu Hohenauen bey Rathenow) ſchreibt faßlich, und webt oft Beiſpiele aus der Geſchichte und dem gemeinen Leben ſehr zweckmäßig ein. — Rühmliche Auszeichnung verdient noch: *Cours de Morale religieuſe par M.* Necker. *3 Tomes.* à Geneve 1800. 2 Alph. 22 Bog. 8. Das Werk iſt in *Diſcours* getheilt, und jedem eine paſſende Schriftſtelle vorausgeſchickt. Nach einer Einleitung und einigen

gen Lesern über das Daseyn Gottes, die Vorsehung und die Unsterblichkeit, handelt der Verfasser von den Pflichten, die allen Menschen gemein sind; dann von denen, welche sich auf die Verschiedenheiten der Lebensalter und der gesellschaftlichen Verhältnisse beziehen; hierauf von den innern Gesinnungen und den Neigungen, die uns strafbar oder unglücklich machen; endlich von der christlichen Religion und den unreligiösen Systemen. Hier und da wünschte man eine genauere Klassifikation der Ideen und einen weniger gesuchten Ausdruck; aber im Ganzen ist das Werk sehr schätzbar und voll trefflicher auch drukvoller Stellen.

Unter den Schriften, welche in der Behandlung der moralischen Vorschriften speciélle Rücksicht auf einzelne Alter, Stände und Verhältnisse nehmen, nennen wir folgende:

1. Für das jugendliche Alter, und zwar zuvörderst für Kinder. Hierher gehört vorzüglich: C. G. Salzmann's Erster Unterricht in der Sittenlehre für Kinder von 8—10 Jahren. Schnepfenthal 1803. 1 A. $\frac{1}{2}$ B. 8. (18 Gr.; wohlf. Aufl. 8 Gr.). Eine Familiengeschichte, in welcher die Belehrungen über die wichtigsten Pflichten und die nöthigen Warnungen vor den gewöhnlichen Fehlern der frühern Jugend in kurzen, deutlichen und unterhaltenden Erzählungen vorgetragen werden. Geist, Inhalt und Ton ist musterhaft. — Auch C. L. Hahnzog's Kleine Sittenlehre nebst Sittenversen und moralischen Erzählungen für meine Schulkinder. Magdeburg 1803. $5\frac{1}{2}$ B. 8. (3 Gr.) enthält eine ungemein faßlich vorgetragene Sittenlehre, mit Bibelstellen belegt. Die Verse sind, wenn auch nicht von poetischem Werth, doch verständlich und brauchbar.

Für die erwachsene Jugend beider Geschlechter ist sehr brauchbar das Kurzgefaßte Lehrbuch der Moral, oder Anleitung für die Jugend zum eigenen Nachdenken über die menschlichen Verhältnisse, Angelegenheiten, Rechte und Pflichten auf Erden. Von J. W. Wedag. Leipz. 1799.

bung junger Frauenzimmer, frey bearbeitet und mit Anmerkungen verſehen von K. H. Heydenreich. Leipzig 1798. 18½ Bog. 8. (21 Gr.), und: Sittenſpiegel für Mädchen und Frauen, oder Verſuche über die Pflichten des weiblichen Geſchlechts. Nach d. Engl. des D. Gregorie Horne bearbeitet und mit Anmerkungen und Zuſätzen vermehrt von H. L. Bormath. Altona 1800. 1 A. 5½ B. 8. (1 Rth. 12 Gr.).

2. Für den Bürger und Landmann wüßten wir außer vielleicht einigen Schriften von J. H. D. Schmiedtgen, welche oberachtet mancher Mängel doch für ihren Zweck auch viel Gutes enthalten, und immer Nutzen ſtiften können, keine beſonders auszuzeichnende didaktiſch-moraliſche Schrift anzuführen, wohl aber einige dieſen Ständen vorzugsweiſe gewidmeten Beiſpielſammlungen, nämlich J. P. L. Snell's Sittenlehre in Beiſpielen, für Bürger und Landleute. Th. I. 3te, verb. Aufl. Frankfurt a. M. 1807. 17½ B. Th. II. 2te, verb. Aufl. Ebend. 1807. 17½ Bog. 8. (1 Rth.), und: Moral in Beiſpielen, für Bürger und Landleute, von F. D. L. Scherwinzky. Leipzig 1800. 1 A. 6 B. 8. (1 Rth. 4 Gr.). — Auch rechnen wir hierher C. G. Schütz Katechismus des Rechts, der Pflicht und der Lebensweisheit, für Bürger- und Landſchulen. Leipzig 1805. 18 B. 8. (18 Gr.). Es iſt eine, bey aller Popularität ſehr gründliche, und überhaupt ungemein zweckmäßige Schrift. Die dogmatiſche Methode des Unterrichts iſt mit der dialogiſchen und katechetiſchen vereinigt. Die Begriffe ſind zuerſt entweder akroamatiſch aus einander geſetzt, oder durch Fragen und vorgelegte Fälle in dem Verſtande des Schülers zum Bewußtſeyn gebracht und entwickelt, dann aber das ſo Erklärte und Begriffene wieder abgefragt. Meiſterhaft verſteht der Verf. die Kunſt, vom Leichten zum Schweren überzugehen, Begriffe zu entwickeln und auszubilden. Auch die Beiſpiele ſind ſehr treffend gewählt und der Haupt-

punkt

punkt immer mit Scharfsinn hervorgehoben. Die Form ist völlig die sokratische. — Sehr zweckmäßig ist die bisher in den Lehrbüchern ganz übergangene Klugheitslehre hinzugefügt, und mit der Rechts und Pflichtenlehre in vollkommene Uebereinstimmung gebracht worden.

Dritter Abschnitt.

Abhandlungen über einzelne moralische Materien.

I. Ueber den Begriff und Werth der christlichen Moral.

Wir erwähnen nur die kleine Schrift: Geist und Tendenz der christlichen Sittenlehre. Eine Rede von J. L. Ewald. Heidelberg u. Frankfurt 1805. 58 S. 8. (8 Gr.), worin des Verf. bekannte Grundsätze lebendig und faßlich, zuweilen in Bildern und Vergleichungen, öfter in Aeußerungen aus Plato, Fichte, Jacobi ꝛc. vorgetragen werden. Unter manchen mystischen und unbestimmten Ansichten stößt man auch auf feine, schätzbare Bemerkungen. Mehrmals fehlt es an philosophischer Präcision des Ausdrucks. — Einigermaßen könnte auch hierher gerechnet werden die Schrift: Ueber den moralischen Indifferentismus, von H. G. Tschirner. Leipzig 1805. 9¾ B gr. 8. (16 Gr.). Im Ganzen beifallswürdig bearbeitet. Der Verf. schildert in dem ersten — reichhaltigsten — Abschnitte das Wesen und die verschiedenen Gattungen des m. J., giebt im 2ten, ebenfalls sehr gut, die Ursachen desselben an, und handelt im 3ten, zu kurz und unbefriedigend, von den Mitteln, dem m. J. entgegen zu arbeiten. Dem Vortrage wünschte man mehr Lebhaftigkeit; auch ist der Styl nicht völlig korrekt.

II. Von dem Grundprincip und den Motiven der christlichen Moral.

Hier verdient Auszeichnung: J. F. Durrenhofer's Versuch über den letzten Grundsatz der christlichen Sitten-

lehre. Tübingen 1801. 18½ B. 8. (20 Gr.). Das Buch besteht aus drey Abhandlungen: 1) Vergleichung des formalen Moralprincips mit den Grundbegriffen und Forderungen der christlichen Sittenlehre; 2) über den Begriff der Causalität in der Eleutheriologie und die dadurch gegebene Möglichkeit der Besserung; 3) über die Möglichkeit positiver Vorschriften in der Moral (mit Winken zur Rechtfertigung des Begriffes einer göttlichen Offenbarung überhaupt). Die Schrift schließt sich an Schmid's Geist der Sittenlehre Jesu an, und der Verf. folgt im Ganzen, doch nicht ohne Eigenthümlichkeit, der Kantischen Vorstellungsart. Das Buch ist gründlich gearbeitet, und zeugt von scharfem Nachdenken und von schätzbaren gelehrten Kenntnissen. — Auch kann man vergleichen den Historisch-kritischen Versuch über die Beweggründe der christl. Moral, von M. J. D. Schulze; nebst einer Vorrede von J. G. Rosenmüller. Oschatz u. Leipzig 1799. 7 B. 8. (8 Gr.), ingleichem D. P. J. S. Vogel's Abhandlung Ueber die höchsten Principien der Moral, in Gabler's Neuestem theolog. Journal, B. IX. St. 5. S. 475 — 506., worin der Verf. das Kantische Moralprincip vertheidigt, aber die Anwendung desselben zu berichtigen sucht.

III. Von den unmittelbaren Religionspflichten.

Neben die schon genannte Schrift von Schwarz: Religiosität, was sie seyn soll, stellen wir auch die von Caspar Hirzel: Der Greis an seinen Freund Meister über wahre Religiosität ꝛc. Zürich 1800. 8. (10 Gr.), ingleichem die schon früher herausgekommene von Birkner: Warum reden die Menschen in ihren Gesellschaften so wenig und selten von Gott und Religion? Kiel 1793. 8. (7 Gr.). Die letzte ist eine sehr gut gerathene Beantwortung einer dänischen Preisfrage über das aufgestellte Thema.

Ueber

Ueber die äußere Gottesverehrung verbreitet sich K. G. Rubbeck in seiner Schrift über den Werth des öffentl. Gottesdienstes und die demselben gebührende Achtung. Magdeb. 1800. 10 B. 8. (12 Gr.). Der Vf. sucht zuerst seine Leser auf den richtigen Standpunkt zu führen, beleuchtet dann das Wesen, die Wohlthätigkeit und die Hauptzwecke unserer protestantischen Gottesverehrung, und erklärt sich über die Vorwürfe die man derselben macht, — alles mit Sachkenntniß, Mäßigung und Wärme der Darstellung.

Ueber den Eid kann man vergleichen, die Philosophische Prüfung der verschiedenen Meinungen über den Eid, nebst einem Anhange über Matth. 5, 33 fgg. Theologen, Juristen und Philosophen zur Prüfung vorgelegt, von K. G. Anton. Leipzig 1803. 3¼ B. 8. (5 Gr.). Der Verf. nimmt den Eid als die Betheurung einer Versicherung durch die Berufung auf Gott, als den Allwissenden und Gerechten, und giebt als Zweck desselben eine lebhafte Erinnerung an die Pflicht der Wahrhaftigkeit an. Nach Prüfung der verschiedenen Behauptungen für oder wider den Eid kommt der Verf. auf das Resultat: Wer durch den Eid die Pflicht, die Wahrheit zu sagen, erst zu übernehmen glaubt, ist abergläubisch; wer aber den Eid als eine nachdrückliche Erinnerung an jene Pflicht betrachtet, würdigt ihn nach seinem wahren Werthe. Er kann also vielleicht einst überflüssig werden; jetzt aber ist er unentbehrlich, und muß folglich auch von dem Aufgeklärtesten geleistet werden. — Vorzüglich schätzbar aber ist folgendes Werk: Ueber den Eid, nach reinen Vernunftbegriffen. Eine gekrönte Preisschrift von J. Ch. F. Meister. Züllich. 1810. 14 B. 4. (18 Gr.). Der Verf. (Königl. Preuß. Kriminalrath u. nunmehro Prof. zu Breslau) zeigt im ersten Kap. das höchst Unphilosophische und Unhaltbare des gewöhnlichen Begriffs vom Eide; im zweyten bereitet er einen reinern Begriff vor, den er im dritten wirklich entwickelt. Im vierten Kap. folgt eine Geschichte

des Eides, und eine mit ſcharfſinniger Wiederlegung alter, beſonders neuern, Einwürfe behandelte Literargeſchichte der Lehre vom Eide. Zuletzt ſehr intereſſante Vorſichtsmaßregeln und Winke für Geſetzgebungskunde. Die Darſtellung iſt einfach, angemeſſen und folgenreich. — Noch verdient das ſchöne Pfingſtprogramm vom D. **Stäudlin**: *Hiſtoria juris jurandi biblica.* Götting. 1805. 4. geleſen zu werden.

IV. Ueber die Leidenſchaften

findet man manche feine, mit Beurtheilungskraft und Menſchenkenntniß aufgefaßte Bemerkungen und Ideen in der Schrift: Ueber den Einfluß der Leidenſchaften auf das Glück ganzer Nationen und einzelner Menſchen, von der Fr. Baronin **Staël von Holſtein**. Aus dem Franz. (von L. **Meiſter**.) Zürich u. Leipzig 1797. 1 A. 2 B. 8. (1 Rth. 4 Gr.), in welchem Werke jedoch bloß von dem Einfluſſe der Leidenſchaften auf die Glückſeligkeit einzelner Menſchen gehandelt wird, da der 2te Theil nicht erſchienen iſt. Ungleich umfaſſender und wichtiger iſt das ſchon S. 203. genannte Werk von **Maaß** über die Leidenſchaften. Es iſt ein Werk voll gründlicher Unterſuchungen in einem höchſt anziehenden Vortrage und in einer reinen und ſchönen Sprache.

V. Ueber die Pflichten gegen die Thiere

verdient benutzt zu werden: Menſchenſtolz und Thierqualen, eine Vertheidigung der ſeufzenden Kreatur vor dem Richterſtuhle der Menſchlichkeit. Helmſtädt 1799. 14½ B. 8. (18 Gr.). Ohnerachtet mancher Uebertreibungen und übereilten Schlüſſe, welche ſich der Verf. zu Schulden kommen läßt, iſt doch ſeine Schrift mit Wärme für die gute Sache und mit Sachkenntniß geſchrieben. Die Vorarbeiten von **Bonnet**, **Reimarus**, **Smith** u. A. ſind gut benutzt, und der fließende Vortrag durch allerley eingeſtreute literariſche, hiſtoriſche und andere Notizen noch mehr belebt. —

Uebri-

Uebrigens bemerken wir nur noch, daß das Biblioth. B. 2. S. 268. genannte Werk von **Smith** durch das größere des Vf. († 1794.), Versuch eines vollständ. Lehrgebäudes der Natur und Bestimmung der Thiere ꝛc. Kopenh. 1793. gr. 8. (1 Rℓ 20 Ж) ziemlich entbehrlich gemacht worden ist.

Dritte Classe.

Populäre Lehrbücher der christlichen Glaubens- und Sittenlehre.

Zur **Geschichte** gehört **M. P. H. Schuler's** Geschichte des katechetischen Religionsunterrichts unter den Protestanten, von der Reformation bis auf die Berliner Preisaufgabe vom Jahr 1762. Halle 1802., von welcher wir unten bey der **Katechetik** mehr sagen werden.

Erster Abschnitt.

Handbücher der Religion für Erwachsene.

Hier verdient zuvörderst eine ehrenvolle Erwähnung

H. K. Matthäi's Handbuch der Moral und Religion für gebildete Leser. 3 Bände. Schleßwig 1800 — 1803. 3 A. 18¾ B. 8. (4 Rℓ).

Der Verf. (Pred. in Hameln) wollte in dieser Schrift die Grundsätze der Moral und Religion, entkleidet von der nur den Eingeweihten verständlichen Schulsprache, allgemein faßlich und auch für Ungeübtere verständlich vortragen, und er hat seinen Zweck im Ganzen gewiß erreicht. Das Buch ist in einer reinen, faßlichen, gebildeten Sprache geschrieben; in den Begriffen und ihrer Darstellung herrscht meist logische Ordnung und Klarheit, und die beygefügten praktischen Bemerkungen sind eingreifend und

zweckmäßig. Der Verf. folgt überall den Ansichten der kritischen Philosophie, mit unter etwas zu streng, daher seine Räsonnements den unbefangenen Denker nicht immer befriedigen. B. I. enthält, außer den allgemeinen Betrachtungen über die Anlage des Menschen zur Tugend, die Pflichten gegen uns selbst. B. II. die Pflichten gegen Andere, wobey in einem Anhange von den Pflichten des Menschen in Absicht auf die Thiere und von den Kollisionen gehandelt wird. B. III. umfaßt die Religionslehre und die moralische Uebungslehre. Bey der Anführung der biblischen Stellen ist statt der kirchlichen Uebersetzung die Stolzische gebraucht.

Eine bloße Kompilation ist das

Handbuch der Religion und Moral, in Auszügen aus Deutschlands klassischen Schriftstellern, herausgegeben von J. W. H. Ziegenbein. 3 Bde. Braunschweig 1802—1803. 3 A. 4¼ B. gr. 8. (4 Rt 21 Gr).

Es sind systematisch geordnete und an einander gereihete Auszüge aus den Schriften deutscher Philosophen und Theologen. Auch praktische Stücke sind mit aufgenommen. Natürlich steht viel Heterogenes neben einander, da die Grundsätze der benützten Schriftsteller so sehr verschieden und einander zum Theil entgegengesetzt sind. Aber freilich findet man auch viel Treffliches und Ausgezeichnetes. Nur hat der Herausgeber nicht wohl gethan, die Namen der Verff nicht bey jedem einzelnen Stück, sondern bloß in der Vorrede im Allgemeinen anzugeben. Auch hätte ein billigerer Preis gesetzt werden sollen.

Noch verdient hier eine das unbefangene, ruhige Nachdenken über christlich-religiöse Wahrheiten sehr fördernde Schrift: Was muß ich glauben als Christ? Ein Handbuch für nachdenkende Christen, von Ch. F. Callisen. Altona 1810. 192 S. 8. (18 Gr) genannt zu werden.

Unter den katholischen hierher gehörigen Schriften hat das bey seiner ersten Erscheinung von Mehrern gepriesene Handbuch der christl. Moral, von Jldeph. Schwarz

eine

eine 2te, von dem ehemal. Benediktiner **Romanus Schad** besorgte Ausgabe erlebt, 3 Bände. Bamberg und Würzburg 1797. 2 A. 21¾ Bog. gr. 8. (3 Rℓ), Neue rechtmäßige u. verm. Aufl. Ebend. 1802. 3 Bände. gr. 8. Unstreitig gehört auch das Buch zu den bessern in seiner Art, da es die Lehrsätze der katholischen Kirche faßlich und angenehm vorträgt, die Uebersetzungen der besten Exegeten benutzt, viele Stellen aus andern, auch protestantischen Schriftstellern zur Erläuterung einwebt, und auf die neuere Philosophie Rücksicht nimmt. Allein das Ganze ist doch mehr ein Handbuch der katholischen Dogmatik, und enthält eigentlich nur den theoretischen Theil der Religion. Es fehlte dem Verf. an ächtem philosophischen Geist und an wahrer gründlicher Gelehrsamkeit, und die kirchlichen Dogmen des Katholicismus sind nur auf vielerley Art gemildert und verschönert, ohne einer ernsten, unbefangenen Prüfung unterworfen zu seyn. Durch des Herausgebers idealistische Zusätze hat das Werk ein noch buntschäckigeres Ansehen erhalten. — Eher würden wir empfehlen das schon S. 256. genannte Religionshandbuch für die gebildeten Stände von **Jak. Frint.** Th. I. B. 1. 2. Wien 1806. 2 A. 19½ B. Th. II. B. 1. 2. Ebend. 1807. 1 A. 11½ B. gr. 8. (2 Rℓ 16 Gr). Das Buch ist eigentlich zum Behuf der Vorlesungen des Verf. über die Religionswissenschaft für die Kandidaten der Philosophie geschrieben (daher es auch noch außer dem eben genannten diesen Titel führt), aber dazu allzuweitläuftig und nicht im Ton eines Lehrbuchs. Dagegen ist es den gebildeten Ständen und denkenden Nichttheologen zur Belehrung und Privaterbauung zu empfehlen. Denn der Verf. ist ein Mann, dessen Vortrag sich besonders durch eine edle Popularität auszeichnet, und der auch da, wo der Protestant von seinen Ansichten und Urtheilen nothwendig abweichen muß, durch seine Mäßigung und Billigkeit gefällt. Weniger Weitläuftigkeit würde dem Werke sehr zum Vortheil gereichen. — Für die weniger gebildeten Klassen ist bestimmt das Handbuch der Religion für das erwach-

wachsene christ-katholische Volk von Fr. Huber. 2 B. Meersburg u Rothweil 1809. 2 A 20¼ B. gr. 8. (2 Rthl 16 Gr.). Es ist indeß zu viel Fremdartiges eingemischt, und das Dogmatische zu sehr im Geist des alten kirchlichen Systems vorgetragen, auch bisweilen der Ausdruck undeutlich und selbst niedrig. Der moralische Theil verläugnet zwar auch nicht ganz die alte scholastische Methode; doch enthält er sehr viel Gutes, mit Wärme und Nachdruck gesagt, wie denn überhaupt die jedem Abschnitte angehängten Ermahnungen oder Nutzanwendungen der beste Theil des Buches sind. Uebrigens ist es eigentlich eine von dem bischöflichen Ordinariat in Konstanz gekrönte Preisschrift.

Zweyter Abschnitt.

Lehrbücher der Religion für die Jugend.

Ueber die zweckmäßigste Art der Einrichtung eines Katechismus ist man bis jetzt noch immer nicht einig geworden, so zahlreich auch die Versuche sind, welche man zu dem Ende gemacht hat, und wovon auch nur die bessern vollständig aufzuführen hier nicht unser Zweck seyn kann. Unter den Aufsätzen, welche über die beste Einrichtung eines Katechismus Fingerzeige geben, nennen wir Schuderoff über die Haupterforderniſſe zu einem allg. Religions-Katechismus im Neuen Journ. f. Pred. B. XIV. S. 369—376. und J. H. Ch. Schwarz über Katechismen, als Einleitung zu einigen Recensionen in Schmidt's Biblioth. der neuern theol. u. philos. Literatur. B. IV. St. 1. S. 99—112. — Auch findet man recht viel gute Bemerkungen unter den Grundsätzen der Kritik zur Beurtheilung der Katechismen, in den Heidelberg. Jahrbüchern, Jahrg. 3. H. 1. S. 29 fgg. Man vergl. auch Natorp's Quartalschrift für Religionslehrer 1804. Quart. 1. S. 70 fgg. u. Theologische Annalen 1808. S. 327 fgg.

Erstes

Erstes Kapitel.

Allgemeine oder Vorbereitungsschriften und Einleitungen zum Religionsunterrichte der Jugend.

Von **Pflaum's** Vorbereitung ꝛc. erschien eine dritte Aufl. Frankf. 1804. 12 B. 8. (8 Gr.). Die Schrift enthält doch mehr als bloß die Antworten auf die Fragen an Kinder, von der asketischen Gesellschaft in Zürich; vielmehr scheint der Verf., mehr mit dem Gange als mit der Ausführung der Verff., jener Fragen zufrieden, dieselben nur bey seiner Schrift zum Grunde gelegt zu haben. — Auch von der kleinen aber reichhaltigen Schrift von **C. T. Thieme**: Erste Nahrung für den gesunden Menschenverstand ist bereits eine fünfte Aufl. Leipzig 1804. 8. (6 Gr.) herausgekommen. Außerdem möchten wir hierher rechnen das, besonders in seinem ersten Theile, sehr lesenswerthe Buch von **K. F. Lossius**: Gumal und Lina; eine Geschichte für Kinder, besonders um ihnen die ersten Religionsbegriffe beyzubringen. 2 Theile. Gotha 1795 — 1800. Zweyte Aufl. 1802. 8. (1 Rthlr. 18 Gr.); ingleichem **Jac. Ch. Weland's** religiöse Naturbetrachtungen, zur Vorbereitung auf den Unterricht in der christl. Religion in Schulen. Jena 1808. 8. (6 Gr.), womit man **J. H. W. Ziegenbein's** Abriß bey dem Religionsunterrichte unentbehrlicher Hülfskenntnisse. Erste Abth. Naturkenntnisse. Quedlinb. 1806. 8. (16 Gr.). Zweyte Abth. Histor. Kenntnisse. Ebendas. 1808. (1 Rthlr.) vergleichen kann. Mit **Lossius** Schrift hat manches Aehnliche **C. G. Salzmann's** Heinrich Gottschalk in seiner Familie, oder erster Religionsunterricht für Kinder von 10 — 12 Jahren. Schnepfenthal 1804. 1 Alph 1¾ Bog. 8. (18 Gr.). Das Buch schließt sich an des Verf. ersten Unterricht in der Sittenlehre an. Nachdem der Lehrer die dort vorkommenden Kinder auf dem Wege des Nachdenkens über die Natur und ihre zweckmäßigen Ein-

richtungen auf Gott geführt hat, fährt ihr Großvater, Herr Gottschalk, fort, sie bey der Erzählung seiner interessanten Lebensgeschichte praktische Religion zu lehren. Ueberall werden sie angeleitet, religiöse Ansichten zu nehmen, oder alles auf Gott zu beziehen, und den Werth eines solchen religiösen Sinns schätzen zu lernen. Die Darstellung ist deutlich und herzlich und an manchen Stellen rührend. Man kann dabey des Verf. Schrift: „Himmel auf Erden" vergleichen.

Zweytes Kapitel.

Lehrbücher für die Jugend.

I.

Lehrbücher aus der römischen Kirche.

Immer lauter ist auch in der römisch-katholischen Kirche die Ueberzeugung von der Unzweckmäßigkeit der gewöhnlichen Katechismen ausgesprochen, und es sind häufige Vorschläge zu zweckmäßigern und den Fortschritten der Zeit angemessenern Lehrbüchern gemacht worden. Man sehe die Geschichte des Katechismusweſens im Erzbisthum Salzburg, vom M. **Rumpler** (Kanonikus und Konsistorial-Accessisten). Salzburg 1802. 11½ Bogen. 8. (15 Gr.). Aber Niemand hat gründlicher, systematischer, freymüthiger und überzeugender die Mängel des in jener Kirche herrschenden Religionsunterrichts aufgedeckt, als **Joh. Baptist Graser** in seiner anonym herausgegebenen Prüfung des katholisch-praktischen Religionsunterrichts. Leipz. 1800. 1 A. 14 B. gr. 8. (1 Rthl. 16 Gr.); 2te, gänzlich umgearb. Aufl., mit des Vf. Namen, unter dem Titel: Prüfung der Unterrichtsmethode der katholisch-prakt. Religion, von dem Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus betrachtet. Landsh. 1806. gr. 8. (3 Rthl.). Der Verf. zeigt in drey Hauptstücken, daß der bisherige katholische Religionsunterricht die Quellen der immer

immer steigenden Unsittlichkeit, des Aberglaubens und des Unglaubens wird. Er folgt den Grundsätzen der Kantischen Philosophie, aber als Selbstdenker und sorgfältiger Beobachter. Er kennt nicht nur das Religionswesen unter seinen Glaubensgenossen sehr genau, sondern verräth auch viel Studium des Menschen und vertraute Bekanntschaft mit Religionsphilosophie und Sittenlehre. Die Schrift ist auch für Protestanten sehr lesenswürdig, wenn sie gleich in der Hauptsache nicht viel Neues finden. Dem Vortrage des Verf. wäre etwas mehr Kürze, so wie der Sprache mehr Reinheit zu wünschen. — Die Kurze Darstellung der Prüfung des katholisch-praktischen Religionsunterrichts, nebst Beantwortung der vorzüglichsten Gegenerinnerungen, von dem Verf. selbst. Ebend. 1803. 7½ B. gr. 8. (8 Gr.) ist kein trockner Auszug aus dem größern Werke, sondern vielmehr eine kurze lichtvolle Darstellung seines Zweckes und seines Ideenganges für diejenigen, denen das Hauptwerk zu weitläuftig ist. Die Vertheidigung des Verf. gegen die ihm gemachten, zum Theil abgeschmackten Einwürfe ist mit Würde und Freymüthigkeit geführt. Auch gehört hierher die Ausführliche Beleuchtung der Ideen und Grundsätze der Prüfung ꝛc. Salzburg 1803. 8. (1 Rf.).

Eine mit Nachdenken und freymüthigem Geist gemachte Kritik der vorzüglichern Katechismen der röm. Kirche findet man in der Vollständigen Anleitung zum Katechisiren von J. S. St. Pölten 1796. Auch die Geistliche Monatsschrift, mit besonderer Rücksicht auf die Konstanzer Diöces, B. 2. St. 11. 12. Meersburg 1802., giebt eine Kritik der gewöhnlichen Katechismen, und stellt das Ideal eines zweckmäßigen katholischen Katechismus auf. Noch hat das Diöcesanblatt für den Klerus der Fürstbischöflichen Breslauer Diöces, Jahrg. 2. u. 3. Breslau 1806. 1807., die Geschichte der kathol. Katechismen, mit besonderer Hinsicht auf Schlesien, bearbeitet und bis auf die neuesten Zeiten

fortge-

fortgeführt, ſo wie man auch in den Neuen theolog. Annalen, Auguſt, Sept., Okt. 1808., unter der Ueberſchrift: Elementarbücher der chriſt-katholiſchen Religion, die neueſten Katechismen ſehr gut gewürdiget findet.

Unter den Lehrbüchern für kleinere Kinder iſt zu empfehlen J. F. Batz (Subregens und Kaplan zu Bamberg, † 1799.) Kleines Lehrbuch der katholiſchen Religion in Fragen und Antworten. Bamberg 1800. 10te, verb. Aufl. Ebend. 1811. 12. (3 Gr.), beſonders wegen der Ausführlichkeit, mit welcher die moraliſchen Lehren des Chriſtenthums behandelt ſind, wenn gleich die Anordnung des Ganzen beſſer ſeyn könnte. Von demſelben Verf. hat man auch ein größeres Lehrbuch der chriſt-katholiſchen Religion in Fragen und Antworten; ein Geſchenk für Kinder, wovon die 11te, verb. Aufl. Bamberg 1811. 20 B. 8. (9 Gr.) erſchienen iſt. Möchte nur ſtatt der erotematiſchen die aphoriſtiſche Form gewählt worden ſeyn! Beſonders iſt die Auswahl der Schriftſtellen ſehr gut; die eingeſtreuten Liederverſe ſind ſehr erbaulich, und die Art, wie über Keuſchheit, Pflichten und Sünden im Eheſtande ꝛc. geredet wird, in der That ſehr nachahmungswerth. Die ſpätern Ausgaben haben durch die Bemühung des Bruders des Verf., Pred. J. J. Batz in Bühl, bedeutend gewonnen. Nur iſt nicht zu überſehen, daß dieſer Batziſche Katechismus eigentlich bloß der bekannte Hannöverſche, und alſo proteſt. Urſprungs iſt.

Von Lehrbüchern für die mehr erwachſene Jugend nennen wir — außer der neueſten Auflage von Mutſchelle's Chriſtlich-katholiſchem Unterrichte. München 1804. 8. (8 Gr.) und den Katholiſchen Katecheſen; nach dem Katechismus des Hrn. Abts Felbiger und den Bedürfniſſen unſerer Zeit eingerichtet, wovon uns aber nur der erſte Theil über das Gebet überhaupt und das Vater unſer insbeſondere, Leipzig u. Wien 1797. 15 B. 8. (14 Gr.), bekannt geworden iſt, der ſich durch eine treffliche Anwendung der ſokratiſchen Methode und durch ſehr helle und reine Begriffe

griffe auszeichnet — noch folgende als unter die besten gehörig: D. Karl Giftschütz Leitfaden zum katholischen Religionsunterrichte für Kinder und die erwachsene Jugend. Dritte Aufl. Wien 1810. gr. 8. (1 Rt 4 Gr). Dieser Leitfaden zeichnet sich durch Vollständigkeit, Richtigkeit in den Begriffen und faßliche Darstellung aus. Die Unterscheidungslehren der katholischen Kirche sind ausführlich, doch ohne Polemik vorgetragen. Uebrigens folgt der Vf. eudämonistischen Grundsätzen. — H. Marx praktischer Religionsunterricht, nach Vernunft und Bibel für Bürger und Landschullehrer. Osnabrück 1801. 8., ein sehr brauchbares Buch, womit zu vergleichen ist desselben Verf. (Pfarrer zu Rulle im Osnabrückschen) Größeres katechetisches Religionslehrbuch für Lehrer und Kinder in katholischen Bürger- und Landschulen, wie auch für junge Christen zur Erläuterung der vornehmsten Glaubens- und Sittenlehren. B. I. Osnabrück 1803. 8. (1 Rt 4 Gr), in welcher Schrift jede Lehre des Christenthums sogleich in ihrem rein praktischen Lichte dargestellt, und auch bey der dogmatischen Auseinandersetzung immer wieder zur praktischen Seite zurückgekehrt wird. Der Verf. hat die besten protestantischen Katecheten benutzt, und zeigt selbst im Ganzen katechetische Geschicklichkeit. Die eingestreuten Gebete sind in einem herzlichen Tone und in einer edlen und populären Sprache abgefaßt, und die meist aus protestantischen Liederdichtern gewählten Verse zum Theil mit Glück verändert. Der Unterricht für die Katechumenen der katholischen Gemeinde zu Berlin. Berlin 1808. 3 B. kl. 8. (3 Gr) enthält gesunde Lehren und Grundsätze, ist aber etwas mager, wie denn die Pflichten des Menschen gar nicht erwähnt sind. Trefflich ist der Leitfaden zum christ-katholischen Religionsunterricht in kurzen Sätzen, von B. Pracher (Pfarrer zu Kleinstedten im Königreich Würtemberg) Tübingen 1808. 12. (2 Gr). Noch gehören die Katechismen von Jais, Overberg u. Fischer unter die vorzüglichern.

II.

Lehrbücher aus der reformirten Kirche.

Ueber den Heidelbergischen Katechismus kann man vergleichen H. S. von Alpen's Geschichte und Literatur des Heidelbergschen Katechismus, oder kurze Geschichte der Reformation in der Pfalz, in der Schweiz, in Holland, England, Deutschland, Polen u. Ungarn. Frankfurt a. M. 1800. 1 A. 3½ B. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.) — auch als 2te Abtheilung des 3ten Theils von des Verf. Oeffentlichen Katechisationen über den Heidelbergschen Katechismus — obgleich der Verf. sehr viel Fremdartiges hineingemischt hat, und weit besser gethan haben würde, wenn er bloß die von ihm versprochene Geschichte des H. K. bearbeitet, und die nicht wesentlich dazu gehörige Reformationsgeschichte, sofern sie den Zusammenhang und die Uebersicht des Ganzen erleichterte und beförderte, bloß in kurzen Anmerkungen beygebracht, oder nur in Citaten auf die Quellen verwiesen hätte. Uebrigens werden mit dem zweyten Theile des vorhin genannten Werks (Frankfurt a. M. 1797. 2 A. 7½ B. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.) und mit des 3ten Theils 1ster Abtheil. (Ebend. 1800. 9¾ B. 10 Gr.) die Katechisationen über jenen Katechismus beschlossen, welche immer als ein Commentar über denselben für Prediger ihren Werth behalten werden, wenn sie auch als Katechisationen wegen des Mangels an Popularität im Ideengange, Einkleidung und Sprache gerechtem Tadel unterworfen sind. — Sonst erwähnen wir nur noch außer des sel. G. G. Otterbein's Unterweisung ꝛc., wovon eine 3te Aufl. zu Duisburg 1798. gedruckt worden ist, die Erweckungen zum erneuerten Andenken über den in der Jugend erhaltenen Religionsunterricht in freien Unterhaltungen über den Heidelbergschen Katechismus ꝛc. von J. J. Stolz. 2 Theile. Herborn 1803. 1804. gr. 8. (2 Rthlr.), als welche wir vorläufig bestens empfehlen; die Analysen über den Heidelbergschen Katechismus. Bloß zum

Ge-

Gebrauch für Geistliche und Schullehrer. Durchaus neu bearbeitet von Dav. Müslin. Bern 1806. 15½ B. 8. (1 Rth), welche für diejenigen, welche den H. K. bey ihrem Religionsunterrichte noch zum Grunde zu legen geneigt seyn sollten, allerdings brauchbar sind. Herr Müslin zieht diesen Katechismus als Lehrbuch für Erwachsene allen Andern weit vor! Auch in den Studien von Daub und Creuzer B. 2. Nr. 3., ingleichem im Theophil von J. G. Müller Th. 1. Zürich 1801. wird im zweyten Anhange diesem Katechismus das Wort geredet, und dessen Vertheidigung geführt. Doch tadelt der letzte die elende Wahl der Beweisstellen und die Randglossen. Beide, vermuthet er, rühren von spätern Theologen her. Zugleich wünscht er, daß die Fragen, die eine damals nöthige polemische Tendenz hatten, gegen Verwahrungen vor andern, nun gemeinern Irrthümern ausgetauscht, mehrere harte Ausdrücke der damaligen Dogmatik ausgemerzt würden, und daß man vor diesem Katechismus, welchen Ursinus, einer seiner Verf., selbst ausdrücklich für die Erwachsenen bestimmt hatte, für Kinder ein kürzeres und ganz einfaches Lehrbüchlein gebrauchen möchte.

Zu den eklektischen Katechismen aus dieser Kirche rechnen wir außer der neuesten 6ten, verbess. Aufl. von J. J. Pfeiffer's Entwurf ꝛc. Dortmund u. Essen 1800. 11 B. 8. (3 Gr) — G. D. Raibel Kinderunterricht über die Religion. 3te Aufl. Manheim 1801. 8. (3 Gr) für den ersten Unterricht, sehr kurz und faßlich mit einem angehängten, auch besonders abgedruckten Lehrgedichte: Der Glaube des Christen. — L. F. H. v. Cölln (Konsist. Rath u. Generalsup. zu Detmold, † 1804.) Christliches Lehrbuch zum Gebrauch für die Jugend in Bürger- und Landschulen. Lemgo 1802. 216 S. 12. (9 Gr), worin zwar die Anordnung natürlicher seyn könnte, das auch zu viel historische und symbolische Dogmatik enthält, aber doch von hellen und geläuterten Begriffen zeugt. — K. C. v. Gehren's (Pfar-

rer

rer zu Felsberg im Westphäl.) Leitfaden beim Konfirmationsunterricht junger Christen des Mittelstandes. Cassel u. Marburg 1809. 45 S. 8. (2 Gr.) giebt bey aller Kürze treffliche Erklärungen und fruchtbare Winke für den Lehrer, und ist also ganz zu einem Leitfaden geeignet.

III.

Lehrbücher aus der lutherischen Kirche.

Auch in dem von unsrer Uebersicht umfaßten Zeitraume hat man sich fortdauernd mit dem schon so lange bey dem Religionsunterrichte der Jugend der luth. Kirche gebrauchten kleinen Katechismus D. **Martin Luther's** beschäftiget. So hat uns z. B. Herr *M.* Arzberger *Observationes historicae philosophicas in catechismos, nominatim in catechismos Lutheri.* Baruthi 1803. 4., Herr **Ziegenbein** in seiner Schrift: Ueber die wohlthätigen Fortschritte zur Verbesserung des Religionsunterrichts. Braunschw. 1802. eine etwas lang gerathene Beurtheilung des Katechismus Lutheri u. s. w. gegeben. Auch hat man ihn auf mannichfaltige Art zu bearbeiten, zu erläutern und den Bedürfnissen unserer Zeit anzupassen gesucht. Wir nennen zuerst diejenigen Schriften, in welchen dieser Katechismus in einem fortlaufenden, zusammenhängenden Vortrage nach allen seinen Theilen erläutert wird: D. **Luther's** kleiner Katechismus mit Anmerkungen in Absicht aufs thätige Christenthum. Zum Gebrauch für Schullehrer. Neuruppin 1800. 2te, verb. Aufl. Ebendas. 1803. 13 B. 8. (12 Gr.) — auch unter dem Titel: Rein-christlicher Religionsunterricht nach **Luther**. Ein Katechismus zum Gebrauch der Landschullehrer. — Nach einer sehr zweckmäßigen Einleitung folgt eine praktische Erläuterung der 5 Hauptstücke, wobey durchgängig der Satz als Hauptwahrheit zum Grunde gelegt wird: Mir ist nur geholfen, wenn ich christlich gesinnt bin. Die Behandlung ist auch für die gemeinste Klasse faßlich und praktisch

tisch eindringend, ohne der strengsten philosoph. Genauigkeit irgend etwas zu vergeben. Die biblischen Sprüche und die Liederverse aus dem neuen berlin. Gesangbuche sind sehr gut gewählt. Die ganze Schrift, die nicht sowohl für Kinder als für Lehrer ist, verdient das sorgfältige Studium aller Religionslehrer. — Mehr als der Titel verspricht, liefert die kleine Schrift von **J. F. Callisen**: Einige Winke zu einer zweckmäßigen Benutzung des kleinen Katechismus Lutheri, vornehmlich für Schullehrer niederer Schulen. Altona 1807. 8½ Bog. 8. (6 Gr.). Es ist ein koncentrirter *Commentarius perpetuus*, in welchem auch manches Gute steht, das L. nicht sagte. Vielleicht ist die gedrängte Fülle etwas übertrieben; aber sonst ist die kleine Schrift wirklich sehr empfehlungswerth. — **Luther's** Katechismus u. s. w. erläutert von **E. F. T. Oetrel**. Ansbach 1808. 132 S. 8. (8 Gr.). Der Verf. wollte den noch immer so beliebten Katechismus als Vehikel benutzen, die religiösen Ideen und Ansichten nach itziger Ansicht unter das Volk zu bringen. Es ist alles sehr gut erklärt und dargestellt (nur die Materien sind vielleicht etwas zu sehr zerstückelt), der Ausdruck ungemein populär, die Fragen natürlich und passend, die Bibelsprüche und Liederverse sind gut gewählt und erklärt. Die Umschreibung der Hauptstücke dürfte ziemlich überflüssig seyn. Endlich: **D. M. Luther's** Religionsunterricht für gemeine Christen, oder dessen kleiner Katechismus für Schullehrer, erklärt und mit einem Anhange versehen von **M. T. A. Seyffarth**. Leipzig 1809. 9 B. 8. (6 Gr.). Mit Recht hat der Vf. (jetzt Sup. zu Herzberg in Sachsen) das 2te Hauptstück die Stelle des 1sten einnehmen lassen, und die folgenden Hauptstücke unter dem Ausdrucke „Sinnliche Belebungsmittel" zusammengefaßt. Des Vf. Erklärung ist meisterhaft, und das ganze Buch mit einer seltenen Klarheit, Bündigkeit und Präcision geschrieben. Der Lehrer findet darin nicht nur vielen Stoff, sondern auch beyläufig vortreffliche Winke zur Anwendung. Einige Lehren sind indeß wohl zu kraß dogmatisch vorgetragen.

In die Reihe derer, welche den Katechismus **Luther's** fragweise erklären, gehört zuerst **Herder**, der ihn mit einer katechetischen Erklärung zum Gebrauch der Schulen. Weimar 1799. 12 B. 8. (3 ℳ) herausgab. Im Ganzen die beste unter den bisherigen Erklärungen. Die Erläuterungen in Fragen und Antworten sind sehr gut und verständlich, oft sehr geistvoll abgefaßt. Außerdem **D. M. Luther's** kleiner Katechismus nach den Bedürfnissen unserer Zeit. Hildburghausen 1810. $7\frac{1}{2}$ B. 8. (6 ℳ). Die 5 Hauptstücke sind in drey zusammengezogen, mit beygefügten Antworten und Anmerkungen zur Erklärung, die recht gute Winke für Lehrer enthalten.

Noch nennen wir einige Schriften, welche den Religionslehrern bey Erläuterung des luth. Katechismus nützlich werden können. Zu **D. Martin Luther's** kleinem Katechismus Anmerkungen, in Ansehung aufs thätige Christenthum. Greifswalde 1795. S. 44. 8. Ein treffliches Büchelchen, das, ob es gleich mehr Commentar über Luther's Katechismus ist, und deßwegen hier genannt wird, doch auch als Leitfaden beym Religionsunterrichte gebraucht werden kann. **G. A. Horrer's** Praktisches Wörterbuch über den kleinen Katechismus Lutheri. Zeitz 1805. $9\frac{1}{4}$ B. 8. (10 ℳ) folgt nicht dem Alphabet, sondern der Ordnung des Katechismus, giebt aber wichtige und zweckmäßige Erläuterungen. — **J. L. Parisius** (Superintendent zu Gardelegen) Materialien zu Katechisationen, nach Anleitung des K. L. Zum Gebrauch für Lehrer, welche nach diesem oder einem andern Lehrbuch in der christlichen Religion Unterricht ertheilen. Magdeburg 1806. 19 Bog. 8. (18 ℳ) entspricht sehr gut seinem Zwecke, und stellt die Materien, über welche katechisirt werden soll, in dem Umfange, der Ausführlichkeit, Deutlichkeit und Ordnung dar, welche nöthig ist, um sie selbst richtig zu fassen, und das Katechisiren darüber leicht und gründlich zu machen. Auch die Einleitung in den

Reli-

Religionsunterricht ist sehr erschöpfend. — J. P. Hopfensack's (Diak. u. Prof. in Erfurt, † 1811.) Methodenbuch zum Religionsunterrichte, nach D. M Luther's Katechismus. Abth. 1. Glaubens- u. Sittenlehre nach dem 1sten u. 2ten Hauptstück. Erf. 1808. 12½ B. 8. (16 Gr.). Die beiden Hauptstücke sind in 30 Lehrstunden abgetheilt, in welchen erst die Glaubens- und Sittenlehre des 2ten, dann des 1sten Hauptstücks ausführlich erklärt und auch ascetisch behandelt wird. Nach jeder Lehrstunde folgen die Fragen zu derselben. Ohne ausgezeichnet zu seyn, ist das Buch doch brauchbar. — Auch in Jakobi's Journal für Landschullehrer, B. 1. St. 1. 2. findet man schöne Materialien zu einer zweckmäßigen Benutzung des Katechismus Lutheri.

Unter den Lehrbüchern, welche bey der Darstellung der Religionswahrheiten auf Luthers Katechismus Rücksicht nehmen, erwähnen wir nur J. C. Förster's Lehrbuch der christlichen Religion, wovon eine 5te, aufs neue revidirte Aufl. Weißenfels u. Leipzig 1799. 18½ B. 8 (6 Gr.) erschien. Man hat auch eine Anleitung zu Unterredungen mit Kindern über das Förster'sche Lehrbuch vom Pastor Hermann. Zittau 1806. 2te, verbess. Aufl. 1809. 8. Noch nennen wir den Unterricht in der christl. Lehre, mit Hinweisung auf Luther's kleinen Katechismus; zum Gebrauch der Kirchen u. Schulen des Herzogth. Oldenburg. Oldenb. 1798. 6½ B. 8. (4 Gr.), in welchem die Verff. (Generalsuper. Mutzenbecher u. Hauptpast. Hollmann) die Lehren des Christenthums, mit Vermeidung aller gelehrten Dogmatik, in einer faßlichen Sprache, mit steter Anwendung auf Herz und Leben, in zusammenhängenden Sätzen vorgetragen und überall auf Luth. Kat. verwiesen haben.

Von Commentaren über einzelne Hauptstücke des luth. Katechismus zeichnen sich ganz vorzüglich aus die Unterredungen über die vier letzten Hauptstücke des lutherischen Katechismus: Gebet, Taufe, Beichte u. Abendmahl.

mahl. 4 Theile. Neuſtadt an der Orla 1806 — 1808. gr. 8. (2 Rth. 4 gr.) — jeder Theil auch unter einem beſondern Titel. Die Antworten der Schüler ſind mit A, B, C, D nach Maaßgabe ihrer Fähigkeit bezeichnet. Das Buch iſt zur Vorbereitung für Religionslehrer trefflich, da man das Wichtigſte findet, was über jene Gegenſtände geſagt werden muß. Die Belehrungen des Verf. (Mag. Dinter, Pf. zu Görnitz bey Borna) ſind faſt alle wahr bibliſch, gemeinnützig, und zeichnen ſich beſonders durch die verſtändige und väterlich wohlwollende Manier aus.

Der Halliſche, mit Holzſchnitten gezierte Abdruck des Katechismus Luther's iſt in einer 12ten, verm. u. verb. Aufl. 1811. herausgekommen. Außerdem hat ihn auch der verdiente J. A. Hermes mit den zur Erklärung dienlichen Schriftſtellen, auch einigen kurzen Sittenſprüchen und Gebeten. Quedlinburg 1799. 6½ B. 8. (4 gr.) abdrucken laſſen.

Wir kommen itzt auf die in unſerm Zeitraume erſchienenen, von Luthers Katechismus unabhängig ausgearbeiteten Lehrbücher, und nennen zuerſt die für jüngere, weniger vorbereitete Kinder, und dann die für die reifere Jugend beſtimmten Schriften, wobey wir jedoch an die in der Bibl. Th. II. S. 316. gemachte Bemerkung erinnern, daß man dieſe beiden Klaſſen nicht für allzu ſtreng abgeſchloſſen halten möge.

Ehe wir zu den einzelnen Klaſſen übergehen, führen wir noch einige derjenigen Schriften auf, deren Vff. in beſondern Abtheilungen für beide oben genannte oder noch mehrere Klaſſen gearbeitet haben. Dahin gehört zuerſt der unermüdet thätige Seiler, deſſen Religion der Unmündigen in der 18ten verb. Aufl. Erlangen 1806. 8. (6 gr.) ſeine in einer der Denkkraft und den Gefühlen der Unmündigen vortrefflich angepaßten Manier geſchriebenen katechetiſchen Unterredungen abermals verbeſſert lieferte. Ein ſchätzbares Seitenſtück

teinstück dazu sind desselben Verf. Gespräche von Gott und Jesu; eine Anleitung, Kinder über die allgemeinen Grundwahrheiten der christlichen Religion frühzeitig nachdenken zu lehren. Erlangen 1801. 12¼ B. 8. (6 Gr.), die sich durch große Popularität und Herzlichkeit empfehlen. Ingleichem: Der kleinste Katechismus für die Kleinen zur Anregung sittlich-religiöser Gefühle; für Kinder von etwa 5—7 Jahren; zur Vorbereitung auf jeden Katechismus. 2te Ausg. Erlangen 1805. 67 S. 8. (1 Gr. 6 Pf.), womit man des Vf. Einige Worte über die Pflicht und rechte Art des frühen Religionsunterrichts der Kinder. Ebendas. 1803. 30 S. 8. (1 Gr.) verbinden kann. Einer zweyten Klasse widmete der Verf. seinen Leitfaden zum Unterricht der Katechumenen; ein Anhang zum Katechismus. 3te Ausg. Ebendas. 1805. 4½ B. 8. (1 Gr.), welcher eine kurze Glaubens- und Sittenlehre nach dem kirchlichen Lehrbegriff und in einem Anhange das Wichtigste aus der Religionsgeschichte enthält. — Für den höchsten Kursus gleichsam ist bestimmt: Die Religion nach Vernunft und Bibel in ihrer Harmonie, vornehmlich für Studirende, dann auch für Leser, die einige Fertigkeit im Denken haben. Erlangen 1798. 1 A. 5½ B. 8. (12 Gr.). Indeß fehlt es dieser Schrift bey vielen einzelnen guten Ideen und richtigen Ansichten doch zu sehr an Gründlichkeit, sicherm philosophischen Blick und der Festhaltung höherer leitenden Principien, als daß sie ihrem Zweck, auf Gymnasien und Akademien zur Grundlage religiöser Belehrungen zu dienen, ganz entsprechen könnte. — — Einigermaßen gehört auch hierher die Stufenfolge kleiner Hülfsbücher, zur Beförderung eines natürlich geordneten Unterrichts in der Religion, für Kinder von 6 bis 12 Jahren, entworfen von J. C. Velthusen. Hannover 1798. 10 B. 8. (8 Gr.), wobey man ein kleines Spruchbuch für Kinder von 8 Jahren, zum Gebrauch christlicher Mütter bey dem ersten häuslichen Unterrichte, mit einigen Proben, wie Mütter diese

Sprüche erklären ſollen, findet. Sodann Spruchbuch für Kinder unter 10 Jahren, und Fragen für Schulmeiſter über dieſe Sprüche. Ferner Erſte Grundlage des Unterrichts in der Religion für Kinder unter 12 Jahren. Zuletzt Luther's kleiner Katechismus. — G. C. Cannabich's Lehrbuch der chriſtlichen Religion, für Bürger- und Landſchulen. Neue, verb. Aufl. Sondershauſen und Leipzig 1806. 17½ B. 8. (10 Gr.). Deſſelben Vollſtändiger chriſtlicher Religionsunterricht, für die fähigere und im Denken geübtere Jugend. Neue Auflage. Erfurt 1803. 1 A. 12½ B. 8. (1 Rth.). — Das erſte iſt zwar für die niedern Schulklaſſen brauchbar; doch ſetzt es Kinder voraus, die ſchon einige vorläufige Kenntniſſe von der Religion haben. Das zweyte iſt mehr für die obern Schulklaſſen geeignet, und kann, von einem verſtändigen Lehrer benutzt, gute Dienſte leiſten. — J. W. H. Ziegenbein's Katechismus der chriſtlichen Lehre, mit bibliſchen Denkſprüchen und mit bibliſchen Beiſpielen verbunden. Nebſt einem Anhange, welcher die aus deutſchen Dichtern geſammelten Denkſprüche und den Katechismus Lutheri enthält. Quedlinb. 1806. 8. (6 Gr.). Deſſen kleines Lehrbuch der Religions- und Tugendlehre für Konfirmanden. Helmſtädt 1803. 8. (8 Gr.). Der Katechismus iſt in lichtvoller Ordnung abgefaßt, und enthält bey den Tugenden und Laſtern ſehr zweckmäßige Beyſpiele aus der Bibel. Das Lehrbuch iſt ungemein reichhaltig und gründlich, und berückſichtigt ſorgfältig die Bedürfniſſe der Zeit. Mit dieſem Buche ſteht als Hülfsſchrift für den Lehrer in Verbindung, kann aber auch für ſich ſehr gut gebraucht werden, deſſelben Verf. Abriß der beym Religionsunterrichte unentbehrlichſten Hülfskenntniſſe 2 Abth. Quedlinb. 1806. 1808. 8. (1 Rth. 16 Gr.) und deſſen Religion, in den beſten Liedern deutſcher Dichter. 2te, verb. u. verm. Ausg. Gött. 1810. 8. (1 Rth.). — H. G. Zerrenner's kurzer Unterricht in der Religion nach der Bibel. 3te, verb. Aufl. Magdeb. 1806. 8. (5 Gr.). —

Deſſen

Dessen christliches Religionslehrbuch für Lehrer und Kinder in Bürger- und Landschulen, nebst den fünf Hauptstücken des Katechismus Lutheri, mit kurzen Worterklärungen. Neue Aufl. Erfurt 1808. 19¼ B. 8. (10 Gr.). — Die letztere Schrift ist eine Art von Commentar über die erstere, kann aber auch für sich, und zwar in verschiedenen Kursus benutzt werden, da der Verf., theils durch den verschiedenen Druck, theils durch besondere Zeichen, das kenntlich gemacht, was für die untern und was für die obern Klassen bestimmt ist. — J. D. C. Pilger's kurzgefaßter christlicher Religionskatechismus. Soest 1807. 7½ Bog. 8. (4 Gr.). Dessen vollständige christliche Religions- und Tugendlehre; ein Hülfsbuch zur Menschenveredlung durch Religion und Tugend für alle Stände. Ebend. 1806. 17 B. 8. (16 Gr.). Das erste ist ungemein gedrängt und bündig geschrieben. Das zweyte, welches dabey als Hülfsbuch benutzt werden kann, ist ein ausführlicher und vollständiger Katechismus für die erwachsenere Jugend, und kann zu den vorzüglichsten gerechnet werden. Er zeichnet sich durch Gründlichkeit, bündigen Zusammenhang, Bestimmtheit der Begriffe (besonders in der Pflichtenlehre) und durch eine sorgfältige und reiche Auswahl biblischer Sprüche aus. Auch von den folgenden besonders aufgeführten Lehrbüchern können einige, deren Verff. Auszüge aus denselben geliefert haben, einigermaßen als hierher gehörig betrachtet werden. — Noch nennen wir G. A. Gruner's Grundlegung zu einem auf das Gewissen und auf die Bibel gegründeten Unterricht in der Tugend- und Glaubenslehre. 1ster Lehrgang. 9½ B. 2ter Lehrgang. 13¾ B. Frankfurt u. Heidelberg 1808. 8. (1 Rth.). Der erste Lehrgang besteht größtentheils aus wohlgeordneten und sorgsam gewählten Bibelsprüchen, mit Hinweisung auf die biblische Geschichte; hier und da ist etwas zu viel wiederholt, und der Vortrag bisweilen etwas zu dunkel, auch wohl der Ausdruck nicht überall genau genug. Der zweyte Lehrgang ist für die höhern Klassen, und selbst für Erwachsene

wachſene, ohne Unterſchied der Konfeſſion (daher die Geheimniſſe des Chriſtenthums weggelaſſen ſind) beſtimmt. Wenn man gleich die Glaubenslehre vor der Tugendlehre abgehandelt, die Sprache vieler Sätze weniger philoſophiſch, und auch hier den Ausdruck bisweilen verbeſſert wünſchte, ſo freut man ſich doch des religiöſen Gemüthes, welches ſich in der ganzen Schrift ausſpricht, der überall hervorleuchtenden, deutlichen Einſicht in die Religionswahrheiten, und der im Ganzen vortrefflichen Darſtellungsgabe. Das Buch verdient in Hinſicht der Materie und der Form des Religionsunterrichts ein aufmerkſames Studium.

A. Lehrbücher für jüngere und weniger vorbereitete Kinder und gewöhnliche Konfirmanden.

Von J. G. Roſenmüller's Erſtem Unterricht in der Religion für Kinder, erſchien die 7te Aufl. Hildburghauſen 1807. 8. (4 Gr.). Außerdem gehören beſonders hierher: Die chriſtliche Lehre für Kinder. Brandenburg 1803. 2¼ B. 8. (2 Gr.). Dieſelbe, mit untergelegten Fragen für Kinderlehrer. Ebend. 1804. 7 B. 8. (8 Gr.). Die erſte Schrift, ein Leitfaden für Kinder, enthält in 145 Sätzen das nöthige Materiale zum erſten moraliſch-religiöſen Unterricht in einer faßlichen Sprache, mit Weglaſſung aller dogmatiſchen Definitionen. Die zweyte iſt bloß für Lehrer, und enthält keine ausführlichen Katecheſen, ſondern meiſt nur examinatoriſche, doch auch zuweilen wirklich katechetiſche Fragen über den Text, und iſt angehenden Lehrern zu empfehlen. Verf. iſt Propſt Hanſtein zu Berlin. — G. Geßner's Chriſtl. Religionslehre f. die zart. Jugend. 2te Aufl. Winterthur 1809. 228 S. 12. (6 Gr.), in kurzen, großgedruckten Sätzen abgefaßt, unter welchen weitere Erläuterungen, Anwendungen, Liederverſe u. ſ. w. Die Anordnung iſt einfach, und das kleine Buch iſt, ungeachtet einiger Unvollkommenheiten, doch empfehlungswerth. — J. H. C. Schwarz's

Erſtr

Erster Unterricht in der Gottseligkeit, oder Elementarunterricht des Christenthums für Kinder aller christlichen Konfessionen. Gießen, 1804. 4 B. 8. (3 Gr.), mehr für den Lehrer als für das Kind, aber für jenen sehr lehrreich. Besonders ist zu empfehlen: J. G. Müller's kurzer Begriff des christlichen Glaubens. In einer Auswahl biblischer Sprüche, zum Gebrauch für den ersten Religionsunterricht. Zweyte Aufl. Schafhausen 1808. 8. (4 Gr.).

Die zunächst folgenden hierher gehörigen Schriften setzen schon bey den Kindern einige religiöse Vorkenntnisse voraus. Von Junker's viel gebrauchtem Biblischen Katechismus erschien die 11te Aufl. Halle 1811. 8. (2 Gr.). Um das Gute und Nachtheilige solcher Katechismen, die, wie der Junker'sche, die Antworten in biblischen Sprüchen geben, kennen zu lernen, siehe Hall. Lit. Zeit. 1807. Nr. 105. S. 839. — Hierher gehört auch der 2te Theil von der — Materialien zur Erläuterung dieses Katechismus liefernden — Schrift von A. F. E. Jacobi: Religion aus der Bibel, in Unterredungen ꝛc. 2 Th. Weimar 1794. 8. (2 Rthl. 1 Gr.). Er enthält die Sittenlehre, und der Verf., der dem Kantischen Moralprincipe folgt, ist in der Entwickelung der Begriffe sehr glücklich, befriedigt indeß weniger in Hinsicht der Faßlichkeit. Ein vorzügliches Hülfsmittel aber bey dem Gebrauch des Junker'schen Katechismus sind für den Lehrer: J. A. Nebe's Fragen an Kinder über Junkers biblischen Katechismus. 3 Th. Halle 1802. 1803. 1 A. 22 B. gr. 8. (1 Rthl. 18 Gr.) gleichfalls ein fortlaufender katechetischer Kommentar, in welchem alle Abschnitte und einzelne Fragen des Katechismus katechetisch zergliedert und durch zweckmäßige Beispiele erläutert werden. J. G. Rosenmüller's Christliches Lehrbuch für die Jugend erschien in der 7ten Aufl. Leipzig 1802. 8. (6 Gr.). Man kann damit vergleichen den von des Verf. Sohne, P. Rosenmüller, herausgegebenen Leitfaden zum Religionsunterrichte für die obern Klassen in

Bürger- und Landſchulen, nach D. J. G. Roſenmüller's chriſtlichem Lehrbuch. Leipz. 1804. 8 B. 8. (4 Gr.), worin der Verf. ſeines Vaters Lehrbuch ſkeletirt und rubricirt, und die dort am Ende einzelner Lehrſtücke beygefügten Sprüche ſogleich gehörigen Ortes eingeſchaltet hat, ſo daß ſein Buch zur Vorbereitung und Wiederholung recht brauchbar iſt.

Was die Schriften über den bekannten Hannöverſchen Katechismus betrifft, ſo erſchien von E. D. Beckſtein's Glaube und Pflicht der Chriſten, oder Commentar u. ſ. w. außer dem 1ſten Th. in 3 Bänden. Braunſchweig 1795. 1796. noch der erſte Band des 2ten Theils. Hamb. 1797., mit welchem das Werk — ohne Schaden — ins Stocken gerathen iſt. — Die Katechiſationen über den moraliſchen Theil des H. Landesk. wurden mit dem 4ten Stücke Frankfurt a. M. 1800. 1 A. 1 B. gr. 8. (1 Rthl. 4 Gr.) geſchloſſen. Unter den neuern ſich auf dieſen Katechismus beziehenden Schriften nennen wir das Exempelbuch zum Hannöverſchen Landeskatechismus, mit Fragen, kurzen Anreden und Liederverſen begleitet, für Kinder und Kinderlehrer herausgegeben von D. L. D. (Dörrien). 4 Hefte. Hannover 1798 — 1802. 8. (1 Rthl. 12 Gr.). — Die Beyſpiele ſind aus mehrern Büchern geſammelt und meiſt zweckmäßig gewählt, auch oft in den Fragen Anleitung zur Beurtheilung der Handlungen gegeben worden, welches vielleicht noch öfter hätte geſchehen ſollen. Neuerlich iſt ein Ausführlicher tabellariſcher Commentar über den Hannöv. Landeskatechismus von J. P. Treſurt in 2 Abth. Hannover 1809. gr. 8. (12 Gr.) erſchienen, welcher, wiewohl die tabellariſche Form nicht ſehr vortheilhaft zu ſeyn ſcheint, ſehr reich an brauchbaren Materialien und Winken zur Erklärung dieſes Katechismus iſt. Auch muß man Gräffe's Ausführliche Katechiſationen über den Hannöv. Landeskatechismus. Fünf Theile. Göttingen 1801 — 1807. 8. (7 Rthl. 4 Gr.) nicht überſehen. — Von dem nach dem Hannöverſchen

schen geformten Snell'schen Neuen Katechismus der christlichen Lehre erschien eine 5te, verm. u. verb. Aufl. Darmstadt 1810. 10½ B. 8. (5 Gr.). In Beziehung auf denselben schrieb der Verf. (Insp. und Pf. zu Brandoberndorf im Nassauschen) sein Praktisch katechetisches Handbuch u. s. w.; zum Gebrauch für diejenigen Prediger und Schullehrer, die sich dieses Katechismus bedienen. 1ster Theil. Gießen 1799. 16½ B. 8. (16 Gr.). Der Zusatz „katechetisch" auf dem Titel, ist unrichtig: denn das Buch enthält nur eine Sammlung von Materialien zur Erläuterung des Katechismus; die Verarbeitung und populäre Einkleidung dieser Materialien ist dem Nachdenken des Lehrers selbst überlassen. (Siehe Leipz. Lit. Zeit. 1808. St. 23. 1810. St. 29.)

Außer diesen nennen wir noch, als in diese Klasse gehörig, J. A. Hermes Lehrbuch der Religion Jesu; zum Gebrauch in niedern Schulen u. s. w. 2te, verm. Aufl. Quedlinburg 1802. 8. (8 Gr.). Die erste Abtheil. enthält die vorläufigen Lehren (von den Menschen, ihrer ältesten Religion, vom Judenthume, von Jesu Christo und seiner Religion, nebst einer kurzen Religionsgeschichte); Abtheil. 2. trägt die Lehre Jesu und der Apostel selbst vor. Die Ordnung ist sehr gut, und die ganze Behandlung den Zeitbedürfnissen angemessen. — Kurzer Entwurf der christlichen Religionslehre für die Jugend, von E. F. W. Koser (Pred. zu Bettsche und Wildenhagen). Berl. 1805. 3¼ B. 8. (3 Gr.) zeichnet sich durch eine skizzirte Lebensgeschichte Jesu aus, bey welcher nur mehr neutestamentliche Stellen nachgewiesen seyn sollten. Den Erklärungen der Begriffe fehlt es bisweilen an Genauigkeit.

Den Uebergang zu den unter B. verzeichneten Schriften dürften etwa folgende Lehrbücher bilden: K. H. Rassmann's Unterricht im reinen Christenthum, für die Jugend. Gießen 1800. 4 B. 8. (3 Gr.), zu welchem der Verf. (Pred. zu Oskar im Braunschweigischen) ein Hülfsbuch —

für

für diejenigen, die eine Erläuterung desselben wünschen, oder derselben bedürfen. Gießen u. Darmst. 1807. 14½ B. 8. (18 Gr.) geliefert hat. Das erste übertrifft an guter Auswahl und Fruchtbarkeit mehrere ähnliche Schriften, und vereinigt mit gedrängter Kürze Popularität. Das Hülfsbuch weicht in der Ordnung der Materien, doch eben nicht zu seinem Vortheile ab. Auch folgt der Verf. zu sklavisch dem Buchstaben der Kantischen Principien, und fällt in manche Unbestimmtheiten. Davon abgesehen aber ist vieles sehr gut und gründlich erörtert, und im Ganzen sind des Verf. Ansichten richtig und wahrhaft religiös. **C. F. L. Lachmann's** Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht für Konfirmanden aus den mittlern Ständen. Braunschw. 1805. 4¼ B. (2½ Gr.) soll theils Erinnerungsmittel an die vorzutragenden Gegenstände für den Lehrer seyn, theils der Jugend zur Erleichterung der Wiederholung dienen. Die Religionslehren sind nach einem leichten, wohlgeordneten Plane in der deutlichsten lichtvollsten Kürze abgehandelt. — **A. L. P. Schröder's** (Pf. zu Nordhofen) Grundsätze des Christenthums, zum Unterricht der Konfirmanden. Frankfurt a. M. 1808. 2½ B. 8. (2 Gr.). Nicht für ganz Gebildete, aber auch nicht für völlig Unwissende. In 29 kurzen faßlichen Sätzen, denen erläuternde Anmerkungen beygefügt sind, trägt der Verf. das Wichtigste aus der christlichen Lehre vor. Einige Gegenstände sind zu kurz behandelt, die bibliſchen Stellen aber ganz abgedruckt.

Mehrere der bisher genannten Schriften würden auch bey dem religiösen Unterricht der **Landjugend** mit Nutzen gebraucht werden können. Indessen haben wir doch noch einige Schriften zu nennen, die ausdrücklich diese Bestimmung auf dem Titel haben. Vorher bemerken wir nur noch, daß derjenige Theil des **Schlosser**'schen Katechismus für das Landvolk, der die Sittenlehre enthält, mit einem Anhange zur Kindererziehung und zur feinern Bildung des Landmanns

von

von J. H. M. Ernesti. Coburg 1801. 15½ Bog. 8. (12 Gr.) wieder herausgegeben worden ist. — W. Rösler's Leitfaden zum Konfirmationsunterrichte der Dorfkinder für Lehrer und Schüler. Pforzheim 1802., auch Stuttgard 1803. 8. (3 Gr.), in Paragraphen mit untergesetzten Bibelstellen. Der dogmatische Theil ist etwas kurz, die Pflichtenlehre aber sehr vollständig. Die befolgte Ordnung ist natürlich, und das Praktische überall sorgfältig in Beziehung auf die Bedürfnisse des Volks hervorgehoben. Auch ist die Darstellung populär; nur wird durch die äußere Form der Aufstellung die Uebersicht etwas erschwert. — J. Spieker's Katechismus der christlichen Lehre für Landschulen. Gotha 1805. 13½ B. 8. (6 Gr.). Erst Sitten-, dann Glaubenslehren. Jeder Paragraph fängt mit kurzen, kernhaften, durch größere Schrift ausgezeichneten Sätzen an; dann folgen mit kleinerer Schrift Erläuterungen, darauf Bibelsprüche; nach jedem Kapitel katechetische Fragen über den ganzen Inhalt desselben. Dieser Katechismus zeichnet sich vorzüglich aus, durch eine im Ganzen — einige Zerstückelungen abgerechnet — sehr natürliche Anordnung, durch Bestimmtheit in den Begriffen, praktische Tendenz des ganzen Unterrichts, stete Rücksicht auf die Bedürfnisse des Volks und der Jugend, auch durch eine — bis auf einige zu philosophische Ausdrücke — eindringende Popularität und Herzlichkeit. Durch eine neue Ueberarbeitung könnte er musterhaft werden.

B. Lehrbücher für Kinder von reiferm Verstande und mehr gebildeter Erziehung.

Wir verweisen unsre Leser bey dieser Abtheilung auf die Jen. Lit. Zeit. 1808. St. 138., und nennen hier zuerst die seit Erscheinung der Bibliothek von den dort bereits charakterisirten Lehrbüchern erschienenen neuen Auflagen. Zu Dieterich's Unterweisung ꝛc. erschien ein Anhang von Hudtwalker. Kopenhagen 1804. 8. (2 Gr.). Von Campe's Leitfaden

faden bey dem christlichen Religionsunterrichte erschien die 7te, verb. Aufl. Braunschweig 1809. 7¾ B. 12. (4 Gr.) — von C. G. Hermann's (Kons. Rath, Generalsup. über das Eichsfeld u. Pred. zu Heiligenstadt) Lehrbuch der christlichen Religion, zum Gebrauch in Gymnasien und mittlern Schulen die 2te, verm. u. verb. Ausg. Erfurt 1799. 12 B. 8. (8 Gr.), in welcher das brauchbare Buch durch sorgfältige Ueberarbeitung noch gewonnen hat — und von D. J. W. Olshausen's Lehrbuch der Moral und Religion für die gebildetere Jugend die 2te, verm. u. verb. Aufl. Schleßwig 1799. 15 B. 8. (14 Gr.), in welcher außer andern Berichtigungen und nähern Bestimmungen, zum Theil durch Kant's unterdeß erschienene Metaphysik der Sitten veranlaßt, noch die Hauptpunkte des Inhalts mit auserlesenen Bibelstellen belegt sind. Schade nur, daß sich der Verf. zu sehr durch die Fesseln der Schule, der er ergeben ist, einengen läßt!

Von neuern Schriften erwähnen wir, mit Uebergehung des unbefriedigenden Entwurfs eines christlichen Religionsunterrichts für gebildetere Konfirmanden, von G. Leß. Hannover 1798. 17¼ B. 8. (16 Gr.) und des sich zwar durch Faßlichkeit und Wärme, aber weniger durch Gründlichkeit empfehlenden Christlichen Religionsunterrichts für die Jugend, von C. F. Stäudlin. Leipzig 1798. 7½ B. 8. (8 Gr.) — folgende: J. W. Streithorst's christlicher Religionsunterricht für die erwachsene Jugend. Halberstadt 1798. 6¾ B. 8 (5 Gr.), worin zwar die Anordnung besser seyn könnte, einzelne Begriffe dagegen sehr glücklich zusammengestellt und richtig erläutert sind. — J. G. Gebhard's Religionsunterricht nach der Lehre Jesu. 2te Aufl. Berlin 1803. 2 B. gr. 8. (2 Gr.), in aphoristischer Form, nach geläuterten Grundsätzen abgefaßt, nur in der Pflichtenlehre zu kurz. — G. Ch. Erh. Westphal's christlicher Religionsunterricht für die fähigere Jugend. Halle 1800.

1800. 10 B. 8. (10 Gr.) Bey jeder Glaubenslehre iſt ihr Zuſammenhang mit der Sittlichkeit ſorgfältig bemerkt, und die wichtigſten Einwürfe ſind kurz, aber bündig widerlegt, und beſonders die einzelnen Pflichten gegen Andere ſehr genau und ſorgfältig getrennt angegeben. — Lehrbuch der Tugend- und Religionslehre nach Vernunft und Offenbarung für die gebildete Jugend, von J. C. Meyer. Stendal 1801. 10½ B. 8. (12 Gr.). Die neuern Unterſuchungen im Gebiet der Moral- und Religionsphiloſophie ſind gut benutzt; auch iſt die Anordnung gut und die Ueberſicht erleichternd. Im erſten Theile wird die Tugend- und Religionslehre der Vernunft, im zweyten die der Offenbarung behandelt, wobey Wiederholungen meiſt ſehr glücklich vermieden ſind. — Chriſtlicher Religionskatechismus zum Gebrauche bey dem Unterricht der Konfirmanden. 2te, umgearb. Aufl. Lübeck u. Leipzig 1803. 7 B. 8. (4 Gr.), nach den Principien der kritiſchen Moral, in deren Geiſte auch manche Dogmen interpretirt werden. Sehr lobenswerth iſt die überall ſichtbare Tendenz, frommen Sinn zu erwecken und zu begründen; nur ſind die ſpeciellen Pflichten zu dürftig behandelt. Der Vortrag iſt im Ganzen deutlich, aber der Ausdruck nicht immer leicht genug. Die neuteſtamentlichen Stellen ſind nach Stolz vollſtändig angeführt. — Nach gleichen Grundſätzen iſt der ſchon früher erſchienene und ſehr vorzügliche Katechismus der moraliſchen Religionslehre nach den Grundſätzen der heiligen Schrift, von J. F. G. Löſer. 2te, umgearb. Ausg. Leipzig 1799. 9¼ B. 8. (6 Gr.) bearbeitet, der ſich beſonders auch durch die gelegentliche Einſtreuung paſſender auf Beförderung gemeinnütziger Geſinnungen abzweckender Bemerkungen auszeichnet. — G. S. A. Mellin's Unterricht in der Lehre Jeſu. Magdeb. 1803. 10¾ B. 8. (9 Gr.). Nach einer Einleitung über Handlung, Zweck, Geſetzmäßigkeit, Moralität u. ſ. w. folgt erſt die Pflichten-, dann die Religionslehre in kurzen Hauptſätzen, genau und natürlich verbunden. Die Begriffe ſind ſcharf beſtimmt und faßlich entwikkelt;

kelt, die Bibelstellen wörtlich abgedruckt. Nur muß man bedauern, daß der Geist der Kantischen Schule im Plan und Ton lauter sich ausspricht, als in einem solchen Lehrbuch an seinem Orte zu seyn scheint, wie dieß auch in desselben Verf. Kurzem Unterricht in der Lehre Jesu für Land- und Bürgerschulen und die unterste Religionsklasse der Gymnasien. Magdeburg 1806. 4½ B. 8. (3 Gr.) der Fall ist. — Dasselbe müssen wir von C. G. Ribbeck's Leitfaden zum christlichen motalisch-religiösen Unterricht für Konfirmanden, wovon die 4te Aufl. Magdeburg 1806. 8. (3 Gr.) erschienen ist, sagen, so sehr er sich übrigens durch geläuterte Begriffe und gedrängte Darstellung auszeichnet. — Ganz vorzüglich empfehlen sich durch leichte Uebersicht K. G. Fischer's Belehrungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen; ein Leitfaden zum Unterricht der Konfirmanden. Königsberg 1803. 6½ B. 8. (8 Gr.). Aus Inhalt und Anordnung spricht ein heller, praktischer Geist. Eine aufgeklärte Vernunft, eine reine Ansicht der Lehre des Christenthums und echte Lehrweisheit sind in diesen Aphorismen, bey welchen einzelne Kernsprüche ganz abgedruckt sind, überall sichtbar. — Die Religion Jesu; im katechetischen Unterrichte vorgetragen, von L. Pflaum. 2te, verb. Aufl. Leipzig 1803. 12½ B. 8. (10 Gr.). Der Verf. (Mittagspred. u. Katechet zu Ansbach) geht von Jesu Geschichte aus; dann folgt der Religionsunterricht nach Jesu und seiner Apostel Lehre — die Tugendvorschriften — Folgen der Tugend und die Tugendmittel — Anhang von der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion — zuletzt Fragen zur Vorbereitung und Wiederholung. Das Buch ist besonders brauchbar zur Grundlage bey solchen Konfirmanden, welche einfachen zweckmäßigen Religionsunterricht genossen, und sich bereits mit dem, was in den gewöhnlichen Lehrbüchern vorkommt, bekannt gemacht haben. — P. Preusser's Kurzer Unterricht im reinen Christenthum, für Alle, welche nebst der Bildung des Verstandes auch ihr Herz veredeln

edeln wollen. Frankfurt a. M. 1804. 6½ B. 8. (12 Gr.). Der Plan ist sehr lobenswerth. Nach einer Einleitung von den Anlagen, der Bestimmung, den Bildungsstufen der Menschen, von Pflicht, Tugend, Wahrheit, Glauben, Aberglauben, Unglauben, und einer kurzen Darstellung, wie sich die Wahrheiten der natürlichen Religion bilden können, geht der Verf. zur christlichen über, handelt von den Quellen derselben, von den Glaubenslehren Jesu, am ausführlichsten von seiner Pflichtenlehre, zuletzt von den dem Christenthume eigenthümlichen Lehren, alles nach sehr richtigen Grundsätzen. Der Styl der Aphorismen könnte einfacher seyn. — Einen trefflichen Leitfaden gewährt auch **C. F. Ammon's** christlicher Religionsunterricht für die gebildete Jugend Erlangen 1805. 12½ B. 8. (12 Gr.), welchen vor mehrern andern Zweckmäßigkeit der Methode, Richtigkeit und Bestimmtheit der Begriffsentwickelungen auszeichnen. Die Sprache ist bey aller Popularität doch durchaus edel, und die Bibelstellen und Liederverse sind sehr treffend ausgewählt. — **H. Stephani's** Leitfaden zum Religionsunterrichte der Konfirmanden. Erlangen 1805. 2te, verb. Aufl. Ebend. 1809. 7 B. 8. (6 Gr.). Alle streitigen oder unfruchtbaren kirchlichen Vorstellungen sind weggelassen, der Plan leicht übersehbar, die Begriffe sehr bestimmt gefaßt; nur wäre der Darstellung mehr Popularität zu wünschen. Die dunklern Ausdrücke in den angeführten Bibelstellen sind durch Einschiebsel erklärt. — **Die Hauptstücke der christlichen Religion, mit biblischen Denksprüchen verbunden; von J. F. W. Tischer.** Leipzig 1806. 8. (3 Gr.): ein in kurzen gehaltvollen Sätzen sorgfältig ausgearbeiteter Leitfaden, von welchem jedoch nur sehr gebildete Lehrer rechten Gebrauch machen können. — **H. Rentzel's** (Pred. zu Hamburg) Anleitung zum Konfirmationsunterrichte für solche Jugend, die schon bis dahin einen vernünftigen und vollständigen Unterricht in den Lehren des Christenthums gehabt hat. Hamb. 1807. 4¼ B. 8. (6 Gr.). Der Verf. zeigt zuerst die Wahrheit

des Christenthums, dann noch ausführlicher die Vortrefflichkeit desselben, wobey der Vorzug der Religion Jesu vor allen übrigen Religionen ins Licht gesetzt, beyläufig auch mancher Religionsbegriff sorgfältiger als gewöhnlich erläutert, und besonders auf thätiges Christenthum gedrungen wird. Kann man auch hier und da über das Zuviel oder Zuwenig rechten, fehlt es auch dem nicht selten zu gedrängten und durch Parenthesen verdunkelten Vortrag bisweilen an Popularität, so verdient doch im Ganzen die Bearbeitung Beyfall. Die biblischen Stellen sind bloß citirt. — Kürzer noch ist **F. D. Fabricius** (Pred. zu Kalau in der Niederlausitz) Anleitung zur Vorbereitung der Konfirmanden. Leipz. 1807. 42 S. 8. (2 Gr), übrigens seinem Zwecke ganz angemessen, nur daß Einiges zu weitläuftig behandelt, Anderes, wie einige Eigenschaften Gottes, die Belehrung über den Meineid ꝛc. übergangen ist. — Recht sehr vorzüglich ist **J. Boysen's** (Hauptpred. zu Schleßwig) Leitfaden zum Unterricht in der christlichen Religion, zunächst für seine Konfirmanden. Altona 1808. 2 B. 8. (2 Gr). Er enthält für Konfirmanden aus den gebildeten Ständen, die schon gute Vorkenntnisse mitbringen, in der gedrängtesten Kürze einen Reichthum zweckmäßig gewählter und lichtvoll geordneter Materialien, so daß man nicht leicht etwas Bedeutendes vermissen wird. Die Bibelstellen sind angeführt. — Neu, und ganz dem Verf. eigenthümlich, ist die Ansicht und Behandlung der Lehre Jesu in **C. G. Salzmann's** Unterricht in der christlichen Religion. Schnepfenthal 1808. 9¼ B. 8. (6 Gr). Nach einer Einleitung über Gottes Daseyn und den nöthigen historischen Vorbereitungen über die Geschichte der Religion vor Jesu, über Jesu Person und Geschichte, und die durch ihn gestiftete Religionsverbesserung handelt der Verf. von den Bestandtheilen der christlichen Veredlung: Wahrheit, Liebe, Freiheit und Seligkeit, und belehrt zuletzt noch über die mit der christlichen Religion verbundenen Ceremonien. Durch diesen Gang wird das Praktische stark hervorgehoben, und man-

che

che Schwierigkeit der gewöhnlichen Darstellung vermieden, freilich aber auch unter andern einige Wiederholungen veranlaßt. Den Aphorismen sind zweckmäßig gewählte Bibelsprüche und passende Liederverse beygefügt, so daß man das Ganze als schätzbares Erbauungsbuch benutzen kann.

Wir erwähnen auch hier sogleich — wiewohl es mehr dem Titel als dem Inhalte nach hierher gehört — das Lehrbuch der christlichen Religion, hauptsächlich für die reifere Jugend und ihre Lehrer, und mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der letztern. 2te, wohlfeil. Aufl. Zwickau u. Leipzig 1809. 3 A. 4 B. gr. 8. (2 Rth.). In dieser Schrift sind die christlichen Religionslehren nach dem lutherischen Lehrbegriff in kurzen Sätzen zusammengefaßt. Unter diesen stehen sehr weitläuftige Anmerkungen und Erläuterungen, desgleichen die Bibelstellen mit den nöthigen exegetischen Erklärungen in besondern Noten. Auf dieß alles beziehen sich die unter dem Kommentar noch befindlichen Fragen. Die Anordnung ist sehr unbequem; an lichtvoller Uebersicht und Zusammenhang des Vortrags fehlt es ganz, so daß viele Uebung dazu gehört, um sich heraus zu finden. Davon abgesehen aber ist die Schrift sehr reichhaltig und nützlich. Die Bestimmungen und Entwickelungen der Begriffe sind meist richtig, die exegetischen Bemerkungen treffend, und die häufigen Hinweisungen auf das praktische Leben, so wie die Erläuterungen aus der Geschichte in der That sehr schätzbar. Wenn wir noch hinzusetzen, daß man auch katechetische Hindeutungen nicht vergeblich sucht, so wird sich der Werth dieses Werkes als reiche Materialiensammlung für den, welcher sie zu benutzen versteht, von selbst ergeben.

Als Erinnerungsschriften an die Wahrheiten, welche den Konfirmanden durch den Religionsunterricht wichtig und heilig geworden sind, oder doch werden sollten, möchten wir in ihre Hände wünschen J. L. Martens (Prior des Klosters Marienthal u. Past. zu Borinke u. Gratleben) Denk-

buch für meine Konfirmanden. Helmstädt 1800. 10¼ B. 8. (10 Gr.) — in welchem nur die Pflichtenlehre noch ausführlicher behandelt seyn sollte — und für eine gebildetere Klasse ganz vorzüglich **G. A. L. Hanstein's** Christliche Religions- und Sittenlehre. Ein Handbuch für Katecheten und ein Erinnerungsbuch für die konfirmirte Jugend. Magdeburg 1805. 16½ B. 8. (18 Gr.), das mit durchaus praktischem Sinne bearbeitet ist, und von einer umfassenden Kenntniß der ganzen Religions- und Sittenlehre zeugt. Der Plan ist sehr verständig entworfen, und die Ausführung verdient wegen der glücklichen Verbindung der strengen Begriffsbestimmung mit Popularität und Herzlichkeit der Darstellung Beifall. Auch die zahlreichen Bibelstellen sind trefflich gewählt und im N. T. meist nach **Stolz** Uebersetzung abgedruckt. Nur ist zu bedauern, daß der Verf. alle eigenthümlichen Lehren und Motive des Christenthums mit Stillschweigen übergangen hat, ohne seine Leser auch nur historisch damit bekannt zu machen.

Wir schließen die Reihe dieser Schriften, welche zum christlichen Religionsunterricht der Jugend als Leitfaden dienen sollen, mit zweyen, welche vorzugsweise für Zöglinge gelehrter Schulen bestimmt sind. Die eine, für die jüngern Zöglinge, hat den Titel: Die Hauptlehren des Christenthums. Ein Leitfaden bey dem frühern Religionsunterrichte von **C. F. Schulze**. Gotha 1804. 6½ B. 8. (8 Gr.): seinem Zwecke ganz angemessen und sehr schätzbar, aber freilich nicht sowohl eine moralische Religions- als eine religiöse Tugendlehre. Nach einer Einleitung, in welcher die auf Moral und Religion sich beziehenden Begriffe entwickelt werden, folgt im ersten Abschnitt eine historische Darstellung der vier Hauptreligionen überhaupt und der christlichen insbesondere, im zweyten die Hauptlehren des Christenthums selbst, und ein Anhang von den Sakramenten der christlichen Kirche. Uebrigens hat der Verf. (Prof. am Gymnasium zu Gotha) sehr geläuterte Grund-

Grundsätze, und die kleine, in Paragraphen abgefaßte Schrift kann bey dem Unterrichte von Kindern aller christlichen Konfessionen zum Grunde gelegt werden. Die zweyte Schrift ist: A. H. Niemeyer's Lehrbuch für die obern Religionsklassen in gelehrten Schulen. 6te Ausg. Halle 1811. VIII u. 264 S. gr. 8. (16 Gr.), wozu noch Erläuterungen, 3te Ausg. Ebend. 1811. LXII u. 268 S. gr. 8. (1 Rthlr.) gehören, welche eine Erläuterung des Lehrbuchs und eine Anleitung zum Gebrauche desselben, nebst einer Abhandlung über die Methodik des Religionsunterrichts in obern Klassen enthalten. — Eben dieser Vf. hat auch in einer kleinen Schrift die Ideen über den Plan eines Lehrbuchs für die obern Klassen gelehrter Schulen. Halle 1798. 8. (3 Gr.) aufgestellt.

Drittes Kapitel.

Schriften, welche die Religionslehren an biblische Geschichte anknüpfen.

Man vergleiche bey diesem Kapitel Natorp's Quartalschrift für Religionslehrer 1805. St. 3. S. 484 fgg. — Auch noch in den neuesten Zeiten hat man Versuche gemacht, die alte Hübner'sche Bearbeitung der biblischen Geschichte für die Jugend, den Bedürfnissen unsers Zeitalters gemäß, umzuschmelzen. Wir rechnen dahin: Hübner's biblische Historien. Zum Gebrauch für niedere Volksschulen. Umgearbeitet von F. C. Adler (Pred. in Weißenfels). Leipzig, 1803. 8. 2te, verb. Aufl. mit Kupf. Ebend. 1810. 8. (8 Gr.). Der Herausgeber hat den Styl verbessert, die neuern Ansichten der biblischen Geschichte öfter benutzt, statt der „nützlichen Lehren" bessere Denksprüche und Liederverse hinzugefügt, und jeder Seite etliche Fragen untergelegt. Indeß kann doch das Buch, der oft schlechten Auswahl wegen, nicht eben empfohlen werden. Weit mehr Beifall verdienen

die auserleſenen bibliſchen Hiſtorien nach Hübner (vom D. Rauſchenbuſch). Schwelm 1806. 2te Aufl. Duisburg 1810. 8. (14 Gr.). Sie zeichnen ſich durch ſtrenge Beibehaltung der Bibelſprache und die eben daraus entſtehende Einfachheit und Herzlichkeit, durch einen großen Reichthum von praktiſchen Bemerkungen und durch beſondere Rückſicht auf weniger fähige Schullehrer aus. — Unverändert iſt Hübner zu Leipzig 1810. wieder aufgelegt. — Miller's erbauliche Erzählungen u. ſ. w. ſind noch in einer 12ten Aufl. Leipzig 1808. 13 B. 8. (5 Gr.) erſchienen. Auch die Bibliſchen Erzählungen von der aſketiſchen Geſellſchaft in Zürich, ſind daſelbſt 1801. 8. (1 Rthl. 8 Gr.) neu und verbeſſert gedruckt worden. Henke's Auswahl bibliſcher Erzählungen kam in der 5ten, verbeſſ. Aufl. Leipzig 1809. 7½ B. 8. (5 Gr.) heraus. Die Lehrer, welche dieſe letzte Schrift gebrauchen, können dabey als Hülfsbuch F. A. Ludwig's Fragen über Henke's Auswahl ꝛc. Helmſt. 1800. 7½ B. 8. (7 Gr.) benutzen.

Unter den übrigen bibliſchen Geſchichten zeichnen ſich in irgend einer Hinſicht vortheilhaft aus: G. Lange's bibliſche Geſchichten aus dem A. und N. Teſt. Mit lehrreichen Bemerkungen und Sittenlehren für die Jugend, beſonders in Bürger- und Landſchulen. Leipzig 1807. 2te, unveränd. Aufl. 1809. 8. (6 Gr.) 3te, verbeſſ. Aufl. 1811. Die Auswahl iſt beifallswerth, die Erzählung faßlich und verſtändlich. Jeder Erzählung ſind praktiſche Bemerkungen beygefügt, die brauchbaren Stoff liefern. — Die bibl. Geſchichte des A. und N. Teſt. für Bürgerſchulen. Von F. P. Wilmſen (Pred. an der Parochialkirche zu Berlin.) Berlin 1809. 20½ B. 8. (8 Gr.). Eine zuſammenhängende bibliſche Geſchichte vom Anfange an bis auf den Tag der Pfingſten. Die Behandlung zeugt beſonders von einem treffenden Blicke in der Auswahl der intereſſanteſten Materialien. Der Vortrag iſt anziehend und faßlich; nur wünſchte

man

man die Sprache noch alterthümlicher, bibelmäßiger, feierlicher, so wie es überhaupt zu tadeln ist, daß Herr W. sich in seinen Ansichten der Bibel nicht gleich bleibt, und bald in die religiöse, bald in die physische Weltansicht des Verstandes eintritt, worüber in der Recension des Büchelchens in den Theol. Annalen, Aug. 1811. sehr viel Wahres gesagt worden ist. Auch vermißt man ungern eine Vertheilung in Abschnitte mit Zeitangaben und Allegation der biblischen Bücher und sorgfältigere Beachtung des Verhältnisses der einzelnen Theile zu einander. Druck und Papier sind ausgezeichnet gut, und das Buch wird auch Erwachsenen eine lehrreiche und anziehende Lektüre gewähren. — **Die Geschichten der Bibel, zum Gebrauch für Lehrer und Schüler von J. A. C. Löhr.** Mit einem (schönen) Kupfer. Leipzig 1810. 12½ B. 8. (7 Gr.). Der Verf. meidet den vorhin gerügten Fehler des W. Buchs, und behält, so viel möglich, die Sprache aus der Bibel nach Luthers Uebersetzung, und mit ihr die einfache religiöse Ansicht der Bibel bey, worüber er in der Vorrede sehr viel Wahres sagt.

Fast alle bisher genannte Bearbeitungen der biblischen Geschichte übertrifft der neueste sehr gelungene Versuch einer neuen Darstellung dieser Geschichten: **Die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift alten und neuen Testaments, zum Gebrauch der Schulen und des Privatunterrichts, bearbeitet von Fr. Kohlrausch** (Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Barmen bey Elberfeld). Mit einer Vorrede von D. A. H. Niemeyer. 2 Abtheil. Halle und Berlin 1811. 1 A. 5½ B. gr. 8. (16 Gr.). Der Verf. hat die Sprache, den Ideengang, die Vorstellungsarten der biblischen Schriftsteller getreu beybehalten, aber überall durch leichte Wendungen, unmerkliche Weglassungen, lichtvolle Stellungen einzelner Züge, den Mißverstand oder den Mißbrauch zu verhüten gesucht. Die wundervollen und als unmittelbare Wirkungen Gottes erscheinenden Ereignisse sind weder übergangen,

noch als etwas Gewöhnliches dargestellt. Die Bearbeitung ist so, daß sie von einem verständigen Lehrer eben sowohl in Volksschulen als in höhern Bildungsanstalten gebraucht werden kann. In Hinsicht auf ihre Anwendung in den erstern hat der Verf. eine Anleitung für Volksschullehrer. Halle und Berlin 1811. 11½ B. gr. 8. (16 Gr.) herausgegeben, die keinen praktischen Commentar, wohl aber sehr schätzbare Winke enthält, in welchem Geist die Geschichte zu behandeln, und wie auch solchen Abschnitten, die bey dem ersten Anblicke unfruchtbar erscheinen, eine praktische Seite abzugewinnen sey. Außerdem hat der Verf. noch ein Handbuch für Lehrer in höhern und gelehrten Schulen, zum Gebrauch der Geschichten und Lehren der heil. Schrift A. und N. Testam. Ebend. 1811. gr. 8. (1 Rthlr.) herausgegeben.

Was die Bearbeitungen der biblischen Geschichte von katholischen Verff. betrifft, so bemerken wir nur, daß von A. J. Onymus Geschichte des A. und N. T., auch der 3te und 4te Theil erschienen ist, Würzburg 1797. 8., wovon der letzte bis zum Tode des Herodes geht. K. Giftschütz Biblische Erzählungen aus dem A. T., mit beygefügten Anmerkungen und Sittenlehren für Kinder. 3te Aufl. Wien 1803. 4te Aufl. Ebend. 1811. 8. (10 Gr.), zeichnet sich durch eine herzliche und eingreifende Sprache und eine gute Anwendung der Erzählungen fürs prakt. Leben aus.

Viertes Kapitel.

Bibelauszüge und Spruchsammlungen für die Jugend.

Die Zahl der Bibelauszüge hat sich in der neuern Zeit, trotz mancher Stimmen, die sich zum Theil mit großer Heftigkeit dagegen erklärten, wohin z. B. Grulich's Schrift: *Compendia S. S. in usum iuventutis non esse facienda.* 1804.

1804. u. A. gehören, immer vermehrt, ein Umstand, der allein schon auf ein nicht zurückzuweisendes Bedürfniß hindeutet, wenn man gleich nicht läugnen kann, daß mehrere dieser Auszüge in Anlage und Ausführung nicht frey von manchen wohl zu vermeidenden Fehlern waren. Der sel. **Seiler**, der schon früher einen Auszug geliefert hatte, den er aber späterhin nicht mehr genügend fand, gab einen neuen Versuch heraus unter dem Titel: Geist und Kraft der Bibel für die Jugend. Auch vielleicht für Erwachsene zur Wiederholung der biblischen Religions- und Sittenlehre. 2 Theile. Erlangen 1800. 1801. 8. (18 Gr.), worin jedoch auch noch mehr, als man wünschen möchte, aufgenommen, auch nicht die kirchliche Bibelübersetzung beybehalten, sondern alles in des Verf. eigner Sprache vorgetragen ist. Der Auszug aus dem A. T. ist besser, als der Auszug aus dem Neuen. Man kann übrigens mit dem immer brauchbaren Buche **desselben Vf.** Schulbibel des A. T. 3 Theile. Erlangen 1796. 1 A. 17½ B. 8. (18 Gr.) verbinden. — Von der schon erwähnten Kleinen Handbibel für die Schuljugend von **P. J. Karrer** ist der 2te Th., der das N. T. enthält. Memmingen u. Weißenburg 1799. 1 A. 8. B. und eine 2te Aufl. beider Theile Weißenburg 1800. 8. (20 Gr.) erschienen. — **H. G. Zerrenner's** Schulbibel, oder die heil. Schrift A. und N. T., für Lehrer und Kinder in Bürger- und Landschulen, auch für andere verständige Bibelfreunde. Halle 1799. 2te, veränd. u. verb. Aufl. Ebend 1805. 2 A 22 B. 8. (1 Rthl. 12 Gr.). Der Verf. hat Luthers Uebersetzung zum Grunde gelegt, und nur das weggelassen, was nach seiner Ansicht dem Mindergebildeten nicht angemessen ist. Die beygefügten erläuternden Anmerkungen enthalten für ihren Zweck viel Brauchbares, und verdienen von nicht gelehrten Bibelfreunden benutzt zu werden. Da die Schrift für Schulen zu weitläuftig und theuer war, so verfertigte **der Verf.** noch eine Kleine Schulbibel für Kinder in Bürger- und Landschulen. Ebend. 1800. Zweyte

Aufl.

Aufl. 1809. 8. (18 Gr.), welche vorzüglich die bibliſche Geſchichte faßlich und angenehm darſtellt und ſehr empfehlungswerth iſt. — Die kleine Bibel; für Freunde einer zweckmäßigen Bibelerklärung und zunächſt für die erwachſene chriſtliche Jugend, bearbeitet von B. C. Natorp. 2 Bände. Eſſen 1802. 1 A. 21½ B. 8. (16 Gr.). Dieſer Auszug iſt für eine gebildetere Klaſſe von Leſern beſtimmt. Der erſte Theil enthält in zwey Abtheilungen das Merkwürdigſte aus den Geſchichtsbüchern des A. T. nach der Zeitfolge in 11 Unterabtheilungen, nebſt einer chronologiſchen Tabelle, und das Denkwürdigſte aus den wichtigſten Lehrbüchern des A. T. Der zweyte Theil enthält in vier Abtheilungen die Auszüge aus den Evangelien, der Apoſtelgeſchichte, den apoſtoliſchen Briefen und der Offenbarung Johannis, nebſt einer Karte vom jüdiſchen Lande. Ueber das Mehr oder Minder bey dem Ausgezogenen werden die Stimmen wohl immer getheilt bleiben; doch hat der Vf. mit vieler Sorgfalt und Ueberlegung gearbeitet, und ſein Auszug, der ſich auch durch gedrängte und reichhaltige Einleitungen zu den einzelnen Abtheilungen, durch mannichfaltige und paſſende Ueberſchriften, zweckmäßige Anmerkungen und Inhaltsanzeigen empfiehlt, iſt ganz gewiß einer der beſten. Im Ganzen iſt Luthers Ueberſetzung — unſtreitig mit vollem Recht — beybehalten. Ueber den Zweck, die Einrichtung und den Gebrauch ſeines Buchs hat er in einer eignen kleinen Schrift, unter eben dieſem Titel (Eſſen 1802. 8. 3 Gr.) beachtungswerthe Erinnerungen gegeben. Noch empfehlen wir die Anzeige deſſen, was Schulkinder in der Bibel leſen ſollten, nebſt den nöthigen Erklärungen u. Anmerk. für Landſchullehrer. Stendal 1805. 8. 2ter Theil. über das N. T. Ebend. 1808. 8. (15 Gr.).

Einen Auszug aus dem N. T. allein hat G. C. Cannabich in ſeiner Chriſtl. Schul- und Volksbibel. 2 Theile. Sondershauſen und Leipzig 1801. 1802. 1 A. 11½ Bog. 8. (20 Gr.) geliefert. Die Ueberſetzung iſt neu. Die beyge-

beygefügten Anmerkungen sind im Ganzen lehrreich, enthalten aber doch zu viel auf die bloße Neugierde Berechnetes, und selbst Aeußerungen, die gar nicht in eine Schulbibel gehören. Das Buch ist daher, auch wegen des Preises, noch eher zum Privatgebrauche zu empfehlen. — W. C. Thurn's Jugendbibel. Nürnberg 1803. 8. (14 Kr.) enthält bloß einen recht brauchbaren Auszug aus dem N. Test. nach Scholz's Uebersetzung.

Für katholische Schulen sind folgende Auszüge am meisten zu empfehlen: B. Overberg's Geschichte des A. und N. T., zur Belehrung und Erbauung besonders für Lehrer, größere Schüler und Hausväter. Aus der heiligen Schrift gezogen und mit einigen Anmerkungen begleitet. 2 Theile. Neue Aufl. Münster 1808. 2 A. 8½ Bog. 8. (1 Rth. 16 Gr.), auch als Th. II. III. von des Verf. sämmtlichen Schriften für Schulen. Dieser Auszug enthält bloß biblische Geschichte, und nur wenige einzelne Fragmente und Sprüche aus den nicht-historischen Büchern. Von pädagogischer Seite werden auch Protestanten von dem Verf. lernen können, wenn sie auch seinen dogmatischen Ansichten, typischen Deutungen u. s. w. nicht beystimmen mögen. Außerdem: Die heilige Schrift im Auszuge, zur Erbauung für die Jugend (von Vierthaler). Salzb. 1802. 8. (5 Gr.) enthält bloß das Alte Testament; auch ist, wenigstens für Trivialschulen, immer noch zu viel, besonders Historisches aufgenommen.

Der biblischen Spruchsammlungen für die Jugend sind auch in unserm Zeitraume eine große Menge erschienen. Die vorzüglichsten, wiewohl sie nicht unter diesem Titel auftreten, von Junker (Biblischer Katechismus), Ziegenbein (Katechismus mit bibl. Denksprüchen), Gruner (Grundlegung ꝛc. Erster Lehrgang) und J. G. Müller (kurzer Begriff ꝛc.), sind bereits oben genannt. Außerdem nennen wir noch W. G. Georgi's Spruchbuch. Halle 1804. 8.

(6 Gr.)

(16 Gr.). — Das Bibliſche Spruchbuch mit Worterklärungen. Leipzig 1805. 8. (4 Gr.). — Spruchbuch, in Verbindung mit Liederverſen zu gebrauchen. Leipz 1802. 8. (4 Gr.). — Calliſen's Kurzer Abriß der chriſtlichen Lehre in Sprüchen. Hamb. 1809. 8. (3 Gr.). — Deſſen Bibliſche Denkſprüche auf alle Tage im Jahre. Altona 1809. 8. (3 Gr.). — Abriß der chriſtlichen Glaubens- u. Sittenlehre in Sprüchen für die Leipziger Freyſchule. Leipzig 1800. 8. (12 Gr.). — Beutler's Bibliſches Spruchbuch für Kinder. Schnepfenthal 1809. 8. nebſt Deſſen Kurzen Erklärungen für Schullehrer. Ebendaſ. 1809. 8. (2 Gr.). — Dolz's Denkſprüche nach den Hauptwahrheiten der Pflichten- u. Religionslehre ꝛc. Zwey Samml. Leipzig 1809. 8. (1 Rt.).

Zum Beſchluß bemerken wir noch, daß man die Schriften dieſes Abſchnitts in Gutsmuths Bibliothek ꝛc. näher gewürdiget findet. Befriedigen auch nicht alle Recenſionen den Literator, doch gewiß mehrere.

Vierte Claſſe.

Aſcetiſche Schriften.

Man vergleiche zur nähern Kenntniß mehrerer hier aufgeſtellter und nicht aufgeſtellter Schriften G. H. Lang's Aſcetiſche Bibliothek. 4 Stücke. Nürnb. 1800—1803. 8. (1 Rt. 20 Gr.). Die zur Geſchichte der Aſcetik gehörigen Schriften haben wir ſchon S. 281 fgg. genannt. Sie würdigen auch wohl zum Theil die ältern aſcetiſchen Schriften, wenigſtens im Vorübergehen; und wir verweiſen deßwegen auf ſie, da eine weitläuftigere Anzeige derſelben nichts fruchten kann.

Was

Was die mystischen Erbauungsschriften und den Mysticismus überhaupt betrifft, so findet man viele lehrreiche Bemerkungen darüber in Schmidt's und Schwarz's allgemeiner Bibliothek. B. 6. St. 3. B. 7. St. 2., ingleichem im Teutschen Merkur 1805. St. 12., 1807. St. 7, 1808. St. 6. 7. Siehe auch Schnderoff's Journal ꝛc. Jahrg. 3. B. 1. St. 1. Sehr gut findet man in Duttenhofer's Geschichte der christlichen Religion ꝛc. B. 1. S. 104 fag. (welche der 4te Band seiner Geschichte der Religionsschwärmerey ꝛc. ist) die Grundideen und Principien der mystischen Theologie ausgehoben, die Verdienste der Mystiker um die praktische Religion gewürdiget, und die Eigenheiten ihrer Sprache und ihrer Denkform in einigen Auszügen aus den Schriften einiger der Bedeutendsten unter ihnen, eines Bernhard's, Gerson's, Thomas v. Kempen, Ruysbroch's und Tauler's, anschaulich gemacht. Die von dem Verf. über einige von ihren Aeußerungen gefällten Urtheile dürften vielleicht etwas zu hart seyn, weil man bey Menschen dieser Art oft weniger auf dasjenige, was sie sagten, als was sie sagen wollten, Rücksicht nehmen muß; doch war es desto zweckmäßiger, daß er hin und wieder absichtlich auf das Sinnleere einiger ihrer Ausdrücke ꝛc. aufmerksam machte, da man seit einiger Zeit unter uns wieder angefangen hat, einen recht hohen und tiefen Sinn darin zu finden. Daher auch die Societät der Wissenschaften zu Göttingen für das Jahr 1813. die Preisfrage aufgegeben hat: *Quum nostra aetate genus quoddam philosophandi invaluerit, quod a quibusdam mysticum esse iudicatur, desiderat Societas Mysticismi in Germania historiam.* — Noch empfehlen wir die schöne Recension von Novalis Schriften in der Allg. Lit. Zeit. 1803. Nr. 259. 260. 261., wo treffliche Bemerkungen über Mystik vorkommen, und diese nach ihrem wahren Werthe gewürdiget werden. — Ueber den Nutzen, den Bücher, die einen mystischen Anstrich haben, für Volkserbauung leisten, s. Tobler's Theologische Aufsätze. Zürich 1796. Nr. 6. Uebrigens

gens iſt für die Liebhaber ſolcher Schriften eine Sammlung alter und neuer myſtiſcher Aufſätze unter dem Titel erſchienen: Es wird Alles neu werden! Nürnberg 1803. Als Einleitung dient eine aus dem Franzöſiſchen überſetzte Abhandlung: Von der Myſtik und den myſtiſchen Schriften. — Das Buch von der Nachfolge Chriſti, von Thomas v. Kempen, iſt neu überſetzt und mit einer Einleitung und kurzen Anmerkungen für nachdenkende Chriſten herausgegeben von J. M. Sailer. 3te, durchaus verbeſſ. u. verm. Ausg. München 1808.

Sonſt ſteht unter den ältern aſcetiſchen Schriftſtellern Luther voran, wiewohl wir aus dem uns geſetzten Zeitraume nur anführen können, daß von den Kern- und Kraftſtellen über wichtige Gegenſtände aus D. M. Luther's Schriften eine zweyte, wohlfeilere Ausgabe Leipzig 1804. 8. (12 Gr.) erſchienen iſt, auf deren Titel ſich der Sammler, J. F. W. Motz, Rektor zu Meiningen, genannt hat. Außerdem verdient D. M. Luther's Sittenbuch, aus ſeinen hinterlaſſenen Werken mit Auswahl des Beſten und Wichtigſten gezogen. Ein Schul- und Leſebuch für Proteſtanten, von dem Verfaſſer von Luther's Leben (Superintendent Tiſcher). Neue Auflage. Leipzig 1798. 8. (12 Gr.), wegen ſeiner Reichhaltigkeit vorzüglich empfohlen zu werden.

Es folgen die neuern, theils allgemeinen, theils ſpeciellen Erbauungsſchriften, wobey wir jedoch nur die vorzüglichern ausheben werden, ohne darum den nicht genannten einen gewiſſen relativen Werth abſprechen zu wollen. Sollte auch von den beſſern eins und das andere von uns überſehen ſeyn, ſo rechnen wir dabey auf die billige Beurtheilung unſerer Leſer.

Erſter

Erster Abschnitt.

Allgemeine ascetische oder Erbauungsschriften.

Unter den hierher gehörigen Schriften zeichnen sich von irgend einer Seite aus: Ueberlegungen, Gebete und Lieder für christliche Gottesverehrer und Menschenfreunde (vom Konsistorialrath und Generalsup. **Coners** in Aurich.) Aurich 1796. 14¼ B. gr 8. (18 Gr.). Meist Betrachtungen über Gottes Daseyn und Eigenschaften, und über moralische Gegenstände, lehrreich und erbaulich, aber gebildete und selbst mit der philosophischen Sprache bekannte Leser fordernd. — **J. K. Pischon's Philoikos, zur Beförderung häuslicher Tugend und Glückseligkeit.** Abth. 1. 2. Leipzig 1797. 98. 1 A. 18 B. gr. 8. (2 Rthlr.). Abth. 3. 4. Auch unter dem Titel: Moral in Beispielen. Th. 1. 2. Ebendas. 1799. 1800. 2 A. 6 B. gr. 8. (2 Rthlr 8 Gr.). Die erste Abtheilung, die auch in einer 2ten, verb. Aufl. Leipzig 1800. erschienen ist, enthält eine Reihe von Beobachtungen über Gegenstände und Pflichten in Beziehung auf das häusliche Leben, und zeichnet sich eben so sehr durch Wahrheit in den Gedanken als durch Deutlichkeit und Würde des Vortrags aus. Die zweyte Abtheil. Neue Aufl. 1801. untersucht auf eine gleich beifallswürdige Art die Natur der vorzüglichsten Sorgen und Leiden, welchen Familien unterworfen sind, und giebt Mittel und Rathschläge dagegen an. In der 3ten und 4ten Abtheil. hat der Verf. (Hofpred. in Potsdam, † 1805.) Beispiele zur Anschaulichmachung einzelner Tugenden und Fehler aufgestellt. Sie sind gesammelt aus den besten Schriften älterer und neuerer Zeit, und sehr gut erzählt; auch geben sie überhaupt lehrreiche Winke, ohne die Geschichten und Erzählungen durch weitläuftige Raisonnements zu durchwässern. — **D. J. O. Thieß Andachtsbuch für aufgeklärte Christen.** 2 Theile. Leipz. u. Gera 1797. 1 A. 22½ B. gr. 8. (2 Rthlr). Der erste Theil ist mehr didaktisch; der zweyte eigentlich ascetisch, und enthält Privat-, Familien-, Kranken- und Kirchen-

chenandachten und einen Anhang von Liedern. Das Buch hat die Tugenden und Fehler der meisten übrigen Schriften des Verf. Man findet treffliche Belehrungen über den Charakter Jesu und seine Lehren, erwärmende und erhebende Ansichten der religiösen und moralischen Wahrheiten, tiefe Blicke in das menschliche Herz — aber auch viele paradoxe, absprechend hingestellte Sätze, unvorsichtige, dem Zwecke der Erbauung entgegenarbeitende Aeußerungen, und unerwiesene, nicht selten auch unerweisliche, und doch mit dem Tone entschiedener Gewißheit ausgedrückte Behauptungen. In den Privatandachten sind die Reflexionen oft allzu individuell, oder eigentlich bloß persönlich. Das Buch fordert durchaus Leser, die nicht bloß im Nachforschen, sondern selbst im Zweifeln geübt sind, nicht an dem Auffallenden Anstoß nehmen, und Alles eigener Prüfung zu unterwerfen verstehen. — **Morgenstunden** (vom Diak. **G. Geßner** zu Zürich). Zürich 1797. 12 B. 8. (18 Gr.). Sie enthalten besonders einige empfehlungswerthe prosaische Aufsätze über Vorsehung und Glauben an Vorsehung, Kraftgebrauch und Beruf. Die poetischen Aufsätze haben weniger Werth. — **Die höchste Angelegenheit des Menschen mit ihren festen Stützen in seiner Natur ohne alle äußere Stützen. Ein Erbauungsbuch für die gebildeten Stände von J. E. Schmidt** (Pred. in der Uckermark). Berlin 1802. 12½ B. gr. 8. (16 Gr.). Der Verf. hat in diesem empfehlungswerthen Buche **Kant's** Principien der praktischen Vernunft zum Grunde gelegt, und sie auf eine sehr einleuchtende Art dargestellt. — **Sintenis's Sonntagsbuch zur Beförderung wahrer Erbauung zu Hause.** 3 Theile, Leipzig 1801 — 1803. 2 A. 1½ B. 8. (2 Rth. 16 Gr.) verbreitet sich über lauter wichtige, beherzigungswerthe Gegenstände, und ist in einer lebendigen, eindringlichen Sprache geschrieben, der man nur öfters mehr Einfachheit wünschen möchte. Es ist daher gebildetern Lesern eben so zu empfehlen, wie **desselben Verf. Stunden des einsamen Nachdenkens im Schooße der schönen Natur.** 2 Th.

Leipzig

Leipzig 1810. 1 A. 20½ B. 8. (3 Rt.), gleichfalls ein moralisch-religiöses Erbauungsbuch, welches in 60 Stunden oder Abschnitte von vermischtem Inhalte eingetheilt ist.

Auch von katholischen Verfassern sind mehrere schätzbare Erbauungsbücher ausgearbeitet worden. Wir nennen nur einige der neuern: Neues Gebetbuch für aufgeklärte katholische Christen. Neunte, verb. rechtmäß. Original-Ausg. Rothenburg 1809. 18. (6 Gr.) Der Christ in der Einsamkeit (von Crugot) war das Original, welches dieses Gebetbuch copirt: darum athmen auch die Gebete einen rein-moralischen Sinn. Die Sprache ist gedrängt und dem Inhalte angemessen, nur bisweilen etwas pretiös. Der Verf. ist der Pfarrer J. Brunner zu Tiefenbach bey Bruchsal. — K. Giftschütz Kurze Betrachtungen eines nachdenkenden und gutgesinnten Christen über verschiedene Gegenstände seiner Religion. Wien 1801 8. (8 Gr.); Natter's Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch. 3te Aufl. Prag 1804. 8. (16 Gr.) und Th. A. Dereser's Katholisches Gebetbuch für die vier kirchlichen Jahreszeiten. Rothenb. u. Heilbr. 1809. 8. (4 Rt. 16 Gr.) verdienen zu den besten katholischen Erbauungsbüchern gerechnet zu werden. Von dem letztgenannten Verf. hat man auch ein schätzbares größeres Erbauungsbuch für katholische Christen auf alle Tage des Kirchenjahrs, deutsches Brevier genannt. 3te Ausg. 4 Bände. Rothenburg 1809. Das vorhin genannte Katholische Gebetbuch ꝛc. ist ein Auszug daraus, den der Bischoff von Bruchsal zum Gebrauch seiner Diöcesanen hat veranstalten lassen. — Unter den neuesten zeichnen sich, außer den Erweckungen zur Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Breslau 1807. 250 S. 32. (8 Gr.), die bey aller strengen Orthodoxie in den eigenthümlichen Kirchenlehren durch ihren praktischen Inhalt und durch ruhige, gefällige, edle Darstellung anziehen, besonders aus: Katholisches Gebetbuch für alle Fälle und Bedürfnisse des mensch-

lichen Lebens, nebſt auserleſenen Meß-, Beicht- und Kommunion-Gebeten, von M. Reiter. Salzburg 1809. 8½ B. 8. (8 Gr.). Die Gebete ſind durchaus faßlich und erbaulich; der Vortrag iſt anziehend, und zeugt von der Geiſtesgewandtheit des Verf. Auch Proteſtanten werden Erbauung darin finden. Eben dieß gilt auch von des Vf. Andachtsübungen für gute katholiſche Chriſten. Vierte Aufl. Salzburg 1808. — J. Thom. Vogt's Gebetbuch für katholiſche Chriſten. Gmünd 1810. 18¼ B. 12. (20 Gr.). Die Wahrheiten des Chriſtenthums ſind nach einer gereinigten Anſicht mit belebender Wärme und edler Einfalt vorgetragen. Sowohl durch die Länge mancher Gebete als durch die ganze Art der Behandlung iſt dieß Buch mehr zur Erbauung gebildeter und nachdenkender Verehrer Jeſu als für den größern Haufen gemeiner Chriſten geeignet. Noch nennen wir als unter die beſten gehörig das Gebet- und Erbauungsbuch für katholiſche Chriſten, von J. A. Schneider. 2te Aufl. Leipzig 1810. 8.

Zweyter Abſchnitt.

Erbauungsſchriften über beſondere Gegenſtände.

Erſtes Kapitel.

Aſcetiſche Naturbetrachtungen.

Unter den Schriften, deren Verf. ſich bemühen, durch Betrachtung der Natur auf Erbauung hinzuwirken, nennen wir J. F. Dahlenburg's Philoſophie und Religion der Natur, für gebildete Menſchen. 3 Bände. Berlin 1797. 1798. 3 A. 6 B. gr. 8. (3 Rth. 12 Gr.). Der Vf. (Pred. in der Mittelmark) will in dieſem Werke zeigen, daß in der ganzen Welt ein einziger Hauptzweck ſichtbar ſey, nämlich der: ſo vielen empfindenden Weſen, als möglich, Leben und Lebensgenuß zu verſchaffen, und daß die ganze todte Natur allein

zur

zur Erreichung dieses endlichen Zwecks vorhanden und wirksam sey. Die Ausführung ist im Ganzen lobenswerth, und das Buch enthält wenigstens einen Reichthum von trefflichen Materialien. Die Anordnung ist leicht übersehbar, der Vortrag lebhaft, oft blühend, nur mitunter etwas zu wiederholend. Bd. 1. umfaßt, außer den allgemeinen Betrachtungen über Größe und Gestalt der Erde, die Gewässer, die Luft, Sterne u. s. w., besonders das Mineralreich; B. 2. das Pflanzenreich und einen Theil des Thierreichs, welches der 3te beschließt, und im letzten Abschnitte den Grund des Glaubens an Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit, jedoch nicht überzeugend genug, entwickelt. Der erste Band bedarf übrigens in einzelnen Angaben am meisten Berichtigung. — Von gleichem Inhalte, nur ungleich kürzer und mehr für den gebildeten Landmann und Bürger geeignet, ist die Schrift: Starke Gründe des menschlichen Trostes und Tugendfleißes aus dem großen Buche der Natur, zur Vorbereitung auf höhere Glaubenslehren von J. E. Schmidt. Berlin 1798. 17 B. 8. (20 Gr.). Es ist eine Art von religiöser Naturgeschichte, mit Benutzung biblischer Stellen, recht faßlich, angenehm und lehrreich vorgetragen; nur stößt man hier und da auf Unrichtigkeiten. — B. S. Walther's Betrachtungen über die Natur, für Verstand und Herz, und insbesondere zur Beförderung religiöser Ueberzeugungen und Gefühle. 4 Bände. Mit Kupf. Weimar 1800—1802. 5 A. 8. (8 Rt.). Der Verf. (Pred. zu Dessau) wollte das, was Astronomie, Naturlehre und Naturgeschichte allgemein Wissenswürdiges lehren, für ungelehrte, aber doch gebildete und denkende Leser populär vortragen, und auf die Religion anwenden, und eine Schrift liefern, welche die ältern Werke von Derham, Fabricius, Nieuwentyt ꝛc. für unsere Zeiten ersetzen sollte. B. 1. handelt von dem, was die Sternkunde vom Weltgebäude lehrt; B. 2. von der physischen Beschaffenheit der Erde und den physischen Veränderungen auf derselben; B. 3. von den Menschen und den Thie-

ren; B. 4. von den Gewächsen und Mineralien. Der Verf. hat mit Einsicht dasjenige benutzt, was die besten Schriftsteller über die von ihm behandelten Materien gesagt haben; und sein Buch ist, wenn es auch keine neuen Beobachtungen und Untersuchungen enthält, welches auch bey Büchern der Art nicht nothwendig ist, doch als eine mit Belesenheit und Sachkenntniß gemachte und wohlgeordnete Sammlung von Materialien empfehlungswerth. Die Darstellung ist deutlich und unterhaltend; auch die praktischen Anwendungen sind lobenswerth. — Manches hierher gehörige enthält auch die Schrift: **Reinhard, oder Natur und Gottesverehrung.** Aus dem Holländ. übersetzt von **Phil. Rosenmüller.** 3 Th. Weißenfels und Leipzig 1799. 1800. 3 A. 8. (3 Rth.); nur hätte der Uebersetzer noch manche zu geschwätzige Stelle wegschneiden sollen.

Zweytes Kapitel.

Ascetische Betrachtungen über die Bibel und einzelne Bücher und Abschnitte derselben.

Als Pendant zu **J. L. Ewald's** in der Bibliothek genannten David, in 2 Theilen, nennen wir hier **desselben Verf.** Salomo. Versuch einer psychologisch-biographischen Darstellung. Leipz. u. Gera 1800. 21¼ B. gr. 8. (1 Rth. 12 Gr.), wiewohl der Verf. beide Schriften nicht für eigentliche Erbauungsbücher gehalten wissen will. Auch der „Salomo" enthält viele feine und treffende Bemerkungen über den Gang des Geistes und Herzens von Salomo, aber freilich auch manche Ansichten und Ideen, welche nur derjenige unterschreiben wird, der des Verf. theologische Denkart theilt. Der Vortrag ist lebhaft und angenehm.

Unter den Schriften, welche einzelne Bücher der Bibel ascetisch behandeln, übergehen wir **G. Menken's** Betrachtungen

tungen über das Evangelium Matthäi. B. 1. Frankfurt a. M. 1809. 8. (1 Rt 12 Gr) als ein unvollendetes und nicht befriedigendes Werk, und nennen nur Den Brief Pauli an die Philipper, zur Erbauung bearbeitet von G. H. Lang († 1806). Nürnb. u. Altdorf 1800. 1 A. 5¾ B. 8. (1 Rt 8 Gr). Voran geht eine recht gute und fließende Uebersetzung des Briefes; dann folgen, als praktischer Commentar, 38 Betrachtungen über die einzelnen Abschnitte desselben, die von geläuterten religiösen Begriffen und von richtigen Ansichten der menschlichen Natur und der Pflichten zeugen. Auch versteckte Andeutungen des Apostels sind mit Scharfsinn, Gewandtheit und Menschenkenntniß benutzt. Dem Ausdrucke fehlt es bisweilen an Bestimmtheit, mitunter selbst an Korrektheit.

Aus dem zweyten Theile der genannten religiösen Unterhaltungen von C. G. L. Meister sind besonders abgedruckt die Andachten über Leiden, Tod und Auferstehung unsers Herrn; nach Johannes. Bremen 1804. 13¾ B. gr. 8. (16 Gr). Es sind Betrachtungen über Abschnitte der Leidens-, Sterbens- und Auferstehungsgeschichte Jesu nach Johannes, worin die Charaktere der handelnden Personen genau entwickelt und damit praktische Belehrungen, Warnungen und Ermunterungen verbunden werden. Der Stoff ist mit Einsicht und Wärme behandelt, wenn man auch nicht eben eigenthümliche Ansichten und tiefer eingreifende philosophische Bemerkungen erwarten darf.

Die evangelischen Perikopen sind für ungebildete Leser ascetisch benutzt in L. Schlosser's Kurzen Betrachtungen über die Evangelien eines ganzen Jahres, zum Gebrauch der häuslichen Andacht für Landleute, besonders aber zum Vorlesen in den Sonn- und Festtagsbetstunden für Schullehrer u. s. w. Jena u. Leipzig 1802. 1 A. 10 B. 4. (1 Rt). Das Buch enthält viel Erbauliches und Lehrreiches; aber die evangelischen Abschnitte selbst sind zu

wenig erklärt, und mehr über einzelne Sätze und Stellen asce-tisirt, auch manche zu entfernt liegende Gedanken herbeygezogen. Auch wünschte man dem Vortrage mehr Popularität. **S. Baur's** Erbauungsbuch für christliche Familien an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres. Nach Anleitung der evangelischen Texte. 2 Bände. Hof 1805. 2 A. 11¾ B. gr. 8. (2 Rth 16 Gr.) enthält eigentlich Predigten, denen ihre äußere Form genommen ist, und welche zwar viel gemeinnützige Wahrheiten enthalten, aber wegen der zu demonstrativen Einkleidung und des trocknen Lehrtons nicht anziehend genug sind.

Noch möchten wir hierher rechnen die **Erklärende Darstellung der Natur und Sittengemälde**, die Jesus zur bessern Fassung seiner Lehren aufstellte. Zur Unterhaltung für Christusverehrer. 3 Bändchen. Wittenberg u. Zerbst 1800. 1801. 3 A. 1½ B. 8. (2 Rth 16 Gr.). Der Verf. (M **Friedr. Gottlob Hartmann**, der sich unter der Vorrede des 2ten Bändch. nennt) hat alle, auch die minder wichtigen Gleichnisse Jesu bearbeitet, sie als Text abdrukken lassen, worauf die Erklärungen derselben folgen. Die Schrift zeugt von aufmerksamem Bibelstudium, reichen praktischen Ansichten und sorgfältiger Menschenbeobachtung; nur hält sich der Verf. viel zu lange bey der Beseitigung exegetischer Schwierigkeiten und bey der ästhetischen Beleuchtung der Gleichnisse auf. Selbst in der moralischen Zergliederung ist er zu weitschweifig, und wird oft durch die Begierde, alles zu benutzen, verleitet, zu künsteln, und auch das Entfernteste gewaltsam herbeyzuziehen. In Ein Bändchen zusammengedrängt, würde die an sich schätzbare Schrift sehr gewinnen.

Zum Beschluß empfehlen wir **katholischen** Lesern, die erbauet seyn wollen, das große bibl. Erbauungsbuch auf alle Tage des Kirchenjahrs, von **Th. A. Dereser**. 4 Th. Heilbronn 1810. 8. (4 Rth 16 Gr.).

Drit-

Drittes Kapitel.

Ascetische Betrachtungen über besondere religiöse Materien.

Billig nennen wir hier zuerst: Die trostvolle Lehre der göttlichen Vorsehung. Ein Erbauungsbuch. Erste Abtheil. Vortrag im Zusammenhange von **G. E. Gierig.** (Prof. zu Fulda). 2te, sehr verm. Aufl. Leipzig 1805. 290 S. gr. 8. Zweyte Abtheil. Kanzelvorträge über einzelne Theile der Lehre von der göttlichen Vorsehung, von **D. F. V. Reinhard.** Leipz. 1805. 310 S. gr. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.). Der erste Theil handelt in mehrern Vorlesungen über den Umfang dieser Lehre, über die specielle Providenz, über die Bestimmung und den Zweck der Vorsehung, über das Uebel u. s. w. Obgleich der Verf. die Providenz nicht aus dem höhern Gesichtspunkte der Vergeistigung und sittlichen Veredelung des Menschengeschlechts gefaßt hat, so hat er doch sein Thema aus seinem Standpunkte wohl durchdacht, es mit Wärme und lebendiger Ueberzeugung entwickelt, die hierher gehörigen Schriftstellen fleißig gesammelt, und durch viele eingestreuete historische und teleologische Betrachtungen es auch zur Fassungskraft minder gebildeter Leser gebracht, welchen seine Schrift mit Recht empfohlen werden kann. — Die **Reinhard**'schen Predigten im zweyten Theile, 14 an der Zahl, füllen einige im ersten Theile noch offen gelassene Lücken vortrefflich aus, und sind ihres Verf. würdig.

Ueber verschiedene Scenen aus dem Leben Jesu findet man ascetische Betrachtungen in der Schrift: Scenen aus dem Leben Jesu. Ein Buch zur Bildung eines großen und edeln Charakters. Vom Herausgeber des Elpizon. Zerbst 1800. 340 S. 8. (1 Rthlr.). Der Verf. (Hr. Konsistorialrath **Sintenis** in Zerbst) lenkt die Blicke seiner Leser auf die sittliche Größe Jesu, und lehrt sie, indem er mehrere Scenen aus dem Leben desselben aushebt, wie sie in ähn-

lichen Situationen auch ſo ſich zeigen und erſcheinen können, wie er. Das Buch iſt in der That ein ſchönes Erbauungsbuch; und ſowohl der Gebildete, als der weniger Gebildete, wird hier Nahrung für Geiſt und Herz finden. — Ein mit dieſem verwandtes Buch iſt: Jeſus der Weiſe von Nazareth, ein Ideal aller denkbaren Größe für alle ſeine wahren Verehrer, zum weitern Nachdenken aufgeſtellt von M. J. B. Hacker. B. 1. Leipzig 1800. 285 S. B. 2. Ebend. 1803. 406 S. gr. 8. (3 Rth.). Lebhafte Phantaſie und warmes Gefühl haben zwar den Verf. (Pred. zu Straach bey Wittenberg) nicht ſelten verführt, die Wahrheit in Dichtung, die Darſtellung in nichtsſagende Bilder und die Beweiſe in leere Ausrufungen zu verwandeln; auch iſt der ganze Plan nicht wohl angelegt. Doch wird das Buch Vielen gewiß eine angenehme und erbauliche Lektüre gewähren, ſo wie man denn auch überhaupt auf manche treffliche Stellen ſtößt, die geleſen und wieder geleſen zu werden verdienen.

Ueber die Leidensgeſchichte: G. J. Petſche's Betrachtungen über die Leidensgeſchichte Jeſu zur Beförderung chriſtl. Lebensweisheit. Pirna 1799. 22½ B. 8. (1 Rth.). 3te Aufl. Dresd. 1809. In der 1ſten Abth. macht der Vf. († 1810.) auf das Edle und Erhabene in Jeſu Verhalten während ſeines Leidens aufmerkſam, und ſtellt ſein Beiſpiel zur Nachahmung vor; in der zweyten entwickelt er das Betragen einiger Nebenperſonen in der Leidensgeſchichte zur Belehrung und Warnung. Des Verf. Anſichten ſind im Ganzen richtig, die Ausführung iſt praktiſch, die Sprache rein, leicht und wohlklingend; nur iſt der Verf. zuweilen zu wortreich und nicht ganz frey von Uebertreibungen. — J. G. B. Pfeil's Beiträge zum vernünftigen Denken über das Leiden und den Tod Jeſu. Leipzig 1796. 1 A. 5½ B. gr. 8. (1 Rth. 12 Gr.). Es ſind zwölf, größtentheils dogmatiſche Betrachtungen, von durchaus ſchriftmäßigem Inhalte und mit ſteter Rückſicht auf die dagegen gemachten, beſonders neuern Zweifel,

die

die meist glücklich gehoben werden. Der Verf. ist Justizamtmann in Rammelburg. — C. V. Kindervater's in mancher Hinsicht hierher gehörige Praamatische Darstellung der Leidensgeschichte Jesu ꝛc. ist schon S. 151. genannt und empfohlen worden. — Bernh. Klefecker's Gethsemane, für Freunde einer vernünftig-religiösen Unterhaltung überhaupt, und der Geschichte Jesu insonderheit. Hamburg 1797. 22 B. 8. (1 Rth). Die erste Abtheilung beschäftigt sich mit dem Verhalten Jesu in Gethsemane selbst, und stellt dabey Jesu Charakter in das gehörige Licht; die zweyte enthält kürzere, durch Nebenbegebenheiten jenes Zeitpunkts veranlaßte Aufsätze. Des Vf. (Hauptpast. zu Hamb.) Begriffe sind hell und geläutert, sein Vortrag unterhaltend und bey aller Würde faßlich. — J. Reiß Unterhaltungen für die Passionszeit über die Leidensgeschichte Jesu. 2 Hälften. Nürnberg 1806. 8. (1 Rth 8 Gr). Die Begebenheiten sind nach ihren Ursachen, ihrem Zusammenhange und ihren Folgen lichtvoll dargestellt, und mit lehrreichen moralischen Betrachtungen und Anmerkungen begleitet. Der Vf. (Pred. zu Nürnberg) folgt in der Anordnung und Erklärung hauptsächlich Paulus's Commentar. Bisweilen hat den Vf. das an sich rühmliche Bestreben, die Leser nicht bloß zu belehren, sondern auch zu rühren, zu Uebertreibungen verleitet; auch wünschte man den Betrachtungen hier und da weniger Umständlichkeit und Weitschweifigkeit.

Ueber Tod, Zukunft, Ewigkeit verbreiten sich folgende Erbauungsschriften: Ch. H. Schütze's Lebensbetrachtungen beym Gedanken an den Uebergang in die Ewigkeit, für Gebildete. Hamburg 1798. 22 Bog. 8. (1 Rth). Der Verf. (Pred. zu Borkum bey Kiel) zeigt, daß die gewöhnlichen Todesbetrachtungen der Ruhe der Seele nachtheilig und der ganzen Bestimmung des Menschen widersprechend sind, und giebt deßhalb in dieser Schrift eine gute Anleitung, durch zufriedene und hoffnungsvolle Betrachtungen

unſers gegenwärtigen und zukünftigen Lebens, der Vernunft und dem Chriſtenthume gemäß, Weisheit und Frohſinn in uns zu gründen und zu erhalten. Der Vortrag iſt lehrreich und überzeugend, die Darſtellung lebhaft und unterhaltend. — C. C. Küchler's Anleitung zum Andenken an den Tod. Neuſtadt an der Orla 1799. 7¾ Bog. 8. (8 Gr.) dringt zwar nicht tief ein und giebt keine neuen Anſichten, kann aber doch dem minder gebildeten Leſer Erbauung gewähren. Origineller iſt J. O Thueß Ueber das Leben und den Tod. Leipzig u. Gera 1799. 20 B. 8. (1 Rth.). Der Verf. ſchrieb ſie kurz nach dem Verluſt einer von ihm ſehr geliebten Gattin, wodurch die Darſtellung eine beſondere Wärme und Innigkeit erhalten hat, die den Weg zum Herzen nicht verfehlen kann. Die ganze Schrift iſt für gebildete Leſer ſehr anziehend und ſchätzbar, als eine Sammlung intereſſanter Ideen über die auf dem Titel genannten Gegenſtände, die ſelbſt in dem Paradoxen und wohl ſelbſt Irrigen, welches ſie enthält, fruchtbaren Stoff zu weitern ernſten und lehrreichen Betrachtungen liefert. In den zahlreichen unter dem Texte befindlichen Anmerkungen findet man die trefflichſten Ausſprüche griechiſcher und römiſcher Weiſen über Leben, Tod und Unſterblichkeit. — Sehr ſchätzbar ſind die hierher gehörigen Ideen über Leben, Tod und Unſterblichkeit, von V. K. Veillodter. Nürnberg 1809. 8. (9 Gr.).

Dritter Abſchnitt.

Erbauungsſchriften für beſtimmte Zeiten und Fälle, perſönliche Verhältniſſe und Stände der Menſchen.

Erſtes Kapitel.

Morgen- und Abendandachten und Gebete für alle Tage der Woche.

Außer J. F. Thierfeld's Täglichen Ermunterungen zu einem tugendhaften Verhalten nach der Sittenlehre Jeſu.

Jesu. 3 Bände. Leipz. 1800—1802. 8. (3 Rℓ 20 Gr), bey welchen schon die Idee seltsam ist, in einem Erbauungsbuche für alle Tage des Jahres ein wissenschaftliches Werk, wie **Reinhard's** Moral, zum Grunde zu legen, wobey auch die Ausführung bey manchem Guten doch zugleich auffallende Mängel hat, nennen wir hier besonders **J. L. Ewald's** Christliches Haus- und Handbuch, oder Betrachtungen auf alle Tage im Jahre, zur Beförderung des Glaubens an Jesus und der christlichen Gottseligkeit. 4 Th. Hannover 1797—98. 4 A. 15¼ B. gr. 8. (4 Rℓ). Zweyte, verb. u. wohlf. Ausgabe in 2 Th. Ebend. 1806. (2 Rℓ). Diese Schrift hat die bekannten Vorzüge der **Ewald**'schen Erbauungsschriften, Wärme und Innigkeit, wiewohl sie auch von den Fehlern derselben, wozu besonders manche Uebertreibungen und Lieblingsideen des Verf. gehören, nicht frey ist. Kürzer sind **desselben Verf.** Christliche Erweckungen auf alle Tage in der Woche, in Freuden und Leiden, in Gesundheit und Krankheit, auch Fest-, Abendmahls- und Erntebetrachtungen. Hannover 1808. 13¾ B. 8. (8 Gr), welche sich gleichfalls durch Fasslichkeit und Herzlichkeit des Tons, Wahl praktischer Materien, und fleißige Anwendung biblischer Beispiele und Motive auszeichnen. Nur dringt der Verfasser oft nicht tief genug ein, und wird bisweilen spielend und weitschweifig. Die Lieder sind nicht sonderlich, aber die Abendmahlsreden besonders rührend.

S. Baur's Andachtsbuch für gebildete Gottesverehrer auf jeden Tag des Jahres. Ein System der unentbehrlichsten Lebenswahrheiten, mit steter Hinsicht auf den Geist und die Bedürfnisse unsers Zeitalters. 4 Bände. Leipzig 1808. 5 A. 17½ B. 8. (2 Rℓ) gr. 8. (3 Rℓ 8 Gr). Die Einrichtung ist dieselbe, wie bey ähnlichen Werken. Die Ausführung ist reichhaltig und abwechselnd, und in Hinsicht auf die nähern Bedürfnisse der Zeit sind manche treffende Belehrungen und Winke gegeben; nur möchte man

der

der Darſtellung mehr Wärme, den Begriffen oft mehr Beſtimmtheit wünſchen. Der Styl iſt rein und gebildet, und das vollſtändige Regiſter ſehr zweckmäßig. — D. J. G. Roſenmüller's Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der Religion auf alle Tage des Jahres. 4 Abtheil. Leipzig 1802. 4 A. 15¾ B. gr. 8. (4 Rℓ) zeichnen ſich dadurch aus, daß die ganze Religions- und Tugendlehre praktiſch behandelt wird, doch ohne ſtrenge ſyſtematiſche Anordnung der Materien. Des Verf. humane und milde, von ſtolzer Anmaßung und unbibliſchem Schulwuſt entfernte theologiſche Denkart charakteriſirt auch dieſe Schrift, die unter vielen ähnlichen Erbauungsbüchern einen vorzüglichen Rang behauptet. — Jak. Gaupp's Andachtsbuch für chriſtliche Familien auf alle Tage im Jahre. Leipz. 1804. gr. 8. (2 Rℓ) gehört ebenfalls unter die beſſern Erbauungsbücher der Art. — Das Buch fürs Herz aufs ganze Jahr von C. F. Sintenis. 4 Theile. Leipz. 1806. 1807. gr. 8. (4 Rℓ) iſt im Ganzen ein ſchätzbares Erbauungsbuch für Bekenner aller Konfeſſionen. Die Gegenſtände ſind aus dem Gebiete der Religionslehre, der Moral, der Naturlehre und der Philoſophie des Lebens genommen, und werden in kurzen Betrachtungen bald zergliedert, bald näher beſtimmt, bald nur angewendet. Von der Bibel iſt faſt gar kein Gebrauch gemacht, und mehr auf Befriedigung des Verſtandes als des Herzens gearbeitet. Hier und da überläßt ſich der Vf. ſeinem Hange zum Sonderbaren; auch könnte der Ausdruck ſorgfältiger behandelt ſeyn. — K. H. L. Pölitz Sittlich-religiöſe Betrachtungen am Morgen und Abend auf alle Tage im Jahre, für die gebildeten Stände. 3 Bände. Leipzig 1807. 2 A. 16 B. gr. 8. (3 Rℓ). Neue Ausg. Ebend. 1810. weiß Pap. (3 Rℓ). Kurze Selbſtgeſpräche, in Sprache und Darſtellung auf gebildete Leſer berechnet und ein zuſammenhängendes Ganzes bildend. Das Buch enthält viel gute und lehrreiche Gedanken; aber der Vortrag iſt zu dogmatiſch, zu ſehr im trockenen Lehrtone, das Allgemeine zu wenig individuali-

dualisirt, und eben daher nicht erwärmend und ergreifend. Besonders leidet der 2te Theil (die Pflichtenlehre enthaltend) an diesen Fehlern; besser ist der dritte gelungen. Die eingewebten Poesien, meist aus Tiedge's Urania, sind gut gewählt. — Die neueste vollständigere Schrift dieser Art sind **G. A. Neuhofer's Morgenbetrachtungen auf alle Tage des Jahres.** 2 Bände. Augsburg 1809. 2 A. 1½ Bog. gr. 8. (3 Rf.). Sie sind meist kurz, haben immer eine Stelle der Bibel gleichsam als Text an ihrer Spitze, und am Anfange und Ende gewöhnlich einen passenden Liedervers; einige Betrachtungen sind auch ganz in Versen. Die ganze Schrift zeichnet sich sowohl durch die Wärme des Vortrags, als durch die Neuheit und Richtigkeit der darin gegebenen Ansichten unserer sittlichen und religiösen Verhältnisse aus. Mit diesem Werke stehen in Verbindung **desselben Verf.** (Pred. u. Prof. zu Augsburg) **Religiöse Betrachtungen auf besondere Zeiten und Fälle. Ein Nachtrag zu u. s. w.** B. I. Heft 1—6. Ebendas. 1810. 1 A. 1 Bog. 8., in welchen manche Gegenstände, die nach der Einrichtung jener Schrift weniger berücksichtigt werden konnten, z. B. die Feier der Sonn-, Fest- und Kommunniontage, besondere traurige und fröhliche Ereignisse, zur religiösen Erbauung benutzt werden. Hier und da wäre Gedanken und Ausdrucke noch mehr Genauigkeit und Bestimmtheit zu wünschen. — Auch **F. E. A. Heydenreich's Tägliches Morgen- und Abendgebetbuch.** Leipzig 1809. 18½ B. 8. (16 Gr.) kann unter den kürzern Schriften dieser Art empfohlen werden. Es sind eigentlich Betrachtungen, für Gebete nicht erhebend genug. Die Darstellung ist meist rein und richtig, nur bisweilen zu einförmig und kalt. — Für eine gebildetere Klasse von Lesern eignen sich sehr gut die **Gebete am Morgen und Abend; ein Beitrag zur Beförderung der Familienandacht von V. K. Veillodter.** 2 Bände. Nürnberg 1801. und 1809. gr. 8. (16 Gr.).

Unter den Schriften, welche zur Erbauung an Sonn- und Festtagen bestimmt sind, zeichnen wir, außer dem schon oben S. 261. erwähnten Christlichen Festandachtsbuch von Eckermann und dem bekannten Sonntagsbuche von Sintenis, noch aus: J. O. Thieß Sonntagsunterhaltungen für gebildete Religionsfreunde. H. 1. Berlin 1798. 12¾ Bog. 8. (16 Gr.), welche durch die oft originelle und neue, wenn auch mitunter etwas gesuchte Darstellung anziehen, und wovon die oben erwähnten Vorlesungen über die Moral eine Fortsetzung sind; — F. A. Schröder's Christliches Andachtsbuch für die Neujahrsfeier und die Konfirmationshandlung, zum häuslichen Gebrauch ächter Religionsfreunde aus der gebildeten Volksklasse. Altona 1802. 14¼ B. 8. (20 Gr.), welches richtige und geläuterte religiöse Grundsätze und warme edle Gefühle in einem, obwohl etwas weitschweifige und unpassende Bilder nicht immer vermeidenden, doch herzlichen und würdigen Ausdrucke darstellt; — besonders aber J. C. Künstler's Andachtsbuch an Sonn- und Festtagen. Mit einer Vorrede von Demme. Halle 1806. 1 A. 6 B. gr. 8. (1 Rthl. 9 Gr.), welches aus Predigten über die evangelischen Perikopen entstanden ist, denen der Verf. immer eine nicht gemeine Ansicht abzugewinnen weiß, nur daß dem Buche mehr Popularität und eine lebendigere Darstellung zu wünschen wäre. — Mit vollem Rechte verdient auch hierher gerechnet zu werden F. A. Krummacher's Festbüchlein fürs Volk. H. 1. Der Sonntag. Duisburg 1808. 9 B. 8. 2te Ausg. 1810. (9 Gr.). Heft 2. Das Christfest. Ebend. 1810. 12 B. (12 Gr.). Die geschichtlichen Ereignisse, auf welche sich die christlichen Feste beziehen, sind mit Einfalt erzählt, zum Theil auch besungen. Die ganze Behandlung athmet einen kindlich frommen Sinn, und muß deßhalb auf gleichgestimmte Herzen wohlthätig wirken. Wenn auch die Manier bisweilen etwas in das Tändelnde fällt, die Bilder mitunter etwas überladen, die Vergleichungen zum Theil gesucht oder zu weit ausgesponnen

nen sind, auch manche Ideen etwas zu häufig wiederkehren, so ist doch das Vortreffliche weit überwiegend, und besonders sind auch die poetischen Stücke von großer Anmuth und Lieblichkeit.

Von Zeitschriften, der Erbauung gewidmet, welche ehemals so sehr gewöhnlich waren, können wir hier nur nennen: Timoth. Kühl's Erbauungsblatt, oder kurze Betrachtungen über die gewöhnlichen Sonntagsevangelien. Eine Wochenschrift, allen Verehrern der Religion zur Erbauung gewidmet. 2 Theile. Leipzig 1796. 1 A. 7 B. 8. (1 Rth. 8 Gr.), welches wenigstens für ungebildete Leser nicht unbrauchbar ist. — Auf gebildetere Klassen ist berechnet die Eusebia, eine Jahresschrift zur Beförderung der Religiosität, herausgegeben von L. Th. Rosegarten. 1stes Jahr. Leipzig 1797. 21½ B. gr. 8. (1 Rth. 8 Gr.). Sie enthält religiöse Gesänge, Briefe über Sittlichkeit, biographische Fragmente, eine Blumenlese von religiösen Ideen älterer und neuerer Denker, Züge des religiösen Heroismus, drey (treffliche) Uferpredigten, und ein Gedicht: Der Anbeter auf Arkona. Freilich thut sie nicht allen Anforderungen Genüge, die man an eine solche Schrift machen könnte, und Inhalt so wie Darstellung sind von mancherley Mängeln nicht frey; dennoch ist zu bedauern, daß diese Schrift nicht fortgesetzt wurde, da sie viele einzelne wahrhaft erbauliche Beiträge liefert. — J. L. Ewald's Christliche Monatsschrift, zur Stärkung und Belebung des christl. Sinnes. 5 Jahrgänge (jeder von 12 Stücken). Nürnberg 1801 — 1805. 8. (jeder Jahrg. 3 Rth.), ist von sehr ungleichem Gehalt, und enthält neben einzelnen guten Aufsätzen und Gedichten doch auch viel Schwärmerisches und Ueberspanntes, wodurch ächte Erbauung zum Theil mehr gehindert als befördert werden dürfte.

Zwey-

Zweytes Kapitel.

Beicht- und Kommunionbücher.

Auch die Literatur dieser Rubrik ist so reichhaltig, daß wir nur die vorzüglichern kurz charakterisiren können. Unter den ältern erschien von **F. G. Lüdke's** Kommunionbuch eine 5te, durchaus verb. Aufl., mit einer Vorrede von **J. A. Hermes.** Berlin 1804. 8. (6 Gr.); von **J. A. Hermes** Kommunionbuch eine 5te, verb. Aufl. Berlin 1797. 14½ Bog. 8. (8 Gr.); von **J. Ch. Förster's** Beicht- und Kommunionbuche die 4te Aufl. Weißenfels u. Leipzig 1800. 11 B. 8. (8 Gr.); von **J. G. Rösenmüller's** Auserlesenem u. vollständigem Beicht- u. Kommunionbuche die 4te verb. Aufl Nürnberg u. Leipz. 1808. 16 B. 8. (8 Gr.); von **J. P. Voit's** Beicht- u. Kommunionbuche die 2te, verb. Aufl Leipzig 1797. 18½ B. 8. (16 Gr.); von **J. F. H. Cramer's** Beicht- u. Kommunionbuche die 4te Aufl. Dresden 1798. 12¾ Bog. 8. (8 Gr.); von **J. O. Thieß** Christlichem Kommunionbuche für Aufgeklärte die 4te Aufl. Leipz. 1810. 8. (9 Gr.), und von **K. R. Richter's** Kommunionbuche für Freunde und Verehrer Jesu die 2te, verb. u. verm. Aufl. Berlin 1800. 14½ B. 8. (12 Gr.).

Unter den neuern zeichnen sich auf irgend eine Art aus, und sind besonders nachdenkenden und gebildeten Lesern zu empfehlen: **J. G. Seliger's** Beicht- und Kommunionbuch für nachdenkende und gutgesinnte Christen, nach den Bedürfnissen unserer Zeit. Züllichau 1798. Neue Aufl. Ebendas. 1803. 8. (14 Gr.). Geläuterte Begriffe, bald im belehrenden Tone, bald in Form einer Selbstbetrachtung oder eines Gebets, mit sorgfältiger Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse des menschlichen und bürgerlichen Lebens vorgetragen. Die Sprache ist würdig, und doch faßlich. — **V. K. Veillodter's** Kommunionbuch für gebildete Chri-

sten.

sten. Nürnb. 1799. 3te, verb. Aufl. Ebend. 1808. 4te Aufl. 1811. 15 B. 8. (8 Gr.). Eins der trefflichsten für gebildete Leser, daher es auch mehr Materialien zum Denken als weitläuftige Betrachtungen, mehr Ideen für Betende als ausführliche Gebete liefert. Ueberhaupt zeichnet es sich durch einen eigenthümlichen Gang, manche neue Ansichten, durch den Geist reiner Sittlichkeit, durch lebendige Darstellung des großen Charakters Jesu, und durch einen korrekten, faßlichen und doch dabey blühenden und anziehenden Vortrag sehr vortheilhaft aus. Am Schlusse eine kleine Sammlung von meist sehr wohl gelungenen religiösen Gesängen von der Schwester des Verf., **Juliane Veillodter.** Man kann damit verbinden **des Verfassers** Ideen über Leben und Unsterblichkeit; ein Anhang zu dessen Kommunionbuch. Nürnberg 1806. 8. Von **demselben Verfasser** hat man auch eine kleine lesenswerthe Schrift: An junge Christen, bey der ersten Feier des Abendmahls. 3te, vermehrte Aufl. Ebendas. 1805. 2½ B. 8. (4 Gr.), und ein gleichfalls seinem Zwecke sehr wohl entsprechendes Beicht- und Kommunionbuch für christliche Landleute. Ebend. 1805. 9½ B. 8. (6 Gr.), das auch dem größern Theile der Stadtbewohner als ein nützliches Erbauungsbuch bey der Abendmahlsfeier empfohlen werden kann. — **J. Schuderoff's** Kommunionbuch für gebildete Christen aus allen Ständen. 2te Ausgabe. Altenburg 1811. 8. (16 Gr.). Die Tendenz dieser Schrift zur wahren religiösen Aufklärung und zu einer vernünftigen und zweckmäßigen Kommunionandacht ist unverkennbar, und sie enthält auch wirklich viel Treffliches und Lehrreiches. Aber selbst für gebildete Leser ist der Ideengang nicht einfach, die Darstellung nicht lichtvoll, die Beweisart nicht anschaulich genug; Vieles ist zu aphoristisch, oder auch in philosophische Kunstsprache gehüllt. Auch hätte der Vf. manche neue von den gewöhnlichen abweichende Vorstellungsarten mit mehr Behutsamkeit ausdrücken sollen. — **C. F. Sintenis** Kommunionbuch. Zerbst 1801. 12½ B. 8. (12 Gr.)

hat in Inhalt und Einkleidung viel Originelles und Eigenthümliches, da es, wie der Verf. bemerkt, eigentlich die Art und Weise beschreibt, wie Er das Abendmahl zu genießen pflegt. Solche, die mit ihm in den Hauptpunkten gleich denken, werden viel Genuß in dem Buche finden; und selbst Andersdenkende werden häufig dem Verf. mit Theilnahme und Interesse folgen. Vorzüglich schön sind die Anreden des Hausvaters vor und nach dem heil. Abendmahle; deßgleichen die Betrachtungen für Erstlinge; auch die Bemerkungen über die sogenannten Hausberichtungen sind sehr lesenswerth. — Die Abendmahlsfeier; ein Erbauungsbuch für gebildete Christen. Leipz. 1800. 3te Ausg. Ebend. 1810. gr 8. (1 Rth). Religiöse Selbstunterhaltungen über die Zwecke des h. Abendmahls, über einzelne Charakterzüge Jesu u. s. w., die sich durch Reinheit, Würde und Kraft der Gedanken, so wie durch eine edle, herzliche und blühende Darstellung empfehlen. Nur liegt der Inhalt mancher Betrachtungen etwas zu weit von der Abendmahlsfeier entfernt. Der Verf. ist der Prediger Klose zu Groß-Tinz unweit Liegnitz. — Kommunionbuch für denkende Christen von A. H. d'Autel. Rothenburg 1807. 20¼ B. 8. (16 Gr). Die Materien sind passend und zweckmäßig gewählt, und mit Wärme, Herzlichkeit und religiösem Gefühl ausgeführt, der Styl populär, aber edel, und die Einkleidung verständig abwechselnd. Die eingeschalteten Gesänge sind wohlgewählt. Manche Betrachtungen sind zu lang und ausführlich; und daß der Verf. (Pred. zu Heilbronn) bey mehrern derselben bloß Lasterhafte im Sinn hatte, ist ein kleiner Mißgriff. — F. E. A. Heydenreich's Kommunionbuch für Gebildete, zur würdigen Feier des Abendmahls Jesu. Leipzig 1808. 15½ B. 8. (12 Gr) umfaßt alles, was nur irgend über die Abendmahlsfeier zu bemerken ist, und liefert daher dem Prediger schätzbare Materalien; auch ist es denen zu empfehlen, welche Belehrung über das Abendmahl bedürfen. Die Bibel ist fleißig benutzt, und der Styl fließend; aber für ein Andachtsbuch ist es zu trocken und kalt.

kalt. Auch ist der Ton der Selbstgespräche oft zu selbstgenügsam.

Für eine Mittelklasse von Lesern ist brauchbar: J. G. Hartner's Andachtsbuch zur Feier des heil. Abendmahls. Regensburg 1808. 13¼ B. 8. (8 gr.). Die allgemeinen Betrachtungen sind nicht vollständig und gründlich genug, behandeln die Hauptsachen zu flüchtig, und verweilen zu lang bey entfernter liegenden Gegenständen. Die besondern Andachtsübungen und Gebete dagegen für den Konfirmationstag, für den ersten Abendmahlsgenuß, für Kranke u. s. w. zeichnen sich vorzüglich aus, und gehen sehr tief in die besondern Lagen ein. Der Styl ist verständlich und edel, und die Darstellung oft warm und herzlich. Der Verf. ist Pred. zu Regensburg.

Für den Landmann ist außer dem schon genannten Veillodter'schen, C. V. Kindervater's Neues Kommunionbuch, für Bürger u. Landleute, zur Belehrung und Selbstprüfung, sowohl vor der allgem. als Privatbeichte. Leipz. 1806. 13 B. 8. (8 gr.) zu empfehlen. Der Vf. sucht eine faßliche Belehrung von dem heil. Abendmahl zu geben, die praktischen Irrthümer und Vorurtheile in Ansehung desselben zu bestreiten, und besonders zum thätigen Christenthum zu ermuntern, welchen Zweck er gewiß erreichen wird.

Zu den Erbauungsschriften für Konfirmanden, oder für Solche, die zum erstenmal das heil. Abendmahl genießen, gehören, außer dem vorher genannten Veillodter'schen Büchlein und J. Ch. Dolz Andachtsbuch, wovon eine zweyte, verb. Aufl. Leipzig 1797. 12½ B. 8. (7 gr.) erschien — die Ermunterungen an junge Christen zur würdigen Erfüllung ihrer Bestimmung; ein Geschenk am Konfirmationstage (von dem ehemal. Prinzeninstruktor G. C. B. Ackermann). Schwerin 1797. 63 S. 8. (4 gr.). Aeltern aus den gebildeten Ständen können ihren Kindern nicht leicht ein zweckmäßigeres Büchelchen in die Hände geben. — Noch sind zu empfehlen die zwar nicht durch originelle Ansichten

sichten und Wendungen sich auszeichnenden, aber herzlich vorgetragenen Betrachtungen am Tage der Konfirmation, von K. C. Palmer. Gießen 1806. 8 B. 8. (8 Gr.) und G. C. Breiger's Betrachtungen für Konfirmanden zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Hannover 1805. 15 B. 8. (8 Gr.). Letztere handeln zweckmäßig von dem Begriffe, Zwecke, Ursprung und Nutzen der Konfirmation und von der rechten Vorbereitung auf dieselbe. Die Darstellung könnte bisweilen wärmer und eindringender seyn.

Unter den katholischen hierher gehörigen Schriften zeichnen sich insonderheit das Beicht- und Kommunionbüchlein für die katholische Jugend von C Busch. Zweyte Aufl. Bamberg 1807. 8. (2 Gr.), und die Andachtsübungen für gebildete Jünglinge und Mädchen, zum Gebrauche bey der Beichte u. Kommunion ꝛc., von J. B. Graser. Salzburg 1801. 8. (8 Gr.) aus.

Drittes Kapitel.

Erbauungsschriften für besondere, vornehmlich unangenehmen Fälle und Ereignisse.

Man findet ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der hierher gehörigen bis 1797. erschienenen Schriften in der Kleinen Bibliothek für Leidende u. Mißvergnügte. Th. 3. Leipzig 1797. 8. (20 Gr.), der auch unter dem Titel: Bibliothek für Leidende besonders verkauft wird.

Unter den Erbauungsschriften für Leidende behauptet noch immer eine ehrenvolle Stelle: J. E. Troschel's (Pred. in Berlin, † 1808.) Lazarus von Bethanien, wovon eine 3te, verbess und mit zwey Beilagen verm. Aufl. Berlin 1799. 1 A. 9 B. gr. 8. (1 Rth. 12 Gr.) erschien. Die beiden Beilagen sind Vernunftgründe für die Unsterblichkeit der Seele, und eine Abhandlung über den Selbstmord, wovon

jedoch

jedoch besonders die erste zweifelnde Leser nicht ganz befriedigen dürfte. Von neuerschienenen hierher gehörigen Schriften zeichnen wir aus: Paraklet, oder vermischte Gedanken, Erfahrungen, Empfindungen, gute Räthe, Tröstungen, Winke und Warnungen für Leidende, von einem Leidenden; ein Auszug aus seinem Tagebuche. Th. 1. Augsburg 1803. 276 S. 8. Th. 2. Ebend. 1804. 252 S. 8. (2 Rℓ). Es sind keine ausgeführten Abhandlungen, sondern mehrere hundert Aphorismen, die aber viel Lebensweisheit, viele sehr feine Beobachtungen über das menschliche Herz, treffliche Regeln zur Benutzung der Leiden in einer edlen, gebildeten und herzlichen Sprache enthalten. Der Verf. ist J. G. Esslich (Pred. zu Augsburg, † 1806.) Von ihm sind auch die religiös-moralischen Betrachtungen über die Leiden, unter dem Titel: Träume eines Leidenden. Leipzig 1806. 280 S. 8. (1 Rℓ 2 ℳ). Sie sind ganz dazu geeignet, den religiösen Glauben zu beleben. — Briefe eines Menschenfreundes an bekümmerte und leidende Mitmenschen, von Jak. Gaupp (Prediger zu Gr. Glogau.) 3 Thle. Glogau 1803. 1809. 8. (2 Rℓ 12 ℳ). Sie sind von ungemein mannichfaltigem Inhalt, und werden wegen des aufgeklärten, menschenfreundlichen und milden Geistes, der darin weht, Leidenden gewiß Trost und Beruhigung, aber auch Belehrung und Zurechtweisung gewähren.

Für Leidende überhaupt, besonders aber für Kranke sind bestimmt G. Geßner's Christliche Unterhaltungen für Leidende und Kranke. Winterthur 1805. 21¼ B. gr. 8. (1 Rℓ). Man findet hier vermischte Aufsätze mit Rücksicht auf die leidende Klasse der Menschheit, Erzählungen von christlich-leidenden Menschen, einige Gebete für und in Beziehung auf Leidende, und kleine Aufsätze und Gedichte am Krankenbette und Sarge von Geliebten und Freunden. Der Vortrag ist im Ganzen leicht, verständlich und herzlich, und die Materien sind, obwohl zum Theil gemein und alltäglich, doch durchaus prak-

tiſch, ſo daß das Buch der ungebildeten Klaſſe von Leſern wohl empfohlen werden kann. Vorzüglicher ſind jedoch folgende beiden Schriften; G. A. Pierſch (ehemals Diak. in Frohburg) Erbauungsbuch für Kranke und für andre fromme Dulder, die des Troſtes bedürfen; nebſt einigen bisher noch ungedruckten Predigten für Leidende und ihre Freunde von Feſt, Krauſe und Kindervater. Leipzig 1804. 1 A. 6 B. 8. (22 Gr.). Es fehlt zwar dem Werke an Einheit und innerm Zuſammenhange, beſonders hätte den fremden, ſonſt ſchätzbaren Beiträgen die Predigtform genommen werden ſollen; übrigens aber ſind des ſelbſt durch Leiden viel geprüften Herausgebers 7 Feſt- und 4 andre Betrachtungen ſehr herzlich, rührend und empfehlungswerth. — Mich. Ebermann's Troſt- und Andachtsbuch für alte und kranke Chriſten beiderley Geſchlechts; in kurzen Betrachtungen und Rückblicken auf das genoſſene Gute. Leipzig 1805. 1 A. 1 B gr. 8. (1 Rth. 4 Gr.). Der erſte Abſchnitt enthält 20 Betrachtungen allgemeinen Inhalts, die ſich ſämmtlich mit Rückerinnerungen an den Zuſtand der Kindheit und an die Fortſchritte der Geiſtes-, Herzens- und Körperbildung, ſo wie mit einer Rekapitulation des chriſtlichen Religionsunterrichts beſchäftigen, nach Anleitung der Stelle: Ich bin jung geweſen und alt worden. Ueberall liegt das kirchliche Syſtem zum Grunde, aber der Vf. (Pred. zu Probſtheide bey Leipz.) macht davon eine herzliche und erbauliche Anwendung. Der 2te Abſchnitt enthält 36 Betrachtungen beſondern Inhalts, welche, wenn ſie ſich auch, ſo wie die ganze Schrift, nicht durch überraſchende Neuheit der Gedanken, oder durch vorzüglichen Schwung der Beredſamkeit auszeichnen, doch beweiſen, daß der Verf. den Zweck der Privatandacht richtig aufgefaßt hat und ihn zu erreichen verſteht. — Von J. B. M. Hacker's lehrreicher Thanatologie, oder Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Gräber u. ſ. w. erſchien ein 3ter und 4ter Theil. Leipzig 1798. 99. 8. (1 Rth. 16 Gr.).

Dieſe

Diejenigen, welche durch den Tod der Ihrigen gebeugt sind, werden nicht ohne Interesse die kleine, von Nachdenken und tiefem Gefühl zeugende kleine Schrift lesen: Denkmal, aufgerichtet über den Gräbern meiner Frühverklärten u. s. w., von Fr. Mohn. Düsseldorf 1797. 12½ B. 8. (16 Gr.). — Auch die Schrift: Lehre und Trost für die, so um geliebte Todte weinen; gesammelt und herausgegeben von J. G. Schwedler. 3 Theile. Görlitz 1808—1810. 2 A. 8½ B. gr. 8. (3 Rt. 16 Gr.), enthält viele treffliche poetische und prosaische Stellen aus unsern besten Schriftstellern, aber auch viel Triviales und Unbedeutendes. Auch sollten die Verff. genannt seyn.

Unter den katholischen Schriften dieser Art empfehlen wir besonders das treffliche Erbauungsbuch für Kranke und Sterbende. Allen Seelsorgern und Krankenfreunden gewidmet von A. Reichenberger. Wien 1795. 21 B. 8. (14 Gr.), welches in einer reinen, herzlichen und kraftvollen Sprache eben so belehrende als tröstende Wahrheiten vorträgt; und die Kleine Bibel für Kranke und Sterbende und ihre Freunde, von J. M. Sailer. München 1810. 1 A. 5½ B. 12. (16 Gr.), eine sehr schätzbare Umarbeitung von des Verf. früherer Schrift: Für Kranke und ihre Freunde.

Vierter Abschnitt.

Ascetische Schriften für besondere persönliche Verhältnisse und Stände der Menschen.

I.

Erbauungsschriften mit Hinsicht auf Alter und Geschlecht.

Für die Jugend.

Für Kinder aus den gebildeten Ständen kann man empfehlen die Gebete und Lieder am Morgen und Abend

für Kinder, gesammelt von J. K. S. Holzschuher. (Nürnbergischem Patricier und Senator). Nürnberg 1800. 17 Bogen. 8. Diese Sammlung enthält auf sechs Wochen kurze Morgen- und Abendgebete, ohne sich jedoch eigentlich an Wochentage zu binden; außerdem Gebete für den Geburtstag und für den ersten und letzten Tag des Jahres. Die Vorarbeiten sind mit Einsicht benutzt, und die Gebete empfehlen sich durch Mannichfaltigkeit, Faßlichkeit, durch reine Religionsbegriffe, durch Herzlichkeit, durch eine reine, edle Sprache und durch Kürze. Auf die positiven Lehren der christlichen Religion ist nicht Rücksicht genommen worden. — Für eine minder gebildete Klasse enthalten auch die Gebete und Lieder für die Jugend; zum Gebrauch in Schulen, vornehmlich in Arbeitsschulen, herausgegeben von J. W. Fischer. Breslau 1797. 5¼ B. 8. (4 Gr.) und das Kleine Gebet- und Gesangbuch für Kinder, zum Gebrauch in Schulen und für die häusliche Andacht. 2 Theile. Offenbach 1797. 14½ B. 8. (8 Gr.), manches recht gute und erbauliche Gebet. Die letzte Sammlung liefert im zweyten Theile auch eine ziemlich gute Auswahl von Liedern, denen nur häufig mehr Wärme und Erhebung zu wünschen wäre.

Für die etwas erwachsenere Jugend sind bestimmt: J. F. C. Baumgarten (Lehrer der Erwerbschule in Magdeburg) Morgen- und Abendbetrachtungen auf alle Tage im Jahre, für die Jugend zur Beförderung früher Religiosität und Sittlichkeit; mit J. G. Rosenmüller's Vorrede. 2 Bände. Leipzig 1807. 2 A. 1¾ Bog. gr. 8. (2 Rt. 8 Gr.). Sie empfehlen sich im Ganzen durch Kürze, angenehme Abwechselung und Fruchtbarkeit des Inhalts. Ein eigentlicher stufenweiser Plan in der Folge der Artikel wird nicht beobachtet; auch sollte Herz und Gefühl mehr in Anspruch genommen seyn. Dagegen sind bisweilen Belehrungen eingeschoben, welche in ein solches Buch offenbar nicht gehören. Der Vortrag ist nicht selten weitschweifig und schleppend.

pend. — J. Glatz Andachtsbuch, oder Erhebung des Geistes und Herzens zu Gott, zunächst für die Jugend beiderley Geschlechts. Leipzig 1808. 16¾ B. 8. (20 Gr.) ist besonders für die Jugend der gebildeten Stände brauchbar. Es sind Monologen, die sich in Gebete auflösen. Sie beziehen sich auf den Menschen, seine Bestimmung, seine Mängel und Verhältnisse, auf Gott und seine Eigenschaften, auf einige besondere Pflichten des Menschen, und auf einzelne Lagen und Umstände, namentlich im jugendlichen Alter. Der Ton ist kräftig und erhebend, nur bisweilen nicht einfach genug, Gedankengang und Sprache faßlich und natürlich. Die Bibel sollte mehr benutzt seyn. — J. L. Ewald's Erbauungsbuch für die Jugend beiderley Geschlechts, mit Betrachtungen für jeden Morgen und Abend eines jeden Wochentages, Fest-, Konfirmations- Abendmahlsandachten und für das Krankenbette. Hannov. 1808. 10 B. 8. (8 Gr.). Die Materien sind nach den Bedürfnissen des jugendlichen Alters gewählt und bearbeitet. Sprache und Einkleidung sind edel, und doch populär, da der Verf. das Kindliche des Tons sehr in seiner Gewalt hat. Nur bisweilen sind Ausdruck und Bilder zu stark.

Als Andachtsbücher für Schulen kündigen sich an: K. H. G. Schneider's (Rekt. in Breslau, † 1804.) Neues Gebetbuch für Schulen. Bresl. 1801. 8½ B. 8. (8 Gr.). Die darin vorgetragenen religiösen Grundsätze sind rein und gut; die Form ist nur selten bloß dogmatisch kirchlich, der Ton einfach und ungekünstelt. — J. F. G. Krause (Pred. zu Robiz) Andachtsbuch für Kinder, zum Gebrauche in Schulen und bey dem Privatunterrichte, aus neuern hierher gehörigen Schriften gesammelt. 2te Aufl. Eisenberg 1804. 8½ B. 8. (4 Gr.). Die erste Abtheilung enthält 168 Lieder über viele religiöse Gegenstände, die nur besser geordnet seyn sollte; auch sind viele allzubekannte darunter. Die zweyte Abtheil. liefert Gebete auf alle Wochen- und Festtage,

Schulgebete ꝛc., die nur nicht genug in specielle Verhältnisse eingreifen. Abtheil. 3. biblische Sprache über die christliche Sittenlehre. Das im Ganzen sehr reichhaltige und zweckmäßige Büchlein empfiehlt sich auch durch seine Wohlfeilheit. — Auf die Bedürfnisse höherer Schulen sind berechnet die Uebungen der Andacht und des Nachdenkens für Jünglinge auf Schulen, am Morgen und Abend, an Kommunionta-gen und bey andern feierlichen Gelegenheiten; als Anhang zu dem Gesangbuche für höhere Schulen und Erziehungsanstalten, herausgegeben von A. H. Niemeyer. Halle 1800. 4½ B. 8. (4 Gr.).

Unter den katholischen Gebetbüchern für die Jugend zeichnen sich aus C. A. Euler's Unterrichtende Gebete und Andachten für die katholische Jugend. Frankfurt a. M. 1799. 17½ B. 8. (12 Gr.). Zwar ist noch Manches aufgenommen, was der Aufgeklärtere nicht billigen wird; allein im Ganzen arbeitet der Verf. doch ernstlich auf Vertilgung des frommen Aberglaubens und Verbreitung ächter Religiosität hin, und Inhalt, Ausdruck und Sprache sind ganz den Bedürfnissen der Jugend angemessen.

Noch liefern besonders für studirende Jünglinge J. G. Rätze Stunden der Muße, der edeln Entschließungen und frohen Hoffnungen, für Jünglinge in allen gebildeten Ständen, besonders auch für die ersten Klassen gelehrter Schulen. Zittau und Leipzig 1803. 18¼ B. 8. (20 Gr.) lehrreiche Betrachtungen der Religion, der Lebensweisheit und Lebensklugheit in einem klaren, gebildeten Vortrage. Nur möchte man der Darstellung oft mehr Wärme wünschen. Die mitgetheilten Poesien sind sehr matt. Wärme und Herzlichkeit vermißt man auch an den Moralischen Reden über die Bestimmung und wichtigsten Pflichten des Jünglings, von H. Kunhardt. Lübeck u. Leipzig 1803. 9¼ B. 8. (12 Gr.), wiewohl sie sonst vielen Stoff zum Nachdenken geben, und in einer reinen, gebildeten Sprache

che abgefaßt sind. Auch rechnen wir hierher: Omar; ein Andachtsbuch für die Jugend, auch für das Alter, von K. Hahn. 2 Bändch. Leipzig u. Elberfeld 1810. 22¼ B. 8. (1 Rth 12 Gr.). Es sind nicht Gebete oder religiöse Betrachtungen im gewöhnlichen ascetischen Gewande, sondern orientalische Erzählungen, deren anziehende Einkleidung zugleich den Sinn für das Schöne und Heilige befriedigt, und der Jugend, wie dem Alter, eine treffliche Nahrung für Geist und Herz gewährt.

Von katholischen Schriften ist J. B. Graser's Moralisches Handbuch für Studirende; zum Gebrauch in den Stunden der Andacht. 2 Theile. Salzburg 1801. 30¼ B. 8. (22 Gr.) zu empfehlen, wiewohl es vielleicht etwas zu ausschließend auf sittliche und religiöse Rührungen hinarbeitet.

Für beide Geschlechter, besonders für das weibliche.

Von Marezoll's trefflichem Andachtsbuche für das weibliche Geschlecht erschien eine neue Aufl. 2 Th. Leipzig 1798. 2 A. 5 B. gr. 8. (1 Rth 8 Gr.). Außerdem verdient Auszeichnung: J. L. Ewald's Erbauungsbuch für Frauenzimmer aller Konfessionen. 2 Bände. Hannover 1802. 1 A. 8½ B. gr. 8. (1 Rth 12 Gr.). Es zerfällt in zwey Abtheilungen, von denen die erste allgemeine, die zweyte besondere Betrachtungen und Erweckungen für das Mädchen, die Gattin und die Mutter liefern. Der Verf. zeigt auch hier, wie in seinen übrigen Erbauungsschriften, Talent und Kenntnisse, und eine Fülle von Gedanken, die durch sich selbst und oft auch durch ihren Vortrag interessiren. Einige Spielereien und Unbestimmtheiten des Ausdrucks wünschte man aus einem sonst so guten, seiner Bestimmung im Ganzen sehr entsprechenden Buche hinweg. Hierher gehören auch die Ehrenberg'schen Schriften, als: Dessen Reden an Gebildete aus dem weiblichen Geschlechte. Neue, verb. Aufl.

Elber-

Elberfeld 1808. 8. (2 Rℓ). Ferner: Dessen Weiblicher Sinn und weibliches Leben. Reflexionen und Gemälde; ein Seitenstück zu den Reden an Gebildete aus dem weibl. Geschlechte. Berlin 1809. 8. (1 Rℓ 16 Ж). Ingleichem Dessen Charakter u. Bestimmung des Mannes; ein Seitenstück zu den Reden an Gebildete aus dem weibl. Geschlechte. Elberfeld 1808. gr. 8. (1 Rℓ 20 Ж). — Noch nennen wir und empfehlen Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens, für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände; herausgegeben von C. W. Spieker. Dessau u. Leipzig 1808. 8. (1 Rℓ 18 Ж).

Einen ganz speciellen Zweck haben die Gebete und Betrachtungen für schwangere Frauen, von Joh. Ludwig (Pred. zu Riedheim). Nürnberg 1798. 19 B. 8. (16 Ж), ein dem Inhalte und Ausdrucke nach durchaus zweckmäßiges Buch, das von des Verf. Sach- und Menschenkenntniß zeugt. Die angehängten Lieder haben wenig Werth. Auch gehört hierher Meyer's Andachtsbuch für Schwangere, Gebährende und Mütter aller Konfessionen. Regensburg 1810. 8.

Für Eheleute, Eltern und Alte.

Für erstere beide haben wir ein kathol. Lese- und Gebetbuch für Eheleute u. Eltern. Münch. 1803. 8. (12 Ж), welches recht sehr empfohlen zu werden verdient; für letztere hat F. E. A. Heydenreich in seinen Unterhaltungen mit Personen, welche in den höhern Jahren des Lebens stehen, oder dieselben erreichen dürften. Leipzig 1806. 17 B. gr. 8. (1 Rℓ 4 Ж) viel Wahres und Nützliches in einer deutlichen, zuweilen herzlichen Sprache gesagt. Nur ist der Vortrag selbst für den minder gebildeten Leser oft zu trocken. — Die Schrift: Simeon, oder Unterhaltungen für betagte Christen, ein nachgelassenes Werkchen von J. K. Lavater. Winterthur 1805. enthält Lieder, Gebete und Bibelsprüche in des Verf. bekannten Manier.

II.

Erbauungsschriften mit Rücksicht auf besondere Stände und Lebensarten.

Für Bergleute.

Erbauungsbuch für den christlichen Bergmann, enthaltend moralische Reden, Schicht- und andere Gebete, auch einige neue geistliche Lieder, herausgegeben von **J. G. G. Rießling** (Pf. zu Steben im Bayreuthschen). Bayreuth 1800. $10\frac{1}{4}$ B. 8. (12 Gr.). Das Buch athmet einen rein-moralischen und religiösen Geist, und sowohl die kleinen Anreden als die Gebete sind sehr zweckmäßig abgefaßt. Nur die Lieder sind bis auf einige Ausnahmen arm an poetischem Geist, haben auch sonst durchgängig gar zu wenig Individualität.

Für Soldaten.

C. D. Küster's Christliche Soldatenbelehrungen; ein Lesebuch für die zum Militärstande bestimmte Jugend in Kadettenhäusern und Schulen u. s. w. 3te, verb. Aufl. 2 Theile. Stendal 1801. $17\frac{3}{4}$ B. 8. (9 Gr.) — auch unter dem Titel: Christlicher Soldatenkatechismus — gehört wenigstens zum Theil hierher, wiewohl es eigentlich die Hauptwahrheiten der Lehre Jesu und eine Art von Soldatenmoral, wie sie der Verf. nennt, enthält.

Für Bürger und Landleute.

Von **K. Dapp's** Gebetbuch für christliche Landleute erschien eine 2te, verm. Aufl. Züllichau u. Freystadt 1799. 14 B. 8. (9 Gr.). Sehr zweckmäßig sind auch die Morgen- und Abendandachten auf alle Tage in der Woche, für solche, die sichs in der Welt müssen sauer werden lassen, von **G. H. Schatter**. Neustadt an der Orla 1799. $5\frac{1}{2}$ B. 8. (5 Gr.), welche von genauer Bekanntschaft mit den Bedürfnissen des gemeinen Mannes zeugen, und viel heilsame

same Belehrungen in einer kraftvollen, verständlichen und meist edlen Sprache mittheilen. Auch der Christ in der Bauerhütte v. **Geßner**. Winterth. 1807. 8. (8 Gr.) gehört hierher.

Für Schullehrer.

Kleine Reden an künftige Volksschullehrer, vorzüglich zur Beförderung der Weisheit in Lehr und Leben; ein Erbauungsbuch für nicht ganz ungebildete Schullehrer (von M. **Dinter**, Pf zu Görnitz bey Borna). 4 Bde. Halle u. Leipzig 1803. 4 A. 2½ B. 8. (3 Rt 16 Gr). Es sind 60 Reden über lauter interessante, dem Volksschullehrer wichtige Gegenstände, bey denen jedesmal das Sonntagsevangelium zum Grunde gelegt ist. Der Vf. zeigt tiefe Menschenkenntniß und eine sehr vertraute Bekanntschaft mit allen Geistes- und Herzensbedürfnissen des Schulmanns. Die Texte sind trefflich benutzt, und die Anordnung der Materiallen ist einfach, aber doch logisch genau. Die Sprache ist edel, kraftvoll körnigt und herzlich. Das Ganze verdient als ein Erbauungsbuch im echten Sinne des Worts empfohlen, und auch von Predigern, besonders auf dem Lande, in mehr als einer Hinsicht studirt zu werden.

Fünfter Abschnitt.

Erbauliche Exempelbücher.

Verschiedene von den hierher zu rechnenden Schriften sind schon oben S. 304 fgg. genannt. Von **Wagnitz** Moral in Beispielen ist 1810. eine neue Aufl. erschienen. Die Religionslehren in Beispielen von **ebendemf. Verf.** kamen zu Halle 1799 u. 1800. in 2 Bänden heraus (2 Rt). Sie haben einen ähnlichen Zweck, und sollen die Lehren von Gottes Weltregierung ꝛc. in Beispielen anschaulich machen und Erbauung befördern. Mehrere hierher gehörige Schriften haben katholische Gelehrte zu Verfassern, z. B. **Rumpler**, **Heeger**, **Hermann** u. A.

Sech-

Sechster Abschnitt.

Geistliche Gedichte und Gesangbücher.

Als einleitende Schriften zur Geschichte und vorläufigen allgemeinen Würdigung der Arbeiten dieses Abschnitts, verdienen insonderheit noch folgende genannt zu werden:

Von **Heerwagen's** Literaturgeschichte geistlicher Lieder und Gedichte soll ein 3ter Theil 1803. erschienen seyn, der uns aber noch nicht zu Gesicht gekommen ist. **J. F. Johannsen's** (Schullehrer zu Scheggeroth im Amte Gottorf) Historisch-biographische Nachrichten von ältern u. neuern geistlichen Liederdichtern. Schleßwig u. Leipzig 1803. 1 A. 3½ B. 8. (1 Rℓ 4 ℋ) schränken sich zunächst auf das alte und neue Schleßwig-Holsteinsche Gesangbuch ein, und sind mit vieler Genauigkeit gearbeitet. **G. L. Richter's** (Predig. zu Mühlbeck in Sachsen) Allgemeines biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter. Leipzig 1804. 1 A. 7½ B. gr. 8. (1 Rℓ 20 ℋ). Obgleich dieses Buch noch manche Lücken hat, und hier und da einer Berichtigung bedarf (vergl. Neue theolog. Annalen 1804. Nr. 45. Beilage. Nr. 46.), so ist es doch ein sehr dankenswerther Beitrag zur Literaturgeschichte des religiösen Gesanges. Herr Superintendent **Fulda** zu Halle hat es revidirt, und würde unter andern Umständen gewiß noch mehr dafür gethan haben. Vielleicht, daß er uns einmal selbst ein Werk dieser Art giebt!

Ueber die älteste christliche Poesie findet man eine sehr belehrende Abhandlung in **Münter's** Offenbarung Johannis, S. 17—54. Ueber alte geistliche Lieder hat Herr **von Cölln** in **Ewald's** Monatsschrift vom Jahr 1803. St. 1. mehrere lesenswerthe Bemerkungen mitgetheilt. Auch findet man das Gute der alten Lieder von **Luther**, **Paul Gerhard** u. A., so wie einiger neuern, besonders der von

Gel-

Gellert, Cramer, Klopſtock ꝛc. näher gewürdiget in Müller's Unterhaltungen mit Serena. Th. 2. S. 301 fgg. Noch giebt eine Charakteriſtik der Liederpoeſie im 16ten, 17ten und 18ten Jahrhundert der Weſtphäliſche Anzeiger von 1808. May.

Was den Kirchengeſang in der katholiſchen Kirche betrifft, ſo enthält die Conſtanzer geiſtliche Monatsſchrift, Jahrg. 2. (1803.) Heft 7 — 11. den Verſuch einer Geſchichte des geiſtlichen Geſangs mit vorzüglicher Hinſicht auf den deutſchen katholiſchen Gottesdienſt.

Unter den Poeſien ſelbſt ſteht hier mit Recht an der Spitze Klopſtock's Meſſias, der in der letzten Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Werke in verſchiedenen Formaten (Leipzig 1799 fgg.) den 3ten bis 6ten Band füllt, und worin das unſterbliche Werk mehrere Verbeſſerungen von der Hand des Dichters, und hier und da ganz neue Dichtungen und Zuſätze erhalten hat. (Vergl. die intereſſanten Recenſionen in der Allgem. Lit. Zeit 1801. Nr. 94. 95. 1807. Nr. 129., ſo wie das, was Niemeyer in ſeinen Briefen ꝛc. Th. 2. darüber geſagt hat.) — Die Oden deſſelben Dichters, von welchen viele religiöſen Inhalts ſind, machen in der genannten Ausgabe den 1ſten und 2ten Band aus. Im 7ten Bande ſtehen ſeine hier beſonders hergehörigen geiſtlichen Lieder (vergl. die Recenſ. derſelben in der Jen. Lit. Zeit. 1806. Nr. 74. 75. und die Charakteriſtik von Niemeyer in Wagnitz Liturgiſchem Journal, B. III. St. 3. S. 278 — 299.) — Auch neuern Dichtern verdanken wir manchen ſchönen Beitrag zum Kirchengeſang, wovon bey der Anzeige der Geſangbücher einige Beiſpiele vorkommen werden. Von einigen zu dieſem Zweck herausgegebenen ganzen Sammlungen ſ. unten.

Es folgen itzt die wichtigern von den neuern zum öffentlichen Gottesdienſte beſtimmten Geſangbüchern nach der Zeitfolge geordnet, wobey ſich das zu liefernde Verzeichniß derſelben an dasjenige anſchließt, welches unſre Bibliothek B. II.

S. 469 fgg. gegeben hat. Sammlung christlicher Gesänge, zum Gebrauch bey der öffentlichen Andacht in den Stadtkirchen zu Leipzig. Leipzig 1796. 700 S. gr. 8. (10 Gr.). Es enthält 871 Lieder, und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß alle hebr. idiomatischen Ausdrücke aufgelöset und deutsch übergetragen worden sind. Die Auswahl der Lieder ist im Ganzen gut, wenn sich gleich in einzelnen Fällen dagegen, so wie gegen viele Veränderungen und mehrere einzelne Lieder, allerdings manche sehr gerechte Ausstellungen machen lassen, wie dieß der Verf. der Kritik dieses Gesangbuchs (Dresden 1797. 8. 10 Gr.) mit ziemlicher Strenge gethan hat. (Denn auch diese Liedersammlung hat, so wie mehrere andere, heftige Streitigkeiten erregt, von denen wir aber keine Notiz nehmen, da gewöhnlich von beiden Seiten gefehlt wird, und die gute Sache dabey selten oder nie gewinnt!) Die zu dieser Sammlung gehörigen und besonders abgedruckten Gebete, empfehlen sich durch Kürze und und Herzlichkeit, und verweisen häufig auf passende Lieder im Gesangbuche. — Dresdnisches Gesangbuch. Dresden 1797., im gröbern Druck 63 B., mittlern Druck 52 B., engern Druck 38 B. 8. (16 Gr., und wohlfeilere Ausg. 10 Gr.). Herausgeber sind der Oberkonsist.-Präsident von Zedtwitz, der Oberhofpred. Reinhard und der Superint. Tittmann, unter denen der letzte den meisten Antheil an der Bearbeitung hat. Die Sammlung enthält 878 Lieder, und gehört zu den vorzüglichsten. Aus dem alten Dresdner Gesangbuche sind ziemlich viele Lieder, mehr oder weniger verändert, beybehalten, und die besten frühern Gesangbücher mit vieler Einsicht benutzt worden. — Gesangbuch zum gottesdienstl. und häusl. Gebrauch in der Grafschaft Mansfeld, Churſächs. Antheils. Leipzig 1797. 1 A. 4 B. 8. (6 Gr.). Diese Sammlung, welche an die Stelle des ehemaligen, von Winne herausgegebenen Eislebenschen Gesangbuchs trat, ist von dem Superint. D. J. A. Müller zu Eisleben († 1810.) gesammelt worden, und

enthält 455 Lieder, die gut gewählt, nur nicht zahlreich genug ſind. — Neues Geſangbuch zur Beförderung der häuslichen u. öffentlichen Andacht. Strasburg, 1798. 21 B. 8. (18 Gr.). Iſt von den Proff. J. L. Bleſſig und Jſ. Haffner zwar mit vielem Geſchmack geſammelt, enthält aber nicht mehr als 436 Geſänge. Bey den neuern ſind vorzugsweiſe diejenigen gewählt, welche, außer der Reinheit der Begriffe und der Sprache, auch die Empfindung in Anſpruch nehmen. — Das Schwarzburg-Sondershäuſiſche Geſangbuch für die kirchliche und häusliche Erbauung. Sondershauſen 1798. 1 A. 7½ B. 8. (8 Gr.), wovon die erſte Ausg. ſchon 1794. unter dem Titel: Sammlung neuer u. verbeſſerter Lieder ꝛc. erſchien, in welcher aber noch nicht, wie in dieſer neuen, die Verff. der Lieder genannt waren, iſt von dem Kirchenrath und Superintendent Cannabich beſorgt worden, und beſteht aus 790 Liedern, die mit Einſicht gewählt, zum Theil auch recht glücklich verbeſſert ſind. — Neues Thüringiſches Geſangbuch, oder Sammlung auserleſener alter und neuer Religionsgeſänge. Erfurt 1798. (und mit einem neuen Titelblatte 1800.) 1 Alph. 11 Bogen. 8. Dieſe Sammlung, zuſammengetragen und herausgegeben von K. T. T. Müller (Paſt. zu Cölleda, † 1811.), beſteht aus 1037 Liedern, gehört alſo allerdings zu den zahlreichſten und vollſtändigſten unter den neuern. Das vorhin angeführte Dresdniſche Geſangbuch hat dabey zur Grundlage und zum Muſter gedient. — Chriſtliche Religionsgeſänge für die öffentliche und häusliche Gottesverehrung. Schneeberg 1799. 2 A. 18½ B. 8. (10 Gr.), herausgegeben vom Oberpfarrer Diebig in Schneeberg. Enthält 1200 Lieder, und iſt äußerſt vollſtändig. Sie ſind im Ganzen ſehr gut ausgewählt, und man vermißt unter denſelben nicht leicht eins von den bekannten beſten neuen Liedern. — Neues Evangel. Geſangbuch für die Königl. Preuß. Schleſiſchen Lande ꝛc. Bresl. 1800. 2 A. 8. (12 Gr.). Herausgeber dieſes aus 1170 Liedern beſte-

bestehenden Gesangbuchs, welches zu den vorzüglichsten und schätzbarsten gehört, war der Oberkonsistorialr. und Inspektor D. D. G. Gerhard in Breslau († 1808.), welcher demselben auch eine sehr lesenswerthe Vorrede vorgesetzt hat. — Christliches Gesangbuch zur Beförderung der häuslichen und öffentlichen Erbauung. Büdingen 1800. 1 A. 20 Bog. gr. 8. Sammler ist Inspektor Keller zu Büdingen. Es enthält 600 Lieder (209 dogmatische, 253 moralische, 138 bey besondern Veranlassungen und Zeiten). Die Auswahl ist beifallswerth; auf Korrektheit der Sprache und des Reims ist unverkennbare Sorgfalt gewendet. Auch die religiösen Begriffe sind — vielleicht mit Ausnahme der Artikel von der Sünde und dem Verderben des Menschen — geläutert. Die angehängten Gebete und Formulare zeichnen sich nicht aus. — Christliches Gesangbuch für die evangelisch-lutherischen Gemeinden im Herzogthum Berg. Mühlheim am Rhein 1800. 8. Hauptsächlich von dem Pred. Reche zu Mühlheim besorgt. Es enthält 700 Lieder, wovon die letzten 94 einen separaten Anhang ausmachen, der aus einer Auswahl alter beibehaltenen Lieder besteht. Die neue Sammlung gehört gewiß zu den besten vorhandenen. Sie ist sehr vollständig, und enthält viele bisher unbenutzte Lieder von Voß, Starke, Demme u. A. Aus mehrern größern Lehrgedichten, z. B. Uz's Kunst, stets fröhlich zu seyn, sind einzelne Stellen zu Kirchengesängen umgebildet, viele Lieder glücklich verbessert. Pred. Mohn in Ratingen hat sechs, Reche selbst 70 neue Lieder geliefert. Die voranstehende Inhaltsanzeige verweiset nicht nur auf die Nummern der zu jeder Rubrik gehörigen Lieder, sondern auch auf einzelne dazu passende Strophen anderer Lieder. Recensirt im 1sten Bande des Liturg. Journals von Wagnitz. Eine neue Ausgabe dieses Gesangbuchs, mit Melodien, ist Elberfeld 1805. herausgekommen. — Deutsches Stockholmisches Gesangbuch mit einem Gebetbuche. Stockholm 1801. 1 A. 21 Bog. 8. (1 Rt).

Sammler: D. Lüdeke und D. Hachenburg, Paſtoren der dortigen deutſchen Gemeinde. Es enthält in 3 Abtheilungen (Glaubens-, Sittenlehre, beſondere Umſtände und Zeiten) 579 Lieder, die genau durchgeſehen und verbeſſert ſind. — Geſangbuch der Evangeliſch-lutheriſchen Gemeinde zu Warſchau. Leipzig, Züllichau und Freyſtadt 1801. 1 A. gr. 8. (5 Gr.). Herausgeber iſt der Pfarrer der genannten Gemeinde, C. H. W. Schmid. Die Auswahl der Lieder iſt nicht zu tadeln, nur die Anzahl derſelben gar zu ſchwach, indem es nicht mehr als 409 Nummern enthält. Recenſirt in Wagnitz's Liturg. Journal Bd. 2. — Schwarzburg-Rudolſtädtiſches Geſangbuch. Rudolſtadt 1801. 16 B. 8. (4 Gr.). Auch dieſes Geſangbuch enthält wohlgewählte Lieder, aber in zu ſchwacher Anzahl: denn es hat deren nur 445, außer einem Anhange von 64 unveränderten alten. — Nordhäuſiſches Geſangbuch, zum Gebrauch bey der öffentl. und häusl. Gottesverehrung. Nordhauſen 1802. 2 A. ¾ B. 8. (10 Gr.). Enthält 818 Lieder nach der gewöhnlichen Ordnung der Glaubens- und Sittenlehre in zweckmäßiger Auswahl, und zeichnet ſich durch eine beträchtliche Anzahl neuer und verbeſſerter oder ganz umgearbeiteter Lieder aus. Mehrere hat ein in Nordhauſen privatiſirender Gelehrter, Fr. Wilh. Ehrhardt, abgefaßt. Recenſirt im Liturgiſchen Journal von Wagnitz, 3ter Band. — Geſangbuch für die proteſtantiſche Gemeinde in Mainz. Mainz 1802. 13¾ Bog. gr. 8. Iſt das erſte gemeinſchaftliche Geſangbuch für Proteſtanten beider Konfeſſionen. Das Schliziſche Geſangbuch von Schlez iſt zum Grunde gelegt; einige ältere Lieder von geringerem Werthe ſind weggelaſſen, und 40 neuere Lieder, die die bürgerliche und Religionsfreiheit zum Gegenſtande haben, hinzugefügt, von welchen die erſten am geringfügigſten ſind. Die Zahl der Lieder iſt 309, Sammler, Pred. Weygandt zu Guntersblum. — Chriſtliche Religionsgeſänge für die öffentliche und häusliche Gottesverehrung der evangeliſchen

schen Gemeinde in Biberach. Biberach 1802. 3 A. 4½ B. 8. (1 Rt 12 Gr). Enthält 993 Lieder, ist also sehr vollständig. Die brauchbaren alten Lieder sind mit einigen nothwendigen Veränderungen beibehalten, und bey der Redaktion — die vorzüglich der Bürgermeister D. Stecher gehabt hat — 17 andre Gesangbücher benutzt. 20 neue Lieder hat der Pred. Mayer in B. geliefert. Auf die Melodieen ist vor allen bisherigen Gesangbüchern großer Fleiß verwendet. Recensirt in Wagnitz's Liturg. Journ. B. 3. — Gemeinschaftliches Gesangbuch der beiden protestantischen Gemeinden in Stollberg bey Aachen, herausgegeben von Joh. Reisig u. H. S. van Alpen. Frankfurt a. M. 1802. 2 A. 21 B. gr. 8. (2 Rt 18 Gr). Diese Sammlung, eine der zahlreichsten unter allen vorhandenen (denn sie besteht aus 1300 Nummern), enthält einen Schatz von alten und neuen trefflichen Liedern, doch mitunter auch Manches, was nicht hätte aufgenommen werden sollen. Vollständig in den Materien ist es nicht: denn die Herausgeber (Pred. der genannten Gemeinden) schlossen Alles, was nicht bey dem öffentlichen Gottesdienste singbar ist, von ihrem Plane aus. Unter den Liedern sind die Verfasser, so weit man sie wußte, genannt; auch ist ein Autoren-Verzeichniß dem Buche beygeschickt. Eine genaue und strenge Recension dieses Gesangbuchs siehe in Wagnitz's Liturgischem Journal, B. 4. Auffallend bey dem Buche ist der enorme Preis. — Christliches Gesangbuch für Evangelisch-Reformirte Religionsverwandte. Hamburg 1803. 1 A. 4½ B. 8. (18 Gr). Eine sehr geschmackvolle Sammlung von 611 Liedern, unter denen einige neue oder zum erstenmale aufgenommene sich sowohl in ästhetischer als moralischer Hinsicht ganz vorzüglich auszeichnen. Die beibehaltenen alten Gesänge sind zum Theil trefflich verändert; überhaupt ist kein Lied seiner Stelle unwerth. Am Schlusse steht ein Verzeichniß von 105 ältern und neuern Liederdichtern, von welchen die aufgenommenen Lieder ganz oder zum Theil ursprünglich herrühren. Sammler:

ler: die reformirten Prediger **Scheiffler** und **Jben**, mit Zuratheziehung der Profeſſoren **Grimm** und **Möller** zu Duisburg, des Inſp. **Pault** zu Oſthofen und des Hofpred. **Starke**. Recenſirt iſt dieſes Geſangbuch in **Wagnitz's** Liturg. Journal, B. 3. — Geſangbuch zum Gebrauche bey den öffentlichen Andachtsübungen der evangeliſch-reformirten Gemeinde zu **Kopenhagen** — herausgegeben von **K Ch. v. Gehren**. Kopenhagen 1804. 1 A. 22 B. 8. (1 Rt). Enthält 491 Geſänge in 9 Hauptrubriken nach einer einfachen Anordnung. Die neueſten und beſten Sammlungen ſind zwar benutzt, die meiſten Lieder aber ſo ſehr umgebildet, daß man ſie faſt nicht wieder erkennt. Eigentlich neue Lieder ſcheinen nicht in dieſem Geſangbuche enthalten zu ſeyn. Gegen den muſikaliſchen Theil des Buchs laſſen ſich auch manche Einwendungen machen. (S. die ſtrenge, aber gerechte Recenſion in **Wagnitz** Liturgiſchem Journale B. 5. — Geſangbuch zum gottesdienſtlichen Gebrauche für die Stadt und das Herzogthum **Magdeburg**, nebſt einem Anhange einiger Gebete zur häuslichen Erbauung. Magdeburg 1805. 1 A. 13 Bog. 8. (7 Gr). Sammler: **Rabbeck, Silberſchlag, Duhm** und **Weſtermeier**, unter **Funk's** Beihülfe. Unſtreitig eine der allervorzüglichſten Liederſammlungen. Sie enthält, außer 3 Liedern von dem Werthe der Religion gleichſam als Einleitung, in 13 Abſchnitten 716 Lieder, in denen nicht leicht ein für die öffentliche Andacht geeignetes Thema — auch die ſpeciellen mitgerechnet — übergangen iſt. Die Lieder ſind mit der größten Sorgfalt ausgewählt, und zeichnen ſich ohne Ausnahme durch Wahrheit, Herzlichkeit und glücklichen Ausdruck der Empfindung, ſo wie durch meiſt ſehr gelungene Verbeſſerungen ſchon bekannter Geſänge aus. Nur wünſchte man die Sammlung noch reichhaltiger, und vermißt ungern manche treffliche Lieder. Bey der 2ten Auflage, die in dem nämlichen Jahre erſchien, iſt eine Angabe der Liederverff. beigefügt, und dieſelbe bey der 3ten (1811.) berichtigt worden. Eine Beurthei-

urtheilung dieſes Geſangb. ſteht in Wagnitz's Liturg. Journ. B. 5. — Geſangbuch der evangeliſch-lutheriſchen Domgemeinde zu Bremen. 5te Aufl. Bremen 1806. 1 A. 18½ B. 8. (8 Gr.). Sämmtliche Lieder ſind von neuem durchgeſehen und manche unbequeme oder allzuproſaiſche Ausdrücke gegen beſſere vertauſcht worden. Noch einen beſondern Werth erhält dieſe neue Ausgabe durch die ſehr vollſtändige und ſorgfältige Angabe der Liederdichter. — Geſangbuch für das Fürſtenthum und die Stadt Minden, nebſt einer Sammlung von Gebeten ꝛc. Minden 1806. 1 A. 9 B. 8. (6 Gr.). Enthält 775 Lieder, darunter 410 aus dem alten Mindenſchen Geſangbuche beibehalten und 365 neue aufgenommen worden, von welchen letztern einige noch in keiner andern Sammlung geſtanden. Die Sammlung zeichnet ſich in der Wahl der Lieder zu ihrem Vortheil aus. Unter den Liedern ſind die Verff. angegeben, und am Ende iſt ein Autoren-Verzeichniß beigefügt. Recenſirt iſt das Buch im 6ten Bande des Liturg. Journals von Wagnitz. — Altenburgiſches Geſangbuch, nebſt Gebeten. Altenburg 1806. 2½ A. 8. (11 Gr.). Herausgeber iſt der Generalſuperint. Demme. Anlage und Ausführung verdient Beifall. Viele alte Lieder ſind meiſt unverändert beibehalten, und nur mit wenigen Veränderungen abgedruckt. — Naumburgiſches Geſangbuch zum Gebrauche bey öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen; nebſt einem Anhange einiger Gebete zur öffentlichen und häuslichen Erbauung. Weißenfels 1806. 2 A. 5 B. 8. (10 Gr.). Von dem damaligen Dompred. Krauſe (itzt Konſiſtorialrath in Königsberg) in Verbindung mit andern Naumburgiſchen Predigern, vornehmlich dem Oberpf. Wehrde u. dem Archidiak. Mann, bearbeitet. Die mit vieler Einſicht zuſammengetragene Sammlung enthält 837 Lieder, deren Verff. unter denſelben angegeben ſind. Rec. iſt dieſes und das vorhergenannte Geſangb. in d. 7. B. des Liturg. Journ. — Das Fürſtl. Solms-Braunfelſiſche Geſangbuch. Gieß. 1806. (20 Gr.) enthält 695 Lieder, und iſt ziem-

lich vollſtändig; nur befriedigt es weder in Anſehung der Anordnung noch der Auswahl. — Hildburghäuſiſches Geſangbuch für die kirchliche u. häusliche Andacht. Hildburghauſen 1807. 2 A. 8. (20 Gr.). Sammler iſt der Geh. Regierungsrath Wagner. Die Auswahl der Lieder iſt eben ſo beifallswerth, als die meiſten Veränderungen gelungen ſind. Die neuen Lieder, welche dieſe Sammlung liefert, ſind von ungleichem Gehalte, einige zu kalt und nüchtern, andre aber vortrefflich. Recenſirt iſt dieſes Geſangbuch im 8ten Bde. des Liturg. Journals. — Neues Geſangbuch für beide proteſtantiſche Konfeſſionen in Zerbſt. Zerbſt 1808. 1 A. 6 B. 8. (7 Gr.). Dieſe Sammlung, von dem Superint. Chemnitz mit Zuziehung einiger andern Prediger bearbeitet, enthält zwar nur 509 Lieder, empfiehlt ſich aber durch Ordnung und gute Auswahl. Die Verff. der Lieder ſind ziemlich vollſtändig und richtig angegeben. — Chriſtliche Religionsgeſänge für die öffentl. u. häusl. Gottesverehrung, geſammelt von dem geiſtlichen Miniſterio des Danziger Freiſtaates. Danzig 1810. 44½ B. ohne den Anhang von Gebeten auf 8 B. 8. (18 Gr.). Dieſe Sammlung enthält 925 Lieder. Nach der Vorrede, in welcher der Senior und Paſtor Bertling Nachricht von den bey derſelben befolgten Grundſätzen giebt, ſteht eine ſehr vollſtändige Ueberſicht des Inhalts nach der Ordnung der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre, worin ſelbſt die einzelnen Verſe der Lieder, in denen jede Materie berührt wird, aufgeführt ſind. Dann folgt eine Inhaltsanzeige nach kirchlicher Zeitbeſtimmung, und auf dieſe ein alphabetiſches Verzeichniß der Liederdichter, von welchen Lieder aufgenommen ſind, mit kurzen biographiſchen und literariſchen Notizen. Unter den Liedern ſelbſt ſind die Verfaſſer genannt. Außer mehrern umgearbeiteten oder veränderten Liedern findet man auch verſchiedene neue von Bertling, Rink, Vogt, Blech und Ehwald, denen man dieſe Sammlung verdankt. Der Druck könnte korrekter ſeyn. — Geſangbuch zur kirchlichen und häuslichen Gottesverehrung

für

für die protestantischen Gemeinden im Großherzogthume Würzburg, nebst einer Sammlung von Gebeten. Bamberg u. Würzburg 1810. 1 A. 18 B. 8. (Schreibpap. 53, Druckpap. 32 Kreuzer). Die Anzahl der Lieder ist 526. Sammler und Herausgeber ist der Konsistorialr. u. protestant. Stadtpfarrer Ebermeyer in Würzburg. Benützt hat er außer mehrern andern Gesangbüchern das Anspachische. — Arnstädtisches Gesangbuch zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Erbauung. Arnstadt 1811. 8. Der Konsistorialr. u. Superint. Busch in Arnstadt ist Herausgeber dieses Gesangbuchs, welches 837 Lieder enthält, und sich durch Vollständigkeit und Ordnung der Materien und recht gute Ausstattung derselben empfiehlt. Die Namen der Liederdichter sind mit vielem Fleiße beygebracht.

Unter die Sammlungen, welche einen Vorrath von geistlichen Liedern liefern, gehört J. G. L. Leopold's Magazin für die geistliche Dichtkunst. Erster (u. einziger) Heft. Stolberg 1798. 8. (12 Gr.), welches, außer einigen nicht sehr befriedigenden Aufsätzen, in der 4ten Rubrik „Neue und veränderte Gedichte mit Bemerkungen" liefert, die manche gute Beiträge und glückliche Veränderungen enthalten, bey denen aber doch eine strengere Auswahl zu wünschen wäre.

Von Gesangbüchern aus der katholischen Kirche erwähnen wir nur einige der vorzüglichsten: Christliche Religionsgesänge zur Beförderung wahrer Tugend und Gottesverehrung, zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienst für Katholiken, herausgegeben von L. Busch. Erlangen 1798. 22 B. 8. (12 Gr.) und Katholisches Gesangbuch zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienst, der häuslichen Andacht und dem Schulunterricht, nebst einem Anhange von christlichen Volksliedern. Düsseldorf 1798. 1 A. ½ B. Anh. 4 B. 8. (12 Gr.). Beide Sammlungen sind schätzbar, und sind dabey die bessern protestantischen Gesangbücher fleißig benutzt. Das letzte gewährt eine

eigene Erſcheinung, die wir ſelbſt im proteſtantiſchen Deutſchland noch nicht haben, indem es als Anhang eine Sammlung von 60 wohlgewählten Volksliedern enthält, um ſolche auf dieſem Wege leichter in die Hände der Volksklaſſen zu bringen. Der Herausgeber iſt der Prior und Pfarrer Hoogen zu Wegberg († 1805.). — Noch vorzüglicher als die genannten ſind die Chriſtlichen Geſänge, vorzüglich für die öffentliche Gottesverehrung der Katholiken eingerichtet, durch einen katholiſchen Prieſter (Joſ. Sperl, Schulviſit. und Pfarrer zu Schneidheim im Ries). Nürnberg 1800. 16½ B. 8. (8 Gr.), eine treffliche Sammlung, welche ſich nicht allein durch ſehr verſtändige Benutzung der proteſtantiſchen Geſangbücher in den allgemein angenommenen chriſtlichen Lehren auszeichnet, ſondern auch für die eigenthümlichen Lehren und Feſte der kathol. Kirche eine Reihe herrlicher Lieder enthält, welche ſelbſt von Proteſtanten faſt ohne Ausnahme mitgeſungen werden könnten. Ausgezeichnet ſchön iſt unter andern das Amt der Meſſe bey der erſten Abendmahlsfeier junger Chriſten. — Erbauliche Lieder und Gebete beym öffentlichen Gottesdienſte im Bisthum Würzburg; geſammelt von einem Weltprieſter (Pf. Wilmy zu Stalldorf). Würzburg 1800. 1 A. 8½ B. 8. (15 Gr.), in welchen ſich beſonders die angehängten öffentlichen Gebete vortheilhaft auszeichnen. — Geſangbuch, bey den Gottesverehrungen in der katholiſchen Kirche zu gebrauchen. Tübingen 1807. 8. (9 Gr.); nebſt zugehörigen Melodieen. Ebend. 1808. 2 Hefte in 4. (2 Rth.), und Der heilige Geſang, oder vollſtändiges katholiſches Geſangbuch für den öffentl. Gottesdienſt und die häusliche Andacht, herausgegeben von M. L. Herold (Pf. zu Hoinkhauſen im Herzogth. Weſtphalen). 2te, verb. Aufl. Hoinkhauſen 1807. 1 A. 12½ B. 8. (8 Gr.). 3te Aufl., nebſt dazu gehörigen vier und einſtimmigen Choralmelodieen. Münſter 1809. 8. (12 Gr.). Jenes haben die geſchätzten Männer Werkmeiſter (jetzt Pfarrer zu Steinbach im Würtembergiſchen) und Pracher beſorgt. Beide Sammlungen

lungen gehören zu den besten katholischen Gesangbüchern, und enthalten viele vortreffliche Lieder und kein einziges ganz schlechtes. Auch mehrere neue Gesänge, die ein geläutertes Christenthum athmen, zeichnen sie aus. Ueber beide siehe Wagnitz's Liturg. Journ. B. 7. u. 8. Tadel verdient bey dem Tübinger der übertrieben hohe Preis. — Vor allen aber verdient bemerkt zu werden das Katholische Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauche bey öffentlichen Gottesverehrungen. München 1810. 1811. 3 Bände in 8. 664, 634 u. 634 S. (2 Rth.). In der That eine merkwürdige Erscheinung! Außer den zahlreich eingestreuten Psalmen, Hymnen, Antiphonien u. s. f. enthält der erste Band 216, der zweite 140 und der dritte 187 eigentliche Gesänge und Lieder. Alles ist mit Einsicht und Geschmack gewählt; nur dürfte Einiges für die Fassungskraft der ungebildeten Menge zu hoch seyn. Schade, daß nicht ein allgemeines Register das Nachschlagen erleichtert! Das Werk ist äußerst splendid gedruckt, und die Verszeilen sind durchweg abgesetzt.

Noch nennen wir einige hauptsächlich zur Beförderung der Privaterbauung herausgegebenen Liedersammlungen. Sie sind theils allgemeinern, theils speciellern Inhalts.

Zu den ersten gehören zuvörderst einige solche Sammlungen, welche Lieder mehrerer Verfasser enthalten, als: Heilige Lieder; Freunden der Andacht geweiht von K. F. Splittegarb. Berl. 1801. 1 A. 7½ B. 8. (1 Rth.). in vier Abtheilungen, worin man theils alte Lieder mit manchen recht glücklichen Verbesserungen, theils neue findet, welche nach sehr geläuterten Begriffen und mit Sinn für Feinheit, Kürze und Wohlklang gearbeitet sind. Vorzüglich schön sind einige Lieder auf die Jahreszeiten und ein Paar Passionslieder; die bey der Abendmahlsfeier sind dagegen zum Theil etwas zu kalt und prosaisch. — K. T. T. Müller's Religiöses Haus- und Schulgesangbuch, auch beym öffentlichen Gottesdienste anwendbar. Erfurt 1804. 1 A. 19 B. 8. (8 Gr.). Die

Samm-

Sammlung enthält 1036 Lieder, und darunter allerdings viele gute, aber leider auch viele geschmacklose, die eine strengere Kritik verworfen haben würde. Außerdem sind die Lieder über Gegenstände der positiven Kirchenlehre unverhältnißmäßig angehäuft, während in den Rubriken über die Pflichtenlehre oft eine auffallende Dürftigkeit sichtbar ist. — Von dieser Seite verdient daher den Vorzug **J. C. Th. Bauer's** (Privatlehrer in Frankfurt am Mayn) Gesangbuch für die häusliche Gottesverehrung; nebst einem Anhange über die kirchlichen Benennungen der Sonn-, Fest- u. Feiertage; nebst einigen Worten über religiösen Gesang, von **Hufnagel**. Frankfurt a. M. 1807. 1 A. 13½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Es enthält 665 Gesänge, die in den bisherigen Sammlungen entweder gar nicht oder nur sehr sparsam angetroffen wurden. Der Plan ist vollständig und zweckmäßig, und hat mit der Anordnung im neuen Magdeb. Gesangbuche viele Aehnlichkeit. Auch auf die Melodieen ist viel Fleiß gewendet. Die Verfasser und Verbesserer sind genannt, auch kurze historische Nachrichten hinzugefügt. Die Sammlung verdient zur Beförderung der häuslichen wie der kirchlichen Erbauung empfohlen zu werden. — **Fröbing's** Gesangbuch für den häuslichen Gottesdienst. Hannover 1797. 1 A. 12¾ B. 8. (20 Gr.) enthält einen Schatz trefflicher Lieder, theils neue, theils ältere mit sehr schonend angebrachten Verbesserungen. Von **demselben Verf.** hat man auch Christliche Morgen- und Abendlieder für Familien. Lüneburg 1802. 11½ B. 8. (12 Gr.), worin nur die von dem Verf. selbst gelieferten Lieder zu wenig kraftvoll und erhebend sind. — Endlich ist hier zu merken: Die Religion Jesu in Gesängen. Gesammelt von **Ant. Fischer**, Prof. (am Gymn. zu Ulm, † 1801.); mit einer Vorrede u. Biographie des Sammlers von **J. C. Schmidt**, Pfarrer und Prof. Ulm 1802. 20 B. 8. Eine fleißige Sammlung von 494 Liedern, worunter sich drey ganz neue und viele umgearbeitete befinden. Rec. im 2ten Bande des Liturg. Journ.

Von

Von denen, welche eigene Sammlungen herausgegeben haben, nennen wir nur, außer einigen ältern von **Gehe, Nölting, Magenau** und **Weddigen**, die durchaus gute fromme Gedanken, aber meist in einer zu prosaischen und nackten Sprache vortragen, die **Neuen christlichen Lieder von H. C. G. Demme.** Gotha 1799. 7 B. 8. (4 Gr.), die sich durch eine mehr dichterische Sprache und Wärme des Gefühls auszeichnen. — Von **Fr. v. Köpken** (Königl. Preuß. Hofrath ꝛc. in Magdeburg, † 1811.) erschien: **Hymnus auf Gott, musikal. Gedicht, nebst einigen geistl. Liedern.** Neuer, verb. Abdruck. Magdeburg 1804. 5 B. 8. (6 Gr.). Diese Lieder, 10 an der Zahl, verdienen, noch mehr, als bisher schon geschehen ist, für den öffentlichen Gebrauch benutzt zu werden. Die erste Ausgabe, die nur 6 Lieder enthielt, erschien bereits Ebend. 1792. — **Kirchenlieder von G. W. C. Starke.** Halle 1804. 8½ B. 8. (6 Gr.), theils schon bekanntere Lieder des Verf. (Herzogl. Anhalt-Bernburg. Hofpred.), neu überarbeitet, theils viele noch ungedruckte. Sie empfehlen sich sämmtlich durch edles religiöses Gefühl und eine schöne Sprache. Manchen wäre mehr Popularität zu wünschen. Rec. im 6. B. des Liturg. Journ. — **Sammlung einiger schon gedruckten und noch ungedruckten Gedichte des verewigten Generalsuperintendenten v. Cölln.** Bielefeld 1804. 13½ Bog. 8. Die erste Abtheilung dieser von der Fürstin Regentin Pauline von der Lippe herausgegebenen Sammlung enthält geistliche Lieder, die in Ton und Ausdruck sehr den Lavaterschen ähneln. 24 derselben ließ der Verf. schon bey seinen Leben als Neujahrgeschenk für seine damalige Gemeinde (Oerlinghausen im Lippischen) drucken (Bielefeld 1792, 108 S. 12.). Besonders interessant und des öffentlichen Gebrauchs werth sind des Verf. Lieder über Personen und Gegenstände der heiligen Geschichte. — **J. H. W. Wirschel's** (Pf. zu Igensdorf) **Morgen- und Abendopfer in Gesängen.** 3te, verb. Aufl. Sulzbach 1808. 13½ B. 8. (16 Gr.) enthält eigentlich nicht Gesänge, sondern

dern verſificirte Betrachtungen, die ſich durch Reinheit des Inhalts, Auswahl des Erbaulichen, leichten Versbau, feierlichen Rhythmus und Ton, und Reichthum an poetiſchen Bildern auszeichnen. — Von **Juliane Veillodter** († 1808.), die zu ihres Bruders Kommunionbuche (oben S. 368.) ſchätzbare Lieder geliefert, iſt auch eine eigne, von ihrem Bruder herausgegebene Sammlung unter dem Titel: Lobgeſänge am Morgen und Abend. Leipzig 1808. gr. 8. (8 Gr.) erſchienen, die wegen ihres innern Gehalts nicht überſehen werden darf. — Ganz neuerlich haben Häusliche Andachten, in chriſtlichen mehrſtimmigen Liedern (auch einſtimmig mit Klavierbegleitung), gedichtet und komponirt von **G. W. Fink**. 1 Heft. Leipzig 1811. (12 Gr.) durch echt religiöſen Inhalt und poetiſchen Werth verdienten Beifall gefunden, und den Wunſch erregt, daß der Verf. (Kand. d. Theol. in Leipzig) auf dieſe 6 Geſänge noch mehrere folgen laſſen möge. — Endlich hat man von **M. J. K. G. Mann** (Archidiak. in Naumburg) eine Sammlung geiſtlicher Lieder zu erwarten, die ſich, nach den in einzelnen kleinen Heften bisher mitgetheilten Proben zu ſchließen, durch innige religiöſe Wärme und bibliſchen Ausdruck den chriſtlichen Liederfreunden ganz beſonders empfehlen werden, deren baldige Erſcheinung daher ſehr zu wünſchen iſt.

Unter den Liederſammlungen ſpeciellern Inhalts führen wir noch an für Schulen, zuvörderſt die 6te Aufl. von **A. H. Niemeyer's** Geſangbuche für höhere Schulen und Erziehungsanſtalten. Halle 1808. 8. (12 Gr.) und die 3te, unveränderte Aufl. des Geſangbuchs für Bürgerſchulen, zunächſt für die Freiſchule in Leipzig. Leipzig 1798. 1 A. 4¾ B. 8. (8 Gr.), nebſt einem Anhange. Ebend. 1804. (beide von den Direktoren **Plato** u. **Dolz**). — Von **A. L. Hoppenſtedt's** (jetzt Generalſup. zu Harburg) Liedern für Volksſchulen, die zuerſt ſchon Hannover 1793. und in einer gänzlich umgearb. u. ſtark verm. Ausg. 1800. erſchien, kam eine 3te, aufs neue durchgeſehene

Aufl.

Aufl. heraus 1807. (8 Gr.). — Eben so gab J. W. H. Ziegenbein (Konsistorialrath u. Superint. zu Blankenburg) seine Religion in den besten Liedern deutscher Dichter, ein Hülfsbuch bey dem Religionsunterrichte der gebildeten Jugend. Braunschweig 1798. in einer 2ten, verb. u. verm. Ausg. heraus, Göttingen 1810. gr. 8. (1 Rthl.). Diese Sammlung enthält nicht durchgängig eigentliche Lieder, sondern mitunter auch Gedichte in freierer Form. — C. Busch (Konsistorialr. u. Pred. zu Dinker) Kleines Gesangbuch zum Gebrauche in Land- und Bürgerschulen. Osnabrück 1804. 7 B. 8. (3 Gr.). Es enthält 132 Lieder, fast alle dem Charakter und Bedürfnissen der Jugend angemessen gewählt. Eine 3te, verm. u. verb. Aufl. Unna 1807. (4½ Gr.) enthält 189 Lieder. — Gesangbuch für Volksschulen, von F. P. Wilmsen. Berlin 1805. 98 S. 8. (6 Gr.). — Das neueste hierher gehörige ist das Gesangbuch zum Schul- und häuslichen Gebrauch für die Jugend, insbesondere in Hamburg, herausgeg. von N. J. G. Evers (Archidiak. an d. Jakobikirche in Hamb.). Hamburg 1811. 26 B. 8. (18 Gr.). Es ist sehr reichhaltig in den Materien, enthält 820 Lieder und ist mit vielem Fleiße gesammelt, zeigt auch bey den mehrsten Liedern die Verff. an. Schade, daß so viele Druckfehler vorkommen! — Die Sammlung christl. Religionsgesänge für katholische Bürgerschulen. Leipz. 1806. 20 B. 8. enthält 335 Lieder, und gehört zu den vorzüglichsten Büchern dieser Klasse. Der Herausgeber (J. N. Nowak, Pred. am Soldaten-Institute zu Annaburg) hat sich dadurch ein großes Verdienst um die religiöse Bildung der katholischen Jugend erworben.

Sonst enthalten auch einige der oben (S. 375 ff.) angeführten Gebetbücher für die Jugend eine größere oder kleinere Anzahl von Liedern zur Beförderung der jugendlichen Erbauung.

Von Liedersammlungen für besondere Stände zeichnet sich die Sammlung geistlicher Lieder für christliche Solda-

ten

ten in Kriegs- und Friedenszeiten, nebst einem Anhange von Gebeten. Potsdam 1809. 156 S. 12. (3 Gr.), welche 141, zum Theil gut verbesserte Lieder enthält, durch ihre zweckmäßige Einrichtung aus. — In den Gedichten u. Liedern für Leidende von M. F. T. Wettengel (Superint. zu Greiz). Greiz 1794. 6½ B. 8. (7 Gr.) sind die Gedichte mehrentheils zu matt und schleppend; dagegen zeichnen sich die Lieder im Ganzen, ungeachtet mancher Reminiscenzen aus andern Dichtern, durch eine herzliche, an Gellert's Manier erinnernde Simplicität aus, und werden ihren Zweck, den Leidenden Trost und Beruhigung zu gewähren, nicht verfehlen.

Zum Schlusse dieses Abschnitts bemerken wir, daß Herr C. M. G. Rube, Pastor zu Trebra im Schwarzburg-Sondershäusischen, ein Mann von der ausgebreitetsten Liederkenntniß (auch Verf. der S. 383. angeführten Recension von Richter's Lexikon in den N. Theol. Annalen), bereits vor einigen Jahren ein Werk unter dem Titel Lieder-Archiv ankündigte, welches er in einigen einzelnen Heften, jedes zu 16 Gr., auf Supscription herauszugeben gedachte, wovon die ersten Hefte schon damals zum Drucke fertig lagen, die aber wegen Mangel an hinreichenden Subscribenten bis jetzt noch nicht haben erscheinen können. Dieses Werk, welches über die seit 1765 erschienenen geistlichen Lieder eine möglichst vollständige Auskunft geben, die mannichfaltigen damit vorgenommenen Veränderungen anzeigen, literarisch-historische Nachweisungen darüber mittheilen sollte u. s. w., würde das in vieler Hinsicht so mühevolle Studium des geistlichen Gesanges ungemein fördern; und es wäre ein bedeutender Verlust, wenn es durch Schuld der Zeitumstände ganz ungedruckt bleiben sollte.

Viertes Fach.

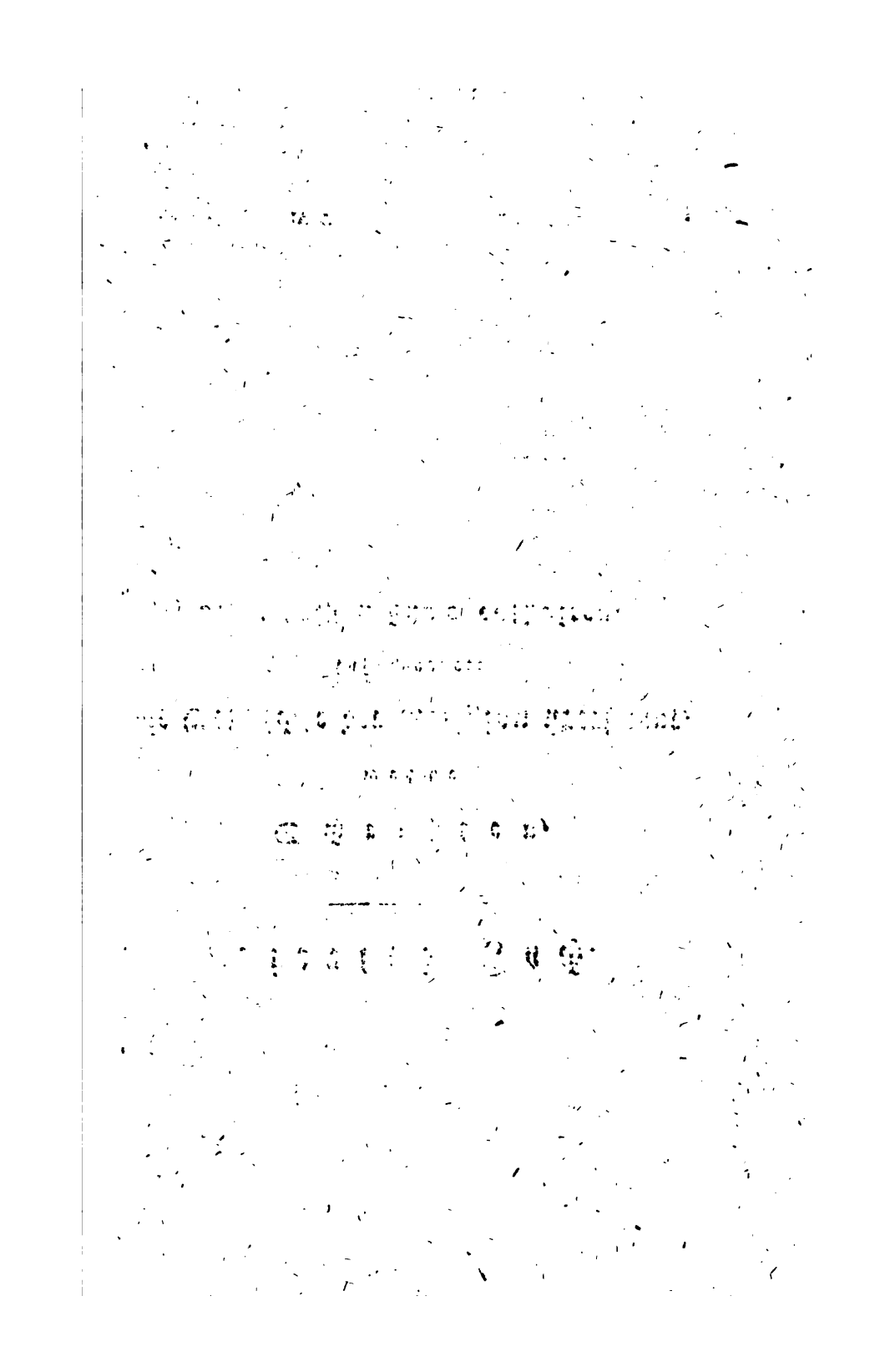
Schriften,

welche

die Geschichte der Religion überhaupt,

insonderheit

des Christenthums enthalten.



Einleitungsschriften.

An einer eigenen, alles hierher gehörige umfassenden und den Forderungen, die man mit Recht machen kann, entsprechenden Einleitungsschrift fehlt es uns noch immer; und wir wissen aus dem Zeitraume von 1796—1810, besonders in literarischer Hinsicht, nur anzuführen die

Einleitung in das Studium und in die Literatur der Religions- und Kirchengeschichte, besonders der christlichen; von C. W. Flügge. Göttingen 1801. XVI u. 692 S. gr. 8. (2 Rth.).

Der Verf. liefert kein trockenes Register der in den von ihm genannten Fächern herausgekommenen Schriften; sondern er theilt eine ziemlich vollständige und raisonnirende Uebersicht der vorzüglichsten Werke mit, wobey die getroffene gute Auswahl alles Lob verdient. Er beobachtet dabey eine im Ganzen gute systematische Ordnung, und bemühet sich, den damaligen Standpunkt kritisch anzugeben, und die Momente anzudeuten, welche bisher nicht genug beachtet wurden. Besonders ist die Religionsgeschichte mit vorzüglichem Fleiße bearbeitet. Nur fehlt es dem Buche an einem bestimmten Plan; und man findet in demselben sogar eine vom Verf. so genannte innere Geschichte des Christenthums, die man hier nicht erwarten konnte.

Eben so fehlt es uns noch immer an einer wahrhaft kritischen Geschichte aller Religionen, und wird bey der dazu unentbehrlichen kritischen Sichtung einer ungeheuren Menge von Materialien auch wohl noch lange daran fehlen. Wir

haben zwar in den letzten Jahren ein Werk erhalten, welches ſeinem Titel nach jenes Bedürfniß befriedigen zu wollen ſcheint, nämlich die

Allgemeine kritiſche Geſchichte der Religionen, von C. Meiners, 2 Bände. Hannover 1806. 1807. 3 A. 15 B. gr. 8. (5 Rth).

Allein das Buch leiſtet nicht, was der Titel verſpricht. Es iſt keine Geſchichte der Religionen: denn man findet nach des Vf. eigenem Geſtändniß gar keine Erzählung des Urſprungs und der Schickſale der Religionen, ſondern bloß eine Darſtellung deſſen, was verſchwundene Religionen waren, und was die beſtehenden noch jetzt ſind. Man findet daher in dem Werke keine chronologiſche Anlage, keine Zeitfolge in den hiſtoriſchen Materien, keine zuſammenhängende Darſtellung irgend eines Religionsſyſtems, ſo wenig als Verſuche, einige Spuren des Urſprungs dieſer Syſteme auszumitteln. Auch iſt die Unterſuchungsart des Verf. nicht eigentlich hiſtoriſch-kritiſch. Dagegen behauptet das Werk, welches, wie alle übrigen des ſel. M., von ſeinen ausgebreiteten Kenntniſſen und großer Beleſenheit zeugt, einen unleugbaren Werth als ein Repertorium zur Kunde der verſchiedenen Religionen. Der 1ſte Band enthält allgemeine Räſonnements und Philoſopheme über den Begriff, den Urſprung, die älteſten Beſchaffenheiten der Religionen, Fetiſch-Verehrung, nämlich Thier-, Feuer- und Phallusdienſt und Verehrung unbekannter allegoriſcher Gottheiten, Todtendienſt, Sterndienſt, nebſt der Verehrung böſer Dämonen; Bilderdienſt, nebſt einer Geſchichte der Tempel und Altäre. Der 2te Band enthält die Geſchichte der Opfer und frommen Gaben, der gottesdienſtlichen Reinigungen, der Faſten und Enthaltungen, des Aſceten-, Eremiten- und Mönchslebens, der Gebete, der Eide, der gottesdienſtlichen Ceremonien, Feſte, Myſterien, der frommen Werke, der Zauberer, Beſchwörer und Prieſter, des Wahrſagens, der Trauer bey Todesfällen, der Begräbniſſe und den Vorſtellungen von den Schickſalen der abgeſchiedenen Seelen. Alle dieſe Materien werden einzeln behandelt, bey jeder aus hiſtoriſchen Werken und Reiſebeſchreibungen viele dahin gehörige Notizen zuſammengeſtellt, und durch Räſonnements in eine gewiſſe Verbindung gebracht; auch gelegentlich Anekdoten eingewebt. Immer iſt die Schrift, wegen des Reichthums an intereſſanten, zum Theil wenig bekann-

kannten, ethnographischen Notizen, und wegen vieler einzelnen guten Bemerkungen ein Hauptbuch, und kann als eine Art von Commentar zu des Verf. Grundriß der Geschichte aller Religionen angesehen werden.

Eine andre Tendenz haben die

Grundlinien zu einer Geschichte aller positiven Religionen, von K. T. Thieme. Leipz. 1803. 1 A. 6½ B. gr. 8. (1 Rt. 12 gl.).

Der Verf. (Rektor der Schule zu Löbau, † 1802.) geht von der Idee aus, einem zehnjährigen Knaben, der noch nichts von Religion weiß, die Begriffe, wonach sich die Menschen ihre Religion bilden, auf dem historischen Wege zu entwickeln, und ihm die uns bekannten positiven Religionen nach ihrem ganzen Umfange von Meinungen, Gebräuchen und Parteien kurz zu schildern, um ihn in den Stand zu setzen, selbst zu urtheilen, und sich zu einer freien Wahl bestimmen zu können. Das Ganze zerfällt daher in drey Hauptabtheilungen: 1) von den Religionsmeinungen, 2) den Religionshandlungen oder Gebräuchen, 3) von den Religionsparteien, die sich noch itzt einer besondern Offenbarung rühmen, also vorzüglich den Hebräern, Parsen (Feueranbetern), Chinesen, Christen und Muhammedanern (die Hindus sind übergangen). Zwar ist die Idee, die dem Ganzen zum Grunde liegt, wohl an sich etwas verfehlt, und überdieß gehört das Buch schon wegen seines ganz populären Zwecks nicht eigentlich hierher; übrigens aber verdient es gebildetern jungen Leuten, die schon Religionsunterricht erhalten haben, empfohlen zu werden, da die Unterredung zwischen einem Knaben und seinem Lehrer mit großer Einfachheit, Deutlichkeit und Leichtigkeit in der Entwickelung der Begriffe durchgeführt ist, auch viele feine und eigenthümliche psychologische Bemerkungen eingewebt sind, woraus der Ideengang der Menschen in religiösen Dingen erklärt wird.

Ehe eine vollständige und befriedigende allgemeine Geschichte der Religionen möglich ist, müssen erst noch viele einzelne Partieen derselben mit kritischer Sorgfalt bearbeitet werden. Schätzbare Beiträge dazu liefern folgende beiden

Sammlungen: Beiträge zur Geſchichte der Religion und Theologie und ihrer Behandlungsart, herausgegeben von C. W. Flügge. 2 Theile. Hannover 1797. 1798. 2 A. 1½ B. 8. (2 Rth.) und Beiträge zur Philoſophie und Geſchichte der Religion und Sittenlehre überhaupt, und der verſchiedenen Glaubensarten und Kirchen insbeſondere, herausgegeben von K. F. Stäudlin. 5 Bände. Lübeck 1797—1799. 4 A. 22¼ B. gr. 8. (5 Rth.), an welchem Werke außer dem Herausgeber Tychſen, Lorsbach, Conz u. A. gearbeitet haben. Die einzelnen Aufſätze anzugeben, würde uns zu weit führen. Man vergleiche die zuſammenſtellende Ueberſicht derſelben in Paulus's N. theol. Journal, B. XI. S. 280—329. 337—373. 522—540. und die Fortſetzung (von dem ſel. Prof. Carus in Leipzig) in Gabler's Neueſtem theol. Journal. B. IV. S. 223—253. 335—354. und 459—482. — Auch hat Hr. D. Stäudlin ein Magazin für Religions-, Moral- und Kirchengeſchichte angelegt, wovon 4 Bände, jeder zu 2 Stücken, und 1 A. 12—14 B. Hannover 1801—1806. gr. 8. (6 Rth.) erſchienen ſind, und worin neben andern ſchätzbaren Aufſätzen beſonders die ſieben Ueberſichten der zerſtreueten Beiträge zur Religionsgeſchichte in verſchiedenen neuern Schriften den Leſer in einer ſtetem und zuſammenhängenden Bekanntſchaft mit den direkten und mittelbaren Fortſchritten in dieſem Fache erhalten. Die Fortſetzung dieſes Magazins iſt ſehr zu wünſchen.

Erſte Claſſe.

Geſchichte der Religionen, welche ſich nicht auf die in der Bibel enthaltene Offenbarung gründen, des Ethnicismus und Muhamedanismus.

Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß in den oben erwähnten allgemeinen Sammlungen viele einzelne Aufſätze hierher gehören, und bey den einzelnen Religionen verglichen werden müſſen. Von beſondern hier zu bemerkenden Schriften nennen wir außer der Theogonie, oder Unterſuchungen über den Urſprung der Religion des Alterthums von K. D. Hüllmann. Berlin 1804. 302 S. 8. (1 Rth 8 Gr), wovon man eine raiſonnirende Anzeige in der Neuen allgem. deutſch. Bibl. B. 92. St. 2. S. 214—222. findet,

für die Religion der Indier

mehrere Aufſätze in den Abhandlungen über die Geſchichte und Alterthümer, die Künſte, Wiſſenſchaften und Literatur Aſiens, von Sir William Jones u. andern Mitgliedern der im Jahr 1784. zu Calcutta in Indien errichteten gelehrten Geſellſchaft; aus dem Engl., mit Anmerkungen, ausführlichen Erläuterungen und Zuſätzen bereichert, von J. F. Kleuker. B. I—III. Riga 1795—1797. 8. (3 Rth 20 Gr), beſonders aber gehört hierher der 4te Band, der nicht aus den Asiatic Researches gefloſſen iſt, ſondern eine vom D. Kleuker ausgearbeitete Darſtellung des Brahmaniſchen Religionsſyſtems enthält, und auch den beſondern Titel hat: Das Brahmaniſche Religionsſyſtem, im Zuſammenhange dargeſtellt und aus ſei-

nen Grundbegriffen erklärt, wie auch von den verſchiedenen Ständen Indiens, mit beſonderer Rückſicht auf *Fr. Paullini a S. Batholomaeo Syſtema Brahmanicum*; nebſt einem kurzen Auszuge aus eben deſſelben *Sidharabam* oder Sanſcritaniſchen Grammatik, von D. J. F. Kleuker. Mit 20 Kpf. Riga 1797. 1 A. 9 B. 8. (2 Rth.). — Auch muß bey dem Studium der Religion und Moral der Indier verglichen werden: Hindu-Geſetzbuch, oder Menu's Verordnungen nach Cullaca's Erläuterung, ein Inbegriff des Indiſchen Syſtems religiöſer und bürgerlicher Pflichten. Aus der Sanſcritſprache wörtlich ins Engl. überſetzt von Sir William Jones, und verdeutſcher nach der Calcuttiſchen Ausgabe, auch mit einem Gloſſar und Anmerkungen begleitet von J. C. Hüttner. Weimar 1797. 1 A. 10 B. gr. 8. (2 Rth.).

Für die Religion der alten Perſer

iſt ein brauchbares Hülfsmittel F. S. Eckard's, (Pred. im Lübeckſchen), Schrift: Die Religion der Feueranbeter in Indien und Perſien. Altona 1796. 1 A. 1 B. gr. 8. (16 Gr.), die aber ſchon 1789. unter dem Titel: Ormuzd lebendiges Wort an Zovoaſter, oder Zendaveſta u. ſ. w. erſchienen war. Ferner: Scheik Mohamed Fani's Dabiſtan, oder von der Religion der älteſten Parſen; aus der perſiſchen Urſchrift von Sir Francis Gladwin ins Engliſche, und aus dieſem ins Deutſche überſetzt von F. von Dalberg. Nebſt Erläuterungen u. ſ. w. Aſchaffenburg 1809. 118 S. 8. (12 Gr.), welches man in der Hall. Lit. Zeit. 1810. St. 168. näher gewürdiget findet.

Ueber den Mühamedanismus und deſſen Geſchichte ſiehe S. 211 u. ff.

Zweyte

Zweyte Classe.

Geschichte der jüdischen Religion.

Das Beste, was wir über die jüdische Geschichte haben, findet man in **Woltmann's** Grundriß der ältern Menschengeschichte, Th. 1. S. 96 — 409. — Von **Josephus** Geschichte des jüdischen Krieges ist eine neue Uebersetzung von **J. B. Friese**, mit einer Vorrede von **D. Oberthür**. 2 Thle. Altona 1804. 1805. 8. (3 Rt. 8 gr.) erschienen, bey welcher man zwar den Fleiß und die Mühe des Uebersetzers nicht verkennen kann, die aber in Hinsicht der historischen Darstellung und der Gewandtheit des Styls noch viel zu wünschen läßt. Weit mehr versprach die Ankündigung und Probe einer neuen Uebersetzung der Bücher des Josephus vom jüdischen Kriege von **J. C. W. Dahl**, mit (trefflichen) Anmerkungen, in **Gabler's** Journal für theolog. Literatur, B. IV. S. 465 fgg. — Der erst genannte Uebersetzer lieferte später auch eine mit Anmerkungen begleitete Uebersetzung v. **Josephus** Selbstbiographie. Altona 1804. 8. (14 gr.), welcher **Oberthür** gleichfalls eine Vorrede vorsetzte. — Einen kurzen und deutlichen Begriff von der Beschaffenheit des Talmuds, von dem Studium desselben, wie es in den jüdischen gelehrten Schulen getrieben wird, findet man in **S. Maimon's** eigener Lebensbeschreibung. Berlin 1792. Th. 1. S. 59 — 65. 162 — 180. Noch verdienen hier genannt zu werden: Fragmente aus dem Talmud, und den Rabbinen; Versuch eines Beitrags zu den Aktenstücken für die Beurtheilung dieser Werke, herausgeg. von **J. Weil**. Th. 1. Frankf. a. M. 1809. 148 S. 8.

Klarheit und Einfachheit der Darstellung dem ältern Werke nicht nur nicht nach, sondern es gewinnt noch durch die gedrängtere Behandlung des schon Bekannten oder sonst gut Begrbeiteten. — Leider erlebte der verdienstvolle Greis nicht den Abdruck des 8ten Bandes († 1808.) und ließ sein Werk unvollendet. Daher erschien

Der neunte Theil. — fortgesetzt von D. H. G. Tzschirner. Leipzig 1810. 1 A. 19 B. gr. 8. (2 Rth).

Er ist ganz des würdigen Fortsetzers Arbeit, und enthält die Geschichte der griechischen Kirche von 1649—1806, sowohl der eigentlichen als der schismatischen Parteyen und der russischen Kirche, der Taufgesinnten, der Quäker und der Antitrinitarier. Als Anhang von S. 480—658. eine (sehr interessante) Uebersicht der neuesten Geschichte der christlichen Kirche, um theils Schröckh's Erzählung von den Ereignissen der spätesten Zeiten, die manches Wichtige unberührt gelassen oder nur angedeutet hat, zu ergänzen, theils die Begebenheiten, die sich seit 1806. ereigneten, nachzutragen, theils ein Bild des gegenwärtigen Zustandes der Kirche zu entwerfen. Der zehnte Band wird die Zeittafeln über die drey letzten Jahrhunderte und das allgemeine Register enthalten.

Man hat auch einen Commentar über die christliche Kirchengeschichte nach dem Schröckh'schen Lehrbuche; von J. G. F. Papst, welcher aber nicht vollendet ist. 1798 erschien zu Erlangen die 2te Abtheil. des 2ten Theils. Der Verf. erklärt seinen Auctor nicht genau genug, sondern oft oberflächlich, ob er gleich immer viel Brauchbares und Belehrendes, besonders für Anfänger in der Kirchengeschichte, über ihn sagt. — Ob der bey Schwickert in Leipzig angekündigte Auszug aus den 34 Theilen der S. Kirchengeschichte wirklich erschienen ist, wissen wir nicht.

Von D. H. P. C. Henke's Allgemeiner Geschichte der christlichen Kirche erschien die neueste 4te, verb. und verm. Auflage der ersten 4 Theile. Braunschweig 1800—1806. gr. 8. (6 Rth) und desselben Werks 5ter u. 6ter

Theil.

Theil. Ebendaſ. 1802. 1804. 25½ u. 22½ Bog. gr. 8. (2 Rthl.). — Der ausgezeichnete Werth dieſer Bearbeitung der Kirchengeſchichte iſt bereits aus den frühern Ausgaben bekannt. Die neuern ſind ſehr ſorgfältig überarbeitet, und, da der Verf. für gut fand, in den ſpätern Bänden ſeinem Werke eine größere Ausdehnung zu geben, dieſem veränderten Plane gemäß, bedeutend vermehrt, wie denn z. B. der 1ſte Band nach der 4ten Aufl. um 8 Bogen ſtärker iſt, als nach der 3ten. Der 5te und 6te Theil (auch unter dem Titel: Kirchengeſchichte des 18ten Jahrhunderts, Th. I. II.) enthalten leider! nur die Geſchichte der katholiſchen Kirche von der Bekanntmachung der Bulle Unigenitus bis zur Aufhebung der Jeſuiten 1773. in zwey Abſchnitten, wovon der erſte ſich hauptſächlich mit den Conſtitutionsſtreitigkeiten in Frankreich, der katholiſchen Kirche in den vereinigten Niederlanden, den Verfolgungen der Proteſtanten in katholiſchen Ländern, den fruchtloſen Verſuchen innerer Verbeſſerung dieſer Kirche und mit ihren berühmteſten Männern beſchäftigt, der zweyte aber die Geſchichte des Unglaubens in der katholiſchen Kirche, beſonders in Frankreich und England, auf eine höchſt lehrreiche und anziehende Art darſtellt. Was man auch gegen die Anordnung dieſes Werks, die hier und da zu große Weitläuftigkeit, den bisweilen ins Unedle fallenden Styl, und beſonders gegen gewiſſe vielleicht etwas einſeitige Grundſätze und Geſichtspunkte des Verf. mit Recht ſagen kann: immer wird es doch eine ehrenvolle Stelle unter den ausführlichern kirchen-hiſtoriſchen Schriften behaupten; und jeder Freund dieſes Studiums ſieht gewiß mit uns der von Hrn. D. u. Prof. Vater in Königsberg zu erwartenden Fortſetzung mit Verlangen entgegen. Derſelbe Gelehrte hat auch des ſel. Henke's Grundriß der Kirchengeſchichte zu Vorleſungen. Braunſchw. 1810. 13½ B. gr. 8. (14 Gr.) beendigt und herausgegeben, welches eine Art von Inhaltsverzeichniß über des Verf. größeres Werk iſt, und bloße Andeutungen ohne alle Literatur enthält.

Hand-

Handbuch der chriſtlichen Kirchengeſchichte von J. E. C. Schmidt. (bis jetzt) 4 Theile. Gießen 1801 — 1806. 5 A. 1¼ B. gr. 8. (5 Rth 20 gr.).

Der Verf. ging in dieſem Werke von dem Geſichtspunkte aus, bey der rein hiſtoriſchen Darſtellung ſeiner Unterſuchungen immer auf die Quellen zurückzuweiſen, und bisweilen auf die Würdigung derſelben aufmerkſam, und den Weg, auf welchen das Reſultat gewonnen worden, bemerklich zu machen. Die neuere, hier nicht nachgewieſene Literatur will der Verf. am Ende des ganzen Werks beurtheilend nachtragen. B. 1. enthält die Geſchichte der Entſtehung des Chriſtenthums, ſeiner Verbreitung bis auf Konſtantin, die Geſchichte der chriſtlichen Religions- und Sittenlehre (und zwar zuerſt eine allgemeine Geſchichte derſelben, dann die Geſchichte der Entſtehung der katholiſchen Kirche und der familienweiſe zuſammengeſtellten Häretiker), der geſellſchaftlichen Verfaſſung und der religiöſen Gebräuche der Chriſten, endlich Nachrichten von (und zum Theil Auszüge aus) den wichtigſten chriſtlichen Schriftſtellern dieſer Periode, reich an neuen Bemerkungen und treffenden Urtheilen. B. 2. beginnt die zweite Periode von Konſtantin bis auf Leo von Iſaurien und Bonifacius mit der Geſchichte der weitern Verbreitung des Chriſtenthums in den Morgen- und Abendländern und der Geſchichte der Streitigkeiten unter den Chriſten (der Pelagianiſchen, Arianiſchen, Monophyſitiſchen u. ſ. w.). B. 3. enthält die Geſchichte der Hierarchie, der Religions- und Sittenlehre, des Gottesdienſtes ꝛc. in dieſer Periode, nebſt Nachrichten von den vorzüglichſten Schriftſtellern der Chriſten. B. 4. enthält den Anfang der dritten Periode von Bonifacius bis auf Gregor VII., liefert aber nur in zwey Abſchnitten die Geſchichte der Ausbreitung des Chriſtenthums und die Geſchichte des Papſtthums. Alle vier Bände ſind reich an neuen und eigenthümlichen Unterſuchungen und ſolchen Anſichten, die von den bisherigen abweichen, und, wenn ſich auch über manche derſelben noch ſtreiten läßt, ſo gewährt doch die kritiſche Prüfung dem Kenner einen um ſo anziehendern Genuß.

Noch nennen wir hier ſogleich

M. C. F. Duttenhofer's Geſchichte der Religionsſchwärmereien in der chriſtlichen Kirche. B. I—IV.

Heil-

Heilbronn 1796—1802. 4 A. 14½ B. gr. 8. (5 Rthlr. 4 Gr.) — vom 4ten Bande an unter dem paſſendern Titel: Geſchichte der chriſtlichen Religion, ihrer Entſtehung, Verfälſchung und Wiederherſtellung.

Der Verf. wollte eine gemeinnützige und fruchtbare Religionsgeſchichte liefern, die, ohne mit gelehrten Unterſuchungen überladen zu ſeyn, die Reſultate von allen theologiſchen Meinungen, Concilien und Streitigkeiten in einem pragmatiſch-philoſophiſchen Geiſte darſtellte, und daraus zeigte, was die eigentliche Religion und Religionsphiloſophie in jedem Zeitalter dadurch gewonnen oder verloren hatte, wie ſie auf das Herz und Leben angewendet oder von dieſer Anwendung abgekehrt, und was durch ſie ſowohl bey einzelnen Menſchen als in ganzen Staaten Gutes oder Böſes geſtiftet worden ſey. Allein in den erſten drey Bänden, die bis zum Ende des 11ten Jahrhunderts gehen, iſt des Verf. Geſichtspunkt zu eng und einſeitig; er hebt faſt nur das Böſe heraus, und wird oft ungerecht und parteiiſch, entſtellt die Thatſachen, und erlaubt ſich unbillige und ſchneidende Urtheile. Dabey hat er nicht aus den Quellen geſchöpft, ſondern nur die bekanntern Schriften benutzt. Der 4te Band dagegen, der bis in das 15te Jahrhundert herabgeht, zeichnet ſich durch eine merklich bedächtigere Auswahl und eine meiſt ſorgſamere und getreuere Behandlung aus; auch fällt die Schreibart bey weitem nicht ſo oft, wie in den drey erſten, in das Gemeine und Unedle: ſo daß es als ein nützliches und wegen der lebhaften Darſtellung unterhaltendes Buch empfohlen werden kann. Die Geſchichte der ſcholaſtiſchen Theologie und einige andere Partieen ſind freilich unbefriedigend behandelt; dagegen ſind die Grundideen und Principien der myſtiſchen Theologie ſehr gut ausgehoben, die Verdienſte der Myſtiker um die praktiſche Religion überhaupt richtig gewürdigt, und die Eigenheiten ihrer Sprache und ihrer Denkform in Auszügen aus den Schriften einiger der bedeutendſten unter ihnen anſchaulich gemacht, wiewohl der Vf. ſie bisweilen etwas zu hart zu beurtheilen ſcheint.

2. Kleinere Werke und Kompendien.

Ueber die zweckmäßigſte Einrichtung ſolcher hiſtoriſcher-Kompendien findet man ſehr durchdachte Bemerkungen in der Jen. Lit. Zeit. 1808. Nr. 222.

Unter

Unter den kleinern Werken und Kompendien ſelbſt nennen wir — außer J. L. Mosheimii *inſtitutiones hiſtoriae chriſtianae in compendium redactae a D. J. P. Millero. ed. 4. auct. et emend. cura* H. P. C. Henke. Lipſiae 1801. 1 A. 5¼ Bog. 8. (1 Rth.), in welchem Mosheim's Arbeit unverändert gelaſſen, Miller's Zuſätze dagegen häufig verbeſſert ſind, wiewohl auch in dieſer verbeſſerten Geſtalt dieß Kompendium nicht mehr Genüge leiſtet, und außer J. M. Schröckhii *hiſtoria religionis et eccleſiae chriſtianae, adumbrata in uſus lectionum. ed. 5. emend. et auct.* Berol. 1808. 21¾ B. 8 maj. (20 Gr.), in welcher hier und da kleine literariſche Zuſätze gemacht ſind, auch die Zeittafel bis 1807. fortgeſetzt iſt — noch folgende:

J. F. W. Thym's Hiſtoriſche Entwickelung der Schickſale der chriſtlichen Kirche und Religion, für gebildete Chriſten. 2 Theile. Berlin 1800. 1801. 2 A. 15½ B. gr. 8. (3 Rth.).

Eigentlich ein Verſuch, die Kirchengeſchichte in die größere Leſewelt einzuführen, und für die Bedürfniſſe gebildeter Leſer zu verarbeiten. Der Verf. zeigt genaue Bekanntſchaft mit der Geſchichte, und bemüht ſich, die Urſachen und den Zuſammenhang der Begebenheiten ſichtbar zu machen. Seine Anſichten ſind frey und hell, und ſeine Urtheile im Ganzen unparteiiſch. Die Darſtellung iſt deutlich und lebendig, der Styl fließend, nur zu ſehr mit fremden Wörtern überhäuft. Hiſtoriſche Unrichtigkeiten findet man ſelten; dagegen wünſchte man bey manchen Partieen ein tieferes Eindringen. Der erſte Theil geht bis zur Reformation, der zweite bis auf unſere Zeiten. Angehängt iſt eine chronologiſche Ueberſicht der wichtigſten Schickſale der chriſtlichen Religion und Kirche.

J. E. C. Schmidt's Grundlinien der chriſtlichen Kirchengeſchichte. Gießen 1801. 13½ Bog. gr. 8. (20 Gr.) — 2te, völlig umgearb. Aufl. mit dem Titel: Lehrbuch der chriſtl. Kirchengeſchichte. Ebend. 1808. 1 A. 4½ B. gr. 8. (1 Rth. 16 Gr.).

Die

Die erſte Auflage enthielt bloß die Hauptmaterialien der Vorleſungen über die Kirchengeſchichte, rubricirt, anfangs ausführlicher als ſpäterhin, nach des Vf. oben genanntem Handbuche. Das Ganze zeigte zwar immer den Sachkenner, war aber, beſonders in der neuern Geſchichte, doch etwas dürftig. In der ſpätern Bearbeitung hat es ſehr gewonnen, und zeichnet ſich durch leichte Ueberſicht und treffende Winke und Andeutungen aus. Die Literatur iſt reich und ausgewählt, nur nicht genau genug. Die Zeittafeln ſind ſehr kurz.

W. Münſcher's Lehrbuch der chriſtlichen Kirchengeſchichte; zum Gebrauche bey Vorleſungen. Marburg 1804. 1 A. 3 B. gr. 8. (1 Rth 8 Gr.).

In jeder Periode, deren der Verf. ſechſe darſtellt, wird die Geſchichte der kirchlichen Geſellſchaft, der Religion, der Kirchenlehre und der gelehrten Bearbeitung der Religionslehre beſonders abgehandelt. Zur Selbſtbelehrung iſt das Buch nicht geeignet, weil alles nur angedeutet, und die Entwickelung dem Vortrage überlaſſen iſt. Sonſt entſpricht es ſehr gut den Forderungen eines brauchbaren Kompendiums. Unter den Paragraphen findet man die ſehr reich und wohlgewählte Literatur, und jeder Periode iſt eine zweckmäßige Zeittafel beygefügt. — Die in der ſonſt nur mittelmäßigen däniſchen Ueberſetzung vom Kand. Winther (Kopenhagen 1805. 8.) enthaltenen Zuſätze von F. Münter, die theils in Ergänzungen der Nachrichten über die kirchenhiſtoriſche Literatur, beſonders die däniſche, theils in einer völligen Umarbeitung und Erweiterung des §, der von der Reformation in Dännemark handelt, beſtehen, verdienen bey einer neuen Auflage berückſichtigt zu werden.

D. K. F. Stäudlin's Univerſalgeſchichte der chriſtlichen Kirche. Hannover 1806. 1 A. 4 B. gr. 8. (1 Rth 8 Gr.).

Zunächſt für des Verf. Vorleſungen, und, wie es ſcheint, auch mit Rückſicht auf ſolche Zuhörer geſchrieben, die ſich den juriſtiſchen und politiſchen Wiſſenſchaften gewidmet haben. Der Verf. wollte beſonders eine Ueberſicht über das Ganze geben, diejenigen Begebenheiten, welche am meiſten innere und äußere Univerſalität haben, vorzüglich herausheben und ins Licht ſtellen,

len, und ein höheres und fortdauerndes Interesse für die Kirchengeschichte, so wie für Kirche, Religion und Christenthum selbst erregen. Er nimmt sechs Perioden an, in denen aber die Anordnung der Materien nicht durchaus dieselbe, sondern mit verständiger Rücksicht auf die Natur jeder Periode, der Sachen selbst und der Zwecke des Lehrbuchs gemacht ist. Am umständlichsten ist die Geschichte der drey letzten Jahrhunderte vorgetragen. Sonst zeichnet sich dieß Lehrbuch durch einen großen Reichthum von Nachrichten (der vielleicht bisweilen, besonders bey einigen politischen Ereignissen, allzusehr ins Detail geht), durch eine sehr pragmatische Behandlung und eine reine allgemein verständliche Erzählung aus. Die Literatur ist reichhaltig, aber wohl gewählt. Angehängt sind sehr reiche und gut geordnete chronologische Tafeln.

Ph. C. Marheinecke's Universal-Kirchenhistorie des Christenthums. Grundzüge zu akademischen Vorlesungen. Th. 1. Erlangen 1806. 1 A. 3½ B. gr. 8. (1 Rth 8 Gr).

Ist mit religiösem Geist und wahrer Achtung gegen das Christenthum, aber zugleich im Geiste der neuesten Philosophie, in ihrer Sprache und in ihren Formen geschrieben. Der Verf. sucht den religiösen Urstoff in den Haupterscheinungen der Kirchengeschichte auf, und redet von den religiösen Anstalten jedes Zeitalters aus dem Geiste und den Bedürfnissen desselben. Uebrigens findet man mehr Ansichten und Standpunkte für die Kirchengeschichte, als eigentliche kirchen-historische Thatsachen, historische Belege und besonders chronologische Angaben. Der Darstellung fehlt es an Einfachheit, Deutlichkeit, Präcision und Ruhe; sie ist rednerisch, bilderreich, bisweilen selbst poetisch; auch blickt Schelling's Schule, zu welcher sich der Verf. bekennt, zu sehr durch. Die literarischen Notizen sind sparsam beygebracht. Endlich dürfte das Werk für ein Lehrbuch zu weitläuftig werden, da der erste Theil nur bis zum Jahr 607. geht.

Von **G. F. Seiler's Kurzem Inbegriff der Kirchengeschichte des N. T. in Tabellen** erschien die 9te, verbess. Aufl. Erlangen 1803. 4. (16 Gr). Sie sind doch mehr chronologische Skiagraphie, als synchronistische Darstellung. Weit vorzüglicher sind die

Synchro-

Synchronistischen Tafeln der Kirchengeschichte', vom Ursprunge des Christenthums bis auf die gegenwärtige Zeit; zum Gebrauche bey Vorlesungen und bey fortgesetztem Studium, nach den bewährtesten Hülfsmitteln entworfen von J. S. Vater. Halle u. Berlin 1803. 1 A. 1½ B. Fol. (1 Rℓ 6 Mg.) — 2te, durchgehends sehr verm. u. verbess. Aufl. Ebendas. 1809. 1 A. 5¼ B. Fol. (1 Rℓ 12 Mg.).

Schon in der ersten Auflage zeichneten sich diese Tabellen durch Vollständigkeit, Treue und Genauigkeit sehr vortheilhaft aus. In der zweiten Auflage hat der Vf. den ehemaligen reichhaltigern Tabellen neue (von S. 100—109.) beygefügt, die eine kurze Uebersicht geben, und in den meisten Jahrhunderten nur Hauptdata ausheben, diese und andere Nachrichten nur kurz ausdrücken oder andeuten, und nur im 16ten Jahrhundert in der Reformationsgeschichte zu ausführlich sind. Diese Tabellen, die eigentlich voranstehen sollten, sind vornehmlich für Anfänger bestimmt und brauchbar, die größern mehr für die Geübtern. Die Materialien sind nicht bloß aus den besten Handbüchern, sondern auch theils aus — nicht für Alle zugänglichen — Quellen, theils aus eigenen Forschungen genommen, und sie liefern daher manche specielle Notizen, die man in keinem andern Lehrbuche der Kirchengeschichte findet. Manche Notizen sind auch nicht bloß angedeutet, sondern weiter ausgeführt und selbst mit eignen Bemerkungen begleitet. Der Druck ist sehr genau und richtig.

Von Spittler's Grundriß der Geschichte der christlichen Kirche erscheint nächstens eine neue Ausgabe; Herr D. Planck besorgt sie, und wird ihr eine kleine Abhandlung über Spittler, als Historiker, welche auch bereits von ihm in Druck gegeben ist, vorsetzen.

II.

Römisch-katholische Schriftsteller.

Zu Royko's Christlicher Religions- und Kirchengeschichte kam noch ein 4ter Theil hinzu. Prag 1795. 21 B.

gr. 8. (1 Rℓ), womit aber nicht einmal der erste Zeitraum der Geschichte (bis Konstantin den Großen) vollendet ist; indem sich dieser Theil nur mit der ersten und zweiten Klasse der Lehrer und Schriftsteller jenes Zeitraums, nämlich den Aposteln und Evangelisten, und den apostolischen Vätern beschäftigt, wovon die ersten ziemlich kurz, die letzten ausführlicher behandelt sind. Die Schreibart könnte bündiger seyn; sonst ist das Buch katholischen Gelehrten wohl zu empfehlen, und zu bedauern, daß es unvollendet bleibt. Das neueste Werk aus dieser Kirche ist

Christliche Kirchengeschichte von D. Ant. Mühl. München 1807. 1 A. 12½ B. 8. (1 Rℓ 16 Kr).

Die Geschichte wird in fünf Perioden getheilt. Der Verf. (geistl. Rath u. Prof. zu Landshut) hat die besten, nicht bloß katholischen, sondern auch protestantischen Kirchenhistoriker benutzt, und man muß an seiner Schrift die Unbefangenheit und Freimüthigkeit, ohne alle kirchliche Parteilichkeit, und die Entfernung von allem Aberglauben eben so sehr als von aller Frivolität loben, so wie die Ruhe und Milde, die derselbe auch in seiner Polemik zeigt. Dagegen fehlt es an einem festen Plane; viele sehr wichtige Gegenstände sind entweder ganz übergangen, oder nur ganz oberflächlich berührt, während andere, minder wichtige, mit einer ganz unverhältnißmäßigen Weitläuftigkeit behandelt sind. Ueberhaupt hat dieß Werk mehr die Eigenschaften eines guten Lesebuchs für Gebildete, als es den Erfordernissen eines Kompendiums entspricht. Der Ausdruck ist natürlich und klar, aber häufig durch Provinzialismen entstellt. — Jetzt ist ein 2ter Band erschienen, München 1811, welcher Zusätze zum ersten enthält.

Von der Geschichte der Religion Jesu von Fr. Leop. Graf zu Stolberg enthalten die vier ersten Bände (Hamburg 1806 — 1809. gr. 8. 7 Rℓ 8 Kr) bloß die Geschichte des A. T.; der 5te (Ebend. 1809. 1 A. 21 B. gr. 8. 2 Rℓ 8 Kr) enthält die Geschichte Jesu in einer Harmonie der vier Evangelisten nach der bisherigen Manier. Der biblische Text ist mit erbaulichen Betrachtungen durchwebt und mit

Jose-

ausgebreitete Kenntniß der Quellen und Hülfsmittel, bedachtſame Prüfung der Zuverläſſigkeit der Berichte und Zeugniſſe, ein feſter kritiſcher Blick und eine ausgezeichnete Ruhe und Mäßigung in der Darſtellung und Beurtheilung der Begebenheiten. Dieſe Vorzüge überwiegen weit die kleinen Mängel des Werks, wohin wir beſonders rechnen, daß es nicht nach einem gleichförmigen Plane ausgearbeitet iſt, daß die Erzählung häufig gedrängter ſeyn könnte, und daß mehrere einzelne Partieen mehr in eine Geſchichte der Staaten und der Wiſſenſchaften, als in eine chriſtliche Kirchengeſchichte gehören. — Nach der Vollendung dieſer verdienſtvollen Arbeit unternahm der Verf., ungeachtet ſeines hohen Alters, und unabgeſchreckt durch die Schwierigkeit, welche die Bearbeitung der neuern Geſchichte mit ſich führt, dennoch die Fortſetzung, und lieferte von der

Chriſtlichen Kirchengeſchichte ſeit der Reformation Th. 1 — 8. Leipzig 1804 — 1808. jeder Th. 1 A. 20 B. bis 2 A. 6 B. gr. 8. (17 Rt. 20 Gr.).

Der Plan und die Ordnung hat mit dem ältern Werke viel Aehnlichkeit. Es wird eine Materien-Ordnung befolgt, mit dieſer aber die chronologiſche verbunden. Der Verf. geht im erſten Theile, nach einer allgemeinen Schilderung der Staatsverfaſſungen und der Wiſſenſchaften in Europa bey dem Anfange der Reformation, von der Geſchichte der Reformation erſt in Deutſchland, dann in den übrigen europäiſchen Ländern aus, und führt die Kirchengeſchichte am Schluß des 5ten Bandes bis zum Weſtphäliſchen Frieden — dem Ende der erſten Periode — fort. Die zweite Periode von 1649 — 1806. iſt in den drey folgenden Bänden enthalten, wovon der achte mit der Geſchichte der reformirten Kirche ſchließt. Wenn ſich auch gegen des Verf. Anordnung manche gegründete Einwendungen machen laſſen, wenn auch manche einzelne Partieen, z. B. die Geſchichte der griechiſchen Kirche im erſten Zeitraume, die Geſchichte der theologiſchen Moral im zweiten, nicht befriedigend ausgefallen ſind, wenn ſich das neuere, wie das ältere Werk, auch gerade nicht durch philoſophiſche Anſichten und tiefe Reflexionen auszeichnet; ſo ſteht es doch an Reichthum der Materialien und Eigenthümlichkeit in der Bearbeitung derſelben (man vergleiche nur die Reformationsgeſchichte mit Plank's trefflichem Werke über denſelben Gegenſtand), an reiner Wahrheitsliebe, an ruhigem und mäßigem Urtheil, an

Klar-

Kutſcher (Pred. zu Afferde bey Hameln). Erfurt 1803. 8. (1 Rth.) iſt wahrſcheinlich ein fehlerhaft nachgeſchriebenes Kollegienheft, das zwar einzelne ſcharfſinnige, der Aufmerkſamkeit und Prüfung werthe Ideen und Bemerkungen enthält, übrigens voller Mängel, Lücken und größerer und kleinerer Fehler iſt, und alſo in ſeiner itzigen Geſtalt durchaus nicht empfohlen werden kann. — Dagegen findet man ſehr ſchätzbare Abhandlungen zur Geſchichte des Chriſtenthums in den mittlern Jahrhunderten in den leider nicht fortgeſetzten Beiträgen zur Kirchengeſchichte des Mittelalters von J. E. C. Schmidt Th. 1. Gießen 1796. 14 B. gr. 8. (16 Gr.). Sie enthalten eigne, aus den Quellen geſchöpfte Unterſuchungen über den Apoſtel der Deutſchen, Bonifacius, und ſeinen Charakter, über Pipins Thronbeſteigung, über Karl den Großen und über Heinrich IV. und Gregor VII., mit Rückſicht auf Muzzarelli's und Gaab's Vertheidigungen des Letztern.

Mehrere treffliche Aufſätze, meiſt zur Reformationsgeſchichte und zur Kirchengeſchichte des Nordens, liefern auch D. F. Münter's Vermiſchte Beiträge zur Kirchengeſchichte. Kopenhagen 1798. 1 A. 1 B. gr. 8. (1 Rth. 4 Gr.), als z. B. eine meiſterhafte kritiſche Darſtellung der Arbeiten und Schickſale des Erzbiſchoffs von Hamburg, Anſcharius — allgemeine Bemerkungen über die Theilnahme der nordiſchen Völker an den Kreuzzügen und deren Wirkungen auf die Kultur des Nordens u. ſ. w.

Unter den für die neueſte Kirchengeſchichte beſtimmten Sammlungen ſind die 1778. angefangenen und von H. M. G. Köſter (Prof. der Geſchichte in Gießen, † 1802.) herausgegebenen Neueſten Religionsbegebenheiten mit (ſogenannten) unparteiiſchen Anmerkungen mit dem 19ten Jahrgange, Gießen 1796. (der Jahrgang zu 12 Stücken) geſchloſſen worden. Von dem viel beſſern Archiv für die neueſte Kirchengeſchichte, herausg. von H. P. C. Henke erſchie-

erſchienen 6 Bände. Weimar 1794—1799. (jeder in 4 Stücken à 12 Mg). An ſeine Stelle traten die von demſelben Herausgeber beſorgten Religions-Annalen. 2 Bände (jeder in 6 Stücken à 8—10 Bog.) Braunſchweig 1800—1805. gr. 8. (das St. 10 Mg) ein ungemein reichhaltiges, zweckmäßig angelegtes und gut geordnetes Repertorium für die neueſte Kirchen- und Religionsgeſchichte. Von der Fortſetzung deſſelben, die der Herausgeber unter dem Titel: Zur neueſten Geſchichte der Religion, des Kirchenweſens und der öffentlichen Erziehung lieferte, ſind nur der erſte und zweite Beitrag, Berlin 1806. 19½ B. gr. 8. (1 Rg) erſchienen, die gleichfalls von anziehendem Inhalte ſind. Eine ähnliche Sammlung wäre itzt um ſo mehr zu wünſchen, da auch Stäudlin's oben S. 17. genanntes Magazin für Religions-, Moral- und Kirchengeſchichte, welches gleichfalls hieher gerechnet werden kann, ſeit 1806. nicht fortgeſetzt worden iſt.

Zweyter Abſchnitt.

Geſchichte der Ausbreitung und der Hinderniſſe der Ausbreitung des Chriſtenthums, der Miſſionen u. ſ. w.

Von der neuern Geſchichte der evangeliſchen Miſſionsanſtalten in Oſtindien hat der ſel. D. J. L. Schulze noch St. 53. u. 54. Halle 1798. 1799. 4. beſorgt. An ſeine Stelle trat Herr D. G. C. Knapp, der bis itzt St. 54—64. Halle 1799—1808. herausgegeben hat.

Zur Geſchichte der neueſten brittiſchen, holländiſchen und deutſchen Miſſionsanſtalten dient G. S. Stracke's unter eben dieſem Titel herausgegebene und von ihm meiſtens aus dem Engliſch. und Holländ. überſetzte, mit einer Vorrede von C. G. L. Meiſter begleitete Schrift. Bremen 1803. 8. (8 Mg). — Ueber die engliſchen Miſſionen verbreitet ſich die Schrift: Die Miſſions-Societät in England.

Geſchichte ihres Urſprungs und ihrer erſten Unternehmungen (von Pet. Mortimer). 2 Theile. Berby u. Leipzig 1800. 1 A. 8½ B. m. T. A. 10½ B. 8. (2 Rth. 12 Gr.). Jeder Theil erſchien auch unter einem beſondern Titel. Der erſte, welcher ſchon 1797. gedruckt war und 1800. eine neue Auflage erhielt, liefert außer einer hiſtoriſchen Einleitung fünf Predigten, die von den Stiftern der Societät gehalten ſind, und alle den Spruch: „Gehet hin in alle Welt ꝛc.“ zum Texte haben. Sie ſind in der gewöhnlichen Manier abgefaßt und von keiner Bedeutung. Weit beſſer, und frey von den ſchwärmeriſchen Deklamationen der übrigen, iſt eine ſpätere Predigt von Hunter über Luk. 10, 1 — 11. Außerdem enthält dieſer Theil noch mehrere andere Aufſätze, die Einrichtung und die erſten Unternehmungen der Societät betreffend. Der 2te Theil enthält in 3 Abſchnitten Auszüge aus dem evangeliſchen Magazin, das ſeit 1793. in England herausgekommen iſt, und beſonders die Beförderung des Miſſionsweſens beabſichtigt, drey Predigten von dem bekannten methodiſtiſchen Zuſchnitt, und einem Auszuge aus Wilſon's Miſſionsreiſe, aus welcher nur das, was den gleichgeſinnten Brüdern in Deutſchland wichtig ſeyn mag, ausgehoben iſt.

Für die Kreuzzüge haben wir den Anfang eines wichtigen Werks erhalten in Fr. Wilken's Geſchichte der Kreuzzüge, nach morgenländiſchen und abendländiſchen Berichten. Th. 1. Gründung des Königreichs Jeruſalem. Heidelberg 1808. 1 A. 6½ B. gr. 8. (1 Rth. 18 Gr.). Der Verf. (Prof. der Geſchichte zu Heidelberg) hat ein treues Bild jener Zeit aufgeſtellt. Er folgt in der Anordnung, ſo viel es angeht, der Zeitordnung und dem ſchon bey den Originalſchriftſtellern angenommenen Gange. Die Schreibart iſt genau bezeichnend und ziemlich gedrängt, und hat den einfachen Ton der alten Chroniken ſich meiſt nicht unglücklich angeeignet. Die Quellen ſind mit kritiſcher Sorgfalt bearbeitet und alles

mit

mit Citaten belegt. Die von dem Verf. zuerſt benutzten morgenländiſchen Quellen werden erſt für die folgenden Theile hoffentlich reichere Ausbeute geben. Den gelehrten Unterſuchungen und Ausführungen ſind beſondere Beilagen gewidmet. — Das Gemälde der Kreuzzüge nach Paläſtina zur Befreiung des heil. Grabes von J. C. L. Haken. 2 Theile. Frankfurt a. d. Oder 1808—1810. gr. 8. (4 Rthl. 4 Gr.) kann in Hinſicht auf Quellenforſchung mit Wilken nicht verglichen werden. Wenigſtens enthält es im erſten Theile — der die Geſchichte ſo weit als Wilken führt — nichts Neues; die Abweichungen ſind nicht bedeutend, und die Abänderungen in der Anordnung verdienen zwar Beifall, aber nicht im hohen Grade. Das Schlimmſte iſt, daß der Verf. (Pred. zu Himbow bey Stolpe) dem Streben nach einem glänzenden Vortrag die ſtrenge hiſtoriſche Treue aufopfert, und ſich manche Verſchönerungen der Fakten erlaubt. Davon und von dem Geſuchten und Pretiöſen des Styls in vielen Stellen abgeſehen, gewährt das Buch unſtreitig eine ſehr anziehende Lektüre, ſo wie auch des Verf. geographiſche Nachrichten wegen ihrer großen Anſchaulichkeit allen Beifall verdienen. B. 2. iſt weit mehr das Werk eigener Forſchung als der erſte. — Die Geſchichte des chriſtlichen Königreichs Jeruſalem, von K. A. W. Spalding. 2 Theile. Berlin 1803. 1 A. 13 Bog. 8. (2 Rthl. 8 Gr.) iſt zwar keine kritiſche und pragmatiſche Geſchichte, aber doch ein recht gutes hiſtoriſches Leſebuch für Freunde der Geſchichte, das meiſt aus guten Quellen geſchöpft iſt, und zur Darſtellung der Sitten und des herrſchenden Geiſtes der damaligen Zeit manche gute Beiträge enthält. Der Styl mißfällt durch erzwungene Wortſtellungen; auch die Orthographie iſt ſehr ungewöhnlich.

Zur räſonnirenden, nicht zur darſtellenden Geſchichte der Kreuzzüge gehört A. H. L. Heeren's Verſuch einer Entwickelung der Folgen der Kreuzzüge für Europa. Eine — Preisſchrift. Göttingen 1808. 1 A. 12½ Bog. 8.

(1 Rt. 12 Gr.), eine Schrift, welche ſich eben ſo ſehr durch kritiſche Forſchung als durch umfaſſende Ausführung und univerſal-hiſtoriſche Anſicht auszeichnet. Nach einer Einleitung über die Natur der Kreuzzüge im Allgemeinen, nach Dauer, Umfang und Einrichtung, werden in drey Haupttheilen die politiſchen Folgen, die Folgen für den Handel und die Induſtrie, und die Folgen für die Wiſſenſchaften geſchildert. Jedesmal wird in einem beſondern Abſchnitte voraus die Lage vor den Kreuzzügen nach den verſchiedenen Zweigen des geſellſchaftlichen Lebens unterſucht, und dann erſt, was ſich in dieſen Beziehungen von den Folgen ſagen läßt, aus einander geſetzt. Man kann damit die franzöſiſche Schrift über denſelben Gegenſtand von J. J. Lemoine (à Paris 1808. 12 B. 8.) vergleichen, die aber in der Anſicht des Gegenſtandes, der ganzen Tendenz und beſonders den Endreſultaten bedeutend von der Heeren'ſchen abweicht.

Zur Geſchichte der Märtyrer. *Dieterici Ruinarti acta primorum martyrum ſincera et ſelecta* hat *D.* Galura zu Augsburg 1802. in 3 Oktavbänden wieder herausgegeben. Auch iſt eine freie Bearbeitung davon erſchienen unter dem Titel: Leidensgeſchichte der Märtyrer aus den erſten chriſtlichen Jahrhunderten, nach dem Latein. des Ruinart frey bearbeitet von F. W. Frantz (Lic. der Theol., Pred. ꝛc.) 2 Theile. Klagenfurt 1805. 1 A. 20½ B. gr. 8. (2 Rt.), die mit vieler Geſchicklichkeit abgefaßt iſt.

Eine der ſchätzbarſten Schriften, die auch in dieſem Abſchnitte genannt werden kann, iſt die von J. G. Müller, unter dem Titel: Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte des Chriſtenthums. 3 Theile. Leipz. 1806. 8. (4 Rt. 8 Gr.). Sie enthält eine Art von Reviſion der denkwürdigſten Momente aus der Geſchichte des Chriſtianismus, um dieſe für wahre

Freunde

Freunde der Religion gemeinnütziger zu machen. Beſonders wollte der Verf. diejenigen Punkte herausheben, welche die Natur des Chriſtenthums hiſtoriſch beleuchten können, zugleich aber durch ſeine meiſtens aus den Quellen geſchöpften Nachrichten das Eigenthümliche der chriſtlichen Zeitalter und einzelner Menſchen kenntlich machen. Und dieß hat er mit ſo vieler Gelehrſamkeit, Wahrheitsliebe und Beſcheidenheit gethan, daß man ſein Buch gewiß nicht unbefriediget weglegen wird. Er beginnt in B. 1. mit einem Abriß der evangeliſchen Geſchichte, in welchem der Anfang des Chriſtenthums kurz, aber bedeutend erörtert wird, verweilt dann bey den Urſachen der ſchnellen Verbreitung des Chriſtenthums, und ſagt über die Unternehmungen der erſten chriſtlichen Lehrer und ſpäterhin der weltlichen Fürſten viel Wahres und Treffendes u. ſ. w. B. 2. u. 3. enthalten Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte der Reformation, die nicht ſowohl neue hiſtoriſche Aufſchlüſſe über einzelne Umſtände der Reformationsgeſchichte geben, als vielmehr durch neue Zuſammenſtellung der bekannten Nachrichten, die Reformation theils rechtfertigen, theils den Gang derſelben erklären, theils Belehrungen aufſtellen ſollen, die in unſerm zu Reformen geneigten Zeitalter nicht unnütz ſeyn dürften.

Dritter Abſchnitt.

Geſchichte der kirchlichen Verfaſſungen und Einrichtungen.

In Henke's Neuem Magazin für Religionsphiloſophie ꝛc. B. 1. St. 1. hatte W. K. L. Ziegler einen Verſuch einer kritiſch-pragmatiſchen Darſtellung des Urſprungs der Kirchenſynoden und der Ausbildung der Synodalverfaſſung in den erſten 3 Jahrhunderten der Kirche einrücken laſſen, der unter dieſer Rubrik angeführt zu werden verdient. Nicht lange darauf erſchien deſſelben Verf. Verſuch

such einer pragmatischen Geschichte der kirchlichen Verfassungsformen in den ersten sechs Jahrhunderten der Kirche. Leipzig 1798. 1 A. 5 B. gr. 8. (1 Rt. 8 Gr.). Es ist eigentlich eine Geschichte der Verfassung und der innern Amts-, Rangs- und Geschäftsverhältnisse des höhern oder regierenden Klerus, oder des Ursprungs, der Fortschritte, der Organisation und der Veränderungen des hierarchischen Systems der katholischen Kirche im römischen Reiche: denn die häretischen und schismatischen Parteien sind nicht berücksichtigt. Der Verf. geht von der Apostel Zeiten aus, und schließt — einige Punkte abgerechnet, wo der Zusammenhang etwas weiter zu gehen nöthigte — mit Justinians Zeitalter. Das Ganze zerfällt in 3 Abschnitte: 1) Entwickelung der Diöcesanverfassung, oder Uebergang von der demokratischen zur aristokratischen Verfassungsform der Kirche; 2) Darstellung der Metropolitanverfassung sammt den Metropolitanrechten, oder weitere Ausbildung der hierarchischen Aristokratie; 3) Darstellung der Patriarchalverfassung sammt den Patriarchalrechten, oder Fortgang der hierarchischen Aristokratie zur Oligarchie. Alles ist mit vieler Gelehrsamkeit, mit Scharfsinn und feiner historischer Kritik behandelt, und die ganze Anlage der Schrift, die hier eigentlich zuerst die Bahn gebrochen hat, befördert eine leichte Uebersicht.

Wenn in diesem Werke nur gewisse Hauptbeziehungen in den kirchlichen Gesellschaftsverhältnissen dargestellt wurden, so sollten dagegen alle diese Beziehungen, oder wenigstens alle wichtigern in ein Ganzes zusammengefaßt und aus einem Gesichtspunkte dargestellt werden in

D. G. J. Planck's Geschichte der christlich-kirchlichen Gesellschaftsverfassung. 5 Bände. (der 4te in zwey Abschnitten). Hannover 1803 — 1809. 8. (13 Rt. 12 Gr.).

Der Verf. wollte in diesem Werke eine reine Geschichte der christlichen Kirche als eines äußern gesellschaftlichen Instituts geben,

ben, in welcher bloß dasjenige, was zu der eigensten Geschichte dieser Gesellschaft, also ihrer Entstehung, ihrer Bildung, ihrer allmähligen Erweiterung, ihrer von Zeit zu Zeit sich ändernden Organisation, ihrer Polizey und Regierungsform, ihrer Verhältnisse zu andern Gesellschaften, besonders zum Staate und ihrer Einwirkung auf diesen gehört, ausgehoben und ins Licht gesetzt werden sollte, ohne sich auf das einzulassen, was in die Geschichte des Christenthums oder der christlichen Lehre zunächst einschlägt, oder was von zufälligen Schicksalen und äußern Umständen nicht auf ihre Verfassung eingewirkt hat. B. I. (2 Alph.) umfaßt die Geschichte der Entstehung und Ausbildung der christlich-kirchlichen Gesellschaftsverfassung im römischen Staate, von der Gründung der Kirche an bis zum Anfang des 7ten Jahrhunderts. B. II. (2 A. 7 B.) die Geschichte der christlich-kirchlichen Gesellschaftsverfassung in den neuen Staaten des Occidents, von ihrer Entstehung bis in die Mitte des 9ten Jahrhunderts. B. III. (2 A. 10 B.), B. IV. Abschn. 1. (1 A. 17 B.) und Abschnitt 2. (2 A. 2½ B.) und B. V. (2 A. 5 B.) die Geschichte des Papstthums in den abendländischen Kirchen, von der Mitte des 9ten Jahrhunderts an bis zur Reformation. (Alle diese Theile werden auch unter besondern Titeln ausgegeben.) Das Werk ist mit eben so viel philosophischem Geist als gelehrter und gründlicher Sachkenntniß geschrieben. Der Kenner findet freilich vieles ihm schon Bekannte; aber nirgends ist doch diese Materie bey aller geflissentlichen fruchtbaren Kürze in der Vollständigkeit und in dem Umfange bearbeitet. Selbst das Bekannte ist häufig in ein neues Licht gestellt und aus seinen wahren Quellen abgeleitet. Bey allen neuen Ansichten, die der Verf. eröffnet, enthält er sich doch aller bloßen Hypothesen, und belegt seine Behauptungen immer mit wohlgewählten Zeugnissen. Die Darstellung ist anspruchlos, und zeichnet sich durch eine besondere Vorsicht und Mäßigung aus. Dabey ist die ganze Behandlung durchaus unparteiisch, von geübtem politischen Blicke zeugend und ächt pragmatisch, und eben so lehrreich für den bloßen Geschichtsfreund als befriedigend für den eigentlichen Geschichtsforscher. Der Styl ist einfach und edel, und man vermißt nur hier und da mehr Leben und Mannichfaltigkeit. Auf den Orient nimmt der Verf. nur in den ersten 6 Jahrhunderten Rücksicht; von dem 2ten Bande an verläßt er ihn gänzlich, und schränkt sich bloß auf den Occident ein. Im letzten Bande, welcher übrigens in demselben Geiste wie die frühern gearbeitet ist, wird der Verf. seinem

nem Plane etwas untreu, und liefert mehr eine bloße Geschichte des Papstthums, wobey man ungern seine Belehrungen über das Verhältniß zwischen Kirche und Staat, über den Zustand des Klerus, das kirchliche Güter- und Pönitenzwesen, das Klosterwesen, die Diöcesanverfassung u. s. w. vermißt. Es ist zu wünschen, daß der Verf. in einem besondern Bändchen diese Lücke noch ausfülle.

Die besten Nachrichten über die itzige Verfassung der verschiedenen christlichen Parteien und den gegenwärtigen Zustand des Christenthums enthält folgendes Werk, welches ein lange gefühltes Bedürfniß der theologischen Literatur sehr zweckmäßig befriedigt;

Kirchliche Geographie und Statistik von D. K. F. Stäudlin. 2 Theile. Tübingen 1803. 1804. 1 A. 10 B. u. 2 A. 1½ B. gr. 8. (5 Rℓ).

Nach einer allgemeinen Einleitung über Geographie und Statistik, deren Hülfsmittel und Werth ꝛc. folgt eine allgemeine kirchliche Geographie und Statistik, worin die verschiedenen Parteien der Christen in dem Orient und Occident kurz beschrieben, und zuletzt noch einige Bemerkungen über das Verhältniß der Juden zum Christenthum, über die mancherley Formen des Christenthums, über die Zahl der Christen auf dem Erdkreise, über die unter den Christen itzt herrschende religiöse Denkart und über den Zustand der theologischen Literatur zusammengestellt sind. Dann folgt die Darstellung der kirchlichen Verfassung in den einzelnen Ländern nach einer etwas willkührlichen Ordnung. B. 1. enthält nämlich Großbritannien und Irland, Dänemark und Norwegen, Schweden, Rußland, Preußen, Ungarn und Siebenbürgen, und von Italien den Kirchenstaat, Neapel, Sicilien und die ehemalige italiänische Republik. B. 2. beschreibt die Kirchenverfassung der übrigen europäischen Länder, und giebt darauf Nachrichten über den Zustand der christlichen Kirche in den übrigen Welttheilen. Manches ist freilich itzt schon veraltet; mehrere Materien sind zu unverhältnißmäßig, einige allzuweitläuftig, andere, besonders gegen Ende des 2ten Theils, zu kurz und dürftig behandelt: aber überall bemerkt man doch des Verf. ausgebreitete Belesenheit und genaue Bekanntschaft mit Quellen und Hülfsmitteln. Die Nachrichten sind sorgfältig ausgewählt und

zuver-

zuverlässig, die Urtheile reif und nüchtern; auch sind überall genaue literarische Notizen beygebracht. Noch interessanter wird das Buch durch die beygefügten Bemerkungen über den Zustand der religiösen Kultur und der theologischen Wissenschaften in den verschiedenen Ländern und durch andere eingestreute historische Nachrichten, z. B. bey Malta Beschreibung des Ordens, bey Frankreich Uebersicht der kirchlichen Veränderungen während der Revolution, bey der Oberlausitz Einrichtung der Brüdergemeinde u. s. w.

Vierter Abschnitt.

Geschichte der Religionsparteien.

I.

Geschichte der Religionsparteien bis auf die Spaltung der griechischen und lateinischen Kirche.

Unter den allgemeinen Schriften nennen wir **J. F. Gaab** über die Partieen (Parteien), mit welchen die Christen in den ersten drey Jahrhunderten und im Anfange des vierten zu streiten hatten. Tübingen 1801. 6¾ B. 8. (8. gr.). In acht Abschnitten handelt der Verf. von den Namen und der Anzahl der angeführten Parteien, von den Nachrichten über dieselben, von dem Zwecke und der Beschaffenheit ihrer Unterscheidungslehren, von der Zeit, dem Orte, den Urhebern und den Ursachen ihrer Entstehung, ihrer Ausbreitung und deren Ursachen, ihrer Dauer, und dem Nutzen und Schaden, welchen sie stifteten. Die Schrift zeugt von einer vertrauten Bekanntschaft mit den Quellen, und giebt über jene Parteien zwar nur allgemeine Bemerkungen, die aber dennoch zur richtigen Ansicht und Beurtheilung derselben sehr brauchbar sind.

In Hinsicht der einzelnen Parteien findet man, was die Gnostiker betrifft, interessante Bemerkungen über die Gnosis

Gnoſis in Herder's oben S. 263. genannten Schrift: Vom Geiſt des Chriſtenthums, womit man auch vergleichen kann: Ueber die bibliſche Gnoſis; pragmatiſche Darſtellung der Religionsphiloſophie des Orients, von D. J. Horn. Hannover 1805. 1 A. 4½ B. 8. (1 Rth 6 Mg), worin der Verf. von der Geſchichte des Urſprungs und der Verbreitung der Gnoſis, ihrer Quelle, ihrem Fortgange und ihrer Beſchaffenheit bey verſchiedenen Völkern u. ſ. w., zwar nicht ohne manche gezwungene Hypotheſe und ohne ſtrenge Ordnung, aber doch mit Scharfſinn, Gelehrſamkeit und Beleſenheit handelt. Auf die chriſtlichen Gnoſtiker läßt er ſich freilich nicht ein. Es ſollte noch ein zweiter Theil folgen.

Ueber die übrigen Parteien, ſo wie über die Geſchichte der griechiſchen Kirche, ſind uns keine neuen Aufklärungen vorgekommen.

II.

Geſchichte der römiſchen Kirche.

Geſchichte der Hierarchie, der Päpſte und der geiſtlichen Orden.

Von P. Ph. Wolf's Geſchichte der römiſch-katholiſchen Kirche unter der Regierung Pius VI. iſt der 5te Band. Leipzig 1798. 1 A. 8¾ B. gr. 8. (1 Rth 12 Mg), der 6te B. Ebendaſ. 1798. 1 A. 6½ B. gr. 8. (1 Rth 4 Mg) und der 7te B. Ebend. 1802. 1 A. 4 B. gr. 8. (1 Rth 6 Mg) erſchienen. Der 5te beſchreibt auf eine ſehr lehrreiche Art die Verſuche des Großherzogs und nachmaligen Kaiſers Leopold, das Religions- und Kirchenweſen von Toskana zu reformiren, und giebt unter andern die zuſammenhängendſte und vollſtändigſte Geſchichte der Synoden von Piſtoja und von Florenz. Der 6te und 7te (welche auch den beſondern Titel haben: Geſchichte der Religion und Kirche in Frankreich, während der Revolution, B. I. II.) liefern zuerſt eine Beſchreibung

bung des Zustandes der französischen Kirche vor der Revolution, schildern dann die Schicksale der Geistlichkeit und der Kirche in Frankreich während der restituirenden Versammlung und die weitern Verfügungen der letztern in Beziehung auf das Religions- und Kirchenwesen in Frankreich, theilen die (damalige) neue Grundverfassung der französischen Kirche mit, und erzählen die Geschichte der Folgen derselben; alles mit vielem Fleiße und mit sorgfältiger Benutzung der dem Verf. reichlich zur Hand gewesenen Quellen, so daß diese Arbeit, welche sich auch durch die bequeme, leicht übersehliche Ordnung und viele feine, treffende und freimüthige Bemerkungen auszeichnet, auch neben **Planck's** frühere Bearbeitung benutzt zu werden verdient.

Zur Geschichte der **Hierarchie überhaupt** gehört, außer der schon vorhin empfohlenen Geschichte des Papstthums von **Planck**, die den 3ten bis 5ten Band seiner Geschichte der Entstehung und Ausbildung der christlich-kirchlichen Gesellschaftsverfassung ausmacht, auch **J. G. Mehr's** Geschichte des Papstthums. 2 Theile. Leipz. 1801. 1802. 2 A. 18 B. gr. 8. (4 Rthlr.). Der Verf. (Rekt. zu Windsheim) versteht unter Papstthum die Oberherrschaft der römischen Bischöfe über die christliche Kirche, ja selbst über die Mitglieder derselben, auch in andern als kirchlichen Verhältnissen betrachtet. Er theilt die Geschichte in vier Perioden, deren Endpunkte Bonifacius III., Gregor VII., Leo X. und Pius VI. ausmachen. Das Buch befriedigt zwar die strengern Forderungen des Geschichtforschers nicht, ist aber doch wegen des guten Vortrags sehr unterhaltend und zur allgemeinen Uebersicht itzt wohl das beste. Freilich ist manches nicht hierher Gehörige zu weitläuftig behandelt, manches weit Wichtigere dagegen zu flüchtig berührt, auch wohl ganz übergangen; besonders hat der Verf. die Geschichte des 17ten und 18ten Jahrhunderts zu kurz und unbefriedigend vorgetragen.

1798. 1 A. 6 Bog. 8. (1 Rℓ 6 Gℓ). Der Verfaſſer **Jacques Brez**, ſelbſt ein Waldenſer, ſchrieb eigentlich für die Waldenſiſche Jugend, der er das Beiſpiel ihrer Vorfahren zum Muſter vorſtellen wollte. Er hat die beſten Bücher und einige Handſchriften benutzt, und die Geſchichte bis zur Mitte des 17ten Jahrhunderts herabgeführt; er liefert indeß nicht viel Neues, und geht häufig nicht mit der erforderlichen Kritik zu Werke. Der erſte Theil enthält eine nicht unintereſſante Beſchreibung des itzigen Zuſtandes dieſer Partey. Die angehängten Urkunden ſind meiſt ſchon früher gedruckt. — Wichtiger iſt die Aktenmäßige Geſchichte der Waldenſer, ihrer Schickſale und Verfolgungen in den letzten drittehalbhundert Jahren überhaupt, und ihrer Aufnahme und Anbau im Herzogthum Würtemberg insbeſondere, von **Fr. Karl Freiherrn v. Moſer**. Mit Urkunden und Beilagen. Zürich 1798. 1 A. 12½ B. 8. (1 Rℓ 16 Gℓ). Der allgemeine Theil iſt ſehr kurz, deſto ſchätzbarer aber der beſondere, der auch nach **Keller's** Kurzem Abriß der Geſchichte der Würtembergiſchen Waldenſer (vorher in **Henke's** Archiv B. III. u. IV., nachher zu Tübingen 1796. 4½ B. 8. beſonders abgedruckt) noch manche Punkte mehr aufklärt, und ſich durch Zuverläſſigkeit und eine einfache, würdige Schreibart empfiehlt. Uebrigens wird die Geſchichte nur bis zur wirklichen Gründung der Würtembergiſchen Waldenſerkirche fortgeführt, und es iſt bis itzt keine Fortſetzung erfolgt. Angehängt ſind 19 Beilagen und Urkunden, wovon zwar einige ſchon gedruckt, die übrigen aber meiſt aus Originalen genommen und ſehr ſchätzbar ſind.

Von der bey der Geſchichte der **Huſſiten** zu erwähnenden Geſchichte der großen, allgemeinen Kirchenverſammlung zu Koſtnitz von **C. Royko** wurde der 1ſte und 2te Theil mit einem neuen Titelblatt, worauf 2te, verb. Auflage ſteht, Prag 1796. 1 A. 7 B. gr. 8. (3 Rℓ 17 Gℓ) ausgegeben; auch erſchien Ebend. 12 B. 8. ein zwar ſehr voll-

ſtändi-

ſtändiges, aber doch nicht bequem eingerichtetes Regiſter über alle vier Theile. — J. Huß Leben wurde als Lehrbuch für den Bürgerſtand von dem Vf. von Luther's Leben (J. K. W. Tiſcher), Leipzig 1798. 16½ B. 8. (16 Gr.), recht zweckmäßig bearbeitet.

IV.

Geſchichte der Proteſtanten.

Erſte Unterabtheilung.

Reformationsgeſchichte.

Für die Geſchichte und die Beurtheilung der Lutherſchen Reformation haben wir in der neuern Zeit einige ſehr ſchätzbare Beiträge erhalten. Dahin rechnen wir

K. L. Woltmann's Geſchichte der Reformation in Deutſchland. 3 Theile. Altona 1800—1805. 4 A. 8. (4 Rthl. 4 Gr.).

Der Vf. wollte die Reformation nicht ſowohl (wie Planck) von der theologiſchen, als von der politiſchen Seite betrachten, ſo daß ſein Werk mehr den Gang der Politik bey Gelegenheit der Reformation, und ſofern ſie durch dieſelbe aufgeregt wurde, beſchreiben. In der Hauptſache findet derjenige, der Planck's Werk kennt, wenig Neues; nur Schärtlin's Lebensgeſchichte hat der Vf. mehr als Planck benutzt. Am meiſten zeichnet ſich das Buch durch die lebhafte Darſtellungsweiſe und ſorgfältige Charakterzeichnung aus; beſonders ſind oft ſehr treffend kleine, individuelle Züge herausgehoben. Der Styl fällt häufig in das Pretiöſe, und hat, trotz dem Bemühen, in die Sprache den Charakter der geſchilderten Zeit zu legen, an vielen Stellen einen ſtark abſtechenden modernen Anſtrich.

Mit vorzüglichem Beifall wurde aufgenommen

K. Villers Verſuch über den Geiſt und den Einfluß der Reformation Luthers.

Das französ. Original, welches von dem ehemaligen französ. National-Institut als Preisschrift gekrönt ward, erschien zuerst à Paris 1802. 2. Edit. 1804., 3 Edit. 1808. 1 A. 5½ Bog. gr. 8. (2 Rℓ). Nach einigen allgemeinen Betrachtungen und einer genauen Bestimmung des Inhalts und Umfangs folgt eine scharfsinnige Betrachtung über das Wesen jeder Reformation, die sich mit den Veranlassungen der Lutherischen endigt; sodann die Darstellung der politischen und geistigen Folgen der Reformation selbst. Es wird zuerst der Einfluß der Reformation auf die politische Lage der europäischen Staaten auseinandergesetzt, wobey erst die innere Lage der Staaten, sowohl der protestantischen als der katholisch gebliebenen, sodann die äußere Lage derselben gegen einander geschildert, und dabey das System des Gleichgewichts nach drey Perioden, von 1520—1648, dargestellt wird. Der 2te Abschnitt handelt in zwey Abth. von den Resultaten des moralischen durch die Reformation gegebenen Anstoßes, in Hinsicht auf Denkfreiheit, Wissenschaften und Künste, und von den Resultaten der Begebenheiten, welche die Reformation begleitet haben und auf sie gefolgt sind, wo von den politischen Unruhen und Kriegen, den theologischen Streitigkeiten, den geheimen Gesellschaften, den Jesuiten, Jansenisten ꝛc. geredet wird. Die ganze Bearbeitung zeugt von des Verf. ächt-philosophischem Geiste, von sehr gründlicher Bekanntschaft mit der Geschichte, von Studium der historischen Kunst, Scharfsinn in Beurtheilung und Gewandtheit in der Darstellung der Begebenheiten, von unbefangener und wahrhaft protestantischer Freimüthigkeit. Die Sprache ist ungemein gewählt und blühend, aber dennoch einfach und edel. Die 3te Ausgabe hat durch sorgfältige Berücksichtigung aller öffentlichen Urtheile und durch gewissenhafte Berichtigung jedes kleinen Versehens, so wie durch verschiedene Ergänzungen, ungemein gewonnen. Wir haben von diesem Werke zwey nach der 2ten Auflage veranstaltete deutsche Uebersetzungen, die eine von K. F. Cramer, mit einer Vorrede und Beilage einiger Abhandlungen von H. Ph. A. Henke. Hamburg 1805. 1 A. 9 B. gr. 8. (2 Rℓ), die andere von M. P. Stampeel, mit einer Vorrede von J. G. Rosenmüller. Leipz. 1805. 19 B. 8. (1 Rℓ 8 Gr). Die letztere lieset sich im Ganzen ohne großen Anstoß, und bleibt sich an Güte mehr gleich, als die Cramer'sche, welche zwar in einzelnen Stellen den Vorzug behauptet, auch im Ganzen mit Geist, aber sehr flüchtig gearbeitet ist, und nicht allein unpassende, sonderbare Ausdrücke und sprachwidrige Redensarten

arten enthält, sondern auch in mehreren Stellen den Sinn ganz verfehlt, etwas auslässt u. s. w. Dagegen zeichnet sich die Cramer'sche Uebersetzung durch 17 kleine Abhandlungen von Henke (S. 445 fgg.) aus, die sehr unterrichtend und anziehend sich über mehrere Stellen der Villers'schen Schrift, theils in Berichtigungen, theils in weitern Ausführungen verbreiten. Beide Uebersetzungen haben viel Druckfehler, besonders die Cramer'sche. — Der von G. F. H. Plieb gelieferte und mit unbedeutenden Anmerkungen begleitete Auszug (Nordhausen 1805. 10½ B. 8. 12 Gr.) ist ganz überflüssig. Dagegen verdient mit der Villers'schen Schrift Heeren's Entwickelung der politischen Folgen der Reformation für Europa in den Kleinen historischen Schriften, B. I. Göttingen 1808. S. 1—144., verglichen zu werden.

Noch nennen wir

D. Peter Wolfer's Geschichte D. Martin Luther's und der durch ihn bewirkten Reformation. Mannheim 1805. 1 A. 6 B. gr. 8. (2 Rthl. 8 Gr.).

Der Verf. (Prof. der Geschichte und Bibliothekar zu Heidelberg) starb während des Drucks dieser Schrift im Jul. 1805, nachdem er wenige Tage vorher zur Lutherischen Konfession übergetreten war. Von ihm sind auch die beiden Schriften: Geschichte der Reformation (Rom, Wittenberg u. Genf 1796.) und: Was für Wirkungen hatten Luther's Bemühungen für sein Zeitalter? und welche gesegnete Vortheile verdankt ihnen die Nachwelt? (Jena 1802 8), in denen er aber mit Recht noch viele Lücken zu finden glaubte, welche er durch die oben genannte Geschichte ausfüllen wollte. Nun ist zwar dieselbe von manchen Unvollkommenheiten nicht frey: die Materialien könnten hier und da besser geordnet seyn; Manches steht nicht an seiner Stelle; der Ausdruck des Verf. ist oft fehlerhaft und bisweilen selbst sprachwidrig. Aber im Ganzen lässt das Werk doch einen vortheilhaften Eindruck zurück, und verdient wegen des darin herrschenden Geistes, wegen der Freimüthigkeit des Vf. und der vielen treffenden Urtheile Aufmerksamkeit und Empfehlung. Die Quellen sind gut benutzt; auch Villers war dem Verf. schon bekannt.

Die schon oben genannten **Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Reformation**, 2 Hälften. Leipzig 1806. 2 A. ½ B. gr. 8. (3 Rℓ) von **J. G. Müller**, geben nicht sowohl neue historische Aufschlüsse über einzelne Umstände der Reformation (wiewohl es auch daran nicht ganz fehlt), sondern vielmehr Rechtfertigung derselben durch Zusammenstellung der (meist) bekannten Nachrichten, Erklärung des unerwarteten Ganges derselben aus dem Benehmen der dabey interessirten Parteien und daraus hergeleitete Belehrungen. Die erste Hälfte liefert zuerst scharfsinnige allgemeine Bemerkungen über die Geschichte der Reformation, Epochen derselben, Grundsätze des Protestantismus, Methode der Reformation und ihre Beförderungsmittel; im Anhange schätzbare historische Analekten zum Text. Die zweite Hälfte enthält Charaktere, Sitten, Grundsätze, Lehr- und Handlungsweise der Reformatoren, das Benehmen ihrer Gegner, besonders des römischen Hofes, und die Bemühungen der Friedensstifter, besonders des Erasmus, nebst vielen, fast durchgängig sehr interessanten Anekdoten von Luther, Zwingli, Melanchthon, Hutten u. A.; zum Schluß eine, wenn auch nicht erschöpfende, doch lehrreiche Andeutung der wichtigsten Folgen der Reformation.

Die **Darstellungen der Reformationsgeschichte** von **K. F. Bonitz** (Leipz. 1805. gr. 8. 1 Rℓ 4 ℳ), **J. A. Liebner** (2te Aufl. Erfurt 1805. gr. 8. 1 Rℓ 6 ℳ) und **E. Bornschein** (Lobenstein 1805. 8. 15 ℳ) haben bloß einen populären Zweck, und sind auf den Bürger und Landmann berechnet.

Zu den **Lebensbeschreibungen der Reformatoren** und ihrer Vorgänger gehören, außer den genannten, J. Wiklef's Leben (von **J. F. W. Tischer**). Leipzig 1801. 8. (12 ℳ); J. Hussens Leben (von **Ebendemf.**). Leipzig 1798. 8. (16 ℳ); Leben des Hieronymus von Prag (von **Ebendemf.**). Leipzig 1802. 8. (12 ℳ); Zwingli's Leben (von **Ebendemf.**). Leipzig 1800. 8. (12 ℳ);

(12 Rſ); J. C. Hetz Lebensbeſchreibung Ulrich Zwingli's, des Reformators der Schweiz; aus dem Franzöſ. von C. Uſteri; nebſt Zwingli's Portrait. Zürich 1810. gr. 8. (3 Rſ 2 Gr); F. C. Schloſſer's Leben des Theodor de Beze und des Petrus Martyr Vermili; ein Beitrag zur Geſchichte der Zeiten der Kirchenreformation, mit einem Anhange bisher ungedruckter Briefe Calvin's und Beza's und anderer Urkunden ihrer Zeit. Heidelberg 1809. gr. 8. (2 Rſ 12 Gr).

Zweite Unterabtheilung.

Geſchichte der lutheriſchen Kirche und ihrer ſymboliſchen Schriften.

Noch immer haben wir über die **Geſchichte der evangeliſch-lutheriſchen Kirche** nichts Vollſtändiges. Dagegen iſt, auf Veranlaſſung der Seltenheit und des theuern Preiſes der bisherigen Ausgaben der **ſymboliſchen Bücher** dieſer Kirche, ſo wie ihrer Fehlerhaftigkeit im Druck und in der Interpunktion, kürzlich eine neue, mit Sorgfalt bearbeitete Ausgabe derſelben erſchienen.

Libri ſymbolici Eccleſiae Evangelico-Lutheranae, accuratius editi variique generis animadverſionibus ac diſputationibus illuſtrati a MICH. WEBERO. (*Vol. I.*) Viteb. 1809. 8 maj. (2 Rſ).

Nach der lateiniſchen Vorrede zu dem Concordienbuche folgen, beſonders paginirt 1) ſymbola catholica (102 pagg.) mit prolegg. (XLVIII p.) über den Ausdruck ſymbolum, die Geſchichte der katholiſchen Symbolen und zahlreichen und ausführlichen Anmerkungen unter dem ſehr korrekt gedruckten Texte. Einige dieſer Anmerkungen, über die Lehre von der Höllenfahrt Chriſti, die Perſonalität und Gottheit des heil. Geiſtes, ſind förmliche dogmatiſch-polemiſche Abhandlungen, die manche eigenthümliche Anſicht enthalten. 2) Catechismus Lutheri uterque, major et minor (328 p.), mit der faſt zu kurzen Geſchichte derſelben,

aber ſehr weitläuftigen prolegg. (CCLXXII p.) über die fünf Hauptſtücke, wo von der Eintheilung des Moſaiſchen Geſetzes, dem Namen Decalogus, der verſchiedenen Art, die 10 Gebote zu zählen, von dem Decalogus, als einem Moralgeſetz, ja als einem Inbegriff der geſammten Moral, ſeiner auch für Chriſten verbindlichen Kraft u. ſ. w. gehandelt wird. Die Anmerkungen zu den Katechismen ſind minder zahlreich. Dem kleinen Katechismus iſt auch die Haustafel, der doppelte Anhang von der Kopulirung der Eheleute und von der Kindertaufe (1525 von Luther geſchrieben) beygefügt. 3) Confeſſio Auguſtana (68 p.) mit prolegg. (XXXI p.) worin kurz über Zweck und Abfaſſung der Schrift, deſto ausführlicher über die Artikel, in welchen Melanchthon nicht mehr ganz die frühere Lehre vorgetragen haben ſoll, gehandelt wird. Wegen der Ausgaben und anderer hiſtoriſchen Umſtände wird auf andere Werke verwieſen, ohne anzugeben, aus welcher Ausgabe der abgedruckte Text genommen iſt, deſſen Abweichungen vom gewöhnlichen jedoch angegeben werden. 4) Reſponſio ad Confeſſionem Auguſtanam Pontificia e formula Pflugia ac Deſſavienſi (149 p.). Die Hauptmomente der Geſchichte der ſogenannten Confutation ſind in den prolegg. (IV p.) erzählt. Beide auf dem Titel genannte Exemplare (von denen das erſte unter dem Titel: *Formula confutationis Auguſtanae Confeſſionis, cum latina e Cod. MS. qui in bibliotheca Iulii Pflugii Cizenſi aſſervatur, tum germanica ex actis tabellarii Electoralis Moguntini, nunc primum in lucem edita.* Lipſiae 1808. 19½ B. 8. (1 Rthlr. 6 Gr.) mit gelehrten Prolegomenen und Anmerkungen von dem Rektor C. G. Müller in Zeitz erſchienen, — das andere aber von dem Herausgeber des obigen Werks, dem D. Weber zu Wittenberg, unter dem Titel: *Reſponſio ad Confeſſionem Auguſtanam Pontificia e Formula Pflugiana ac Deſſavienſi edita et notis nonnullis illuſtrata a D. M. W.* Vitebergae 1810. 149 S. 8. beſorgt worden iſt) ſind neben einander gedruckt, und die Vergleichung derſelben iſt durch kritiſche und andere Anmerkungen erleichtert. — In Anſehung der vorletzt genannten Schrift kann man auch Gabler's hiſtoriſch-literariſche Unterſuchung über das Original der katholiſchen, beſonders deutſchen, Confutation der Augsburgiſchen Confeſſion und deren älteſte Ausgaben, in ſ. Journal für auserleſene theol. Literatur, B. IV. St. 3. S. 465 — 548. vergleichen.

Die

Der vorher erwähnte Rektor **Müller** in Zeiz hat ſich auch ſchon früher um dieſen Theil der Kirchengeſchichte verdient gemacht durch die Schrift: *Formula ſacrorum emendandorum in Comitiis Auguſtanis a.* 1548. *juſſu Caroli V. Imperatoris a Julio Pflugio, Epiſcopo Numburgenſi, compoſita et propoſita. Ex autographo edidit et cum libro Auguſtano, qui Interim vulgo dicitur, contulit* C. G. Müller. Lipſiae 1803. 13½ B. 8. (22 Gr.), welche auf die Geſchichte der Entſtehung des bekannten Interim ein erwünſchtes Licht wirft, und insbeſondere zeigt, daß der erſte Entwurf deſſelben eigentlich von dem Biſchof zu Naumburg Julius Pflug herrührte, dieſer aber in dem nachher bekannt gewordenen Augsburgiſchen Interim durch bis itzt unbekannte Hände vielfache Abänderungen und Verſchlechterungen erlitten hat.

Uebrigens nennen wir als **Einleitungsſchrift** J. A. Tittmanni *Inſtitutio ſymbolica ad ſententiam eccleſiae evangelicae.* Lipſ. 1810. VIII u. 282 S. 8 maj. (1 Rth. 6 Gr.), wo der Verf. in den *Prolegomenis* den Begriff eines kirchlichen Symbolums giebt, und den Nutzen des Studiums der Symbolik näher beſtimmt, in der Schrift ſelbſt aber zuerſt die Symbole hiſtoriſch genau erläutert und dann den Lehrinhalt der ſymboliſchen Bücher nach den dogmatiſchen Fächern ſammelt, wodurch das Buch einen eigenen Vorzug erhalten hat.

Noch bemerken wir, daß man eine **Kurze Geſchichte der Feuerleinſchen ſymboliſchen Bibliothek mit der Sammlung von Kirchenagenden, Katechiſmen und Schriften des 16ten Jahrhunderts in der N. Oberdeutſchen Liter. Zeit.** von 1809. St. 32. 33. findet.

Dritte

aber ſehr weitläuftigen prolegg. (CCLXXII p.) über die fünf Hauptſtücke, wo von der Eintheilung des Moſaiſchen Geſetzes, dem Namen Decalogus, der verſchiedenen Art, die 10 Gebote zu zählen, von dem Decalogus, als einem Moralgeſetz, ja als einem Inbegriff der geſammten Moral, ſeiner auch für Chriſten verbindlichen Kraft u. ſ. w. gehandelt wird. Die Anmerkungen zu den Katechismen ſind minder zahlreich. Dem kleinen Katechismus iſt auch die Haustafel, der doppelte Anhang von der Kopulirung der Eheleute und von der Kindertaufe (1525 von Luther geſchrieben) beygefügt. 3) Confeſſio Auguſtana (68 p.) mit prolegg. (XXXI p.) worin kurz über Zweck und Abfaſſung der Schrift, deſto ausführlicher über die Artikel, in welchen Melanchthon nicht mehr ganz die frühere Lehre vorgetragen haben ſoll, gehandelt wird. Wegen der Ausgaben und anderer hiſtoriſchen Umſtände wird auf andere Werke verwieſen, ohne anzugeben, aus welcher Ausgabe der abgedruckte Text genommen iſt, deſſen Abweichungen vom gewöhnlichen jedoch angegeben werden. 4) Reſponſio ad Confeſſionem Auguſtanam Pontificia e formula Pflugia ac Deſſavienſi (149 p.). Die Hauptmomente der Geſchichte der ſogenannten Confutation ſind in den prolegg. (IV p.) erzählt. Beide auf dem Titel genannte Exemplare (von denen das erſte unter dem Titel: *Formula confutationis Auguſtanae Confeſſionis, cum latina e Cod. MS. qui in bibliotheca Iulii Pflugii Cizenſi aſſervatur, tum germanica ex actis tabellarii Electoralis Moguntini, nunc primum in lucem edita.* Lipſiae 1808. 19½ B. 8. (1 Rth. 6 Gr.) mit gelehrten Prolegomenen und Anmerkungen von dem Rektor C. G. Müller in Zeitz erſchienen, — das andere aber von dem Herausgeber des obigen Werks, dem D. Weber zu Wittenberg, unter dem Titel: *Reſponſio ad Confeſſionem Auguſtanam Pontificia e Formula Pflugiana ac Deſſavienſi edita et notis nonnullis illuſtrata a D. M. W.* Vitebergae 1810. 149 S. 8. beſorgt worden iſt) ſind neben einander gedruckt, und die Vergleichung derſelben iſt durch kritiſche und andere Anmerkungen erleichtert. — In Anſehung der vorletzt genannten Schrift kann man auch Gabler's hiſtoriſch-literariſche Unterſuchung über das Original der katholiſchen, beſonders deutſchen, Confutation der Augsburgiſchen Confeſſion und deren älteſte Ausgaben, in ſ. Journal für auserleſene theol. Literatur, B. IV. St. 3. S. 465 — 548. vergleichen.

Die

Der vorher erwähnte Rektor **Müller** in Zeiz hat ſich auch ſchon früher um dieſen Theil der Kirchengeſchichte verdient gemacht durch die Schrift: *Formula ſacrorum emendandorum in Comitiis Auguſtanis a.* 1548. *juſſu Caroli V. Imperatoris a Julio Pflugio, Epiſcopo Numburgenſi, compoſita et propoſita. Ex autographo edidit et cum libro Auguſtano, qui Interim vulgo dicitur, contulit* C. G. Müller. Lipſiae 1803. 13½ B. 8. (22 Gr.), welche auf die Geſchichte der Entſtehung des bekannten Interim ein erwünſchtes Licht wirft, und insbeſondere zeigt, daß der erſte Entwurf deſſelben eigentlich von dem Biſchof zu Naumburg Julius Pflug herrührte, dieſer aber in dem nachher bekannt gewordenen Augsburgiſchen Interim durch bis itzt unbekannte Hände vielfache Abänderungen und Verſchlechterungen erlitten hat.

Uebrigens nennen wir als **Einleitungsſchrift** J. A. Tittmanni *Inſtitutio ſymbolica ad ſententiam eccleſiae evangelicae.* Lipſ. 1810. VIII u. 282 S. 8 maj. (1 Rth. 6 Gr.), wo der Verf. in den *Prolegomenis* den Begriff eines kirchlichen Symbolums giebt, und den Nutzen des Studiums der Symbolik näher beſtimmt, in der Schrift ſelbſt aber zuerſt die Symbole hiſtoriſch genau erläutert und dann den Lehrinhalt der ſymboliſchen Bücher nach den dogmatiſchen Fächern ſammelt, wodurch das Buch einen eigenen Vorzug erhalten hat.

Noch bemerken wir, daß man eine Kurze Geſchichte der Feuerleinſchen ſymboliſchen Bibliothek mit der Sammlung von Kirchenagenden, Katechiſmen und Schriften des 16ten Jahrhunderts in der N. Oberdeutſchen Liter. Zeit. von 1809. St. 32. 33. findet.

Dritte

Dritte Unterabtheilung.

Geſchichte der evangeliſch-reformirten Kirche und ihrer Parteien.

Auch eine vollſtändige Geſchichte der reformirten Kirche haben wir noch immer nicht, und ſelbſt für die Geſchichte einzelner Parteien iſt in unſerm Zeitraume nichts von Bedeutung erſchienen. Denn die *Geſchichte der Entſtehung der Remonſtranten, der damit verbundenen Unruhen und der dadurch veranlaſſten Dordrechtſchen Synode.* Osnabrück 1799. 1 A. 4½ B. 8. (1 Rt 4 Gr) iſt bloß eine Ueberſetzung der im 5ten Theile von J. M. Cerisier *Tableau de l'hiſtoire générale des Provinces-Unies.* (Utrecht 1780.) enthaltenen Geſchichte der Remonſtranten, und enthält mehr eine lebhafte und räſonnirende, auf Empfehlung der Toleranz hinarbeitende und daher nicht immer unparteiiſche Darſtellung, als eine aus den Quellen geſchöpfte, pragmatiſche Geſchichtserzählung. Sie hätte gar wohl unüberſetzt bleiben können, zumal da der Ueberſetzer gar nichts gethan hat, ſeiner Arbeit einen höhern Werth zu geben.

Was die engliſche Kirche betrifft, ſo iſt von dem vorzüglichſten und ausführlichſten Werk über die Geſchichte der Puritaner, wovon nur der erſte Theil deutſch überſetzt iſt: *The hiſtory of the Puritans by* Dan. Neal eine neue, verbeſſ. u. verm. Ausgabe von Joshua Toulmin, *V Voll.* London 1793—1797. gr. 8. (15 Rt) erſchienen, auch von dem Herausgeber, da das Nealſche Werk nur bis 1688. geht, eine — allerdings wünſchenswerthe — Fortſetzung verſprochen. Ueber die Vorzüge der neuen Ausgabe vergl. Allg. Lit. Zeit. 1799. Nr. 107. — Von den engl. Quäkern hat man eine ausführliche und genaue, wenn gleich vielleicht etwas zu panegyriſche Schilderung in der — nicht überſetzten — Schrift: *A Portraiture of Quakerism etc. by* Thom. Clarkson. *2 Edition. 3 Voll.*, worin auch das Leben des Stifters dieſer Sekte beſchrieben iſt. — Von

den

den Methodisten siehe Herder's Adrastea, B. 4. St. 2., Wesley's Leben von Hampson, herausgegeben von D. Niemeyer, Dessen Briefe an christliche Religionslehrer u. m.

Vierte Unterabtheilung.

Geschichte einiger kleinen Parteien in der protestantischen Kirche.

Wir gedenken hier nur einiger die Brüdergemeinde betreffenden Schriften. Zur Geschichte gehören die Erzählungen aus der alten und neuen Geschichte der Brüderkirche. 2 Theile. (der 2te in 3 Abschnitten). Barby u. Leipzig 1803 — 1805. 2 A. 4 B. gr. 8. (1 Rth 1 Mg), eigentlich zum Gebrauch der Jugend in der Herrnhuter Gemeinde. Der erste Theil handelt in 19 §§ von ihrem Ursprunge bis auf die nach dem Westphäl. Frieden verlohrene Kirchenfreiheit, und stimmt oft wörtlich mit der von Joh. Lorez 1789. herausgegebenen *Ratio disciplinae unitatis fratrum A. C.* überein. Th. II. Abschn. 1. erzählt die neue Brüdergeschichte von 1722 — 1740., und ist viel ausführlicher als die *ratio etc.*; Abschn. 2. die Geschichte der Mission in den dänisch-ostindischen Inseln und Grönland bis 1783., und Abschn. 3. die Geschichte der Mission in Südamerika. Beide geben für Welt- und Menschenkunde wenig Ausbeute. — Von D. Cranz Alter und neuer Brüderhistorie erschien die Fortsetzung (bis 1782. von J. K. Hegner). Barby 1791. — deßgl. eine 3te Abtheilung von 1782 — 1789. Ebendas. 1804. 8. (10 Mg). — Ferner: Geschichte der alten und neuen herrnhutischen Sekte und ihres Stifters; aus dem Holländ. übersetzt von Scholl. Tübingen 1806. 8. (1 Rth 4 Mg). Das Original eines ungenannten Verf. kam schon 1802. heraus. Die Schrift enthält verschiedene zuvor in Deutschland noch unbekannte Nachrichten aus holländ. Quellen, ist aber übrigens weder vollständig und erschöpfend, noch zusam-

menhängend genug. — Die mit philoſophiſchem Geiſte geſchriebene Schrift: Ueber die evangeliſche Brüdergemeinde. Leipzig 1798. 11 Bog. 8. (16 Gr.) enthält im erſten Theile eine Darſtellung der Verfaſſung der Brüdergemeinde, im 2ten die verſchiedenen möglichen Principien, woraus dieſe hergeleitet werden konnte, und betrachtet im 3ten dieſelbe in moraliſcher, politiſcher und kosmopolitiſcher Hinſicht. — Ueber den gegenwärtigen Zuſtand dieſer Partey findet man mehrere, wenn auch nicht eben neue, doch leſenswerthe Nachrichten in der Reiſe durch Churſachſen in die Oberlauſitz nach den evangeliſchen Brüdergemeinden u. ſ. w.; nebſt einer Schilderung des bürgerlichen, religiöſen und ſittlichen Zuſtandes der Brüdergemeinde. Leipz. 1804. gr. 8. (1 Rthl. 12 Gr.). — Eine ſehr geiſtreiche Schrift iſt die, welche vor kurzem unter dem Titel herausgekommen iſt: Ideen im Geiſte des wahren Herrnhuthianism; geſammelt aus den Papieren der Familie von Frankenberg und herausgegeben von H. F. von Brüningk. Leipzig 1811. XVI u. 272 S. 8. (20 Gr.). Sie ſtellen ein Gemälde von dem Kern der Brüdergemeinde auf, und zeigen dieſe von derjenigen Seite, von der die achtungswürdigſten Mitglieder derſelben und andre mit dieſen in engem Zuſammenhange ſtehende Perſonen ſie glauben anſehen zu müſſen.

Einen Beitrag zur Geſchichte der Inſpirirten, beſonders derer in Berlin, findet man in den Denkwürdigkeiten der Preuß. Staaten, Jun. 1803. Auch findet man hier ein Verzeichniß der Schriften, welche bey Gelegenheit der Inſpirationsſache in Deutſchland geſchrieben worden.

Zur richtigen Beurtheilung des Pietismus dienen vorzüglich die hiſtoriſchen und pſychologiſchen Bemerkungen über Pietiſten und Pietismus von G. W. Krauſe. Crefeld 1804. 401 S. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Auch macht Herr Hofrath Pockels in ſeinen neuen Beiträgen zur Bereicherung der Menſchenkunde ꝛc. (Hamburg 1798.) mehrere leſens-

leſenswerthe pſychologiſche Bemerkungen über Pietiſten und Schwärmer.

Fünfter Abſchnitt.

Schriften über die Liturgie, beſonders der evangeliſchen Kirchen.

Erſt in dieſem Jahrhundert wurde der Liturgik ein eigenes Journal vom D. Wagnitz gewidmet. Es ſind von 1801 — 1809 acht Bände, jeder Band aus 4 Stücken beſtehend, erſchienen, und werden jetzt auch unter dem allgemeinen Titel: Beiträge zur Verbeſſerung der proteſtantiſchen und katholiſchen Liturgie, in Abhandlungen, Recenſionen, hiſtoriſcher Nachrichten und praktiſchen Aufſätzen. Halle 1812. 8. (6 Rℓ) verkauft. Man lernt aus ihnen das, was in literariſcher Hinſicht und ſonſt durch nützliche Anordnungen ꝛc. für Liturgik und Liturgie in dem letzten Decennium gethan worden iſt, u. M. kennen.

Da wir kein neueres allgemeines geſchichtliches Werk über die liturgiſchen Gebräuche der evangeliſchen Kirche anzuführen haben, ſo nennen wir ſogleich einige von denen, welche einzelne dieſer Gebräuche betreffen. — Ueber die Taufe iſt die vollſtändigſte Schrift: Taufbuch für chriſtliche Religionsverwandte; oder auf Beobachtung und Geſetze gegründeter Unterricht über alle Gegenſtände, welche die Taufhandlung, ſowohl in kirchlicher als auch bürgerlicher Hinſicht, betreffen, und den Verehelichten zu wiſſen nöthig ſind; nebſt den Taufritualen der chriſtlichen Hauptkirchen und einem alphabetiſchen Verzeichniſſe von mehrern, beſonders deutſchen Vornamen und kurzer Erklärung derſelben von Wilh. Schenk (Pred. zu Ilmenau). Weimar 1803. 1 A. 12¼ Bog. gr. 8. (1 Rℓ 20 Kr). Außer dem, was der Titel beſagt, enthält das Buch noch eine vollſtändige Geſchichte der Taufe von ihren erſten Spuren, ſelbſt

unter

unter den Heiden, bis auf die neueſten bedeutenden Sekten im Chriſtenthume, mit Einſchluß des ganzen Katechumenenweſens in der erſten chriſtlichen Kirche und anderer kirchlichen Antiquitäten, wobey nur die Quellen noch häufiger angeführt ſeyn ſollten. Das Buch kann mit Recht beſonders angehenden Predigern empfohlen werden. Auch enthalten die S. 274 genannten Schriften Manches, was auch in geſchichtlich-liturg. Beziehung bemerkt zu werden verdient. — Ueber die Beichte: Kurze, frey- und edelmüthige (?) Geſchichte der Beichte der Proteſtanten; nach den Meinungen Luthers und den Weiſeſten unſerer Nation. Chemnitz 1800. 5 B. 8. (6 Gr.), und: Kurze —— Geſchichte der Abendmahlsfeier der Proteſtanten. Freyberg 1802. 8 B. 8. (9 Gr.). Nichts Neues oder Ausgezeichnetes, aber doch zur nothwendigſten Belehrung recht zweckmäßig aus andern Büchern, beſonders aus Luthers Schriften ausgewählt und mit vernünftigen Urtheilen begleitet. — Ueber die Trauung: Geſchichte der kirchlichen Einſegnung und Kopulation der Ehen. 2te Ausg. Lüneburg 1809. 8. (10 Gr.). Dieſe unterrichtende und empfehlungswerthe Schrift (vom Herrn Pred. Flügge) ſoll beſonders den Unterſchied zwiſchen Benediktion und Kopulation hiſtoriſch darthun, und auf dem Wege der Geſchichte näher beſtimmen. Nur die Eingangsparagraphen ſind unbefriedigend; ſonſt iſt von den quellenmäßigen Nachrichten der ältern und mittlern Zeitalter — die freilich größtentheils aus Böhmeri *jus eccl. Proteſt.* geſchöpft ſind — ein ſorgfältiger und beſonnener Gebrauch gemacht. Auch in den neuern Schriften zeigt der Verf. eine zweckmäßige Beleſenheit.

Bekanntlich waren es beſonders nächſt den Zollikofer'ſchen Schriften die von Seiler, welche dazu mitwirkten, den liturgiſchen Handlungen eine beſſere Geſtalt zu geben. Wir bemerken daher hier ſogleich, daß von ſeiner Allgemeinen Sammlung liturgiſcher Formulare der evangeliſchen Kirche eine 2te, doch unveränderte Aufl. der beiden erſten Bände, Erlan-

Erlangen 1799. 4. (1 Rthl. 12 Gr.) und ein 3ter Band in 3 Abtheilungen, Ebendaſ. 1801 — 1804. 102½ Bog. 4. (3 Rthl. 16 Gr.) erſchien, welcher letztere wieder einen reichen Vorrath von den vorzüglichſten und gehaltvollſten liturgiſchen Verſuchen unter den ſeit 1788. erſchienenen mit den nöthigen Veränderungen enthält. In der Einleitung giebt der Verf. einige beherzigungswerthe Ideen über die richtige Anſicht und den Gebrauch der in dieſem Bande enthaltenen Formulare. Ueber **Seiler's** Verdienſte um Liturgie und deren Verbeſſerung ſ. Liturg. Journ. B. VII. St. 4.

I.

Agenden und liturgiſche Handbücher.

Unter dieſen nennen wir zuerſt die Agenden für proteſtantiſche Kirchen, die unter öffentlicher Autorität eingeführt worden ſind, oder doch dieſe Einführung beabſichtigten.

Von **C. H. Mutzenbecher's** Sammlung von Gebeten und Formularen — mit beſonderer Rückſicht auf das Herzogthum Oldenburg erſchien eine 2te, verbeſſerte und vermehrte Auflage. Bremen 1801. 21½ B. gr. 8. (1 Rthl. 4 Gr.). — **D. G. Schlegel** lieferte eine Sammlung von Formularen und Gebeten bey kirchlichen und außerkirchlichen Geſchäften des Predigtamts, zum Gebrauch in — Schwediſch-Pommern und — Rügen. Stralſund 1800., weil ſein früher herausgegebenes Kleines liturgiſches Handbuch nicht vollſtändig genug ſchien. Die Formulare ſind kurz und ſehr praktiſch. — **Vollſtändigere Pfalz-Sulzbachiſche Liturgie**; auf höchſte Genehmigung und Verordnung ausgefertigt von dem Sulzbachiſchen Miniſterium, herausgegeben von **J. Sr. Trexel.** Baireuth 1797. 11½ B. gr. 4. (1 Rthl. 16 Gr.). Sie

zerfällt in zwey Hauptheile, wovon der erſte Gebete und Handlungen, der andere Epiſtel- und Evangelientexte an Sonn- und Feſttagen, Kollekten (meiſt aus Seiler entlehnt) und Intonationen enthält, und zeichnet ſich beſonders dadurch aus, daß ältere Formulare mit neuern und zweckmäßigern verbunden ſind, welches zur Erleichterung der Einführung einer neuen Liturgie ſehr zu empfehlen iſt. — Der Verſuch einer neuen Liturgie, oder Sammlung von Gebeten und Anreden bey dem öffentlichen Gottesdienſte und andern feierlichen Religionshandlungen, zum Gebrauch evangeliſcher Gemeinen, neu ausgearbeitet von Ch. Gf. Junge. 2 Thle. Nürnb. u. Altdorf 1799. 1 A. gr. 8. (1 Rthl. 8 gr.) iſt für die Nürnberg. Gegenden beſtimmt, und gehört zu den beſſern Agenden. Der Inhalt der Gebete und Formulare iſt dem bibliſchen Lehrbegriffe und dem Geiſte des Chriſtenthums gemäß, die Sprache einfach und edel, und ſelbſt für Wenigergebildete verſtändlich. Die Vorarbeiten ſind ſehr ſorgfältig und zweckmäßig benutzt. Mehrere Formulare ſind etwas zu lang und eben dadurch ermüdend; auch möchte man den Gang bey den liturgiſchen Handlungen weniger ſchwerfällig und umſtändlich wünſchen. — Gebete und Formulare zum Gebrauche bey öffentlichen Gottesverehrungen für die Prediger von Anhalt Bernburg. Bernburg 1800. 37 B. 4., beſorgt durch den Konſiſtorialrath u. Superint. F. Ch. Paldamus († 1804.). Außer dem, was aus der Holſteiniſchen, Pfälziſchen, Bremiſchen Liturgie u. a. genommen iſt, enthält die gegenwärtige auch verſchiedene ganz neue Anreden und Formulare. Sie iſt in hohem Grade vollſtändig und ſorgt für Abwechſelung. In Hinſicht auf den kirchl. Lehrbegriff iſt eine glückliche Mäßigung getroffen; der Ton iſt faßlich, ohne gemein zu ſeyn. Nur fehlt es bisweilen dem Ausdrucke an Korrektheit; auch ſind einige, jedoch nur wenige Formulare zu kalt und trocken. — Liturgie, mit beſonderer Rückſicht auf das Hannöverſche, von J. F. W. Mehliß. Hanno-

Hannover 1805. 12 B. gr. 8. (15 Gr.). Nicht vollendete Muster; aber doch recht brauchbare, selbst für den Landmann verständliche und auch dem Gebildeten genießbare Formulare. Bey vielen vermißt man freilich Wärme und Erhebung, was besonders von den Kollekten gilt, die den Fröbing'schen (Evangelisch-christliche Kollekten auf die Sonn-, Fest- und andere feierliche Tage. Ein Versuch. Hannover 1805. gr. 8. 10 Gr.) an Gehalt und kräftiger Sprache sehr nachstehen. — Liturgie für die evangelisch-lutherische Kirche im Königreiche Würtemberg. Stuttgart 1809. 1 A. 5 B. gr. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.). Sehr zweckmäßig ist dieser Liturgie die königliche Verordnung, die schätzbare Winke zum Gebrauche derselben enthält, beygefügt. Die Formulare sind theils neu verfaßt, theils aus andern Werken, besonders aus Seiler's Schriften, der Holsteinschen und Oldenburgschen Agende, mit Einsicht ausgewählt. Die neuen Formulare zeichnen sich häufig durch eine religiöse Wärme in Sprache und Darstellung aus; nur den Formularen beym Abendmahle fehlt es an höherm Schwunge und religiöser Innigkeit; auch die Lieder befriedigen nicht. Im Ganzen aber ist diese Agende unter allen zum Gebrauch ganzer Länder bestimmten unstreitig die beste, obwohl freilich nur für gebildete Zuhörer geeignet.

Uebrigens zeichnen sich unter den allgemeinern liturgischen Handbüchern und Agenden, wenn sie auch gleich mehr Privatunternehmungen waren, insonderheit nachstehende aus. — Wir nennen sie, wenn wir zuvor nur noch folgende bemerkt haben.

Von W. F. Hufnagel's liturgischen Blättern erschien des 2ten Bandes 2tes bis 6tes Stück. Erlangen 1800 — 1802. gr. 8. (der 2te Bd. 2 Rthlr. 6 Gr.), welche mit den vorhergehenden von gleichem Werthe sind. Eine sehr schätzbare Fortsetzung unter d. Titel „Amtsstunden" lieferte der

Verf. in Löffler's Magazin für Prediger, B. I. II. III. — Von der Kleinen auserleſenen liturgiſchen Bibliothek für Prediger kam eine neue (meiſt unveränderte) Aufl. des 1ſten u. 2ten Bandes Gotha 1801. gr. 8. (1 Rth) heraus. Eine (auch auf homiletiſche Beiträge) erweiterte Fortſetzung derſelben iſt die Praktiſche Bibliothek für Prediger, die ihr Amt in und außer der Kirche zweckmäßig verwalten wollen, wovon 2 Bände Gotha 1803. 1804. gr. 8. (2 Rth 16 Gr.) erſchienen ſind, in welchen die liturgiſchen Beiträge die in der ältern Bibliothek gegebenen an Werth übertreffen.

Eine der vorzüglichſten iſt die Allgemeine Altarliturgie, von W. Köſter. Manheim 1799. 17½ B. gr. 8. (1 Rth 4 Gr.). Sie enthält 89 Anreden und Gebete zu Anfang der ſonntäglichen Gottesverehrungen, 15 Gebete vor und 16 nach dem katechetiſchen Unterricht, Gebete zum Beſchluß der ſonntäglichen Gottesverehrungen und Segenswünſche, die ſich ſämmtlich durch einen hohen Grad liturgiſcher Vollkommenheit, edle Simplicität, Herzlichkeit, Wärme, Erhabenheit ohne myſtiſche Hülle und leeres Wortgepränge und durch rhythmiſchen Schwung auszeichnen. Manches iſt wohl nicht faßlich genug. Der Verf., Prediger zu Eppingen in der Pfalz, † 1803. — J. C. Velthuſen's Liturgiſches Prediger-Handbuch zur Beförderung der nöthigen Abwechſelungen und einer zweckmäßigen Mannichfaltigkeit in den Amtsverrichtungen der Prediger, auch erforderlicher Abänderungen nach Zeit, Ort, Perſonen und Umſtänden. Bremen 4te Ausg. 1809. gr. 8. (1 Rth 18 Gr.). Außer zwey entlehnten Gebeten von Fock und Hufnagel ſind alle übrigen Formulare neu, und theils von dem Verf., theils von den Predigern Jäger, Olbers, Pape und Wyneken ausgearbeitet. Die Sammlung enthält Geiſteserhebungen mit Einſtimmung der Gemeinde, chriſtliche Glaubensbekenntniſſe, Segenswünſche, Beichtformulare, Kirchengebete, Bußtagsgebete,

gebete, Formulare bey Konfirmationen, Taufen, Abendmahl, Trauungen, Begräbniſſen, Eidesleiſtungen. Ungeachtet einzelner Mängel iſt doch das Ganze als ein überaus reiches liturgiſches Ideenmagazin und als eine treffliche Materialienſammlung ganz beſonders empfehlungswürdig. — Allgemeine Liturgie, oder Verſuch einer möglichſt vollſtändigen Sammlung von Gebeten und Anreden bey dem öffentlichen Gottesdienſt und andern feierlichen Religionshandlungen, herausgegeben von H. W. Froſch. Th. I. Ratibor u. Breslau 1802. 4. (1 Rth 16 Gr.). Th. II. Abth. 1. 2. Ebend. 1805 — 1809. (1 Rth 18 Gr.). Faſt alle vorhandenen neuen Sammlungen von Seiler, Zollikofer, Hufnagel u. A. ſind benutzt, meiſt mit Geſchmack und Beurtheilung aus ihnen gewählt, und die gewählten Gebete größtentheils zweckmäßig verändert, abgekürzt u. ſ. w. Nur hätten der Veränderungen und beſonders der Abkürzungen noch mehrere ſeyn ſollen. Ferner hat der Vf. nicht alle guten Quellen benutzt, z. B. Köſter's Schriften, manche dazu beſonders geeignete Predigtſammlungen von Koppe, Ribbeck ꝛc., Beyer's und Teller's Magazine u. ſ. w. Auch iſt für die Feſttage zu wenig geſorgt; die Formulare ſind oft nicht mannichfaltig genug, oft nur Wiederholungen deſſelben Themas. Doch dieſer und anderer Mängel ungeachtet, verdient dennoch dieſe mit vielem Fleiße verfertigte Sammlung zur weiſen Benutzung empfohlen zu werden. Der erſte Theil enthält übrigens Gebete, der zweite Formulare. — J. L. W. Scherer's Neue allgemeine Liturgie. Frankfurt a. M. 1805. 1 A. 3 B. gr. 8. (1 Rth 12 Gr.) nimmt zum Theil einen ſehr hohen Schwung, da ſie viele aus Dichtern entlehnte Formulare enthält, und iſt alſo wohl am allerwenigſten für Landprediger, denen ſie der Titel doch auch beſtimmt, geeignet. Aber auch für gebildete Gemeinden wird ſie nur mit ſorgfältiger Kritik benutzt werden können, da ſich neben manchem Schönen und Erhabenen auch viel Myſtiſches und Ueberſpanntes

findet. — F. A. P. Gurbier's Liturgiſches Handbuch zum Gebrauch für Prediger bey kirchlichen Verrichtungen. Leipzig 1805. 1 A. 11½ B. gr. 8. (1 Rthl. 12 Gr.) iſt mehr für gemiſchte Gemeinden bearbeitet, welche es auch überall, beſonders bey der Art der Darſtellung religiöſer Ideen, wo überall das Praktiſche ausgehoben iſt, berückſichtigt. Es zeichnet ſich beſonders durch ſeine Reichhaltigkeit aus, indem es nicht nur für jeden liturgiſchen Fall ſorgt, ſondern auch gewöhnlich mehrere Formulare mittheilt. Nur ſind viele derſelben zu lang, und die Gebete haben — mit Ausnahme derer bey der Kommunion — nicht Kraft und Salbung genug. — F. W. Wolfrath's Liturgiſches Handbuch. 2 Bändch. Marburg 1806 — 1809. 18 B. gr. 8. (1 Rthl. 4 Gr.). Das erſte Bändchen enthält meiſt Gebete, als Kirchengebete, Gebete bey der allgemeinen Beichte ꝛc., die ſich dadurch auszeichnen, daß ſie vorzüglich eine Hauptidee, die auch in der Ueberſchrift angedeutet iſt, durchführen. Sie ſind ſelten wortreich, ſondern haben meiſt eine kraft- und gefühlvolle Kürze, welches auch von den Segenswünſchen gilt, denen gleichfalls meiſt nur Eine Hauptidee zum Grunde liegt. Auch die angehängten Taufformulare, Traureden ꝛc. ſind für ein gebildetes Auditorium brauchbar. Das 2te Bändchen enthält Beiträge zur Konfirmationsfeier, Gebete beym Anfange und Schluß der Abendmahlsfeier, Kirchengebete, Neujahrsgebete, Antiphonien und Kollekten, Traureden u. ſ. w., die alle zu den beſſern, zum Theil zu den vorzüglichen gehören. Nur des Verf. Gebeten wäre mehr Einfachheit und kindlicher Sinn zu wünſchen. — C. F. Sintenis Agende, oder Anleitung, wie die Prediger ihren kirchlichen Amtshandlungen eine würdige Form geben mögen. Leipzig 1808. 21 B. gr. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Sie iſt auf den Geſchmack und die Bedürfniſſe eines gebildeten Auditoriums berechnet. Die Formulare haben nach Verſchiedenheit der Fälle und Umſtände viel Mannichfaltigkeit. Den Handlungen ſind Bemerkungen vorangeſchickt,

ſchickt, meiſt hiſtoriſchen Inhalts, die manche lehrreiche und fruchtbare Anſichten geben. Dagegen iſt auch überall des Verf. Hang zum Sonderbaren und Auffallenden ſichtbar; es fehlt ſeinen Formularen meiſt an der ſtillen Einfachheit und der erhabenen Ruhe, die der wahre Liturg fordert; beſonders fallen die Taufformulare in eine oft ſehr läſtige Redſeligkeit, und mißfallen durch Affektation. Nur bey einer ſehr vorſichtigen Benutzung kann daher dieſe Agende nützlich werden.

2.

Beiträge zur Verbeſſerung der Liturgie in Formularen und Abhandlungen.

Unter die vorzüglichern Schriften, welche Formulare zu mehrern einzelnen liturgiſchen Handlungen liefern, gehören: J. H. B. Dräſeke's Beiträge zur Verbeſſerung der Liturgie; denkenden Freunden des Chriſtenthums zur Prüfung mitgetheilt. Lüneburg 1802. 9½ B. 8. (12 Gr.). Zuerſt eine kurze Nachricht von der Entſtehung und den erſten Schickſalen, der von dem Verf. (Pred. zu Ratzeburg) in ſeiner (frühern) Gemeinde (zu Mölln) vorgenommenen liturgiſchen Veränderungen, beſonders von der Einführung eines beſſern Tauf- und Trauformulars (ſehr leſenswerth und nicht bloß von lokalem Intereſſe); dann die Formulare ſelbſt, die allen Beifall verdienen, und eine Predigt zur Empfehlung und Vertheidigung des erſtern. — K. G. Sonntag's Formulare, Reden und Anſichten bey Amtshandlungen. 3 Theile. Riga 1802—1807. 2 A. 4¾ Bog. 8. (2 Rthlr. 8 Gr.). Eine der gehaltvollſten liturgiſchen Schriften, freilich wegen der trefflichen Anpaſſung auf die individuelle Lage des Verf. und die Geiſtesbildung ſeiner Zuhörer nicht zur wörtlichen Benutzung geeignet, aber durch den Reichthum man-

nichfaltiger und zum Theil origineller Ideen, und durch den herzlichen, lebendigen und geiſtvollen Vortrag für den denkenden Prediger deſto empfehlungswerther. Die drey Bändchen enthalten Gebete vor der Taufe (zum Theil rhythmiſch) nebſt trefflichen Umſchreibungen des V. U., Darſtellungen des Taufformulars, Anreden und Herzenserhebungen nach der Taufhandlung, längere Taufreden, Trauungsformulare, Trauungs- und Leichenreden, Ordinationsreden u. ſ. w. Nur ſelten ſtören kleine Unvollkommenheiten, wie ein zu pretiöſer Ausdruck ꝛc., den Genuß des Leſers. — **B. E. L. Natorp's** Beiträge zur Veredlung unſerer kirchlichen und häuslichen Andachten. 1ſte Samml. mit **Hufnagel's** Vorrede. Crefeld 1805. 16 B. 8. (14 Gr.) gehören gleichfalls zu dem Beſten, was wir in dieſem Fache beſitzen. Der Vf. (jetzt Oberkonſiſtorialrath zu Potsdam) verſteht vorzüglich die Kunſt, ſeinen Vortrag anſchaulich zu machen, und ihn mit Belegen und Erfahrungen aus dem Leben zu erläutern. Seine religiöſen Anſichten ſind treffend und ergreifend; ſeine Darſtellung einfach, aber kräftig und herzlich, nur bisweilen etwas zu ſentimental. Aber gedrängter, und weniger wortreich und dadurch gedehnt, könnten mehrere ſeiner Aufſätze ſeyn. Das Bändchen enthält eine öffentliche Konfirmationsfeier, Privatkonfirmation eines Fräuleins, Trauungs- und Taufreden (eine vom Pred. **Petersen**), ſehr gehaltreiche Gebete und Gebetsideen, eine (etwas zu lange, ſonſt vorzüglich treffliche) kirchliche Huldigungsfeier und eine Abendmahlsfeier am Neujahrstage. — Formulare und Materialien zu kleinen Amtsreden an Perſonen aus gebildeten Ständen, herausgegeben von **D. J. G. A. Hacker.** 6 Bändch. Leipz. 1806—1809. à 13—16 B. 8. (4 Rth.). Dieſe Sammlung iſt beſonders denen zu empfehlen, die auf die poſitiven Lehren des Chriſtenthums einen Werth ſetzen, dieſe bey den chriſtlichen Religionshandlungen herausgehoben ſehen wollen, in die Formulare bibliſche Stellen eingewebt wünſchen, und ſich in den

Ideen-

Ideengang und die Sprache bloß religiös-philosophischer Formulare nicht zu finden wissen. Man findet Reden bey Taufhandlungen, Konfirmationen, Trauungen, Abendmahlsreden, Begräbnißreden u. s. w. Außer dem Herausgeber haben **Reinhard**, **Döring**, **Frisch**, **Poyda**, **Seltenreich** u. A. Beiträge geliefert. **Reinhard's** Beiträge zeichnen sich durch Ordnung und Gedankenfülle, Sprache und Darstellung ganz vorzüglich aus. Aeußerst schätzbar sind besonders seine Abendmahlsreden, wo die Ansichten der ehrwürdigen Stiftung und des wohlthätigen Todes Jesu trefflich gewählt sind, die Darstellung höchst kraftvoll, lebendig, überzeugend, kurz meisterhaft ist. Auch des Herausgebers Beiträge sind lehrreich und erbaulich, nur bisweilen zu wortreich.

Diejenigen Schriften, welche sich auf **einzelne** liturgische Handlungen beziehen, wie z. B. **D. H. Biederstedt's** Anrede bey Taufhandlungen. Greifswalde 1802. 8.; **J. G. W. Wolf's** Anrede und Formular bey der Taufe eines Prinzen von Braunschweig. Braunschweig 1804. 8.; die Konfirmationsaktus von **Natorp**, **Herder** (vorzüglich trefflich, erst besonders gedruckt, Weimar 1799. 6½ B., wieder abgedruckt in s. sämmtlichen Werken zur Religion und Theologie, Th. IV. S. 173 — 228.), **Schiede**, **Mann**, **J. F. W. Wolf**, **v Gehren**, **Wallroth**, **Dräseke** u. A., so wie die (schätzbaren) Reden und Formulare zum Gebrauch bey Taufen, Beichthandlungen u. Trauungen von **W. Teichler**. Leipz. 1808. 9¾ B. 8. (12 Gr.), können wir hier nicht näher charakterisiren, und müssen auf das liturgische Journal u. s. w. verweisen.

Unter die Schriften, welche in **Abhandlungen** Beiträge zur Verbesserung der Liturgie liefern, gehören besonders die in dem schon genannten liturgischen Journal von **Wagnitz** enthaltenen schätzbaren liturgischen Abhandlungen von

Röſler, Lang, Vellodter; Schlez, Wolfrath, Pariſius, v. Gehren u. m. Auch nennen wir hier Th. Dürrſchedel's Liturgiſche Aufſätze in Erzählungen, Bemerkungen, Rathſchlägen u. Formeln. Th. 1. Nürnberg 1801. 9 B. 8. (8 Gr.). Sie enthalten zwar nichts Neues, doch manches Gute.

3.

Schriften über äußerliche Einrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes.

Noch müſſen wir einige Schriften nennen, die ſich vorzüglich mit der äußerlichen Einrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes und verwandten Gegenſtänden beſchäftigen, und Vorſchläge zur Verbeſſerung der Liturgie u. ſ. w. thun. Wir rechnen dahin: D. Jeniſch Ueber öffentliche Gottesverehrungen und kirchliche Reformen, mit beſonderer Rückſicht auf die von Friedrich Wilhelm III. dem Preuß. Oberkonſiſtorium abgeforderten Vorſchläge zur Beförderung eines ächt-religiöſen Volksſinnes. Berlin 1803. 16½ B. 8. (20 Gr.), mit großer, faſt allzugroßer Freimüthigkeit geſchrieben, und überall zu leidenſchaftlich und ſelbſt perſönlich anzüglich, aber auch viele gegründete und treffende Urtheile über Gottesverehrung, Liturgie und deren einzelne Theile, über Predigten und Predigerſtand, und manche ſehr beherzigungswerthe Vorſchläge enthaltend. — F. W. Zimmerlich's Beurtheilung des proteſt. Gottesdienſtes, oder über gemeinſchaftliche Gottesverehrungen und deren Verfall unter den Proteſtanten, nebſt einigen Vorſchlägen, ſie wieder in Achtung zu bringen. Berlin 1803. 6½ B. 8. (6 Gr.). Der Verf. ſtellt das Bekannte recht gut zuſammen, wiewohl er auch manches Fremdartige hineinzieht, und ſich überhaupt von manchen äußern Anſtalten zu viel zu verſprechen ſcheint. — Mit vielen Ideen dieſer Schrift ſtimmen

ſtimmen überein die Beiträge zur Veredelung relig. Feierlichkeiten von Ph. H. Bus. Frankfurt a. M. 1802. gr. 8. (8 Gr.); ingleichem F. Ch. Thomaſius in ſeiner Abhandlung: Ueber Veredlung des chriſtlichen Kultus, durch Hülfe der Aeſthetik. Nürnberg 1803. 5 B. 8. (8 Gr.). Der Verf. der letzten Schrift (Pred. zu Eggenhauſen im Anſpachſchen) theilt einige Bemerkungen über die Art und Weiſe mit, wie unſern kirchlichen Einrichtungen zur ſichern und immer vollſtändigern Erreichung ihres moraliſchen Zwecks verholfen werden könne, wobey er hauptſächlich auf J. J. Mnioch's (ſehr intereſſante) Ideen über Gebetsformeln. Görlitz 1799. 6½ B. 8. (6 Gr.) Rückſicht nimmt. Die kleine Schrift iſt freimüthig und ohne Ueberſpannung geſchrieben und ſehr leſenswerth. — F. L. Reinhold's *Ideen über das Aeuſsere der evangeliſchen Gottesverehrung.* Neuſtrelitz 1805. 22 Bog. 8. (1 Rth. 8 Gr.) zeichnen ſich durch eine ganz ins Einzelne gehende Beurtheilung des äußern Kultus und durch unmittelbar an die Kritik unſrer gewöhnlichen Religionsgebräuche ſich anſchließende Vorſchläge zu zweckmäßigerer Einrichtung derſelben aus, beurtheilen die Sachen im Ganzen richtig, und geben oft ſehr geſunde, wenn gleich häufig einer weitern Prüfung bedürfende Vorſchläge. Der Vf. iſt Pred. zu Woldegk. — Viele hierher gehörige Bemerkungen findet man auch in J. Gründler's Gedanken über eine Grundreform der proteſtantiſchen Kirchen- u. Schulverfaſſung im Allgemeinen, beſonders im Preuß. Züllichau 1809. 12 B. 8. (14 Gr.), worin der Verf. beſonders über das Kirchenweſen auf dem Lande viel Wahres und Gutes ſagt, wenn gleich Manches nicht leicht ausführbar ſeyn dürfte. — Eben ſo findet man in Spieß unten genauer anzuzeigenden Verſuchen einer neuen proteſtantiſchen Kirchenordnung viele intereſſante liturgiſche Bemerkungen und Vorſchläge. — Noch empfehlen wir die kleine hiſtoriſche Schrift: Geſchichte und Geſichtspunkt der allgemeinen li-

turgi-

turgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche [sie erschien, vom Kaiser bestätigt, Mitau 1805. 3 B. 8.], dargestellt von D. K. G. Sonntag. Riga. 6 B. 8. (8 Rthl.), welche über die bey Abfassung jener Liturgie befolgten Grundsätze viel Lesenswerthes enthält.

4.

Katholische Liturgie der neuesten Zeit.

Auch hier können wir einige schätzbare Arbeiten aufführen: denn in der That hat man seit 1796. recht viel zur Verbesserung der Liturgie in der katholischen Kirche gethan; und es ist nur zu wünschen, daß diese Arbeiten Eingang finden, und ein zweckmäßiger öffentlicher Gebrauch davon gemacht werden möge. Besonders hat sich in der neuesten Zeit Herr Prof. V. A. Winter zu Landshut in dieser Hinsicht sehr verdient gemacht, besonders durch sein Erstes deutsches kritisches Meßbuch. Münch. 1810. 1 A. 4½ B. gr. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Der Verf. geht zuerst in diesem kritisch zu Werke, indem er sowohl die Nothwendigkeit der durch die Verdeutschung der Messe zu erwartenden Verbesserung und die Befugniß der Kirche dazu ausführlich darthut, als auch die vorher darüber gemachten Versuche würdigt, und in deren Unvollständigkeit und Unzulänglichkeit auch den Grund findet, sein deutsches Meßbuch das erste zu nennen. Er ist nur dabey bisweilen zu weitläuftig, und holt allzuweit aus. Die gegebenen Formulare von Messen sind, den von dem Verf. aufgestellten reinern Grundsätzen gemäß, in deutlichen und kräftigen Ausdrücken abgefaßt, und mit sehr schönen von den besten Dichtern entlehnten Liedern untermischt. Ueberall zeigt sich der Verf. als einen geschickten Liturgen, und das Werk schließt sich an desselben Verf. Versuche zur Verbesserung der katholischen Liturgie. 1ster Versuch. Prüfung des Werths

und

und Underths unſerer liturgiſchen Bücher. München 1804. 11½ Bog. gr. 8. an, worin die Bearbeiten eines Bingham, Muratori, Pfaff, Royko ꝛc. gut benutzt ſind. Nur iſt er bisweilen in ſeiner Kritik etwas zu ſtreng, und mit dem Urtheil, daß dieſe oder jene Vorſtellung Aberglauben enthalte, zu freygebig. Auch kann man zu dieſem Meßbuch als Prodromus betrachten des Verf. Schrift: Liturgie, was ſie ſeyn ſoll, mit Hinſicht auf das, was ſie im Chriſtenthume iſt, oder Theorie der öffentlichen Gottesverehrung, vermiſcht mit Empirie. Münch. 1809. gr. 8. (1 Rth 4 Gr.). Nach einer Einleitung über den Standpunkt der chriſtlichen Liturgie handelt Abſchn. 1. von der Religion überhaupt, 2. von der äußern Religion, 3. von dem erhabenen Zwecke der öffentlichen Gottesverehrung, 4. von der Pflicht der Theilnahme an derſelben, 5. von ihrem geſunkenen Anſehen, 6. von den Grundſätzen der Bildung und Umbildung, 7. von den Vorſichtsregeln bey der Umbildung der öffentlichen Gottesverehrung. Die Schrift enthält nicht nur, neben einer verſtändigen Benutzung des im liturgiſchen Fache ſchon Geleiſteten, viele eigne Anſichten und Berichtigungen fremder Meynungen; ſondern ſie iſt auch der erſte Verſuch einer wiſſenſchaftlichen Darſtellung der Grundſätze des öffentlichen Gottesdienſtes. Beſonders intereſſant ſind Abſchn. 5. und — ſelbſt für den proteſtantiſchen Liturgen — Abſchn. 7. Schade, daß man nicht ſelten ſcharfe Beſtimmung und Sonderung der Begriffe vermißt! —. Vor kurzem haben wir auch von dem Verf. erhalten: Erſtes deutſches kritiſches katholiſches Ritual, mit ſtetem Hinblick auf die Agenden der Proteſtanten, oder: Prüfung des katholiſchen Rituals und der Agenden der Proteſtanten. Landshut 1811. VIII. 272 S. 8. (1 Rth) nebſt der Sammlung ſeiner kleinen liturgiſchen Schriften. B. 1. München 1811. gr. 8. (1 Rth). Wir verweiſen, da dieſe Schriften außer unſerm Zeitraume liegen, und ſpäter erſchienen ſind, auf die Oberd. Lit. Zeit. 1811.

1811. St. 192. 193. und N. theol. Annal. Okt. 1811, wo man ſie näher gewürdiget findet.

* Noch gehören unter die ſchätzbaren Beiträge zur Verbeſſerung der Liturgie in der katholiſchen Kirche L. Buſch (Pf. zu Weißmayn im Mainkreiſe) Liturgiſcher Verſuch, oder deutſches Ritual für katholiſche Kirchen. Erlangen 1803. 2te, verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1810. 10 B. 8. (14 Gr.), ein mit vieler Vorſicht und Weisheit bearbeiteter Verſuch, in welchem nur bisweilen die Formulare zu lang oder auch zu allgemein ſind. Ferner J. M. Schellhorn's Beiträge zur zweckmäßigen Einrichtung des öffentlichen katholiſchen Gottesdienſtes und der Liturgie, nebſt einem kurzen Entwurfe zur Einrichtung der h. Meſſe an Sonn-, Feier- und Arbeitstagen. Arnſtadt 1805. 7 B. 8. (8 Gr.). Der Verf. (D. der Philoſ. u. Weltprieſter) beurkundet bey allen ſeinen Wünſchen und Vorſchlägen ſeine hellen Religionseinſichten, ſeine ſtets mit Lehrweisheit gepaarte Freimüthigkeit, und ſein reges Streben, Moralität und ächtes Chriſtenthum zu verbreiten und zu befördern. Sein Entwurf zur Einrichtung der Meſſe iſt ſehr ſchön. — Der Entwurf eines neuen Rituals, von einer Geſellſchaft kathol. Geiſtlichen des Bisth. Conſtanz. Tübing. 1806. gr. 8. (20 Gr.) hat zwar noch verſchiedene Mängel; doch herrſcht darin im Ganzen ein guter Geiſt. Es iſt auch ſchon bey mehrern Gemeinden eingeführt. — Die öffentl. Gottesverehrungen der kathol. Chriſten waren anfangs anders beſchaffen als itzt, und ſollten wieder anders werden; aus der Geſchichte, Religion und Vernunft dargeſtellt von einem alten katholiſchen Pfarrer in Baiern und Königl. Bezirksinſpekt. der Volksſchulen. Landshut 1810. 1 A. 20½ B. gr. 8 (1 Rt. 16 Gr.). In vier Büchern beantwortet der Verf. die Fragen: Wie waren die Kirchen der erſten Chriſten gebaut und eingerichtet? — Was geſchah in den Kirchen der erſten Chriſten?

den? — Welchen Antheil nahm das Volk an der öffentlichen Gottesverehrung? — Darf und ſoll die gemeinſchaftliche Gottesverehrung der katholiſchen Chriſten verändert, und was und wie ſoll darin geändert werden? — Das Ganze iſt freilich mehrentheils eine Kompilation aus den bekannten Werken über die chriſtlichen Alterthümer; aber ſie iſt mit Fleiß, Einſicht und guter Auswahl bearbeitet. Des Verf. Vorſchläge ſind meiſt beherzigungswerth. Dem Vortrage und Style fehlt es an Korrektheit.

5.

Liturgien für alle Religionsparteien.

Hier nennen wir nur der Vollſtändigkeit wegen die Agende der (nun bereits vergeſſenen) Theophilanthropen, welche unter dem Titel: *Manuel des Théophilanthropes, contenant l'expoſition de leurs dogmes, de leur morale, et des leurs pratiques religieuſes* etc. à Paris 1796. *Edition 2.* 1797. 8.; ingleichem das noch erſchienene 3te Heft des Ritualbuchs der Theophilanthropen. Leipzig 1799. 21 B. 8. (1 Rℓ). Es enthält einen Elementarunterricht in der religiöſen Moral in Frage und Antwort abgefaßt, dem es gar ſehr an Beſtimmtheit der Begriffe und an genauer Entwickelung ihres Verhältniſſes zu einander fehlt. Dann folgen eine Hymne und einige Reden, zuletzt Zuſätze des Ueberſetzers (M. Dyk's) von ungleichem Intereſſe. — Von der andern, bey Martini in Leipz. herausgekommenen Ueberſetzung, die den Titel führt: Religion und gottesdienſtl. Gebräuche der — Geſellſchaft der Gottesverehrer u. Menſchenfreunde in Frankreich, erſchien noch Heft 2 — 4. Leipz. 1798. 1799. 1800. 8. (alle 4 Hefte 2 Rℓ). Die Ueberſetzung der poet. Stücke iſt ungenießbar, die der proſaiſchen beſſer, doch bisweilen etwas ſteif. — Zur Geſchichte dieſer ganzen Partei vergleis

vergleiche man noch die Geſchichte des Theophilanthropismus von ſeinem Urſprunge bis zu ſeiner Erlöſchung, von Gregoire, ehemals Biſchoff von Blois, itzt Senator des franz. Reichs. Hannover 1806. 9¼ B. 8. (8 Gr.), aus dem Manuſkript überſetzt und aus Staͤudlin's Magazin für Religions-, Moral- und Kirchengeſchichte. B. IV. St. 2. beſonders abgedruckt. Wiewohl Vieles eingemiſcht iſt, was nicht zur Sache gehört, ſo iſt die Schrift doch ſehr intereſſant. Der Verf. iſt ein großer Eiferer für den katholiſchen Glauben, und beurtheilt die Proteſtanten oft ungerecht.

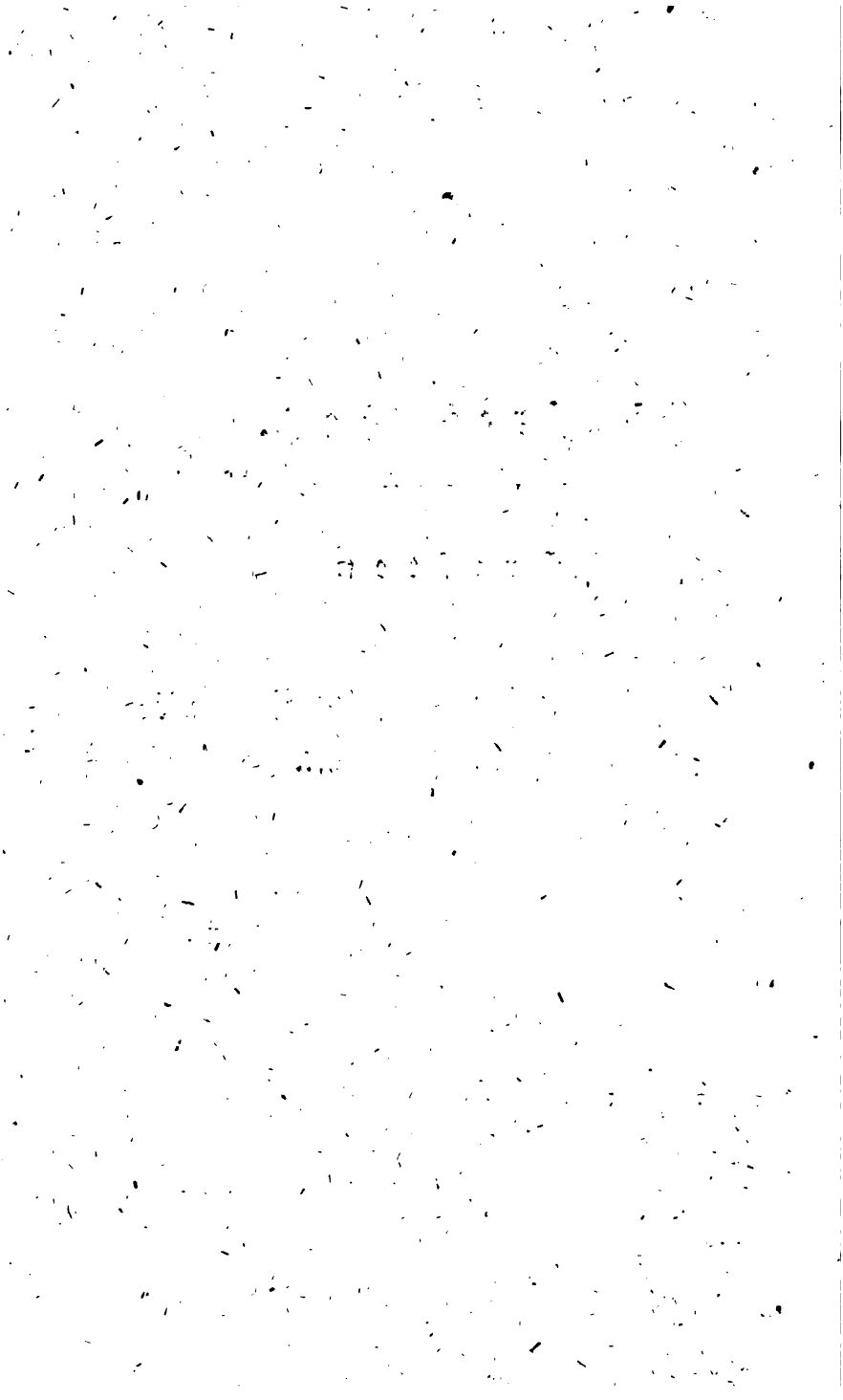
Fünf-

Fünftes Fach.

Schriften

zur

Kenntniß des Predigtwesens, der Katechetik und Pastoralwissenschaft.



Erſte Claſſe.
Homiletiſche Schriften.

Erſte Abtheilung.
Geſchichte der Homiletik und der geiſtlichen Beredſamkeit.

Zu P. H. Schuler's Geſchichte der Veränderungen des Geſchmacks im Predigen iſt ein Nachtrag gekommen unter dem Titel: Beiträge zur Geſchichte der Veränderungen des Geſchmacks im Predigen unter den Proteſtanten, von der Reformation bis auf jetzt; nebſt einem vollſtändigen Namen- und Sachregiſter über das ganze Werk. Halle 1799. 14 B. 8. (15 Gr.). Das Regiſter iſt alles Dankes werth. Die Zuſätze zu den frühern Theilen ſind aber meiſt ziemlich dürftig und eben nicht von Bedeutung. — Von J. W. Schmid's Kurzem Abriß der Geſchichte der geiſtlichen Beredſamkeit und Homiletik (auch als 3ter Theil ſeiner Anleitung zum populären Kanzelvortrag) erſchien eine 2te, verb. Aufl. Jena 1800. 19¾ B. gr. 8. (22 Gr.). — Umfaſſender verbreitet ſich über die neuere Geſchichte der Homiletik

D. C. F. Ammon's Geſchichte der Homiletik ſeit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften. 1ſter Theil. Göttingen 1804. 1 A. gr. 8. (1 Rthl. 10 Gr.).

Der Anfang eines weitläuftigen Werkes, welches auch den Titel führt: Geſchichte der praktiſchen Theologie, oder der

Homiletik, Katechetik, Liturgik und Paſtoral, ſeit u. ſ. w. Dieſer erſte Band der Geſchichte der Homiletik enthält nur die erſte Periode von Huß bis auf Luther. Mit gedrängter und reichhaltiger Kürze liefert die nur drey Bogen ſtarke Einleitung eine Ueberſicht der Geſchichte der Homiletik von der Entſtehung des Chriſtenthums bis auf den Anfang des funfzehnten Jahrhunderts. Dann folgt die Geſchichte der erſten Periode ſelbſt. Die Homileten des funfzehnten Jahrhunderts werden nach einander aufgeführt, die Merkwürdigkeiten ihres Lebens kurz erwähnt, dann ausführlicher ihre Art zu predigen geſchildert, und ein Auszug aus einzelnen ihrer Arbeiten gegeben; bisweilen auch literariſche Unterſuchungen über ihre Schriften angeſtellt. Wenn ſich auch eine andere, vielleicht noch pragmatiſchere Methode denken läßt, ſo zeichnet ſich doch die Behandlung des Verf. durch kritiſchen Scharfſinn, Gefälligkeit und Leichtigkeit der Darſtellung, ſo wie durch Kürze und eigne treffende Urtheile, auch mit Rückſicht auf die Methode und die Begriffe unſrer Zeit, ſehr vortheilhaft aus. Ein Hauptverdienſt des Verf. iſt, Alles aus den Quellen ſelbſt geſchöpft zu haben. Die Darſtellung iſt abwechſelnd und, des bisweilen trockenen Stoffs ungeachtet, anziehend. Selbſt für die Geſchichte der Dogmatik und der Kirche überhaupt enthält das Buch intereſſante Reſultate. Möchten wir nur nicht ſo lange auf die Fortſetzung warten müſſen!

Sehr ſchätzbare und allgemein intereſſante Notizen zur Geſchichte der Homiletik findet man auch in **C. W. Flügge's** Geſchichte des deutſchen Kirchen- und Predigtweſens. 2 Theile. Bremen 1800. 2 A. 9¼ B. 8. (2 Rthl. 12 Gr.).

Zweyte Abtheilung.

Allgemeine Theorieen der Homiletik.

Hier erwähnen wir, nächſt der zweiten Aufl. von **K. F. Bahrdt's** (noch immer leſenswerthen) Rhetorik für geiſtliche Redner, mit (meiſt literariſchen) Zuſätzen von **J. D. Büchling.** Halle 1798. 20¼ B. 8. (20 Gr.) und

der

der 5ten, verbesserten (und besonders mit vielen literarischen Zusätzen bereicherten) Ausgabe von A. H. Niemeyer's Homiletik, Pastoralwissenschaft und Liturgik. Halle 1807. 1 A. 4 B. gr. 8. (1 Rt. 4 gr.), nur kurz D. G. W. Rullmann's Anweisung zu einem erbaulichen und populären Kanzelvortrag nach den Bedürfnissen unserer Zeiten. Leipzig 1796. 11½ B. 8. (10 gr.), da sie weder in Hinsicht des Plans noch der Ausführung etwas Eigenthümliches noch Auszeichnendes enthält, und nennen sogleich C. F. Ammon's Anleitung zur Kanzelberedsamkeit, zunächst für seine Zuhörer. Göttingen 1799. 18 B. gr. 8. (20 gr.). Nach einer Einleitung über den Begriff der Homiletik, die Nothwendigkeit des mündlichen Unterrichts in der Religion, das Bedürfniß einer besondern Anweisung dazu, und einer kurzen Geschichte dieser Wissenschaft handelt der Verf. in vier Theilen von dem Inhalte christlicher Predigten, den Texten und ihrer Behandlung, der Disposition und ihrer Ausarbeitung (vorzüglich lehrreich), und von dem öffentlichen Vortrage der Predigten. Das Buch empfiehlt sich durch zweckmäßige Kürze, durch sehr gemäßigte Grundsätze, und hat eine sehr wohlgewählte Literatur. — J. F. W. Thym's Historisch-kritisches Lehrbuch der Homiletik. Halle 1800. 11 B. 8. (12 gr.). Der Verf. handelt die Homiletik in zwey Haupttheilen ab. Der erste: Historische Deduktion der homiletischen Grundregeln, redet zuerst von der Lehrart Jesu, dann von der Art, wie dieselbe nach ihm bis auf die neuesten Zeiten verschieden abgeändert und modificirt worden ist, wobey fünf Perioden angenommen werden. Der 2te Haupttheil: Grundlegung zu einer wissenschaftlichen Homiletik, wobey in 3 Abschnitten das höchste Princip derselben festgesetzt, das System der Homiletik selbst nach Materie und Form der Predigten dargestellt, und eine Zusammenstellung einiger speciellen Vorschriften, Maximen und Kautelen für Prediger (Popularität, Lehrweisheit, Vorbereitung auf die Predigten ꝛc.) geliefert wird. Ein Anhang handelt von der Nachahmung frem-

der Predigten und Prediger. Dieser Gang hat manches Eigenthümliche und Empfehlende, aber er ist auch nicht frey von Unbequemlichkeiten, und es würde gewiß besser gewesen seyn, wenn ein großer Theil des Geschichtlichen im ersten, historischen Theile bey Erklärung der theoretischen Regeln des 2ten zu Hülfe genommen und an bequemen Stellen eingewebt wäre. Uebrigens giebt besonders die streng systematische Darstellung des zweiten Theils dem Buche einen ausgezeichneten Werth, und wird dem angehenden Prediger gewiß schätzbare Belehrungen gewähren. — J. O. Thieß Anleitung zur Amtsberedsamkeit der öffentlichen Religionslehrer des neunzehnten Jahrhunderts. Altona 1801. 22¾ B. gr. 8. (1 Rthlr. 6 Mgr.). Nach einer Einleitung über den Begriff, Werth und Nutzen der Homiletik, ihre Geschichte und Literatur folgt eine Vorbereitung über den Begriff des Religionslehrers und seinen Zweck, sodann der erste Haupttheil der Grundsätze der Homiletik von der Materie des Kanzelvortrags und der zweite von der Form desselben, wo von der Ausarbeitung der Religionsvorträge überhaupt und in besondern Fällen und von der Haltung derselben geredet wird. Das Ganze ist sehr reichhaltig, fruchtbar und ungemein gedrängt geschrieben, und giebt vielen Stoff zu weiterm Nachdenken. Für angehende Kanzelredner aber ist das Buch gar nicht geeignet, da es ganz aus dem Standpunkte der damaligen Zeitphilosophie, folglich sehr einseitig abgefaßt ist, da es mehr den schon gebildeten Religionslehrer ins Auge faßt, als eine Anweisung giebt, wie er sich bilden soll, da es eine zu auffallende Opposition gegen die bestehenden Einrichtungen, und sehr viel paradoxe, blendende und unerweisliche Behauptungen aufstellt. Auch ist der Styl geschraubt, pretiös, oft mystisch. Der reifere, prüfende Leser aber wird viele wahre, beherzigungswerthe, oft auch sehr kräftig und schön ausgesprochene Gedanken darin finden und mit Weisheit benutzen. — J. A. H. Tittmann's Lehrbuch der Homiletik. Breslau 1804. 21¾ B. gr. 8. (1 Rthlr.). Der Plan ist der gewöhnliche. Das Buch zeichnet sich durch Gründlichkeit,

lichkeit, Deutlichkeit und Ausführlichkeit aus, welche letzte jedoch bisweilen in Weitläuftigkeit ausartet. Die Ordnung könnte in mehrern Kapiteln ſtrenger und ſorgfältiger ſeyn; auch ſollte es nicht ganz an erläuternden Beiſpielen fehlen. Die Literatur iſt faſt gänzlich übergangen, auch die Geſchichte der Homiletik zu dürftig. Der Styl iſt korrekt und edel. — **G. Ch. Cannabich's** Anleitung zur gehörigen und dem Geiſte des gegenwärtigen Zeitalters gemäßen Einrichtung chriſtlicher Kanzelvorträge. Leipzig 1805. 15¼ B. gr. 8. (20 ℋ). Wenn auch nicht viel Neues, doch recht viel Gutes und Lehrreiches, zum Nachleſen für die, welche Homiletik hören, oder die ſich, im Kandidatenſtande, zu guten Kanzelrednern bilden wollen. Angehängt ſind vier lateiniſche Reden, welche eine kurze Geſchichte der religiöſen Beredſamkeit unter Juden und Chriſten bis auf Karl den Großen enthalten. — **H. A. Schott's** Kurzer Entwurf einer Theorie der Beredſamkeit, mit beſonderer Anwendung auf die Kanzelberedſamkeit, zum Gebrauch f. Vorleſungen. Leipz. 1807. 15 B. gr. 8. (21 ℋ). Enthält eigentlich mehr als eine gewöhnliche Rhetorik und Homiletik, und liefert vielmehr eine pſycholog. Theorie der Beredſamkeit. Der Vf. vereinigt tiefes Studium alter und neuer Bearbeitungen der Rhetorik und der Meiſterſtücke der Beredſamkeit mit ruhigem und beſonnenem Selbſtdenken. Ungemein lehrreich wird das Werk auch durch die reichhaltigen und gelehrten Anmerkungen des Verf., die treffenden Beiſpiele aus großen Rednern und die ſcharfſinnigen Analyſen einzelner Stellen aus ihren Reden. Vielleicht hätte indeß der Verf. doch beſſer gethan, wenn er die Theorie der Beredſamkeit überhaupt nicht mit der Theorie der Kanzelberedſamkeit verſchmolzen, ſondern jede beſonders vorgetragen hätte.

Eine kurze Anweiſung zur Homiletik findet man auch in folgenden beiden weiter unten zu erwähnenden Schriften: **D. A. H. Niemeyer's** Grundriß der unmittelbaren Vorbereitungswiſſenſchaften zur Führung des chriſtlichen Predigt-

digtamts. Halle 1803. 14 B. gr. 8. (14 Gr.), welcher als Einleitung zu des Verf. Handbuch ꝛc. betrachtet werden kann, und D. J. F. C. Gräffe's Paſtoraltheologie nach ihrem ganzen Umfange. Erſte Hälfte. Göttingen 1803., worin die Homiletik 5 Bogen einnimmt.

Eine nach dem kritiſch-praktiſchen Geſichtspunkt bearbeitete Anleitung zur geiſtlichen Beredſamkeit findet man unter der Ueberſchrift: Heydenreich's Grundlinien der geiſtlichen Redekunſt, in Deſſen Betrachtungen über die Würde des Menſchen, im Geiſte der Kantiſchen Sitten- und Religionslehre, mit Zollikofer's Darſtellungen über denſelben Gegenſtand, herausgegeben von J. G. Gruber. Leipzig 1802. 8. (1 Rth.).

Unter den homiletiſchen Anleitungen von katholiſchen Schriftſtellern erwähnen wir nur die Grundſätze der Beredſamkeit für junge Geiſtliche, von M. Mercy. Ulm 1810. 7 B. 8. (7 Gr.), worin der Verf. von der Abſicht, der Vorbereitung, der Ueberzeugungen und dem Wandel des Predigers handelt. Die kleine Schrift zeugt von gründlichen Kenntniſſen und ausgebreiteter Beleſenheit. — Sonſt verdienen hier noch einmal in Andenken gebracht zu werden: Fenelon's Dialogen über die Beredſamkeit im Allgemeinen und über die Kanzelberedſamkeit insbeſondere; überſetzt von J. C. Schlüter. Münſter 1803. 8. (12 Gr.). (Siehe Natorp's Quart. Schrift 1805. Heft 3. S. 547.). Fenelon ſchrieb dieſe Dialogen für das von ihm geſtiftete Prieſterſeminarium. Die neueſte Ueberſetzung der Fenelon'ſchen Geſpräche iſt von J. B. Schaul, mit einer Anrede an die katholiſchen Geiſtlichen, von B. M. von Werkmeiſter. Tübingen 1809. 8. (1 Rth.). Einen Auszug aus Fenelon findet man in Sailer's Neuen Beiträgen zur Bildung der Geiſtlichen. B. 1.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Specielle Schriften über einzelne Materien der Homiletik.

Mehrere Aufsätze homiletischen Inhalts findet man in den verschiedenen Zeitschriften für Prediger, als in dem Journal für Prediger, in (Rehkopfs) Predigerjournal für Sachsen, und dessen Fortsetzung von Rehkopf und Schott, in der Quartalschrift f. Religionslehrer, herausg. von Natorp, fortgef. von Reche, in Schuderoff's Journal, in Teller's und Löffler's Magazinen für Prediger, in Kullmann's Materialien für alle Theile der Amtsführung eines Predigers, in Wagnitz und Tzschirner's Memorabilien, in Wächter's und Cleymann's Allgemeiner praktischer Bibliothek u. m., so wie auch in den Homiletisch-kritischen Blättern für Kandidaten des Predigtamts und angehende Prediger. Von dieser letzten Zeitschrift, welche der Propst Hanstein anfangs mit dem Pred. Sucro, und nach dessen Tode allein herausgab, erschien das 9te Heft Stendal 1799, über welche 9 Hefte sich ein vollständiges Register in dem Ersten Supplementhefte für 1799. (Ebend. 1800. 11 B. 8.) befindet. Von 1799 an erschienen sie unter dem Titel: Neue homiletisch-kritische Blätter, und wurden erst von Hanstein allein, seit 1803. aber auch von dem Hofpred. Pischon zu Potsdam besorgt, die sich auch seit 1803. auf dem Titel als Herausgeber nannten. Seitdem ist bis 1810. jährlich 1 Band (von 1 A. bis 1 A. 4 — 6 B. à 2 Rth.) in 4 Quartalheften erschienen, und seit dem 4ten Quartalhefte 1805. hat Propst Hanstein nach Pischon's Tode († 1805.) die Herausgabe wieder allein besorgt. Sie enthalten außer den erwähnten homiletischen Abhandlungen sehr ausführliche und belehrende Recensionen der in dem genannten Zeitraume erschienenen Predigtsammlungen, einzelner Predigten und anderer in dieß Fach einschlagen-

der Predigten und Prediger. Dieser Gang hat manches Eigenthümliche und Empfehlende, aber er ist auch nicht frey von Unbequemlichkeiten, und es würde gewiß besser gewesen seyn, wenn ein großer Theil des Geschichtlichen im ersten, historischen Theile bey Erklärung der theoretischen Regeln des 2ten zu Hülfe genommen und an bequemen Stellen eingewebt wäre. Uebrigens giebt besonders die streng systematische Darstellung des zweiten Theils dem Buche einen ausgezeichneten Werth, und wird dem angehenden Prediger gewiß schätzbare Belehrungen gewähren. — J. O. Thieß Anleitung zur Amtsberedsamkeit der öffentlichen Religionslehrer des neunzehnten Jahrhunderts. Altona 1801. 22¾ B. gr. 8. (1 Rℓ 6 ßℓ). Nach einer Einleitung über den Begriff, Werth und Nutzen der Homiletik, ihre Geschichte und Literatur folgt eine Vorbereitung über den Begriff des Religionslehrers und seinen Zweck, sodann der erste Haupttheil der Grundsätze der Homiletik von der Materie des Kanzelvortrags und der zweite von der Form desselben, wo von der Ausarbeitung der Religionsvorträge überhaupt und in besondern Fällen und von der Haltung derselben geredet wird. Das Ganze ist sehr reichhaltig, fruchtbar und ungemein gedrängt geschrieben, und giebt vielen Stoff zu weiterm Nachdenken. Für angehende Kanzelredner aber ist das Buch gar nicht geeignet, da es ganz aus dem Standpunkte der damaligen Zeitphilosophie, folglich sehr einseitig abgefaßt ist, da es mehr den schon gebildeten Religionslehrer ins Auge faßt, als eine Anweisung giebt, wie er sich bilden soll, da es eine zu auffallende Opposition gegen die bestehenden Einrichtungen, und sehr viel paradoxe, blendende und unerweisliche Behauptungen aufstellt. Auch ist der Styl geschraubt, pretiös, oft mystisch. Der reifere, prüfende Leser aber wird viele wahre, beherzigungswerthe, oft auch sehr kräftig und schön ausgesprochene Gedanken darin finden und mit Weisheit benutzen. — J. A. H. Tittmann's Lehrbuch der Homiletik. Breslau 1804. 21¼ B. gr. 8. (1 Rℓ). Der Plan ist der gewöhnliche. Das Buch zeichnet sich durch Gründlichkeit,

lichkeit, Deutlichkeit und Ausführlichkeit aus, welche letzte jedoch bisweilen in Weitläuftigkeit ausartet. Die Ordnung könnte in mehrern Kapiteln ſtrenger und ſorgfältiger ſeyn; auch ſollte es nicht ganz an erläuternden Beiſpielen fehlen. Die Literatur iſt faſt gänzlich übergangen, auch die Geſchichte der Homiletik zu dürftig. Der Styl iſt korrekt und edel. — **G. Ch. Cannabich's** Anleitung zur gehörigen und dem Geiſte des gegenwärtigen Zeitalters gemäßen Einrichtung chriſtlicher Kanzelvorträge. Leipzig 1805. 15¼ B. gr. 8. (20 Gr.). Wenn auch nicht viel Neues, doch recht viel Gutes und Lehrreiches, zum Nachleſen für die, welche Homiletik hören, oder die ſich, im Kandidatenſtande, zu guten Kanzelrednern bilden wollen. Angehängt ſind vier lateiniſche Reden, welche eine kurze Geſchichte der religiöſen Beredſamkeit unter Juden und Chriſten bis auf Karl den Großen enthalten. — **H. A. Schott's** Kurzer Entwurf einer Theorie der Beredſamkeit, mit beſonderer Anwendung auf die Kanzelberedſamkeit, zum Gebrauch f. Vorleſungen. Leipz. 1807. 15 B. gr. 8. (21 Gr.). Enthält eigentlich mehr als eine gewöhnliche Rhetorik und Homiletik, und liefert vielmehr eine pſychолog. Theorie der Beredſamkeit. Der Vf. vereinigt tiefes Studium alter und neuer Bearbeitungen der Rhetorik und der Meiſterſtücke der Beredſamkeit mit ruhigem und beſonnenem Selbſtdenken. Ungemein lehrreich wird das Werk auch durch die reichhaltigen und gelehrten Anmerkungen des Verf., die treffenden Beiſpiele aus großen Rednern und die ſcharfſinnigen Analyſen einzelner Stellen aus ihren Reden. Vielleicht hätte indeß der Verf. doch beſſer gethan, wenn er die Theorie der Beredſamkeit überhaupt nicht mit der Theorie der Kanzelberedſamkeit verſchmolzen, ſondern jede beſonders vorgetragen hätte.

Eine kurze Anweiſung zur Homiletik findet man auch in folgenden beiden weiter unten zu erwähnenden Schriften: **D. A. H. Niemeyer's** Grundriß der unmittelbaren Vorbereitungswiſſenſchaften zur Führung des chriſtlichen Predigt-

digtamts. Halle 1803. 14 B. gr. 8. (14 Gr.), welcher als Einleitung zu des Verf. Handbuch ꝛc. betrachtet werden kann, und D. J. F. C. Gräffe's Paſtoraltheologie nach ihrem ganzen Umfange. Erſte Hälfte. Göttingen 1803., worin die Homiletik 5 Bogen einnimmt.

Eine nach dem kritiſch-praktiſchen Geſichtspunkt bearbeitete Anleitung zur geiſtlichen Beredſamkeit findet man unter der Ueberſchrift: Heydenreich's Grundlinien der geiſtlichen Redekunſt, in Deſſen Betrachtungen über die Würde des Menſchen, im Geiſte der Kantiſchen Sitten- und Religionslehre, mit Zollikofer's Darſtellungen über denſelben Gegenſtand, herausgegeben von J. G. Gruber. Leipzig 1802. 8. (1 Rth.).

Unter den homiletiſchen Anleitungen von katholiſchen Schriftſtellern erwähnen wir nur die Grundſätze der Beredſamkeit für junge Geiſtliche, von M. Mercy. Ulm 1810. 7 B. 8. (7 Gr.), worin der Verf. von der Abſicht, der Vorbereitung, der Ueberzeugungen und dem Wandel des Predigers handelt. Die kleine Schrift zeugt von gründlichen Kenntniſſen und ausgebreiteter Beleſenheit. — Sonſt verdienen hier noch einmal ins Andenken gebracht zu werden: Fenelon's Dialogen über die Beredſamkeit im Allgemeinen und über die Kanzelberedſamkeit insbeſondere; überſetzt von J. C. Schlüter. Münſter 1803. 8. (12 Gr.). (Siehe Natorp's Quart. Schrift 1805. Heft 3. S. 547.). Fenelon ſchrieb dieſe Dialogen für das von ihm geſtiftete Prieſterſeminarium. Die neueſte Ueberſetzung der Fenelon'ſchen Geſpräche iſt von J. B. Schaul, mit einer Anrede an die katholiſchen Geiſtlichen, von B. M. von Werkmeiſter. Tübingen 1809. 8. (1 Rth.). Einen Auszug aus Fenelon findet man in Sailer's Neuen Beiträgen zur Bildung der Geiſtlichen. B. 1.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Specielle Schriften über einzelne Materien der Homiletik.

Mehrere Aufſätze homiletiſchen Inhalts findet man in den verſchiedenen Zeitſchriften für Prediger, als in dem Journal für Prediger, in (Rehkopfs) Predigerjournal für Sachſen, und deſſen Fortſetzung von Rehkopf und Schott, in der Quartalſchrift f. Religionslehrer, herausg. von Natorp, fortgeſ. von Reche, in Schuderoff's Journal, in Teller's und Löffler's Magazinen für Prediger, in Kullmann's Materialien für alle Theile der Amtsführung eines Predigers, in Wagnitz und Tzſchirner's Memorabilien, in Wächter's und Cleymann's Allgemeiner praktiſcher Bibliothek u. m., ſo wie auch in den Homiletiſch-kritiſchen Blättern für Kandidaten des Predigtamts und angehende Prediger. Von dieſer letzten Zeitſchrift, welche der Propſt Hanſtein anfangs mit dem Pred. Sucro, und nach deſſen Tode allein herausgab, erſchien das 9te Heft Stendal 1799, über welche 9 Hefte ſich ein vollſtändiges Regiſter in dem Erſten Supplementhefte für 1799. (Ebend. 1800. 11 B. 8.) befindet. Von 1799 an erſchienen ſie unter dem Titel: Neue homiletiſch-kritiſche Blätter, und wurden erſt von Hanſtein allein, ſeit 1803. aber auch von dem Hofpred. Piſchon zu Potsdam beſorgt, die ſich auch ſeit 1803. auf dem Titel als Herausgeber nannten. Seitdem iſt bis 1810. jährlich 1 Band (von 1 A. bis 1 A. 4 — 6 B. à 2 Rth.) in 4 Quartalheften erſchienen, und ſeit dem 4ten Quartalhefte 1805. hat Propſt Hanſtein nach Piſchon's Tode († 1805.) die Herausgabe wieder allein beſorgt. Sie enthalten außer den erwähnten homiletiſchen Abhandlungen ſehr ausführliche und belehrende Recenſionen der in dem genannten Zeitraume erſchienenen Predigtſammlungen, einzelner Predigten und anderer in dieß Fach einſchlagen-

ſchlagenden Schriften. Ueber die von 1799 — 1809. herausgekommenen 22 Bände dieſer Zeitſchrift erſchien auf 6 Bogen beſonders gedruckt ein vollſtändiges Regiſter Stendal 1810. gr. 8. (9 Gr.).

Unter den katholiſchen Schriften dieſer Art enthält M. Feder's Praktiſch-theologiſches Magazin für katholiſche Geiſtliche neben andern brauchbaren Aufſätzen auch für das homiletiſche Fach manches Leſenswerthe; aber es ſind davon nur B. I. St. 1 — 3. Nürnberg u. Würzburg 1798 — 1800. 8. (1 Rthl.) erſchienen. Auch findet man einige hierher gehörige Aufſätze in der Linzer praktiſch-theolog. Monatsſchrift, die der Kanzler des biſchöfl. Konſiſt. zu Linz, Herr G. Rehberger († 1808.) herausgab, und wovon bis 1810. acht Jahrgänge erſchienen ſind. Sie wird ſeit der Zeit von dem Pfarrer Freindaller zu Salzburg fortgeſetzt unter dem Titel: Quartalſchrift für katholiſche Geiſtliche. Ferner in J. J. Bay Theolog. Zeitſchrift, B. 1. 2. Bamb. 1809. 1810., die ſeit 1810 vom D. Brenner fortgeſetzt wird; in L. Kapler's und nachher C. Felder's Kleinem Magazin für katholiſche Religionslehrer. 1800 fgg.; in dem Archiv für die Paſtoralkonferenzen in den Landkapiteln des Bisthums Conſtanz. Meersburg 1804 fgg. u. m.

Von Sammlungen homiletiſcher Abhandlungen einzelner Schriftſteller erwähnen wir F. E. A. Heydenreich's Abhandlungen über wichtigere Gegenſtände der Homiletik, künftigen und angehenden Predigern gewidmet. Leipz. 1802. 1 A. 22 B. gr. 8. (2 Rthl. 8 Gr.). Die Schrift enthält in der Form von Antworten auf vierzig aufgeworfene, jedoch nicht immer bequem und fließend genug ausgedruckte Fragen, vierzig Abhandlungen über großentheils ſehr intereſſante Gegenſtände, z. B. Giebt es nicht einige nicht genug erwogene Vergehungen, durch welche manche Prediger das allgemeinere Intereſſe des großen Haufens für öffentliche

Reli-

Religionsvorträge schwächen? Warum sind so wenig Kanzelvorträge geeignet, den Geist des Selbstdenkens der Zuhörer zu wecken? Ueber den Gebrauch der Satyre auf der Kanzel u. s. w. Die Aufsätze zeugen von Kenntniß der eigentlichen Bestimmung des christlichen Religionslehrers und von warmem Eifer für die Sache des Christenthums. Der Verf. hat eine ausgebreitete Belesenheit; nur schreibt er zu gedehnt.

Unter den **vermischten homiletischen Schriften** dürfte als eine **Beispielsammlung** hierher gehören: **Abschnitte aus guten Religionsreden mit Anmerkungen von einem Mitarbeiter an den neuen homiletisch-kritischen Blättern.** 2 Thle. Stendal 1805. 1806. 2 A. 8. (1 Rthlr. 16 Gr.). Der Verf. (Hr. Pred. **Brumleu** zu Bodenburg bey Hildesheim) hat aus einer beträchtlichen Anzahl von Predigten der vorzüglichsten Kanzelredner, die besonders in Hinsicht auf Styl und Diktion am meisten bemerkenswerthen Stellen mit Sachkenntniß und Geschmack ausgehoben, und sie mit Bemerkungen begleitet, die bald auf das Aesthetisch-Schöne einzelner Stellen aufmerksam machen, und auch wohl die Gründe, warum etwas schön sey, angeben, bald die etwanigen Fehler, besonders in Rücksicht auf Darstellung rügen, und Winke geben, wie sie zweckmäßig verbessert werden könnten. Nur sind, weil der Verf. zu Vieles geben wollte, die ausgehobenen Stücke zu kurz und fragmentarisch, so daß dem Leser das Ganze nicht genug vor Augen gestellt wird. Auch würde die Anordnung der Beispiele nach homiletischen Gesichtspunkten besser als die Stellung nach den Anfangsbuchstaben der Verff. gewesen seyn. Diese Mängel abgerechnet, verdienen besonders die Bemerkungen über Darstellung und Diktion angehenden Kanzelrednern zur Benutzung empfohlen zu werden.

Von ausgezeichnetem Werthe sind **D. F. V. Reinhard's** Geständnisse, seine Predigten und seine Bildung zum Prediger betreffend, in Briefen an einen Freund.

selben in der Prosa und Poesie, und über die Mittel, Fertigkeit darin zu erlangen. Am Schlusse ein (sehr schätzbares) Verzeichniß (und Würdigung) der Schriftsteller, welche Bemerkungen über den Periodenbau gemacht haben. — Damit muß man verbinden desselben Verf. Anweisung zum Rhythmus in homiletischer und liturgischer Hinsicht, als Hülfsmittel betrachtet, den Religionsvorträgen überhaupt und den Predigten insbesondere mehr Annehmlichkeit, Würde und Eindruck zu geben. Göttingen 1809. 19½ B. gr. 8. (1 Rth.). Der Vf. handelt zuvörderst von dem Wohlklange überhaupt und dem rednerischen insbesondere und von dem wichtigen Einflusse desselben. Sodann wird von den Bestandtheilen geredet, aus deren Zusammensetzung der Rhythmus entsteht, und diese Theorie wird nachher auf Religionsvorträge angewendet. Der letzte Abschnitt bringt die Literatur dieses Fachs bey. Die ganze Anweisung ist, so wie die vorher genannte, sehr unterrichtend, und verdient selbst von geübten Homileten und Liturgen benutzt zu werden.

Auch die Vorreden zu mehrern nachher aufzuführenden Predigtsammlungen enthalten oft sehr interessante homiletische Ideen und Bemerkungen, z. B. die von Löffler, Blühdorn, Sack, Schuderoff, Marheinecke u. s. w., die zum Theil auch in Journalen abgedruckt, oder in diesen und sonst im Auszug gegeben worden sind.

Zum Beschluß nennen wir noch einige Schriften, welche den Vortrag, oder die sogenannte äußerliche Beredsamkeit betreffen. Wir übergehen die Kritik der äußerlichen Beredsamkeit mit Beispielen belegt, für angehende Prediger und Kandidaten des Predigtamts von K(arl) K(ose). Elberfeld 1809. 9 B. 8. (8 Gr.), da die Schrift bloß ein unverschämtes Plagiat aus Bahrdt's Rhetorik und den homiletisch-kritischen Blättern ist. Dagegen verdient Auszeichnung D. J. L. Ewald Ueber Deklamation und Kanzelvortrag; Skizzen und Ergüsse, auch zum Leitfaden akademi-

demischer Vorlesungen brauchbar. Heidelb. 1809. 7¾ B. 8. (14 Gr.). Eine zum Leitfaden akad. Vorlesungen weniger geeignete, desto mehr aber zum Nachlesen zu empfehlende Schrift, da sie die Resultate geprüfter Erfahrungen und eine Darstellung anwendbarer specieller Grundsätze und Regeln enthält, und selbst das Aeußere des Kanzelredners aus einem höhern und richtigern Gesichtspunkte betrachten lehrt. Die Anordnung ist nicht unsystematisch. Nach einigen einleitenden Paragraphen handelt der Verf. von Sprache, Stellung, Bewegung, Miene. Ueber Sprache und Deklamation ist er am ausführlichsten. Bey den übrigen Gegenständen hat er weniger Neues und Eigenthümliches. Die Darstellung ist klar, frisch und lebendig. Auch sind gelegentlich andre treffliche specielle Bemerkungen und Rathschläge eingemischt. — Die kleine Schrift: Ueber Deklamation in medicinischer und diätetischer Hinsicht von G. F. Ballhorn, d. A. W. D. Hannover 1802. 5¼ B. 8. (8 Gr.) kann auch dem Prediger manche nützlichen Rathschläge geben. Auch wird man das, was über die Geschichte der Deklamation gesagt ist, sehr interessant finden. Sehr viel Gutes, besonders über die Betonungslehre, findet man in H. H. Cludius Abriß der Vortragskunst. Hildesheim 1810. 8. (12 Gr.). Eine vollständige Uebersicht giebt endlich die Anweisung zur körperlichen Beredsamkeit von J. M. Mika (vormals Prof. der Theol. zu Prag, itzt Erzpriester zu Iglau). Prag 1802. 8. Deklamation und Aktion sind darin mit gleicher Sorgfalt abgehandelt. Die besten Schriften sind benutzt und oft wörtlich ausgezogen.

Endlich gehört noch hierher: Ueber die extemporane Redekunst, oder über die Kunst des freien Vortrags, vornehmlich für Prediger und solche, die es werden wollen, bearbeitet von A. G. Roetmeier. Leipzig 1808. 10¾ B. gr. 8. (12 Gr.), eine weitere Ausführung der vor dem 2ten Theile von des Verf. (jetzt Domprediger in Bremen) Tex-

ten und Materialien stehenden Abhandlung, welche nicht nur jene Kunst des Improvisirens im Ganzen gut rechtfertigt, — wiewohl in dieser Hinsicht noch mehr hätte gesagt werden können, — sondern auch die dabey vorkommenden Gefahren kennen lehrt, und brauchbare Regeln zur Vermeidung derselben und zur Uebung der Kunst selbst giebt.

Zweyte Classe.

Predigtsammlungen.

Erste Abtheilung.

Protestantische Predigten.

Erster Abschnitt.

Predigtmagazine, Entwürfe und Auszüge.

Von W. A. Teller's Neuem Magazin für Prediger erschien Band VII — X. Jena 1798 — 1801. gr. 8. (à 1 Rthlr. 12 Gr.), welche mit dem frühern Bänden dieselbe Einrichtung gemein hatten, und auch mit denselben von gleichem Werthe waren. Die Predigtentwürfe hatten freilich, wie es in solchen Werken immer der Fall zu seyn pflegt, einen sehr verschiedenen Gehalt. Mit dem 10ten Bande schloß sich dieses Magazin. An seine Stelle trat das

Magazin für Prediger, herausgegeben von D. J. F. C. Löffler. (bis jetzt) B. I — V. 1stes St. Jena 1803 — 1810. gr. 8. (Der Band zu 2 Stücken, jedes von 18 — 24 B. à 18 Gr.).

Die Einrichtung blieb im Wesentlichen unverändert. Die erste Abtheil. enthält Abhandlungen (vom Herausgeber, Görnig,

nig, Petiscus, Härter, Gebhard, Zacharia u. A.); die 2te Bücheranzeigen (vom Herausgeber, meist sehr lehrreich und interessant); die 3te Entwürfe zu Predigten und Reden, auch kasuistischen (vom Herausgeber, Gebhard, Tischer, Teumann, Demme, Pischon, Westermeier, Stolz, Nebe, Heydenreich, Glatz, Biederstädt u. A.); die 4te Katechetik und katechetische Entwürfe (von Gebhard und Dolz) und Liturgik (besonders treffliche Beiträge von Hufnagel); die 5te vermischte historische Nachrichten und Aktenstücke. Das Ganze gehört, bey allen einzelnen Mängeln, die sich besonders in der 3ten Abtheil. finden, zu den empfehlungswürdigsten und dem Prediger interessantesten Zeitschriften, und verdient sorgfältig studirt und weise benutzt zu werden.

Von J. R. G. Beyer's Museum für Prediger erschien B. II — IV. Leipzig 1799 — 1801. gr. 8. (jeder Band zu 2 Stücken von 18 — 24 B. jedes St. 18 Gr.) enthält weniger Predigtentwürfe, als Aufsätze von sehr verschiedener Art, bey denen doch noch immer eine strengere Auswahl zu wünschen wäre. — Zu J. L. F. Wittig's Praktischem Handbuch für Prediger ist ein 6ter B. in 2 Theilen gekommen. Leipzig 1798. gr. 8. (1 Rth.). Dem Inhalte nach gehört er indeß nicht hierher, sondern unter die Pastoralanweisungen. Von dem 2ten B. und B. 3. Th. 1. dieses Werks erschien eine neue, verbess. u. verm. Auflage. Leipzig 1796 — 1800. 3 A. 20 B. gr. 8.

Von T. L. Kämpfe's Homiletischem Handbuch zum leichtern u. nützlichern Gebrauche der gewöhnlichen evangelischen und epistolischen Perikopen auf alle Sonn- und Festtage haben wir noch Band II. Th. 1. u. 2. Heft 1 — 4. Wittenberg 1798 — 1808. gr. 8. (4 Rth.) anzuzeigen. Das Werk hat in der Fortsetzung gewonnen, und bietet dem Prediger in der That reichlichen Stoff zum Nachdenken dar. Besonders ist die Geschichte der Feste, die der Verf. (Pastor zu Langenberg bey Gera) den an denselben üblichen Perikopen immer vorausschickt, worin eine gedrängte Uebersicht aller Veränderungen, welche jedes derselben von seinem Ursprunge bis auf

unsre Zeit durch die Verordnungen der Päpste, Concilien und Landesherren erlitten hat, sehr interessant. Auch die aus den Perikopen gezogenen Hauptsätze, so wie die vollständig disponirten Entwürfe, enthalten sehr viel Gutes. — Von D. J. W. Rau's Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtagsepisteln erschien B. 1—3. in einer 2ten, veränd., hier und da umgearb. u. verm. Aufl. Erlangen 1799—1803. gr. 8. (4 Rℓ 14 Gr.) und von Ebendess. Materialien über die — Evangelien eine 2te, verb. u. verm. Aufl. (besorgt von D. P. J. S. Vogel.) B. 1. St. 1—4, Ebend. 1809. (à 10 Gr.) und B. 2. bis B. 6. St. 1.—4. nebst ein. vollständ. Register. Ebend. 1797—1803. gr. 8. (jedes Stück 8 Gr.). Mitunter könnten die Entwürfe freilich ausgesuchter seyn, auch weniger spekulative oder auch zu allgemeine Themata bearbeiten; übrigens aber enthält doch die Sammlung sehr schätzbare Materialien.

Unter den Magazinen für Entwürfe nennen wir noch J. B. Müller's Entwürfe zu populären und gemeinnützigen Wochenpredigten u. s. w., welches fortgesetzt worden bis zu B. 10. Gießen 1804. 8. (jeder Band von 4 St. à 6 Gr.). Vom 7ten Bande an erhielt es auch den Titel: Neues Magazin für Entwürfe zu populären und gemeinnützigen Predigten über freie Texte. Ebend. 1800—1804. — Da mehrere Mitarbeiter Beiträge geliefert haben, so sind auch die Entwürfe an Gehalt sehr verschieden. Unter vielen reichhaltigen und brauchbaren fehlt es mehrern andern zu sehr an Neuheit der Gedanken, an strenger logischer und homiletischer Ordnung und an hinlänglicher Entwickelung der Begriffe. Von dem Herausgeber kamen noch heraus: Kurze Predigten über vorzüglich schöne Stellen der h. Schrift auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs, zur Familienerbauung und zum Vorlesen in Filialkirchen. 2 Thle. 2te, verb. Aufl. Gießen 1809. 4. (1 Rℓ 12 Gr.). Die erste Aufl. war in dem vorhergenannten Magazin enthalten.

Was

Was die Entwürfe der Hamburgiſchen Hauptpaſtoren betrifft, ſo wurden fortgeſetzt die von D. C. L. Gerling († 1801.) bis 1800., die von J. J. Rambach († 1812.) bis 1806., die von J. C. Bracke († 1801.) bis 1800, die von G. H. Berkhan († 1795.) bis 1794., die von H. J. Willerding bis 1810. Neu hinzugekommen ſind die Predigtentwürfe über die ſonn- und feſttäglichen Evangelien u. andere bibl. Texte von R. Jäniſch von 1797—1810. 8. (jeder Jahrg. 1 Rℓ), von J. John ſeit 1797—1810. gr. 8. (jeder Jahrgang 1 Rℓ), Auszüge aus den in der Jakobikirche gehaltenen Vormittagspredigten von B. Klefecker ſeit 1802—1810. gr. 8. (jeder Jahrg. 1 Rℓ), von J. J. Schäfer ſeit 1802—1810. gr. 8. (jeder Jahrgang 1 Rℓ). Die Entwürfe von Jäniſch zeichnen ſich durch ſehr geſchickte Benutzung des Textes, durchaus praktiſche, nicht ſelten neue und ſehr intereſſante Themata und eine richtige, leichte und natürliche Dispoſition aus. Der Ausdruck iſt zwar würdig und verſtändlich, aber oft zu gedehnt, ſchwerfällig und nicht ſelten inkorrekt. John bleibt ganz dem alten kirchlichen Lehrbegriffe getreu, und iſt auch bisweilen in der äußern Form ſehr antik; aber ſeine Belehrungen ſind vernünftig und erbaulich, und ſeine Themata oft ſehr glücklich gewählt und die Aufmerkſamkeit ſpannend. — Klefecker's Entwürfe ſind ungemein ort- und zeitgemäß, dem Texte trefflich angepaßt, und dieſem oft neue und intereſſante Anſichten abgewonnen. Bisweilen wird Eine Materie in mehrern auf einander folgenden Entwürfen ſehr erſchöpfend vorgetragen.

Von D. W. F. Hufnagel's Predigtentwürfen über ausgewählte Schriftſtellen des A. T. erſchienen — weil der Verf. ſeit 1796. wegen Kränklichkeit und überhäufter Geſchäfte keine Entwürfe herausgab, und daher B. 5—7. nachzuliefern verſprach, welches jedoch, ſo viel wir wiſſen, nicht geſchehen iſt, — der 8te bis 11te Band. Frankfurt

1802—1805. gr. 8. (jeder Bd. 1 Rthlr. 16 Gr.). Die Entwürfe in diesen Bänden zeichnen sich, so wie die vorigen, durch Originalität in den Ansichten und der Darstellung, Gedankenfülle, gedrängte und kräftige Sprache und durch beständige Hinsicht auf die Zeitumstände aus. Freilich hat auch hier der Ideengang manches Gekünstelte, die Darstellung ist oft verwickelt und schwerfällig, und der Sprache fehlt Licht und Deutlichkeit; aber dieser Mängel ungeachtet, verdienen doch diese Entwürfe, schon wegen der trefflichen Benutzung der Bibel, ein sorgfältiges Studium.

Außer den bisher genannten Fortsetzungen erwähnen wir noch J. L. Ewald's Entwürfe zu den Sonn- und Festtagspredigten. 9 Jahrgänge. Bremen 1797—1805. gr. 8. (20 Gr.). Sie sind über freie Texte gehalten, und haben die Vorzüge und Mängel der oben schon charakterisirten Ewald'schen Erbauungsschriften. Ausgezeichnet sind viele dieser Entwürfe durch das Bestreben des Verf., die Uebereinstimmung der Vernunft und Natur mit der Bibel zu zeigen, und dieser dadurch Achtung und Verehrung zu erhalten und zu sichern, durch welches Bemühen der Verf. zu vielen trefflichen, wahren und aus der innersten Natur des Menschen geschöpften Bemerkungen und Resultaten geleitet wird. Ueberhaupt wird Niemand ohne vielfachen Nutzen und wahre Belehrung diese Entwürfe studiren, und dabey manche Sonderbarkeiten, Uebertreibungen, einseitige Behauptungen u. s. w. gern übersehen.

Gute Materialien enthalten auch G. H. Schatter's Predigerarbeiten. 4 Bändch. Leipzig 1797—1801. 3 A. 2½ B. 8. (3 Rthlr. 6 Gr.). Das erste Bändchen enthält ausführliche Entwürfe zu Predigten über die Sonn- und Festtagsevangelien vom 1sten Advent bis Septuagesima, nebst zwey Erndtepredigten, einer Reformationspredigt, zwey Trauer- und zwey Konfirmationsreden. B. 2. Entwürfe bis Jubilate,

nebst

nebst Gelegenheitsreden. B. 3. bis zum 8ten Trinit. B. 4. bis zum 27sten Trinitatis. Der Verf. besitzt in einem seltnen Grade die Geschicklichkeit, in den Perikopen manches neue Thema zu finden, und sehr ungezwungen daraus herzuleiten; dabey bearbeitet er seine Hauptsätze nicht nur gründlich, sondern auch verständlich und mit einer ganz eigenthümlichen Herzlichkeit. Nicht selten ist der Vortrag etwas gedehnt. — **T. A. Seyffarth's** Praktische Anweisung zu einer fruchtbaren Einrichtung der gewöhnlichen sonn- und festtägigen Frühpredigten, zum Gebrauch für solche, die bey diesen Predigten ihrem eignen Nachdenken durch gedrungene Gedanken eines Andern zu Hülfe kommen wollen. Heft 1. 2. Leipz. 1797. 99. 1 A. 15¼ B. gr. 8. (à 1 Rℓ). **Ebendess.** Praktische Anweisung zu einer — Einrichtung der Predigten über die gewöhnlichen sonn- und festtägigen Episteln. 2 Hefte. Leipz. 1801. 1803. gr. 8. (1 Rℓ 21 Mg). Auch als 1ster und 2ter praktischer Anhang zu des Verf. oben genannter Uebersetzung und Erklärung der gewöhnlichen Episteln und Evangelien u. s. w. Die vier Hefte umfassen die Evangelien und Episteln eines ganzen Jahrgangs, und liefern für den denkenden Prediger brauchbaren Stoff, obwohl man etwas ganz Ausgezeichnetes nicht findet. — **J. C. Greiling's** Neue praktische Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtagsevangelien, aus **J. Kant's** moralischen und religiösen Schriften gezogen und bearbeitet. 6 Bände. (jeder von 2 Heften). Magdeburg 1798 — 1804. 8. (5 Rℓ 16 Mg). Sie enthalten 2, 4 — 6 nicht ganz kurz behandelte Hauptsätze zu jedem Evangelio, welche häufig neue Ansichten bekannter Wahrheiten geben. Daß die Materialien gerade ausschließend Kantisch wären, kann man eben nicht sagen. — Homiletisches Handbuch über einige der gewöhnlichen Evangelien und über freie Texte, anfangs bearbeitet von **F. W. Wolfrath**, nunmehro fortgesetzt von **D. W. A. Teller.** 2 Theile in 4 Bänden. Schleßw. 1798 — 1800. 1 A 22½ B. gr. 8. (3 Rℓ 8 Mg).

Theil 3—6. fortgeſ. von M. (D.) J. W. Olshauſen. Ebendaſ. 1802—1806. Jeder Theil in 2 Bänden à 15—19 B. (Alle 4 Th. 7 Rth 16 Gr.). Zuerſt wird eine umſchreibende Ueberſetzung der (neuen Schleßwig-Holſteinſchen) Perikopen und Texte, ſodann eine homiletiſche Ueberſicht des ganzen Inhalts derſelben, und zuletzt eine praktiſche Behandlung einzelner Materien gegeben. Außer den auf dem Titel genannten Herausgebern (von welchen Wolfrath auch noch an der Olshauſen'ſchen Fortſetzung arbeitet) haben auch Matthäi in Hameln, Marot und Hanſtein in Berlin Beiträge geliefert. Die Arbeiten ſind daher natürlich von ungleichem Werthe; doch gehört dieß Handbuch im Allgemeinen gewiß unter die zweckmäßigern, und iſt in einzelnen Theilen vortrefflich. Der letzte Herausgeber lieferte auch ein Homiletiſches Handbuch über einige der gewöhnlichen Epiſteln u. über freie Texte. 3 Jahrgänge. Ebend. 1799—1805. gr. 8. (jeder Theil in 4 Bänden à 9—13 B. 7 Rth 14 Gr.). Die Einrichtung iſt dieſelbe, wie in den vorher genannten. Es ſcheint von dem Herausgeber allein bearbeitet zu ſeyn. Er zeigt ſich auch hier als gründlichen Exegeten, und weiß das Studium der Bibel ſehr gut bey dem praktiſchen Religionsunterrichte zu benutzen. Die Themata ſind mehr oder weniger ausgeführt, bisweilen ſehr gut disponirt und inhaltsreich, bisweilen freilich nicht vollſtändig und befriedigend genug. Uebrigens liegen auch hier die neuen Schleßwig-Holſteinſchen Perikopen zum Grunde. Mit dieſem Werke hängt zuſammen die Zugabe zu den beiden homiletiſchen Handbüchern u. ſ. w., beſtehend in einer Sammlung von Gelegenheitsreden nebſt Entwürfen und Materialien zu Kaſualvorträgen, herausgegeben von D. J. W. Olshauſen. 2 Bde. Ebend. 1806. 1809. 1 A. 8½ B. gr. 8. (3 Rth 12 Gr.). Außer dem Herausgeber haben Wolfrath, Adler, Matthäi, Funk und v. Gehren beigetragen. Die Arbeiten ſind größtentheils ſehr ſchätzbar.

Eine

Eine **Auswahl aus mehrern ſchon gedruckten Sammlungen** enthalten die Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Epiſteln in Sturmiſcher Manier, ausgezogen aus den völlig ausgearbeiteten Predigtſammlungen der vorzüglichſten deutſchen Kanzelredner. 4 Jahrgänge. Leipzig 1796—1799. Neue Aufl. 1804. 21—26 B. gr. 8. (à 1 Rℓ). Der Herausgeber (Pred. **Trinius** zu Kroſigk bey Halle) hatte ſchon früher eine Sammlung von 4 Jahrgängen über die Evangelien. Ebend. 1794—1797. 8. geliefert. Die Auswahl iſt nicht übel, und zieht durch Mannichfaltigkeit an. Für ſolche Leſer, welche ſich die benutzten vollſtändigen Predigtſammlungen nicht anſchaffen können, wird dieſes Werk immer Intereſſe haben. Der Herausgeber gab nachher eine recht zweckmäßige Sammlung von Entwürfen zu Kaſualpredigten u. Reden. 2 Thle. Ebend. 1799. 1 A. 7 B. Neue Aufl. 1803. gr. 8. (2 Rℓ 16 ℳ) heraus, worin er auch mehrere neue, von ihm ſelbſt ausgearbeitete Entwürfe, die den übrigen nicht nachſtehen, mitgetheilt hat. Zu jenen Predigtentwürfen ſoll das Prakt.-homilét. Lexikon (von **C. H. L. Pölitz**). Leipz. 1802. gr. 8. (2 Rℓ 16 ℳ), wie der Titel ſagt, ein Beitrag und Anhang ſeyn. Wir übergehen mehrere auf dieſelbe Art bearbeitete Noth- und Hülfsbücher, als die Predigtentwürfe über freie Texte auf alle Sonn- und Feſttage. Jahrg. 1. Heft 1—3. Leipz. 1804. 8. (à 9 ℳ), die Neuen Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Evangelien, wovon Jahrg. 1. 1ſte u. 2te Hälfte und Jahrg. 2. 1ſte Hälfte. Görlitz 1806—1808. gr. 8. (2 Rℓ 16 ℳ) erſchienen ſind.

Dagegen nennen wir noch unter den ſelbſt ausgearbeiteten Entwürfen einzelner Verfaſſer die von **J. F. Zöllner** vom Jahre 1800—1803. gr. 8. (1 Rℓ 4 ℳ), die bey manchem einzelnen Guten doch im Ganzen zu flüchtig gearbeitet ſind, auch faſt ausſchließend ſich bloß mit den ſogenannten Geſellſchaftstugenden beſchäftigen. — D. J. G. A.

Hacker's Ausführlichere Predigtentwürfe über gewöhnliche sonntägige und über freie Texte. 5 Sammlungen. Leipzig 1804—1809. zu 12—13 B. gr. 8. 1ste bis 3te Samml. (jede 18 Gr.), 4te u. 5te Samml. (jede 14 Gr.); von der 4ten Samml. an auch unter dem Titel: Neue ausführl. Pred. u. s. w. Sie zeichnen sich sämmtlich durch Zweckmäßigkeit und Mannichfaltigkeit der Materialien sehr vortheilhaft aus. Besonders gilt dieß von den spätern Sammlungen, in welchen auch der Vortrag an Korrektheit und Präcision sehr gewonnen hat. — Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Sonn-, Fest- und Apostelstags-Evangelien und Episteln durchs ganze Jahr, in ausführlicher und abgekürzter Form. 7 Bände, jeder zu 3 Heften. von 7—8 B. Leipzig 1803—1810. 8. (der Heft 8 Gr.). Ueber jede Perikope sind bald mehrere, bald wenigere, theils längere, theils kürzere Entwürfe mitgetheilt. In der Auffindung seiner Thematum zeigt der Verf. eben soviel Scharfsinn, als Leichtigkeit und Gründlichkeit in der Ausführung. Ueberhaupt sind diese sach- und ideenreiche Entwürfe eine wirkliche Bereicherung der homiletischen Literatur. — Die Predigtentwürfe über die Evangelien und Episteln im Geiste des protestantischen Lehrbegriffs. Heft 1. vom 1sten Advent bis Ostern. Leipz. 1804. 12½ B. gr. 8. (16 Gr.) sind nicht weiter fortgesetzt worden, welches zu bedauern ist. Denn obgleich der Verf. in seinen Vorstellungen von dem kirchlichen Lehrbegriff sehr unbestimmt und schwankend ist, und daher auch seine dogmatischen Entwürfe diesen Fehler haben, so sind doch die meisten moralischen Inhalts und in homiletischer Hinsicht vortrefflich. Die Materien sind sehr gut gewählt, und die nicht gemeinen Themata sehr gründlich bearbeitet. — B. C. L. Natorp's Entwürfe zu Predigten über die sonn- und festtäglichen evangelischen Perikopen. Duisburg u. Essen 1806. 1 A. 1¼ B. gr. 8. (1 Rt. 12 Gr.). Ebendess. Entwürfe zu Predigten über die — epistolischen Perikopen. Ebendas. 1809. 1 A. ½ B. gr. 8. (1 Rt. 12 Gr.). Interessante, zum Theil neue

Themata

Themata, eine leichte, natürliche, nur in der ersten Sammlung nicht immer logisch richtige Disposition, Mannichfaltigkeit in den Eingängen, und sorgfältige Benutzung der Bibel sind die Vorzüge dieser Entwürfe. Nur sind die Themata bisweilen zu unbestimmt ausgedruckt, und hängen nicht selten zu wenig mit dem Texte zusammen; doch ist dieser Fehler in der zweiten Sammlung vermieden, wo oft gerade sehr gewöhnliche Themata durch ihre Beziehung auf den Text interessant werden. Mehrere Entwürfe sind so reichhaltig, daß sie Stoff zu mehrern Vorträgen liefern. — Von **S. Baur's Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers.** Th. 1 — 8. Halle 1805 — 1811. gr. 8. (16 Rℓ 12 Ggr.), dem das Archiv skizzirter Religionsvorträge von **ebendemselben Verf.** B. 1 — 8. Hildburgh. 1793 — 1805. gr. 8. (5 Rℓ 8 Ggr.) vorherging, reden wir nachher.

Noch nennen wir einige **Sammlungen**, die sich **nicht** an die **Perikopen** binden. Dahin gehören die **Predigtentwürfe** über die ganze christl. **Moral**, in alphab. Ordnung. 2 Bände. Leipzig u. Liegnitz 1803. 1804. 3 A. 5 B. gr. 8. (4 Rℓ). Theils eigne Arbeit des Herausgebers (**S. Baur**, Dekan u. Pred. zu Albeck u. Götting. b. Ulm), theils Sammlung aus Andern, an Gehalt sehr ungleich. Die beiden Theile umfassen die Buchstaben A — L. — **Dispositionen über moralische Wahrheiten**, ein homiletisches Hülfsbuch, aus den besten und neuesten Kanzelrednern gesammelt. B. 1. über freie Texte. Marburg 1805. 1 A. 20½ B. gr. 8. (2 Rℓ). Es sind 177 Dispositionen, im Ganzen recht gut, aus den besten Kanzelrednern excerpirt, und so daß jedem noch etwas von seiner Eigenthümlichkeit gelassen ist. Empfehlungswürdig ist das Buch aber eigentlich durch sein Register, welches in alphabetischer Ordnung die speciellen Ansichten jeder Hauptwahrheit, so wie sie in den excerpirten Predigten vorgetragen sind, aufführt. Dies Register, recht benutzt, kann in der That sehr reichlichen Stoff zum Denken geben. (Vergl. Neue homilet.-krit. Blätter 1805. I. S. 146.) — Entwürfe zu öffentlichen

lichen Religionsvorträgen, von einigen sächsischen Predigern verfaßt und herausgegeben von M. H. W. Rehkopf. 3 Abth. Wittenberg 1804 — 1807. 1 A. 12¾ B. gr. 8. (1 Rth 20 Ngr.). Die schätzbarsten Beiträge, meist über die gewöhnlichen Evangelien, sind von Krause (damals in Naumburg, itzt in Königsberg). Außerdem haben Voigtländer, Ritter, Nebe, Manitius Entwürfe von verschiedenem Gehalte geliefert; die meisten sind jedoch benutzenswerth. Man findet in dieser Sammlung auch verschiedene Entwürfe zu Kasualpredigten und Reden.

Endlich haben auch die statt der gewöhnlichen Evangelien im Königreiche Sachsen angeordneteten neuen Texte zu mehrern Hülfsschriften Veranlassung gegeben, von denen wir nur folgende beide ausheben: J. G. A. Hacker's Andeutungen zu einer fruchtbaren Benutzung der Abschnitte heil. Schrift, welche u. s. w. 4 Hefte. Dresden u. Leipz. 1810. 1 A. 6 B. gr. 8. (1 Rth 12 Ngr.). Sie bestehen in einer erläuternden Darstellung von dem Inhalte des Textes, aus welcher dann von selbst der von Reinhard oder dem Herausgeber herrührende erste Hauptsatz hervorgeht. Diesem sind sodann noch einige andere Hauptsätze mit kurzen Dispositionen beigefügt. Ueberall wird auf den Text zurückgewiesen. Das Ganze ist sehr zweckmäßig bearbeitet. Reinhard's Beiträge sind vorzüglich geistvoll und gehaltreich. Auch die von Hacker empfehlen sich durch Leichtigkeit und Klarheit in der Anlage; nur sind seine Hauptsätze oft gar zu allgemein. — K. C. Seltenreich's Predigtentwürfe über die Abschnitte h. Schrift, welche ꝛc. B. I—III. St. 1. 2. Leipzig 1810. 8. (3 Rth). Eine reichhaltige Sammlung gut erfundener und lehrreich ausgeführter Hauptsätze, zum Theil ausführlicher disponirt, zum Theil nur angedeutet. Zu jedem Texte sind 5 bis 10 Hauptsätze angegeben, und auch manche nützliche exegetische Notizen mitgetheilt. (Siehe Journal f. Pred. B. 57. St. 3.).

Die

Die mehreſten der bisher genannten Schriften traf der Vorwurf, daß ſie nur eine willkommene Nothhülfe für die Trägheit vieler Prediger und ihre Scheu, ſelbſt zu denken, wären; und es wurde ſchon mehrmals der Wunſch geäußert, daß ein geſchickter Homiletiker eine eigene Schrift für wirklich denkende Prediger herausgeben möchte, worin keine vollſtändigen Dispoſitionen, noch weniger ganze Predigten, ſondern bloße Ideen und Winke, um Gedanken zu wecken, enthalten wären, wodurch alſo das Selbſtdenken nicht, wie durch die meiſten homiletiſchen Magazine, Archive u. ſ. w. erſtickt, ſondern vielmehr befördert würde. (Jen. Liter. Zeit. 1807. St. 193. S. 334.) Der Wunſch, dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen, gab Veranlaſſung zu dem

Homiletiſchen Ideenmagazin, herausgegeben von B. Klefecker. 2 Bände, jeder von 3 Heften. Hamburg 1809. 1810. 1 A. 8½ B. und 1 A. 12½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 18 Mgr. u. 2 Rthlr.).

Jedes Heft hat vier Abtheilungen: 1. über die ſonn- und feſttäglichen Perikopen; 2. über ſelbſt gewählte Texte; 3. Ideen zu kleinen Amts- und Kaſualreden, wie auch zu Feſtpredigten; 4. Abhandlungen und literariſche Notizen. Unter den gelieferten Arbeiten entſprechen des Herausgebers Beiträge am beſten dem Zwecke des Magazins, und ſind ein wahrer Schatz neuer lehrreicher, textgemäßer und praktiſcher Ideen. Ueberall zeigt er ſich als einen geſchmackvollen und beſcheidenen Exegeten, feinen, ſcharfſichtigen Menſchenbeobachter und gewandten Moraliſten und Homileten. Alles wird von ihm in hevriſtiſcher Manier vorgetragen. Ihm zunächſt ſteht Evers, deſſen Bearbeitung der epiſtoliſchen Perikopen ein ſehr lehrreiches Muſter der Anwendung der allgemeinen Regeln der Invention iſt. Weniger planmäßig ſind die ſonſt ſchätzbaren Beiträge von Rentzel über die Epiſteln. Unter den Mitarbeitern am zweiten Bande ſind Rambach und Biederſtädt dem Plane des Magazins am meiſten getreu geblieben, welches ſich nicht von Boll, Breiger und Brumlen ſagen läßt; wodurch leider das Magazin im 2ten Bande den gewöhnlichen Sammlungen ſchon wieder allzu ähnlich wird. Uebrigens enthält

enthält dieses Magazin unter der 4ten Rubrik auch sehr schätzbare Abhandlungen, z. B. über den Werth der Perikopen, über die Konfirmationshandlung, über Popularität im Predigen u. s. w.

Zweyter Abschnitt.

Predigten und Homilien über freie Texte.

Was zuerst die größern Sammlungen von verschiedenen Verfassern betrifft, so bemerken wir, daß von den Predigten von protestantischen Gottesgelehrten eine 7te Sammlung, auch unter dem Titel: Auswahl noch ungedruckter Predigten von Ammon, Bartels, Diterich, Löffler, Marezoll, Sack, Schleiermacher, Spalding, Teller, Zöllner, Zollikofer. Berlin 1799. 1 A. 8¼ B. gr. 8. (1 Rℓ 8 Gℓ) erschienen ist. Die Vorträge sind meist sehr ausgezeichnet. — In der Sammlung auserlesener Homilien — herausgegeb. von J. L. W. Scherer. 1. Th. Frankf. 1799. 20 B. 8. (16 Gℓ) findet man aus schon gedruckten Werken manche schöne Homilien; nur des Herausgebers eigne Beiträge sind nicht musterhaft. Die von Ebendems. herausgegebenen Heiligen Reden, zur Belehrung und Beruhigung für die Kinder des Lichts. 2 Theile. Lemgo 1799. gr. 8. (2 Rℓ 8 Gℓ) sind, so wie von verschiedenen Verfassern, so auch von sehr ungleichem Gehalt. — Mehr Beifall verdienen die Predigten, gehalten und gemeinschaftlich herausgegeben von G. F. Götz und H. F. Rehm. Gotha 1799. 22½ B. 8. (22 Gℓ), die sich meist über ausgesuchte und interessante Themata verbreiten, und im Ganzen auch gut ausgeführt sind. Auch die Sammlung von Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres, aus den Werken der berühmtesten Kanzelredner. 2 Bände. Göttingen 1797. 1 A. 13 B. gr. 8. (2 Rℓ 12 Gℓ) liefert eine recht zweckmäßige Auswahl.

Unter

Unter der großen Menge von Sammlungen von Predigten über freie Texte, die Einen Verfasser haben, nennen wir zuerst einige von denjenigen, welche schon mehr im Nachdenken und Forschen geübte Leser voraussetzen.

Dahin gehören zuerst G. J. Zollikofer's Predigten, nach seinem Tode herausg. B. 8. 9. gr. 8. Leipzig 1804. à 1 A. 2—3 B. (großer Druck 3 Rℏ 8 Gℏ, enger Druck 2 Rℏ 6 Gℏ). Der Herausgeber ist D. Marezoll. Nur 17 von den in diesen beiden Bänden enthaltenen 48 Predigten waren schon gedruckt, erschienen aber hier korrekter. Alle athmen den Geist der übrigen Zollikofer'schen Vorträge, und empfehlen sich durch Vielseitigkeit der Ansichten, Mannichfaltigkeit der Gedanken und eine reine und edle Sprache. — Von F. C. Paldamus (Prediger der reform. Gemeinde zu Dresden, † 1806.) erschien ein Zweites Zehend Predigten, auch unter dem Titel: Predigten für Freunde christlicher Weisheit und Tugend in den gebildeten Ständen. Dresden 1805. 16 B. gr. 8. (1 Rℏ). Zwar nicht durch feurige Beredsamkeit ausgezeichnet, wohl aber durch einen natürlichen, leicht zu übersehenden Ideengang, durch eine im Ganzen lichtvolle, einfache und präcise, zuweilen blühende und erhebende Darstellung und durch eine edle, gefällige, doch nicht immer korrekte Sprache. — Die Neue Auswahl einiger Predigten von J. Jth. Leipz. 1798. 20 B. 8. (1 Rℏ 4 Gℏ) läßt, so wie die frühere, nur bisweilen Bündigkeit in der Ausführung und Richtigkeit in den Eintheilungen vermissen; sonst ist die Behandlung originell, die Darstellung energisch und lebendig. — Mehr durch einen einfachen Lehrton zeichnet sich aus S. Klauser's (Diakonus am Großmünster in Zürich) Auswahl von Predigten über auserlesene Texte der evangelischen Geschichte, die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen betreffend, herausg. von D. A. H. Niemeyer. Leipzig 1798. 1 A. gr. 8. (1 Rℏ 4 Gℏ), die besonders dadurch interessant wird, daß der Vf. sehr specielle

Thema-

Themata behandelt. Die Sprache könnte korrekter seyn. — Einige Predigten von K. E. G. Rödel. Leipzig 1800. 8. (14 Gr): nur acht Predigten, die aber manche große Sammlung durch Ideenreichthum, Ordnung im Gange der Betrachtung, durch warme und lebhafte Diktion, überhaupt durch ächte Beredsamkeit aufwiegen. — J. E. Blühdorn's Religionsvorträge; nebst einer Abhandlung über die Simplicität d. Ausdrucks in Predigten. Magdeb. 1810. 2te Aufl. 1808. gr. 8. (1 Rth) enthalten 15 Predigten, die sich durch philos. Bündigkeit und Gründlichkeit, lichtvolle und deutliche Auseinandersetzung der Begriffe, Anmuth der Darstellung und durch die von dem Verf. in der vorausgeschickten lehrreichen Abhandlung empfohlene Simplicität des Ausdrucks empfehlen, wiewohl der Verf. auch passende Bilder, redneriſche Darstellungen und Wendungen und lebhafte Schilderungen nicht verschmäht. — K. R. Fischer's (Pred. am gr. Hospital in Königsb., † 1801.) Predigten über freie Texte; mit einer Vorrede von Jenisch. Königsb. 1803. gr. 8. (1 Rth 8 Gr). Im Ganzen vorzüglich schätzbar, und bey aller homiletischen Kunst von höchst edler Einfachheit. Die Themata sind meist äußerst interessant. Nur fordern sie sehr aufmerksame und gebildete Leser, und treffen im Allgemeinen zu wenig das Herz. — Ph. C. Marheinecke's Predigten für gebildete Christen; mit Ammon's Vorrede. Göttingen 1801. 1 A. 8. (1 Rth). Sie sind in der Universitätskirche zu Göttingen gehalten, und entsprechen, der Materie und Form nach, im Ganzen dem Geiste und den Bedürfnissen eines gebildeten Auditoriums. Nur ist die Schreibart noch zu ungleich, und bey manchen oratorischen Schönheiten nicht ohne zu lange, geschrobene Perioden, harte Konstruktionen und verfehlte Bilder. Nicht ganz frey von diesen Fehlern sind Ebendess. Verf. Christliche Predigten zur Belebung des Gefühls fürs Schöne und Heilige. B. 1. Erlangen 1805. 14 B. 8. (16 Gr). Sie enthalten unstreitig einzelne sehr schöne Partieen, und zeugen von einem tiefen Gefühl für das

Heilige

Heilige überhaupt und das Göttliche des Christenthums. Aber sie huldigen viel zu sehr in Materie und Form einer gewissen Zeitphilosophie, und tragen häufig ein mystisirendes Helldunkel zur Schau; besonders ist der Gebetston oft ganz verfehlt. Voran steht eine Abhandlung über die wesentliche Schönheit einer Rede. — Aehnlichkeit mit diesen Predigten haben F. Schleiermacher's Predigten. 1ste Samml. Neue Aufl. Berlin 1807. gr. 8. (1 Rthlr. 4 Gr.). 2te Samml. Ebend. 1808. (1 Rthlr. 6 Gr.). Der Verf. weiß die Materien vortrefflich zu wählen, dringt tief in seinen Gegenstand ein und behandelt ihn durchaus originell. Nur ist er oft zu spekulativ und trocken, und der Ausdruck fällt nicht selten in das Pretiöse oder Kaltdemonstrirende. Doch gilt dieß mehr von der ersten Sammlung; die zweite enthält lauter Themata, die sich auf die neuesten Ereignisse des deutschen Vaterlandes beziehen, und hier nimmt der Verf. beständige Rücksicht auf die herrschende Stimmung der Gemüther und den Geist unserer Zeit. Dadurch wird die Darstellung im Ganzen viel lebenvoller und eingreifender, als in der ersten Sammlung. Der Styl hat auch hier viel Eigenthümliches. Würde und Gedrängtheit wird man ihm gewiß nicht absprechen können. — In Ansehung der Originalität in Ansichten und Ideen, so wie der nur auf einigermaßen philosophisch gebildete Leser berechneten Darstellung, kann man die Schleiermacher'schen Vorträge vergleichen mit J. G. v. Herder's Christlichen Reden und Homilien. 2 Theile, die den 2ten und 4ten Theil von des Verf. Sämmtlichen Werken zur Religion und Theologie, herausgegeben von J. G. Müller. Tübingen 1805. 1806. 2 Alph. 5 Bog. gr. 8. ausmachen. Es sind 37, theils Homilien über das Leben Jesu, theils Gelegenheitspredigten, theils Konfirmationsreden u. s. w. aus den Jahren 1771 — 1802. Nimmt gleich in ihnen die Phantasie oft einen sehr hohen Flug, und ist gleich der eigentliche Predigtton darin nicht herrschend, so tragen sie doch übrigens ganz das originelle Gepräge des unvergeßlichen Mannes, und verdienen

jedem Leſer, der ſeinen Geiſt zu erheben, ſein Herz zu erwärmen ſucht, ſehr empfohlen zu werden. — Weniger originell, aber übrigens ſehr ausgezeichnet ſind die Predigten für denkende Verehrer Jeſus von J. B. H. Dräſeke (Pred. zu St. Georg vor Ratzeburg). 4 Sammlungen. Lüneb. 1804—1810. gr. 8. (à 1 Rthlr. 4 Gr.). Es ſind, obwohl außer der gewöhnlichen Reihe, Betrachtungen über alle Sonn- und Feſttage des Jahrs geliefert. Fruchtbarkeit der Anſichten, Reichhaltigkeit der Gedanken, Reinheit und Schönheit der Sprache ſind die Hauptvorzüge dieſer Predigten, deren Verf. nur noch in Hinſicht der nicht immer ſtrengen Dispoſition und eines gewiſſen Wort- und Bilderreichthums der ſtrengſten Kritik einigen Stoff zu Ausſtellungen giebt. Von gleichem Werthe ſind des Verf. Schilderungen für denkende Chriſten. Lüneburg 1803. 8. (1 Rthlr.), welche gleichfalls 16 Predigten über ſehr intereſſante Gegenſtände enthalten. — G. W. Meyer's Predigten für gebildete Leſer. Göttingen 1803. 14 B. gr. 8. (16 Gr.) und Ebendeſſ. Neue Sammlung chriſtlicher Religionsvorträge. Göttingen 1805. 1 A. 6½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Die Materien ſind reiflich durchdacht, die Ideen ſorgfältig geordnet; auf ihre Entwickelung, ſo wie auf die Diktion, iſt viel Fleiß gewandt. Nur fehlt es der Darſtellung an Wärme und Herzlichkeit. Uebrigens iſt in der neuern Sammlung der Vortrag faßlicher, als in der frühern; auch von der Bibel iſt mehr Gebrauch gemacht worden. — Für ein ähnliches Auditorium ſind auch C. F. Ammon's Predigten beſtimmt. Von ſeinen Chriſtlichen Religionsvorträgen über die wichtigſten Gegenſtände der Glaubens- und Sittenlehre erſchien eine 2te, ganz neue Aufl. der beiden erſten Theile. Erlangen 1803. 1805. gr. 8. (à 18 Gr.), in deren 1ſtem Theile nur 1 Predigt aus der erſten Ausgabe ſtehen geblieben iſt. 7 ſind unterdrückt und 9 neue hinzugekommen; im 2ten Theile ſind 4 neu hinzugekommen und die übrigen ſehr verbeſſert. Deſſelben Verf. Religionsvorträge im Geiſte Jeſu für alle Sonn- u. Feſttage des Jahres. 3 Bde. Göttin-

Göttingen 1804 — 1805. gr. 8. (5 Rℓ) liefern besonders treffliche Predigten über moralische Gegenstände; weniger befriedigen die dogmatischen, wegen eines gewissen gesuchten Helldunkels. In beiden aber sind die Wendungen oft überraschend, die Ideen nicht selten neu. Auf den Styl ist sehr viel Sorgfalt gewendet; nur die Gebete gelingen dem Verf. selten. Auch sind die frey gewählten Texte zu sehr bloß als Motto's gebraucht. — A. G. Hollmann's (Pred. in Oldenburg) Predigten. Oldenburg 1804. 1 A. 2 B 8. (1 Rℓ) zeichnen sich durch Richtigkeit in den Principien und erschöpfende Gründlichkeit, so wie durch Wärme und Energie aus; nur ist, besonders in den frühern Predigten, der Styl etwas gedehnt und der Periodenbau zu lang und verwickelt. Es sind 15 Predigten. — Durch denselben Vorzug der Gründlichkeit empfehlen sich J. W. Recke's Erinnerungen an wichtige Wahrheiten und Lebensregeln, in einer Auswahl christlicher Religionsvorträge. (bis itzt) 1 Th. Duisburg u. Essen 1805. 8. (1 Rℓ 12 Mℓ). Es sind auch 15 Predigten, über sehr anziehende Gegenstände, mit wahrhaft philosophischem Geist und in ächt-christlichem Sinne geschrieben. — Von ausgezeichnetem Werth sind die Predigten von M. H. Stuhlmann. 2 Samml. Hamburg 1806. 1808. gr. 8. (2 Rℓ). Die Wahl der Materien, die Ordnung des Ideenganges, die Art der Darstellung, die praktische Anwendung, der Styl — alles ist lobenswerth. Der Verf. besitzt einen großen Gedankenreichthum und viele Menschenkenntniß, und benutzt trefflich die Zeitumstände. Beide Sammlungen enthalten 22 Predigten. — Nicht so ohne Einschränkung lobenswerth sind die Predigten, nebst einer Abhandlung über die Predigt, von A. Th. A. F. Lehmus. Nördlingen 1806. 1 A. 1 B. 8. (1 Rℓ). Zwar verdient des Verf. Wärme für Gemüthsreligion, sein Gedankenreichthum und die Fülle seines Ausdrucks Beifall; aber er mystisirt zu sehr, spielt zu viel mit der idealistischen Philosophie, benutzt den Text zu wenig, und erlaubt sich eine zu gezierte, mit Bildern überladene Sprache. —

Die Kabinetspredigten von G. C. B. Ackermann (Hofpred. zu Ludwigslust im Mecklenb.) Magdeburg 1807. 1 A. 2½ B. gr. 8. (1 Rt 12 Gr.) liefern zwar fast lauter gewöhnliche, meist auch zu allgemeine Themata, deren Disposition bisweilen unlogisch ist; allein dieß und den etwas schwülstigen Styl abgerechnet, haben die Predigten viele Vorzüge: Gedankenreichthum, Stärke der Empfindung, lebendige und lichtvolle Darstellung, und Eigenthümlichkeit in der Entwickelung und Anordnung der Ideen. Auch ist der Ausdruck edel und würdig. Den 18 ganzen Predigten sind noch 17 gleichfalls lesenswerthe Bruchstücke angehängt. — Vorzüglich verdienen das Studium des angehenden Kanzelredners die Predigten von J. Schuderoff. Münster 1807. 1 A. 2½ B. gr. 8. (1 Rt 12 Gr.). Sie enthalten über sehr ausgewählte Materien viele neue und anziehende Ansichten; die Gegenstände sind mit tief eindringender Gründlichkeit und logisch richtig entwickelt, obwohl die Disposition fast ganz versteckt ist. Auf die Euphonie und den Rhythmus des Ausdrucks, über welchen der Verf. in der Vorrede viele lesenswerthe Bemerkungen macht, ist ausgezeichneter Fleiß gewendet, wie denn überhaupt die Darstellung sehr kräftig und beredt ist. Einige Vorträge sind von dem Verf. abgekürzt, manche gleichen mehr ausführlichen Entwürfen. — Den Neuen Predigten von D. J. G. Thieß. Glückstadt 1808. gr. 8. (1 Rt 4 Gr.) kann man eine oft ergreifende Wahrheit und eine oft kräftige Neuheit und Eigenthümlichkeit der Darstellung, so wie manchen scharfen Blick in das menschliche Herz, nicht absprechen; nur verwickelt sich der Verf. oft in seiner Gedankenfolge und springt dann plötzlich ab, ehe er seinen Gegenstand erschöpft hat. Auch sind die Predigten recht eigentlich mit Bibelstellen überladen. Dagegen ist des Verf. Freimüthigkeit besonders zu loben. — Die Predigten, Homilien und Anreden von P. W. Wolf (Pred. in Prenzlau). Berl. 1807. gr. 8. (1 Rt 8 Gr.) behandeln meist ziemlich specielle, oft durch überraschende Seltenheit anziehende Themata. Mit einem Reichthum

thum wahrer und fruchtbarer Gedanken ist gewöhnlich eine lichtvolle und konsequent durchgeführte Anordnung verbunden. Biblische Ausdrücke und Begriffe sind sehr gewandt erläutert und biblische Erzählungen und Bilder sehr treffend angewendet. Die Sprache ist edel und würdig und die Anfangsgebete der Predigten sind musterhaft. Uebrigens sind die Homilien faßlicher als die Predigten, und in den Anreden sind die besondern Verhältnisse sehr glücklich benutzt. — Predigten von J. C. Petersen (Prof. u. Prediger zu Rostock, † 1806.) Rostock 1808. 20 Bog. 8. Diese Vorträge stellen die Lehren der Religion und Moral in ihrer wechselseitigen wohlthätigen Verbindung dar, enthalten einen Schatz tiefer Menschenkenntniß und feiner Menschenbeobachtung, und suchen harmonisch auf die Aufhellung des Verstandes und Belebung der edelsten menschlichen Gefühle zu wirken. Die Themata sind eben nicht neu, aber interessant und der Kanzel angemessen. Eigentliche Originalität haben sie nicht; auch ist der Vortrag etwas zu trocken, die Sprache aber edel und korrekt. Der Herausgeber dieser 20 Predigten ist der nun auch verstorbene Konsistorialrath D. Dahl. — Die Reden zur Erweckung und Belebung eines heiligen Sinnes an Gebildete von J. Hz. Heer. Basel 1809. 14 B. 8. (14 Gr.) enthalten sechs Predigten, welche von einem innigen, religiösen Gefühl und einem kräftigen, lebendigen Geiste zeugen. Nur ist die Sprache oft etwas zu deklamatorisch; auch läßt der Styl und besonders der Periodenbau manche Wünsche übrig.

Was ferner diejenigen Predigtsammlungen betrifft, welche einer mehr gemischten Versammlung angemessen sind, so bemerken wir zuerst, daß von C. B. Glörfeld's Predigten über freie Texte der 2te Theil. Berlin 1799. 19 B. 8. (16 Gr.) größtentheils Predigten bey außerordentlichen Veranlassungen enthält, die sich besonders durch Kürze und Faßlichkeit empfehlen. — Die Postille von C. F. Sintenis. 4 Theile. Leipz. 1798. 1799. gr. 8. (4 Rt. 16 Gr.)

ist hauptsächlich zur häuslichen Erbauung bestimmt und in einer sehr freien, homiletischen Form geschrieben. Die Predigten zeichnen sich durch Originalität und eine treffende Darstellung aus, sind aber auch von dem Gesuchten und Gekünstelten, welches allen Schriften des Verf. der Materie und Form nach eigen ist, nicht frey. Dieselben Vorzüge und Mängel bemerkt man auch in des Verf. Zweiter Postille. 4 Theile. Leipzig 1799. 1800. gr. 8. (4 Rthlr. 16 Gr.). — Die Predigten von J. H. Fritsch; mit einer Vorrede von J. A. Hermes Halberst. 1797. Neue Aufl. 1799. 8. (22 Gr.) behandeln gutgewählte Materien gründlich und zweckmäßig. Die Darstellung ist populär und die Sprache größtentheils korrekt. — Von gleichem Gehalte ist G. J. Petsche († 1811.) Sammlung einiger Religionsvorträge. Freyberg 1797. 18½ B. gr. 8. (18 Gr.), die aber vor jenen in Ansehung der Darstellung und besonders des lichtvollen Vortrags noch den Vorzug verdienen. Besonders sind die Gebete bey aller Einfachheit dennoch kraftvoll und erhebend. — F. Stosch Predigten und andere christliche Betrachtungen. 2 Bände. Magdeb. 1798. 1800. gr. 8. (2 Rthlr. 14 Gr.) enthalten 32 Predigten und 25 Betrachtungen, beide von wahrhaft praktischer Tendenz und von leichter und gefälliger Anordnung. Der Styl, der im ersten Bande, noch etwas ungleich und bisweilen zu bilderreich ist, hat sich im zweiten Bande sehr gebessert; die Darstellung könnte aber doch populärer seyn. Auf die Bedürfnisse der Zeit ist in der Wahl der Materien sorgfältig Rücksicht genommen. — Die Grundsätze der kritischen Moralphilosophie sind mit Weisheit benutzt in V. K. Veilloder's Predigten über freie Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2 Bände. Leipzig 1799. 2 A. 4¾ B. gr. 8. (2 Rthlr. 4 Gr.). Außerdem zeichnen sich diese Predigten durch Behandlung interessanter Wahrheiten, durch einen Reichthum von vortrefflichen Gedanken und Belehrungen und durch große Lebhaftigkeit in der Darstellung und Sprache aus. Nur ist der Ideengang oft nicht leicht genug; die Texte sind nicht

genug

genug benützt, und in den Dispositionen vermißt man bisweilen logische Richtigkeit. — Predigten von J. G. Steinert. 2 Bändchen. Greiz 1800. 1802. 2 A. 4 Bog. 8. (2 Rℓ). Der Inhalt ist durchaus praktisch; der Text ist trefflich benutzt, und auf Zeitbedürfnisse u. Zeitfehler sorgfältig Rücksicht genommen; die Beispiele sind ungemein passend gewählt und die Gebete musterhaft. Auch von Seiten der richtigen und bestimmten Anlage, der strengen und genauen Disposition, der reinen und edlen Sprache und des fließenden und lebhaften Styls verdienen diese Predigten alles Lob. Nur sind sie etwas zu lang. — Religionsvorträge nach christlichen Grundsätzen von B. Franke. Leipzig 1800. 17½ B. 8. (1 Rℓ). zeichnen sich durch eine sehr geistvolle Behandlung, durch große Wärme für Sittlichkeit und eine höchst lebendige Diktion im Ganzen sehr vortheilhaft aus. Nur fehlt es bisweilen an logischer Ordnung; die Darstellung ist nicht selten zu deklamatorisch, auch der Styl durch zu lange Perioden und manche kleine Nachlässigkeiten entstellt. Aber sonst gehören die 14 Predigten gewiß zu den vorzüglichen. Weniger bedeutend sind die mitgetheilten Predigtfragmente. — Religionsvorträge von C. Cleymann. 2 Bändch. Wien 1802. 3. 1 A. 2¾ B. 8. (1 Rℓ 12 Gr). Der Verf. versteht die Kunst, zu versinnlichen, sehr gut, wählt treffende erläuternde Beispiele, und hat einen kräftigen, eindringenden Ausdruck; allein er disponirt nicht richtig, läßt seiner Einbildungskraft zu sehr den Zügel, und verletzt sehr häufig die Würde der Kanzel. Auch ist sein Vortrag nicht frey von Sprachfehlern. Am wenigsten Beifall verdient der zweite Band, der Passionsbetrachtungen in der Form von Homilien enthält. — Zu den bessern Sammlungen gehören auch die Predigten von Fr. Köler. Hannover 1801. 1 A. 8¼ B. gr. 8. (1 Rℓ 8 Gr). Es sind 15 Predigten, die sich sowohl durch die gute Auswahl und Wichtigkeit der behandelten Materien, als durch zweckmäßige Ausführung und edle Diktion empfehlen. — Mehr von Seiten der Anlage als der Ausführung zeichnen sich aus die Predigten

über freie Texte von A. Albanus. 2 Bände. Riga 1802. 1804. gr. 8. (3 Rℓ). Ein Jahrgang von 62 Predigten über meist sehr interessante und nicht gewöhnliche Themata, mit Menschenkenntniß behandelt, gedankenreich und wohl geordnet. Aber die Darstellung ist zu trocken und unberedt, der Periodenbau häufig verworren und die Sprache nicht rein genug. Im zweiten Bande ist indeß der Vortrag ruhiger und gehaltener. — Predigten, in Gegenwart des Königs und der Königin von Preußen u. s. w. in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam gehalten von J. C. Pischon. Leipzig 1803. gr. 8. (1 Rℓ). 24 Predigten, einer sehr gemischten Versammlung, mit weiser Berücksichtigung der verschiedenen Zuhörer angepaßt, Freimüthigkeit mit Delikatesse verbindend — leichte und natürliche Dispositionen — edle und verständliche Sprache und meist sehr korrekter Styl. — Ohngefähr in derselben Manier gearbeitet sind W. Münscher's Predigten. Marburg 1803. gr. 8. (20 Mℓ). Obgleich in der Universitätskirche gehalten, befriedigen doch diese 12 Vorträge ganz die Bedürfnisse einer gemischten Gemeine, da sie sich besonders durch Simplicität und Popularität bey einer über das Ganze verbreiteten wohlthuenden Wärme und durch einen würdigen kraftvollen, die Bibelsprüche oft trefflich benutzenden Ausdruck auszeichnen. — Die Kanzelvorträge von Conr. v. Orell. Zürich 1803. gr. 8. (2 Rℓ) sind im Ganzen recht brav gearbeitet. Die Schreibart ist fließend und leicht, und der Vortrag bisweilen wirklich beredt. Auf die Zeitumstände ist in diesen 30 Predigten, die in den Revolutionsjahren 1798 — 1803. gehalten wurden, fleißig, jedoch nicht unparteiisch und vorsichtig genug Rücksicht genommen. Gegen des Verf. Exegese und Disposition läßt sich manche Einwendung machen. Derſ. Verf. lieferte später Neue Predigten, größtentheils an Festtagen gehalten. Zürich 1810. 8. (1 Rℓ 16 Mℓ). — Aehnlichkeit mit diesen Predigten haben die von J. G. Schultheß. — Zu einer ganz andern Klasse gehören die Religionsvorträge, im letzten Jahre des achtzehnten

zehnten und im ersten des neunzehnten Jahrhunderts gehalten von C. F. T. Voigt. (Pred. in Ehrand). Dresden 1803. 1 A. gr. 8. (1 Rth 4 Gr.). Die Hauptvorzüge dieser 22 Predigten sind eine lichtvolle Darstellung, ein wohlgeordneter Ideengang, edle Simplicität und ächte Popularität, mit Lebhaftigkeit und Wärme vereinigt, ein gerundeter Periodenbau, ein bestimmter Ausdruck, eine korrekte, edle und wohlklingende Sprache. — Durch Popularität empfehlen sich besonders die 12 Predigten in G. C. Reuß's Versuch populärer Kanzelreden, Homilien u. s. w. Frankf. a. M. 1804. 8. (20 Gr.), wenn sie gleich mitunter kräftiger seyn und tiefer eindringen könnten. — L. M. Hudtwalker's (Pred. in Kopenhagen) Predigten, Kopenhagen 1805. 1 A. gr. 8. (1 Rth 4 Gr.) sind besonders durch gutgerathene Schilderungen ausgezeichnet, wenn gleich die Dispositionen bisweilen unlogisch sind und der Verf. oft zu lange bey Nebengedanken verweilt. — E. H. F. Ahlemann's (Pred. zu Frankfurt a. d. Oder, † 1803.) Geistliche Reden; ausgewählt und nebst einer kurzen Biographie des Verf. herausgegeben von W. T. Krug. Berlin 1805. 1 A. 2½ B. 8. (1 Rth 12 Gr.) betreffen zum Theil Gegenstände, die selitner auf der Kanzel vorkommen; die Religionsbegriffe sind geläutert, der Ton ist ruhig und edel, die Sprache rein und grammatisch richtig. Aber es fehlt oft an logischer Ordnung und Bestimmtheit des Vortrags und an Klarheit der Darstellung; die Hauptgedanken sind häufig mangelhaft und einseitig dargestellt. — L. H. Eberbach's Predigten. 2 Thle. Amsterdam 1804. 8. (1 Rth 8 Gr.) sind richtig disponirt und in einer herzlichen Sprache geschrieben; die spätern Predigten sind im Vortrage runder und gehaltreicher, als die frühern. Der Vf. ist luth. Pred. in Amsterdam. — C. F. W. Ernst's (Churh. Hofpredigers) Predigten vermischten Inhalts. Cassel 1807. 18 Bog. gr. 8. (20 Gr.) haben zwar keinen rednerischen Schmuck, aber einen ruhigen und einfachen, ächt populären, oft eingreifenden Vortrag. — J. Glatz Betrachtungen

über Gegenstände der Religion, der Sittenlehre und des menschlichen Lebens. Jena 1806. 13½ B. gr. 8. (1 Rt 6 Gr). 20 Predigten, in denen man oft eine gründliche Entwickelung der Begriffe und eine fleißige Benutzung der Bibel vermißt. Auch die Gebete könnten erhebender seyn. Dagegen freut man sich der edlen Simplicität und Wärme des Vortrags und der lebhaften und anziehenden Darstellung. — Sammlung ausgewählter Predigten, aus dem Nachlasse C. F. A. v. Cölln (Fürstl. Lipp. Gen. Sup. u. Konsistorialrath, † 1804.) Bielefeld 1806. 1 A. gr. 8. (1 Rt). Sie sind mit Gefühl, Phantasie und warmem Eifer für das Heiligste der Menschheit abgefaßt, und tragen durchaus den Charakter der Einfachheit und Herzlichkeit. Sie sind noch mehr auf die moralische und religiöse Empfindung als auf den Verstand berechnet. Voran steht eine sehr interessante Charakteristik des sel. Verf. von der Fürstin Regentin v. Lippe-Detmold. — So wie die Cölln'schen Predigten redet ebenfalls vorzüglich zum Gefühl und zur Phantasie die Auswahl einiger Predigten von J. A. C. Löhr. 1ste Samml. Leipzig 1806. gr. 8. (16 Gr). Es sind 8 Predigten, welche nicht sowohl erschöpfende Ausführungen der gewählten Materien, als Ansichten moralisch-religiöser Gegenstände von einer oder der andern Seite enthalten. Die Texte sind wenig benutzt, und die Form ist sehr frey. Auf eigentliche Verstandesbelehrung und Willensbestimmung ist nicht genug Rücksicht genommen. Sonst weiß der Verf. (Pastor in Merseburg) sehr eindringend und kräftig zu reden, und seine Vorträge ziehen durch ihre Eigenthümlichkeit an. — Noch origineller ist die Behandlung der religiösen Wahrheiten in D. J. C. Hermes Zweitem Anhange zu seinen Predigten [Berlin u. Leipzig 1793.] und neuen Predigten. [Ebendas. 1794.] Breslau 1807. 1 A. 3 Bog. 8. (12 Gr). Eine interessante Reihe von Kanzelvorträgen, theils ganz, theils abgekürzt und zusammengezogen, besonders aus den Jahren 1796 bis 1807. Sie charakterisiren sich am meisten durch ein genaues Anschließen an

die

die heil. Schrift und ein edles biblisches Kolorit der Sprache und ganzen Darstellungsart. Mehrere nähern sich der Homilie. Der Text ist trefflich, mit vieler Popularität und Anschaulichkeit benutzt; nur wird bisweilen zu fein exegesirt. Nicht selten vermißt man logische Schärfe und Genauigkeit, wofür man jedoch durch des Verf. feine Menschenbeobachtung und sein warmes Gefühl für Religion und Sittlichkeit entschädigt wird. Der Periodenbau ist bisweilen verwickelt und schwer, der Vortrag aber übrigens voll Leben und Kraft und öfter wahrhaft ergreifend. — Ohne originell zu seyn, können doch **G. G. Fülleborn's** 13 Kanzelvorträge; nach seinem Tode herausgegeben. Breslau 1807. 8. (1 Rℓ) als interessant, gedankenreich und erbaulich empfohlen werden, und legen ein schönes Zeugniß von des Verf. Hochachtung gegen das Christenthum ab. — In dem Jahrgang von Predigten von **J. G. S. Bauer.** Nürnberg 1806. gr. 8. (2 Rℓ) sind die meist aus den evangelischen Perikopen genommenen Texte gut benutzt. Angehängt sind 12 Kasualpredigten. — Predigten von **A. Zacharia** (Pred. zu Itzehoe). Altona 1808. 22 B. gr. 8. (1 Rℓ 8 ℳ). Das Vorzügliche und Lobenswerthe in des Verf. Predigtweise liegt in der durchaus praktischen Tendenz. Die Religionsbegriffe sind rein und die Ansichten gehaltreich; allein es fehlt der Darstellung die ergreifende Wärme; es sind oft mehr Abhandlungen als Predigten. Die Sprache ist populär, aber oft nicht edel genug, der Ausdruck häufig inkorrekt und ungleich. — Nur selten sind die gewöhnlichen Perikopen, sondern größtentheils freie Texte bearbeitet in der **Winterpostille**, oder Predigten an den Sonn- und Festtagen von Advent bis Ostern, von **Cl. Harms** (Diakon. zu Lunden in Norderdithmarschen). Kiel 1808. 19¾ B. gr. 8. (1 Rℓ 8 ℳ). Ein durchaus originelles Werk! Der Verf. — ein Anhänger des alten theolog. Systems — zeigt einen reinen christlichen Sinn, eine hohe innige Andacht und ein tiefes frommes Gemüth. Man muß in seinen Vorträgen freilich keine strenge logische Eintheilung

und

und Anordnung, kein homiletiſches Kunſtwerk ſuchen; aber im Allgemeinen wird doch der unbefangene Leſer die Ausführung der oft höchſt intereſſant gefaßten Hauptſätze meiſt vortrefflich und mehrmals muſterhaft finden. Freilich läßt der Verf. ſeinem Hange zum Myſtiſchen zu viel Raum, erlaubt ſich bisweilen große Uebertreibungen, vermeidet nicht genug das Geſuchte und Gezierte, und wendet nicht hinlängliche Sorgfalt auf die Sprache. Wer aber dieſe Mängel bey dem hervorſtechenden Trefflichen zu überſehen verſteht, und ſeinen Geiſt an etwas Originellem erheben will, wird in dieſer Sammlung einen hohen Genuß finden. — Hinterlaſſene Predigten von Joh. Hermann (Pred. zu Leutſchau in Ungarn, geb. 1730. † 1807.) 1ſter Band. Leutſchau 1809. 1 A. 1½ B. 8. (1 Rthl. 16 Gr.). Außer einigen Gebeten 19 Predigten und 2 Homilien, von dem ſel. Vf. nicht für den Druck beſtimmt und nicht für vollendete Muſter anzuſehen, aber doch in Anſehung des Inhalts, der logiſchen Dispoſition und der Ausführung im Ganzen von vorzüglichem Werthe. Der Styl zeugt von ächter männlicher Beredtſamkeit und Geſchmacksbildung. Nur einzelne Sätze verrathen den Mangel an Feile. — Predigten von J. F. Haberfeld. Th. 1. Eiſenach 1810. 1 A. 16½ B. 8. (1 Rthl. 16 Gr.). Sowohl von Seiten des Inhalts als der Form ausgezeichnet! Selbſt ſchon bekannten, oft bearbeiteten Sätzen iſt durch des Verf. (Oberkonſ. R. u. Gen. Super. in Eiſenach, † 1811.) Behandlungsweiſe das Alltägliche benommen, und ihnen durch unerwartete Wendungen, Anſichten, Beiſpiele u. ſ. w. das Gepräge der Neuheit gegeben. Ueberall iſt auf die Zeitverhältniſſe Rückſicht genommen. Durchweg herrſcht ein durch das Studium der Klaſſiker des Alterthums geläuterter Geſchmack.

Homilien.

In der Sammlung auserleſener Homilien, zum öffentlichen und Privatgebrauch, herausg. von J. L. W. Scherer,

Scherer, wovon Th. 1. Frankfurt 1799. 21 Bog. 8. (16 Gr.) erschien, sind besonders von Laaß und Sonntag einige — schon gedruckte — schätzbare Homilien zusammengestellt, des Herausgebers eigne Beiträge aber ganz ohne Werth. — Der zweite und letzte Theil der Homilien, Betrachtungen und Charaktergemälde, wobey sich der Vf., A. F. G. Glaser, Mecklenb.-Strelitzischer Konsistorialrath, Superint. u. Hofpred., genannt hat, führt auch den Titel: Auszüge aus einigen Predigten über wichtige Gegenstände der christlichen Sittenlehre, mit besonderer Rücksicht auf den Geist und die Gebrechen unsres Zeitalters. Lingen 1803. 1 A. 11½ B. 8. (1 Rthl. 18 Gr.). Man findet in diesem Bande nur wenige Homilien und Charaktergemälde, sondern meist Predigten in abwechselnder Form, die sich aber eben sowohl durch den Inhalt als durch die Darstellung empfehlen. — Die von G. Lange im 2ten Theile seiner Biblischen Religionsvorträge oder Homilien über einige historische Stellen des N. Test. Leipzig 1801. 8. (1 Rthl. 3 Gr.) gelieferten Homilien sind denen im ersten Bande in mancher Hinsicht noch vorzuziehen und wirklich musterhaft. Es sind 8 Homilien über trefflich gewählte historische Texte und 1 Homilie am Kirchweihfeste über 1 B. Mose 28, 17., in welcher der Verf. besonders eine große Gewandtheit in der Charakterzeichnung und sehr gründliche, durch Belesenheit und eignes Forschen erworbene exegetische Einsichten zeigt. — Eben so musterhaft sind K. G. Fischer's Homilien über merkwürdige Erzählungen aus der Geschichte Jesu. 3 Bände. Königsberg 1799. 3 A. 2 B. gr. 8. (2 Rthl. 12 Gr.); eine wahre Bereicherung unsrer homilet. Literatur! Sie sind mit der äußersten Sorgfalt mehr als einmal von neuem bearbeitet. Die Anordnung des Ganzen könnte besser seyn, da der Verf. sich wenigstens im Druck nicht hätte an die Ordnung der Sonn- und Festtagsevangelien binden dürfen, wodurch der Zusammenhang der Geschichte Jesu sehr unterbrochen wird. Auch der Periodenbau ist oft etwas verwikkelt,

vids und Pauli Zeitalter, lichtvolle Darstellungen der wichtigern Begebenheiten in ihrer wahren Gestalt, Entwickelungen einzelner versteckten historischen Züge mit eingewebten lehrreichen Reflexionen und treffenden praktischen Anwendungen auf unser Zeitalter. Die Sprache ist keinesweges alles rednerischen Schmuckes beraubt, hält sich aber fast durchgängig auf der Mittelstraße einer edlen Popularität. Das Ganze ist ein ungemein schätzbarer Beitrag zur populären Schrifterklärung.

Endlich gehört auch unter diese Rubrik: Das Gebet Jesu Christi; Homilieen für christliche Leser aller Konfessionen, von J. A. Nebe. Leipzig 1802. 18 B. gr 8. (21 Gr.). Zu Homilien scheint sich freilich das Gebet Christi nicht recht zu eignen; daher auch mehrere Vorträge des Verf. nicht Homilieen im strengsten Sinne zu nennen seyn dürften, oder auch in der eigentlichen Predigtform gewonnen haben würden. Davon abgesehen, findet man in dieser Sammlung viele lehrreiche und anziehende Gedanken, kräftig und schön ausgedrückt. Von einer andern speciellen Sammlung von Homilieen desselben Verf. sprechen wir unten.

Dritter Abschnitt.

Predigten und Homilieen über die gewöhnlichen Perikopen.

Zu dem, was in der Bibliothek an verschiedenen Orten über die Perikopen und über die Schriften, die sich über die Geschichte, den Werth, die zweckmäßigste Benutzung derselben ꝛc. verbreiten, gesagt worden ist, bemerken wir nur noch Folgendes:

Was den Werth der Perikopen betrifft, so scheinen wohl die am richtigsten zu urtheilen, die diesen weder zu hoch noch zu gering anschlagen, das Gute, das vielen eigen ist, nicht verkennen, aber auch zugleich den Wunsch nicht verbergen,

gen, daß manche möchten antiquirt, an deren Stelle zweckmäßigere geſetzt, und alſo die alten revidirt werden; oder daß den bisherigen andere bibliſche Texte möchten an die Seite geſtellt, und daß dann über dieſe abwechſelnd mit jenen möchte geprediget werden. In die Reihe dieſer gehört Herr Hauptpaſtor **Klefecker** in der Abhandlung über die Perikopen, in ſeinem homilet. Ideen-Magazin, Bd. I. St. 1. S. 105 fgg. Der Verf. lehrt zugleich in dieſer Abhandlung, daß die Klage über die Unfruchtbarkeit der meiſten Perikopen gar nicht ſo feſt gegründet ſey, wie man wohl meint, und zeigt in Beiſpielen, wie fruchtbar dieſe Perikopen an Ideen ſind, und wie ſie dem, der nur denken will, mancherley praktiſche Anſichten gewähren. Eben ſo nimmt Herr Pred. **Peterſen** in **Natorp's** Quartalſchrift 1805. Heft 3. S. 633 fg. die bisherigen Perikopen, beſonders die evangeliſchen, in Schutz, und macht auf die bey der Auswahl derſelben ſichtbare Lehrweisheit aufmerkſam. Er zeigt, daß bey dieſer Auswahl auf die Jahreszeiten und auf die Bedürfniſſe der chriſtlichen Gemeinden nach den verſchiedenen Zeiten des Jahres Rückſicht genommen worden, wobey man wenigſtens den Scharfſinn des Verf. bewundern muß. In **Löſer's** Mußeſtunden eines Landpredigers. Leipzig 1802. 8. (10 Gr.) findet man eine brauchbare Anleitung, wie man die Perikopen benutzen könne, um nach denſelben in mehrern Jahrgängen die ganze chriſtliche Lehre vorzutragen. Das, was in **Kindervater's** trefflicher Schrift Ueber die Verwaltung des Predigtamts Th. 2. und ſonſt geſagt worden iſt, übergehen wir mit Stillſchweigen.

I.

Ueber die Evangelien

haben wir mehrere ſehr ſchätzbare Predigtſammlungen erhalten. Ehe wir dieſelben aufzählen, nennen wir noch einige neue Auflagen älterer Sammlungen. **G. H. Schatter's** Predigten über die Evangelien ꝛc. kamen in einer 2ten,

verb. Aufl. 2 Theile. Leipzig 1798. gr. 8. (2 Rℓ 12 Ж) heraus. Von G. L. Cannabich's Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien, zur Beförderung eines reinen und thätigen Christenthums, erschien eine 2te, verb. Aufl. der beiden ersten Theile. Leipz. 1797. 1798. (2 Rℓ 12 Ж) und der 3te und 4te Theil. Ebend. 1799. 1801. 8. (2 Rℓ). Auch diese beiden Theile verdienen einer Mittelklasse von Lesern, die auf sehr ausgewählte Hauptsätze, eine ergründende Behandlung derselben und auf eine schöne Form keine Ansprüche macht, wegen der praktischen Tendenz und der fließenden und bey aller Popularität doch edeln Sprache empfohlen zu werden. Dasselbe gilt auch von des Verf. Neuen Predigten u. s. w. 2 Bde. Leipz. 1804. 1805. 8. (3 Rℓ).

Sehr empfehlungswerth sind D. J. G. C. Adler's Predigten über die Sonn- u. Festtags-Evangelien vor einer gemischten Versammlung gehalten. 2 Bände. Kopenhagen u. Leipzig 1797. 2 A. 8½ B. gr. 8. (2 Rℓ 16 Ж). Sie sind recht eigentlich den Bedürfnissen gemischter Versammlungen angemessen, und in dieser Rücksicht gewiß musterhaft. Die Hauptsätze sind allgemein interessant und wichtig, die Grundsätze rein-moralisch, die Darstellung verbindet Anstand und Würde mit Schönheit und Anmuth. In den Eingängen weiß der Verf. fast immer durch glückliche Benutzung eines Umstandes aus dem Evangelium Aufmerksamkeit und Interesse zu erregen. — Nicht ohne Werth sind auch die Predigten auf alle Sonntags- und Festevangelien von W. L. Steinbrenner (Pred. zu Groß-Bodungen im Schwarzburg-Sondershäusischen). 2 Theile. Leipz. 1797. 98. 3 A. 12 B. gr. 8. (3 Rℓ 6 Ж). Sie sind meist gut disponirt, behandeln recht interessante Materien auf eine faßliche, oft eindringliche Art; der Vortrag ist lebhaft und blühend; nur lassen sie im Einzelnen zu sehr die Feile vermissen. — Durch Gedankenfülle und wirkliche Beredsamkeit zeichnen sich aus die Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien von K. G. Bauer. 2 Thle. Züllich. 1798. 3 A. gr. 8. (2 Rℓ 16 Ж).

Die

Die Themata ſind gut gewählt und die Dispoſitionen natürlich; nur iſt der Vortrag bisweilen zu weitſchweifig, die Perioden oft zu lang und gekünſtelt und die Sprache zu ſehr die Sprache der Schule, daher die Sammlung von Seiten der Popularität nicht gerade empfohlen werden kann. — Von dieſer Seite ſind G. G. Erneſti's Predigten über die Sonn- und Feſttags-Evangelien; nach ſeinem Tode herausgegeben mit J. G. Roſenmüller's Vorrede. Hildburghauſen 1798. gr. 8. (2 Rℓ 20 Kr.) vorzuziehen, wenn ſie gleich ſonſt in Materie und Form den höhern Forderungen der Homiletik nicht entſprechen. — Der würdige Vorredner, der ſchon früher einen Jahrgang Predigten über die Evangelien geliefert hatte, lieferte eine neue Sammlung unter dem Titel: Glaubens- und Sittenlehren des vernunftmäßigen und thätigen Chriſtenthums in Predigten über die Sonn- und Feſttags-Evangelien des ganzen Jahres von J. G. Roſenmüller. 3 Theile. Leipz. 1798. 1799. gr. 8. (à 1 Rℓ 8 Kr.), die ſich, wie alle Vorträge dieſes Verf., durch eine edle Popularität und einen wahrhaft praktiſchen Inhalt auszeichnen. — Für eine höhere Klaſſe von Leſern eignen ſich die Predigten über die Evangelien aller Sonn-, Feſt- und Apoſteltage, nebſt einer Vorrede über den Geiſt des Proteſtantismus von Fr. H. Gebhard. Erfurt 1798. 1 A. 22 B. 8. (1 Rℓ 12 Kr.). Sie ſind nach den Grundſätzen der kritiſchen Philoſophie abgefaßt, doch ohne ſklaviſche Anhänglichkeit und mit ſelbſtdenkendem Geiſt. Bey der Anwendung der moraliſchen Grundſätze iſt der Verf. oft wirklich beredt und ſein Vortrag überall anziehend und lebhaft; nur ſetzen ſie gebildete Leſer voraus, da bey aller Klarheit des Vortrags doch eine wiſſenſchaftliche Sprache und ein philoſophiſcher Ideengang darin herrſcht. — Mehr für ein gemiſchtes Auditorium gehören J. C. Weland's Predigten über die Evangelien aller Sonn- und Feſttage des Jahres. 2 Bde. Braunſchweig 1801. 1802. gr. 8. (3 Rℓ 4 Kr.). Die Themata ſind gut gewählt und gründlich bearbeitet; der Ton

ist einfach und ruhig. Eine später erschienene Sammlung von dems. Verf. (Abt zu Amelunxborn, Generalsuperint. des Weserdistrikts u. Pred. zu Holzminden) Predigten über die Evangelien aller Sonn- und Festtage des Jahres 1805. 2 Theile. Leipzig 1806. 1 A. 14 B. gr. 8. (2 Rth 8 Gr) enthält eigentlich sehr vollständige Entwürfe, die sich gleichfalls durch Ordnung, Herzlichkeit, einen klaren Vortrag und eine edle, populäre Sprache empfehlen. Nur wäre dem Vf. mehr Leben und Wärme — besonders in den Gebeten — zu wünschen. — Folgende beide Sammlungen werden geübte und denkende Leser befriedigen: J. Schuderoff's Predigten an den Sonn- und Festtagen des Jahres 1802. 2 Theile. Altenburg 1803. gr. 8. (2 Rth 12 Gr). Voran eine lesenswerthe Vorrede: Ueber die Predigt als Kunstwerk. Die Predigten athmen einen wohlthätigen Geist der Wahrheit und Sittlichkeit und eine hohe Achtung für Menschenwürde. Der Inhalt ist ungemein fruchtbar; die Texte, auch die weniger reichhaltigen, sind trefflich benutzt; die ist Sprache würdig und gebildet. — J. F. Krause's Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 3 Bände. Leipz. 1803 — 1805. 3 A. 2 B. gr. 8. (4 Rth). Der Verf. verbindet Licht und Wärme in einem vorzüglichen Grade. Seine Vorträge haben Gedankenreichthum und Fülle des Ausdrucks, und er weiß vortrefflich die Bedürfnisse der Zeit und des Orts zu benutzen. Bisweilen sind jedoch die Themata zu gesucht und künstlich und die Dispositionen zu einförmig. Mitunter ist der Ausdruck zu gelehrt; an andern Orten vermißt man Zartheit und Reinheit. Nicht ganz frey von diesen Mängeln ist der zweite Jahrgang, wovon B. I. II. Leipzig 1808. 1809. 1 A. 9½ B. gr. 8. (2 Rth) erschienen sind. Sonst ist die Wahl der Gegenstände sehr anziehend, und mehrere unter ihnen sind selten in gedruckten Predigten aus dem Standpunkte der Religion betrachtet worden. Auch die Ausführung ist leicht, natürlich, würdevoll und erwärmend; nur sind manche Eingänge zu lang und holen zu weit

aus.

aus. Die Predigten gehen nicht in der Reihe der Sonntage fort; am Schluß soll aber zur Erleichterung des Auffindens eine Inhaltsanzeige folgen. — Für minder gebildete Leser kann man empfehlen **G. F. Götz** Christliche Hauspostille, oder Predigten über die sämmtlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. 2 Theile. Kassel und Hannover 1804. 8. (2 Rℓ 11 Ж). Sie sind kurz und gemeinfaßlich, aber freilich weder tiefgedacht noch bündig im Vortrage. — Auf gleicher Stufe stehen **S. R. Rambach's** (Pkopst u. Pred. zu Breslau) Predigten über die evangel. Texte. 2 Bände. Breslau 1803. gr. 8. (3 Rℓ 8 Ж), die sich übrigens streng an die Kirchenlehre halten, und eine durchaus praktische Tendenz haben. — Für eine höhere Klasse von Lesern sind **J. F. Thierfeld's** Predigten auf alle Sonn- und Festtage, über die gewöhnlichen evangelischen Texte. 2 Bände. Schneeberg 1804. 1805. gr. 8. (2 Rℓ). Die Themata sind meist interessant und mit Fleiß bearbeitet. Auch der Vortrag ist im Ganzen präcis, die Sprache edel; nur fehlt den Perioden ein gefälliger Bau. — Einen ganz eigenthümlichen Geist athmen **D. G. C. Storr's** Sonn- und Festtags-Predigten; nach seinem Tode herausgegeben von **D. F. G. Süskind** und **D. J. F. Flatt.** 2 Bände. Tübingen 1806. 1807. 2 A. 17½ B. gr. 8. (2 Rℓ 12 Ж). Das Urtheil, welches die Herausgeber über diese Predigten fällen, ist im Allgemeinen sehr treffend. Sie verdienen denkenden Religionslehrern, welche manchen Theilen der biblischen Geschichte und den positiven Glaubenslehren neue praktische Seiten abgewinnen wollen, und Materie und Form verständig zu prüfen wissen, zum sorgfältigen Studium empfohlen zu werden. Zur allgemeinen Erbauung sind sie freilich nicht geeignet, theils weil nicht jeder Leser des Verf. exegetische und dogmatische Ansichten theilen dürfte, theils weil es der Darstellung, so gründlich sie auch ist, zu sehr an Leichtigkeit, Lebendigkeit und Mannichfaltigkeit fehlt. Der Ton ist nicht bloß ruhig, sondern fast kalt, und mehr dem Katheder, als der

Kanzel angemeſſen, die Sprache nicht ganz rein und frey von Provinzialismen. Durch die ungeheure Menge der citirten bibliſchen Sprüche wird die Lektüre dieſer Predigten ſehr erſchwert. — Eine anziehendere Darſtellung findet man in **H. C. G. Demme's** (H. Sächſ. Konſiſtorialrath u. Generalſuperint. des Fürſtenthums Altenburg) Predigten über die Sonn- und Feſttags-Evangelien, zur Beförderung häuslicher Andacht. Gotha 1808. 2 A. 10½ B. gr. 8. (2 Rthlr.) kl. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.). Abgeſehen davon, daß für die häusliche Andacht manche homiletiſche Spur noch verwiſcht ſeyn könnte, verdienen dieſe Predigten viel Lob. Unter den Hauptſätzen ſind einige gewähltere und ſeltnere; ſonſt hat der Verf. oft auch ſehr bekannte Themata zweckmäßig bearbeitet. Nur ſollten nicht faſt ausſchließend moraliſche Gegenſtände gewählt ſeyn. Uebrigens weht überall der Geiſt ächter Sittlichkeit, und durchaus blickt eine genaue Kenntniß des menſchlichen Herzens hervor. Die Darſtellung iſt, ohne eigentlich beredt im höhern Sinne zu ſeyn, friſch, lebendig, leicht und faßlich, die Sprache faſt durchaus rein und ungeſucht. Vorzüglich gelingen dem Vf. Schilderungen von Naturerſcheinungen und Darſtellungen aus dem häuslichen Leben. Die Bibel iſt trefflich benutzt. — Eine andere ſchätzbare Sammlung für gebildete und denkende Leſer ſind die Predigten über die ſonn- und feſttäglichen Evangelien des ganzen Jahres von **V. K. Veillodter**, Th. 1. Leipz. 1810. 19½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Die Darſtellung hat freilich oft etwas Steifes, Schwerfälliges und Geſchraubtes; Styl und Sprache ſind zuweilen etwas vernachläſſigt. Sonſt aber zeichnen ſich dieſe Predigten — vom 1ſten Advent bis Charfreitag — durch Gedankenreichthum und Gründlichkeit, durch tiefes Eindringen in den Geiſt der Zeit und durch treffende Darſtellung der mannichfaltigen Verhältniſſe des menſchlichen Lebens ſehr vortheilhaft aus, und beurkunden des Vf. ausgebreitete Menſchenkenntniß. Bisweilen könnte der Vortrag, ſelbſt für Gebildete, faßlicher ſeyn.

Von

Von denen, welche sich über einzelne Evangelien erstrekken, nennen wir vor allen die vortrefflichen Reinhard'schen Predigten, von 1797—1808 bey dem Kurfürstl. Sächs. Evangel. Hof-Gottesdienste zu Dresden gehalten. Sulzbach 1798—1809. gr. 8. (à 2 Rℓ) kl. 8. (à 1 Rℓ 16 Gr). Welchen hohen Rang der ehrwürdige Verf. unter den deutschen Kanzelrednern behaupte, können wir als bekannt voraussetzen. Zum Ueberfluß verweisen wir auf das Urtheil von Veillodter in Gabler's Journal für auserlesene theol. Literatur, B. II. St. 1. S. 183 fgg. Was vorzüglich die äußere Form betrifft, so hat wohl über einige Mängel derselben Niemand mit mehr Strenge geurtheilt, als der Vf. selbst in s. oben (S. 475.) erwähnten lehrreichen Geständnissen. — Von C. G. Ribbeck's Predigten, mit Hinsicht auf den Geist und die Bedürfnisse der Zeit und des Orts, erschienen die 3 ersten Theile in einer 2ten Aufl. Leipz. u. Magdeb. 1801—1804. (2 Rℓ 12 Gr) und ein 3ter—6ter Theil, Ebend. 1801—1804. 8. (3 Rℓ). Sie sind auf ein gebildetes Publikum berechnet, und zeichnen sich durch eine gründliche Behandlung sehr gut gewählter Materien, durch lebhafte Darstellung, schöne Diktion und einen sehr reinen korrekten Styl aus. — J. F. C. Löffler's Predigten, mit Rücksicht auf die Begebenheiten und den Geist des gegenwärtigen Zeitalters, wurden in einer 2ten, verb. Aufl. Gotha 1804. 8. (16 Gr) gedruckt. Außerdem erschienen von dems. Verf. Neue Predigten. 1ste Samml. Jena 1801. 1 A. 8 B. gr. 8. (1 Rℓ 14 Gr). Es sind 21 Predigten, die sich durch Deutlichkeit, Bestimmtheit und Gründlichkeit auszeichnen, denkende Leser fordern, und mehr auf die Befriedigung des Verstandes als Erwärmung des Herzens hinarbeiten. Voran steht eine interessante Untersuchung der Frage: Ob es weiser ist, den christlichen Gottesdienst zu verlassen oder zu verbessern.

Musterhaft für Gemeinden in Mittelstädten sind die Predigten über diejenigen Gegenstände aus der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, welche eine vorzügliche Beherzigung in unserm Zeitalter verdienen; nach Anleitung der gewöhnlichen evangel. Texte u. s. w. von J. G. Seliger (Pred. zu Landsberg an der Warthe). 3 Theile. Züllichau 1800. 1806. gr. 8. (2 Rth 2 Gr)., Ihre Vorzüge sind Gedankenfülle, Ordnung und eine zwar populäre aber edle Diktion. Nur sind die Predigten meist zu lang, und besonders wird in den Eingängen zu weit ausgeholt. Der Zusatz auf dem Titel rechtfertigt nur eine kleine Anzahl Predigten. — Die Predigten für gebildete Bürger und Landleute über lehrreiche Sonn- und Festtagsevangelien von F. L. Textor. Gießen 1807. 8. (1 Rth 8 Gr) sind zum Theil nicht gründlich und befriedigend genug, ermangeln auch oft einer logischen Disposition, so wie eines recht gerundeten und korrekten Styls. Indeß empfiehlt sich die Sammlung, welche 22 Predigten enthält, durch Mannichfaltigkeit der Hauptsätze, zweckmäßige Texterklärung und einen meist populären Vortrag, so daß sie, wenn sie auch keine Musterarbeiten enthält, den auf dem Titel genannten Lesern nützlich seyn kann.

2.

Ueber die Episteln.

Außer J. S. Bail's Religionsvorträgen, größtentheils über die Episteln. Leipzig 1798. gr. 8. (20 Gr), die zwar gut gewählte und mit Einsicht ausgeführte Hauptsätze liefern, sich aber doch eben nicht viel über das Mittelmäßige erheben, verdienen besondere Auszeichnung G. H. Schatter's Predigten über die Episteln der Sonntage und Feste eines ganzen Jahres. 2 Theile. Jena u. Leipzig 1802. gr. 8. (3 Rth). Der Verf. zeigt auch hier seine Kunst, dem Texte durch glückliche Combinationen neue Ansichten

ten abzugewinnen, und selbst dem Alten ein neues Gewand zu geben. Die — größtentheils moralischen — Hauptsätze sind sehr bestimmt gefaßt; die Ausführung ist logisch genau, erschöpfend und gründlich; manche sehr schwierige Themata sind mit Feinheit behandelt, die Eingänge fast alle vortrefflich, die Sprache ruhig und populär. Dagegen ist des Verf. Manier zu einförmig; er individualisirt nicht genug; der Darstellung fehlt es an Leben und Wärme, und der Styl ist bisweilen nicht würdig genug, oft zu weitschweifig und selbst hier und da inkorrekt. — **J. E. Blühdorn's** Religionsvorträge, meistens über Episteltexte. Magdeburg 1803. 2te, verm. Aufl. Ebend. 1808. 22½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.), und **Ebendesselben** Religionsvorträge u. s. w. (2te Sammlung.) Brandenburg 1805. 1 A. 2 B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Beide Sammlungen verdienen im Ganzen dem Inhalt und der Form nach allen Beifall. Die Hauptsätze sind sehr gut gewählt, und mit philosophischer Bündigkeit und Gründlichkeit ausgeführt. Die Eingänge sind selten gemein, bisweilen sehr anziehend, nur oft zu gedehnt. Sprache und Ausdruck sind der Würde der Kanzel angemessen, einfach schön und edel populär. Die Anfangsgebete sind meist zu kalt und bloß reflektirend. Der ersten Sammlung, die 21 Predigten enthält, ist eine treffliche Untersuchung über das Wesen der Beredsamkeit, der zweiten, welche 20 Predigten liefert, sind einige interessante Gedanken über die Bestimmung des Menschen zur Glückseligkeit vorausgeschickt. — **V. K. Veillodter's** Predigten über die sonn-, fest- und feiertäglichen Episteln des ganzen Jahres. 2te, verb. Aufl. 3 Theile. Leipzig 1805. 1806. gr. 8. (3 Rthlr. 12 Gr.). Allgemein interessante Wahrheiten sind mit vieler Wärme und mit oft überraschenden Ansichten bearbeitet; die Behandlung ist gründlich und lichtvoll, der Vortrag anziehend und lebhaft, die Sprache edel und kraftvoll, nur stellenweise etwas gesucht und überladen. Die Texte, so wie die Bibel überhaupt, sollten mehr benutzt seyn. Der 3te Theil hat auch den Nebentitel: Predigten über die

feiertäglichen Episteln des ganzen Jahres, und erstreckt sich über die Episteln an den in Deutschland meist aufgehobenen Feiertagen. — Den ersten Rang behaupten auch hier unstreitig D. F. V. Reinhard's Predigten über die sonn- und festtäglichen Episteln, im Jahr 1806 gehalten. 2 Bde. Sulzbach 1807. gr. 8. (2 Rℓ) kl. 8. (1 Rℓ 16 Gr). Abermals eine Bereicherung der homiletischen Literatur! Des Verf. Hauptabsicht war, nicht etwa einen einzelnen Gedanken aus dem Texte auszuheben, sondern den ganzen Text zu erläutern und sorgfältig zu benutzen, wodurch diese Arbeiten, wiewohl übrigens die synthetische Form beibehalten ist, gewissermaßen zu Homilien geworden sind. Man hat deßhalb vorgeschlagen, sie homiletische Predigten zu nennen und zu einer ganz neuen Gattung zu erheben, weil sie auf eine sehr originelle Art das Wesen des synthetischen und analytischen Vortrags vereinigen. Mit seltner Kunst sind die schönsten zerstreuten Züge aus dem Gemälde zu einem Ganzen vereinigt, die verschiedensten Situationen des Lebens berührt, die Tiefen und Falten des menschlichen Herzens erforscht, auch überall die in dem Jahre, wo diese Vorträge gehalten wurden, so vorzüglich interessanten Zeitumstände in religiöser Hinsicht berücksichtigt. Die beiden Bände enthalten 44 Predigten.

Für eine weniger gebildete Klasse von Lesern würden wir folgende beide Sammlungen empfehlen: J. C. Geudner's (Superint. zu Eißfeld) Predigten für Freunde einer biblischen Erbauung, über die sonn- und festtäglichen Episteltexte aufs ganze Jahr. 2 Bände. Hildburghausen 1797. 1798. gr. 8. (2 Rℓ 20 Gr), die freilich keine strenge Kritik aushalten, aber sich durch ihre Kürze und Herzlichkeit, so wie durch einen faßlichen Vortrag zur Erbauung für Bürgerhäuser und zum Vorlesen in Landkirchen empfehlen — und J. F. H. Cramer's (Pred. in Dresden) Predigten über die gewöhnlichen Sonn- u. Festtags-Episteln, so wie auch über einige Passionstexte. 2 Theile. Dresden 1804. gr. 8.

(2 Rℓ

(2 Rℓ 16 Gr.), welche ungemein lichtvoll, biblisch und textmäßig abgefaßt, und in einer meist edeln, verständlichen Sprache geschrieben sind, aber wegen der Oberflächlichkeit in der Behandlung und der Weitschweifigkeit im Vortrage denkende Leser nicht befriedigen können.

So viel von den alten Perikopen. Was die in einigen Ländern eingeführten neuen betrifft, so zeichnen wir hier nur die sächsischen aus, welche zu Ende des Jahres 1809 allen sächsischen Predigern zugefertigt wurden, um davon im Jahr 1810 statt der bisherigen Perikopen Gebrauch zu machen. Sie sind — mit Ausnahme einiger wenigen dogmatischen — größtentheils historischen Inhalts. Bis auf einige aus den apostolischen Briefen und einigen andern aus dem A. T. sind alle übrigen aus den vier Evangelisten und der Apostelgeschichte genommen. Der Plan, den Herr D. Reinhard bey der Wahl derselben befolgte, bezweckt gleichsam ein evangelisches Kirchenjahr, oder eine historische, so viel es sich thun ließ, nach der Zeitfolge geordnete Darstellung der wichtigsten Begebenheiten des Christenthums, so weit sie in den neutestamentlichen Urkunden enthalten sind. Eine sehr strenge Kritik der getroffenen Auswahl findet man in den Marburger Theol. Nachrichten 1811. Februar S. 67 fgg. — Es ist hier nicht der Ort, die verschiedenen Schriften anzuführen, wodurch man den sächsischen Predigern bey der homiletischen Bearbeitung dieser Texte zu Hülfe zu kommen suchte. Nur beiläufig nennen wir als eine der besten unter diesen Hülfsschriften des Hofpredigers D. Hacker's Andeutungen zu einer fruchtbaren Benutzung der Abschnitte heil. Schrift, welche im Jahre 1810. statt der gewöhnlichen Evangelien bey dem evangelischen Gottesdienst in den Königl. Sächs. Landen öffentlich erklärt werden sollen. 4 Hefte. Leipzig 1810. 1 A. 7 B. 8. (1 Rℓ 12 Gr.), welche in einer erläuternden Darstel-

Darstellung von dem Inhalte des Textes bestehen, aus welcher dann von selbst der von Reinhard oder Hacker herrührende erste Hauptsatz hervorgeht, worauf noch einige andere Hauptsätze mit kurzen Dispositionen folgen. — Eben so verdienen die Predigtentwürfe über die Abschnitte h. Schrift, welche in den Kön. Sächs. Landen erklärt werden sollen. B. 1—3. Leipzig 1810. 8. (à 1 Rℓ) alles Lob. Der Verf. ist M. Seltenreich, Past. zu Wermsdorf. — Noch verdanken wir dieser neuen Perikopensammlung die Predigten, im Jahre 1809. bey dem Kön. Sächs. Hofgottesdienste zu Dresden gehalten von D. F. V. Reinhard. 2 Bände. Sulzbach 1810. 2 A. 12 B. gr. 8. (2 Rℓ) kl. 8. (1 Rℓ 16 Ж). Beide Bände enthalten zusammen 46 Predigten. Die neuen biblischen Texte sind so viel als möglich ganz benutzt, und nicht nur der Hauptgedanke, sondern auch die einzelnen Theile und Abschnitte der Predigt sind aus der zum Grunde liegenden biblischen Perikope entwickelt und erläutert. Der Text ist, theils in den Eingängen, theils in den Uebergängen vom Texte zur Ankündigung des Hauptsatzes, theils durch einzelne Bemerkungen in der Predigt selbst, mit vorzüglicher Sorgfalt erklärt; daher selbst der gelehrte biblische Theolog in diesen Predigten treffliche Beiträge zur Entwickelung der reinen biblischen Glaubenslehre findet, so wie sich der denkende Homiletiker der so gelungenen Vereinigung edler Popularität mit wahrer Gründlichkeit in der Schriftauslegung freuen wird. Alle übrigen Vorzüge der Reinhard'schen Predigten sind auch in dieser Sammlung sichtbar. — Auch für das Jahr 1811. waren neue Texte angeordnet, und für das Jahr 1812. sind manche der ältern Evangelien und Episteln mit zweckmäßiger gewählten vertauscht. Die nähere Anzeige liegt außer unserm Zeitraume.

Vier-

Vierter Abschnitt.

Predigten und Homilien über biblische Bücher und Geschichte, besonders die Geschichte Jesu, Passions- und Festpredigten.

Von Predigten über ganze biblische Bücher wissen wir nur Eine Sammlung zu nennen: Einige Predigten über das Buch Ruth von B. C. L. Natorp. Düsseldorf 1803. 8. (auch als 2te Samml. von des Verf. Christlichen Religionsvorträgen, beide 2 Rth 12 Gr). Es sind 13 Predigten, welche die Geschichte der Ruth mit vieler Feinheit behandeln, treffliche Charakterschilderungen liefern, und besonders zur häuslichen Erbauung in Familien empfohlen zu werden verdienen. — Ueber das 13te Kapitel des 1sten Briefs Pauli an die Korinthier und die Leidensgeschichte Jesu ꝛc. haben wir unter dem Titel: Liebe nach Paulus, in Betrachtungen über 1 Korinth. 13. von D. J. J. Stolz. 2 Hefte. Neue Aufl. Hannover 1810. 20 u. 18 B. 8. (1 Rth 12 Gr) schätzbare Predigten erhalten. Sie führen auch den Titel: Predigten zur Beförderung der Humanität. Die erste Sammlung enthält 19 Predigten, worin der Verf. die einzelnen Hauptmomente der Paulinischen Schilderung der christlichen Liebe genauer erörtert, und vorzüglich darauf aufmerksam macht, wie sich die einzelnen Eigenschaften, Aeußerungen und Wirkungen, welche der Apostel dort von der Liebe behauptet, aus ihrem Begriffe entwickeln. — Die ersten 11 Predigten der zweiten Sammlung betreffen die Leidensgeschichte Jesu; der Verf. stellt in denselben die Feinde Jesu mehr von der bedauernswerthen Seite dar, und sucht die Leser zu einem humanen Urtheile über sie zu leiten. Die letzten 7 Predigten machen besonders auf die humanen Grundsätze aufmerksam, welche Christum in seinem Leben und Wirken auf Erden beseelten. Die Vorträge sind meist Homilien in freier Darstellung, doch mit Planmäßigkeit und Ordnung; die Darstellung

lung ist mehr auf den Verstand als auf das Herz berechnet; doch hat die Sprache in der letzten Sammlung mehr Lebendigkeit und Wärme. Vorzüglichen Beifall verdienen die Entwikkelungen biblischer Charaktere und die Schilderungen von Begebenheiten. — Noch haben wir Homilien über die Offenbarung St. Johannis von **J. G. Schultheß**. Winterthur 1805. 352 S. gr. 8. (1 Rth.), die zur Erbauung gar wohl empfohlen werden können. (Ergänzungsbl. d. Allg. Lit. Zeit. 1807. Nr. 101.)

Unter denen, welche sich über **alttestamentliche** Geschichte verbreiten, erwähnen wir die Fortsetzung von **J. K. G Beyer's** Geschichte der Urwelt, in Predigten, wovon noch ein 2ter Band in 4 Heften (12—14 B. zu 12—14 H.), Leipzig 1798. 1799. erschienen ist. Die 3 ersten Hefte enthalten die Geschichte Jakobs und Josephs, das vierte — etwas unerwartet — Festpredigten über die gewöhnlichen Perikopen. Kann man auch an diesen Vorträgen, als Predigten betrachtet, manches ausetzen, so sind sie doch als Vorlesungen über die biblische Geschichte vor Landleuten gewiß recht interessant. — Die Geschichte der Israeliten, eine Fortsetzung von der Geschichte der Urwelt, in Predigten von **dems. Verf.** Erfurt 1811. liegt außer unserm Zeitraume.

Ueber die **Geschichte** und die **Gleichnisse Jesu** haben wir schon oben unter den Homilien mehrere vorzügliche Arbeiten von **Fischer, Eylert** u. A. genannt. Vielleicht könnte man hierher auch rechnen die Beiträge zur Anerkennung und Werthschätzung der Verdienste Jesu Christi, in einigen Predigten von **L. Hörstel**. Braunschw. 1800. 19¼ B. gr. 8. (1 Rth. 4 H.), die zwar nicht immer gehörig geordnet sind, auch manche Unbestimmtheiten im Ausdruck haben, aber im Ganzen doch verdienen gelesen zu werden. — Vorzüglicher aber sind **D. G. A. L. Hanstein's** Erinnerungen an Jesus Christus; zehn Predigten zur Fasten-, Oster- und Adventszeit 1807 gehalten. Berlin 1808. 14 Bog. gr. 8.

gr. 8. (18 Gr.). Fortsetzung; zehn — 1808 gehalten. Ebend. 1809. 12 B. gr. 8. (16 Gr.). Es wird in dieser Sammlung die Geschichte des Lebens und des Todes Jesu auch nach ihren kleinern Umständen und nach zarten Gesichtspunkten fruchtbar entwickelt. Die Fortsetzung spricht in 7 Predigten und einer Einleitungspredigt über die letzten Worte Jesu am Kreuz. Die neunte ist eine Schulpredigt, und die zehnte redet von der Ordnung der Dinge, welchen das Vaterland entgegensieht. Die Behandlung ist einfach und klar, fruchtbar und gemüthvoll, der Vortrag lebendig, kräftig und rührend, der Styl bis auf einige Inkorrektheiten sehr gebildet.

Ueber die Leidensgeschichte Jesu insbesondere zeichnen wir, außer den Predigtentwürfen über die Leidensgeschichte Jesu Christi nach Matthäus und Johannes von **J. J. F. Vogelgsang.** Nördlingen 1799. 14 B. 8. (12 Gr.), welche ungemein reichhaltig sind, und im Ganzen gewiß zu den bessern Arbeiten dieser Art gehören, folgende Predigtsammlungen aus: **Passionspredigten von G. F. Götz.** 5 Bändchen. Kassel 1795—1806. 8. (2 Rt. 11 Gr.), in welchen aus der Leidensgeschichte manche auserlesene und seltner abgehandelte moralische Wahrheiten mit vieler Geschicklichkeit entwickelt und populär und lichtvoll vorgetragen werden. Nur stößt man auf viele Nachlässigkeiten im Styl. — **Passionspredigten, als fortgesetzte Mitwirkung zur Reformation der Liturgie, von G. H. Lang;** mit **Hufnagel's** Vorrede. Frankfurt a. M. 1798. Neue Aufl. 1801. 1 A. 2 B. gr. 8. (1 Rt. 4 Gr.). Der Text ist nach einer neuen Uebersetzung geliefert und die bey der Predigt gesungenen Lieder, sind verbessert mitgetheilt. Die Predigten haben eine sehr freie Form, und heben ungemein geschickt die interessantesten Momente aus. Die Sprache ist würdevoll und herzlich, aber zu sehr mit fremden und andern der Kanzel nicht angemessenen Ausdrücken überhäuft, auch nicht immer korrekt. — **G. H. Schatter's Predigten über die Leidensgeschichte Jesu.** Neustadt

an

an d. Orla 1805. 20½ B. gr. 8. 2te (verb.) Aufl. Ebend. 1808. (1 Rth). Es sind Geschichtspredigten — 17 an der Zahl — welche der Leidensgeschichte manche neue Seiten abgewinnen, die einzelnen kleinen Umstände scharfsinnig erörtern und zu feinen psychologischen Bemerkungen benutzen. Der Vortrag ist edel populär, aber etwas zu kalt, und erhebt sich selten zum eigentlich Rednerischen. Auf die Sprache sollte mehr Sorgfalt gewandt seyn. — Für weniger gebildete Leser verdient Empfehlung S. F. Starke (Oberpred. zu Driesen in der Neumark) Auswahl einiger Passionspredigten und Homilien, zur Erbauung für gutgesinnte Christen in mittlern u. niedern Ständen. Stendal 1803. gr. 8. (12 Gr), die nach einem einfachen und natürlichen Plane in einer sehr faßlichen und doch edeln Sprache geschrieben und worin die Texte sehr gut benutzt sind. — Deßgleichen J. F. Schilke (Pred. in der Mittelmark) Passionsandachten über die beiden Evangelisten Matthäus und Johannes; zur häuslichen Erbauung und besonders zum Vorlesen in den Landkirchen während der Passionszeit; mit einer Vorrede von Hanstein. 2 Abth. Stendal 1808. gr. 8. (1 Rth). Die Auswahl der Hauptsätze ist den Bedürfnissen des Landmanns angemessen, die Darstellung praktisch, und weder zu gedrängt noch zu gedehnt, der Vortrag herzlich und ruhig belehrend, die Sprache populär. Ueberall ist sorgfältig darauf Rücksicht genommen, daß die Vorträge in den Landkirchen vorgelesen werden sollen. — Noch muß man nicht übersehen D. G. Ch. Storr's Predigten über die Leidensgeschichte Jesu, nach seinem Tode herausgegeben von D. J. F. Flatt. Stuttgardt 1810. gr. 8. (1 Rth), die für den, der tiefer eingeführt zu werden wünscht in den Geist der Bibelgeschichte, in den innersten Zusammenhang der Lehren Jesu unter sich und mit dieser Geschichte, der belehrt seyn will über das, was er von dem Gange Jesu und dessen Zwecke zu glauben hat, gewiß interessant seyn werden, ob sie gleich beim Lesen etwas Trocknes haben. — Empfehlung verdient: Die Leidensgeschichte

schichte Jesu, eine belehrende Darstellung des Triumphs religiöser Tugend; in einer Reihe von Passionspredigten ausgeführt von M. S. G. Frisch. Leipz. 1810. 256 S. gr. 8. (20 Gr.).

Wir verbinden hiemit die Anzeige der wichtigern Sammlungen von Festpredigten — denn auf einzelne können wir uns nicht einlassen — und erwähnen hier zuerst die Schrift: Der Prediger an christlichen Festtagen, oder Auswahl zweckmäßiger Festpredigten, nebst vorausgeschickten kurzen Erinnerungen. 2te, verm. u. verb. Aufl. Leipzig 1805. gr. 8. (1 Rthl. 6 Gr.). Die jedem einzelnen Feste vorausgeschickten Bemerkungen enthalten in bündiger Kürze viel Lehrreiches. Die Predigten selbst sind populär und faßlich, und geben manche neue, interessante Ansichten; besonders zeigt der Verf. in der Art, ein Thema einzuleiten, viel Gewandtheit; nur mangelt bisweilen eine gute logische Anordnung. — Sonst gehört zum Theil wenigstens hierher K. G. Ribbeck's Magazin neuer Fest- und Kasualpredigten, Tauf- und Traureden, Beichtermahnungen und anderer kleiner Amtsvorträge. 10 Theile. Magdeb. 1799—1808 gr. 8. jeder etwa 1 A. (à 1 Rthl. 8 Gr.) und Fortsetzung: Neues Magazin von Fest-, Gelegenheits- und andern Predigten und Amtsreden von K. G. Ribbeck und G. A. L. Hanstein (bis itzt) 2 Theile. Magdeburg 1809. 1810. (à 1 Rthl. 8 Gr.). Hanstein hatte auch an dem ältern Magazin Antheil, und war auf dem Titel des letzten Theils genannt. Zwar sind in beiden Sammlungen nicht alle Arbeiten von gleichem Werthe; dennoch aber gehören diese Magazine zu den besten Sammlungen, und verdienen sorgfältig benutzt zu werden.

Von den Festpredigten einzelner Verfasser zeichnen wir noch aus die Festpredigten von J. Haffner (Prof. der Theol. u. Pred. zu Strasburg) 2 Theile. Strasburg 1801. 1802. 2 A. 16 B. gr. 8. (2 Rthl. 20 Gr.). Sie gehören

zu den vortrefflichsten, die wir besitzen, und zeichnen sich durch eine Fülle von Gedanken, durch einen Reichthum an interessanten Bemerkungen, unerwarteten Wendungen, tiefen Blikken in das menschliche Herz, durch Kraft und Würde in der Sprache und Darstellung, und durch einen durchgängig reinen und edeln Styl höchst vortheilhaft aus. Aeußerst lehrreich ist die Anwendung der biblischen Geschichte auf die Zeitverhältnisse. Auch enthalten sie treffliche Beiträge zur Apologie des Christenthums. Sie setzen aber sehr gebildete Leser voraus. — Zum Theil, wenn auch nicht in demselben Grade, ist dieß Letzte auch der Fall in D. H. P. K. Henke's Predigten, größtentheils an Bußtagen und Festtagen, wie auch bey feierlichen Gelegenheiten gehalten. 2 Samml. Braunschweig 1801. 1803. 2 A. 8. (2 Rℏ 8 Mℏ). Jede Sammlung enthält 10 Predigten, worunter sich einige Festpredigten durch sehr überdachte Anordnung, gründliche Ausführung und schöne Sprache vorzüglich auszeichnen. — B. C. L. Natorp's Predigten und Reden an Festtagen und bey besondern Gelegenheiten. Düsseldorf 1803. gr. 8. (1 Rℏ 8 Mℏ) (auch als erste Sammlung der Christlichen Religionsvorträge) enthalten einige lesenswerthe Festpredigten von sehr richtiger und genauer Disposition und trefflicher Benutzung biblischer Beispiele, wenn gleich die Manier des Verf. noch etwas gesucht ist. — J. G. am Ende Predigten an Fest- und Bußtagen und bey besondern Veranlassungen. Neustadt a. d. Orla 1804. 20½ B. 8. (1 Rℏ) behandeln zwar nicht neue, aber gehaltreiche Materien, zwar nicht erschöpfend, doch lehrreich und mit Klarheit und Wärme; nur ist der Vortrag oft zu tautologisch und der Periodenbau zu einförmig. Man findet unter andern mehrere Neujahrspredigten. — J. M. Weisser's (Rekt. in Heilbronn, † 1801.) Auserlesene Festtagspredigten für denkende Christen (herausgegeben von A. H. d'Autel). Heilbronn 1805. 11½ B. 8. (1 Rℏ 8 Mℏ). Sie sind aus sehr verschiedenen Zeiten, die spätern weit liberaler als die frühern, die sich übrigens

doch

doch auch gut lesen lassen. Die Bibel ist trefflich benutzt, und ihre Aussprüche sind oft sehr geschickt in den Vortrag verwebt; nur könnte mehr Mannichfaltigkeit in die Auswahl gebracht seyn. — **F. L. v. Kalm's** Religionsvorträge an feierlichen Tagen und bey besondern Veranlassungen. Helmstädt 1805. 1 A. 4 B. gr. 8. (1 Rthlr. 18 Ggr.). Außer einigen trefflichen Konfirmationsreden, größtentheils Festpredigten, in denen die Hauptsätze sehr gut gewählt und die Materialien logisch richtig und ungekünstelt geordnet sind. Die Sprache ist populär und edel, der Vortrag ruhig, aber lebendig. — Auch die Religionsvorträge, größtentheils an Festtagen und bey besondern Veranlassungen und Fällen gehalten. Stendal 1804. 22½ B. 8. (20 Ggr.) enthalten wenigstens im Einzelnen manches Gute, wenn sie gleich höhere Forderungen nicht befriedigen, unter anderm auch die Bibel viel zu wenig benutzen. — Desto trefflicher sind **D. J. G. Marezoll's** Predigten, an Festtagen und bey besondern Veranlassungen gehalten. Jena 1806. gr. 8. (2 Rthlr.). 12 Predigten von den 20 gelieferten sind Festpredigten, die sich durch Fülle und Gediegenheit der Gedanken, durch einen Reichthum gründlicher und mit Klarheit entwickelter Ideen, tiefe Kenntniß des menschlichen Herzens, genaue Bekanntschaft mit den Sitten, Bedürfnissen, Fehlern ꝛc. besonders der höhern Stände, durch Korrektheit, Energie und Würde des Styls auszeichnen, und denen man nur in der Form etwas weniger Einförmigkeit und mehr religiöse Begeisterung wünschen möchte. — Dieselben Mängel finden sich in den Festpredigten von **Fr. Ehrenberg**. Leipzig 1808. 1 A. 7½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 20 Ggr.), die in der That im Ganzen zu wenig festlich und etwas zu kalt sind, überhaupt aber den Marezoll'schen an Werth nachstehen, wiewohl die Hauptsätze gut gewählt sind, und die Darstellung vielseitig und von Menschenkenntniß zeugend, die Sprache rein, fließend und verständlich ist. — Durch mehr Wärme und Herzlichkeit, so wie durch vorzügliche Benutzung der Bibel, zeichnen sich die Fest- und Kasualpredigten

digten von G. D. Raibel (Kirchenrath u. Pred. zu Mannheim, † 1806.), nach ſeinem Tode herausgegeben. B. 1. Heidelberg 1808. gr. 8. (1 Rthl. 8 Gr.) aus, wiewohl man nicht ſelten Ordnung und richtige Dispoſition, Korrektheit der Sprache und Gleichförmigkeit des Styls vermißt. — Einige treffliche Feſtpredigten findet man auch in D. C. F. Ammon's Zeit- und Feſtpredigten, mit einem Sendſchreiben über die Hoffnung beſſerer Zeiten für die evangeliſche Kirche und ihre Lehrer. Nürnberg 1810. 1 A. 15½ B. 8. (1 Rthl. 14 Gr.), welche neben andern Vorzügen beſonders eine ganz ungemein glückliche Anwendung bibliſcher Ausſprüche auszeichnet. Außer den Feſtpredigten enthält die ſchätzbare Sammlung Abſchieds- und Antrittspredigten, Einführungspredigten, Konfirmationsreden u. ſ. w. — Auch verdienen die Skizzirten Predigten über die gewöhnlichen Evangelien an Feiertagen (meiſtens der Apoſtel) von C. F. Dietſch. Oehringen 1809. 8. einer rühmlichen Erwähnung.

Fünfter Abſchnitt.

Katechismuspredigten.

Noch immer fehlt es an Katechismuspredigten, die ganz den dieſer Gattung eigenthümlichen Charakter an ſich tragen. (Siehe Roſenmüller's Vorrede zu Dolz katech. Unterred. S. VI. und Schuler's Geſch. des katech. Religionsunterrichts. S. 53 fgg.) Denn auch die Predigtentwürfe über Luthers ganzen kl. Katechismus für Nachmittags- und Wochenprediger. Leipzig 1803. gr. 8. (1 Rthl. 12 Gr.) leiſten dieß nicht, weil ſie ſich zu wenig an die Worte des Katechismus halten und häufig ihren Text nur als Motto behandeln, wiewohl ſie übrigens durchaus richtig geordnet, gut ausgeführt und in einem reinen und edlen Style geſchrieben ſind. Mehrere ſind von Reinhard u. Marezoll entlehnt. —

Mehr

Mehr Beifall verdienen im Ganzen die ausführlichen Predigtentwürfe über Luthers Katechismus, verbunden mit freien Texten; ein Hülfsbuch für denkende Prediger. Liegnitz u. Leipzig 1806. 16¼ B. gr. 8. (18 Gr.). Es sind 60 Entwürfe, von denen gewöhnlich der erste Theil die Erläuterung des Dogma enthält, der zweite, welcher sich jedoch nicht immer an den ersten genau anschließt, die Anwendung. Sonst gewähren sie eine richtige und praktische Ansicht der Religionswahrheiten; die Ordnung der Sätze ist natürlich und lichtvoll, die Bibel fleißig benutzt; nur herrscht in der Form zu viel Einförmigkeit.

Auch über den Heidelbergschen Katechismus hat man Predigten von G. G. Oeterbein. 2 Theile. Duisburg 1800. 1803. gr. 8. (3 Rth. 18 Gr.), die von des Verf. redlichem Streben und seiner Wärme für die Religion zeugen, aber freilich weder in Materie noch Form den gegenwärtigen Bedürfnissen angemessen sind. — Einen ganz andern Geist athmen die Erweckungen zum erneuerten Nachdenken über den in der Jugend erhaltenen Religionsunterricht, in freien Unterhaltungen über den Heidelbergschen Katechismus; seiner Gemeinde vorgetragen von J. J. Stolz. (Auch für Bekenner des Christenthums nach dem lutherischen Lehrbegriffe brauchbar). 2 Theile. Herborn 1803. 1804. 2 A. 2 B. gr. 8. (2 Rth.). Der erste Band enthält 35 Predigten über die Einleitung des H. K. und die drey Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses, der zweite 33 Betrachtungen über die ächt christliche Gemüthsstimmung des Glaubenden, die Taufe, Jesu Gedächtnißmahl, gute Handlungen nach einer christlichen Auslegung der 10 Gebote und religiöse Gesinnungen nach dem Inhalt des Vater unser. Jedesmal ist ein passender Text aus dem Alten oder Neuen Testament vorgesetzt. Text und Katechismusfrage wird genau und gründlich durchgegangen und der Inhalt sehr gut praktisch gemacht. Die Darstellung ist einfach und schmucklos,

handlt. Erschöpft ist der Gegenstand indeß nicht; auch schadet die zu große Wortfülle der Popularität und Herzlichkeit. Sonst ist die Darstellung kräftig und wahrhaft rednerisch, der Styl wohlklingend, fließend und größtentheils korrekt. — Hierher gehören auch die Predigten über den Werth des öffentlichen Gottesdienstes, als: J. S. Bail's Belehrungen über den öffentlichen Gottesdienst der Christen, in zehn Predigten, mit einer (lesenswerthen) Abhandlung über den gegenwärtigen Zustand der Religion. Leipz. 1796. 13 B. 8. (12 Gr.). Neue Aufl. 1799. Die Disposition ist meist logisch richtig, die Ideenfolge natürlich, der Vortrag ruhig, aber gründlich, deutlich und würdevoll, der Styl sehr korrekt. — Ueber den Werth und die Werthachtung unserer öffentlichen Andachten; zwey Predigten — von G. A. L. Hanstein. Stendal 1799. 4½ B. 8. (4 Gr.), mit Kraft und Wärme geschrieben.

Nicht ohne Grund hat man auch die dem Volke geläufigen Sprüchwörter, die einen Theil seiner praktischen Lebensweisheit enthalten, benutzt, um an dieselben moralische Belehrungen zu knüpfen, das Wahre und Treffende in denselben zu erläutern und das Irrige zu berichtigen. So haben wir von S. J. Ramann Predigten über Sprüchwörter. 4 Theile. Erfurt 1799. 1801. à 15 B. 8. (2 Rth 12 Gr.). Sie sind über die Evangelien gehalten und in guter Ordnung, gemeinfaßlich, kraftvoll und mit edler Einfalt ausgeführt. Bisweilen ist doch ein Sprüchwort der Würde eines religiösen Vortrags nicht angemessen; auch ist des Verf. Vortrag oft zu gedehnt. Später gab er eine andere Sammlung nach Anleitung der Sonn- und Festtagsepisteln. 2 Bände. Altenburg 1805. 3 A. gr. 8. (3 Rth) heraus, welche gleichfalls die Vorzüge der frühern hat, wenn man gleich öfter die falsche Anwendung der Sprüchwörter mehr berührt sehen möchte. Auch wird ein ganzer Jahrgang von solchen Predigten leicht einförmig. — Denselben Vorwurf kann man auch

J.

J. R. G. Beyer's Predigten über Sprüchwörter, in Verbindung mit den Sonn- und Feſttags-Evangelien. 2 Bände. Erfurt 1800. 1801. gr. 8. (2 Rth 16 Gr) machen, wie denn auch mehrere der behandelten Sprüchwörter der Kanzel durchaus nicht angemeſſen ſind. Sonſt iſt der Text oft ſehr glücklich benutzt und die ganze Behandlung lehrreich und anziehend; beſonders ſind des Verf. Eingänge muſterhaft. — Die Predigten über Sprüchwörter, geſammelt von J. G. H., herausgegeben von J. Büttner. Coburg 1806. 12½ B. 8. (12 Gr) ſind bloß eine Kompilation aus den Predigtſammlungen von Demme, Nietzſche, Zerrenner, Schwarz, Heym, Pfranger und einem katholiſchen Geiſtlichen.

Den Predigten, welche in das Gebiet der Diätetik und Geſundheitslehre u. ſ. w. hinüberſtreifen, können wir nur unter großen Einſchränkungen das Wort reden. Nur zu leicht fehlt ihnen das religiöſe Gepräge, welches doch allen unſern Predigten, wenn ſie dieſen Namen zu verdienen ſtreben, aufgedrückt ſeyn ſollte. Wir können daher auch z. B. W. L. Steinbrenner's Predigten über die Kunſt, das menſchliche Leben zu verlängern, nach Hufelandiſchen Grundſätzen: Halle 1804. 1 A. 7 B. 8. (1 Rth 12 Gr) nicht zur Nachahmung empfehlen, da vieles in dieſer Sammlung offenbar für die Kanzel zu fremdartig iſt, und bey vielem einzelnen Guten, welches wir gern anerkennen, doch die ganze Behandlungsart für den Ungebildeten nicht verſtändlich, für den Gebildeten aber nicht fein genug iſt. — Derſelbe Fall findet bey den Predigten über die ſogenannten Schutzblattern ſtatt, wiewohl wir hier einige in ihrer Art muſterhafte von Lentin (Lüneburg 1804. 8. 3 Gr) und von Spannuth (Helmſtädt 1807. gr. 8. 5 Gr) beſitzen, über welche letzte man die treffenden Bemerkungen Löffler's in ſeinem Magazin für Prediger, B. 3. St. 2. S. 68—85. vergleichen kann. Unſern obigen Anſichten gemäß übergehen wir

daher alle hier ſonſt noch zu erwähnenden Predigten über Gegenſtände wie Stallfütterung, Rindviehpeſt und dergl. mit Stillſchweigen.

Was diejenigen Predigten betrifft, welche man in neuern Zeiten mit dem Namen politiſche bezeichnet hat, ſo haben wir deren unſtreitig manche vortreffliche. Von J. J. H. Hahn's Politiſchen Predigten erſchien der 2te Band. Leipz. 1800. 14 B. 8. (18 Gr), der mit dem erſten von gleichem Werthe iſt. — Vorzüglich empfehlungswerth iſt auch die Schrift: Der Chriſt bey Gefahren des Vaterlandes; Predigten, zur Revolutionszeit gehalten, von J. J. Heß. 3 Bände. Winterthur 1799. 1800. 8. (4 Rthlr 16 Gr). In einer hiſtoriſchen Einleitung wird das Eigenthümliche der Schweizeriſchen Revolution auseinandergeſetzt, und ihr Einfluß auf die Sittlichkeit und den religiöſen Zuſtand des Volks gezeigt. Alle 3 Bände enthalten 112 Predigten, in welchen alle politiſche Ereigniſſe in moraliſch-religiöſer Rückſicht behandelt und daran des Verf. Belehrungen und Warnungen geknüpft werden. Von Seiten ihres durchaus praktiſchen Inhalts zeichnen ſich dieſe Predigten vorzüglich aus. Die Texte ſind gut gewählt und trefflich benutzt. Der Styl iſt etwas ungleich und mitunter vernachläſſigt, die Darſtellung aber edel und populär. Uebrigens zeigen auch dieſe Predigten, von der politiſchen Seite betrachtet, wie ſchwierig und wie vielen Bedenklichkeiten unterworfen dieſe Gattung von Kanzelreden ſey. — Eine gleiche Tendenz haben die ebenfalls ſchätzbaren Kanzelvorträge zur Belehrung über unſre bürgerliche Verfaſſung und zur Beruhigung über unſre gegenwärtige Lage, — gehalten im Sommer 1798. von H. Schinz, herausgeg. von J. J. Heß. 2 Bände. Zürich 1800. 33 B. 8. (2 Rthlr). — Von allgemeinerm Inhalt und Intereſſe ſind J. J. Stolz's Predigten über die Merkwürdigkeiten des 18ten Jahrhunderts. 8 Hefte. Altenb. 1801 — 1802. à 7 — 8 Bog. gr. 8. (2 Rthlr 16 Gr). Heft 1. 2. 2te, verm.

verm. u. verb. Aufl. Ebend. 1804. 8. (16 Gr.) Der Verf. wollte mit diesen Vorträgen einen Versuch machen, öffentlich von der Kanzel über Gegenstände zu reden, deren Betrachtung man sonst für diese Stelle nicht geeignet glaubt, und in denselben zu zeigen, wie sich die Darstellung dieser Gegenstände an religiöse Wahrheiten ohne Zwang anknüpfen und auf eine lehrreiche Art damit in Verbindung setzen lasse. So hat z. B. der Verf. Friedrich II., die Gesellschaft Jesu, den Papst, die Revolutionen, die verbotenen Höfe, den Krieg, die Schifffahrt, die Brüdergemeine, Joseph II. u. s. w. zu Gegenständen seiner Betrachtungen gemacht, und darüber gewiß ein sehr lehrreiches, dem Inhalte und der Form nach anziehendes Buch geliefert; aber daß diese Vorträge, als Predigten betrachtet, oft mehr belehrende Unterhaltung als Erbauung gewähren, daß ihr Inhalt häufig zu sehr über die Bedürfnisse und die Fassungskraft einer gemischten Versammlung hinausgeht, und daß sie daher Predigten im engern Sinne eigentlich nicht genannt werden können, dürfte sich schwerlich läugnen lassen, wodurch übrigens dem sonstigen hohen Werthe dieser Sammlung nichts entzogen werden soll. — Nächst den Stolzischen Predigten verdienen auch D. J. G. Rosenmüller's Betrachtungen über merkwürdige Begebenheiten des 18ten Jahrhunderts in Rücksicht auf Religion und Sittlichkeit, in Predigten vorgetragen. Leipzig 1801. 17½ Bog. gr. 8. (20 Gr.) gelesen zu werden, wiewohl sie in Hinsicht auf Leben der Darstellung, Feuer und Kraft des Vortrags jenen nachstehen. Sie schildern auf eine einfache und populäre Art die Fortschritte, welche im 18ten Jahrhundert zur Verminderung des Aberglaubens und der Schwärmerey, zur Erhaltung der Bibel und ihres zweckmäßigen Gebrauchs und in Naturkenntnissen gemacht worden sind, handeln von den überhand genommenen Unglauben, den Neuerungen im evangelischen Religions- und Kirchenwesen u. s. w. Dem Texte sind lehrreiche erläuternde und weiter ausführende Anmerkungen untergelegt.

Eine andere Gattung von Predigten möchten wir nicht sowohl politische als vielmehr **Zeitpredigten** nennen, weil sie sich mit den Schicksalen und Begebenheiten, dem Zustande der Sitten und der Religion in derjenigen Zeitperiode, in welcher sie gehalten worden sind, vorzugsweise beschäftigen. Dahin gehören besonders **Einige Lehren und Warnungen für unser Zeitalter, in Predigten von D. J. G. Marezoll.** 2 Hälften. Kopenhagen 1801. 1 A. 1¼ B. gr. 8. (2 Rthlr.). Die Materien sind durchaus zweckmäßig und nach den Zeitbedürfnissen ausgewählt; die Anordnung ist lichtvoll, die Bestimmung der Begriffe eben so musterhaft als die Faßlichkeit des Ausdrucks, dem bey aller Würde doch edle Einfachheit nicht fehlt. Der Stoff ist entweder ganz aus dem Gebiete der christlichen Moral genommen, oder es sind zugleich die Erfahrungen, welche Zeitumstände und Lokalverhältnisse darboten, benutzt. Sehr kräftig spricht sich in diesen Predigten, die übrigens, wie alle **Marezoll**'sche, ein gebildetes Auditorium voraussetzen, der ächte Geist des Protestantismus aus. Vor kurzem haben wir von **ebendemſ. Verf.** erhalten: **Beiträge zur Belebung des religiösen Sinnes in Predigten, größtentheils mit Hinsicht auf die bisherigen verhängnißvollen Zeiten.** Jena 1811. 698 S. gr. 8. (2 Rthlr. 8 Gr.). Der Predigten sind 20, und nehmen fast alle, wie auch der Titel verspricht, auf die eigenthümliche Beschaffenheit der bisherigen Zeiten Rücksicht, und dienen gewiß durch die angemessene Art der Ausführung zu einem wirklichen Mittel, in die bekümmerten Gemüther Beruhigung, Trost und Hoffnung zurückzuführen. — Von großem Werthe ist auch folgende Sammlung: **Was haben wir als Christen zu fürchten, zu hoffen, zu thun in den neuen, uns bevorstehenden Zeiten? Ueberlegungen, mit seinen Zuhörern angestellt von D. J. L. Bleſſig.** Heft 1—7. Strasb. 1802—1808. gr. 8. (2 Rthlr. 16 Gr.). Diese Reden beschäftigen sich hauptsächlich mit der herrschenden Stimmung unsers Zeitalters, mit den Erziehungsgrundsätzen, mit dem Zustande der Religion,

der

der Verbeſſerung unſers äußern Gottesdienſtes u. ſ. w., und ſind mit ergreifender Wärme und edler Freimüthigkeit in einer größtentheils reinen und blühenden Sprache abgefaßt. Die Bibel iſt trefflich benutzt, und auf die Zeitbegebenheiten iſt beſtändige Rückſicht genommen. Nur liebt der Vf. das Geſuchte zu ſehr; ſein Ausdruck iſt nicht ſelten ſchwülſtig, und der Abſchweifungen von ſeinem Thema und der Epiſoden finden ſich zu viele. — Wenigſtens dem Titel nach gehört ganz hierher: Der weiſe Chriſt in böſen Tagen, oder Pflichten und Troſt eines Chriſten in ausgearteten, gefahrvollen und traurigen Zeiten; in einigen Kanzelreden, mit Rückſicht auf das gegenwärtige Zeitalter, dargelegt von J. Glatz. Jena 1802. 13½ B. gr. 8. (16 Gr.); allein mehrere von den 12 gelieferten Predigten entſprechen gar nicht oder ſehr uneigentlich dem, was der Titel verſpricht. Die Darſtellung iſt übrigens faßlich und leicht, der Vortrag lebendig, und beſonders am Schluſſe der Vorträge ſehr kraftvoll; weniger zeichnen ſie ſich von Seiten der Gründlichkeit und einer ſtreng logiſchen Dispoſition aus. Auch iſt die Bibel nicht ſorgfältig genug benutzt und der Styl oft vernachläſſigt. — Eine ähnliche Tendenz hat J. L. Ewald's Schrift: Der Chriſt bey den großen Weltveränderungen; ein Noth-, Troſt- und Hülfsbüchlein für Chriſten. Frankfurt a. M. 1807. gr. 8. (20 Gr.), welches 15 Aufſätze enthält, die aus ſchon gedruckten Predigten des Verf. genommen, und hier nach einem gewiſſen Plane geordnet ſind. Sie zeichnen ſich durch die dem Verf. eigne Herzlichkeit, Andringlichkeit und Wärme, glückliche Benutzung bibliſcher Geſchichten und Lehren und blühende Darſtellung aus, könnten aber wohl oft tiefer eindringen, und bleiben häufig zu ſehr beim Allgemeinen ſtehen. — Vorzügliche Empfehlung verdienen die Worte der Belehrung und des Troſtes über den itzigen Gang der Dinge; geſprochen in den Tagen der Noth in der Hof- und Garniſonkirche zu Potsdam von K. Eylert. Potsdam 1808. 1 A. ¼ B. 8. (20 Gr.). Es ſind 17 Predigten über freie Texte, welche

faſt alle eine religiöſe Anſicht der neueſten Zeitbegebenheiten enthalten, und ſich durch edle Populorität, lebendige Fülle, ergreifende Kraft, und beſonders durch die Geſchicklichkeit empfehlen, mit welcher der Verf. ſeine eigenen Empfindungen und den wahrſcheinlichen Gemüthszuſtand ſeiner Zuhörer genau und fein zu bezeichnen und mit Beziehung darauf ſeine Lehren und Troſtgründe zu entwickeln verſteht. Dagegen iſt hier und da die Entwickelung des Hauptgedankens nicht erſchöpfend, die Argumentation, ſo wie die Eintheilung, bisweilen fehlerhaft; die Eingänge ſind oft zu gedehnt, und die Sprache iſt nicht ganz korrekt. Eine gleiche Tendenz hat eine ſpäter erſchienene Sammlung von Predigten deſſ. Verf.: Die weiſe Benutzung des Unglücks; Predigten, im Jahr 1809 u. 1810. — gehalten. Berlin 1810. 1 A. 3½ B. gr. 8. (1 Rth 16 Gr.), die ſich gleichfalls beſonders durch eine zweckmäßige Textbenutzung, ſtete Rückſicht auf die Zeitumſtände, Wärme und Lebhaftigkeit des Ausdrucks ſehr vortheilhaft auszeichnen.

Achter Abſchnitt.

Predigten mit Rückſicht auf beſondere Stände und Verhältniſſe.

Für Jünglinge

verdienen rühmliche Erwähnung die Religionsvorträge, gehalten im Gymnaſium zu Budiſſin von M. G. L. Hartung. Budiſſin (1804.) 8. (8 Gr.). Die Themata ſind zweckmäßig gewählt, und die Ausführung zeichnet ſich durch Ordnung, Klarheit und Faßlichkeit aus; nur vermißt man öfters genauere Entwickelung und Benutzung von Beiſpielen und Gleichniſſen zur Erläuterung und Belebung des Vortrags. — Wir nennen und empfehlen hier zugleich für Schulkinder das Handbuch für Landprediger und Schullehrer bey den ſogenannten Kinderlehren in den Kirchen, beſon-

besonders in den Filialkirchen, enthaltend kurze Religionsvorträge für erwachsene Schulkinder mit Liederversen und katechetischen Wiederholungen. 2 Theile. Leipzig 1808. 1810. 8. (1 Rt). Die Vorträge sind faßlich, einleuchtend, gefällig und herzlich, die Gebete kräftig, und die wiederholenden und zergliedernden Katechisationen sehr zweckmäßig. Des Verf. Bemerkungen über den Gebrauch dieser Vorträge sind sehr schätzbar.

Für die eheliche und häusliche Gesellschaft und die Kindererziehung.

Wir erinnern hier noch einmal an den schon oben S. 351. empfohlenen und aus Predigten entstandenen Philoikos, zur Beförderung häusl. Tugend und Glückseligkeit von J. K. Pischon. — Außerdem gehören hierher: K. G. Kibbeck's Predigten für Familien, zur Beförderung häuslicher Tugend und Zufriedenheit. 3 Sammlungen. Magdeb. 1798 — 1800. 1 A. 13½ B. 8. (1 Rt 18 Gr). Die erste Sammlung enthält vier Predigten über die Achtung gegen die Jugend, aus mehrern mündlichen Vorträgen zusammengezogen, und daher ungemein reichhaltig und erschöpfend. Die 13 Predigten der beiden übrigen Sammlungen behandeln gleichfalls sehr interessante Themata, z. B. über den Einfluß des Hausvaters und der Hausmutter auf den gesammten Wohlstand der Familie; über die Gefahr des Leichtsinns für die Wohlfahrt des Menschen; über den Beruf des weiblichen Geschlechts, häusliche Wohlfahrt und Glückseligkeit zu befördern und zu erhalten; über Häuslichkeit, Hausfrieden, pflichtmäßiges Verhalten in Hinsicht der Mode u. s. w. — alles mit vieler Menschenkenntniß und Delikatesse behandelt — Muster von Familienpredigten. — Auch die Predigten zur Beförderung häuslicher Tugenden und häuslicher Freuden von C. F. A. Hoffmeister (Pred. zu Braunschweig). Braunschweig 1810. 16½ B. 8. (14 Gr) leiten ihre Hauptsätze

auf eine ungezwungene Art aus den evangelischen Perikopen her, und sind in einer für Stadtgemeinden faßlichen, edeln und eindringenden Sprache geschrieben.

Auf die — besonders religiöse — Erziehung der Kinder beziehen sich: Ueber die religiöse Bestimmung der Jugend, in einigen Predigten von K. C. v. Gehren. Kopenhagen u. Leipzig 1800. 8. (16 Gr.). Es sind 5 Predigten, die zwar ihr Thema nicht erschöpfen, auch den Begriff der Religion nicht genug hervorheben, sich aber sonst durch Lebhaftigkeit, Wärme und Faßlichkeit des Vortrags auszeichnen. — Die Konfirmations- u. Erziehungsreden von H. P. Drumann. Schleßwig 1803. 348 S. 8. (22 Gr.) verdienen alle Empfehlung. — F. D. Fabrizius (Pred. zu Kalau in d. Niederlausitz) Vorschläge, Kinder so früh als möglich, aber doch auf die rechte Art und Weise zur Gottesfurcht anzuhalten; ein Versuch in sieben Predigten u. s. w. Leipzig 1805. gr. 8. (22 Gr.) enthalten zwar eben keine neuen, aber doch meist gute und anwendbare Vorschläge, gemeinverständlich und ruhig, aber doch eindringlich vorgetragen. Angehängt sind sieben Predigten vermischten Inhalts, die gleichfalls lesenswerth sind. — Die Gefahren der Zeit für unsre Jugend, allen Aeltern und Menschenfreunden ans Herz gelegt von J Th. E. Müller (Diak. zu Schönberg bey Görlitz). Zittau u. Leipz. 1808. 7¾ B. 8. (10 Gr.). In vier Predigten sagt der Vf. über seinen Gegenstand viel Treffliches und Beherzigungswerthes in einer herzlichen, würdigen und ächt biblischen Sprache. Nur könnte die Anordnung logischer und lichtvoller, der Vortrag beredter und weniger durch Wiederholungen ermüdend seyn.

Hierher gehört auch gewissermaßen die Schrift: Ueber Schulen und Schullehrer, in einigen Predigten von F. J. Geisse (Pred. im Hessischen). Marburg 1808. 16 B. gr. 8. (18 Gr.). 12 mit Fleiß und Sorgfalt ausgearbeitete Predigten über den Zweck der Erziehung, sowohl zu Hause als

als in den Schulen, über die Schwierigkeiten des Schulamts, die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Schulen, die Achtung des guten Schullehrers u. s. w. Gegen die Wahl und Behandlung mancher Texte, und den zu seltenen Gebrauch der Bibel wäre wohl Manches einzuwenden; auch fehlt es dem Vortrage an Wärme und Lebhaftigkeit. Aber im Ganzen ist die kleine Sammlung recht empfehlungswürdig.

Für Soldaten

empfehlen wir die Religionsreden, vor einer Militär-Gemeinde gehalten von dem Kurpfalzbaierschen protestantischen Feldprediger K. Fuchs (Konsistorialrath u. Prof. zu Würzburg). Bamberg u. Würzburg 1805. 8. (12 Gr.). Sie sind zwar größtentheils unter ganz speciellen Umständen gehalten, und daher auch durch zweckmäßige historische Notizen erläutert; aber die Texte sind sehr gut gewählt, die Themata reichhaltig, und die Ausführung empfiehlt sich durch Leichtigkeit, Wärme und Lebhaftigkeit, ohne dadurch der Gründlichkeit etwas zu vergeben.

Für Landleute.

Sehr prüfenswerthe Ideen über die zweckmäßigste Einrichtung der Predigten für Landleute findet man in d. Oberd. Lit.-Zeit. 1805. St. 98., so wie das, was in der Leipz. Lit.-Zeit. 1810. St. 34. und im Pred.-Journal B. 56. St. 4. über den Charakter, den Predigtbücher, die zum Vorlesen in Landkirchen dienen sollen, haben müssen, gesagt wird, gelesen zu werden verdient.

Wir bemerken nun zuvörderst, daß von J. G. Heym's Sammlung von Predigten für christliche Landleute über alle Sonn- und Festtags-Evangelien die 7te Aufl. Zällichau 1802. 4. (1 Rthlr. 12 Gr.) und von Ebend. Sammlung — über die Episteln die 3te Aufl. Ebend. 1802. 4. (1 Rthlr. 12 Gr.), ferner von H. G. Zerrenner's Predig-

ten, ganz und stückweise, für die lieben Landleute. 2 Samml. die 3te Aufl. 1807. (und mit einen neuem Titel 1810. 1 Rℓ 12 Gr), — von Ebend. u. C. L. Hahnzog's Christlichen Volksreden über die Episteln, eine 2te, mit einem neuen Titel und einigen Zusätzen verm. Aufl. Erfurt 1797. 4. (2 Rℓ 16 Gr), — deßgl. von R. Dapp's Kurzen Predigten und Predigtentwürfen über die Sonn- und Festtags-Evangelien u. s. w. außer einer 2ten Aufl. des 1sten Jahrg. Berlin 1798—1800. noch der 4te—6te Jahrg. (jeder zu 3 Abtheilungen, 1 Rℓ 12 Gr). Ebend. 1797—1805. gr. 8. erschienen ist. — Nachher gab der zuletzt genannte Verf. ein Gemeinnütziges Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten heraus, von welchem bis itzt 5 Bände, jeder zu 3 Stücken à 1 Rℓ 12 Gr, Berlin 1805—1811. herausgekommen sind, und welches als eine Fortsetzung der Kurzen Predigten, jedoch nach einem erweiterten Plane (indem außer Aufsätzen über das Landschulwesen und über liturg. Gegenstände, Nachrichten und Vorschlägen über Predigeracker und Hauswirthschaft, Landpredigerstand, Amtsklugheit u. s. w., auch Jahrgänge von Predigten über die epistolischen Texte darin vorkommen) angesehen werden kann. Es verdient im Allgemeinen ebenfalls Beifall. — Auch von T. G. Köller's schätzbaren Dorfpredigten für gemeine Leute erschien der 1ste Theil in einer 2ten Aufl. Greiz 1797. 8.

Außerdem gehören hierher L. Schlosser's Kurze Betrachtungen über die Evangelien eines ganzen Jahres; zum Gebrauche der häuslichen Andacht für Landleute u. s. w. Jena u. Leipz. 1802. 1 A. 9½ B. 4. (1 Rℓ). Der Verf. zeigt vertraute Bekanntschaft mit der Bibel und den Bedürfnissen des Landmanns, geläuterten Geschmack, Beobachtungsgeist und Kraft und Gewandtheit im Ausdrucke. Der Styl ist fließend und gedrängt, aber wohl nicht populär genug. Angehängt sind 11 Betrachtungen über Aussaat, Erndte, anhalten-

haltende Dürre und Näſſe, Ungewitter ꝛc. und einige ſehr gute Gebete. — J. B. S. Bunzel's Bibliſche Vorleſungen, zum Gebrauche für Betſtunden und zur häuslichen Andacht u. ſ. w. 2 Theile. Nürnberg 1804. 1806. 1 A. 1½ B. 8. (2 Rℓ 8 Gr). Zwar nichts Ausgezeichnetes und Vorzügliches, aber doch für den Landmann im Allgemeinen recht brauchbar. Der Verf. iſt dem orthodoxen Lehrbegriff zugethan, weiß ihn aber recht praktiſch zu benutzen. Der Styl iſt einfach, ziemlich rein und gefällig. — Summarien über die Sonn-, Feſt- und Feiertags-Evangelien, verfaßt von Fr. Muck. Mit einer Vorrede von J. F. Schlez. Hildburghauſen 1803. 1 A. 8 B. gr. 8. (1 Rℓ 12 Gr). Eine Art kurzer Homilien über die Evangelien (welchen beſondern Titel ſie auch noch führen), die jedoch mehr zur Privaterbauung der Landleute als zum öffentl. Gebrauche zu empfehlen ſind. Der Text wird in bündiger Kürze erläutert und faſt jeder ſchwierige Umſtand erörtert; die Exegeſe iſt gereinigt, die Anwendungen ſind fruchtbar und ungezwungen. Auch werden angehende Landprediger durch dieß Buch auf manche fruchtbare Ideen und Anſichten geleitet werden. — G. C. E. Kern's Verſuch populärer Kanzelreden, Homilien und einiger Altargebete im Geiſte des Zeitalters, beſonders zu Vorleſungen bey Filialgemeinden beſtimmt. Frankfurt a. M. 1804. 15½ B. 8. (20 Gr). Sie entſprechen ganz ihrer Aufſchrift, und gehören zu den beſten Arbeiten dieſer Art. Die Themata ſind kurz, aber allgemein faßlich angegeben; der Ideengang iſt meiſt ſehr wohl geordnet, die Darſtellung durchaus praktiſch und der Vortrag leicht und fließend. Die 4 Homilien und die 3 Altargebete haben nicht denſelben Werth als die Predigten. — Predigten zum Vorleſen in Landkirchen von M. Dinter (Pred. zu Görnitz). Neuſtadt an der Orla 1809. 4 A. 16 B. gr. 8. (3 Rℓ 12 Gr). Dieſe Sammlung enthält 93 Predigten, denen, mit Ausnahme von 18, welche über freie, ſehr zweckmäßig gewählte Texte gehalten ſind, die gewöhnlichen Evangelien zum Grunde liegen.

An

An der Wahl der Themen läßt sich vielleicht tadeln, daß sie nicht eigentlich die Hauptwahrheiten der Religion abhandeln — welches man doch von einer solchen Sammlung erwarten — sondern meist ganz ins Specielle gehen; sonst sind die Materien äußerst fruchtbar und mit steter Hinsicht auf die Bedürfnisse und Verhältnisse des Landvolks gewählt, ohne darum im Geringsten alltäglich oder gemein zu seyn. Sie sind mit strenger logischer Ordnung, mit einer sich immer gleich bleibenden Gründlichkeit, Leichtigkeit und Lebendigkeit behandelt. Die Hauptbegriffe sind genau zergliedert und die Materien überaus sorgfältig und deutlich entwickelt. Andere Vorzüge dieser schätzbaren Sammlung sind die sehr richtige, von gelehrtem Studium zeugende Bibelerklärung, der Ideenreichthum, der Geist der Erbaulichkeit und Religiosität, in der Form die leichten und trefflichen Uebergänge, besonders aber die — bis auf einzelne Ausdrücke, Redensarten und Bilder — musterhafte Popularität, die der Verf. vielleicht besser als alle seine Vorgänger getroffen hat. Freilich ist der Vortrag etwas zu abgebrochen; die Sätze sind fast gar zu kurz; er streift bisweilen von einer Seite etwas an das Poetische, von der andern an das Niedrige, und hascht mitunter zu sichtbar nach dem Frappanten: allein diese kleinen Mängel werden durch die trefflichen Eigenschaften dieser Vorträge weit aufgewogen. Schade, daß gar keine Gebete beigefügt sind! Uebrigens kann die Sammlung auch gebildeten Familien als eine Geist und Herz erhebende Erbauungsschrift empfohlen werden.

Für Bergleute

ist, dem Titel nach, bestimmt die Sammlung einiger Berg- und Cirkularpredigten, mit Rücksicht auf ihren dem Zeitbedürfnisse angemessenen Inhalt — von J. G. G. Kießling (Pred. zu Steben im Baireuthschen). Hof 1803. 6 B. 8. (6 Gr.). Es sind 5 Predigten, nicht gerade durch Neuheit der Ideen oder Gründlichkeit der Behandlung ausgezeichnet,

net, aber doch recht praktisch und den Bedürfnissen der angegebenen Klasse unmittelbar angemessen. Die Sprache ist edel, oft redneriſch, nur für weniger gebildete Menſchen öfters zu wiſſenſchaftlich, mitunter auch zu dichteriſch. — Trefflich iſt die Bergpredigt, am Schluſſe des Quart. Trinitatis 1801. — gehalten von G. J. Perſche. Freyberg 1801. 8.

Für Leidende

verdienen empfohlen zu werden: J. S. Feſt's hinterlaſſene Predigten, als Beiträge zur richtigen Beurtheilung theils wahrer, theils ſcheinbarer Uebel im menſchlichen Leben; mit einer Vorrede von J. G. Roſenmüller. Leipz. 1798. 14½ B. gr. 8. (16 Gr.). Der Verf. zeigt genaue Bekanntſchaft mit den wahren und eingebildeten Leiden der meiſten Menſchen, ihren Quellen und den Hülfsmitteln dagegen. Seine Religionsbegriffe ſind hell und richtig; die Bibel iſt zweckmäßig benutzt; die Dispoſition der gut gewählten Hauptſätze iſt einfach und natürlich, die Sprache herzlich und edel. Als ſehr wohlgelungen ſind beſonders die Eingänge zu rühmen. — Der Vorredner giebt einige beherzigungswerthe Winke über Popularität im Predigen. — Unterhaltungen in Predigten für Kranke, Arme, Schwermüthige und Troſtbedürftige, von J. Brunner (Pfarrer am Spital zu Zürich). 2 Bände. Zürich 1801. gr. 8. (4 Rſ.). Im J. 1810. iſt eine neue, wohlfeil. Ausgabe veranſtaltet worden (3 Rſ.). Die Vorträge entſprechen ſowohl durch die Wahl der Materien, als durch die Sprache und Behandlungsart, dem Zwecke des Verf., Armen, Leidenden und Betrübten aus den ungebildeten Ständen Troſt, Ermunterung und Beruhigung einzuſprechen. Sie zeichnen ſich durch eindringende Herzlichkeit und durch gutmüthige Herablaſſung zu den religiöſen Meinungen, Empfindungen und Vorſtellungsarten dieſer Klaſſe von Chriſten aus. Im zweiten Bande ſind beſonders die Reden für Schwermüthige ſehr reich an guten pſychologiſchen Bemerkun-

Eine andere Gattung von Predigten möchten wir nicht sowohl politische als vielmehr **Zeitpredigten** nennen, weil sie sich mit den Schicksalen und Begebenheiten, dem Zustande der Sitten und der Religion in derjenigen Zeitperiode, in welcher sie gehalten worden sind, vorzugsweise beschäftigen. Dahin gehören besonders **Einige Lehren und Warnungen für unser Zeitalter, in Predigten von D. J. G. Marezoll.** 2 Hälften. Kopenhagen 1801. 1 A. 4¼ B. gr. 8. (2 Rℓ). Die Materien sind durchaus zweckmäßig und nach den Zeitbedürfnissen ausgewählt; die Anordnung ist lichtvoll, die Bestimmung der Begriffe eben so musterhaft als die Faßlichkeit des Ausdrucks, dem bey aller Würde doch edle Einfachheit nicht fehlt. Der Stoff ist entweder ganz aus dem Gebiete der christlichen Moral genommen, oder es sind zugleich die Erfahrungen, welche Zeitumstände und Lokalverhältnisse darboten, benutzt. Sehr kräftig spricht sich in diesen Predigten, die übrigens, wie alle **Marezoll**'sche, ein gebildetes Auditorium voraussetzen, der ächte Geist des Protestantismus aus. Vor kurzem haben wir von **ebendemſ. Verf.** erhalten: **Beiträge zur Belebung des religiösen Sinnes in Predigten, größtentheils mit Hinsicht auf die bisherigen verhängnißvollen Zeiten.** Jena 1811. 698 S. gr. 8. (2 Rℓ 8 Ngr). Der Predigten sind 20, und nehmen fast alle, wie auch der Titel verspricht, auf die eigenthümliche Beschaffenheit der bisherigen Zeiten Rücksicht, und dienen gewiß durch die angemessene Art der Ausführung zu einem wirklichen Mittel, in die bekümmerten Gemüther Beruhigung, Trost und Hoffnung zurückzuführen. — Von großem Werthe ist auch folgende Sammlung: **Was haben wir als Christen zu fürchten, zu hoffen, zu thun in den neuen, uns bevorstehenden Zeiten? Ueberlegungen, mit seinen Zuhörern angestellt von D. J. L. Blessig.** Heft 1—7. Strasb. 1802—1808. gr. 8. (2 Rℓ 16 Ngr). Diese Reden beschäftigen sich hauptsächlich mit der herrschenden Stimmung unsers Zeitalters, mit den Erziehungsgrundsätzen, mit dem Zustande der Religion,

der

der Verbesserung unsers äußern Gottesdienstes u. s. w., und sind mit ergreifender Wärme und edler Freimüthigkeit in einer größtentheils reinen und blühenden Sprache abgefaßt. Die Bibel ist trefflich benutzt, und auf die Zeitbegebenheiten ist beständige Rücksicht genommen. Nur liebt der Vf. das Gesuchte zu sehr; sein Ausdruck ist nicht selten schwülstig, und der Abschweifungen von seinem Thema und der Episoden finden sich zu viele. — Wenigstens dem Titel nach gehört ganz hierher: Der weise Christ in bösen Tagen, oder Pflichten und Trost eines Christen in ausgearteten, gefahrvollen und traurigen Zeiten; in einigen Kanzelreden, mit Rücksicht auf das gegenwärtige Zeitalter, dargelegt von J. Glatz. Jena 1802. 13½ B. gr. 8. (16 Gr.); allein mehrere von den 12 gelieferten Predigten entsprechen gar nicht oder sehr uneigentlich dem, was der Titel verspricht. Die Darstellung ist übrigens faßlich und leicht, der Vortrag lebendig, und besonders am Schlusse der Vorträge sehr kraftvoll; weniger zeichnen sie sich von Seiten der Gründlichkeit und einer streng logischen Disposition aus. Auch ist die Bibel nicht sorgfältig genug benutzt und der Styl oft vernachlässigt. — Eine ähnliche Tendenz hat J. L. Ewald's Schrift: Der Christ bey den großen Weltveränderungen; ein Noth-, Trost- und Hülfsbüchlein für Christen. Frankfurt a. M. 1807. gr. 8. (20 Gr.), welches 15 Aufsätze enthält, die aus schon gedruckten Predigten des Verf. genommen, und hier nach einem gewissen Plane geordnet sind. Sie zeichnen sich durch die dem Verf. eigne Herzlichkeit, Andringlichkeit und Wärme, glückliche Benutzung biblischer Geschichten und Lehren und blühende Darstellung aus, könnten aber wohl oft tiefer eindringen, und bleiben häufig zu sehr beim Allgemeinen stehen. — Vorzügliche Empfehlung verdienen die Worte der Belehrung und des Trostes über den itzigen Gang der Dinge; gesprochen in den Tagen der Noth in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam von R. Eylert. Potsdam 1808. 1 A. ¼ B. 8. (20 Gr.). Es sind 17 Predigten über freie Texte, welche

faſt alle eine religiöſe Anſicht der neueſten Zeitbegebenheiten enthalten, und ſich durch edle Populgrität, lebendige Fülle, ergreifende Kraft, und beſonders durch die Geſchicklichkeit empfehlen, mit welcher der Verf. ſeine eigenen Empfindungen und den wahrſcheinlichen Gemüthszuſtand ſeiner Zuhörer genau und fein zu bezeichnen und mit Beziehung darauf ſeine Lehren und Troſtgründe zu entwickeln verſteht. Dagegen iſt hier und da die Entwickelung des Hauptgedankens nicht erſchöpfend, die Argumentation, ſo wie die Eintheilung, bisweilen fehlerhaft; die Eingänge ſind oft zu gedehnt, und die Sprache iſt nicht ganz korrekt. Eine gleiche Tendenz hat eine ſpäter erſchienene Sammlung von Predigten deſſ. Verf.: Die weiſe Benutzung des Unglücks; Predigten, im Jahr 1809 u. 1810. — gehalten. Berlin 1810. 1 A. 3½ B. gr. 8. (1 Rth 16 Gr.), die ſich gleichfalls beſonders durch eine zweckmäßige Textbenutzung, ſtete Rückſicht auf die Zeitumſtände, Wärme und Lebhaftigkeit des Ausdrucks ſehr vortheilhaft auszeichnen.

Achter Abſchnitt.

Predigten mit Rückſicht auf beſondere Stände und Verhältniſſe.

Für Jünglinge

verdienen rühmliche Erwähnung die Religionsvorträge, gehalten im Gymnaſium zu Budiſſin von M. G. E. Hartung. Budiſſin (1804.) 8. (8 Gr.). Die Themata ſind zweckmäßig gewählt, und die Ausführung zeichnet ſich durch Ordnung, Klarheit und Faßlichkeit aus; nur vermißt man öfters genauere Entwickelung und Benutzung von Beiſpielen und Gleichniſſen zur Erläuterung und Belebung des Vortrags. — Wir nennen und empfehlen hier zugleich für Schulkinder das Handbuch für Landprediger und Schullehrer bey den ſogenannten Kinderlehren in den Kirchen, beſon-

besonders in den Filialkirchen, enthaltend kurze Religionsvorträge für erwachsene Schulkinder mit Liederversen und katechetischen Wiederholungen. 2 Theile. Leipzig 1808. 1810. 8. (1 Rℓ). Die Vorträge sind faßlich, einleuchtend, gefällig und herzlich, die Gebete kräftig, und die wiederholenden und zergliedernden Katechisationen sehr zweckmäßig. Des Verf. Bemerkungen über den Gebrauch dieser Vorträge sind sehr schätzbar.

Für die eheliche und häusliche Gesellschaft und die Kindererziehung.

Wir erinnern hier noch einmal an den schon oben S. 351. empfohlenen und aus Predigten entstandenen Philoikos, zur Beförderung häusl. Tugend und Glückseligkeit von **J. K. Pischon.** — Außerdem gehören hierher: **K. G. Ribbeck's** Predigten für Familien, zur Beförderung häuslicher Tugend und Zufriedenheit. 3 Sammlungen. Magdeb. 1798 — 1800. 1 A. 13½ B. 8. (1 Rℓ 18 Ng). Die erste Sammlung enthält vier Predigten über die Achtung gegen die Jugend, aus mehrern mündlichen Vorträgen zusammengezogen, und daher ungemein reichhaltig und erschöpfend. Die 13 Predigten der beiden übrigen Sammlungen behandeln gleichfalls sehr interessante Themata, z. B. über den Einfluß des Hausvaters und der Hausmutter auf den gesammten Wohlstand der Familie; über die Gefahr des Leichtsinns für die Wohlfahrt des Menschen; über den Beruf des weiblichen Geschlechts, häusliche Wohlfahrt und Glückseligkeit zu befördern und zu erhalten; über Häuslichkeit, Hausfrieden, pflichtmäßiges Verhalten in Hinsicht der Mode u. s. w. — alles mit vieler Menschenkenntniß und Delikatesse behandelt — Muster von Familienpredigten. — Auch die Predigten zur Beförderung häuslicher Tugenden und häuslicher Freuden von **C. F. A. Hoffmeister** (Pred. zu Braunschweig). Braunschweig 1810. 16½ B. 8. (14 Ng) leiten ihre Hauptsätze

auf eine ungezwungene Art aus den evangelischen Perikopen her, und sind in einer für Stadtgemeinden faßlichen, edeln und eindringenden Sprache geschrieben.

Auf die — besonders religiöse — Erziehung der Kinder beziehen sich: Ueber die religiöse Bestimmung der Jugend, in einigen Predigten von **K. C. v. Gehren.** Kopenhagen u. Leipzig 1800. 8. (16 Gr.). Es sind 5 Predigten, die zwar ihr Thema nicht erschöpfen, auch den Begriff der Religion nicht genug hervorheben, sich aber sonst durch Lebhaftigkeit, Wärme und Faßlichkeit des Vortrags auszeichnen. — Die Konfirmations- u. Erziehungsreden von **H. P. Drumann.** Schleßwig 1803. 348 S. 8. (22 Gr.) verdienen alle Empfehlung. — **J. D. Fabrizius** (Pred. zu Kalau in d. Niederlausitz) Vorschläge, Kinder so früh als möglich, aber doch auf die rechte Art und Weise zur Gottesfurcht anzuhalten; ein Versuch in sieben Predigten u. s. w. Leipzig 1805. gr. 8. (22 Gr.) enthalten zwar eben keine neuen, aber doch meist gute und anwendbare Vorschläge, gemeinverständlich und ruhig, aber doch eindringlich vorgetragen. Angehängt sind sieben Predigten vermischten Inhalts, die gleichfalls lesenswerth sind. — Die Gefahren der Zeit für unsre Jugend, allen Aeltern und Menschenfreunden ans Herz gelegt von **J Th. E. Müller** (Diak. zu Schönberg bey Görlitz). Zittau u. Leipz. 1808. 7¼ B. 8. (10 Gr.). In vier Predigten sagt der Vf. über seinen Gegenstand viel Treffliches und Beherzigungswerthes in einer herzlichen, würdigen und ächt biblischen Sprache. Nur könnte die Anordnung logischer und lichtvoller, der Vortrag beredter und weniger durch Wiederholungen ermüdend seyn.

Hierher gehört auch gewissermaßen die Schrift: Ueber Schulen und Schullehrer, in einigen Predigten von **F. J. Geisse** (Pred. im Hessischen). Marburg 1808. 16 B. gr. 8. (18 Gr.). 12 mit Fleiß und Sorgfalt ausgearbeitete Predigten über den Zweck der Erziehung, sowohl zu Hause als

als in den Schulen, über die Schwierigkeiten des Schulamts, die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Schulen, die Achtung des guten Schullehrers u. ſ. w. Gegen die Wahl und Behandlung mancher Texte, und den zu ſeltenen Gebrauch der Bibel wäre wohl Manches einzuwenden; auch fehlt es dem Vortrage an Wärme und Lebhaftigkeit. Aber im Ganzen iſt die kleine Sammlung recht empfehlungswürdig.

Für Soldaten

empfehlen wir die Religionsreden, vor einer Militär-Gemeinde gehalten von dem Kurpfalzbaierſchen proteſtantiſchen Feldprediger **K. Fuchs** (Konſiſtorialrath u. Prof. zu Würzburg). Bamberg u. Würzburg 1805. 8. (12 Gr.). Sie ſind zwar größtentheils unter ganz ſpeciellen Umſtänden gehalten, und daher auch durch zweckmäßige hiſtoriſche Notizen erläutert; aber die Texte ſind ſehr gut gewählt, die Themata reichhaltig, und die Ausführung empfiehlt ſich durch Leichtigkeit, Wärme und Lebhaftigkeit, ohne dadurch der Gründlichkeit etwas zu vergeben.

Für Landleute.

Sehr prüfenswerthe Ideen über die zweckmäßigſte Einrichtung der Predigten für Landleute findet man in d. Oberd. Lit.-Zeit. 1805. St. 98., ſo wie das, was in der Leipz. Lit.-Zeit. 1810. St. 34. und im Pred.-Journal B. 56. St. 4. über den Charakter, den Predigtbücher, die zum Vorleſen in Landkirchen dienen ſollen, haben müſſen, geſagt wird, geleſen zu werden verdient.

Wir bemerken nun zuvörderſt, daß von **J. G. Heym's** Sammlung von Predigten für chriſtliche Landleute über alle Sonn- und Feſttags-Evangelien die 7te Aufl. Zülichau 1802. 4. (1 Rthl. 12 Gr.) und von **Ebend.** Sammlung — über die Epiſteln die 3te Aufl. Ebend. 1802. 4. (1 Rthl. 12 Gr.), ferner von **H. G. Zerrenner's** Predig-

ten, ganz und stückweise, für die lieben Landleute. 2 Samml. die 3te Aufl. 1807. (und mit einen neuem Titel 1810. 1 Rℓ 12 Gr), — von Ebend. u. C. L. Hahnzog's Christlichen Volksreden über die Episteln, eine 2te, mit einem neuen Titel und einigen Zusätzen verm. Aufl. Erfurt 1797. 4. (2 Rℓ 16 Gr), — deßgl. von R. Dapp's Kurzen Predigten und Predigtentwürfen über die Sonn- und Festtags-Evangelien u. s. w. außer einer 2ten Aufl. des 1sten Jahrg. Berlin 1798—1800. noch der 4te—6te Jahrg. (jeder zu 3 Abtheilungen, 1 Rℓ 12 Gr). Ebend. 1797—1805. gr. 8. erschienen ist. — Nachher gab der zuletzt genannte Verf. ein Gemeinnütziges Magazin für Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten heraus, von welchem bis itzt 5 Bände, jeder zu 3 Stücken à 1 Rℓ 12 Gr, Berlin 1805—1811. herausgekommen sind, und welches als eine Fortsetzung der Kurzen Predigten, jedoch nach einem erweiterten Plane (indem außer Aufsätzen über das Landschulwesen und über liturg. Gegenstände, Nachrichten und Vorschlägen über Predigeracker und Hauswirthschaft, Landpredigerstand, Amtsklugheit u. s. w., auch Jahrgänge von Predigten über die epistolischen Texte darin vorkommen) angesehen werden kann. Es verdient im Allgemeinen ebenfalls Beifall. — Auch von T. G. Röller's schätzbaren Dorfpredigten für gemeine Leute erschien der 1ste Theil in einer 2ten Aufl. Greiz 1797. 8.

Außerdem gehören hierher L. Schlosser's Kurze Betrachtungen über die Evangelien eines ganzen Jahres; zum Gebrauche der häuslichen Andacht für Landleute u. s. w. Jena u. Leipz. 1802. 1 A. 9½ B. 4. (1 Rℓ). Der Verf. zeigt verteaute Bekanntschaft mit der Bibel und den Bedürfnissen des Landmanns, geläuterten Geschmack, Beobachtungsgeist und Kraft und Gewandtheit im Ausdrucke. Der Styl ist fließend und gedrängt, aber wohl nicht populär genug. Angehängt sind 11 Betrachtungen über Aussaat, Erndte, anhalten-

haltende Dürre und Näſſe, Ungewitter ꝛc. und einige ſehr gute Gebete. — J. B. S. Bunzel's Bibliſche Vorleſungen, zum Gebrauche für Betſtunden und zur häuslichen Andacht u. ſ. w. 2 Theile. Nürnberg 1804. 1806. 1 A. 1½ B. 8. (2 Rℓ 8 Gr). Zwar nichts Ausgezeichnetes und Vorzügliches, aber doch für den Landmann im Allgemeinen recht brauchbar. Der Verf. iſt dem orthodoxen Lehrbegriff zugethan, weiß ihn aber recht praktiſch zu benutzen. Der Styl iſt einfach, ziemlich rein und gefällig. — Summarien über die Sonn-, Feſt- und Feiertags-Evangelien, verfaßt von Fr. Muck. Mit einer Vorrede von J. F. Schlez. Hildburghauſen 1803. 1 A. 8 B. gr. 8. (1 Rℓ 12 Gr). Eine Art kurzer Homilien über die Evangelien (welchen beſondern Titel ſie auch noch führen), die jedoch mehr zur Privaterbauung der Landleute als zum öffentl. Gebrauche zu empfehlen ſind. Der Text wird in bündiger Kürze erläutert und faſt jeder ſchwierige Umſtand erörtert; die Exegeſe iſt gereinigt, die Anwendungen ſind fruchtbar und ungezwungen. Auch werden angehende Landprediger durch dieß Buch auf manche fruchtbare Ideen und Anſichten geleitet werden. — G. C. E. Kern's Verſuch populärer Kanzelreden, Homilien und einiger Altargebete im Geiſte des Zeitalters, beſonders zu Vorleſungen bey Filialgemeinden beſtimmt. Frankfurt a. M. 1804. 15½ B. 8. (20 Gr). Sie entſprechen ganz ihrer Aufſchrift, und gehören zu den beſten Arbeiten dieſer Art. Die Themata ſind kurz, aber allgemein faßlich angegeben; der Ideengang iſt meiſt ſehr wohl geordnet, die Darſtellung durchaus praktiſch und der Vortrag leicht und fließend. Die 4 Homilien und die 3 Altargebete haben nicht denſelben Werth als die Predigten. — Predigten zum Vorleſen in Landkirchen von M. Dinter (Pred. zu Görnitz). Neuſtadt an der Orla 1809. 4 A. 16 B. gr. 8. (3 Rℓ 12 Gr). Dieſe Sammlung enthält 93 Predigten, denen, mit Ausnahme von 18, welche über freie, ſehr zweckmäßig gewählte Texte gehalten ſind, die gewöhnlichen Evangelien zum Grunde liegen.

An

An der Wahl der Themen läßt ſich vielleicht tadeln, daß ſie nicht eigentlich die Hauptwahrheiten der Religion abhandeln — welches man doch von einer ſolchen Sammlung erwartet — ſondern meiſt ganz ins Specielle gehen; ſonſt ſind die Materien äußerſt fruchtbar und mit ſteter Hinſicht auf die Bedürfniſſe und Verhältniſſe des Landvolks gewählt, ohne darum im Geringſten alltäglich oder gemein zu ſeyn. Sie ſind mit ſtrenger logiſcher Ordnung, mit einer ſich immer gleich bleibenden Gründlichkeit, Leichtigkeit und Lebendigkeit behandelt. Die Hauptbegriffe ſind genau zergliedert und die Materien überaus ſorgfältig und deutlich entwickelt. Andere Vorzüge dieſer ſchätzbaren Sammlung ſind die ſehr richtige, von gelehrtem Studium zeugende Bibelerklärung, der Ideenreichthum, der Geiſt der Erbaulichkeit und Religioſität, in der Form die leichten und trefflichen Uebergänge, beſonders aber die — bis auf einzelne Ausdrücke, Redensarten und Bilder — muſterhafte Popularität, die der Verf. vielleicht beſſer als alle ſeine Vorgänger getroffen hat. Freilich iſt der Vortrag etwas zu abgebrochen; die Sätze ſind faſt gar zu kurz; er ſtreift bisweilen von einer Seite etwas an das Poetiſche, von der andern an das Niedrige, und haſcht mitunter zu ſichtbar nach dem Frappanten: allein dieſe kleinen Mängel werden durch die trefflichen Eigenſchaften dieſer Vorträge weit aufgewogen. Schade, daß gar keine Gebete beigefügt ſind! Uebrigens kann die Sammlung auch gebildeten Familien als eine Geiſt und Herz erhebende Erbauungsſchrift empfohlen werden.

Für Bergleute

iſt, dem Titel nach, beſtimmt die Sammlung einiger Berg- und Cirkularpredigten, mit Rückſicht auf ihren dem Zeitbedürfniſſe angemeſſenen Inhalt — von J. G. G. Kießling (Pred. zu Steben im Baireuthſchen). Hof 1803. 6 B. 8. (6 gr). Es ſind 5 Predigten, nicht gerade durch Neuheit der Ideen oder Gründlichkeit der Behandlung ausgezeichnet,

net, aber doch recht praktisch und den Bedürfnissen der angegebenen Klasse unmittelbar angemessen. Die Sprache ist edel, oft redneriſch, nur für weniger gebildete Menſchen öfters zu wiſſenſchaftlich, mitunter auch zu dichteriſch. — Trefflich iſt die Bergpredigt, am Schluſſe des Quart. Trinitatis 1801. — gehalten von G. J. Perſche. Freyberg 1801. 8.

Für Leidende

verdienen empfohlen zu werden: J. S. Feſt's hinterlaſſene Predigten, als Beiträge zur richtigen Beurtheilung theils wahrer, theils ſcheinbarer Uebel im menſchlichen Leben; mit einer Vorrede von J. G. Roſenmüller. Leipz. 1798. 14½ B. gr. 8. (16 Gr.). Der Verf. zeigt genaue Bekanntſchaft mit den wahren und eingebildeten Leiden der meiſten Menſchen, ihren Quellen und den Hülfsmitteln dagegen. Seine Religionsbegriffe ſind hell und richtig; die Bibel iſt zweckmäßig benutzt; die Dispoſition der gut gewählten Hauptſätze iſt einfach und natürlich, die Sprache herzlich und edel. Als ſehr wohlgelungen ſind beſonders die Eingänge zu rühmen. — Der Vorredner giebt einige beherzigungswerthe Winke über Popularität im Predigen. — Unterhaltungen in Predigten für Kranke, Arme, Schwermüthige und Troſtbedürftige, von J. Brunner (Pfarrer am Spital zu Zürich). 2 Bände. Zürich 1801. gr. 8. (4 Rth.). Im J. 1810. iſt eine neue, wohlfeil. Ausgabe veranſtaltet worden (3 Rth.). Die Vorträge entſprechen ſowohl durch die Wahl der Materien, als durch die Sprache und Behandlungsart, dem Zwecke des Verf., Armen, Leidenden und Betrübten aus den ungebildeten Ständen Troſt, Ermunterung und Beruhigung einzuſprechen. Sie zeichnen ſich durch eindringende Herzlichkeit und durch gutmüthige Herablaſſung zu den religiöſen Meinungen, Empfindungen und Vorſtellungsarten dieſer Klaſſe von Chriſten aus. Im zweiten Bande ſind beſonders die Reden für Schwermüthige ſehr reich an guten pſychologiſchen Bemerkun-

merkungen. — K. G. Bauer's Mittheilungen eines Trauernden an seines Gleichen und Alle, die es werden könnten, in einigen Predigten. Jena 1803. 20½ B. 8. (20 Gr.). Der Verf. (Pred. in Frohburg) verlor schnell hinter einander 2 hoffnungsvolle Kinder. Die 14 hier gelieferten Vorträge sind mit wahrem philosophischen Geist und praktisch-religiösem Sinn verfaßt und gebildeten Lesern sehr zu empfehlen. Ueberall herrscht Gedankenfülle, Klarheit und Bestimmtheit der Begriffe. Besonders ist über die Standhaftigkeit bey dem Verluste der Unsrigen, über die Benutzung des Glaubens an Unsterblichkeit, und über die Leiden, als Prüfungen betrachtet, viel Treffliches gesagt. Die Sprache ist edel und geistvoll, nur der Periodenbau oft zu verwickelt und schwerfällig. — Von C. G. Salzmann's Predigten für Hypochondristen erschien eine neue, verb. Ausgabe unter seinem Namen. Gotha 1804. 8. (12 Gr.).

Neunter Abschnitt.

Kasual-Predigten.

Wir wünschten diesen Abschnitt mit einer recht zweckmäßigen und befriedigenden Schrift über die Art, wie dergleichen Reden am besten abzufassen sind, eröffnen zu können. Allein es fehlt uns bis itzt noch an einer solchen Anweisung: denn M. G. Eilert's Anleitung zur zweckmäßigen Abfassung kasueller Kanzelvorträge. Leipzig 1808. 12½ Bog. gr. 8. (16 Gr.) enthält zwar manche nützliche und beachtungswerthe Beobachtungen und Regeln; allein man vermißt philosophischen Geist, und bey Andeutung der für kasuelle Kanzelvorträge geeigneten Materien sogar nicht selten Urtheilskraft und Geschmack. Die Darstellung ist gedehnt und der Styl inkorrekt. — Dagegen empfehlen wir mit Vergnügen zum Nachlesen das, was Sack in der Vorrede zu seinen Amtsreden bey verschiedenen Veranlassungen. Berlin 1804. über das Eigen-

genthümliche der Kasualreden und über die Schwierigkeiten, welche sie mit sich führen, gesagt hat. — Eben so verdient Empfehlung die 2te, verm. u. verbess. Aufl. von **Ph. C. Schuler's** Repertorium bibliſcher Texte für Kasualfälle u. s. w. Halle 1808. 1 A. 10 B. gr. 8. (1 Rℓ. 8 Gr.). Sie ist in der Seitenzahl bedeutend stärker, als die erste Ausgabe, obgleich der Druck sparsamer ist, und enthält viele literarische Nachträge, wobey der Werth der neuesten Schriften nach dem in dem Repertorium der Literatur gebrauchten Zeichen bestimmt ist. Auch findet man geschichtliche Nachrichten von Fest- und Bußtagen, so wie Bemerkungen über den Gebrauch bibliſcher Texte und endlich einen neuen Abschnitt für und über Eidpredigten. Ein sehr brauchbares Buch!

Von den **Magazinen**, welche Materialien, Entwürfe u. s. w. zu Kasualpredigten und Reden verschiedener Art liefern, erwähnen wir, mit Uebergehung derer, welche wir oben schon bey andern Gelegenheiten genannt haben, als **Hacker's** Formulare und Materialien zu kleinern Amtsreden, **Sonntag's** Formulare, Reden und Ansichten, **Löffler's** Magazin für Prediger, **Ribbeck's** Magazin und **Dessen** u. **Hansteins** neues Magazin, **Dapp's** Magazin für Prediger auf dem Lande u. a., nur noch folgende: Entwürfe zu Kasualpredigten und Reden bey Begräbnissen, Trauungen, Konfirmationen, Taufen, öffentlichen Beichtvermahnungen, Amtsveränderungen, an Schul- und Aerndtefesten, beim Wechsel des Magistrats, nach Brandschäden u. s. w., theils ganz neu ausgearbeitet, theils ausgezogen aus den völlig ausgearbeiteten Predigtsammlungen der vorzüglichsten deutschen Kanzelredner. 2 Theile. Leipz. 1799. gr. 8. (1 Rℓ. 8 Gr.). Freilich von sehr ungleichem Gehalt, aber größtentheils doch gut ausgewählt, und besonders durch die Reichhaltigkeit, womit es fast auf alle Fälle Rücksicht nimmt, ausgezeichnet. Auch die von dem Herausgeber dem ersten Theile beigefügten eignen Entwürfe sind nicht ohne Werth; dage-

dagegen erheben sich im 2ten Theile die Trau- und Leichenreden eines Ungenannten nicht über das Mittelmäßige. — Sehr vielumfassend ist das Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers, herausgeg. von **S. Baur.** 8 Bände. Halle 1805—1811. à 1 A. 15 B. bis 2 A. 5 B. gr. 8. (16 Rℓ 12 Ngr.). B. I. liefert Materialien zu öffentlichen Vorträgen bey fröhlichen und traurigen Begebenheiten, die die ganze Gemeinde angehen, also zu Aerndte-, Reformations-, Siegs- u. Friedenspredigten, zu Predigten bey Landplagen, Hagel, Theurung, ansteckenden Seuchen, zu Kriegs-, Bußtags-, Allmosen- und Armenpredigten. B. II. Materialien zu öffentlichen Vorträgen in Beziehung auf öffentlichen Gottesdienst und Schulunterricht, deßgleichen in Beziehung auf die Obrigkeit und den Staat. B. III. Materialien zu Vorträgen in Beziehung auf den Prediger selbst (Einführungs-, Antritts- und Abschiedspredigten) und in Beziehung auf einzelne Gemeindeglieder (Tauf-, Trauungs- u. Leichenreden, Predigten vom Eide und Eidesverwarnungen). B. IV. u. V. enthält Materialien zu Festtagspredigten. B. VI. für Wochenpredigten über auserlesene Bibelstellen, B. VII. und VIII. über die sonntäglichen Evangelien und Episteln des ganzen Jahrs. Vor jedem Fache steht eine Einleitung über den Zweck dieser Art von Reden — praktische Winke (sehr lehrreich), literarische Uebersicht der besten in diese Materie einschlagenden Schriften (die Urtheile könnten häufiger und weniger allgemein seyn); dann einige ausführliche und mehrere kürzere Entwürfe, hierauf Grundrisse, endlich viele Themata und Texte. Das Buch ist sehr reichhaltig und im Ganzen gewiß empfehlungswerth, wenn gleich, wie sich dieß auch nicht anders erwarten läßt, nicht alle Arbeiten, die zum Theil von Andern entlehnt sind, gleichen Werth haben. — Einen eingeschränktern Zweck haben die **Praktischen Vorbereitungen zu Hochzeit- u. Leichenpredigten in extemporirbaren Entwürfen, herausg. von J. S. Rehm.** 3 Theile. Nürnberg 1800. 1802. 1 A. 19 B. 8. (1 Rℓ 10 Ngr.). Sie ent-

entſprechen im Ganzen ihrem Zwecke, da in ihnen überall eine beſtimmte Ordnung, eine hinlänglich angedeutete Verknüpfung der Gedanken und eine ziemlich ſtrenge logiſche Verbindung herrſcht. Nur ſind ſie allzu einförmig; bisweilen iſt zu viel Stoff aufgenommen, und der Ausdruck iſt nicht immer beſtimmt genug. Auch gegen die Wahl der Materien und der Texte iſt Manches zu erinnern. — Wir übergehen die Sammlungen von **Gipſer** und **Vaupel**, da ſie theils nur entlehnte Arbeiten enthalten, theils die eignen Beiträge der Herausgeber ſich nicht über das Mittelmäßige erheben. Dagegen verdienen rühmliche Auszeichnung die Gelegenheitsreden, nebſt Entwürfen und Materialien zu Kaſualvorträgen, herausg. von **D. J. W. Olshauſen.** 2 Bände. Schleßwig u. Flensburg 1806. 1809. gr. 8. (3 Rthlr. 12 Gr.). Dieß Werk wird auch als Zugabe zu den beiden oben S. 487 u. f. charakteriſirten homiletiſchen Handbüchern über die in der neuen Schleßwig-Holſteinſchen Kirchenagende verordneten Texte von **Teller**, **Wolfrath** und **Olshauſen** ausgegeben, und unterſcheidet ſich von dem vorhin erwähnten **Baur**'ſchen Repertorium in Anſehung des Plans dadurch, daß es nicht ſyſtematiſch angelegt iſt und keine ſchon gedruckten Arbeiten enthält. Man findet Aerndte-, Reformations- und Leichenpredigten, Tauf-, Beicht-, Trau-, Ordinations- u. Einführungsreden u. ſ. w. Die Namen der Verff. — außer dem Herausgeber **Adler**, **Funk**, **v. Gehren**, **Matthäi** u. A. — bürgen für den Werth der Beiträge. — Wir verbinden damit die Anzeige einer andern Sammlung, an welcher gleichfalls Mehrere gearbeitet haben: Gelegenheitsreden von Kur- und Liefländiſchen Predigern, herausgegeben von **D. G. S. Bilterling.** Königsberg 1809. 1 A. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Man findet darin Tauf-, Trau- und Begräbnißreden, und Reden bey Krankenkommunionen von **Sonntag**, **Ockel**, **Cruſe**, **Collins**, **Albanus**, dem Prof. **Bilterling** und dem **Herausgeber**. Die meiſten Beiträge hat **Collins** geliefert, und ſeine Tauf- und Traureden gehören nebſt den

Sonntag'schen zu dem Trefflichsten, was wir in diesem Fache der Literatur besitzen.

Unter den ganz neu ausgearbeiteten vermischten Kasualpredigten einzelner Verfasser nennen wir mit Uebergehung der Sammlungen von Henke, am Ende, v. Kalm, Marezoll und Raibel, die wir oben bey den Festpredigten bereits gewürdigt haben, noch folgende: D. H. Biederstädt's Predigten und Reden bey besondern Veranlassungen gehalten. Berlin u. Stralsund 1797. 13½ B. gr. 8. (16 Gr.). Gründlich, und mit Wärme geschrieben; nur sind die Perioden auffallend lang und dadurch unverständlich. — Sammlung einiger Predigten, bey verschiedenen Gelegenheiten in der — Hofkirche zu Dresden gehalten von D. F. V. Reinhard. Dresden 1799. 8. (18 Gr.). Es sind vier Landtagspredigten, eine Bußtagspredigt und eine Predigt über die vernünftige Achtung, welche Christen eingeführten Verfassungen schuldig sind, welche sämmtlich keiner Empfehlung bedürfen. — Die Kasualreden von G. H. Schnee. Halle 1800. 7 B. 8. (8 Gr.) sind erbaulich und zweckmäßig, aber nicht von ausgezeichnetem Werth. — Desto origineller ist die kleine Sammlung: Einige Predigten, bey besondern Gelegenheiten gehalten, und nach seinem funfzigjährigen Kirchendienst ganz oder stückweise herausgegeben, von J. Tobler. Halle 1801. 10 B. gr. 8. (9 Gr.). Es sind 15 Gelegenheitspredigten, Antritts-, Einführungs-, Besuchs-, Leichen-, Frühlings- und Sommerreden in der bekannten herzlichen Manier des Vollendeten, über welcher man die kleinen Mängel der Form, die zu verschlungenen Perioden u. dergl. gern vergißt. Der sel. Nösselt hat einigen dieser Arbeiten richtig charakterisirende Worte vorausgeschickt. — Einige Gelegenheitspredigten, gehalten in Reichenbach und Naumburg von J. F. Krause. Jena 1801. 12¼ A. gr. 8. (16 Gr.) enthalten eine Ab- und Anzugspredigt, eine Gastpredigt, einige Predigten, vor der Naumburger Messe gehalten ꝛc., die

die sämmtlich zu den vorzüglichern gehören, wenn sie auch nicht die Reife der spätern Arbeiten des Vf. haben. — **F. Gaupp's Predigten, bey besondern Veranlassungen gehalten.** Glogau 1801. 9½ B. 8. (10 Gr.). Acht Predigten (Gast-, Abschieds-, Antritts- und Säkularpredigten), nicht gerade ganz musterhaft, aber doch zu den guten zu rechnen. Es fehlt dem Gedankengange des Verf. bisweilen logische Schärfe und Gründlichkeit; dagegen versteht er sehr lebendig zu schildern, auch faßt er seine Themata immer von einer interessanten Seite auf, und seine Schreibart ist sehr rein, einfach und kräftig. — **Gelegenheitspredigten, meistentheils im Jahre 1800 gehalten von S. G. Frisch.** Leipz. 1801. 17 B. gr. 8. (1 Rt.). 12 Predigten, zum Andenken an Verstorbene, am Bußtage, zur Rathswahl, bey ungünstiger Witterung, bey herrschenden Krankheiten, bey der Erndte u. s. w., die in Ansehung der behandelten Gegenstände, der logischen Form, der zweckmäßigen Textbenutzung, des durchaus herrschenden edlen christlichen Sinnes und des sanften, ruhigen und doch eindringenden Tones, zu den vorzüglichsten Arbeiten dieser Art gehören. Nur einen etwas höhern Grad der Lebhaftigkeit möchte man der Darstellung wünschen. — **Predigten, bey besondern Veranlassungen gehalten von C. F. Schmidt.** Th. 1. München 1802. 17½ B. gr. 8. 2te Aufl. 1809. (1 Rt.). Th. 2. Sulzbach 1809. 19¾ B. (1 Rt. 8 Gr.). Es sind Kasualpredigten in dem Sinne, daß das Thema einer jeden Predigt sich auf irgend einen der Gemeinde oder dem Lande merkwürdigen Umstand bezieht oder darauf angewandt wird. Uebrigens behandelt der Vf. (Oberkonsistorialrath, u. Kabinetspred. der Königin von Baiern) die Gegenstände größtentheils mehr im Allgemeinen, und geht gemeiniglich nur am Schlusse in einer gedrängten kräftigen Anwendung auf die besondere Veranlassung über. Die Vorträge sind übrigens inhaltsreich, freimüthig und gedacht, setzen aber wegen des mehr blühenden und redneriſch schönen als populären und simpeln Vortrags, der überdieß bisweilen ins Gekün-

ſtelte und Ueberladene fällt, ſehr gebildete Zuhörer voraus. Die — freien — Texte ſind meiſt beſſer gewählt als benutzt. Der 1ſte Theil enthält 16, der 2te 19 Predigten und eine muſterhafte Traurede. — Amtsvorträge bey gelegentlichen Vorfällen von G. Collins. 4 Bändchen. Königsberg 1803 — 1807. zuſ. 3 A. 12¼ B. 8. (4 Rℓ 8 Gℓ). Die letzten beiden auch unter dem Titel: Erinnerungen an große und wichtige Wahrheiten, bey frohen und traurigen Vorfällen. 1ſtes u. 2tes Bändchen. Eigentliche Predigten ſind unter dieſen Amtsvorträgen nur wenige; den größten Theil des Inhalts machen Leichen-, Tauf-, Trau- und Abendmahlsreden am Krankenbette aus. Die beiden erſten Bändchen — wiewohl auch ſie manches Schätzbare enthalten — ſtehen den beiden letzten, doch beträchtlich nach. Der Verf. benutzt ſehr glücklich die jedesmaligen Umſtände, um daran intereſſante Ideen zu knüpfen, und weiß ſeinem Gegenſtande oft eine neue oder doch überraſchende Anſicht abzugewinnen. Nur iſt ſeine Darſtellung nicht ſelten zu wenig populär, ſeine Diktion allzu geſchmückt und blumenreich. Auf Unrichtigkeiten, Nachläſſigkeiten und ſchief ausgedrückte Sätze ſtößt man in den beiden letzten Theilen viel ſeltner, als in den erſten; beſonders enthält der vierte treffliche Arbeiten. — Einige Kaſualpredigten, von D. C. F. Enke. Leipz. 1803. 12 B. gr. 8. (16 Gℓ). Die vier erſten Predigten, zur Feier des Andenkens der Reformation und der Reformatoren beſtimmt, ſind nicht befriedigend; die acht übrigen aber, an Rathswahltagen, am Meßſonntage u. ſ. w. gehalten, ſind von einem ächt religiöſen Geiſte durchdrungen, und in einem fließenden, warmen und lebhaften Style geſchrieben. Auch iſt der herzliche Gebetston viel beſſer getroffen. — Amtsreden bey verſchiedenen wichtigen Veranlaſſungen, von F. S. G. Sack. Berl. 1804. 1 A. 8¾ B. gr. 8. (2 Rℓ). Dieſe Sammlung enthält 2 Huldigungsreden, 5 Gedächtnißpredigten, 8 Predigten bey verſchiedenen Veranlaſſungen, z. B. bey der Geneſung und erſten Kommunion des Kronprinzen, nach dem Brande in Rup-

pin

pin u. s. w., 12 Konfirmationsreden, 12 Traureden, 2 Einführungsreden und einen Anhang an des Verf. Kinder zum Jubelfeste ihres Großvaters. Alle diese Arbeiten gehören zu den vortrefflichsten und recht eigentlich musterhaften. Des Vf. Beredsamkeit ist zwar nicht stürmisch hinreißend, aber männlich und edel, sein Gang ruhig und fest; seine Ansichten des Christenthums sind von dem Geiste des Lichts und der Wärme, der Innigkeit und Energie durchdrungen, wie denn der christlich-religiöse Sinn, verbunden mit tiefer Menschenkenntniß und geprüfter Lebensweisheit, diesen Reden einen ganz eigenthümlichen Charakter und sehr hohen Werth giebt. Ihre Gedankenfülle fesselt den Geist, und die reine kraftvolle Sprache ergreift das Gemüth des Lesers. In der Vorrede theilt der Verf. einige wenige, aber sehr feine Bemerkungen über das Eigenthümliche der Kasualreden und die Schwierigkeiten derselben mit. — Religionsvorträge, bey besondern Veranlassungen, im Kabinette der Erbprinzessin von Thurn und Taxis und bey ihrer öffentlichen Gottesverehrung gehalten von G. H. Lang. 2 Samml. Manheim 1804. 1805. 8. (1 Rth. 12 Gr.). Bey manchen Mängeln in Hinsicht auf philosophische Bündigkeit, Präcision und Konsequenz, auf Anordnung der Materien u. s. w. haben diese Predigten doch auch große Vorzüge. Der Verf. besitzt in hohem Grade die Kunst, lokal passend und eindringend zu reden. Er ist reich an interessanten Darstellungen und Wendungen, und versteht seinen Leser zu fesseln. Die biblischen Stellen sind mit Geschmack benutzt. Nur sind manche Predigten zu komplimentenreich und die Perioden bisweilen zu gedehnt und schleppend. — Predigten, bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten von J. F. Zöllner. Berlin u. Stettin 1805. 10½ B. gr. 8. (14 Gr.). 14 Predigten, unter denen sich jedoch nur wenige Kasualpredigten befinden, von welchen 5 auf dem Schlosse vor der Gemahlin Friedrichs II. gehalten sind. Sie sind mit sanfter, aber eindringender Wärme abgefaßt, und zeugen besonders von des Verf. seltenem Talente, die religiösen

und moralischen Belehrungen zu versinnlichen und alle Seelenkräfte abwechselnd zu beschäftigen. Der Styl ist korrekt und edel, erhebt sich aber nicht über den guten Konversationston. Eine treffende Charakteristik der Zöllner'schen Kanzelarbeiten findet man in den Homilet. krit. Blättern 1805. Heft 4. S. 228 fgg. — Amtsvorträge, bey feierlichen Gelegenheiten gehalten von J. C. Greiling. Magdeb. 1805. 15 B. 8. (16 Gr.). Der Verf. liefert Konfirmationsreden, Aerndtepredigten, Trau- und Taufreden, Bußtagspredigten u. s. w. Obgleich seine Arbeiten nicht vollendete Muster sind — wozu es ihnen an Haltung und hinlänglicher Feile fehlt, — so gehören sie doch zu den vorzüglichern. Einige, besonders unter den Aerndtepredigten, und Konfirmationsreden sind durchaus vortrefflich, und selbst die weniger gelungenen haben schöne Stellen. Am wenigsten dürften die Taufreden gefallen, theils weil sie zu lang sind, theils weil in einigen der Ton sehr verfehlt und selbst für Gebildetere viel zu hoch ist. — Predigten, meistens bey besondern Veranlassungen gehalten von J. C. Gaß. Berlin 1806. 15¾ B. 8. (20 Gr.). 12 Predigten, am Bußtage, bey dem allgemeinen Brodmangel, am Aerndtefeste, bey dem gefürchteten Ausbruch des Krieges, auf Veranlassung mehrerer Selbstmorde und bey ähnlichen Gelegenheiten gehalten. Die Hauptsätze sind nicht neu, aber höchst interessant, und mit wahrhaft religiösem Sinne ausgeführt; der Plan ist durchaus höchst einfach und lichtvoll, der Vortrag nicht hinreißend, aber sanft erwärmend, die Sprache, ohne im eigentlichen Sinne rednerisch zu seyn, edel, gebildet und würdig. — Christliche Belehrungen und Ermunterungen in Predigten, zum Theil bey besondern Veranlassungen gehalten von D. G. A. L. Hanstein. Berlin 1808. 1 A. ½ B. gr. 8. (1 Rt. 6 Gr.). Der Verf. versteht besonders die Umstände der Zeit und des Orts und die Stimmung seiner Zuhörer trefflich zu benutzen. Auch zeigt er eine fast durchgängig gehaltene Bestimmtheit in der Entwickelung und Erläuterung der einzelnen Begriffe und Sätze und eine

edle

edle Popularität, die besonders durch die zweckmäßige Benutzung biblischer Stellen und Beispiele sehr gewinnt. Die Dispositionen sind meist erschöpfend und richtig; der Vortrag ist herzlich und bündig, der Periodenbau harmonisch und fließend. Mehrere dieser Vorträge gehören in die oben aufgestellte Rubrik der zeitgemäßen Predigten. — J. L. Ewald's Gast- und Gelegenheitspredigten. Elberfeld und Leipzig 1809. 11½ B. gr. 8. (1 Rth). Es sind 12 Predigten, an verschiedenen Orten gehalten, welche die bekannten Eigenheiten der Arbeiten des Verf. haben, und sich am meisten durch die lebendige Darstellung auszeichnen. An logischer Anordnung fehlt es mehrmals. Einzelne Stellen sind, wie sich von dem Verf. erwarten läßt, sehr ergreifend und schön. — Fest- und Kasualpredigten, meist mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Zeit, gehalten von J. C. Grosse. Erfurt 1809. 1 A. 6 B. 8. (1 Rth 4 Gr). Der Verf. (Pred. zu Betten bey Finsterwalda in Sachsen) liefert 20 genau und gründlich disponirte, zweckmäßig und lichtvoll ausgeführte Predigten, in welchen die Zeit- und Ortsumstände sorgsam und vorsichtig benutzt sind. Nur fordern sie schon etwas im Denken geübte Leser, und sind, besonders in Ansehung der Disposition, für Landleute nicht populär genug. Der Styl ist fließend. Nicht lobenswerth ist die Eigenheit, daß die meisten Predigten einen doppelten Eingang haben.

Landpredigern möchten wir außer der 2ten, verm. Auflage des 1sten Theils von W. H. Bayerdörfer's († 1799.) Landprediger am Altare und Krankenbette. Baireuth 1797. 1 A. 3¾ B. 8. (20 Gr) vorzüglich empfehlen: G. A. Lobeck's Predigten bey ungewöhnlichen Veranlassungen, nebst einer Vorstellungsrede. Weißenfels u. Leipzig 1803. 8½ B. gr. 8. (10 Gr). Eine kleine Sammlung von nur 7 Predigten, die aber recht eigentlich zeigen, wie man auf dem Lande predigen muß, und an denen besonders das ganz Specielle der Behandlung und die ächte Popu-

karität im Ton und Vortrag zu rühmen iſt. Vorzüglich gelungen iſt eine Aerndtepredigt über den Werth des Bauerſtandes, eine bey der Beerdigung einer durch Unvorſichtigkeit getödteten Jungfrau und eine Säkularpredigt.

Wir kommen auf die ſpeciellen Sammlungen von Kaſualpredigten, die ſich auf beſondere Fälle, Veränderungen, Ereigniſſe ꝛc. einſchränken.

Bey Amtsveränderungen eines Predigers.

Hier können wir keine Sammlungen anführen; und in Anſehung der einzelnen hierher gehörigen, zum Theil trefflichen Arbeiten von **Ammon**, **Blühdorn**, **Hanſtein**, **Petſche**, **Ribbeck**, **Weſtermeier** u. A. müſſen wir auf die Homiletiſch-krit. Blätter, die Theol. Annalen u. ſ. w. verweiſen.

Bey kirchlichen Handlungen, die einzelne Gemeindeglieder angehen.

Taufreden.

Die — zwey — Anreden bey Taufhandlungen von **D. H. Bieberſtädt**. Greifswalde 1802. 8. (2 Gr.) ſind ſehr mangelhafte Verſuche. — Mehr Werth haben die Reden bey der Taufhandlung, beſonders in gebildeten Familien. Leipzig 1802. 11¼ B. 8. (14 Gr.). Es ſind 12 Taufreden, die ſich zwar nicht durch neue und hervorſtechende Gedanken oder durch glänzende Beredſamkeit auszeichnen, ſich aber durch Klarheit und Ruhe in der Behandlung empfehlen; nur könnten ſie kürzer und die Gebete kraftvoller ſeyn. Voran ſtehen einige prüfungswerthe Gedanken über den Taufaktus ſelbſt, und Vorſchläge, dieſer Handlung mehr religiöſe Feierlichkeit zu geben. — Noch gehören hierher die Reden und Predigten bey der Taufe, bey dem Abendmahl und bey der Vorbereitung zu demſelben von verſchiedenen Verff., geſammelt und herausg. von **G. F. Götz**. Hannov. 1808.

1 A. 2¾ B. 8. (18 H). Es sind sechszehn Taufreden und eben so viel theils Beicht-, theils Abendmahlsreden von Bie derstädt, Baldenius, Dapp, Tiede, Troschel, dem Herausgeber u. A. Sie verdienen immer von Predigern benutzt zu werden, wiewohl sie sämmtlich in Hinsicht des Vortrags nicht musterhaft sind, es vielmehr der Darstellung besonders an Lebhaftigkeit fehlt. — Mehrere treffliche Beiträge zu dieser Rubrik haben wir oben bey den vermischten Sammlungen von Kasualpredigten ausgezeichnet.

Konfirmationsreden.

B. C. G. Kortum's Neue Konfirmationsreden. Magdeburg 1801. 8¼ B. 8. (8 H) übertreffen des Verf. frühere Sammlung (1798.) noch in der genauern und vollständigern Bearbeitung des Textes, der Bestimmtheit des Ausdrucks und der Ordnung in der Gedankenfolge. Die Sammlung enthält 7 Reden, wovon drey den Oberpred. Hessel zu Kroppenstädt zum Verf. haben, und den übrigen an Werth nicht nachstehen. — Die schon S. 552. genannten Konfirmations- und Erziehungsreden von H. P. Drumann. Schleßwig 1803. 21¾ B. 8. (22 H) sind sehr reichhaltig, ziemlich ausführlich und sehr gründlich bearbeitet. Der Verf. (Pred. im Halberstädtschen) verbindet Licht und Wärme, und versteht seine Belehrungen sehr praktisch zu machen und den Bedürfnissen und Vorkenntnissen des Landmanns anzupassen; er benutzt die biblischen Aussprüche sehr gut, und schreibt rein und fließend. Nur unterscheiden sich seine Konfirmationsreden nicht genug von eigentlichen Predigten; sie sind häufig zu lang und zu demonstrirend. Aber dem Prediger, der sie zu benutzen versteht, liefern sie sehr schätzbare Materialien. Die 5 angehängten Erziehungsreden haben einen noch höhern Werth, und sind in der That vortrefflich. — Reden bey der Konfirmation der Jugend; herausg. von J. H. Schulze. 2 Sammlungen. Hannover 1806. 1808. 20¾ B. 8. (18 H). Außer dem Herausgeber (Pred. zu Sohms im

Lüneburgschen) haben auch die Herren Pred. **Dräseke, Holstie, Höry, Vogel, Baumann** und **Göking** zu diesen beiden Sammlungen beigetragen. **Dräseke's** Beitrag zeichnet sich vorzüglich aus; doch verdienen auch die übrigen Beifall. Durchaus herrschen vernünftige und geläuterte Religionsbegriffe und eine herzliche, rührende Sprache. Die Reden sind größtentheils vor Landgemeinden gehalten. — Die **Vorbereitungs- und Konfirmations-Reden von C. F. Schmidt**; nebst einer Orgel-Einweihungs-Predigt. Schwerin 1806. 6½ Bog. gr. 8. (10 Gr.) empfehlen sich durch Herzlichkeit, und zeugen von des Verf. (Pred. in Mecklenb.-Schwerin) religiöser Wärme, sind aber übrigens zu wortreich, zu wenig logisch geordnet und nicht tief genug eindringend. Auch strebt der Verf. zu sehr nach Schmuck in der Darstellung.

Beicht- und Vorbereitungsreden zum heiligen Abendmahle.

Die **Materialien zu allgemeinen Beichtreden.** 2 B. in 6 Heften. Leipzig 1800 — 1803. über 2½ A. 8. (3 Rthlr. 2 Gr.) enthalten außer den Materialien auch ausgeführte Beichtreden und Abhandlungen über Privat- und allgemeine Beichte, zweckmäßige Einrichtung der allgem. Beichtreden u. s. w. Die ausgeführten Beichtreden sind meist zu lang und nicht herzlich und ergreifend genug; auch ist die Wahl des Hauptsatzes nicht selten mehr einer Predigt als einer Beichtrede angemessen. Besser und zweckmäßiger sind die kürzern Entwürfe. Die Sprache des Verf. ist zwar fließend und lebhaft, aber oft nicht gewählt genug. — **Anreden** bey der allgemeinen Beichte zur Vorbereitung auf die Abendmahlsfeier, theils mit Rücksicht auf die Evangelien der gewöhnlichen Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, theils über freie Themata für Familienandachten bearbeitet. 6 Hefte. Leipzig 1800. 1801. zus. 3 A. 21½ B. gr. 8. (3 Rthlr. 12 Gr.).

Diese

Diese Anreden stehen meist zu wenig mit dem Abendmahle in Verbindung (wovon nur das 6te Heft, welches die Reden bey Familien-Andachten enthält, eine Ausnahme macht); manche Dispositionen sind fehlerhaft; die Diktion ist bisweilen schwankend und unbestimmt. Sonst haben sie vielen praktischen Werth, und liefern trefflichen Stoff für Arbeiten dieser Art. Der Styl ist im Ganzen edel, nur nicht selten zu gekünstelt und nicht durchaus korrekt. — **S. Baur's** Beichtreden und Absolutionsformeln auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs, nach den Evangelien; für Prediger in der Stadt und auf dem Lande bey der allgem. und besondern Beichte. 2 Theile. Leipzig 1797. 1 A. 18½ Bog. gr. 8. (1 Rℓ 18 Gr.); über jedes Evangelium drey Ausarbeitungen. Der Verf. hat das kirchliche System beibehalten, jedoch gemildert. Auch andere gute ascetische Schriftsteller sind benutzt. Nur ist das Thema öfters nicht genug auf die Abendmahlshandlung angewendet. Die Sprache ist edel und gebildet. — **M. J. A. Mayer's** Allgemeine Beichtreden, oder Vorbereitungsreden auf die Feier des heil. Abendmahls. Heilbronn u. Rothenb. 1798. 1 A. 6 B. 8. (1 Rℓ 4 Gr.) enthalten zwar manche recht erbauliche Ermahnungen und Anwendungen, zeichnen sich jedoch nicht besonders aus. — **J. G. Göntgen's** Reden bey der Vorbereitung zur christlichen Feier des heil. Abendmahls. Frankfurt a. M. 1800. 1 A. 1 B. 8. (1 Rℓ 4 Gr.) sind mehr Abhandlungen, die dem Prediger als Vorbereitungslektüre sehr nützliche Dienste leisten können, weil alle behandelte Materien in genauer und natürlicher Beziehung auf die Abendmahlsfeier stehen; nur als Reden betrachtet, kann man die Darstellung nicht loben. — Die Altarreden bey der allg. Beichte, Kinderbeerdigung und Konfirmation der Jugend, theils ganz, theils in Auszügen und Entwürfen von **J. K. J. Gipser** (Pred. im Hohensteinschen). 2 Bändchen. Gotha 1804—1806. gr. 8. (2 Rℓ) ermangeln der Salbung und Herzlichkeit, und erheben sich nicht über das Gewöhnliche. Mehr empfehlen

sich

ſich durch die Wahl der Texte und die Fruchtbarkeit der Hauptſätze die dem zweiten Bändchen angehängten Predigten bey nicht gewöhnlichen Veranlaſſungen. — Alles Lob verdienen die Abendmahlsreden an Familien aus den gebildeten Ständen, von D. J. G. Hacker. Bd. 1. 2te, verb. Aufl. Freyberg 1810. 8. (8 Gr.). — Noch gehören hierher die bey den Taufreden erwähnte Götziſche Sammlung, und die beiden Homilien bey der Vorbereitung auf die Feier des heil. Abendmahls in den unten zu nennenden Homilien für Landgemeinden.

Trauungsreden.

Von J. A. Schmerler's Hochzeitpredigten erſchien eine neue Aufl. Coburg 1802. 8. (20 Gr.); — ingleichen vom (Grob's) Trauungsreden. 2te Aufl. St. Gallen 1807. 8. (18 Gr.). — Nächſtdem kann man außer den Trauungsreden, welche in der nachher zu erwähnenden Schrift: Worte des Troſtes u. ſ. w. vorkommen, noch benutzen: Bibeltexte, zu Hochzeitpredigten benutzt, zum Gebrauch für Landpfarrer von G. H. Lang. 2 Bändch. Anſpach 1804. 1805. 1 A. ¾ B. 8. (1 Rthl. 4 Gr.). Es ſind theils Dispoſitionen, theils eigentliche Predigten, theils Homilien, die ſich ſtreng an den Sinn des Textes halten. Sie zeichnen ſich beſonders durch Erbaulichkeit und eine populäre und faßliche — nur oft inkorrekte und ſchwerfällige — Sprache aus. Uebrigens ſind es frühere Arbeiten des Verf., denen offenbar die letzte Feile mangelt, daher man freilich auf manches ſehr Triviale und Alltägliche ſtößt. — Die Sammlung: Predigten und Reden, gehalten bey Trauungen von verſchiedenen Verfaſſern und geſammelt von G. F. Götz. Leipz. 1799. 21 B. 8. (20 Gr.) enthält 27 meiſt gut ausgewählte Predigten von J. T. Hermes, Tiede, Miller, Wolfrath, Ackermann, Schatter, Sack u. A.

Leichen-

Leichen- und Gedächtnißpredigten.

Von M. S. Ebert's (Pred. in Leipzig, † 1807.) Landprediger bey den Gräbern erſchien die 3te Aufl. des 1ſten Theils. Leipzig 1803. 1 A. 12½ B. 8. (1 Rth). Das Buch enthält zwar manches Unnöthige, manche veraltete dogmatiſche Anſicht; auch iſt die Darſtellung theils oft nicht edel, theils zu weitſchweifig, auch manche Dispoſition zu mager. Aber ſonſt iſt das Werk doch ſehr reichhaltig, liefert nicht ganze Leichenpredigten, ſondern nur Materialien und meiſt gut disponirte Entwürfe, und verdient daher von Landpredigern immer benutzt zu werden. — Auch von J. C. Schmid's trefflichen Reden, am Grabe gehalten, erſchien eine 2te Aufl. Ulm 1802. 8. (8 Gr). — Guten Stoff liefern die Materialien zu Religionsvorträgen bey Begräbniſſen, aus den Werken deutſcher Kanzelredner geſammelt von J. G. Petſche. B. 1—4. Chemnitz 1800—1806. gr. 8. (der Band zu 2 St. à 11—12 B. à 1 Rth). Der Herausgeber liefert Entwürfe allgem. Inhalts, Entwürfe in Hinſicht auf die Zeit der Beerdigung und Entwürfe bey beſondern Fällen, und zwar in Rückſicht auf das Alter, auf die Lebensumſtände und Schickſale und auf die Denk- und Handlungsart des Verſtorbenen, endlich auch Entwürfe in Rückſicht auf die Hinterlaſſenen. Die Auszüge ſind vollſtändig und befriedigend, und die excerpirten Predigten ſind von Ammon, Bauer, Feſt, Fritſch, Henke, Koppe, Marezoll, Reinhard, Ribbeck, Wedag u. A. Nur iſt es fehlerhaft, daß der Herausgeber ſo wenig eigentliche Leichenpredigten benutzt, ſondern ſich damit begnügt, jede in ganz anderer Abſicht gehaltene Predigt durch einen kleinen Zuſatz zu einer Leichenpredigt umzuſtempeln. — Fr. Böckh's Vorleſungen zum Gebrauch bey Kinderleichen. Ansbach 1801. 13 B. 8. (14 Gr). Recht vernünftige und gute Warnungen und Belehrungen, richtig, ordentlich und deutlich ausgedrückt. — A. G. Rottmeier's Texte und Materialien zu Religionsvorträgen bey Sterbefällen in allgemeiner

meiner und besonderer Beziehung. 3 Bändchen. Leipzig 1798—1802. gr. 8. (1 Rth 8 Gr.). 2te, verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1807—1809. (3 Rth 4 Gr.). Ein Theil dieser Entwürfe bezieht sich auf Religionsvorträge bey Sterbefällen überhaupt, und ist theils über freie Texte, theils über die Perikopen abgefaßt; ein anderer Theil liefert Materialien für Leichenreden bey besondern Fällen oder in besonderer Hinsicht. Sie zeichnen sich durch geläuterte Religionsbegriffe, gesunde Philosophie und richtige, mit Menschenkenntniß verbundene Urtheile, so wie durch eine große Mannichfaltigkeit aus. Nur fehlt es bisweilen den Entwürfen an logischer Genauigkeit; hier und da holt der Verf. zu weit aus, oder mischt zu viel Fremdartiges ein. Dem zweiten Bändchen ist eine sehr lesenswerthe nachher weiter ausgeführte und besonders abgedruckte (s. oben S. 481.) Abhandlung über den freien Vortrag oder das Extemporiren, und dem dritten eine vollständige Sammlung biblischer Texte zu Leichenreden vorgesetzt. — G. H. Lang's Bibeltexte, zu Leichenpredigten benutzt, zum Gebrauch für Landpfarrer. 3 Bändchen. Erlangen 1799—1803. 1 A. 21 B. 8. (1 Rth 12 Gr.) enthalten zum Theil vollständige, zum Theil abgekürzte und bloß entworfene Leichenreden über mancherley Texte. In allen drey Bändchen findet man 67 Vorträge, theils bey erwachsenen und alten Personen, theils bey Kinderleichen, einige bey Beerdigung übelberüchtigter Menschen, andere bey nicht ganz gewöhnlichen Vorfällen gehalten. Der Verf. benutzt seine Texte vortrefflich, und macht sehr freimüthigen Gebrauch von den besondern Umständen der zu beerdigenden Personen. Ueberhaupt werden denkende Prediger in diesen Sammlungen sehr reichhaltige und wohlgeordnete Materialien finden. Der Styl ist plan und faßlich, nur nicht immer rein, korrekt und gleichförmig genug. — Noch viel umfassender ist das Neueste Magazin für Leichenpredigten, in welchem auf jeden möglichen Fall passende, theils ungedruckte, theils aus gedruckten Werken abgekürzte Leichenpredigten auch Dispositio-

vorſitionen zu denſelben und Parentationen enthalten ſind; herausg. von einigen Landpredigern. 8 Bände. Frankfurt a. M. 1804 — 1809. à 18 — 19 B. gr. 8. (der Band 18 Gr.). B. 1. 2te, (wenig) verb. Aufl. Ebend. 1807. Die meiſten Vorträge dieſes Magazins ſind vollſtändig ausgearbeitet, und die Arbeiten ſelbſt von ſehr ungleichem Werthe. Am meiſten zeichnen ſich die Beiträge von dem Pred. **Koch** in Friedberg und **Bus** aus. Im Ganzen hat das Werk in den letzten Bänden gewonnen, und vom dritten an iſt auch auf Stadtprediger mehr Rückſicht genommen. Die entlehnten Arbeiten von **Hanſtein**, **Ammon** u. A. ſind ſchätzbar, aber zum Theil allzu bekannt.

Mehr ausgeführte, theils längere, theils kürzere Parentationen enthalten die Worte des Troſtes und der Erbauung bey Begräbniſſen, oder Sammlung von Parentationen, nebſt einem Anhange einiger Trauungsreden, gehalten und herausg. von M. G. H. J. G. (W. F. Gaß). Stuttgart 1799. 21½ B. 8. (20 Gr.). Sie ſind nicht gerade ſehr reich an neuen und gehaltvollen Gedanken, aber doch meiſt richtig gedacht und gut geordnet. Die Texte ſind gut gewählt und benutzt, die behandelten Fälle mannichfaltig und die Schreibart iſt rein und gut. — H. F. **Rehm's** Leichenpredigten zur Aufklärung und Beruhigung für ſolche, welche Aeltern, Kinder, Geſchwiſter oder Freunde beklagen. Erfurt 1799. 10 B. 8. (18 Gr.) — und **Ebendeſſ.** Leichenpredigten, größtentheils bey beſondern Veranlaſſungen gehalten. 4 Sammlungen. Kaſſel 1801 — 1804. 8. (2 Rth. 12 Gr.) ſind meiſt zu flüchtig und oberflächlich gearbeitet, können wenigſtens nicht als Muſter empfohlen werden, wenn ſie gleich für eine weniger gebildete Klaſſe von Leſern manches Erbauliche enthalten. — Mehr würden wir empfehlen die Grabreden von **K. F. Gerſtner** (Präceptor zu Alpirſpach, † 1799.); mit einer Vorrede von **G. F. Süskind.** 2 Samml. Stuttg. 1802. 1809. 16½ B.

16½ B. u. 8½ B. 8. (à 14 Gr.). Sie sind, wie der Vorredner sehr richtig bemerkt, zwar keinesweges vollendete Muster der geistlichen Beredsamkeit; aber unverkennbar ist an ihnen ein in nicht geringem Grade gebildeter Geschmack, eine großentheils reine und edle Sprache, Lebhaftigkeit der Darstellung, Richtigkeit und Mannichfaltigkeit der Gedanken, Popularität ohne Niedrigkeit, ein sehr lobenswerthes Streben, alles von einer praktisch fruchtbaren Seite darzustellen, und eine Herzlichkeit, die den Leser anzuziehen und die edlern religiösen Gefühle zu erwecken geschickt ist. Indeß würde die Sammlung durch eine strengere Auswahl und einige Nachhülfe im Styl und Periodenbau, der mitunter verwickelt ist, doch gewonnen haben. Sonst ist die mannichfaltige Abwechselung der Materien und die zweckmäßige Verschiedenheit des Tons und Vortrags zu loben. Ein Text ist selten vorangestellt, aber sonst die Bibel fleißig benutzt. Der 2ten Sammlung ist eine Auswahl von Texten zu Leichenpredigten nebst kurzen Winken zu ihrer Behandlung angehängt. — Noch verdient Aufmerksamkeit: Der Stadt- und Landprediger bey ungewöhnlichen Todesfällen; ein Wegweiser für meine jüngern Amtsbrüder, von F. L. Textor. Gießen 1807. 15 B. gr. 8. (16 Gr.). Belehrung und Belebung eines frommen Pflichteifers ist der Hauptzweck und oft der einzige Zweck, worauf der Verf. (Pred. zu Romrod im Hessischen) bey seinen (13) Leichenpredigten und (6) Grabreden hinarbeitet; weit seltener sucht er Beruhigung hervorzubringen. Die Lebensumstände der Verstorbenen sind wenig benutzt, die Texte dagegen sehr gut gewählt. Wiewohl der Verf. offenbar nicht die letzte Hand an diese Predigten gelegt hat, und man deßhalb auf manche Nachlässigkeit in der Anlage und Ausführung, auch auf mehrere Mängel des Styls stößt, so gehören sie doch unstreitig zu den vorzüglichern Arbeiten, und zeigen den Verf. als einen geübten, mit Weisheit, Mäßigung und Salbung redenden Prediger, der sich meist mit edler Popularität ausdrückt. Uebrigens hat man den Verf. beschuldigt, er habe

bey

bey einigen dieser Reden fremde Arbeiten mehr, als billig ist, benutzt.

Dem Landprediger empfehlen wir noch besonders (A. Niebe's) Homilien für Landgemeinden, größtentheils bey Trauerfällen und bey der Feier des Abendmahls. Halle 1799. 17¼ B. 8. (16 Gr.). Unter den 10 in dieser Sammlung enthaltenen Homilien sind sechs bey Beerdigungen gehalten, und können für sehr gelungen gelten, da der Verfasser den Text glücklich zu benutzen und dabey seinen Vortrag zu einem wohlgeordneten Ganzen zu bilden versteht. Die Darstellung ist lebhaft und kräftig. — Weniger können wir empfehlen M. G. Einert's Abdankungs- oder Leichenreden für Landgemeinden, nebst einer kurzen Anleitung zur psychologischen Würdigung derselben. Leipz. 1808. 16 B. gr. 8. (20 Gr.). Die Anleitung dringt nicht tief genug ein. Die Reden selbst, 44 an der Zahl, sind zwar nicht ganz ohne Werth, und benutzen besonders die Lebensumstände der Verstorbenen recht zweckmäßig, tragen aber sonst noch ein sehr jugendliches Gepräge, sind voll Uebertreibungen, und verfehlen ganz den Ton, in welchem der Prediger vor Landleuten sprechen muß. Auch ist der Styl nicht frey von Inkorrektheiten.

Anweisung zu einer zweckmäßigen Abfassung der bey dieser Gattung von Kasualvorträgen oft vorkommenden Lebensläufe giebt, außer der Anleitung, Lebensläufe zweckmäßig abzufassen, für Schullehrer und Schulgehülfen auf dem Lande und in kleinen Städten. Bresl. 1798. 16½ B. 8. (10 Gr.) — besonders J. G. Münch in seiner Schrift: Die christl. Biographie, für denkende Prediger in Städten und auf dem Lande, zur zweckmäßigen Verfassung der Lebensläufe. Baireuth 1804. 20 B. 8. (20 Gr.), die im ersten Theile die Gesetze für die Biographie überhaupt und für die christliche insbesondere vorträgt, im zweiten Theil Muster christlicher Biographien in sehr gut ausgearbeiteten

Lebensläufen mittheilt. Der Vortrag setzt aber sehr gebildete Leser voraus. — Daher möchten sich für Landgemeinden mehr eignen J. C. G. Müller's Materialien zu Lebensläufen und sogenannten Einsegnungen für Landprediger. Nürnberg 1806. 8. (1 Rth.), deren Verf. sich sehr in die Vorstellungsart des gemeinen Mannes hineinzusetzen versteht, aber freilich etwas mehr thun könnte, die Ungebildeten zu sich hinaufzuziehen.

Bey frohen Begebenheiten, an denen die ganze Gemeinde Antheil nimmt.

Predigten am Neujahrsfeste.

Eine ganze Sammlung solcher Predigten wüßten wir nicht namhaft zu machen. Dagegen haben wir mehrere sehr schätzbare einzelne Neujahrspredigten v. Blühdorn (1808. 1809.), Funk (1802.), Hanstein (1807.), Ribbeck (1807.), Stolz (1805. 1808.) u. A. erhalten. — Hieher dürften auch die sogenannten Säkularpredigten, bey Gelegenheit des Eintritts in das 19te Jahrhundert zu rechnen seyn, deren viele — und unter diesen manche vortreffliche — erschienen sind. 26 derselben sind weitläuftig beurtheilt in den Homil. krit. Blättern 1801. Heft 1. S. 1—73. und H. 2. S. 194—232. Man vergl. auch die Neuen theol. Annalen 1801. S. 321 ꝛc. 325 ꝛc. 473 ꝛc. 785 ꝛc.

Predigten am Erndtefeste.

Hier erwähnen wir nur, außer den schon oben S. 534. empfohlenen Natur- und Erndtepredigten von Kindervater, die beiden Predigten von J. Schuderoff: Die Erndte, als Aufforderung zur Sparsamkeit und zum Gemeingeiste. Altenburg 1808. 2 B. gr. 8. (2 Rth.), welche ihr wohlgewähltes Thema mit vielem Scharfsinne und großer Wärme behandeln und durchführen.

Predig-

Predigten am Kirchweihfeste.

Für dieſe hat man ein eignes Homiletiſches Magazin für das Kirchweihfeſt in den Städten und auf dem Lande — geſammelt und herausgeg. von J. H. Schulze. Leipzig 1801. 12 B. gr. 8. (18 Gr.), welches denen, die wenig homiletiſche Hülfsmittel beſitzen, allerdings nützlich ſeyn kann, da die mitgetheilten Materialien mit guter Auswahl aus Teller's Magazin, Pfranger's, Kindervater's, Haſſen's, Löffler's u. A. Sammlungen zuſammengetragen ſind. Neue Arbeiten findet man nicht darunter.

Predigten am Reformationsfeſte.

Hier empfehlen wir M. Wolter's Erinnerung an Luthers Reformation in 3 Predigten; ein Beitrag zur Belebung ihres Geiſtes bey Hamburgs Gemeinden. Hamburg 1799. 10 B. gr. 8. (12 Gr.). Der Verf. ſtellt die Sklaverey der Kirche vor der Reformation, die Freiheit der Kirche als ein Werk der Ref., und die würdige Art der Befreiung der Kirche durch die Ref. mit vieler hiſtoriſcher Einſicht, Freimüthigkeit und Kraft dar. — Eine andere kleine ſchätzbare Sammlung erſchien unter dem Titel: Ueber chriſtlich-proteſtantiſche Freiheit; vier Predigten von D. J. C. Häfeli. Bremen 1804. 9½ B. gr. 8. (14 Gr.). Die beiden erſten Vorträge entwickeln den Inbegriff und den Werth der chriſtlich-proteſt. Freiheit; die beiden letzten machen auf die Mittel zur Erhaltung dieſer Freiheit aufmerkſam. Dieß alles iſt mit freimüthiger Wahrheitliebe und regem Eifer für Religion und Sittlichkeit ſehr kräftig und ergreifend dargeſtellt. Der Vortrag ſetzt ſehr gebildete und denkende Leſer voraus, wird aber bisweilen durch unedle, dem guten Geſchmacke anſtößige Ausdrücke entſtellt. — Unter den einzeln gedruckten Reformationspredigten zeichnen ſich beſonders die von Reinhard aus. — Noch bemerken wir, daß über die zweckmäßigſte Einrichtung der Predigten am Reforma-

tionsfeſte Schuderoff's Journal B. 4. Th. 2. St. 2. S. 212 fgg. verglichen zu werden verdient.

Landtagspredigten.

Außer der ſchon oben angeführten Sammlung einiger Predigten, bey verſchiedenen Gelegenheiten gehalten von Reinhard. Dresden 1799., welche einige Landtagspredigten enthält, haben wir ſpäter von demſelben Verf. mehrere treffliche Vorträge erhalten. Auch die Landtagspredigten von Schäffer (Gotha 1799. 8.) und von Demme (Altenburg 1805. 8.) verdienen Beifall. — Noch gehören unter dieſe Rubrik die Tagſatzungspredigten, oder chriſtliche Betrachtungen über die Grundſätze, die Pflichten und das Glück eines brüderlichen Bundesſtaats; gehalten während des Aufenthalts der Gemein-Eidsgenöſſiſchen Tagſatzung in Zürich, von J. J. Heß. Zürich 1807. 6¼ B. 8. (12 Gr.). Die Texte zu dieſen ſechs Predigten ſind aus der iſraelitiſchen Geſchichte genommen und meiſterhaft entwickelt und angewandt. Der Verf. verbindet auch in dieſen Predigten Patriotismus mit Religioſität, Ernſt mit Würde, Freimüthigkeit mit Beſcheidenheit. Der Ton iſt ruhig, die Form aber etwas ſchwerfällig.

Zweyte Abtheilung.

Katholiſche Predigten.

Es iſt nicht zu verkennen, daß die Kanzelberedſamkeit in der katholiſchen Kirche während der drey letzten Quinquennien bedeutende Fortſchritte gemacht hat, und daß dieſe Kirche in dieſer Zeit Kanzelredner erhalten hat und noch beſitzt, welche die Vergleichung mit den beſſern proteſtantiſchen nicht ſcheuen dürfen, wozu wohl hauptſächlich das Studium der proteſtantiſchen

tischen Musterarbeiten, welches bey dem sich unter dem katholischen Klerus immer weiter verbreitenden Lichte unbedenklicher wurde, beigetragen hat. (Man vergl. das, was über den gegenwärtigen Zustand des katholischen Predigtwesens in Mastorp's Quartalschrift Jahrg. 2. St. 3. 4. Jahrg. 3. St. 1. 2. gesagt wird.) Wir können indeß dem Zwecke dieser Schrift gemäß und zur Schonung des Raums nur die vorzüglichsten unter den katholischen Predigtsammlungen kurz erwähnen, und müssen wegen der übrigen, die sonst wohl verdient hätten, genannt zu werden, auf andere literarische Hülfsmittel verweisen.

Dahin gehören außer der Anleitung zur Bücherkenntniß von Schwarz und der Oberdeutschen Literaturzeitung von katholischen Journalen: das Praktisch-theologische Magazin für kathol. Geistliche, herausg. von M. Feder, wovon aber nur B. 1. St. 1—3. Nürnberg 1798—1800. à 9—10 B. gr. 8. (à 8 Gr.) erschienen ist, obgleich der Plan sehr zweckmäßig angelegt und die Ausführung gelungen war. — Das Kleine Magazin für kathol. Religionslehrer, bearbeitet von einer Gesellschaft, herausg. von L. Kapler. 4 Jahrgänge. Ingolst. 1800—1804. fortgesetzt von F. K. Felder. 5ter Jahrg. u. s. w. Seit 1809 unter dem Titel: Neues Magazin ꝛc. — Dieser letzte hat auch seit kurzem eine Literaturzeitung herauszugeben angefangen (siehe S. 12.), die manche sehr lesenswerthe Anzeigen und Beurtheilungen enthält. — Auch die Theol. Zeitschrift, in Verbindung mit einer Gesellschaft Gelehrten, herausgeg. von D. J. L. Batz (sonst Prof. der Theol. zu Bamberg, jetzt Pfarrer in Bühl). Bamberg u. Würzburg 1809, seit 1811 fortgesetzt von D. Brenner, liefert gute Beiträge zur Kenntniß der kathol. Predigtliteratur.

Wir nennen jetzt zuvörderst einige der vorzüglichsten Sammlungen, die der Reihe der Sonn- und Festtage folgen. Dahin gehören von Predigtentwürfen: D. Krüger's Predigtentwürfe auf alle Sonntage und die vor-

nehmsten Feste. 1ster Band. Breslau 1798. 8. (1 Rℓ), die mit philosophischem Geiste geschrieben sind, und einen Schatz der brauchbarsten Materialien zu Kanzelvorträgen enthalten. — Von ausgearbeiteten Predigten: J. B. Despisch (geistl. Rath und Pfarrer zu Würzburg, † 1800.) Homilien zur Erklärung des Wortverstandes der gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien im ganzen Jahre. 4te, verb. Aufl. 3 Bände. Bamberg u. Würzb. 1798. 8. (1 Rℓ 20 Ж), in welchen die besten protestant. Exegeten sorgfältig benutzt und die Belehrungen in einem sanften und faßlichen Tone vorgetragen sind. — Von demſ. Verf. hat man auch Homilien über die Episteln. Ebend. 1798. gr. 8. (4 Rℓ 8 Ж). — Für eine niedrigere Klasse von Lesern sind A. Päßmayer's Frühpredigten auf alle Sonn- und Feiertage. Wien 1794. 8. (1 Rℓ) — und Ebend. Predigten auf alle Sonn- und Feiertage. 2 Thle. Ebend. 1798. 8. (2 Rℓ 8 Ж) zu empfehlen. — Dasselbe ist der Fall bey J. Bauerschubert's Kurzen Volkspredigten zum Unterricht und (zur) Erbauung auf alle Sonn- und Festtage des kathol. Kirchenjahrs, wovon Bd. 3. Erfurt 1797. und B. 4 — 6. nach des Verf. Tode († 1797.) von B. Laubender herausgegeben, Ebend. 1797 — 1800. 8. (à 12 Ж) erschienen sind. In den letzten Bänden ist jedoch der Styl weit nachlässiger und die Auswahl überhaupt nicht so sorgfältig, als in den frühern Bänden, die sich durch ihren populären, dem Landvolke ganz angemessenen Ton ganz vorzüglich auszeichnen. — Die Neuen Festpredigten desſelben Verf. erschienen in einer 2ten Aufl. Frankf. a. M. 1800. 8, und B. Laubender gab nach des Vf. Tode einen 2ten Band. Leipzig 1801. 8. (1 Rℓ 20 Ж) heraus, der aber in Hinsicht auf Materie und Form mehrerer Predigten — denn man findet allerdings auch sehr gute — der ersten Sammlung so weit nachsteht, daß man zweifeln kann, ob alle diese Predigten von dem sel. B. wirklich herrühren. — Von Joseph Natter, der schon früher eine brauchbare Sammlung

von

von Predigten lieferte, hat man auch Predigten über christliche Lebensweisheit auf alle Festtage eines ganzen Jahres, nebst 14 Fastenpredigten über die Leidensgeschichte Jesu. 2 Bände. Prag 1796. gr. 8. (1 Rth 12 Kr.), die gleichfalls Beifall verdienen. — Von den Biblischen Predigten auf alle Sonntage des Jahres von D. v. Brentano, hat nur der erste Theil (Bregenz 1798. gr. 8. 1 Rth) wahren Werth, besonders durch die lichtvolle Erklärung der Biblischen Perikopen und eine fruchtbare gemeinnützige Moral, wenn gleich die Darstellung manche Wünsche unbefriedigt läßt. Der 2te u. 3te Theil (Ebend. 1798. 1799. gr. 8. 2 Rth), welche von einem andern Verf. herrühren, stehen dem ersten weit nach; besonders ist der dritte ganz ungenießbar, und scheint das Werk eines beschränkten und engherzigen Mönches zu seyn. Die 2te Aufl. ist zu Wien 1809. (3 Rth 6 Kr.) erschienen. — Neue christlich-kathol. Hauspostille, das ist, Predigten auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahrs, vorzüglich zum Gebrauche derer, die eine geläuterte Erbauung lieben und gern befördern, von einem Landgeistlichen. 2 Hälften. Salzburg 1800. 1801. 8. enthalten eine lautere Moral, behandeln wichtige, mitunter selten vorkommende Themata, und zeichnen sich durch fleißige Bibelbenutzung aus. Nur ist der Schluß der Vorträge meist zu kurz abgebrochen und kalt, auch Sprache und Ausdruck oft sehr vernachlässigt. — A. F. Ormann's Neue kurze Predigten auf alle Sonn- und Festtage. 2 Theile. Wien 1802. 8. (2 Rth 8 Kr.) — und Ebend. Neue kurze Predigten über die Sonn- u. Festtags-Episteln. 2 Theile. Ebend. 1804 8. (1 Rth 20 Kr.) zeugen durchaus von praktischer Tendenz und Lehrweisheit, und haben einen populären, lichtvollen, ruhigen Vortrag und eine fließende, oft schöne, aber ungekünstelte Diktion. Die erste Sammlung ist mehr für den gemeinen Mann bestimmt. — Derſ. Verf. (Stadtpf. zu Egenberg in Unteröſterreich) lieferte auch sieben Predigten unter dem Titel: Bemerkungen

über einige in der Leidensgeschichte Jesu vorkommenden Charaktere, in Fastenpredigten. Wien 1805. 8. (20 Gr), die zwar nicht mit psychologischem Geiste gearbeitet sind, denen man jedoch Wahrheit und Billigkeit nicht absprechen kann. Nur ist der Verf. etwas zu redselig und in seinen Anwendungen nicht vielseitig genug. — Das Ganze der christlichen Sitten- und Glaubenslehre, anbequemt dem christl. Kirchenjahre, in drey vollständigen Jahrgängen von Sonntags- und Festpredigten — von P. F. A. Förthner (Stadtpf. zu Landshut). 3 Bände. Landshut 1808—1810. gr. 8. (4 Rthlr 20 Gr), nach einem einsichtsvollen Plane gearbeitet. Der Verf. benutzt Philosophie und Bibel, und sucht den Kirchenglauben mit der Vernunft in Uebereinstimmung zu bringen. Der Vortrag ist meist verständlich, oft stark, lebendig und herzlich; nur fehlt demselben bisweilen geläuterter Geschmack, so wie dem Style Korrektheit. Der Text könnte auch sorgfältiger benutzt seyn. Die eigentlichen Homilien sind vorzüglich gut gelungen. — Auf die Bedürfnisse des Landmanns nehmen besonders Rücksicht M. K. Hermann's Kürzere Kanzelvorträge auf alle Sonntage ꝛc. 3 Jahrgänge in 6 Theilen. Prag 1801—1806. gr. 8. (7 Rthlr 8 Gr). 2te, veränd. Aufl. 1807. Der Verf. (Pfarrer zu Dehlau in Böhmen) versteht seine Texte sehr gut zu benutzen, und seine Zuhörer eben sowohl zu erleuchten als zu erwärmen. Die Sprache ist ziemlich rein. Man hat von dem Verf. noch mehrere im Ganzen lobenswerthe Sammlungen von Predigten, unter welchen die interessanteste ist: Einige der gangbarsten Sprüchwörter, näher erläutert und zu Predigten und Katechisationen anwendbar gemacht. 3 Bände. Prag 1805. gr. 8. (1 Rthlr). — Noch gehören hierher J. M. Gehrig's (Kaplan im Würzburgschen) Neue Sonn- u. Festtagspredigten, zur Beförderung einer sittlich-religiösen Denkart, vorzüglich unter dem Landvolke. 4 Bändchen. Bamberg 1805—1807. 8. (2 Rthlr 16 Gr). Sie sind bisweilen etwas allzukurz, und daher freilich nicht erschöpfend, aber

aber darum nicht oberflächlich. Die Hauptsätze sind zum Theil gar nicht alltäglich, die Ausführung zeugt von vielem Beobachtungsgeist. Der Ausdruck hat Leben, Deutlichkeit und edle Popularität. Nur bisweilen streift der Verf. in seinen sonst anziehenden Darstellungen aus dem gemeinen Leben ins Triviale. — **S. Mutschelle** Predigten und Homilien auf alle Sonn- und Festtage. 2 Bände. München 1804. 8. (2 Rth 4 Gr), ein Nachlaß des sel. Verf. aus mehr als 200 Predigten, von den Proff. **Weiller** u. **Lechner** in München ausgewählt. Sie zeichnen sich besonders durch die ganz praktische Tendenz aus, worauf alle Lehren und Gebräuche der Kirche zurückgeführt werden. Eben so geschickt werden alle Mißbräuche und Mißdeutungen einzelner Lehrsätze und kirchlichen Einrichtungen beseitigt. Die Moral des Verf. ist rein, seine Darstellung sehr plan und faßlich, die Schreibart aber nicht rein von Provinzialismen, undeutschen Wörtern und unedlen Ausdrücken. — **K. H. Burkard's** Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien. 1ster Band. Würzburg 1804. gr. 8. (1 Rth 16 Gr) enthalten zwar einzelne schöne Stellen; aber den Dispositionen fehlt es bisweilen an Richtigkeit, und die Ausführung ist oft verworren.

Unter den kathol. **Fest- und Fastenpredigten** zeichnen sich aus: **M. Feder's** Neue Fest- und Fastenpredigten, gehalten in der Universitätskirche zu Würzburg. Bamberg u. Würzburg 1799. 8. (8 Gr). Sie erschöpfen zwar ihre Materien nicht, tragen aber eine rein-christliche Sittenlehre auf eine anziehende Art vor. Der Styl ist voll und blühend, der Periodenbau leicht und gefällig; nur mangelt es bisweilen der Sprache an Korrektheit. Von den Fastenpredigten **desselben Verf.** erschien ein 2ter Theil: Die Freunde Jesu. Weimar 1796. 8. (6 Gr), und außerdem zwey andere Sammlungen, wovon sich die erste mit Jesu Erklärungen gegen gewisse Laster beschäftigt. Würzburg u. Bamb. 1801. 8. (6 Gr), die andere die allgemeinsten Aeußerungen

der Nächſtenliebe zum Gegenſtande hat. Würzburg 1803. 8. (10 Kr.); Predigten, in denen der Verf. überall mit Nachdruck, Beſtimmtheit, Kürze und Deutlichkeit ſpricht, und alles ſehr gut praktiſch zu machen weiß. — Die Feſtpredigten von H. M. Mücke. Breslau 1799. gr. 8. (1 Rth.) dringen tief in die häuslichen Verhältniſſe ein, und ſind mit Wärme und Beredſamkeit, verbunden mit edler Simplicität, abgefaßt. — J. J. Natter's Predigten über chriſtliche Lebensweisheit, auf alle Feſttage eines ganzen Jahres; mit einem Anhang von vierzehn Faſtenpredigten über die Leidensgeſchichte Jeſu. Prag 1798. gr. 8. (1 Rth. 12 Kr.) behandeln ſehr gemeinnützige Materien, und benutzen ihren Text ſehr glücklich. — Das Bild des Chriſten in ſeinen gewöhnlichen Verhältniſſen, in ſechs Predigten entworfen von A. Fiſcher. Erfurt 1802. 8. (8 Kr.) Sämmtlich Faſtenpredigten über 1 Pet. 1, 15. Der Vf. ſchildert den Chriſten, beſchäftigt mit ſich ſelbſt, im Umgange mit Gott, mit ſeiner Familie, ſeinen Freunden, ſeinen Beleidigern und auf dem Sterbebette. Der Inhalt iſt ſehr praktiſch, reichhaltig und anwendbar, der Vortrag zwar ſehr deutlich und anwendbar, aber durch viele wiſſenſchaftliche und Kunſtausdrücke entſtellt, und zeugt von einem nicht genug geläuterten Geſchmacke. — Deſſ. Vf. Faſtenpredigten über den Einfluß einer religiöſen Denkungsart auf das Wohl des Menſchen in dieſer und jener Welt. Ebendaſ. 1806. 8. (12 Kr.) über 1 Tim. 4, 8 erſchöpfen zwar ihren Gegenſtand nicht, und haben in Hinſicht des Vortrags die Fehler der ältern Sammlung, beurkunden aber übrigens den freien und unbefangenen Geiſt des Verf. — J. V. Paur's Einige Feſt- und Gelegenheitspredigten. Leipzig u. Salzburg 1802. 8. — und Ebendeſſ. Neue Feſt- und Gelegenheitspredigten. Linz und Leipzig 1805. 8. Beide Sammlungen zeichnen ſich durch lehrreichen, praktiſchen Inhalt, Kürze, Beſtimmtheit und Deutlichkeit, einen logiſch richtigen Ideengang, eine durchaus konkrete Darſtellung, ſo wie durch eine verſtändliche

liche, herzliche und natürliche Sprache, die nur bisweilen edler seyn könnte, sehr vortheilhaft aus. Die kathol. Dogmen sind sehr gemäßigt vorgetragen, und ihrem Mißbrauche wird sorgfältig entgegengearbeitet. Der Verf. ist Konsistorialrath, Vicedechant u. Pfarrer zu Geisern im oberensischen Salzkammergute. — **M. C. Hermann's** Fest- und Gelegenheitspredigten. 3 Jahrgänge in 6 Bänden. Prag 1803—1807. gr. 8. (6 Rth.) gehören gleichfalls zu den besten Arbeiten der katholischen Kirche, und sind durch ihre edle Popularität selbst für protestantische Kanzelredner musterhaft. Sie knüpfen an die kirchlichen Festtage religiöse Ideen auf eine sehr lehrreiche und erbauliche Art. Nur ist der Styl nicht korrekt genug. — Auch **J. Haubner's** Sammlung praktischer Fest-, Gelegenheits- und Schulpredigten. Prag 1803. gr. 8. (16 Gr.) verdienen, ungeachtet mancher Mängel, im Ganzen wegen ihrer Herzlichkeit, Popularität und Kraft gelobt zu werden. — Noch vorzüglicher sind **K. H. Burkard's** Fest- und Kasualpredigten. Würzburg 1804. gr. 8. (1 Rth. 4 Gr.). Die Themata sind sehr gut gewählt und trefflich ausgeführt; die Sprache ist nicht nur rein, sondern auch lebhaft, beredt, voll Würde und Nachdruck, bisweilen vielleicht zu mahlerisch. Trefflich ist unter andern eine Predigt über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts am Feste der heil. Katharina. Ueberhaupt eine musterhafte Sammlung! — Dasselbe gilt von folgender: Der Christ in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens; in vierzehn Fastenpredigten von **J. A. S.** (**Schneider**, Apostol. Vikar u. Königl. Beichtvater in Dresden). Prag 1804. 8. (1 Rth. 8 Gr.). Sie sind rein praktisch, frey von aller scholastischen Dogmatik, voll fruchtbarer Menschenkenntniß, und tief eindringend in die Gebrechen und Fehler des Zeitalters, in lichtvoller logischer Ordnung, in reiner und gewählter Sprache abgefaßt. Der Periodenbau ist ohne allen rhetorischen Prunk und doch sehr wohlklingend und gerundet. — Jesus in seinem Leiden, als das erhabenste Muster unsrer Nachahmung, in sechs

Fasten-

Faſtenpredigten, nebſt vier Gelegenheitspredigten von J. P. Kirch (Kapellan in Manheim). Manheim 1802. 2te, durchaus verb. Aufl. Ebend. 1807. 8. (16 Gr.). Dieſe Faſtenpredigten enthalten zwar viel Gutes, und dringen überall auf das ächt-Chriſtliche, ſind aber zu wortreich und declamatoriſch, auch nicht immer lichtvoll genug disponirt. — Eine andere Sammlung von demſ. Verf. Wie nahen wir uns Gott? in ſechs Predigten. Manh. 1805. 8. (12 Gr.) verletzt zwar auch bisweilen die Regeln der Homiletik, erhält aber beſondern Werth durch das Feuer und Gefühl, womit der Verf. redet. — M. V. Glock's Sechs Faſtenreden, von der wahren Sinnesänderung, über Epheſ. 4, 23. 24. Würzburg 1805. gr. 8. (8 Gr.). Deſſen Neue Predigten auf die drey Johannisfeſte. Ebend. 1803. gr. 8. (16 Gr.). Deſſen Predigten auf die Feſttage des Herrn, Mariens und einiger Heiligen. 3 Bände. Ebend. 1806. gr. 8. (2 Rthl.). Deſſen Neue Feſt- und Gelegenheitspredigten. Ebend. 1807. gr. 8. (1 Rthl. 4 Gr.). Der Verf. (Pfarrer im Würzburgiſchen) gehört, wenn auch nicht zu den beſten, doch zu den guten Kanzelrednern ſeiner Kirche, deſſen Darſtellung immer praktiſch iſt, ob er gleich den Dogmen und Rechten der römiſchen Kirche nichts vergiebt. Der Vortrag iſt nur oft etwas zu gedehnt; auch trifft man auf manche Verſtöße gegen die homiletiſchen Vorſchriften. Sonſt iſt die Sprache rein und edel. Die moraliſchen Hauptſätze ſind von dem Verf. mit mehr Glück als die dogmatiſchen bearbeitet. — F. Pürtner's Predigten auf die jährlichen Feſttage des Herrn, Mariä und der Heiligen. 2 Bände. Prag 1804. gr. 8. (1 Rthl. 20 Gr.). Die Feſtmaterien ſind nicht mit Stillſchweigen übergangen, oder nur leiſe berührt; und die Bibel wird häufiger und zweckmäßiger benutzt, als dies gewöhnlich bey kathol. Homilien der Fall iſt. — K. E. Thom's Neue Feſtpredigten. Landshut 1805. 8. (1 Rthl. 12 Gr.). Die Hauptſätze ſind größtentheils praktiſch und mit ächter Religioſität bearbeitet. Beſonders beſitzt der Vf. (Pred.

zu

zu Herbertsfelden in Niederbayern) eine treffliche Darstellungs- und Verünnlichungsgabe. Sehr glücklich ist die Geschichte der Heiligen in moralischer und religiöser Hinsicht benutzt. Nur vermißt man oft genaue Entwickelung der Begriffe und gehörige Durchführung der Ideen. Auch ist der Styl inkorrekt und voll von Provinzialismen, und es entschlüpfen den Verf. oft anstößige und unedle Ausdrücke. — F. K. Feldners Festpredigten, bey verschiedene Anlässen gehalten. 2 Bändchen. Ulm 1805. 8. 33 zwar kurze, aber meist gründliche Predigten über größtentheils gut gewählte Themata in einem faßlichen und würdigen Ausdrucke. — Von demsl. Verf. sind auch empfehlungswerthe Christliche Reden, gehalten an Sonntagen. 3 Bände. Ulm 1808. 1809. gr. 8. erschienen. — Fastenreden über die besondern Ursachen des Mangels der christlichen Vollkommenheit in unsern Tagen, und geistliche Uebungen über die Wege, das aus dem Gesichte verlorne Ziel christl. Vollkommenheit wieder zu erreichen; gehalten in der Wiener Universitätskirche im Jahr 1805. von M. J. G. Frh. v. Sommeraus-Beeck. Wien u. Triest 1807. 8. (1 Rt. 8 gr.). Der Verf. gehört gewiß zu den bessern und heller denkenden Predigern seiner Kirche, und seine Predigten sowohl als geistlichen Uebungen enthalten viel Schätzbares. Nur ist seine Phantasie bisweilen zu geschäftig, seine Sprache hier und da schwülstig und inkorrekt, seine Darstellung nicht selten überladen. Mitunter vermißt man auch in seinem Räsonnement Bündigkeit und streng logische Richtigkeit. — Die Katholischen Fest- und Gelegenheitspredigten — von einem Würzburgischen Seelsorger. Bamberg u. Würzb. 1809. 8. (12 gr.) zeugen zwar größtentheils von geläuterten Einsichten und einem rühmlichen Bestreben, herrschende Fehler ohne Ansehen der Person anzugreifen, behandeln auch wichtige Wahrheiten mit vieler Wärme. Allein der Vf. hat sich zu sehr an französ. Muster gehalten; sein Ton ist zu hoch, die Begriffe sind nicht klar, ihr Zusammenhang nicht lichtvoll genug. — J. Wirsinger

(Pfarr

(Pfarrer im Würzburgschen) Neue Festpredigten. Jahrg. 1. Erfurt 1810. 8. (14 Gr.) sind mehr recht vollständige Entwürfe, als völlig ausgearbeitete Predigten. Es ist darin der Text fleißig angewandt, die Disposition leicht übersehbar und die Ausführung überhaupt gründlich. — J. M. Gehrig's Neuere Festpredigten, zur Belehrung, Besserung und Beruhigung des Landvolks. Bamberg u. Würzburg 1809. 8. (20 Gr.). Die Hauptsätze sind durchgängig praktischen Inhalts und gemeinfaßlich dargestellt. Besonders dringt der Verf. sehr in das Individuelle ein, und versteht die Kunst, Begriffe durch konkrete Darstellungen und Grundsätze durch Situationen des Lebens zu versinnlichen. Dagegen ist oft gegen die Logik gefehlt; auch sind weder die Exordien zweckmäßig, noch kann man die trockne Wiederholung der Hauptgedanken am Schlusse jeder Predigt billigen.

Von katholischen Kasualreden erwähnen wir außer denen, welche schon bey den Sammlungen von Festpredigten vorgekommen sind, und außer der 7ten — 9ten Sammlung von den Gelegenheitsreden fürs Landvolk, wovon die 7te und 8te (Salzburg 1799. 8. 30 Kr.), Predigten über das häusliche Leben, und die 9te (Ebend. 1800. 8. 30 Kr.) Predigten und Predigtentwürfe auf die vorzüglichsten Feste Mariens enthält, welche sämmtlich eben so vielen Beifall verdienen, als die frühern Sammlungen (von denen eine 3te, verb. Aufl. Salzburg 1797. 1798. 8. erschienen ist), nur noch folgende: Fr. Oberthür's Reden bey verschiedenen Veranlassungen gehalten. Erlangen 1798. 8. (14 Gr.). Sie sind bey Gelegenheit der Feier, welche die Wahl Dalbergs zum Koadjutor von Mainz und Worms veranlaßte, bey Einweihung einer neuen Hospitalkirche u. bey der Feier des Hauptfestes der Junggesellen-Societät gehalten, und zeugen eben so sehr von des Verf. aufgeklärtem Eifer für Religion, Humanität und Vaterlandswohl, als von seiner Beredsamkeit. — Christliche Religionsvorträge, bey verschiedenen Veranlassungen gehalten,

halten, von G. H. Holdermann. Manheim 1806. 8. (1 Rt). Diese Vorträge empfehlen sich am meisten durch Gewandtheit und Mannichfaltigkeit in der Darstellung wahrer und fruchtbarer, wenn auch nicht gerade überraschend neuer Ideen für verschiedenartige Zuhörer, durch logische Ordnung, zweckmäßige Benutzung und Behandlung biblischer Aussprüche und durch einen edlen kräftigen Ausdruck. Oft wird indeß der Vf. (Kapellan zu Heidelberg) etwas zu kantologisch, und bleibt zu sehr beim Allgemeinen stehen. Auch fehlt es seinen Predigten häufig an Herzlichkeit und Wärme, ja selbst an Popularität, da er zu häufigen Gebrauch von der philosophischen Kunstsprache macht. Auffallend ist es, in dem Verf. einen so eifrigen Lobredner des Loyola und des Jesuiterordens zu finden. Uebrigens enthält die Sammlung 8 eigentliche Kasualpredigten, Fastenpredigten und 1 Leichenpredigt. — Sammlung einiger Schul- und Gelegenheitspredigten von H. M. Mücke. Breslau 1807. 8. (1 Rt 4 Gr). Die 7 ersten sind Schulpredigten, vor Landleuten gehalten, voll genauer Kenntniß ihrer Ideen, Vorurtheile ꝛc. in Schulangelegenheiten, äußerst populär, aber doch edel in Ausdrücken und Wendungen und in einer durchaus reinen Sprache. Die übrigen sieben Predigten, an Festen der Heiligen, am Osterfeste, bey der ersten Kommunion der Kinder ꝛc. gehalten, haben gleichen Werth, und nehmen ebenfalls häufig auf Erziehung, Häuslichkeit und ähnliche Gegenstände Rücksicht. — Von dems. Verf. hat man auch Predigten über die Leidensgeschichte Jesu. 2 Jahrg. Breslau 1808. 1809. 8. (1 Rt 8 Gr). Meist analytisch und mit sehr gut benutztem Texte. Gewöhnlich wird im 1sten Theile der Text historisch-psychologisch entwickelt, und im 2ten werden darüber Reflexionen angestellt. Die Darstellung ist lichtvoll und erwärmend, nur die logische Ordnung nicht immer die beste. — Erbauungsreden, bey verschiedenen Veranlassungen gehalten, und mit homiletischen Anmerkungen begleitet, von L. Krug (Dokt. d. Philos. u. Subregent des erzbischöfl. Priesterhauses). Salzburg

burg 1810. 8. (20 Gr.). Die Predigten sind freilich keine vollendeten Muster; die Themata sind zu allgemein, und wenn es das Thema nicht ist, so ist es doch die Ausführung. Indeß herrscht doch in ihnen ein ächt religiöser Sinn, eine fruchtbare und anziehende Ansicht der behandelten Gegenstände und richtige Benutzung der Bibeltexte. Die Sprache ist edel, doch nicht frey von Provinzialismen. Jeder Predigt ist eine meist logisch-richtige Disposition vorausgeschickt; auch wird bemerkt, wodurch der Verf. bey einer bestimmten Veranlassung oder ohne dieselbe auf das Thema geleitet worden, wie er auf die gewählte Disposition oder Ausführungsart gekommen sey u. s. w. daher das Buch als eine Art von homiletischer Beispielsammlung empfohlen werden kann.

Zum Schluß nennen wir noch einige vermischte Predigtsammlungen aus der katholischen Kirche. — Die Neuen Beiträge zur Homiletik, für Prediger und Katecheten, herausg. von P. J. Brunner. 2 Bändch. Heilbronn 1802. 1804. 8. (1 Rthl. 8 Gr.) schließen sich an die sechs zu Heidelberg 1787 — 1790. und an die drey zu Salzburg 1791 — 1793. herausgekommenen Bände von „Christlichen Reden" an, und enthalten Predigten von verschiedenen Verfassern, die zwar nicht von gleichem Werthe sind, aber zum Theil als Muster eines ideenreichen und doch faßlichen Vortrags empfohlen werden können. Die berichtigenden und erläuternden Anmerkungen des Herausgebers sind sehr schätzbar. — Gleichfalls für gebildete Leser eignen sich die Predigten über verschiedene Gegenstände von J. F. Bay. Bamberg u. Würzburg 1797. 8. (20 Gr.). Lauter gemeinnützige, in das gemeine Leben eingreifende Materien werden auf eine sehr zweckmäßige Art behandelt. Die Darstellung ist lebhaft, die Schreibart blühend. Nur Eine Predigt — bey der Seligsprechung des Bruders Bernhard von Offida — huldigt zu sehr dem rohern Mönchthume. — Predigten, gehalten im Jahre 1802 und 1803. von C. Jais (damals

Pred.

Pred. an der Frauenkirche zu München, nachher proteſt. Pred. zu Leimen, im Badenſchen). 2 Bändchen. München 1803. 1804. 8. (1 Rℓ 16 Xr). Die Dispoſitionen ſind durchgängig unlogiſch und die Hauptſätze dem Texte gewaltſam abgepreßt; es fehlt an Ebenmaaß und Verhältniß der Theile; der Vortrag iſt durch lateiniſche, dem Volke unverſtändliche Ausdrücke entſtellt, und jede Predigt, ſonderbar genug, mit weitläuftigen Noten ausgeſtattet. Dennoch gehören dieſe Predigten zu den vorzüglichern, da ſie eine durchaus moraliſche Tendenz haben, von einem geläuterten dogmatiſchen Geiſte zeugen, in der Darſtellung energiſch ſind, und des Verf. eindringende Menſchenkenntniß und reife Urtheilskraft beweiſen. — Ebendeſſ. Predigten, über einen der wichtigſten Gegenſtände der Menſchheit (Liebe und Ehe). München 1805. 8. (20 Xr) ſchildern mit ſtarken Zügen; nur ſind es mehr moraliſche Aufſätze, als Predigten. — Noch lieferte der Vf. Predigten über die wichtigſten Stellen der Evangelien. 2 Bändchen. München 1807. 8. (1 Rℓ 20 Xr). Die Materien haben durchaus praktiſchen Gehalt, und ſind durch ihre, wenn auch nicht ſchulgerechte, doch mit Klarheit und Wärme entworfene Ausführung ſehr anziehend. Einige enthalten Charakterſchilderungen; in mehrern wird die Bergpredigt behandelt; auch ſind einige Homilien beigefügt. Die Sprache iſt viel reiner, als in der erſten Sammlung. — Predigten nach Grundſätzen der heiligen und heiligenden Kirche, vom Vf. der Dialogen über die zehn Gebote. (Ch. Forello). Th. 1. Frankf. a. M. 1805. 8. (1 Rℓ 12 Xr). Der Verf. zeigt ſich als einen wahrheitliebenden, gemäßigt denkenden und von wahrhaft chriſtlichen Geſinnungen belebten Mann, der nicht ſich ſelbſt, ſondern das Evangelium predigt. Es ſind recht eigentlich bibliſche Predigten: denn die religiöſen und moraliſchen Wahrheiten, die ſie enthalten, ſind immer genau aus der evangeliſchen Geſchichte oder aus einzelnen bibliſchen Ausſprüchen entwickelt. Bey dieſem Werthe der Predigten überſieht man ihre etwas zu große Länge und die hier und

da vorkommenden schwachen Stellen gern. — Predigten für aufgeklärte Christen, über wichtige Gegenstände der Religion und Moral. Deutschland (Augsburg) 1807. 8. (1 Rt). Scheint bloß ein neuer Titel für ein altes Buch zu seyn. Sonst sind die Predigten empfehlungswerth. Der Verf. weiß aus seinem Texte immer anziehende Hauptsätze herauszuheben, und sie mit Wärme und Deutlichkeit auszuführen, ohne die kathol. Unterscheidungslehren zu berühren. Die Eintheilungen sind nicht immer ganz logisch richtig; aber die Sprache ist korrekt und fließend, nur nicht frey von fremden Ausdrücken. Auch diese Predigten sind zu lang.

Von den Predigten für minder gebildete Leser und besonders für Landleute zeichnen wir nur folgende beide Sammlungen aus: Religionsvorträge für Landleute, von Karl Prugger v. Pruggheim. Salzburg 1800, 8. (1 Rt). Sie gehören zu den trefflichsten Predigten in dieser Gattung, und verdienen selbst von protestant. Predigern studirt zu werden. Mit bewundernswürdiger Feinheit weiß sich der Verf. des Geistes und Herzens des gemeinen Mannes zu bemächtigen, und ihm die bessern Ansichten annehmlich zu machen. Die Stellen aus den Kirchenvätern sind ungemein behutsam gewählt; die biblische Geschichte wird bey der Entwickelung praktischer Wahrheiten trefflich benutzt, und auch die Zeitbegebenheiten werden oft glücklich berücksichtigt. Der Styl zeichnet sich durch edle Simplicität und ächte Popularität aus. — Nicht ganz von demselben Werthe, aber doch immer sehr schätzbar sind die Kurzen Volkspredigten, zur Beförderung einer reinen Glaubens- u. Sittenlehre (von V. Paus); zum Druck befördert von D. L. Kepler. 6 Bändch. Landshut 1804 — 1807. 8. (3 Rt 12 Kr). Wiewohl sie von Seiten der Exegese, mancher dogmatischen Behauptungen und des Ausdrucks nicht immer befriedigen, so entsprechen sie doch im Allgemeinen ganz ihrem Titel, und sind, obwohl den Begriffen und Bedürfnissen des Volks durchaus angemessen, doch

von

von allem Niedrigen so frey, daß Leser aus allen Ständen sie zu ihrer Erbauung benutzen können.

Dritte Abtheilung.

Predigten in ausländischen Sprachen, von welchen Uebersetzungen vorhanden sind.

Was zuerst die englischen Predigten — über die man sehr viel Wahres gesagt findet in Gräffe's Anweisung zum Predigerbau S. 207 — betrifft, so bemerken wir, daß von Hugo Blair's Predigten, aus dem Englisch., aufs neue übersetzt, der 5te und letzte Theil Leipzig 1802. gr. 8. (1 Rthlr. 4 Gr.) erschienen ist. Die Uebersetzung dieses Theils ist von D. Schleiermacher. — Außerdem verdienen auch von deutschen Kanzelrednern studirt zu werden: Joseph Lawcett's Predigten; aus dem Engl. übersetzt von F. D. E. Schleiermacher, mit einer Vorrede von F. S. G. Sack. 2 Theile. Berlin 1798. 1 A. 1½ B. u. 22½ Bu gr. 8. (1 Rthlr. 20 Gr.). Sie erschienen im Jahre 1795 zu London, wo sie von dem Verf. nicht vor einer besondern Gemeinde, sondern vor einer Versammlung denkender Freunde der Religion in dazu bestimmten Stunden gehalten wurden. Der Vorredner würdigt diese Predigten sehr treffend, und theilt in einem Exkursus einige treffliche Bemerkungen über Popularität und Herzlichkeit — welche er in einigen von Lawcett's Predigten vermißt — mit. Die Predigten selbst sind ungemein geistreich, setzen aber sehr denkende und aufmerksame Leser voraus. Selbst sehr gewöhnliche Materien sind anziehend und gehaltvoll behandelt. Ueberhaupt sind sie, wie Sack bemerkt, ein reichhaltiges Magazin trefflicher Ideen, neuer Ansichten moralischer Gegenstände, edler und lebhafter Bilder und freier Bemerkungen über die menschliche Natur. Dabey

verbinden ſie die reinſte Moral mit ächter Religion, und ſuchen der Achtung für Tugend und dem Glauben an Gott einen neue Befeſtigung zu geben. Aber der Verf. dringt häufig ſo tief in ſeine Materien ein, und wird ſo ſehr ſpekulativ, daß er aufhört, erbaulich zu ſeyn. Die Darſtellung iſt ſehr lebhaft und kräftig, aber oft zu üppig und blumenreich; einige kleine Verſtöße abgerechnet, ſind jedoch die Bilder paſſend, die Sprache iſt fließend, der Styl rein. Die Ueberſetzung iſt ſehr wohl gelungen, und lieſet ſich wie ein Original.

Von franzöſiſchen Predigten — über deren Gehalt und die in ihnen herrſchende Manier außer Gräffe I. 5. S. 200 flg. Laharpe in ſ. *Cours de Littérature ancienne et moderne Tom. IV.* und Lacretelle in ſ. *Oeuvres diverſes Tom. III.* viel leſenswerthes geſagt hat — wiſſen wir keine aus unſerm Zeitraume zu nennen, die ſich vorzüglich auszeichnen. Unter den franzöſiſchen Predigten aus der proteſt. Kirche verdienen Lob die *Sermons ſur le Chriſtianiſme moral par* Jean Louis Alex. Dumas. Dresde 1797. 1 A. 4 B. 8. (1 Rth.) deutſch: Betrachtungen über das moraliſche Chriſtenthum von ꝛc. ſ. w.; aus dem Franzöſ. überſetzt. Regensburg 1810. 1 A. gr. 8. (1 Rth. 12 Gr.) Sie entſprechen ganz der Abſicht des Verf. (reformirter Prediger zu Dresden), die Leſer zu überzeugen, daß die Religion Jeſu eine rein moraliſche, folglich nicht nur die einzig wahre, ſondern auch eine wahrhaft göttliche, d. h. durch außerordentliche Veranſtaltung Gottes geoffenbarte Religion ſey. Man findet in dieſer Sammlung, mit Ausnahme weniger, größtentheils bekannte und allgemeinere Hauptſätze; allein ſie ſind nach einem einfachen und richtigen Entwurfe bearbeitet, die einzelnen Theile ungekünſtelt zuſammengeſetzt, die Beweiſe vorſichtig gewählt und die ganze Behandlung eben ſo gründlich als lichtvoll. Die Darſtellung iſt herzlich und warm, der Styl lebhaft und anziehend, oft wahrhaft beredt und reich an glücklichen Wendungen. Der Vf. ſcheint Saurin zu ſeinem Vorbilde

bilde gewählt zu haben, vermeidet aber glücklich die Fehler ſeines Muſters. Nur der häufige Gebrauch fremder, der Kanzel nicht angemeſſener Worte und Redensarten erſcheint wenigſtens in der deutſchen Ueberſetzung als tadelhaft. — Die *Sermons ſur divers textes de l'Ecriture ſainte, par feu Mr.* S. F. J. Rau (Doct. et Prof. de Théol. etc. et Paſteur de l'égliſe Wallonne de Leide). *T. I.* à Leide 1809. 22 B. gr. 8. (3 Rth), 12 Reden, welche ſich durch hohe Achtung für göttliche Offenbarung, eine ächt religiöſe Anſicht der Welt und des menſchlichen Lebens, und durch eine nicht glänzende, aber eindringende und moraliſche Beredtſamkeit auszeichnen, übrigens der Dogmatik und Exegeſe der vorigen Jahrhunderte durchgängig treu bleiben, ſind unſers Wiſſens noch nicht deutſch überſetzt.

Von Italiänern haben wir wenige oder gar keine neuern Predigten, wenn gleich die Kanzelberedtſamkeit derjenige Zweig der Theologie iſt, mit welchem ſich viele der beſten Köpfe Italiens Ehre machen, und durch die ſie auch am leichteſten zu dem Grade von Ruf gelangen, welchem dann ihr zeitliches Glück von ſelbſt nachfolgt. Ihre Beredtſamkeit iſt von der Art, daß ſie es leicht ſelbſt einſehen, wie viel ihre Reden verlören, wenn ſie nur geleſen würden, da für den Sprecher vor einem italiäniſchen Publikum die äußerliche Beredtſamkeit, und eine gewiſſe, für die Stadt, ſelbſt für die Kirche, in der er ſpricht, eingerichtete Politik, von größter Wichtigkeit ſind. Vielleicht iſt der verſtorbene Turchi, Erzbiſchoff von Parma, der einzige in neuerer Zeit, welcher den Muth hatte, ſeine Kanzelvorträge der Welt im Drucke vorzulegen, wofür er denn von ſeinen Landsleuten mit reichem Beifall belohnt worden iſt. Ital. Miscellen B. 5. St. 2. S. 73 fgg. Gräffe l. c. S. 196 fgg.

Dritte Classe.

Schriften, welche Anweisung zum katechetischen Unterricht enthalten.

Erste Abtheilung.

Geschichte des katechetischen Unterrichts.

Einen schätzbaren Beitrag dazu haben wir erhalten in P. H. Schuler's Geschichte des katecheti[sch]en Religionsunterrichts unter den Protestanten, von der Reformation bis auf die Berliner Preisaufgabe von 1762. Halle 1802. 15¼ B. gr. 8. (1 Rth 9 Gr). Der Verf. erzählt die Geschichte in 2 Perioden, von Luther bis auf Spener und von Spener bis 1762. Der Vf. hat Alles benutzt, was von Vorarbeiten für seinen Zweck brauchbar seyn konnte, und es mit vielem Fleiß verarbeitet, so daß man aus seiner Schrift lernen kann, welchen Gang die Katechetik in Hinsicht der Materie und der Form bis dahin genommen. Von manchen Lehrbüchern scheint er fast mehr gesagt zu haben, als ihr innerer Gehalt verdiente. Die versprochene Fortsetzung dieser Geschichte bis auf unsre Zeiten ist nicht erschienen. — Siehe auch den Kurzen Abriß der Geschichte der Katechetik in Gräfe's Grundriß der allgemeinen Katechetik; ingleichem Jacobi's Tagebuch für Landschullehrer, B. 1. St. 2., und *Quaedam ad historiam catecheseos veterum — collegit* C. E. G. Wagner. Marienbergae 1802. 8. (6 Gr); doch darf man hier nichts anders erwarten, als einige Erinnerungen an eine oder die andere aus größern Werken bekannte Notiz. — Auch findet man eine kurze Uebersicht der Geschichte

der

der Katechetik, beſonders in der katholiſchen Kirche, in dem Ideal eines Katechismus — von einem katholiſchen Geiſtlichen. Ulm 1800. 8.

Zweyte Abtheilung.

Allgemeine Anweiſung zum Katechiſiren.

J. W. Schmid's Katechetiſches Handbuch, zum Gebrauch für akademiſche Vorleſungen und Uebungen, gab K. C. E. Schmid in einer 2ten, verm. u. verbeſſ. Aufl. heraus. 3 Theile. Jena 1798. 8. (2 Rℓ 8 Gℓ), in welcher indeß nicht allen Mängeln der erſten Ausgabe, beſonders der großen Weitläuftigkeit durch das Hineinziehen zu vieler fremdartigen Materien, abgeholfen iſt. — Zu J. F. C. Gräffe's Vollſtändigem Lehrbuche der allgemeinen Katechetik nach Kantiſchen Grundſätzen, von welchem eine 2te Auflage 1805 erſchienen, iſt ein 3ter Theil hinzugekommen. Göttingen 1799. 1 A. 15½ B. gr. 8. (1 Rℓ 12 Gℓ). Der Vf. fährt in dem erſten Abſchnitte, von dem Begehrungsvermögen, die verſchiedenen Moralſyſteme an, würdigt ſie kritiſch und erläutert die Begriffe: Pflicht, Freiheit ꝛc.; im 2ten Abſchnitte ſtellt er die Methodenlehre der Katechetik für die moraliſche Bildung auf. Auch in dieſem Bande iſt der Verf. viel zu weitläuftig, und ſtellt weitläuftige, nicht eigentlich in das Gebiet der Katechetik gehörige Unterſuchungen an; auf der andern Seite aber enthält er auch wieder ſehr viel ſchätzbare Belehrungen. Beſonders zeigt der Verfaſſer in den Erläuterungen ſeiner Regeln durch Katechiſationen viele Geſchicklichkeit in der Kunſt, Begriffe zu entwickeln, und den Kindern moraliſche Urtheile und Sätze abzulocken, wiewohl er auch hierbey bisweilen durch ſein Streben nach Deutlichkeit allzuweitläuftig wird. — Mit Nutzen wird man übrigens deſſelben Vf.

Abriß der Katechetik (5½ B.) in ſeiner Paſtoraltheologie nach ihrem ganzen Umfange, 1ſte Hälfte (Gött. 1803.) vergleichen, wo jedoch auch noch manches Fremdartige aufgenommen iſt.

Von neu erſchienenen allgemeinen Schriften über die Katechetik zeichnen wir aus: K. Daub's Lehrbuch der Katechetik, zum Behuf ſeiner Vorleſungen. Frankf. a. M. 1801. 1 A. 3½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 16 Gr.). Dieß Buch enthält keine Anleitung zu der Kunſt, die einzelnen Pflichtbegriffe und Religionslehren durch Unterredung zu entwickeln, zum Bewußtſeyn zu bringen und dem Gedächtniſſe einzuprägen; ſondern es werden die Regeln wiſſenſchaftlich aufgeſtellt, welche bey der Mittheilung von Religionskenntniſſen befolgt werden müſſen, wenn die Zöglinge nicht bloß in der Religion, ſondern auch zur Religion unterrichtet werden ſollen. Nach einer allgemeinen Einleitung giebt der Verf. im erſten Theile die Regeln für die Mittheilung der Rechtsbegriffe an; der 2te handelt von der Mittheilung der Tugendbegriffe, der 3te von der Mittheilung der Religionsbegriffe, und der 4te enthält Vorſchläge, die den katechetiſchen Gebrauch chriſtlicher Lehren betreffen. Das Buch enthält treffliche und äußerſt beherzigungswerthe Ideen und Anſichten, ſetzt aber durchaus philoſophiſch gebildete Leſer voraus. In Rückſicht des Formellen des katechetiſchen Unterrichts giebt es wenig Auskunft. Uebrigens muß man überhaupt in dieſer Katechetik ſowohl den Scharfſinn des Verf., als ſein edles Beſtreben, die Beförderung des religiöſen Sinnes als Hauptſache zu behandeln, hochachten; aber auf der andern Seite kann man ſich auch der Bemerkung nicht erwehren, wie wenig der Verf. Kinderſeelen aus Erfahrung kannte, und wie unſicher es iſt, die Praxis bloß nach einer künſtlichen Theorie modeln zu wollen. — J. W. Wolfrath's Verſuch eines Lehrbuchs der allgemeinen Katechetik und Didaktik, als Vorbereitung auf die religiös-moraliſche; zum Gebrauch für akademiſche Vorleſungen.

Lemgo

Lemgo 1807. 8. (12 Gr.). — Ebendeſſ. Lehrbuch der religiös-moraliſchen Katechetik und Didaktik. Ebendaſ. 1807. 21 B. 8. (1 Rth.). Beide Schriften zeichnen ſich durch gute Ordnung und lichtvolle Darſtellung aus. Um die allgemeine Katechetik hat der Verf. ſchon durch größere Vereinfachung ihrer Grundſätze und Regeln ſich Verdienſte erworben. Schade, daß der Vf. die Literatur ganz weggelaſſen hat.

Unter den kleinern Schriften empfehlen wir beſonders: Die vorzüglichſten Regeln der Katechetik, als Leitfaden beim Unterricht künftiger Lehrer in Bürger- und Landſchulen (von M. Dinter.) Neuſtadt an d. Orla 1801. 3te Aufl. 1810. 8. (6 Gr.), ein Buch, welches eine leichte gute Ueberſicht der wichtigſten katechetiſchen Regeln liefert, und ſich beſonders zum Gebrauch bey dem Unterricht in Schulmeiſterſeminarien eignet. — Auch wird der Katechet nicht ohne Nutzen G. W. Block's Reviſion der Katechiſirkunſt, zur Verbeſſerung ihrer Theorie und Ausübung. Hannover 1805. 6¼ B. gr. 8. (8 Gr.) vergleichen, wiewohl ſich das Schriftchen mehr durch einzelne gute und anwendbare Gedanken, als durch tiefdringende Gründlichkeit, erſchöpfenden Ueberblick und präciſe Darſtellung empfiehlt.

Auch aus der katholiſchen Kirche haben wir ſehr ſchätzbare katechetiſche Anweiſungen erhalten. Wir empfehlen beſonders die Vollſtändige Anleitung zum Katechiſiren, ſowohl in Schulen als in der Kirche, von J. S.... 2te Aufl. 2 Theile. St. Pölten 1796. 1 A. 1½ B. 8. (20 Gr.). Der Verf. verbindet mit einer außerordentlichen Beleſenheit — auch in proteſtantiſchen Schriftſtellern — einen wahrhaft philoſophiſchen Geiſt, lichtvolle Begriffe über Religion und Moral, tiefes Menſchenſtudium und eine vorzüglich vertraute Bekanntſchaft mit der Faſſungskraft und den geiſtigen Bedürfniſſen der Jugend. In beiden Theilen beantwortet der Vf. die

Fragen: Was ſoll Kindern, wann und wie frühe ſoll es ihnen, und wie ſoll es ihnen beigebracht werden? Die Schreibart iſt nicht ganz korrekt. — Weniger Beifall verdient J. Martian's Theoretiſch-praktiſches Lehrbuch der Katechetik. Bresl. 1800. 11¼ B. 8. (12 Gr.), einzelne gute Bemerkungen abgerechnet. — Weit vorzüglicher iſt H. M. Mücke's Verſuch eines Lehrbuchs der Katechetik; eine Preisſchrift. 2te Aufl. Breslau 1803. 1 A. 4 B. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Nach einer Einleitung, welche allgemeine Bemerkungen über Katechetik und ſokratiſche Methode und eine kurze Geſchichte der Katechetik enthält, handelt die 1ſte Abtheil. von den katechetiſchen Regeln, die ſich auf die Bildung des Verſtandes, die 2te von denen, welche ſich auf die Bildung des Herzens beziehen. Der Verf. (Schulinſp. u. Pfarrer zu Schoßnitz in Schleſien) nimmt überall verſtändige Rückſicht auf die Dogmen ſeiner Kirche, hat aber vorurtheilsfreie und geſunde religiöſe Anſichten und einen hellen, durchaus aufs Praktiſche gerichteten Sinn. — A. G. Steiner's Allgemeine Katechetik; Verſuch einer Theorie der katechetiſchen Dialogik. Th. 1. Breslau 1802. gr. 8. (18 Gr.). Der Vf. (Aſſeſſor der kathol. Schuldirektion zu Breslau) handelt in dieſer, auf ſchon geübtere Leſer berechneten Schrift vortrefflich von der Materie und Form des mündlichen Vortrags im Allgemeinen, und des unterrichtenden Vortrags insbeſondere, ſodann von der innern Form der katechetiſchen Methode, und endlich von der äußern Form des katechetiſchen Geſprächs. Der 2te, ſo viel wir wiſſen, nicht erſchienene Theil, ſollte die beſondere Katechetik oder die Lehre von dem Elementarunterricht in der Religion enthalten. — Ganz neuerlich erhielten wir noch V. A. Winter's Religiös-ſittliche Katechetik. Landshut 1811. 20 B. gr. 8. (1 Rthl. 8 Gr.), die ſich durch nüchterne und bewährte Grundſätze, durch eine wohl überdachte Ordnung und fließende Darſtellung auszeichnet. Nach der Einleitung handelt der Verf. in drey Abſchnitten von den Eigenſchaften des Lehrſtoffs (Auswahl, Anreihung und Bezeichnung

nung deſſelben), von den Eigenſchaften der Lehrmethode (von der Lehrmethode überhoupt, von der Anwendung deſſelben auf die Kultur des Verſtandes, des Gedächtniſſes, des Willens, und von der Ausbildung der verſchiedenen Klaſſen der Katechumenen), von den Eigenſchaften des Katecheten in Rückſicht ſeines Verſtandes, Willens und Körpers.

Dritte Abtheilung.

Schriften über einzelne Gegenſtände der Katechetik.

Von **C. G. Salzmann's** ſchätzbarer Schrift Ueber die wirkſamſten Mittel, Kindern Religion beizubringen, erſchien eine 3te, verb. Aufl. Leipzig 1809. 12½ B. gr. 8. (16 Gr.). — Von **C. L. Droyſen's** Werk Ueber die beſte Art, die Jugend in der Religion zu unterrichten, kam eine 2te, (unveränderte) wohlf. Aufl. mit dem Zuſatze 1ſter Theil. Leipzig 1799. 17¼ B. 8. (12 Gr.) und eine 3te, umgearb. u. verb. Aufl. Ebend. 1802. 15 B. 8. heraus, welcher nachher ein 2ter Theil. Ebend. 1800. 2te, verb. Aufl. 1805. 20 B. (16 Gr.) folgte, auch mit dem beſondern Titel: Elementarbuch der chriſtlichen Lehre, oder die faßlichſten Lehren Jeſu zum chriſtlich-guten und frommen Verhalten, mit kurzen Beiſpielen und Gleichniſſen für Anfänger vor und bey einem andern Katechismus brauchbar. Die beiden erſten Abſchnitte enthalten Rechts- und Sittenlehren, die zwey folgenden Religionsbegriffe. Das Buch iſt als eine wohlgeordnete Sammlung von Materialien für den Religionsunterricht ſehr brauchbar; die Gleichniſſe, Sprüchwörter, Beiſpiele ꝛc. ſind ſehr zahlreich und gut gewählt, und liefern dem Katecheten einen reichhaltigen Stoff, den er aber freilich erſt verarbeiten muß: denn die Form iſt

nicht

nicht ächt katechetiſch. Der 3te Theil (Leipz. 1805. 13 B. 8. 12 Gr.) enthält 13, theils größere, theils kleinere Gleichnißreden Jeſu, mit ſteter Anwendung auf das menſchliche Leben ſehr zweckmäßig bearbeitet. Als Anhang zu dem ersten Theile lieferte der Verf. noch eine kleine Schrift: Wie kann und ſoll man jungen Leuten helfen, wahre Chriſten zu werden? Leipzig 1808. 8 B., worin 12 Abhandlungen enthalten ſind: Wie man Kinder über ein Sittenprincip belehren, wie man Beiſpiele, Gleichniſſe, Fragen dabey anwenden, ihr Gedächtniß üben müſſe u. ſ. w. Die Gegenſtände ſind freilich mehr berührt als erſchöpft; aber doch iſt viel Zweckmäßiges und Beherzigungswerthes geſagt.

Von J. P. Wilmſen's Briefen zur Beförderung des katechetiſchen Studiums, erſchien das 2te Bändchen, auch unter dem Titel: Neue Briefe u. ſ. w., nebſt einem Anhange von Katechiſationen. Berlin 1798. 19½ B. 8. (20 Gr.). Der Verf. empfiehlt die Methode, durch Geſchichte Religionslehren vorzutragen, handelt von Katechiſationen nach äußern Veranlaſſungen, von der Nothwendigkeit und der Art und Weiſe der Klaſſifikation der Katechumenen, wie man ſelbſtdenkende Katechumenen behandeln müſſe u. ſ. w., ſehr lehrreich und meiſt befriedigend. Angehängt ſind 8 Probe-Katechiſationen, die gewiß zu den beſſern gehören.

Außerdem zeichnen wir noch aus: F. D. E. Schleiermacher Ueber den zu frühen Religionsunterricht; ein Beitrag für die Erziehung. Leipzig, Züllichau u. Freyſtadt 1804. 11 B. 8. (16 Gr.). Der erſte Abſchnitt enthält ein theoretiſches Räſonnement über die Schädlichkeit des zu frühen Religionsunterrichts, welches einzelne richtige Bemerkungen liefert, vieles aber auch übertreibt, und im Allgemeinen von unrichtigen Geſichtspunkten ausgeht; der 2te Geſpräche zwiſchen einem Lehrer und ſeinem Zöglinge über den erſten Religionsunterricht, über den Glauben an Gott und das ewige Leben, welche nach des Verf. Anſichten recht gut durchgeführt ſind.

sind. — Man vergl. damit die kleine lesenswerthe Schrift von G. F. Seiler An Eltern und Lehrer; einige Worte über die Pflicht und rechte Art des frühen Religionsunterrichts der Kinder. Erlangen 1803. 2 B. 8. (1 Gr.).

Auch über den Unterricht der Konfirmanden haben mehrere Schriftsteller schätzbare Bemerkungen, Ideen, Vorschläge ꝛc. geliefert, wohin z. B. die drey Aufsätze über den Konfirmandenunterricht im Journal für Pred. B. 47. St. 2. gehören. — Die beyden neuesten Schriften, diesen Gegenstand betreffend, sind J. L. Parisius Ueber die Konfirmation der Kinder und den Konfirmandenunterricht, nebst einigen Konfirmationsreden. Magdeburg 1810. 8¾ Bog. 8. (10 Gr.). Es sind 5 Abhandlungen über die Wichtigkeit des Konfirmandenunterrichts, das Alter, die Vorkenntnisse der Konfirmanden, die zum Konfirmandenunterrichte erforderliche Zeit, über Zweck, Gränzen, Umfang und Methoden desselben, über die öffentliche Konfirmation und die erste Abendmahlsfeier. Man findet nicht gerade neue Ansichten; doch ist Alles, was der Verf. sagt, sehr lehrreich, Nachdenken erweckend und empfehlungswerth. Die drey angehängten Reden haben einen sehr väterlichen Ton. — D. H. Stephani's Winke zur Vervollkommnung des Konfirmandenunterrichts; ein Kommentar zu dessen Leitfaden. Erlangen 1810. 19 B. gr. 8. (20 Gr.). Nach einer kräftigen Einleitung handelt Th. 1. von Stoff und Form des Konfirmandenunterrichts, wo sich aber gegen des Verf. Grundsätze gar viel einwenden läßt; Th. 2. giebt eine specielle Anleitung zur zweckmäßigen Eintheilung des Konfirmandenunterrichts, und Th. 3. redet von der zweckmäßigen Feierlichkeit, womit die Konfirmationshandlung vorzunehmen ist.

Eine eigne der Katechetik gewidmete Zeitschrift haben wir itzt nicht. Von J. F. C. Gräffe's Neuestem katechetischen Magazin, B. 2. erschien eine 3te, verm. u. verb. Aufl. Göttingen 1798. 1 A. 15 B. 8. (1 Rth. 4 Gr.).

Die

Die Verbesserungen betreffen besonders die aus Plato u. A. übersetzten Stellen. Der 4te Band dieses Magazins (Göttingen 1801. 1 A. 1¾ B. 8. 20 Gr.) enthält eine kantische Betrachtung des Gedächtnisses, und zwar zuerst die physiologische Betrachtung desselben, mit Benutzung dessen was die alten Rhetoriker und die Predigererfahrungen über das Gedächtniß lehren; die Theorie des Gedächtnisses als Resultat. Im zweiten Abschnitte folgt die praktische Anwendung mit speciellen Regeln, sowohl für die Erziehung überhaupt, als den katechetischen Unterricht insbesondere. Man findet in allen diesen Erörterungen viel Lehrreiches und Interessantes, wiewohl der Vf. auch hier oft gar zu wortreich und weitläuftig ist. — Ebendess. Verf. Neues Journal der Katechetik und Pädagogik ist nur bis zu Jahrgang 6. (wie die übrigen in 4 Heften). Celle 1800. 8. fortgesetzt worden. — Dagegen findet man noch immer interessante Aufsätze und Recensionen, die Katechetik betreffend, in dem Journal f. Prediger, dem Löffler'schen Magazin für Pred., in Guts Muths Bibliothek der pädagogischen Literatur und in deren Fortsetzungen: der Zeitschrift für Pädagogik, Erziehung und Schulwesen. 2 Jahrg. Leipzig 1806. 1807. und der Neuen Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte pädagog. Literatur. 3 Jahrg. 1808 — 1810. (1 Jahrg. à 12 Hefte, 5 Rt.) — so wie in Jerrenner's Deutschem Schulfreunde, wovon seit 1798. B. 19 — 44. erst Erfurt, dann Berlin 1798 — 1810. erschienen sind.

Vierte Abtheilung.

Katechisationen.

Dieses Feld der praktischen Theologie ist in der neuern Zeit mit besonderm Eifer angebauet worden; daher wir, um den Raum zu schonen, nur die vorzüglichern Erzeugnisse desselben anführen können.

Von

Von J. Wohler's Verſuch einer praktiſchen Anleitung zum Katechiſiren erſchien eine 2te, gänzlich umgearb. u. verb. Aufl. unter dem Titel: Unterricht in der Sittenlehre der Vernunft und des Chriſtenthums, in katechetiſcher Form, oder auch: Verſuch einer praktiſchen Anweiſung, über die Sittenlehre zu katechiſiren. Göttingen 1800. 2 A. 1½ B. 8. (1 Rℓ 12 Ngr.) — von J. C. Dolz Katechetiſchen Unterredungen über religiöſe Gegenſtände. 4 Samml. die 2te, verb. Aufl. Leipzig 1798 — 1801. 8. (2 Rℓ 16 Ngr.), Samml. 2. 3te, verb. Aufl. Ebend. 1807. — und Ebendeſſ. Neue Katechiſationen über religiöſe Gegenſtände. 6 Samml. Ebend. 1799 — 1801. à 13½ bis 14½ B. 8. (4 Rℓ). Jede dieſer ſechs Sammlungen enthält 9 — 12 Katechiſationen über einzelne religiöſe Materien, auch einige über Religionsgeſänge. Sie zeichnen ſich durch vorzügliche Gründlichkeit, beſtimmten Gedankengang, lichtvolle Ausführung, würdige Darſtellung, gewählte Sprache und reinen Ausdruck im Ganzen ſehr vortheilhaft aus, wenn gleich mitunter eine ſtrengere Auswahl zu wünſchen wäre. Uebrigens ſetzen ſie ſehr fähige und gebildete Kinder voraus. Man vergl. des Verf. leſenswerthe Abhandlung Ueber Probe-Katechiſationen, in Löffler's Magazin für Prediger, B. II. St. 1. S. 269 — 286. — In derſelben Manier ſind gearbeitet K. W. Markus Katechefen über ſittlich-religiöſe Wahrheiten. Leipzig 1798. 15½ B. 8. (10 Ngr.) — und Deſſen Neue Katechefen u. ſ. w. Lübben 1800. 14 B. 8. (10 Ngr.), welche viel Beifallswürdiges enthalten, nur daß des Verf. Katechumenen oft gar zu gelehrt und über die jugendliche Faſſungskraft hinaus antworten. — In eben dieſe Klaſſe gehören die katechetiſchen Arbeiten von J. A. W. Pohle (Leipzig 1800. 8. 14 Ngr.), J. G. Trepte (Ebend. 1800. 8. 12 Ngr.), und G. F. Baumgärtel (1ſtes Bändch. Ebend. 1800. 8. 10 Ngr.), welche ſämmtlich dem Anfänger von einer oder der andern Seite empfohlen werden können. — Von dem Pred. G. F. Treu-

Treumanns haben wir noch Biblische Katechisationen. Berlin u. Stettin 1799. 18 B. 8. (18 Gr.) erhalten, welche blos Fragen ohne Antworten liefern, und zwar nicht allen Forderungen des strengern Katecheten genügen, aber im Ganzen doch Beifall verdienen. — Ch. B. Glöefeld gab Fortgesetzte Gespräche über biblische Erzählungen und Gleichnisse, nach Anleitung der Evangelien von Weihnachten bis Pfingsten. Berl. 1798. 19 B. 8. (16 Gr.) heraus. Es sind eigentlich mehr Anreden als Gespräche; aber die aus den Evangelien gezogenen Hauptsätze sind für die Jugend lehrreich und anziehend, Sprache und Ideengang leicht und faßlich, der Vortrag ist väterlich und herzlich. — Zu S. J. Rasmann's (dem Katecheten vielen brauchbaren Stoff liefernden) Moralischem Unterricht in Sprüchwörtern kam außer der 2ten, verb. Aufl. des 1sten Bändch. (Erfurt 1799. 13½ B. 8. 8 Gr.) noch ein 6tes Bändch. Ebend. 1800. 10 B. 8. (8 Gr.). — Von demſ. Verf. erschien auch eine Katechetische Erklärung der Leidensgeschichte Jesu. Leipzig 1798. 1 A. 5½ B. 8. (1 Rth.), die man nicht ohne Nutzen vergleichen wird.

Unter den übrigen hierher gehörigen Schriften nennen wir zuvörderst diejenigen, bey denen ein besonderer Katechismus zum Grunde liegt. So nimmt auf Luthers Katechismus Rücksicht der Versuch einer katechetischen Einleitung in jeden Katechismus der christlichen Lehre, mit besonderer Beziehung auf Luther's kleinen Katechismus. 2 Bändchen. Helmstädt 1803. 1804. 8. (1 Rth. 18 Gr.) Von Seiten des Formellen oder der katechetischen Methode ist das Buch eben nicht vorzüglich; aber in Hinsicht des Materiellen ist es ungemein empfehlungswerth, und kann als eine treffliche Materialiensammlung für den Lehrer angesehen werden, da es überall Licht und Wärme vereinigt. — J. L. Parisius Materialien zu Katechisationen, nach Anleitung des Katechismus Lutheri; zum Gebrauch für Leh-

rer

ter, welche nach dieſem oder einem andern Lehrbuche in der chriſtlichen Religion Unterricht ertheilen. Magdeburg 1806. 19 B. 8. (18 Gr.). Das Buch entſpricht ſeinem Zwecke ſehr gut, und iſt etwas geübtern Lehrern zu empfehlen. Der Verf. ſtellt die katechetiſch zu behandelnde Materie in dem gehörigen Umfange und in der erforderlichen Ausführlichkeit, Deutlichkeit und Ordnung dar. Auch die Einleitung, die von dem Menſchen, der Religion, der Bibel und von Luther handelt, iſt reichhaltig und erſchöpfend. — Die gleichfalls hier zu nennenden **Dinter**'ſchen Unterredungen über die vier letzten Hauptſtücke des Katechismus Lutheri haben wir ſchon oben S. 323. u. f. nach Verdienſt gerühmt, wie wir denn **deſſelben Verf.** Materialien zu Unterredungen über die Glaubens- und Sittenlehre, zum Leitfaden beim Unterricht künftiger Lehrer in Bürger- und Landſchulen. Neuſtadt a. d. Orla 1804. 11½ B. 8. (9 Gr.) wegen mancher guten Winke zur praktiſchen Behandlung der Religionslehre hier noch empfehlen. — Ueber den Hannöverſchen Katechismus: **J. F. C. Gräffe's** Ausführliche Katechiſationen über den Hannöverſchen Katechismus. 5 Theile. Göttingen 1801—1807. à 1 A. 4—11 B. gr. 8. (7 Rthl. 4 Gr.) — jeder Theil auch unter einem beſondern Titel nach dem Abſchnitte des Katechismus. Der Verf. hat auf dieſe Katechiſationen vielen Fleiß gewendet, und ſie gehören auch gewiß zu den vorzüglichern. Ihr Hauptfehler aber iſt eine Ausführlichkeit, die an Weitſchweifigkeit gränzt. Der Verfaſſer erlaubt ſich zu viele Digreſſionen, und holt oft allzu weit aus. Nächſtdem iſt auch über dem Kunſtmäßigen oft das Herzliche und Natürliche zu ſehr verloren gegangen, ſo daß ſie nicht durchgängig als Muſter empfohlen werden können. Die Kunſt, Begriffe zu entwickeln, neue daran zu knüpfen u. ſ. w. werden jedoch angehende Katecheten auch hier von dem Verf. lernen können. — **G. W. Block's** Allgemeine Katechiſationen über Religion und Sittenlehre, zur Erläuterung des Hannöverſchen Landeskatechismus und jedes moraliſch-

religidſen Lehrbuchs. Th. 1. Hann. 1805. gr. 8. (1 Rℓ 16 Gr.). Zwar in katechetiſcher Hinſicht keine Muſter, aber doch als Materialienſammlung für den Religionsunterricht nutzbar. Dieſer Theil enthält die Glaubenslehre; der zwar — unſers Wiſſens noch nicht erſchienene — ſoll die Sittenlehre liefern. — Ueber den Schleßwig-Holſteinſchen Katechismus: F. A. Schrödter's Ausführliche ſokratiſche Katechiſationen über die chriſtliche Glaubens- und Sittenlehre; nach dem Schleßwig-Holſteinſchen Landeskatechismus bearbeitet. 3 Bände. Altona 1803 — 1809. 8. (4 Rℓ 4 Gr.). Dieſe Arbeiten gehören zwar nicht zu den ſchlechteſten, aber die ganze Manier des Verf. iſt doch höchſt weitſchweifig und ermüdend.

Ueber Roſenmüller's Lehrbuch ꝛc. hat man Katechiſationen, zum Gebrauch beim erſten Unterricht in der chriſtlichen Religion, von Zieger. 2 Samml. Leipz. 1802 — 1804. 8. (1 Rℓ), die überaus faßlich gearbeitet ſind, und beſonders die erſten Begriffe ſehr ausführlich erläutern.

Ohne Rückſicht auf eine andere Schrift iſt ausgearbeitet C. W. Th. Camenz Katechetiſches Handbuch, oder faßliche Darſtellung der ganzen chriſtlichen Religion und Moral für Lehrer der Jugend. 7 Bändch. Meißen 1801 — 1809. à 10 — 15 B. 8. (3 Rℓ 18 Gr.). Der Vf. iſt zwar nicht ohne katechetiſche Geſchicklichkeit, und ſein Buch kann daher für ſchwächere Katecheten immer ganz nützlich ſeyn; allein der Mangel an Ordnung, die vielen Wiederholungen, die Unbeſtimmtheiten in den Begriffen, die oft ſehr kraſſe Dogmatik u. a. Mängel geben dem Buche doch einen nur ſehr beſchränkten Werth. Die Pflichtenlehre, die mit dem 6ten Bändchen anfängt, iſt etwas beſſer, als die Religionslehre bearbeitet. — J. G. Gruber's Katechiſationen über die Moral und Religion; nebſt einer durchgängigen Beiſpielſammlung zur Anwendung auf das praktiſche Leben. 1ſtes Bändch. Leipz. u. Zürich 1801. 15 B. 8. (20 Gr.).

In

In der Vorrede theilt der Verf. sehr schätzbare und lesenswerthe Bemerkungen über den Vortrag der religiösen Moral für die Jugend, über Unterricht und Lehrvortrag überhaupt und das Wesentliche der katechetischen Methode insbesondere mit. Dann folgt die angenehm erzählte Veranlassung zu den folgenden Unterredungen, und endlich zwey Katechisationen über Mitleiden und Gerechtigkeit und über die Sittlichkeit des Menschen, über Pflicht und Recht, in welchen die sittlichen Begriffe musterhaft entwickelt und dem Herzen so wie dem Verstande nahe gebracht werden. Es ist schade, daß die drey noch versprochenen Bändchen, welche die angewandte Moral, die Religion der Vernunft und die christliche Religion umfassen sollten, nicht erschienen sind. — Katechetische Methode in Unterredungen über moralisch-religiöse Gegenstände; ein Beitrag zur Beförderung der wahren katechetischen Lehrart. Schleßwig 1803. 1 A. 2 B. 8. (22 Gr.). Die Grundsätze des Verf. sind richtig, und seine Anwendung derselben ist sehr lehrreich. Er giebt bey seinen 10 moralisch-religiösen Unterredungen immer erst den Inhalt an, dann erklärt er sich über die dabey anzuwendende Methode, zuletzt folgen die Unterredungen selbst. — Katechetische Andachtsunterhaltungen von J. C. Dolz, J. F. W. Döring und C. H. Rötzer. 2 Bändch. Leipzig 1804. 1805. 8. (1 Rthl. 8 Gr.). Die meisten Beiträge sind von den beiden Letztern. Es wechseln Anreden, katechetische Unterhaltungen, Gesänge und Gebete ab. Bisweilen ist der ästhetische Schmuck auf Kosten der Einfachheit und Allgemeinverständlichkeit gesucht. Ueberhaupt setzen diese schätzbaren Arbeiten sehr sorgfältig gebildete Kinder voraus. — Von Dolz erhielten wir auch noch Katechetische Jugendbelehrungen über moralisch-religiöse Wahrheiten. 3 Samml. Leipzig 1805. 1806. 8. (2 Rthl.). — Zu den bessern Katechisationen über die Bibel gehören außer Nebe's schon oben empfohlenen Fragen über Junker's biblischen Katechismus — die Katechetischen Gespräche über ausgesuchte Stellen der h. Schrift,

zur Beförderung richtiger Religionsbegriffe. 2 Bändch. Hildburghauſen 1801. 1804. 8. (1 Rth 2 Gr.). Das erſte Bändchen enthält 16, das 2te 14 Geſpräche über bibliſche Stellen, die im Ganzen, ſowohl der Materie als der Form nach, allen Beifall verdienen, und deren Verf. nicht gemeine katechetiſche Geſchicklichkeit in deutlicher Entwickelung der Begriffe und faßlicher Darſtellung zeigt. Nur bisweilen erlaubt er ſich Sprünge oder Umwege, und gegen die Richtigkeit ſeiner Erklärungen der bibliſchen Stellen laſſen ſich mancherley Einwendungen machen. — J. D. Schulze Katechetiſche Anleitung für Lehrer in Bürger- und Landſchulen, die Bibel als Mittel der Verſtandesbildung für Kinder von 8 — 14 Jahren zweckmäßig und mit mannichfaltiger Abwechſelung zu gebrauchen. Leipzig 1804. 12½ B. 8. (9 Gr.). Man findet hier Katechiſationen als Beiſpiele, wie Lehrer die Parallelſtellen in den Evangelien zur Schärfung des Nachdenkens bey ihren Schülern benutzen können, über Hyperbeln in der Bibel, über die verſchiedenen Bedeutungen des Worts Sprechen, über anſcheinende Widerſprüche in der Bibel, über ſinnverwandte Stellen und Ausdrücke derſelben u. ſ. w. Nicht alle ſind von gleichem Werthe; beſonders ſind ſie meiſt etwas trocken, und werden daher ſchwerlich, wie der Vf. will, zum Abfragen bey Kindern zu gebrauchen ſeyn. Uebrigens zeigen ſie viele katechetiſche Kenntniß und Geſchicklichkeit, verbunden mit Behutſamkeit in der Mittheilung freyerer exegetiſcher Grundſätze. Sie können daher denkenden Jugendlehrern mit Recht zur eignen Belehrung empfohlen werden.

Vierte Classe.
Pastoralschriften.

Erste Abtheilung.
Allgemeine Schriften über Predigtamt, dessen Zweck, Nutzbarkeit, Vorbereitung dazu ꝛc.

Wir erinnern hier zuvörderst an des ehrwürdigen W. A. Teller's Zeichen der Zeit, angewandt auf öffentliche christliche Religionslehrer bey dem Wechsel des Jahrhunderts. Jena 1799. 7¾ B. 8. (10 Gr.); aus dem 8ten Bande seines Magazins für Prediger mit Zusätzen abgedruckt. — Der Verf. zählt die bedenklichen Zeichen der Zeit in Beziehung auf den öffentlichen Religionslehrer auf, und zeigt, welche Vorkehrungen man dagegen treffen müsse, alles mit seiner gewohnten Herzlichkeit, Milde und Umsicht. — Damit verdienen verglichen zu werden die Briefe über die Abhandlung — Teller's u. s. w, von einem Landprediger in Ostpreußen. Königsberg 1800. 9½ B. 8. (9 Gr.). Es sind eilf Briefe, in einem lebhaften und anziehenden Tone, mit Witz und Laune geschrieben, in welchen der Verf. zeigt, daß die Religion nicht untergehen wird, daß die Unsterblichkeit nicht der Gattung, sondern dem Individuum gehöre, darauf von dem Verfall der öffentlichen Religionsanstalten handelt, und auf das hinweiset, was die Prediger dabey von Seiten ihrer Gesinnungen, ihrer vorbereitenden Studien und der ungünstigen Volksstimmung zu thun haben, und welche Mittel dem Prediger bleiben, sich als solcher bey Ehren zu erhalten, wenn alles Uebrige nichts hilft. Meist stimmt er mit Teller über-

überein; und wo er von ihm abweicht, verdienen seine Gründe alle Aufmerksamkeit.

Von Herder's bey Gelegenheit von Spalding's trefflicher Schrift über die Nutzbarkeit des Predigtamts erschienenen Provinzialblättern an Prediger ist in seinen Werken zur Religion und Theologie, Th. X. (Tübing. 1808.) S. 299 — 459. eine völlige Umarbeitung geliefert, in welcher an vielen Orten der Text erweitert und deutlicher gemacht ist, und einige polemische Stellen, die ohnehin itzt kein Interesse mehr haben würden, weggelassen sind. In der lesenswerthen Vorrede zeigt der Herausgeber (J. G. Müller), daß die Provinzialblätter durchaus keine Streitschrift gegen Spalding hätten seyn sollen, sondern daß sie nach Herder's eigner Erklärung nur durch Spalding's Schrift veranlaßt worden wären. Man vergl. auch Spalding's Selbstbiographie und die Intelligenblätter der Hall. Lit.-Zeit. 1805. Nr. 142. S. 1161. Einen Auszug aus diesen Blättern findet man in dem Journal für die protest. Kirche, Heft 2.

Die Schrift: Nutzbarkeit des Predigtamts, vornehmlich unter dem Landvolke, aus eignen Erfahrungen von K. H. Schmidt. Braunschweig 1805. 1 A. 4½ B. gr. 8. (1 Rt. 4 Gr.) hat keinen wohl durchdachten Plan, und nimmt zu vieles Fremdartige auf, enthält auch viele zu bekannte Sachen. Indeß verdient sie doch besonders Kandidaten des Predigtamts empfohlen zu werden, und die zweite Hälfte, worin der Verf. (Pred. zu Dambeck u. Malsdorf in der Altmark) seine eignen Erfahrungen bey acht Gemeinden mittheilt, wird bey aller gutmüthigen Redseligkeit des Erzählers selbst Predigern im Amte anziehend und lehrreich seyn. — Die Briefe zur Kenntniß und zur Beförderung der Wirksamkeit des Predigerstandes. Gotha 1803. 11 B. 8. (12 Gr.) sind wohlgemeint, enthalten aber nichts Neues oder besonders Ausgezeichnetes. Einige gute Bemerkungen über denselben Gegenstand findet man in der nicht ohne Bitterkeit gegen den Pre-

Predigerstand geschriebenen Schrift: Ueber die Bildung der Volkslehrer und die nothwendige Vervollkommnung des Predigerstandes. Hof 1801. 11 B. 8. (12 Gr.) — Lesenswerth ist auch D. P. L. Nutzel's Vernet, oder über die nächsten Hindernisse der Nützlichkeit des Predigtamts in jetziger Zeit. Züllichau 1801. 13½ B. gr. 8. (20 Gr.). Die Schrift liefert den Inhalt von neun Unterredungen zwischen mehrern Geistlichen, an deren Spitze Vernet stand, und die der Vf. im Jahre 1783 u. 1784. in Genf anhörte. Wenn sie auch gleich nichts Neues und Unbekanntes enthalten, so lassen sie sich doch recht angenehm lesen. Manches bloß Lokale hätte weggelassen werden können. — Hierher gehört auch: Wie viel es auf sich habe, in unsern Zeiten Lehrer der Religion zu seyn; ein Versuch von F. E. A. Heydenreich. Halle u. Leipzig 1798. 1 A. 2¼ B. 8. (1 Mk.). Der Verf. zeigt die Mittel an, wodurch man sein Zeitalter kennen lernen kann, charakterisirt die Zeit, in der wir leben, in wissenschaftlicher und in sittlicher Hinsicht, und handelt endlich (besonders lehrreich und befriedigend) über die der gegenwärtigen Lage der Dinge angemessenen nothwendigen Eigenschaften eines Religionslehrers. Ueberhaupt enthält die Schrift viel Gutes und Lesenswerthes; nur ist sie allzu weitläuftig, der Plan nicht lichtvoll, die Literatur zu wenig ausgewählt und der Styl zu ungleich.

Unter den Schriften, welche sich mit der zweckmäßigen **Vorbereitung zum Predigtamte** beschäftigen, und dazu Anleitung geben, nennen wir: H. F. Rehm's Briefe über zweckmäßige Benutzung der Kandidatenjahre, als Zubereitung zum Predigtamte; ein Lesebuch für Kandidaten des Predigtamts, oder Solche, die es noch zu werden wünschen. Gotha 1799. 14 B. 8. (14 Gr.) — und Ebendess. Rathschläge für angehende Religionslehrer, zur zweckmäßigen Führung ihres Amts. Halle 1800. 16½ B. gr. 8. (21 Gr.). Die erste Schrift enthält zwar keine neuen,

aber doch sehr wahre, auf reife Beobachtung und Erfahrung sich gründende Bemerkungen, Rathschläge und Ermahnungen. Nur ist allzuviel Bekanntes gesagt, und doch wieder nicht genug auf die Bedürfnisse der Schwächern, für die doch das Buch am nutzbarsten seyn kann, Rücksicht genommen worden. Dasselbe gilt auch von der zweiten Schrift, die eine Art Fortsetzung der ersten ist, und der man nur bisweilen weniger Weitschweifigkeit wünschen möchte. Die Einkleidung ist in beiden Schriften nicht sehr gelungen und der Styl nicht frey von Inkorrektheiten. — Die Schrift: Was soll der Kandidat der Theologie wissen, um im Oberkonsistorial-Examen zu bestehen, und wie kann er das am füglichsten lernen? von F. W. Wolfrath. Altona 1800. 6 B. 8. (8 Gr.) enthält treffliche Rathschläge, mit Gründlichkeit, Einsicht und Nachdruck, aber auch mit Billigkeit vorgetragen, und verdient alle Beherzigung. — Von ähnlichem lehrreichen Inhalte ist die Schrift: Was soll der Prediger wissen und thun, um vor der Welt und seinem Gewissen zu bestehen? und wie kann er dazu gelangen? von F. A. Schrödter. Altona 1801. 11 B. gr. 8. (16 Gr.). Nach einer lesenswerthen Einleitung über die gewöhnlich schlechte Vorbereitung zum Predigtamte in den Schul-, Universitäts- und Kandidatenjahren zeigt der Verf., was der Prediger wissen und thun müsse, um vor der Welt und vor seinem eignen Gewissen als praktischer Volkslehrer, als Gelehrter und als moralisch-guter Mensch zu bestehen. Das Buch empfiehlt sich besonders durch die zweckmäßige Auswahl der Bücher, die über die abgehandelten Gegenstände zum weitern Nachlesen vorgeschlagen werden. — Der Kandidat der Theologie, oder mitgetheilte Erfahrungen für Kandidaten der Theologie, und Solche, die es werden wollen, zur Erlangung vortheilhafter und glücklicher Verhältnisse im bürgerl. Leben; von W. Schenk. Weimar 1802. 1 A. 1¾ B. 8. (1 Rt. 8 Gr.). Der Vf. wollte den auf dem Titel genannten Lesern eine aus eigner Erfahrung abstrahirte, auf das praktische Leben durchaus anwend-

wendbare Anleitung für ihr politisches Verhalten in Ansehung der verschiedenen sie erwartenden Verhältnisse geben. Er beantwortet also zuerst die Frage: Wer sollte Theologie studiren, um Prediger oder Schullehrer zu werden? Dann handelt er von dem Zusammenhange des akademischen und bürgerlichen Lebens, von dem Benehmen des Kandidaten beim ersten Examen, von den Vorsichtsregeln bey der ersten Predigt, von seinem Benehmen im gesellschaftlichen Leben, von der Art seiner Kleidung, von der Art seines Benehmens gegen diejenigen, von welchen er Beförderung erwarten kann, von der zweckmäßigen Benutzung seiner Zeit, von dem Benehmen des Kandidaten bey der Probepredigt und der Einführungspredigt, und zuletzt von seinem Betragen gegen andere Kandidaten. Das Ganze ist von durchaus belehrendem Inhalte, geht sehr ins Detail, und bietet viele heilsame, beherzigungswerthe Rathschläge dar. Auch sind fleißig gute Schriften zum weitern Nachlesen empfohlen. Nur wäre der Darstellung des Verf. mehr Energie und eine gediegenere Kürze zu wünschen. — Sehr zweckmäßig kann mit dieser Schrift verbunden werden: H. W. Rotermund's Handbuch für Kandidaten, die ins Predigtamt treten. Hannov. 1802. 17½ B. 8. (18 Gr.), eine für angehende Prediger sehr brauchbare und lehrreiche Schrift, die in der Kürze eine zweckmäßige Anleitung giebt, wie sich besonders der angehende Landprediger in allen Fällen und Angelegenheiten seiner Amtsführung gehörig benehmen und alle seine besondern Pflichten genau und gewissenhaft berechnen kann und soll. Selbst schon im Amte stehende Prediger werden nicht ohne Nutzen die Erfahrungen des Verf., die er auch in einer angenehmen Schreibart mittheilt, vergleichen.

Unter den hierher gehörigen Schriften katholischer Schriftsteller nennen wir die kleine Schrift: Der junge Geistliche des 19ten Jahrhunderts, von J. M. Sailer. München 1802. 1¾ B. 8. (4 Gr.) — welche ihr Thema mit vieler Wärme behandelt; — ingleichem dess. Verf. Neue

Beiträge zur Bildung des Geiſtlichen. B. 1. u. 2. München 1809. 1811. gr. 8. (2 Rth.). Sie ſchließen ſich an des Verf. Vorleſungen über Paſtoraltheologie an, und ſind mit der ihm gewöhnlichen Wärme und Lebhaftigkeit geſchrieben. Sie enthalten außer einer Einleitung, was Bildung des Geiſtlichen heiße, eine Abhandlung von der Popularität im Predigen, einen Auszug aus Fenelon's Briefen über Beredſamkeit, eine akademiſche Rede des Herausgebers von dem Bunde der Religion mit der Kunſt u. ſ. w. Die Schreibart könnte häufig natürlicher und weniger verſchroben ſeyn. — Vorzüglich empfehlen wir M. Fingerlos Wozu ſind Geiſtliche da? 2 Bändchen. Salzburg 1801. 2te, ſehr verm. Ausg. Landshut 1805. 8. (2 Rth 16 Gr.). Das Buch leiſtet mehr, als der Titel verſpricht. Es iſt eigentlich eine Art encyklopädiſcher Anleitung für katholiſche Geiſtliche, ſich zu ihrer Beſtimmung würdig vorzubereiten, die aber nicht bloß zeigt, was zu dieſer Vorbereitung, ſondern warum es dazu gehöre. Ueberall ſpricht der ächt religiöſe und aufgeklärte Geiſtliche. Uebrigens folgt der Vf. der kritiſchen Philoſophie. Sein Styl iſt nicht frey von Provinzialismen.

Noch ſind hier einige Schriften zu nennen, welche ſich mit dem nur allzu ſichtbaren Verfalle der Religioſität und beſonders des äußern Kultus und der Geringſchätzung des Predigtamtes beſchäftigen, ſo wie mit den Mitteln, welche hauptſächlich von Seiten des Predigerſtandes anzuwenden ſind, um dieſem Uebel abzuhelfen. Schon C. F. L. Simon in der Schrift: Was muß der Religionslehrer thun, um der geſunkenen Achtung ſeines Standes wieder aufzuhelfen, abgeſehen von dem, was der Staat dabey thun kann? Leipz. 1803. 11¼ B. 8. (20 Gr.) ſagt viel Gutes und Beherzigungswerthes über den Zweck des Religionslehrers, und wie und wodurch er erreicht werden müſſe, wenn er gleich oft bey dem Allbekannten ſtehen bleibt, nicht tief genug eindringt, viel Fremdartiges einmiſcht, und zu gedehnt, ja ſelbſt bisweilen in

korrekt schreibt. — P. F. Pöschel's Freimüthige Gedanken und Herzensergießungen, zur Beantwortung der großen Frage: Wie kann einzig und allein der gesunkenen Achtung der Religion und ihrer Lehrer aufgeholfen werden? Nürnberg 1803. 13½ B. 8. (16 Gr.) gehört nur zum Theil hierher, da der Verf. sich mehr über das, was der Staat zu thun hat, als über die Pflichten des Predigers verbreitet. Auch ist der Verf. nicht frey von Einseitigkeit, und nicht ruhig und unbefangen genug, wie schon die oft deklamatorische und überladene Darstellung beweiset; doch verdient sein Eifer für religiöse Sittlichkeit und ächtes Menschenwohl alle Achtung. — C. A. Jänichen in der Schrift: Die einzig richtigen Mittel, um die in unsern Zeiten überhandnehmende Gleichgültigkeit gegen die Religion zu vermindern. Brandenburg 1804. 8¼ B. 8. (8 Gr.) giebt eben keine neuen, aber recht beherzigungswerthe Vorschläge, wiewohl er sich von der Ausführung mancher derselben zu viel verspricht, und das Uebel doch wohl tiefer liegen möchte, als der Verf. meint. — In (Schleiermacher's) Zwey unvorgreiflichen Gutachten, in Sachen des protestantischen Kirchenwesens, zunächst in Beziehung auf den Preuß. Staat. Berlin 1804. 12 B. 8. (14 Gr.) enthält die zweite Abhandlung, „über die Mittel, dem Verfall der Religion vorzubeugen", ungemein viel Wahres, Treffendes und Prüfungswerthes, wenn gleich manche Darstellung zu übertrieben, mancher Vorschlag paradox und unausführbar ist. — Ueber das religiöse und sittliche Verderben unsers Zeitalters, und die Mittel, ihm abzuhelfen; in freundschaftlichen Briefen, herausg. von J. M. R. Biberach 1805. 15½ B. 8. behandelt seinen Gegenstand mit Einsicht, Mäßigung und Beurtheilung, nur sehr unvollständig. Uebrigens geht der Verf. auf die Quellen des Uebels zurück, und macht oft sehr richtige Bemerkungen, schreibt auch anziehend. — C. W. D. Hoffmann (Subrektor an der Kölln. Stadtschule zu Berlin.) Ein Wort über die herrschende Irreli-

religioſität und einen zweckmäßigen Religionsunterricht, als das wirkſamſte Mittel dagegen. Berlin 1804. 15 B. 8. (15 Gr.). Der Verf. iſt ein Myſtiker, aber von der edlern Art, und die Schrift charakteriſirt ihn als einen ſelbſtdenkenden mit ſeinem Gegenſtande vertrauten Mann. Manche ſeiner Ideen, Vorſchläge u. ſ. w. ſind freilich aus ſeinen individuellen Anſichten hervorgegangen und mitunter unhaltbar; aber in der Hauptſache muß man ihm doch beiſtimmen. Beſonders ſind ſeine Bemerkungen über die Mittel, von Jugend auf den religiöſen Sinn in dem Menſchen wieder zu erwecken, ungemein leſenswerth. — Noch iſt folgende Schrift vorzüglich zu empfehlen: Von dem Verfall und der Wiederherſtellung der Religioſität, mit beſonderer Hinſicht auf das proteſtantiſche Deutſchland; ein Verſuch einer gründlichen und allſeitigen Behandlung dieſes wichtigen Gegenſtandes, von Fr. Ch. Boll. 2 Theile. Neuſtrelitz 1809. 1810. 8. (2 Rth. 16 Gr.). Sie zeichnet ſich durch Klarheit und Selbſtſtändigkeit der Anſichten ſehr vortheilhaft aus. Der Verf. (Pred. zu Neubrandenburg) entwickelt ſehr gut und treffend, wie Religion in objektiver Hinſicht als Inbegriff gewiſſer Sätze und Wahrheiten über die Gottheit und ihr Verhältniß zu uns niemals in Verfall gerathen könne, wohl aber die Religionserkenntniß, der religiöſe Kultus und der Einfluß beider auf die ganze Stimmung des Gemüths, die Religioſität. Dann unterſucht er, ob gegenwärtig ein Verfall der Religioſität, beſonders unter den Proteſtanten ſtatt finde. Hierauf zeigt er auf dem Wege hiſtoriſch-philoſophiſcher Unterſuchung mit Wahrheit und Wärme, wie dieſer Verfall allmählig herbeigeführt worden ſey, und zuletzt, wie ihm abgeholfen werden könne.

Zweyte

Zweyte Abtheilung.

Anweisungen zur Führung des Lehramts.

Außer dem schon oben genannten Grundriß der unmittelbaren Vorbereitungswissenschaften zur Führung des christlichen Predigtamts; ein Leitfaden akademischer Vorlesungen von D. A. H. Niemeyer. Halle 1803. gr. 8. (14 Gr.), welcher mit beständiger Hinweisung auf des Verf. größere Werke einen Entwurf der Methodik des populären und praktischen Religionsunterrichts, der Homiletik und Katechetik, Pastoralwissenschaft und Litürgik enthält — und D. J. F. C. Gräffe's gleichfalls schon erwähnter Pastoraltheologie, nach ihrem ganzen Umfange. 2 Hälften. Göttingen 1803. 1804. 1 A. 21½ B. gr. 8. (2 Rthlr. 8 Gr.), wovon die erste Homiletik, Katechetik, Volkspädagogik und Liturgik umfaßt, die zweite sich über die Seelsorge, die Administration der kirchlichen Güter, das Betragen in besondern Verhältnissen, den innern und äußern Beruf des Predigers und das allgemeine protestantische Kirchenrecht vollständig und lehrreich verbreitet, auch überall die nöthige ausgewählte Literatur beifügt — haben wir hier nur noch zu nennen: D. J. O. Thieß Anleitung zur Bildung der öffentlichen Religionslehrer des 19ten Jahrhunderts. Altona 1802. 1 A. 10¾ B. gr. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.). Die Schrift zerfällt in 2 Haupttheile. Der 1ste handelt von den wirklichen und angeblichen Erfordernissen eines öffentlichen Religionslehrers, sowohl von den Naturanlagen als von den Kunstfertigkeiten und wissenschaftlichen Kenntnissen, und von den praktischen Geschicklichkeiten und moralischen Haupteigenschaften desselben. Der 2te Theil umfaßt die Grundsätze und Belehrungen über die Bildung des Religionslehrers, theils zu seinem Amte, theils in seinem Amte. Das Buch ist weder zu Vorlesungen noch zum Handbuch für junge Theologen geeignet, da es alle Fehler der oben S. 470. charakterisirten Anleitung zur Amtsberedtsamkeit desselben

desselben Verf. hat. Besonders ist es auch mit Literarnotizen ohne Auswahl und Zweck recht eigentlich überschwemmt und voll witzelnder Urtheile und spielender Ausdrücke. Dagegen wird der bereits gebildete und denkende Religionslehrer viele treffliche und beherzigungswerthe Ideen, originelle Ansichten u. s. w. finden, und diesem ist daher das Buch zu einer prüfenden Lektüre gewiß recht sehr zu empfehlen. — Alex. Gerard's Vorlesungen über die Führung des Pastoralamts; aus dem Engl. von M. Feder. Würzburg 1803. 1 A. 8¾ B. gr. 8. (1 Rthlr. 12 Gr.). Der Verf. (Prof. der Theol. zu Aberdeen, † 1798.) hat das, was zu akademischen Vorlesungen über das Pastoralwesen gehört, recht gut getroffen, und bestimmt und klar abgehandelt. Th. 1. handelt von der Wichtigkeit des Pastoralamts, Th. 2. von den Pflichten desselben und Th. 3. von den zur Erfüllung der Pastoralamtspflichten nöthigen Erfordernissen und von der Vorbereitung zu demselben. Nur Einiges bezieht sich auf die Verfassung der Schottischen Kirche; das Meiste ist allgemein anwendbar, und enthält einen Schatz von feinen Beobachtungen und Bemerkungen, von nicht alltäglichen Ansichten und geprüften Regeln und Vorschlägen. Der Vortrag ist erwärmend, nur etwas weitschweifig. Einiges ist vollständiger als in andern Pastoraltheologien abgehandelt, anderes zu kurz und oberflächlich, besonders gegen das Ende. Das Original erschien zu London 1799. Die Uebersetzung ist gut, aber ohne alle Anmerkungen. — H. E. Güte's Kurze Uebersicht der vorzüglichsten Materien, welche in der Pastoraltheologie Erläuterung verdienen. Halle 1804. 13 B. gr. 8. (18 Gr.). Die Materien sind richtig und natürlich geordnet, und im Ganzen zweckmäßig erläutert. Bisweilen ist freilich eine große Wortfülle bey bekannten Dingen; andere wichtigere Untersuchungen sind dagegen zu kurz behandelt. Die Literatur könnte ausgewählter seyn; indeß ist doch das Buch zur Uebersicht recht brauchbar.

Wir

Wir erwähnen hier auch noch die Anweisungen zur Führung des Lehramts, in die Form der wahren oder erdichteten Geschichte gekleidet, wohin außer dem Prediger, wie er seyn sollte, oder Denkwürdigkeiten aus dem Leben und den Schriften des Robert Robinson, gewesenen Baptisten-Predigers zu Cambridge; nach dem Englischen des George Dyer, für den Standpunkt des teutschen Publikums bearbeitet von L. Th. Kosegarten. Leipz. 1802. 20 B. 8. (1 Rth.) und mehrern Biographieen von Predigern, die wir nachher nennen wollen: Gustav Redlich, oder der Prediger, wie er seyn sollte, von H. B. P. Leipzig 1803. 14½ B. 8. (16 Gr.). Nicht historischen Inhalts, wie man dem Titel nach erwarten sollte, sondern eine Art Pastoraltheologie oder Sittenlehre für den Prediger und Schilderung der Denk- und Handlungsweise eines guten Religionslehrers. Das Buch empfiehlt sich durch Ordnung, Deutlichkeit und Herzlichkeit des Vortrags; nur sind die Perioden bisweilen zu gedehnt. Ueber das weise Verhalten bey dem Antritt eines Amts, im häuslichen und ehelichen Leben, in Absicht des öffentlichen Vortrags, über Privatbeichte, äußerliches Betragen u. s. w. wird recht sehr viel Nützliches und Beherzigungswerthes gesagt. Auch katholische Schriftsteller haben hierher gehörige Schriften geliefert. So ist z. B. Der Priester, wie man ihn wünschen mag — von Anselm von Edling. Grätz 1810. 8. 4 Theile. (2 Rth. 16 Gr.) nichts anders als eine Art Pastoraltheologie, dargestellt in der Geschichte eines Geistlichen, Isidor Selig, u. s. w.

Noch verdient unter den katholischen Schriften über die Pastoraltheologie K. Schwarzel's Anleitung zu einer vollständigen Pastoraltheologie. 3 Theile. Augsburg 1799. 1800. 3 A. 9½ B. gr. 8. (3 Rth. 16 Gr.), deren erster Theil von der Unterweisungspflicht, Th. 2. von der Auferbauungs-

dungspflicht (kirchliche Verrichtungen), Th. 3. von der Erbauungspflicht (durch gutes Beispiel) handelt, im Ganzen Empfehlung, da es für katholische Geistliche ausführliche Belehrung über alle Theile ihrer Amtsführung enthält und hie und da gute Winke giebt. Nur ist der Verf. nicht konsequent genug, und fällt bisweilen Urtheile, die mit seinen sonstigen liberalen Ideen nicht übereinstimmen. — Dan. Gollowitz Anweisung zur Pastoraltheologie im weitesten Umfange. 2 Bände. Landshut 1803. 1 A. 22 B. (gr. 8. (2 Rth. 8 Gr.) enthält eine zweckmäßige Sammlung dessen, was in andern Schriften zerstreut liegt. Der Verf. (Geistl. Rath und Prof. in Amberg) hat helle Ansichten und nicht gemeine Kenntnisse. Die Darstellung ist zu tabellarisch, und der Abtheilungen und Unterabtheilungen sind zu viele. — A. Reichenberger's Pastoralanweisung nach den Bedürfnissen unsers Zeitalters. 4 Bände. Wien 1805 — 1808. gr. 8. (8 Rth.) enthält viel lehrreiches; besonders handelt der zweite Band die so wichtige Lehre von der eigentlichen Seelsorge ab. Aber das ganze Werk verdient, besonders der katholischen theologischen Welt, als ein reicher Schatz treffender Pastoralvorschriften mit Wärme empfohlen zu werden. Die Literatur ist, wenn auch nicht vollständig, doch reichhaltig, auch die Diktion im Ganzen gut.

Dritte Abtheilung.

Sammlungen von Abhandlungen aus der Pastoraltheologie.

Wir nennen hier zuvörderst C. W. Gemler's Vermischte und letzte Beiträge zur Pastoraltheologie und Kasuistik für angehende Prediger, nach alphabet. Ordnung. Jena 1801. 1 A. 3½ B. gr. 8. (1 Rth. 8 Gr.). Eine Art

Supple-

Supplement zu des Verf. († 1802.) Repertorium, auf welches hier beständig verwiesen wird. Es sind freylich auch hier manche fremde Dinge hineingezogen, manche Artikel zu kurz und unbefriedigend behandelt, bisweilen bloß Schriften dabey citirt. Dagegen sind aber doch auch mehrere Artikel von vorzüglichem Werthe, und das Ganze überhaupt ist eine recht nützliche Arbeit. Weil die Oemler'schen Schriften zu weitläuftig sind, dem empfehlen wir den Zweckmäßigen Auszug aus C. W. Oemler's Repertorium über Pastoraltheologie und Katechetik für angehende Prediger, mit einer Vorrede von — Gabler, verfertigt von J. W. Loy (Pred. zu Leutkirch, † 1805.) 2 Theile. Kempten 1805. 1806. 1 A. 2 Bog. gr. 8. (4 Rt.), worin man nicht nur das Brauchbarste aus Oemler's Werken mit jedesmaliger Einschaltung der Supplemente findet, sondern auch der neue Herausgeber manche Artikel ganz umgearbeitet, andere ganz neu nach den neuesten Grundsätzen bearbeitet, auch verschiedene neue Artikel aufgenommen hat. Uebrigens hätte noch mehr weggelassen werden sollen; auch ist die beigefügte Literatur sehr mangelhaft.

Auf das moralische Verhalten des Predigers bezieht sich die schätzbare Schrift: Der christliche Religionslehrer in seinem moralischen Daseyn und Wirken; ein Lehrbuch der moralischen Bestimmung des christlichen Lehrers in Kirchen und Schulen, für sein Leben und seine Amtsführung, von F. J. C. Schwarz. 2 Bände. Gießen 1798. 1800. 1 A. 1 B. u. 1 A. 13 B. 8. (2 Rt. 16 Gr.). Der erste Theil betrachtet den christlichen Religionslehrer in seinen persönlichen Pflichtverhältnissen. Zuerst wird der Begriff des christl. Religionslehrers in 42 §§ nach seinem welt- und staatsbürgerlichen Verhältniß aufgestellt (wo manches Fremdartige hineingezogen ist); dann folgt die Moral, in ihrer Anwendung auf den christlichen Religionslehrer, in 15 Vorlesungen, die ungemein reichhaltig und voll feiner und treffender

Bemerkungen sind. Noch reichhaltiger ist der zweite Theil, der die Amtsführung des christl. Religionslehrers, oder die Volkserziehung und Pfarramtslehre enthält, welche letzte die Anwendung der Grundsätze der Volkserziehung, worunter der Verf. die Lehre von der gewissenhaften Behandlung des Gewissen überhaupt versteht, auf das Amt des christl. Religionslehrers ist. Die ganze Schrift gehört zu den vortrefflichsten in diesem Fache. Sie ist aus einem höhern Gesichtspunkte, als die gewöhnlichen Pastoralanweisungen, und mit ächt philosophischem Geiste abgefaßt. Der Verf. zeigt tiefes Studium der sittlichen Natur des Menschen, inniges Gefühl für den hohen Endzweck und die Würde des christl. Lehramts, freien, unbefangenen Blick und eigne Amtserfahrung. Die Darstellung ist blühend und in vielen Stellen ergreifend. — Als eine Art Gegenstück zu dieser Schrift, welche das Bild eines würdigen Religionslehrers aufstellt, nennen wir eine andere, welche sich mehr mit den Fehlern des Lehrstandes beschäftigt: J. Schuderoff's Predigerspiegel für Geistliche und Laien. 1stes (und einziges) Bändch. Leipzig 1800. 12 B. 12. (12 Gr.) Der Verf. untersucht in 9 Aufsätzen, was der Prediger im Allgemeinen und in seinen besondern bürgerlichen Verhältnissen seyn soll, handelt von der Heuchelei der Prediger, der Kriecherey, dem Geiz, dem geistlichen Schlendrian, dem Schleichen, der Ketzermacherey u. s. w. Wiewohl die Gemälde oft mit zu starken Farben aufgetragen sind, der Ton oft zu bitter, hart und satyrisch ist, manches zu schneidend, einseitig und allgemein beurtheilt seyn dürfte, so wird man dafür doch durch viele schätzbare Wahrheiten und treffende Schilderungen schadlos gehalten, und die Schrift verdient ernste Beherzigung. — Die unter dem ähnlichen Titel Goldener Spiegel für Prediger, von einem Mitgliede ihres Standes. Frankf. am M. 1799. 7 B. 8. (10 Gr.) erschienene Schrift enthält eine in Form einer Synodalrede geschriebene, übrigens recht lesenswerthe Abhandlung über den wichtigen Einfluß der persönl. Moralität des Predigers auf die Nutzbarkeit seines Amts.

Für

Für Landprediger insbesondere sind zu empfehlen die Erfahrungen und Bemerkungen eines Landpredigers nach einer Amtsführung von siebzehn Jahren; zum Gebrauch künftiger und angehender Prediger, 2 Hefte. Stuttgart 1797. 1798. 9½ B. 8. (12 Gr.). Von allgemeinerm Interesse ist im ersten Hefte die gründliche Abhandlung über die übertriebene Popularität im Predigen. Die übrigen Aufsätze über Mitwirkung des Predigers zur Industrie, über Volkszählung und Bevölkerungstabellen ꝛc. sind mehr von lokaler Beziehung. Der Verf. ist M. J. F. Weihenmajer, Pred. im Würtembergschen. — Die Erfahrungen eines jungen Landpredigers aus dem ersten Halbjahre seiner Amtsführung; in einer Reihe von Briefen ꝛc. Hamburg 1799. 20½ B. 8. (21 Gr.) liefern manche gute Winke, Belehrungen und Warnungen für angehende Landprediger, könnten aber gedrängter geschrieben und weniger mit Wiederholungen überladen seyn. — F. E. A. Heydenreich Ueber den Charakter des Landmanns in religiöser Hinsicht; ein Beitrag zur Psychologie für Alle, welche auf das religiöse Bildungsgeschäft desselben Einfluß haben, vorzüglich für Landprediger. Leipzig 1800. 1 A. 12 B. gr. 8. (1 Rt. 8 Gr.). Der Plan dieser Schrift ist freilich fehlerhaft angelegt, und die Ausführung allzuweitschweifig und voll Digressionen. Allein man findet doch hier fast Alles beisammen und mit großem Fleiße gesammelt, was in vielen andern Schriften zerstreut liegt, und die Urtheile des Verf. sind größtentheils gesund und nüchtern, so daß angehende Landprediger viel Nützliches daraus lernen werden. — Wir erwähnen hier gleich beiläufig eine andere in das Pastoralfach einschlagende Schrift desselben Verf.: Meine Eigenheiten; eine Lektüre für Prediger und die es werden wollen. Leipz. 1807. 16 B. 8. (1 Rt.). Sie enthält freilich durchaus nichts Originelles — wie der Titel doch erwarten läßt — aber recht viel Nützliches und Lehrreiches für künftige und angehende Prediger. — Von vorzüglichem Werthe ist: C. V. Kinder-

vater. Ueber nützliche Verwaltung des Predigtamts, Schulunterricht, Bildung der Gemeinden und Lebensgenuß auf dem Lande; nebst einem Anhange über das Verbauern der Landprediger. 2 Bde. Leipz. 1802. 1804. gr. 8. (2 Rth 16 Gr.). Der Verf. begleitet im 1sten Bande einen jungen Landprediger in sein Amt, und ertheilt ihm seinen Rath besonders über seine Predigten, über die Schule, über sein Studium, über seine Verheirathung u. s. w., und schließt mit einer sehr gedachten und fruchtbaren Abhandlung über das Verbauern der Landprediger. Im zweiten Bande werden manche schon erwähnte Gegenstände ausführlicher erörtert, dann über viele wichtige Gegenstände z. B. über das Benehmen gegen den Landeskatechismus, über die Bestreitung irriger Lehren und des Aberglaubens, über den Gebrauch des N. T., über das Bücherlesen der Landleute, über die Vielleserey der Prediger, über das Bettelwesen, Krankenbesuche, Wahnsinnige, Separatisten u. s. w., viele belehrende Erfahrungen und Urtheile in einem sehr unterhaltenden, oft launigen Vortrage mitgetheilt. Ueberall sieht man die Frucht eigner Erfahrung, überall eine nicht gemeine Beobachtungsgabe, und seltene Gelehrsamkeit, besonders in der alten Literatur. — G. B. Eisenschmidt Der frohe Landprediger, beglückt und erheitert durch sich selbst, vorzüglich aber belebt und aufgemuntert vom Staate. Lobenstein 1804. 8 Bog. 8. (9 Gr.). Zwar nicht ganz erschöpfend — auch zu wenig Eigenes und nicht in der besten Darstellung; doch enthält das Buch viel Wahres und Beherzigungswerthes, auf geprüfte Erfahrungen gegründet und mit edler Wärme vorgetragen. Im ersten Abschnitte giebt der Verf. (Pred. im Geraischen) dem Landprediger zwölf Regeln; der zweite enthält Bitten und Wünsche an den Staat, das Landleben des Predigers angenehm zu machen. — Noch nennen wir hier: Der Prediger in seinen verschiedenen Verhältnissen; ein Beitrag zur Beförderung der nützlichen Führung des Predigramts, mit besonderer Hinsicht auf den Hannöverschen Landpre-

diger,

diger, von A. L. Mirow. Hannov. 1808. gr. 8. (1 Rthl. 4 Gr.). Obgleich das Buch und der Zweck etwas durch die angedeutete Hinſicht beſchränkt wird, ſo enthält es doch viele beherzigungswerthe Bemerkungen für Land- und Stadtprediger auch anderer Länder.

Von Küſter's Feldpredigermagazin u. ſ. w. iſt noch ein 3ter Theil erſchienen. Stendal 1797. 18 Bog. gr. 8. (18 Gr.), bey welcher Gelegenheit wir noch erwähnen das Praktiſche Handbuch für Feldprediger, oder Belehrung über den ganzen Umfang ihrer Pflichten und Rechte; zunächſt für Preuß. Feldprediger, ſodann aber auch für die der andern Armeen u. ſ. w. Berlin 1802. 1 A. 9½ B. gr. 8. (1 Rthl. 16 Gr.). Zwar erſt ein Verſuch, aber ein ſehr gut gelungener. Der erſte Haupttheil, von den Pflichten des Feldpredigers, betrachtet ihn in mehrern Abtheilungen als Religionslehrer im Frieden und im Kriege: dahin gehören Homiletik und Katechetik, Feldpaſtoralanweiſung, Feldliturgik, Schulaufſicht (ſehr viel Gutes über das militäriſche Schulweſen, beſonders auch über die Junkerſchulen). Im zweiten Haupttheile werden mit vieler Sachkenntniß die militäriſche Kirchenordnung und die Rechte des Feldpredigers abgehandelt. Im Anhange unter anderm ein Bücherverzeichniß für Feldprediger zu einer Offizierleſebibliothek für die Junker und für den Soldatenſtand überhaupt und Proben einer Militärgeographie.

Vierte Abtheilung.

Schriften über einzelne Gegenſtände aus der Paſtoraltheologie.

Unter den Schriften über die Würde des Religionslehrers nennen wir nur die von J. L. Ewald: Geiſt und Würde des chriſtlichen Religionslehrers; eine Rede, als Einleitung zu homiletiſchen Vorleſungen. Heidelb. 1806.

1½ B. 8. (4 Gr.), worin der Verf. in einer kräftigen, gebildeten Sprache viel Treffendes über das, was der Religionslehrer ſeinen Mitmenſchen ſeyn ſoll, ſagt, auch über das gute Beiſpiel deſſelben intereſſante Bemerkungen macht. — Man kann damit die ältere, aber gleichfalls ſehr gehalt- und nachdrucksvolle Schrift: Winke für angehende Religionslehrer, die Wichtigkeit ihrer Beſtimmung in unſern Tagen betreffend — von A. W. P. Möller. Duisburg 1800. 6 B. gr. 8. (6 Gr.) vergleichen.

Ueber die zweckmäßige Bildung der Mitglieder des Predigerſtandes verbreitet ſich die Schrift: Ueber Bildung, Lehre und Wandel proteſtantiſcher Religionslehrer von J. F. Jacobi (Oberkonſ.-Präſid. der Augsb. Konfeſſionsverwandten in den Departements der Ruhr ꝛc.) Frankf. u. Heidelberg 1808. 11 B. 8. (12 Gr.). Der Verf. theilt in 5 Briefen ſeine Anſichten über Religion und Kultus mit, und behandelt mit religiöſem Sinn, Sachkunde und Beleſenheit, nur nicht in der beſten Ordnung, mehrere intereſſante Gegenſtände, als theol. Studium auf Univerſitäten, Erweckung der Religioſität, Würde des Predigerſtandes u. ſ. w.

Die Frage über die gewöhnlichen Predigereinnahmen und Accidenzien brachte beſonders wieder zur Sprache J. J. B. Trinius *Ueber Accidenzien und Predigergebühren, eine Herzenserleichterung.* Halle 1804. 4 B. 8. (6 Gr.). Der Vf. ſucht darin ihre Schädlichkeit darzuſtellen, und macht Vorſchläge, wie ſie abzuſchaffen wären. — Man kann damit die Bemerkungen für und gegen Trinius im Journal für Prediger, B. 46. St. 2. u. 4. und B. 47. St. 4., vergleichen; — deßgleichen die Gedanken und Vorſchläge über Accidenzien und Predigergebühren als Troſtwort für Trinius. Leipz. 1804. (6 Gr.) — und die Anmerkungen und Zuſätze zu Trinius Schrift ꝛc. auch eine Herzenserleichterung. Stendal 1804. 8. (5 Gr.) — auch Buſſe Ehrenrettung der Predigeraccidenzien und Stolgebühren, in

Horn's

Beobachtungen. Th. 2. — Eine besondere Art der Accidenzien behandelt die Schrift: Sechs Ursachen, warum das in der lutherischen Kirche mit der Privatbeichte verbundene Beichtgeld, als ein wirkliches Uebel, nothwendig sollte abgeschafft werden. Halle u. Leipzig 1803. 4 B. 8. (6 Gr.). Der Verf. hat im Ganzen wohl sehr recht; nur dürfte sein Vorschlag, die Prediger zu entschädigen, schwer ausführbar seyn. — Sehr lesenswerth ist auch die kleine Schrift: Nachricht von Abschaffung des Beicht- und Lauchengeldes, und von dem den Kirchen- und Schullehrern dafür ausgemittelten Aequivalente u. s. w. in Hameln; nebst einigen Ideen zur Beurtheilung der Umwandlung der sogenannten geistlichen Accidenzien in feststehende Besoldungen im Allgemeinen, von H. K. Manhäl. Hannover 1804. 6½ B. 8. (10 Gr.).

Ueber das schickliche Benehmen, welches der Prediger besonders im Umgange mit Andern beobachten muß, empfehlen wir zuvörderst J. C. F. Mistings Von der Weltklugheit, den Pflichten und Rechten eines Predigers, 2 Theile. Leipzig 1798. 22 B. gr. 8. (1 Rth.) — auch als 6ter Band von des Verf. Praktischem Handbuch für Prediger. — Er handelt zuerst von der Weltklugheit des Predigers überhaupt, dann gegen die verschiedenen Gemüthsarten und Geistesstimmungen Anderer (gegen Zweifelnde, Heuchler, Religionsspötter, unmäßige, zudringliche, unhöfliche ꝛc. Menschen), endlich von der Weltklugheit im Umgange mit Menschen von verschiedenen Ständen und Verhältnissen (Obere, Patrone, Beamte, Kollegen, Schullehrer, Gesinde ꝛc.); alles mit vieler Menschenkenntniß und sichtbarem Fleiße, nur in zu aphoristischer Form und etwas zu ungleich ausgeführt. Von vorzüglichem Werthe ist der zweite Theil, der von den Pflichten und Rechten eines Predigers bey Veränderungen in dem öffentlichen Gottesdienste, bey Unordnungen in der Kirche, bey Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Kommunionen, Be-

gabbüchern, Kirchenbüchern, Armenkassen, Gesangbüchern, Kirchenvisitationsordnungen u. s. w. handelt. Zuletzt ist auf meistens auf das ehemalige churſächsische, churbraunschweigsche und hessencasselische Recht Rücksicht genommen; aber das Buch gewähret jedem Prediger viele nützliche Belehrungen. — Vieles hieher gehörige enthält auch J. H. V. Nölting's Schrift: Das weise Verhalten eines rechtschaffenen Predigers. Hamburg 1803. 12 B. gr. 8. (14 Gr.). In 14 Abschnitten handelt der Verf. (Prof. in Hamburg, † 1806.) von der würdigen Vorbereitung zum Predigtamte, von dem wahren Predigercharakter, der Ausbildung seiner Stimme und Rede, von dem Wesentlichen seiner Amtsverwaltung, seiner Kleidung, seinen häuslichen, bürgerlichen, gesellschaftlichen Verhältnissen u. s. w. Neue Ideen oder eine glänzende Darstellung darf man nicht erwarten, aber viele lehrreiche, aus Erfahrung geschöpfte Bemerkungen und Rathschläge. — K. F. Rosenhayn's Versuch einer psychologischen Pastoralklugheitslehre. 1ster (und bis itzt einziger) Theil. Leipzig 1804. 1 A. ½ B. gr. 8. (1 Rthlr. 8 Gr.). Der Vf. (Oberpf. zu Schmiedeberg im Wittenberg. Kreise) hält das ästhetische Schönheitsgefühl für das eigentliche Princip, auf welches Pastoralanweisungen gebaut werden sollen. Wiewohl diese Behauptung schwerlich Beifall finden dürfte, auch die Ideen des Vf. überhaupt nicht so originell sind, als er zu glauben scheint, so hat er doch ein für Kandidaten und junge Prediger nützliches und lehrreiches Buch geliefert, und nicht nur seine Vorgänger mit Beurtheilung benützt, sondern auch selbst gedacht; nur könnte der Vortrag gedrängter und manches Minderbedeutende abgeschnitten seyn. Nach einer Einleitung handelt der Verf. von dem psychol. Verhalten des Predigers 1) bey seinen Religionsvorträgen, 2) gegen eingeführte Gebräuche, 3) gegen einzelne Gemeindeglieder bey besondern Fällen, 4) in Hinsicht seiner zu erhaltenden Würde bey dem gesellschaftlichen Umgange mit seinen Gemeindegliedern und bey andern Vergnügungen und 5) gegen die weltliche Obrigkeit.

noch verdienen dem Prediger zur Beförderung ächter Menschenkenntniß benutzt zu werden D. J. G. Münch's Praktische Seelenlehre für Prediger. 3 Bändchen. Regensburg 1800. 1801. 2 A. 5 B. 8. (2 Rth 8 gr.). Es ist zwar nicht eigentlich — wie man nach dem Titel vermuthen sollte — eine Anweisung, wie der Prediger Menschen beobachten und die erlangte Menschenkenntniß zur Führung seines Amtes benutzen solle, sondern vielmehr eine Materialiensammlung, wie sie der Prediger in seiner Amtsführung braucht. Als solche enthält sie viele gute, bewährte Beobachtungen, interessante und eigenthümliche Ansichten, und gründliche, anwendbare Vorschriften. Nur sind die Materialien nicht hinlänglich gesichtet, geordnet und verarbeitet; auch die psychologischen Gründlagen nicht bestimmt genug. B. 1. handelt von der Gesundheit der Seele überhaupt und in religiöser Hinsicht insbesondere, schildert die psychologischen Erscheinungen im gesunden religiösen Zustande, und zieht daraus Resultate und nothwendige Klugheitsregeln; B. 2. beschäftigt sich mit den Erscheinungen in dem kranken religiösen Zustande der Menschen, und ist noch reichhaltiger an wichtigen Bemerkungen, Winken und Klugheitslehren für den Prediger, z. B. über Krankenbesuche, Bekehrungen auf dem Todtenbette, Tröstung der Trauernden, Leichenpredigten u. s. w.; B. 3. redet von der Einunständerung überhaupt und der religiösen insbesondere, von den allgemeinen Erscheinungen im eigentlich religiös-kranken Zustande (wobey interessante Bemerkungen über Gefängnisse, Zuchthäuser ꝛc.) und von den aus diesen Erscheinungen folgenden Resultaten und Klugheitsregeln. — Mit dieser Schrift hängt zusammen desselben Verf. Psychologie des Neuen Testaments. Regensburg 1802. 19 B. 8. (20 gr.), worin die auffallendsten Seelenerscheinungen und Seelenwirkungen, die im N. T. vorkommen, aufgestellt und mit vieler Menschenkenntniß populär und eindringend bearbeitet sind. Hier ist unter die Rubriken: Seelennaturkunde, Seelenkrankheitskunde, Seelenheilkunde und Diätetik gebracht, und das

Ganze ist eine Sammlung empirisch-psychologischer Versuche und Skizzen. — J. Brunner's Anleitung zur Menschenkenntniß und Menschenleitung für Geistliche. B. 1. Zürich 1802. 1 A. 14¼ B. gr. 8. (1 Rth. 20 Gr.) gehört, genau genommen, nicht hierher, da das, was der Titel verspricht, erst im zweiten — nicht erschienenen — Bande folgen sollte, der erste aber eine, übrigens recht zweckmäßige, das Bekannte nach eignen Ansichten zusammenstellende allgemeine Grundlage oder Logik (?) der Menschenkenntniß und Menschenleitung enthält.

Einen ganz speciellen, aber für den Prediger nicht unwichtigen Gegenstand behandelt die Schrift von K. A. Schaller: Ueber die Moralität des gewöhnlichen Spiels, und insbesondere über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit desselben für den Predigerstand. Magdeburg 1810. 6 B. 8. (8 Gr.). Die Sache könnte zwar noch vielseitiger behandelt seyn; dennoch verdient die kleine Schrift alle Beherzigung, da der Verf. (Pred. in Magdeburg) seine Gründe kurz, aber einleuchtend und in einer würdevollen und kräftigen Sprache vorträgt. Auch die vielen eingewebten Stellen aus deutschen Klassikern machen die Lektüre interessant.

Durch die besondern Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit wurde die Schrift veranlaßt: Ueber den Einfluß trauriger Zeitumstände auf die Führung des Predigtamts von G. C. Breiger. Hannover 1810. 16 B. 8. (18 Gr.). Der Titel sollte vielmehr heißen: Von dem weisen Verhalten des Predigers, zu welchem ihn der Einfluß trauriger Zeitumstände bestimmen soll. Im ersten Abschnitte spricht der Verf. (Pred. zu Rehburg) von dem Zwecke des christlichen Lehramts überhaupt und dessen Modificirung durch Zeitumstände, im zweiten von dem Einflusse solcher Zeitumstände auf Religiosität und Moralität; im dritten setzt er die Zwecke auseinander, welche der Prediger in solchen traurigen Zeiten sich vornehmlich vorzusetzen und für die er zu wirken hat; im vierten zeigt er, wie der Prediger als Kanzelredner, als Seelsorger

und

und Freund seiner Gemeinde und als Aufseher der Schulen jene Zwecke erreichen kann. Die Gedanken sind wahr und zweckmäßig, der Vortrag vereinigt Licht und Wärme; überall stößt man auf Bemerkungen und Winke, die aus eigner Erfahrung geschöpft und mit ächt christlicher Predigerweisheit dargestellt sind. Trefflich ist besonders das, was von dem Prediger als Kanzelredner und Volkslehrer gesagt wird.

Ueber die Eigenschaften, Pflichten und Geschäfte eines Kircheninspektors haben wir eine schätzbare Schrift: Praktisches Handbuch für Ephoral- und kirchliche Geschäfte von J. C. A. Holscher. 2 Theile. Hannover 1800. 1805. 2 A. 4 B. gr. 8. (2 Rth 8 Gr). Der Vf. (Sup. zu Ronnenberg) verbreitet sich über Zwecke, Geist und Werth des Ephoralamts unter Protestanten, über nähere Bestimmung des Verdienstes in diesem Fache, und theilt zugleich eine Uebersicht der wichtigsten Quellen mit. Dann handelt er in mehrern Rubriken sehr befriedigend und lehrreich die allgemeinen und besondern Ephoralpflichten, die Personalverhältnisse gegen Regenten, Vorgesetzte, Konkommissarien, Prediger, Kandidaten, Schullehrer, Gemeinden und Gemeindeglieder ab, und verdient in allem, was er sagt, gehört zu werden. Bey Angabe der Quellen zeigt der Verf. viele Belesenheit, und in der ganzen Behandlung wahre Sachkenntniß und gereiftes Urtheil. Nur könnte er sich häufig kürzer fassen. Auch sein sonst männlicher und kräftiger Styl fällt zuweilen ins Gesuchte und Deklamatorische. — Man vergl. auch über diesen Gegenstand die kleine Schrift: Die Obliegenheiten und Pflichten eines Kirchen- und Schulen-Inspektors; ein Versuch von G. A. L. Hanstein. Magdeburg 1803. 4½ B. 8. (6 Gr), worin der Verf. nach einer glücklichen Einleitung treffend und mit vieler Wärme zeigt, was ein Kirchen- und Schulen-Inspektor gesetzlicherweise, und was er außerdem noch seyn und leisten soll.

Was das Benehmen eines Predigers gegen einzelne Klassen seiner Gemeindeglieder betrifft, so steht hier die Vor-

ge desselben für die Jugend, besonders auf dem Lande oben an. Es würde uns aber zu weit führen, die zahlreichen hieher gehörigen Schriften aufzuführen. Wir verweisen vielmehr auf die diesen Gegenstand besonders behandelnden Werke, und nennen nur einige der vorzüglichsten Schriften. Zur Uebersicht: J. F. G. Schwabe Das Landschulwesen, oder Andeutung aller die Landschulen betreffenden Gegenstände, in tabellarischer Uebersicht mit literarischen Nachweisungen. Leipzig. 1806. 15 B. 8. (12 Gr.), wobey sich eine sehr reiche Literatur befindet. — J. Schramm Die Verbesserung der Schulen, in moralischer, politischer, pädagogischer und polizeilicher Hinsicht. Dortmund 1803. 8. (1 Rth 6 Gr.); sehr reichhaltig und in gedrängter Kürze. — Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Landschulen durch Vermittelung der Prediger. Leipzig 1803. 6 B. 8. (6 Gr.); enthalten besonders Bemerkungen über die Schrift des Herrn Oberkonsistorialrath Sack zu Berlin über die Verbesserung des Landschulwesens, und zeigen, was einstweilen durch Zuziehung und Vermittelung der Prediger, bis zu einem Zusammentreffen günstigerer Umstände, für diesen Zweck geschehen könne. — J. J. Hoogen (Prior und Pfarrer im Jülichschen, † 1807.) Die Volksschulen, keine kirchlichen, sondern allgem. Staatsinstitute. Duisb. u. Essen 1805. 8. (5 Gr.), mit vieler Wärme geschrieben und ungemein prüfungswerth. — Ferner: Der Baiersche Landgeistliche in der Schule. 2 Bändchen. Landshut 1804. 1505. 8. (1 Rth 20 Gr.), enthält auch für Landgeistliche außer Baiern recht viel Nützliches. — Tiemann's Gedanken, Vorschläge und Wünsche zur Verbesserung des Landschulwesens. Leipz. 1805. gr. 8. (8 Gr.). — J. B. Graser's Archiv für Volkserziehung durch Kirche und Staat. 6 Hefte. Salzburg und Landshut 1803 — 1805. gr. 8. (3 Rth). — Desselben Beobachtungen und Vorschläge über Erziehung und Schulen, in Briefen an einen Beamten auf dem Lande. 2 Bände. Salzb. 1804. 8.

8. (2 Rt. 4 Gr.) und viele andere, die man theils in der vorher genannten Schwabe'schen Schrift, theils in B. C. L. Natorp's Kleiner Schulbibliothek — einem geordneten Verzeichniß auserlesener Schriften für Lehrer an Elementar- und niedern Bürgerschulen. 4te, verb. Aufl. Duisburg u. Essen 1811. 12½ B. 8. (14 Gr.) aufgeführt und in letzterm Werke meist auch kurz charakterisirt findet.

Ueber die Behandlung und Unterrichtsmethode der Judenproselyten kann man Wagnitz Ideen über die zweckmäßige Einrichtung des Religionsunterrichts für gebildete Judenproselyten des 19ten Jahrhunderts in den Memorabilien, den Predigern des 19ten Jahrhunderts gewidmet. B. 1. St. 1. (Halle 1802. 8.) S. 102 — 148. nachsehen, auch damit J. C. A. Holscher's — lesenswerthe — Ansichten über Christusreligion, in Briefen, in Beziehung auf die feierliche Annahme derselben von jüdischen Gottesverehrern in unsern Zeiten — nebst einer Taufrede und Liturgie. Hannover 1801. 13 B. 8. (15 Gr.) vergleichen.

Stoff zu Unterhaltungen am Krankenbette liefern dem Prediger: Müller Ueber die religiöse Unterhaltung der Kranken; ein Versuch zum Besten der Religion, ihrer Lehrer und Freunde. 2 Theile. Lobenstein 1800. 1803. 15½ B. 8. (16 Gr.). Der erste Theil enthält recht interessante, wenn auch nicht eben neue Bemerkungen über Zweck, Stoff, Methode, schickliche Zeit der Unterhaltung der Kranken, über die Abendmahlsfeier am Krankenbette u. s. w.; Th. 2. enthält specielle Bemerkungen und Geschichtsbeispiele aus des Vf. eignen Erfahrungen, welche sehr lehrreich sind. — Manche gute Bemerkungen enthält auch die Schrift: Ueber die Krankenkommunionen, mit besonderer Rücksicht auf ihre Mißhandlung und Schädlichkeit. Leipzig 1803. 8 B. 8. (8 Gr.), wenn sie gleich zu deklamatorisch geschrieben, auch nicht frey von Uebertreibungen ist. — Auch verdient D. Osthofs zu Vlotho Schrift: Ueber die Verhältnisse des

Geist-

Geiſtlichen zum Arzt und zum Kranken. Berl. 1806. 1 A. 1 B. 8. (1 Rth. 12 Gr.) Auszeichnung, weil der Verf. ſeinen Gegenſtand gründlich behandelt, und viele eigne Erfahrungen beigebracht hat; nur könnte der Vortrag weniger umſtändlich und manches zu Triviale weggelaſſen ſeyn. — Zur zweckmäßigern Einrichtung der Krankenberichte des Predigers dient der Brief eines Arztes an einen Landpfarrer, von K. F. Becker. Göttingen 1804. 8. (6 Gr.).

Unter den Schriften, welche das Kirchenrecht betreffen, erwähnen wir zuvörderſt das ſehr brauchbare Kompendium: Grundſätze des gemeinen in Deutſchland üblichen Kirchenrechts von G. W. V. Wieſe, wovon die 3te, verm. u. verb. Aufl. Göttingen 1805. 1 A. 11 B. 8. (1 Rth 8 Gr.) erſchienen iſt, und womit man deſſelb. Verf. Handbuch des gemeinen in Deutſchland üblichen Kirchenrechts, als Kommentar über ſeine Grundſätze deſſelben. 3 Theile (der letzte in 2 Abth.) Leipz. 1799 — 1804. gr. 8. (9 Rth.) verbinden muß. Der Verf. ſtimmt darin mit Schnaubert von deſſen Grundſätzen des Kirchenrechts der Proteſtanten und Katholiken in Deutſchland eine neue Aufl. Jena 1806. gr. 8. (2 Rth. 20 Gr.) herauskam, überein, daß beide das katholiſche und das proteſtantiſche Kirchenrecht getrennt bearbeiten, weicht aber darin von ihm ab, daß Schnaubert das proteſtantiſche als ein für ſich beſtehendes Ganzes voraus ſchickt, und dann die beſondern Grundſätze des Kirchenrechts der Katholiken darauf folgen läßt, Wieſe dagegen in der Hauptſache zuerſt das katholiſche, und hernach das proteſtantiſche Kirchenrecht abhandelt. Gute Regiſter erleichtern den Gebrauch dieſer Schriften. — Der Plan des Wieſe'ſchen Lehrbuchs iſt auch der Hauptſache nach beibehalten in Prof. König's Grundriß des Kirchenrechts der Katholiken und Proteſtanten in Deutſchland. Halle 1807. gr. 8. (18 Gr.). — J. L. v. Mosheim's Allgemeines Kirchenrecht der Proteſtanten, zuerſt mit (ſehr entbehrlichen) Anmerk. herausg. von C. E. v. Windheim, erſchien neu bearbeitet

u.

u. fortgesetzt von Ch. A. Gümbert. Leipzig 1800. 1 A. 23 B. gr. 8. (1 Rth 18 Gr.). Es ist eigentlich eine Umarbeitung des Werks; nur sehr wenig ist unverändert geblieben, und das Buch in seiner itzigen Gestalt sehr brauchbar und den Fortschritten der Wissenschaft angemessen.

Unter den Schriften über das Kirchenrecht der Katholiken nennen wir das *Corpus juris ecclesiastici Catholicorum novissimi, quod per Germaniam obtinet. Collegit, recensuit et notis illustravit* C. Gärtner. *II Tomi.* Dalisb. 1797. 1799. 8 maj. (2 Rth), welches Werk eigentlich einen Abdruck der Konkordaten der deutschen Nation mit dem römischen Stuhle, der Tridentinischen Dekrete, der Passauischen, Augsburgischen und Osnabrückschen, der kaiserl. Wahlkapitulation Franz II. u. a. Urkunden enthält; und besonders J. H. Peheim's Vorlesungen über das Kirchenrecht. 2 Bände. Wien u. Linz 1803. gr. 8. (5 Rth). — Sehr lesenswerth sind auch die Grundlinien eines dem itzigen Zeitgeiste angemessenen Kirchenrechts, mit einigen Rückblicken auf die gegenwärtige Kirchenreform in Baiern. München 1804. 1 A. 3½ B. gr. 8. (1 Rth 5 Gr.). Der Verf. zeigt Sachkenntniß, und schreibt mit vieler Freimüthigkeit. — Auch in der Zeitschrift für Theologie und Kirchenrecht der Katholiken, herausg. von einigen kathol. Theologen. B. 1. 2. Ulm 1808 u. 1810. findet man mehrere mit Freimüthigkeit abgefaßte Aufsätze über kathol. Dogmatik und Kirchenrecht.

Was die Kirchenordnung betrifft, so empfehlen wir J. Chr. Spieß Versuch einer protestant. Kirchenordnung nach den Bedürfnissen unserer Zeit. Duisb. u. Essen 1807. 2 A. 3¼ B. gr. 8. (1 Rth 12 Gr.). In fünf Kapiteln handelt der Verf. (ref. Pred. zu Duisburg) von der protestantischen Landeskirche überhaupt und deren Abtheilung, von der Regierung der protestant. Kirche, von der Verwaltung des Kirchenvermögens, von den zur Bedienung der protest. Kirche gehörigen Amtsgeschäften und von den Beamten und Dienern dieser Kirche. Der Verf. legt freilich zu viel Gewicht auf ein

in

in die Sinne fallendes Ceremoniellwesen, zeigt aber ein sehr lebhaftes Interesse an dem Wohl der Kirche und ihrer Glieder. Der Text ist in Form eines Gesetzbuchs abgefaßt; die ausführlichen Anmerkungen enthalten viele sehr gedachte Verbesserungsvorschläge, und unter manchen streitigen doch auch viele wahre und beherzigungswerthe Ideen, und das Ganze gewährt eine angenehme und lehrreiche Lektüre. Von der Aufsicht des Geistlichen über die Schulen und von der Akademienpflege sagt der Vf. nichts. — Viele hieher gehörige Bemerkungen und Ideen findet man auch in dem Versuch, eine zweckmäßige Verfassung für den protestant. Prediger- und Schullehrerstand zu entwerfen, mit Rücksicht auf das Herzogthum Berg. 2 Theile. Düsseldorf 1807. 1 A. 15 B. gr. 8. (2 Rthl. 6 Gr.). Der erste Theil beschäftigt sich mit dem Prediger-, der zweite mit dem Schullehrerstande. Die Gedanken sind lichtvoll und gefällig geordnet, die Darstellung ist voll Leben und Gewandtheit. Auch findet man viele und einzelne gute prüfungswerthe Gedanken. Nur die Grundsätze des Verf., welche meist mit denen von Stephani in s. absoluten Einheit der Kirche und des Staats. Würzburg 1802. 8. (1 Rthl.) übereinstimmen, hat man fast allgemein einseitig und fehlerhaft gefunden. — Dieß ist recht befriedigend gezeigt in der Schrift: Staat und Kirche, nebst Beleuchtung der Schrift, Versuch u. s. w. Dortmund 1808. 6½ B. 8. (8 Gr.), wie wohl der Verf. in Hinsicht der Darstellung und der schriftstellerischen Gewandtheit dem Verf. des Versuchs sehr nachsteht. — Man vergl. auch J. C. Greiling's Hierapolis, ein Versuch über das wechselseitige Verhältniß des Staats und der Kirche; nebst einigen Winken, der Kirche durch eine höhere Bildung ihrer Lehrer aufzuhelfen. Magdeb. 1802. 15½ B. 8. (18 Gr.), worin die richtigen Gesichtspunkte sehr treffend angegeben sind, und der ganze Gegenstand mit erschöpfender Gründlichkeit behandelt wird.

Fünfte

Fünfte Abtheilung.

Biographien von Predigern und andern Theologen.

Wir können hier nicht alle diejenigen vermischten Sammlungen von Lebensbeschreibungen anführen, in welchen auch Biographien von Predigern oder andern bedeutenden Theologen vorkommen, weil uns dieß viel zu weit führen würde. Es sey genug, von dieser Gattung von Schriften die Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des achtzehnten Jahrhunderts (von verschiedenen Gelehrten abgefaßt und herausg. von Salzmann). Schnepfenthal 1802. 2 A. 5 B. gr. 8. (2 Rℓ) zu erwähnen, worin von 50 um die theolog. Literatur verdienten Männern die wichtigsten Lebensumstände angegeben, die Verdienste derselben gewürdigt und ihre Hauptschriften angeführt sind. — Auch Schlichtegroll's Nekrolog der Teutschen für das neunzehnte Jahrhundert, wovon leider nur Bd. 1—5. Gotha 1802—1807. 8. (5 Rℓ) erschienen sind, enthält manche für Prediger sehr lehrreiche und anziehende Lebensbeschreibungen, unter welchen wir nur die sehr lesenswerthe Biographie des Predigers R. G. Fischer zu Königsberg im 2ten Bande erwähnen. — Auch Der Biograph, oder Darstellungen merkwürdiger Menschen der 3 letzten Jahrhunderte. B. I—VIII. Halle 1802—1810. 8. (8 Rℓ 16 Gℓ) giebt manchen schätzbaren Beitrag zur Gelehrten-Geschichte, wenn er auch weniger Biographien von Predigern aufstellt.

Von einzelnen, in verschiedener Hinsicht belehrenden Biographien und biographischen Aufsätzen zeichnen wir noch, außer dem schon S. 623. genannten Prediger, wie er seyn sollte, oder Denkwürdigkeiten aus dem Leben und den Schriften des R. Robinson u. s. w., aus: J. P. Thieß Geschichte seines Lebens und seiner Schriften, aus und mit Aktenstücken. 2 Theile. Hamb. 1801. 1802. 1 A. 22¼ B. 8. (2 Rℓ 16 Gℓ), wozu noch Ebendess. Letzte öffentl.

Rechenschaft von seinen akademi- und schriftstellerischen Bemühungen ꝛc. Kiel 1805. 8¼ B. 8. (12 Gr.) gehört. — Auch in desselb. Verf. Biographischen und bibliographischen Nachrichten von den Lehrern der Theologie zu Kil. 2 Theile. Altona 1800. 1803. 2 A. 15 B. 8. (2 Rthl. 12 Gr.) findet man einige interessante Biographien. — Ferner: J. C. Lavater's Lebensbeschreibung von seinem Tochtermann G. Geßner. 3 Bände. Winterthur 1802. 2 A. 7¾ B. gr. 8. (4 Rthl. 18 Gr.) — besonders so weit sie von dem sel. Lavater selbst herrührt. — Leben Mutschelle's, von K. Weiller. München 1803. gr. 8. (12 Gr.). — An Heggelin's Freunde; ein Denkmal des Verblichenen, von J. M. Sailer. Ebend. 1803. 20½ B. 8. (1 Rthl. 2 Gr.). — Winkelhofer, der Mensch und der Prediger, von Ebendemſ. Ebend. 1807. 8. (16 Gr.). — Frepin v. d. Recke, geb. Gr. v. Medem, über C. F. Neander's Leben und Schriften. Berl. 1804. 9 B. 8. (10 Gr.). — Chr. Tüge's Lebensgeschichte; nach dessen eigenen Aufsätzen bearbeitet u. s. w. Königsb. 1804. 22 B. 8. (1 Rthl. 6 Gr.). — J. J. Spalding's Lebensbeschreibung, von ihm selbst aufgesetzt, und herausg. mit einem Zusatze von dessen Sohne G. L. Spalding. Halle 1804. 14 B. gr. 8. (20 Gr.), vorzüglich lehrreich und anziehend. — A. G. Uhle (Konsistorialr. u. Generalsup. des Fürstenth. Calenberg); ein biographischer Versuch von G. F. Reinhold. Hannover 1805. 10 B. 8. (9 Gr.). — W. Crichton's Selbstbiographie, in dessen nachgelassenen Schriften. Königsberg 1806. gr. 8. (1 Rthl.). — D. A. H. Niemeyer's Leben, Charakter und Verdienste J. A. Nösselt's; nebst einer Sammlung einiger zum Theil ungedruckten Aufsätze, Briefe und Fragmente. 2 Abth. Halle 1809. 1 A. 12 B. gr. 8. (1 Rthl. 16 Gr.) u. a.

Register

Register.

A.

Abendmahlsfeier, die S. 370
Abschnitte aus guten Religionsreden 475
Ackermanns Ermunterungen an junge Christen 371. Kabinetspredigten 500
Adlers Predigten 514
Ahlemanns geistliche Reden 505
Albanus Predigten 504
v. Alpens Aufruf zur Vereinigung ꝛc. 277. Geschichte des Heidelbergschen Katechismus 318
Altenburgsches Gesangbuch 391
Am Ende epist. P. ad Philipp. 156. Predigten an Festtagen 530
Ammons Journal 8. nova opusc. theol. 172. Biblische Theologie 236. Summa theol. christianae 248. Entwurf einer wissenschaftlichen praktischen Theologie, nebst Abhandlungen zur Erläuterung 258. Christliche Sittenlehre 293. Religionsunterricht 337. Geschichte der Homiletik 467. Homiletik 469. Predigten 498. 532. 540
Anleitung, Lebensläufe zweckmäßig abzufassen 577
Anmerkungen zum Lutherischen kleinen Katechismus 322
Annalen der theologischen Literatur 9
Anreden bey der allgemeinen Beichte 570
Anton Salomonis carmen melicum 100
Anzeige, kritische, der neuesten Schriften z. dessen, was Schulkinder in der Bibel lesen sollten 346
v. Aschens Betrachtungen ꝛc. 542
Arnstädtsches Gesangbuch 393
Auffassung, reine, des Urchristenthums 243
Aufhellungen, der neuern Gottesgelehrten 253
Aufmunterungen für Jünglinge 303

Augusti Einleitung ins A. Test. 22. 25. Libri V. T. apocryphi 37. Dessen und de Wette Schriften des A. T. 81. Die katholischen Briefe 159. Kleiner Koran 212. Lehrbuch der Dogmengeschichte 229. System der Dogmatik 245
Auswahl noch ungedruckter Predigten 494
d'Autel Kommunionbuch 369

B.

Babors Einleitung in die Schriften des Alten Testaments 25. des Neuen Testaments 121
Bails Predigten 520. 536. 544
Ballenstädts Philo und Johannes 162
Ballhorn über Deklamation 481
Bardili über die Willensfreiheit 203
Batz, J. F., Lehrbücher der Religion 316. Theologische Zeitschrift 581. Predigten 592
Baumgartens Morgen- und Abendbetrachtungen 376
Bayerdörfers Landprediger 567
Bauers, G. L., Einleitung in die Schriften des A. Test. 21. Hebräische Alterthümer 48. Beschreibung der gottesdienstlichen Verfassung der alten Hebräer 50. Handbuch zur Geschichte der hebr. Nation 53. Hebräische Mythologie 55. Entwurf einer Hermeneutik des A. und N. Test. 58. Hermenevtica s. V. T. 59. Scholia in V. T. 82. Theologie des A. Test. 237. dicta classica V. T. 237. Bibl. Theologie des N. T. 238. Breviarium theol.-bibl. 239. Biblische Moral des A. und N. Testaments 287
— J. G. S., Predigten 507
— K. G., Predigten 514. 558
— J. C. Th., Gesangbuch 396
Bauerschuberts Predigten 582
Baurs, G., Erbauungsbuch 358. Andachtsbuch 363. Repertorium 491. 560. Beichtreden 571
Baur, V. F., über das Verhältniß der prakt. Theologie ꝛc. 257
Beck Monogrammata hermenevtices 62. Commentarii historici etc. 230
Beckers, K. J., Brief eines Arztes an einen Landpfarrer 638
Beckhaus über den Gebrauch der apokryph. Bücher 73. über die Interpretation der prophetischen Schriften 101
Beckſteins Glaube und Pflichten der Christen 330
Beiträge zur Beförderung des vernünftigen Denkens 260

Bellermanns Handbuch der biblischen Literatur 49
Benekens Athanasios 193
Berger, E. A., epist. P. ad Galatas interpretatio 155
— J., prakt. Einleitung ins A. und N. Testament 25. 286.
Geschichte der Religionsphilosophie 180
Bergisches Gesangbuch 387
Bertholds Daniel 104
Bernhardis Darstell. der Kant. Lehren über Sittlichkeit ꝛc. 197
Beutlers Spruchbuch 348
Beyers Geschichte der Urwelt 526. Predigten über Gegenstände der Natur 534. über Sprüchwörter 545
Bibel-Commentar, Altenburgischer 79
Bibliothek, neue allgem. deutsche 3. allgemeine der neuesten theol. Literatur 10. Göttingische der theol. Literatur 16
Biberacher Gesangbuch 315
Biederstädts Predigten 562. Anreden bey Taufhandlungen 568
Bilderlings Gelegenheitsreden 561
Birch variae lectiones etc. 46
Birkner: Warum reden die Menschen so selten von Gott? 305
Biograph, der 641
Blairs Predigten 595
Blessige Predigten 538. 548
Blocks Revision der Katechisirkunst 601. Katechisationen 609
Blühdorns Predigten 496. 521
Bokharti Hierozoicon 51
Boehme epist. Pauli ad Rom. 153. über Buchst. u. Geist 240
Böckels Hoseas 105
Böckhs Vorträge bey Kinderleichen 573
Böttigers mythologisches Lexikon 211
Boll, F. C., von dem Verfall der Religiosität 629
Boltens Neues Testament 128
(Bourgoings) Pius VI. 434
Boysens Katechismus 338
Brauer über den Kirchenverein 279
Brauns, H., Bibel 77
Brastberger über den Grund unsers Glaubens an Gott 189
Bredenkamps Predigten 537
Breigers Betrachtungen ꝛc. 372. über den Einfluß trauriger Zeitumstände auf die Führung des Predigtamts 634
Bremer Gesangbuch 391
Bremis theologisches Journal 266

v. Brentano, die heil. Schrift des A. und N. Testamentes 77. Predigten 583
Bretschneiders histor. dogmatische Auslegung des N. Test. 63. Lexici interpret. graec. V. T. spicilegium 70. Liber Jesu Siracidae 112. Darstellung der Dogm. und Moral der apokryph. Schriften 113. 239. über das Buch der Weisheit 114. Entwickelung der dogmatischen Begriffe ꝛc. 252
(Brez) Geschichte der Waldenser 436
Briefe über die Religionsvereinigung 277. über Tellers Zeichen der Zeit 613. zur Kenntniß und Beförderung der Wirksamkeit des Predigerstandes 614
Briegleb hohes Lied Salomonis 99
Bruiningks Ideen im Geiste des Herrnhuthianism 446
Brunners, J., Unterhaltungen für Kranke 557. Menschenkenntniß 934
— P. J., Beiträge zur Homiletik 592
Büdinger Gesangbuch 387
Bunzels biblische Vorlesungen 555
Burkards Predigten 585. 587
Bus Veredlung religiöser Feierlichkeiten 459
Busch Beicht- u. Kommunionbüchlein 372. deutsches Ritual 462
Büttners Predigten über Sprüchwörter 545
Buttmanns Erdkunde des Morgenlandes 46

C.

Callisens Theophilus 183. Abriß der Religionsphilosophie 183. Was muß ich glauben als Christ 310. Winke zur zweckmäßigen Benutzung des Katech. Lutheri 321. Spruchbuch 348
Capenz katechetisches Handbuch 610
Carnabichs Katechismen 326. Schulbibel 346. Homiletik 471. Predigten 514
Carx über den Sirach 112. Apologen 150
Carus Werke 269
Chateaubriands Genius des Christenthums 225
Christiani die Gewißheit unserer Fortdauer 193
Clarkson portraiture of Quakerism 444
Clausen de descensu Christi ad inferos 273
Cleymanns Religionsvorträge 503
Cludius allgemeine Religionslehre 184

Cludius,

Claudius, H. H., Muhameds Religion 212. Ansichten des Christenthums 242. Abriß der Vortragskunst 481
v. Collin christl. Lehrbuch 389. Gedichte 397 Predigten 506.
Collins Amtsvorträge 564
Conons Ueberlegungen ꝛc. 351
Cramers, J. J., System der Tugenden 199
— J. F. H., Predigten 522
Creuzers Mythologie 211
Crichtons Selbstbiographie 642
Crome über die Meditation 477
Curtius de Apocalypsi 164

D.

Dahls Elegien des Jeremias 103. Obſ. ad loca quaedam prophet. min. 105. De epiſt. Petri 161
Dahlenburgs Philoſophie und Religion 354
Danziger Geſangbuch 392
Darſtellung der Geſichtspunkte, aus welchen d. Tod Jeſu betrachtet werden kann 273. der Natur- u. Sittengemälde Jeſu 358
Dapps Gebetbuch 381. Predigten 554. Magazin 554
Daubs Einleitung in das Studium der Dogmatik 235. Theologumena 252. 265. Katechetik 600
Demmie chriſtliche Lieder 397. Predigten 518
Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutſchen 641
Depiſch Homilien 582
Dereſer, das Büchlein Ruth 88. Gebetbuch 353. Erbauungsbuch 358
Des Cotes der heil. Geiſt 267. Schutzſchrift für Jeſum 270
Dietſch Skizzirte Predigten 532
Diefenbachs Beiträge zur Paſtoralklugheit 477
Dindorfii lexic. ling. hebr. 66
Dinters kleine Reden 382. Predigten 555. Katechetik 601. Unterredungen und Materialien ꝛc. 609
Dispoſitionen über moraliſche Wahrheiten 491. 539
Dobmayeri ſyſt. theolog. cath. 15. 256
Doederlein inſtit. theol. chriſt. 246. Chriſtlicher Religionsunterricht 247. 259
D** (Dörrien) Exempelbuch zum Hannöv. Katechismus 330
Dohs Denkſprüche 348. Andachtsbuch 371. Katechiſationen 607. Katechetiſche Abendmahlsunterhaltungen 621

Dresdner Geſangbuch 385
Droyſen über den Religionsunterricht 603. Elementarbuch der chriſtlichen Lehre 603. Wie kann man jungen Leuten helfen, wahre Chriſten zu werden 604
Drumanns Konfirmations- und Erziehungsreden 552. 569
Dumas Sermons 596
Duttenhofer über den letzten Grundſatz der chriſtl. Sittenlehre 305. Geſchichte der Religionsſchwärmereien 414

E.

Eberbachs Predigten 505
Eberhards Geiſt des Urchriſtenthums 242
Ebermanns Andachtsbuch 374
Eberts Landprediger 373
Eckards Religion der Feueranbeter 408
Eckermanns Erklärung der dunkeln Stellen des N. Teſt. 135. Handbuch der chriſtl. Glaubenslehre 247. Theol. Beiträge 261
v. Edling der Prieſter, wie man ihn wünſchen mag 623
Ehrenbergs Wahrheit und Dichtung ꝛc. 193
— Fr., Lebensweisheit 301. Reden 379. Feſtpredigten 531
Eichhorns allgemeine Bibliothek 9. Einleitung ins A. Teſt. 21. ins N. Teſt. 29. Hiob 90
Einerts Anleitung zur Abfaſſung kaſueller Predigten 558. Leichenreden 577
Eiſenlohr über die Taufe 274
Eiſenſchmidts froher Landprediger 628
Elverfelds Apologie der Bibel 217
Encke Kaſualpredigten 564
Encyklopädie, bibliſche 44
Engel: Wir werden uns wiederſehen 193
England über die Sittenlehre der Alten 194
Entwürf eines neuen Rituals ꝛc. 462
Entwürfe zu Kaſualpredigten ꝛc. 559
Erfahrungen und Bemerkungen eines Landpredigers 627
Erhardts, S., Vorleſungen über die Theologie 15
Ermunterungen an junge Chriſten, ſ. Ackermann.
Ernesti inſtit. interpr. N. T. 61. opuscula theol. 259
Erneſti, G. G., Predigten 515
Ernſts Predigten 505
Erweckungen zur Anbetung Gottes 353

Erzählungen aus der Geschichte der Volkerkirche 445
v. Es Neues Testament 121
Eſſichs Paraklet 373
Eucheis Sprüche Salomos 98
Eulers Gebete 378
Evens Gesangbuch 399
Ewalds, J. L., Göttlichkeit des Christenthums 282. der gute Jüngling 303. Kunst, ein gutes Mädchen ꝛc. zu werden 303. Geist der christl. Sittenlehre 305. Salomo 356. christl. Haus- und Handbuch 363. Erweckungen auf alle Tage in der Woche 363. Christl. Monatsschrift 367. Erbauungsbuch 377. 379. Ueber Deklamation 480. Predigtentwürfe 486. Predigten über Naturwunder 534. Der Christ bey den großen Weltveränderungen 549. Gast- und Gelegenheitspredigten 567. Geist und Würde des Religionslehrers 629
Exterbeck super doctrina de moribus etc. 194
Eylerts Homilien über die Parabeln Jesu 151. 511. Predigten 543. 549. 559

F.

Fabrizius, F. D., Katechismus 338. Predigten 552
Faehn in Nahumum 110
Fawcetts Predigten 595
Fegers, M., prakt. theol. Magazin 581. Predigten 585
Feilmafers Einleitung ins Neue Testament 31
Felders, F. K., Literaturzeitung für kathol. Religionslehrer 12. Magazin für kathol. Religionslehrer 581. Predigten 589
Fenelons Dialogen 479
Fest- und Gelegenheitspredigten, katholische 585
Festo-Predigten 557
Fichtes Anweisung zum seligen Leben 184. System der Sittenlehre 199. Bestimmung des Menschen 202
Fingerlos: Wozu sind Geistliche da? 618
Finks Lieder 398
Fischers, K. G., Katechismus 336. Homilien 509
— J. W., Lieder für die Jugend 376
— K. R., Predigten 496
— A., Religion Jesu in Gesängen 396. Predigten 586
Flatts Magazin 260. Ueber die Lehre von der Versöhnung 271
Flörken: Die Leidenschaften der Menschen ꝛc. 205

Flügge Geschichte der theol. Wissenschaften 16. Einleitung in d. Geschichte der theol. Wissenschaften 16. Darstellung des Einflusses der Kant. Philosophie 17. Beiträge zur Geschichte der Religion 17. Geschichte der Lehre vom Zustande des Menschen nach dem Tode 191. Ueber die Himmelfahrt Jesu 273. Einleitung in die Kirchengeschichte 403. Geschichte der Kopulation 448. Geschichte des deutschen Kirchen- und Predigtwesens 468
Förstters Lehrbuch der christlichen Religion 323
Förtners Predigten 384
(Forellos) Predigten 593
Franke Religionsvorträge 503
Franz Leidensgeschichte der Märtyrer 426
Freudentheils Büchlein Ruth 89
Fries über Fichtes und Schellings Lehre von Gott 189
Frints Handbuch der Religionswissenschaft 256. 311
Frisch Predigten 529. 541. 563
Frisch Predigten 502
Fröbings Gesangbuch 396
Frosch allgemeine Liturgie 453
Fuchs Religionsreden 553
Fülleborns Kanzelvorträge 507
Fuhrmanns Anleitung zur Bücherkenntniß 6. Handbibliothek 6. Christliche Glaubenslehre 259. Christl. Moral 499
Funks Predigten 537. 539

G.

Gaabs Beiträge zur Erklärung der Bücher Mosis 88. Hiob 90. Ueber die Parteien in den ersten Jahrhunderten 431
Gabler, siehe Journal. Neuer Versuch über die Schöpfungsgeschichte 267
Gagnier Leben Muhameds 211
Gamborgs Moral Jesu 285
Gärtneri corpus juris eccles. 639
Garve über das Daseyn Gottes 188. Uebersicht der vornehmsten Principien der Sittenlehre 194. Betrachtungen über die Sittenlehre 194. Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral 204
Gasts Religionsvorträge 343

Gaß, W. F., Briefe über theol. Fortmaterien 249. Parenesen 573
— J. C., Predigten 566
Gaupp Andachtsbuch 364. Briefe eines Menschenfreundes 373. Predigten 563
Gebetbuch, neues, für katholische Christen 353
Gebhardts, F. S., Religionsunterricht 334
— F. H., angewandte Sittenlehre 298. Predigten 515. 535
— S. K., biblisches Wörterbuch 72
v. Gehren Leitfaden ꝛc. 320. Predigten 534. 552
Gehrigs Predigten 584. 590
Geishüttners theologische Moral 297
Geisse Predigten über Schulen ꝛc. 552
Genius, der, am Grabe 193
Georgia Spruchbuch 347
Gerards Pastoraltheologie 622
Gerstners Grabreden 575
Gesangbuch, Altenburger 391. Bergisches 387. Biberacher 388. Bremer 391. Büdinger 387. Danziger 392. Dresdner 385. Hamburger 389. Hildburghäusisches 392. Kopenhagener 390. Leipziger 385. Magdeburger 390. Mainzer 388. Mansfeldisches 385. Mindensches 391. Naumburger 391. Nordhäusisches 388. u. m. 386—392
Gesangbücher, protestantische 385. katholische 393
Geschichte und Charakterzüge Jesu 142. natürliche des großen Propheten von Nazareth 145. der christl. Moral ꝛc. 281. der Waldenser 435. der Armonstranten 444. der Beichte 448. der Abendmahlsfeier 448. des Theophilanthropism 464
Gesenius hebr. deutsches Wörterbuch 67
Gespräche, katechetische 611
Goß Predigten 536
Geßners, S., Religionslehre 328. Morgenstunden 352. Christliche Unterhaltungen 373
Geudners Predigten 522
Gierigs Lehre der göttlichen Vorsehung 359
Gieseklers Reden 536
Gifeschütz Katechismus 317. Bibl. Erzählungen 344. Betrachtungen ꝛc. 353
Gipsers Altarreden 571
Gisbornes Sittenspiegel 304

Gleserklärung Gottheit Jesu 251
Glasers Homilien 509
Glatz Andachtsbuch 377. Predigten 506. 549
Glocks Predigten 588
Glörfelds Predigten 501. Gespräche über biblische Erzählungen 607
Göntgens Vorbereitungsreden 571
Götz, G. F., Predigten 494. 517. 527. 542. 568. 572
— J. A., Justins des Märtyrers Apologie 220
Goldhorns Jonas 107
Gollewitz Pastoraltheologie 624
Gottesverehrungen katholischer Christen 462
Gräffes Katechisationen über den Hannoverschen Katechismus 330. 609. Rhythmus 470. Periodenbau 479. Katechetik 599. Magazin ꝛc. 605. Pastoraltheologie 621
Grasers Prüfung der Unterrichtsmethode ꝛc. 314. Andachtsübungen 372. Moralisches Handbuch 372. Archiv 636. Beobachtungen 637
Gretling über Popularität 479. Materialien zu Kanzelvorträgen 487. Amtsvorträge 566. Hieropolis 640
Griesbachii comment. crit. in textum N. T. 34
Griesingers Einleitung ins N. Test. 28. Ueber den Pentateuch 88
Grohmanns Kritik der christl. Offenbarung 215
Groschopffs Micha 108
Große Festpredigten 567
Grubers, J. G., Katechisationen 610. Ueber die Bestimmung des Menschen 202
Grulich de compendiis S. S. 344
Grundlinien des Kirchenrechts 639
Gründlers Grundreform der protestant. Kirchenverfassung 459
Grüneberg de libro Baruchi 115
Gruner, C. F. F., de morte J. C. 151
Gruners, G. A., Grundlage zum Religionsunterrichte 327
Gutbiers liturgisches Handbuch 454
Güte Einleitung in die Psalmen ꝛc. Pastoraltheologie 622

H.

Habakuks lyrischer Gesang 110
Haberfelds Predigten 508

Hacker, J. B., Jesus der Weise von Nazareth 360. Thanatologie 374
— J. G. A., Formulare 456. Predigtentwürfe 490. Andeutungen 492. 523. Abendmahlsreden 572
Häfelis Reform.-Predigten 579
Hafners Predigten 529
Hahns, K., Omar 379
Hahns, J. F. H., politische Predigten 546
Hahnzogs kleine Sittenlehre 301
Hakens Gemälde der Kreuzzüge 425
v. Halems Jesus, der Stifter des Gottesreichs 145
Halfeld de origine evangeliorum 138
Hallenberg de resurrectione corpor. 276
Hallmanns Theogonie 407
Hamburgische Predigtentwürfe 485. Gesangbuch 389
v. Hamelsfeld biblische Geographie 46
Handbibliothek für angehende Theologen von Schwarz und Schad 11
Handbuch, exegetisches, des A. Test. 83. des N. Test. 125. für Feldprediger 629. für Landprediger und Schullehrer ꝛc. 550
Hanstein, über die Obliegenheiten eines Kircheninspectors 635. Religions- und Sittenlehre 328. 340. Homilet. krit. Blätter 473. Predigten 526. 539. 544. 566
Hänlein, s. Journal. — Einleitung ins Neue Test. 26. 27. Epist. Judae 164
Harms Winterpostille 507
Hartmanns, A. Th., Aufklärungen über Asien 47. Dessen Hebräerin am Putztische 51. Elegien des Jeremias 103. Micha 108. Blicke in den Geist des Urchristenthums 241
— F. S., Darstellung der Natur und Sittengemälde Jesu 358
Hartmann, J. M., s. Museum.
Hartners Andachtsbuch 371
Hartungs Religionsvorträge 550
Hasse, J. G., Entdeckungen im Felde der ältesten Geschichte 86. s. Untersuchungen.
Hassenkamp, s. Annalen.
Haubners Predigten 587
Hauffs Briefe über den Werth der Religions-Urkunden 240
Hauspostille, neue katholische 583
Heegers christl. Sittenlehre 298

Heers Reden 501
Heerens Folgen der Kreuzzüge 425
Heerwagens Literaturgeschichte geistlicher Lieder 383
Heinrichs Beiträge zur Beförderung theol. Wissenschaften 170
v. Hemert über die Accommodation 149
Hencke Opusc. acad. 175. Magazin und Museum 262. Kirchengeschichte 412. Predigten 530
Hennebergs Homilien 541
Henslers Bemerkungen über den Jeremias 103. Brief an die Galater 155. Brief des Jacobus 163. Wahrheit der christlichen Religion 221
Herders Briefe über das Studium der Theologie 12. Briefe an Theophron 13. Geist der hebr. Poesie 55. Ebers 186 Dogmatik 252. Christl. Schriften 263. Katechismus Lutheri 322. Christl. Reden 497. Provinzialblätter 614
Heringa über bibl. Kritik 33
Hermann über Försters Lehrbuch ꝛc. 323
Hermanns, J., Predigten 508
— J. G., Wörterbuch des N. Test. 69
— M. G., Mythologie 209
— M. K., Predigten 33. 584. 587
Hermes, J. A., Katechismus Lutheri 324. Lehrbuch der Religion Jesu 331
— J. T., Predigten 509
Herzogenraths Henotikon 279
Heß, J. C., Leben Zwinglis 441
— J. J., Leben, Thaten und Schicksale unsers Herrn 52. Reich Gottes 52. Geschichte und Schriften der Apostel Jesu 52. Predigten 546. 580
Hesse über Popularität 479
Hetzels Psalmen 96. Apokrypha 112. Neues Testament 120
Heydenreichs, K. H., Briefe über den Atheismus 208
— F. E. A., Morgen- und Abendgebetbuch 365. Communionbuch 370. Unterhaltungen 380. Homilet. Abhandlungen 474. Wie viel es auf sich habe ꝛc. 615. Ueber den Charakter des Landmannes 627. Meine Eigenheiten 627
Heyms Predigten 553
Hildburghäuser Gesangbuch 392
Himmerichs Beurtheilung des protest. Gottesdienstes 458
Hirts Archäologie 24
Hirzel über wahre Religiosität 306

Hoff-

Hoffbauers Untersuchungen über Gegenstände der Moralphilosophie 205
Hoffmann, C. W. D., über die herrschende Irreligion 619
v. Hoffmanns über die Abendmahls-Vereinigung 277
Hoffmanns Lebensweisheit 298
Hoffmeisters Predigten 582
Holdermanns Predigten 590
Hollmanns Predigten 499
Holmes V. Test. graec. 36
Holschers Handbuch für Ephoralgeschäfte 635. Ansichten über Christusreligion 637
Holzapfels Obadjah 179
Holzschuers Gebet- und Lieder- 376
Häpfneri epitome theol. christ. etc. 245
Hörstels Predigten 526
Homilien für Landgemeinden 577
Hoogen über Volksschulen 636
Hopfensacks Methodenbuch 323
Hoppenstedts Lieder für Volksschulen 398
Horn, G. K., die Lebensgeschichte Jesu 146
— J., über die bibl. Gnosis 56. 432. De peccato originali 270. De conversioni hus theol. moralis 285
Horrers Wörterbuch über Luth. Katechismus 322
Horsts Habakuk 111
Hubers Handbuch der Religion 311
Hübners biblische Historien 341
Hudtwalkers Predigten 505
Hufnagels Predigtentwürfe 485
Hugs Einleitung ins N. Testament 27

J.

Jacobi, A. F. E., Religion aus der Bibel 329
— J. A., Psalmen 93
— J. F., über Bildung protest. Religionslehrer 630
Jänichen: Die einzigen richtigen Mittel ꝛc. 619
Jahrbücher, Heidelbergische, der Literatur 5
Jahns Einleitung in die Bücher des A. Bundes 23. Introductio etc. 24. Biblia hebr. 35. Bibl. Archäologie 48. 50. Hebr. Wörterbuch 66
Jais, C., Predigten 592. 593

Jakobs allgemeine Religion 182. Beweise des Daseyn Gottes 185. Grundsätze der Weisheit 201. Vermischte philosophische Abhandlungen 206
Janisch über öffentliche Gottesverehrungen 458
Jaspis vers. lat. epist. N. Test. 115
Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Landschulen 636
Jenchens christl. Volksmoral 300
Jesus, wie er lebte ꝛc. 145
Ikenii antiqu. hebr. 50
Ilgens Urkunden des Jerusal. Tempelarchivs 85. Geschichte Tobis 114
Immanuel 190
Johannes, der Evangelist, und seine Ausleger vor dem jüngsten Gericht 140
Johannsens Nachricht von Liederdichtern 382
Jones Abhandlungen ꝛc. 407. Hindu-Gesetzbuch 408
Josephus, vom jüdischen Kriege 409
Journal für Prediger 9
Journal, neues theologisches — neuestes — für theol. Literatur — für auserlesene theol. Literatur 8
Ithe Predigten 495
Junge, C. G., Liturgie 456
Junge, M. H., Predigten 542
Junkers Katechismus 329
Justis Salomonische Hochgesänge der Liebe 101. Amos 106 Micha 108. Maleachi 111. Vermischte Abhandlungen 113

K.

Kämpfes Homilet. Handbuch 483
Kaibels Kinderunterricht 319. Festpredigten 532
Kalms Religionsvorträge 531
Kannes Mythologie der Griechen 210
Kants Tugendlehre 136
Kaplers Magazin für kathol. Religionslehrer 585
Karrers Handbibel 345
Katechesen, katholische 346
Katechisationen über den hannöverschen Katechismus 330
Keils Hermeneutik des N. Test. 63
Kerns, G. C., Kanzelreden 505. 555
— J., Lehre von Gott 186

Kieß-

Bergligs Erbauungsbuch 381. Bergpredigten 356
Bindervaters pragmat. Darstellung der Leidensgeschichte Jesu 131. 361. Kommunionbuch 371. Natur- und Erndtepredigten 534. über Verwaltung des Predigtamts 628
Birchs, J. F., Predigten 388
Bitnsers Predigten 495
Blefekers Gethsemane 361. Jdeenmagazin 493. Predigten 527
Bleukers Encyklopädie 14. Untersuchung der Aechtheit der Urkunden des Christenthums 32. Tertullian 221. Brahmanisches Religionssystem 408
Blopstocks Messias 384
Bloses Abendmahlsfeyer 369
Knappii Nov. Test. 41. scripta varii arg. 174
Bochens Johannes Evangelium 163
Böhlers Predigten 503
Bönigs Kirchenrecht 638
v. Böpkens Hymnus auf Gott ꝛc. 397
Böppen über Offenbarung 214
Bösters Katechismus 333. Altar-Liturgie 452
(Böhlrausch) Biblische Historien nach Hübner 342. 343
Boken de reditu Messiae etc. 273
Bopenhagener Gesangbuch 396
Koppe N. Test. Vol. IV. VII. IX. 122. 123
Bortums Konfirmations-Reden 569
Bosegarten über den Dichtergeist der heil. Schriftsteller 56. Eusebia 366. Prediger, wie er seyn sollte 623
Bosers Religionslehre 331
Bommeier über die extemp. Redekunst 481. Texte und Materialien ꝛc. 573
Brause, G. W., über Pietismus 446
— J. F., Predigten 516. Gelegenheitspredigten 562
— J. F. G., Andachtsbuch 377
Kreener Nahumi vaticinium. 110
Brink und Erklärung des zweyten und dritten Artikels 266
Brolls Versöhnungslehre 272
Brügers, D., Predigtentwürfe 581
Brugs, L., Predigten 591
— W. T., Widerstreit der Vernunft mit sich selbst bei der Versöhnungslehre 272
Brummacher über den Geist und die Form der evangel. Geschichte 136. 150. Festbüchlein 366

Küchlers Andenken an den Tod 362
Kühls Erbauungsblatt 367
Kühnöls, Ch. Gl., Psalmen 93. Commentar. in libros N. Test. hist. 141. Pericopas evang. 166
Künstlers Andachtsbuch 368
Kunhardts moralische Reden 378
Kurscheers Geschichte des Christenthums 421

L.

Lachmanns Katechismus 328
v. Lamberts sämmtliche Schriften 309
Langes, S., biblische Geschichte 342. Religions-Vorträge 509
— S. G., drey Briefe Johannis 16. Evang. Johannis 144
— theologische Moral 295
Langs Brief Pauli an die Philipper 357. Passionspredigten 527. Religionsvorträge 565. Worte des Trostes 572. Bibeltexte 574
de Launay sur les Epîtres de S. Paul 255
Lavaters Simeon 380. Lebensbeschreibung 648
Lehmus über die Taufe 274. Predigten 497
Lehrbuch der christlichen Religion 317
Lehre, die christliche, für Kinder 328
Leidensgeschichte Jesu ꝛc. 158
Leipziger Gesangbuch 386
Leyrins Predigten 645
Lenz über die Bestimmung des Menschen 608
Leopolds Magazin für die geistl. Dichtkunst 395
Leuns Handbuch kursorischer Lektüre des N. Test. 65
Lexicon, prakt. homiletisches 489
Literatur-Zeitung, allgemeine (Hallische) 3
— — Jenaische 4
— — Leipziger 5
— — Oberdeutsche 11
— — für katholische Religionslehrer 12
Lobecks Predigten 567
Löfflers Magazin für Prediger 482. Predigten 519
Löhrs bibl. Geschichte 343. Predigten 506
Lösers Katechismus 335
Löwe, über die Chronologie ꝛc. 51
Lorsbach, J. Museum.

Loffius Gumal und Lina 313
Lorz Auszug aus Semlers Repertorium 625
Ludwigs Gebete und Betrachtungen 389
Luthers Bibel, Marburg 76. Kleiner Katechismus nach den Bedürfnissen unserer Zeit 322. Anmerkungen zu D Luthers kleinem Katechismus 322. Luthers kleiner Katechismus mit Holzschnitten 324. Sittenbuch 358

M.

Maaß über die Leidenschaften 203
Maczek vom Daseyn Gottes 185
Magazin, literar. für Katholiken 11
— für Religionsgeschichte, s. Ständlin.
— für Leichenpredigten 574
Magdeburger Gesangbuch 399
Mainzer Gesangbuch 388
Manderbachs Entwürfe zu Volkspredigten 539
Manitius Gestalt der Dogmatik 234
Manns Lieder 389
Mansfeldisches Gesangbuch 385
Manuel des Théophilanthropes 463
Marezolls Predigten 280. 531. 548
Marheinekes christl. Symbolik 276. Briefe an Planck 289. Geschichte der christl. Moral 285. Universal-Kirchen-Historie 418. Predigten 496
Markus Katechetik 602
Marshs Zusätze zu Michaelis Einleitung des N. Test. 25
Martens Denkbuch für Konfirmanden 340
Martini Geschichte des Dogma von der Gottheit Christi 266
Marx Katechismus 317
Materialien zu allgemeinen Beichtreden 570
Matthaei N. T. 39
— H. R, Handbuch der Moral 309. über Abschaffung des Beichtgeldes 631
Mayers Beichtreden 571
Mehlis Liturgie 450
Meiners Geschichte der Ethik 194. Geschichte der Religionen 404
Meisneri Clavis V. T. 68
Meisters, C. G. L., Andachten ꝛc. 357

Meiſters, J. Ch. F., über den Eid 307
— L., Jeſus von Nazareth 142
Mellins Katechismus 335
Menkens Homilien 510. Betracht. über d. Evang. Matthäi 154
Menſchenſtolz und Thierquälerey 308
Mercy über Beredtſamkeit 472
Mertians Moral 298. Katechetik 602
Methode, katechetiſche. 611
Meyers, G. W., Hermeneutik des A. T. 60. Geſchichte der Schrifterklärung 75. Päulin. Lehrbegriff 240. Predigten 498
— Andachtsbuch 380
— J. A. G., Vertheidiger der Geſchichte Jeſu 147. 226
— J. C., Lehrbuch der Tugend und Religion 335
Mika über körperliche Beredtſamkeit 481
Mindenſches Geſangbuch 391
Mirow: Der Prediger in ſeinen verſchiedenen Verhältniſſen 629
Möbius über den Pentateuch 88
Möllers Winke für angehende Religionslehrer 630
Möhns Denkmal 375
Mori ſuper hermenevtica N. T. acroaſes 61. recit. in Joannem etc. 127. comment. in ſuam theol. chriſt. epit. 243
(Mortimers) Miſſions-Societät 424
v. Moſers Geſchichte der Waldenſer 436
Mosheims Kirchenrecht 638
Motz Kern- und Kraftſtellen aus Luthers Schriften 350
Muck Summarien 555
Mücke, H. M., Predigten 586. 591
— J. H., de rebus chriſt. teſtim. ex Lucian. 221
Mühls Kirchengeſchichte 420
Müller über die religiöſe Unterhaltung des Kranken 637
— C. G., formula Auguſt. 443
— G. Ch., philoſophiſche Religionslehre 181
— J. B., Entwürfe und Predigten 484
— J. C. G., Materialien zu Lebensläufen 578
— J. G., kurzer Begriff des chriſtl. Glaubens 329. Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte des Chriſtenthums 426. 440
— J. Th. L., Gefahren der Zeit ꝛc. 552
— K. T. T., Geſangbuch 395
Münch, J. G.: Werden wir uns wiederſehen? 193. chriſtliche Biographie 577. Seelenlehre 633. Pſychologie des N. T. 633. über die Satyre auf der Kanzel 478

Münschers Handbuch der Dogmengesch. 228. Lehrbuch der Dogmengesch. 229. Lehrbuch der Kirchengesch. 417. Predigten 504
Münters Offenbarung Johannis 165. Handbuch der Dogmengeschichte 231. Beiträge zur Kirchengeschichte 504
Müslins Analysen üb. d. Heidelberg. Katech. 318. Predigten 538
Mantisagde, Hiob 89. Sprüche Salomonis 98. theolog. christ. 254
Museum für biblische Literatur 9
Muzels Vernet 615

N.

Nachtigalls Gesänge Davids 94. Koheleth 98. Buch der Weisheit 114
Nagorps kleine Bibel 340. Beiträge zur Veredlung der Andachten 456. Predigtentwürfe 490. Predigten über Ruth 525. Predigten an Festtagen 530
Nasters Gebetbuch 353. Predigten 583. 586
Naumburger Gesangbuch 391
Neal's history of the Puritans 444
Nebens Fragen über Junkers Katechismus 329. über die Gefahr, sich auszupredigen 477. Homilien über das Vater Unser 511. für Landgemeinden 577
Necker cours de morale relig. 300
Nehrs Geschichte des Papstthums 433
Neuhofers Morgenbetrachtungen 365. Betrachtungen für besondere Zeiten 365
Neumanns Nahum 110
Niemeyer interpretatio ep. P. ad Phil. 158. Briefe an christliche Religionslehrer 257. Lehrbuch für die obern Religionsklassen 341. Uebungen der Andacht 378. Grundriß der Vorbereitungswissenschaften 621
Niethammers Versuch über den Offenbarungsglauben 214
Nitzsch de revelat. religionis 215. de judicandis morum praecept. N. T. 289
Nitzsche, F. A. K., Gamaliel 225
Nölting: Das weise Verhalten des Predigers 633
Nösselts Anweisung zur Bücherkenntniß 5. Exercitationes 171. Lebensbeschreibung 642
Nordhäusisches Gesangbuch 388
Nowaks Religionsgesänge 399
Nüßleins Parallelism 190

O.

Oberthür encyclopaedia 15. christliche Antheopologie 269. Reden 590
Oelsners Muhamed 213
Oemlers letzte Beiträge zur Pastoraltheologie 624
Oertels Wörterbuch des N. T. 69. Katechismus Lutheri 321
Olshausens Gelegenheitsreden 561
Opitz Lehre vom Abendmahl 275
v. Orell Kanzelvorträge 504
Ormazd lebendiges Wort 408
Ortmanns Predigten 583
Osthof zu Vlotho über die Verhältnisse des Geistl. zum Arzt 628
Otterbeins Predigten 533
Overbergs Geschichte des A. und N. Test. 347

P.

P**, G. B., Gustav Redlich 623
Paalzows Geschichte des Aberglaubens u. s. w. 217
Päßmayers Predigten 582
(Paldamus) liturgische Formulare 450
— F. C., Predigten 495
Paley horae Paulinae 224
van der Palm Uebersetzung des Jesaias 104
Palmers Konfirmationsbetrachtungen 372
Pape Kirchengeschichte 90
Papsts Kirchengeschichte 412
Parisius Materialien zu Katechisationen 322. 608. Ueber die Konfirmation 605
Paulus, s. Journal. Dessen introduct. in N. T. capita selectiora 30. Sammlungen der merkwürdigsten Reisen in den Orient 45. Commentar über das N. Test. 130. de resurrectione mortuorum 275
Paurs Predigten 386. 394
Paynes Zeitalter der Vernunft 217
Pehems Kirchenrecht 639
Pestels Homilien 510
Petersens Predigten 501
Perſches Betrachtungen über die Lebensgeschichte Jesu 360. Predigten 502. Bergpredigt 557. Materialien zu Religionsvorträgen bey Begräbnissen 573

Pfeils Beiträge zum vernünftigen Denken über den Tod Jesu 361
Pflaums Katechismus 335
Pichlerin Büchlein Ruth 89
Pierſch Erbauungsbuch 374
Pilgers Katechismus 327
Peſchons Philetkos 351. Predigten 594
Planck, G. J., Geſchichte des proteſtant. Lehrbegriffs 233. über die Wiedervereinigung der chriſtl. Hauptparteien 278. Worte des Friedens 389. Geſchichte der kirchlichen Geſellſchaftsverfaſſung 428. 433. Anecdota ad hiſt. concil. Trident. 435 — H. ſynoptiſche Zuſammenſtellung der drey erſten Evangelien 139. über den erſten Brief an den Timotheus 157
Platners philoſophiſche Aphorismen 195
Plitz Betrachtungen auf alle Tage im Jahre 364
Pörſchke Einleitung in die Moral 198
Pöſchels freimüthige Gedanken ꝛc. 618
Port commentatt. theolog. 169. Moſes und David 268
Prediger, der, an chriſtlichen Feſttagen 529
Predigten für aufgeklärte Chriſten 594
Predigtentwürfe in Stumpfſcher Manier 489. über die Evangelien und Epiſteln 490. über die Moral 491. 539 über Luthers Katechismus 532. 538
Preiß Brief an die Hebräer 159
Preuſſers Katechismus 329
v. Pruggheim Religionsvorträge 594

R.

R**, J. M., über das Religionsverderben ꝛc. 619
— Briefe über die wichtigſten Gegenſtände der Menſchheit 205
— (K. Roſe) über Muhameds Religion 212. chriſtl. Dogmen 228. Kritik der äußerl. Beredſamkeit 480
Räze Freiheit des Willens 203. Stunden der Muße ꝛc. 378
Ramanns Predigten über Sprüchwörter 544. Katecheſen 608
Raimbach, J. R., Predigten 517
Rang über den Verein unter den chriſtl. Religionsparteien 278
Raßmanns Katechismus 331
Rau ſermons 597
Raus Materialien ꝛc. 484
Rehkopf über den Pentateuch 88. Entwürfe 492
Reches Predigten 499

Rehbinders Muhamed
Rehme, H. F., Leichenpredigten 575. Briefe über ein Kandidatenjahre 615. Rathschläge für Religionslehrer 615
— J. C., Vorbereitungen zu Hochzeit- u. Leichenpredigten 560
Reichard de adoranda verf. N. T. 115. Nov. Test. 116
Reichenbergers Erbauungsbuch 375. Pastoraltheologie 624
Reinhard, oder Natur und Gottesverehrung 356
— Opusc. acad. 175. Plan Jesu 223. Dogmatik 254. christl. Moral 290. Kanzelvorträge über die Lehre von der Vorsehung 359. 537. Geständnisse 475. Predigten 519. 522. 524. 537. 541. 562. 580
Reinhard und Ammon 476
Reinholds Ideen über die evangel. Gottesverehrung 459
Reise durch Churſachsen ꝛc. 446
Reiß Unterhaltungen für die Passionszeit 361
Rekers Gebetbuch 354
Religions-Katechismus, christlicher 335
Religions-Unterricht nach Luther 320
Religions-Vorträge, größtentheils an Festtagen 531
Renzels Anleitung zum Konfirmations-Unterrichte 337
Repertorium, allgemeines, der Literatur 4
Resultate der krit. Philosophie in Hinsicht auf Religion 198
Reuß Psalmen 91
Reybergers christl. Sittenlehre 296. Institutiones christ. 296
Ribbeck über den Werth des öffentl. Gottesdienstes 307. Katechismus 336. Predigten 519. 538. 551. Magazin 529. Beiträge zur moral.-religiösen Belehrung 541
Richters Lexikon der Liederdichter 383
— Kamyaner-Thal 393
Ritters Grundsätze des theol. Systems 240
Ritualbuch der Theophilanthropen 463
Rödels Predigten 496
Röllers Dorfpredigten 554
Roscoe Leben des Papstes Leo X. 434
Rosenhahns Pastoral-Klugheitslehre 632
Rosenmüller, E. F. K., Handbuch für die Literatur und Kritik der bibl. Exegese 7. Scholia in V. Test. 82
— J. G., hist. interpretat. libr. sacr. 74. Katechismus 328. 329. Betrachtungen ꝛc. 364. Predigten 515. 547
— P., Leitfaden zum Religionsunterrichte 329
Rotermunds Handbuch für Kandidaten 617

Rube

Rinde Liederarchiv 406
Rollmanns Homiletik 465
Rumpfeld Geſchichte des Katechismusweſens 314
Rupſwurm über den Urſprung der Evangelien 138

S.

Sacks Amtsreden 558. 564
Sailers, J. M., kleine Bibel für Kranke 375. Der junge Geiſtliche 617. Beiträge zur Bildung der Geiſtlichen 617
Salats Moralphiloſophie 198
Salzmanns erſter Unterricht in der Sittenlehre 301. Heinrich Gottſchalk 313. Unterricht in der chriſtl. Religion 338. Predigten für Hypochondriſten 558
Sartori: Der Theolog 15
Scenen aus dem Leben Jeſu 339
Schad, J. B., ſ. Anleitung, Handbibliothek.
Schaller über das Spiel 634
Schatters Morgen- und Abendandachten 381. Predigerarbeiten 486. Predigten 513. 520. 527
Schellhorns Beiträge zur Einricht. des kath. Gottesdienſtes 462
Schelling, J. F. v. Solomonis ſcripta 97. animadverſ. in Jeſaiam 102
Schenkel, C., Taufbuch 274. 483. Der Kandidat der Theologie 616
Schmidii ethica chriſtiana 297
Scherer, Geſchichte der Iſraeliten 53. Liturgie 463. Homilien 494. 599
Schmutzky, Moral in Beiſpielen 304. über den zu frühen Religionsunterricht 694
Schulle Paſſionsandachten 528
Schinz Predigten 546
Schlegels, G., Grundlage der Dogmatik 251. über den Nutzen der Annäherung der chriſtl. Religionsparteien 279. Formulare und Gebete 449
Schleiermachers über den erſten Brief an den Timotheus 157. Kritik der Sittenlehre 195. Predigten 497. Gutachten 619
Schleſiſches Geſangbuch 386
Schleusneri lexicon graec. lat. in Nov. Teſt. 68. auctarium obſervatt. in Suidam etc. 73. ſiehe auch Bibliothek, Göttingiſche.

Schlichtegrolls Nekrolog
Schlossers, F. C., Leben Bezas
— L., Betrachtungen über die Evangelien
Schmidtgen, Thrybalds Morgengabe
Schmidts, C. F., Gelegenheitspred. 563. Konfirmationsreden 570
— J. C., Briefe an einen Jüngling 13. Reden am Grabe 573
— J. E., wahre Christusreligion 224. die höchste Angelegenheit des Menschen 352. Gründe des moral. Trostes 355
— J. E. C., Einleitung ins N. Test. 30. Texte des N. Test. 126. Bibliothek für Kritik 169. Dogmatik und Religionslehre 251. Geschichte des Glaubens an Vergeltung 275. Lehrbuch und Sittenlehre 294. Kirchengeschichte 414. 416. Beiträge zur Kirchengeschichte 428. siehe Bibliothek.
— J. W., katechetisches Handbuch 599
— K. H., Nutzbarkeit des Predigtamts 614
Schnappingers N. Test. 122. Dogmengeschichte 230
Schnauberts Kirchenrecht 638
Schnees Kasualreden 62
Schneeberger Gesangbuch 386
Schneiders, C. F., Wörterbuch ꝛc. 72
— H. G., Gebetbuch 377
— J. A., Gebetbuch 384. Fastenpredigten 587
Schnurrer obs. ad Jerem. 103
Scholls Uebersetz. einer Geschichte der Herrnhut. Sekte 488
Schollmeiers Katechismus der sittlichen Vernunft 302
Schott Nov. Test. 43. 147
Schramms Ideen zur Verbesserung der Schulen 636
Schreibers prophet. poetische Gemälde der Zukunft 165
Schröckhs Kirchengeschichte 410. 411
Schröders, A. C., Grundsätze des Christenthums 332
Schröters, J. A., Andachtsbuch 366. Katechisationen 610. Was soll der Prediger wissen und thun ꝛc.? 616
Schuderoffs Kommunionbuch 369. Predigten 500. 516. 542. 578. Predigerspiegel 626
Schulers Geschichte des katech. Religionsunterrichts 309. 598. des Geschmacks in Predigten 467. Repertorium 559
Schultens Hiob 89
Schultheß Homilien 510. 526
Schultze, C. F., die Hauptlehren des Christenthums 340
— D., de epist. Pauli 153
— J. D., der schriftsteller. Charakter des Petrus ꝛc. des Jo-

Hennes ꝛc. 64. über die Beweggründe der christl. Moral 306. katechet. Anleitung 612
Schulze, J. E. F., hebr. deutsches Wörterbuch 65
— J. H., Konfirmationsreden 569. Magazin für das Kirchweihfest 579
Schusters älteste Sagen der Bibel 54
Schütze, C. G., Katechismus des Rechts 304
— Ch. H., Lebensbetrachtungen 361
Schwabe, J. F. G., Landschulwesen 636
Schwarz, F. H. C., moralische Wissenschaften 199. das Christenthum in seiner Wahrheit und Göttlichkeit 222. sciagraph dogm. christ. 252. erster Unterricht in der Gottseligkeit 329. der christl. Religionslehrer 625
— Ildeph., Anleitung zur Bücherkenntniß, s. Handbibliothek. Handbuch der christl. Moral 310
Schwarzburg-Sondershäus. Gesangbuch 386. Rudolstädtsches Gesangbuch 387
Schwartzels Pastoraltheologie 623
Schwedlers Lehre und Trost ꝛc. 375
Seilers, G. F., gemeinnützige Betrachtungen 9. Katechismen 324. 325. Liturg. Formulare 448. An Eltern und Lehrer 605
Seligers Kommunionbuch 368. Predigten 529
Seltenreichs Predigtentwürfe 492. 524
Seybolds Mythologie 289
Seyfarths Katechism. 321 Anweis. zu Frühpredigten ꝛc. 487
Siegesgeschichte der christl. Religion 165
Simon, C. F. L., Was muß der Religionslehrer thun ꝛc.? 618
Simonis, F., Ulrike in Walhalla 198
Sintenis, K. F., Pistevon 188. Elpizon 192. Mensch im Umkreise seiner Pflichten 200. 300. Religionsunterricht 334. Sonntagsbuch 352. Stunden des einsamen Nachdenkens 352. Scenen aus dem Leben Jesu 359. Buch fürs Herz 364. Kommunionbuch 369. Agende 454. Postille 501
— K. H., Theophron 186. Geron 193
Skizze der christk. kathol Dogmatik 256
Smiths vollständ. Lehrgebäude der Natur und Bestimmung der Thiere 309
Snells, Ch. W., philosoph. Religionslehre 183. Moralphilos. 200
— J. P. L., Sittenlehre in Beispielen 304. Katechism. 321
Solms-Braunfeld. Gesangbuch 391
Sonn- und Festtags-Evangelien, die 167

Semlers doctrina de inspiratione 264. Werk zu ſeiner Zeit 303. Formulare 455. 459
Spaldings, J. J., Religion, eine Angelegenheit des Menſchen 208. Lebensbeſchreibung 641
— K. A. W., Geſchichte des Königreichs Jeruſalem 425
Spannuths Predigten 545
Spiegel, goldener, für Prediger 626
Spickers Emiliens Stunden der Andacht 380
Spieß Verſuch einer proteſt. Kirchenordnung 639
Spinozas Werke 269
Splittegarbs Lieder 351
Sprengers Magazin 17
Stael v. Holſtein über den Einfluß der Leidenſchaften K. 308
Stäudlins Geſch. der theol. Wiſſenſchaften 17. Beiträge zur Geſch. der Religion 17. Magazin für Religionsgeſchichte 17. Dogmatik und Dogmengeſchichte 250 Sittenlehre Jeſu 282. Geſchichte der chriſtl. Moral 283. der philoſoph. Moral 284. philoſ. und bibl. Moral 289. Grundſätze der Tugend- und Religionslehre 294. hiſt. jurisjur. bibl. 308. Univerſalgeſchichte der chriſtl. Kirche 417. kirchliche Geographie 430. ſiehe auch Bibliothek, Göttinger.
Starke, G. W. C., Kirchenlieder 397
— G. F., Paſſionspredigten 328
Stegers Mythologie 209
Steinbrenners Predigten 514. 593
Steinerts Predigten 503
Steiners, A. G., Katechetik 602
Stephani Katechismus 337. über Konfirmandenunterricht 605
Stockholmiſches Geſangbuch 387
F. L. Gr. zu Stolberg Geſchichte der Religion Jeſu 420
Stollberger Geſangbuch 389
Stolz N. Teſt. 118. Erklärung zum N. Teſt. 119. Unterhaltungen über den Heidelberger Katechismus 318. 533. Feſtpredigten 511. Predigt über 1 Corinth. 13 525. Predigten über die Merkwürdigkeiten des achtzehnten Jahrhunderts 546
Storr über den Zweck der Evangel. und Briefe Johannis 143. opusc. acad. 172. Lehrbuch der chriſtlichen Dogmatik 243. Predigten 517. 582
Stoſch Predigten 502
Strackes Geſchichte der Miſſionsanſtalt 423
Straßburger Geſangbuch 386

Stäudlins Religionsunterricht 334
Steckfuß Büchlein Ruth 89
Strauß de doctrina et dictione Johannis 143
Stuhlmanns Hiob 90. Predigten 494
Süskind: In welchem Sinne hat Jesus die Göttlichkeit seiner Religion behauptet? 221. symbola ad illustr. N. Test. de gubernat. etc. 268

T

Teller, Chph., de critica l. V. T. 34
— W. A., die älteste Theodicee 269. Zeichen der Zeit 613
Tennemanns Geschichte der Philosophie 209
Textors Predigten 520. Stadt- und Landprediger 576
Theokles (von Tittmann) 184
Thieme Geschichte aller Religionen 405
Thierfelds Predigten 517
Thieß Handbuch zur Bücherkenntniß 6. N. Testam. Bd. 4. 117. kritischer Commentar über das N. Test. 133. Vorlesungen über die Moral 209. Andachtsbuch 351. über das Leben und den Tod 362. Sonntagsunterhaltungen 366. Homiletik 470. Predigten 542. Anweisung zur Bildung des Religionslehrers 621. Geschichte seines Lebens 641
Thomasius über Veredelung des Kultus 459
Thonis Predigten 588
Thüringisches Gesangbuch 386
Thurns Jugendbibel 347
Thyms Encyklopädie 13. Kirchengeschichte 416. Homiletik 469. Briefe über die Simplicität des Predigers 478
Tiefstunks Religion der Mündigen 161. Tugendlehre 197
Tiemanns Gedanken zur Verbesserung des Landschulwesens 636
Tischers Hauptstücke der christl. Lehre 337. Luthers Sittenbuch 350. Huß und Anderer Leben 437. 440. psychologische Predigtentwürfe 534
Tittmanns, J. A. H., Encyklopädie 14. Geschichte der Theologie 17. institutio symbolica 443. Homiletik 470
— K. C., opuscula theologica 173
Toblers Predigten 562
Trefurts Commentar über den Hannöverschen Katechismus 330
Trexels Liturgie 449

Trhius über Accidenzien 630
Trenmanns biblischer Katechismus 607
Troschels Lazarus 37.
Tzschirner über die Verwandtschaft des Tugendes und Laste 203. Geschichte der Apologetik 219. über den moralischen Indifferentism 305. Kirchengeschichte 412. Briefe über Reinhards Geständnisse 476

U.

Ueber Orthodoxie 264. den heil. Geist 267. die Taufe 274. die evangel. Brüdergemeinde 446. Bildung der Volkslehrer 615. Krankenkommunion 637
Ueberwasser über das Begehrungsvermögen 205
Uhland in Hoseam 105
Unterredungen über die vier letzten Hauptstücke des Katechismus Lutheri (von Dinter) 343
Unterricht für die kathol. Katechum. 317. in der christl. Lehre 322
Untersuchung, freimüthige, über Jesus den Sohn Gottes (von Hasse) 271
Ursachen, sechs, warum das Beichtgeld abzuschaffen 631

V.

Vaters Commentar über den Pentateuch 87. Amos 166. Texte der Kirchengeschichte 419
Veillodters Ideen über Leben ꝛc. 362. Gebete am Morgen und Abend 365. Kommunionbuch 368. Andachtsübungen bey der Feier des Abendmahls 369. Lobgesänge 398. Predigten 521. 561. 568
Velthusen commentationes theolog. 168. Hülfsbücher zum Unterricht in der Religion 325. Predigerhandbuch 450
Venturinis Geist der kritischen Philosophie 181
Versuch, kritischer, über die Wunder Jesu 231. einer Uebersicht der Lehren der Weltweisen von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele 190. einer kathol. Einleitung in jeden Katechismus 608. eine zweckmäßige Verfassung für den protestant. Prediger- und Schullehrerstand zu entwerfen 640
(Vierthalers) heil. Schrift im Auszuge 347
Villers Reformation Luthers 457
Vogels Lehrbuch der christl. Moral 354

van Voorst compend. theolog. christ. 495
Vogelgsangs Predigtentwürfe 527
Vogts Gebetbuch 554
Voigts, A. F. Predigten 505

W.

Wachler, siehe Annalen.
Wagner, C. E. G., quaedam ad hist. catech. veterum 598
— J. J., Theodicee 190. Mythologie 214
Wagnitz, Moral in Beispielen 382. Religionslehre in Beispielen 382. liturgisches Journal 447. 457. über den Unterricht der Judenproselyten 637
Wälthers Betrachtungen über die Natur 355
Wänkers christliche Sittenlehre 297
Wärschauer Gesangbuch 387
Wätsons Apologie der Bibel 225
Weber, M., libri symbolici 441
Wedags Lehrbuch der Moral 301. Predigten 504
Wegscheiders Einleitung in das Evangelium Johannes 144. Pastoralbriefe Pauli 158
Weihenmeyers Erfahrungen u. Bemerk. eines Landpredigers 627
Weils Fragmente aus dem Talmud 205
Wesserts Predigten 599
Wielands religiöse Naturbetrachtungen 313. Predigten 515.
Wilbers Einl. ins N. Test. 126
Wilphals Religionsunterricht 334
de Wette, Beiträge zur Einleitung ins Alte Testament 42. Uebersetzung des Alten Testaments 181
Wiedengels Gedichte 405
Wiederholtes Neues Test. 195
Wielands Euthanasia 193
Wichmanns biblische Handbuch für 72
Wiese Kirchenrecht 608.
Wiesens Religionsphilosophie 184
Wiest introd. in histor. Theolog. lit. 18
Wilkens Geschichte der Kreuzzüge 424
Wilmsens, F. E., moralische Reden 541
— J. P. biblische Geschichte 342. Gebetbuch 499. Katechetische Briefe 604.
Winkler, E. G., über Jesu Lehrfähigkeit 148

Winters liturg. Schriften 460. 461. Katechetik 602
Wirsings Predigten 589
Wirschels Gesänge 397
Wirths Handbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte 228
Wittings Anleit., die Religionslehren von der anziehenden Seite darzustellen 478. von der Weltklugheit des Predigers 631
Wolf, P. Ph., Geschichte der kathol. Kirche unter Pius VI. 432. Geschichte der Jesuiten 435
— P. W., Predigten 500
Wolfraths liturgisches Handbuch 454. homiletisches Handbuch 487. Predigten 538. 543. Katechetik 600. 601. Was soll der Kandidat des Theologie wissen ꝛc.? 616
Wolfters Geschichte Luthers 439
Wolters Reformationspredigten 579
Woltmanns Geschichte der Reformation 437
Worte eines edlen Vaters ꝛc. 303
Würzburger Gesangbuch 393
Wundemanns Geschichte der christlichen Glaubenslehren 232
Wunibald, siehe Schnappinger.

Z.

Zacharia Predigten 507
Zange Denksprüche Sirachs 112
Zerbster Gesangbuch 392
Zerrenners Katechismen 326. 327. Schulbibel 345. Predigten 553
Ziegenbeins Handbuch der Religion und Moral 310. Abriß der bey dem Religionsunterrichte unentbehrlichen Hülfskenntnisse 313. Katechismen 326. Religion in Reden 399
Ziegers Katechisationen 610
Zieglers theologische Abhandlungen 175. 261. Ursprung der Kirchensynoden 427
Zöllners Predigtentwürfe 489. Predigten 565
Zollikofers Predigten 495

3 2044 038 450 383